Liturg. Gesang=Buch
1417 e

Evangeliſches
Geſang-Buch.

Herausgegeben

nach den

Beſchlüſſen der Synoden

von

Jülich, Cleve, Berg,

und von der

Grafſchaft Mark.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Mit Genehmigung
Eines hohen Miniſterii der geiſtlichen Angelegenheiten.

Elberfeld, 1845.
Druck und Verlag von Sam. Lucas.

G. n. 1259

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Nachdem das Bedürfniß eines gemeinſamen, vollſtändigen und den gegenwärtigen kirchlichen Verhältniſſen angemeſſenen Geſangbuchs fühlbar geworden war, und ſich von vielen Seiten zu erkennen gegeben hatte: ſo wurden durch die Geſammtſynode der Grafſchaft Mark und bald nachher durch die Provinzial-Synode von Jülich, Cleve und Berg Commiſſionen zur Redaction eines zweckmäßigen Geſangbuchs und darnach zur Reviſion deſſelben angeordnet, wobei der Grundſatz aufgeſtellt und feſtgehalten wurde, daß die beliebteſten Lieder der in dieſen Landestheilen gebräuchlichen Geſangbücher beibehalten, die Sammlung derſelben mit ausgeſuchten Kernliedern aus älterer und neuerer Zeit vermehrt, und der urſprüngliche Text der Lieder, ſo weit es mit Sprachrichtigkeit, Erbaulichkeit und Verſchiedenheit der bisher ſchon im Gebrauch befindlichen Recenſionen vereinbar ſein würde, möglichſt unverändert beibehalten werden ſollte. Dieſe Commiſſionen beider Synoden haben zuerſt abgeſondert von einander ihre Arbeit mit Eifer begonnen und fortgeſetzt, darnach, da von der märkiſchen Geſangbuchs-Commiſſion ſchon ein Probegeſangbuch gedruckt und zur Begutachtung vorgelegt war, ſich brüderlich mit einander vereinigt, und unter dem göttlichen Segen und Beiſtande das vorliegende Werk zu Stande gebracht. Nachdem nun der Entwurf dieſes

Geſangbuchs durch die Präſides beider Synoden an die hochwürdigen Konſiſtorien zu Coblenz und Münſter, und von denſelben an das Königliche hochpreisliche Miniſterium der geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht worden iſt: ſo hat das gedachte hohe Miniſterium ſich wohlgefällig über die Vereinigung beider Synoden zur Bearbeitung eines gemeinſchaftlichen Geſangbuchs geäußert, die verſtändige Berückſichtigung der noch beſtehenden Geſangbücher beifällig anerkannt, und den Druck des vorliegenden Geſangbuchs, ſo wie die Einführung desſelben in den evangeliſchen Gemeinen, bei welchen ſie zur Zufriedenheit derſelben bewerkſtelliget werden könne, hochgeneigt genehmigt.

Der gnadenreiche Gott, der dieſes Werk bisher augenſcheinlich gefördert hat, bahne dem Geſangbuche den Weg in Kirche und Schule, in Haus und Herz, und ſegne es zur Erhebung des Gemüths und zur Erweckung frommer Andacht, ſegne es zu gemeinſamer Gottesverehrung im Geiſt und in der Wahrheit und zur Vereinigung im Glauben und in der Liebe, ſegne es zur Erbauung auf den einigen Grund alles Heiles und zur Ausbreitung des Reiches unſers hochgelobten Heilandes, des Sohnes Gottes, welchem ſammt dem Vater und dem heiligen Geiſte ſei Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalts-Anzeige.

Erſte Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder. 1 — 21.
2. Adventslieder. 22 — 35.
3. Chriſtfeſtlieder. 36 — 56.
4. Neujahrslieder. 57 — 65.
5. Paſſionslieder. 66 — 109.
6. Oſterlieder. 110 — 135.
7. Himmelfahrtslieder. 136 — 146.
8. Pfingſtlieder. 147 — 174.
9. Buß- und Bettagslieder. 175 — 191. (S. auch die Lieder von der Buße. 347 — 356.)
10. Reformationsfeſtlieder. 192 — 194. (S. auch die Lieder von der Kirche. 390 — 400.)

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heil. Taufe. 195 — 199.
2. Confirmationslieder. 200 — 208.
3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl. 209 — 217
4. Abendmahlslieder. 218 — 237.

5. Ordination und Einführung eines Predigers.
6. Bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verſtorben. 241 — 260. (Vergleiche Abth. III. 12.)

Zweite Abtheilung.

Gottes Weſen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Weſen und Vollkommenheiten. 261 – 283.
II. Gottes Werke und Wohlthaten.
A. Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 284—298.
B. Erlöſung des Menſchen.
1. Die Sünde und ihre Folgen. 299 – 306.
2. Die Erlöſung im Allgemeinen. 307 — 316.
3. Der Erlöſer.
a) Jeſu Geburt ꝛc. bis zu ſeiner Himmelfahrt. (S. die Lieder in der erſten Abth.)
b) Jeſu göttliche Würde. 317.
c) Jeſu Name. 318 — 320.
d) Jeſu Wandel. 321 – 325.
e) Jeſu prophetiſches Amt. 326 — 329.
f) Jeſu hohenprieſterliches Amt. 330 – 332.
g) Jeſu königliches Amt. 333 – 336.
h) Jeſu Wiederkunft zum Gerichte. 337 — 344.
C. Heiligung durch den heiligen Geiſt.
1. Lieder von der Ausgießung des heil. Geiſtes und ſeinen Wirkungen. (S. in der erſten Abth. die Pfingſtfeſtlieder.)

2. Die Heilsordnung.
a) Erweckung und Erleuchtung. 345. 346.
b) Buße. 347 — 356. (S. auch die Buß= und Bettagslieder in der erſten Abth.)
c) Glaube und Rechtfertigung. 357 — 377.
d) Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligung. 378 — 385.
e) Verſiegelung und Verherrlichung. 386 — 389.
3. Die Kirche. 390 — 400. (S. auch die Reformationsfeſtlieder in der erſten Abth.)
4. Die Gemeinſchaft der Heiligen. 401 — 402.
5. Das Wort Gottes. 403 — 408.

Dritte Abtheilung.

Das chriſtliche Leben.

1. Sorge für die Seele. 409 — 417.
2. Gebet. 418 — 424.
3. Lob und Dank. 425 — 437.
4. Liebe zu Gott und Jeſu. 438 — 473.
5. Ehrfurcht und Demuth. 474 — 478.
6. Vertrauen, Troſt, Ergebung. 479 — 520.
7. Gehorſam, Treue, Wahrheitsliebe. Der Eid. 521 — 531.
8. Nachfolge Jeſu, himmliſcher Sinn, Selbſtverläugnung. 532 — 540.
9. Nächſtenliebe. 541 — 545.
10. Geiſtlicher Kampf und Sieg. 546 — 558.

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in dieſem Leben. 559 — 565.
12. Tod, Gericht und Ewigkeit. 566 — 598. (Vergl. auch erſte Abth. II, 6.)

Vierte Abtheilung.

Beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

I. König und Obrigkeit. 599. 600.
II. Allgemeine Landesangelegenheiten.
1. Saat und Erndte. 601 — 605.
2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen. 606 — 611.
3. Krieg und Friede. 622 — 622.
4. Dürre. Näſſe. Theurung. 622 — 626.
5. Feuersnoth. 627 — 629.
6. Seuchen. 630. 631.
III. Lieder zunächſt für häusliche Erbauung.
1. Morgenlieder. 632 — 643.
2. Mittagslieder. 644 — 646.
3. Abendlieder. 647 — 655.
4. Ermunterung zur Gewiſſenhaftigkeit, zum Leſen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbſtprüfung. 656 — 662.
5. Für Jünglinge, Greiſe, Eheleute, Eltern, Wittwen. 663 — 670.
6. Kranke, Geneſende, Sterbende. 671 — 681.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erste Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder.

1.

Eigene Melodie.

Allein Gott in der Höh ſei Ehr, Und Dank für ſeine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich Für deine Ehr, wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierſt ohn alles Wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, Fort g'ſchieht, was dein Will hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n Deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r die warn verlorn, Du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,

Nimm an die Bitt von unſrer Noth, Erbarm dich unſer Aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Du all'rheilſamſter Tröſter, Vors Teufels G'walt fortan behüt, Die Jeſus Chriſt erlöſte Durch große Mart'r und bittern Tod; Abwend all unſern Jamm'r und Noth, Dazu wir uns verlaſſen.

2.

Eigene Melodie.

Es wolle Gott uns gnädig ſein, Und ſeinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben, Daß wir erkennen ſeine Werk Und was ihm lieb auf Erden, Und Jeſu Chriſti Heil und Stärk Bekannt den Heiden werde, Und ſie zu Gott ſich kehren.

2. So danken dir und loben dich, Herr Gott, die Heiden alle, Und alle Welt, die freue ſich, Und ſing mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter biſt, Und läßſt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Huth und Weide iſt, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich Das Volk in guten Thaten, Das Land bring Frucht und beſſre ſich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Uns ſegne Gott der heilge Geiſt, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

3.

Eigene Melodie.

Jehovah! Jehovah! Jehovah, deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen, Amen! Bis einſt der Tempel dieſer Welt Auf dein Wort in Staub zerfällt, Soll in unſern Hallen Das Heilig, Heilig, Heilig! erſchallen. Halleluja, Halleluja.

4.

Eigene Melodie.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, Dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier Auf die ſüßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand Iſt mit Finſterniß umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren: Mach uns alleſammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

5.

Eigene Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, Den heilgen Geiſt du zu uns ſend. Mit

Hülf und Gnad er uns regier, Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig iſt der Herr! Und ſchaun dich dort von Angeſicht In ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geiſt, in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

6.

Mel. Kommt her zu mir.

Ach, Herr Gott, gib uns deinen Geiſt Von oben, der uns Beiſtand leiſt Im Beten und im Lehren, Die Sünd vergib, Andacht verleih, Das Herz bereite, daß es ſei, Geſchickt, dich zu verehren.

2. Den Glauben mehr, die Hoffnung ſtärk, Laß unſre Seel bei dieſem Werk Zu dir, Gott, ſich erheben. Gib, daß wir Hörer nicht allein, Vielmehr auch wahre Thäter ſein, Und nach dem Worte leben.

7.

Mel. Wunderbarer König.

Gott iſt gegenwärtig! Laſſet uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor ihn treten.

Gott iſt in der Mitte! Alles in uns ſchweige, Demuthsvoll vor ihm ſich beuge. Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in Demuth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott iſt gegenwärtig! Dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, Heilig, Heilig Singen Engelchöre: Ihm, dem Herrn, ſei Preis und Ehre. Herr, vernimm Unſre Stimm, Wenn auch wir Geringen Unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollſt es ſein, Unſer Herr und Meiſter, Vater aller Geiſter.

4. Majeſtätiſch Weſen, Möchten wir dich preiſen, Und im Geiſt dir Dienſt erweiſen. Möchten wir wie Engel Immer vor dir ſtehen, Und dich gegenwärtig ſehen. Laß uns dir Für und für, Einzig dir vor Allen Trachten zu gefallen.

5. Du durchdringeſt Alles; Herr, ach, zieh und richte Doch auch mich zu deinem Lichte. Wie die zarten Blumen Willig ſich entfalten, Und der Sonne ſtille halten: Laß mich ſo, Still und froh Deine Strahlen faſſen, Und dich wirken laſſen.

6. Mach uns nur einfältig, Innig, abgeſchieden, Sanft und ſtill in deinem Frieden. Mach uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Völlig ſchaun in Geiſt und Wahrheit. Laß das Herz Himmelwärts

Wie ein Adler ſchweben, Und in dir nur leben.

7. Komm, in uns zu wohnen, Und laß ſchon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden. Wollſt, o nahes Weſen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, Wo wir ſtehn, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns ſchicken.

8.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte, Gnadenſonne, zeige dich Meinem frohen Angeſichte, Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen, Streu das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten ſein.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Und erhelle mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, heilig, heilig! ſingen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Selig ſchmeck ich dann ſchon hier, Wie's im Himmel iſt bei dir.

5. Dieſer Tag ſei dir geweiht, Weg mit allen

Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, Als in deiner Liebe ruhn.

6. Du biſt mehr als Salomo, Laß mich deine Weisheit hören. Ich will dich vor deinem Thron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis das Licht der Ewigkeit Mich mit vollem Glanz erfreut.

9.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

O Gott, du höchſter Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren ſo zu Herzen dring, Daß es auch reiche Früchte bring.

2. Der wahre Glaube iſt die Kraft, Die Heil durch Jeſum Chriſtum ſchafft, Die Menſchenlieb iſt deſſen Frucht, Die man an Chriſti Jüngern ſucht.

3. Verſchaffe bei uns, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geiſt noch mehr In Heilserkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden Ruh.

10.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Der Herr, in deſſen Güte Sich Erd und Himmel freun, Der ſegne, der behüte Dich, ſeines Volks Verein.

2. Der Herr reich, ohne Gränzen An Gnad und an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz ſeiner Huld.

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut.

4. Geſegnet bleib im Namen Des dreimal heilgen Herrn. Sein ganzes Volk ſprech: Amen! Er ſegnet ja ſo gern.

11.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Hehr und heilig iſt die Stätte, Wo die Frommen zu dir flehn. Laß, ſo oft ich ſie betrete, Mich, o Herr, dein Antlitz ſehn. Ueberall, wohin ich ſeh, Fühl ich deines Geiſtes Näh, Doch die Welt und ihr Getümmel Trübt mir meinen Blick zum Himmel.

2. Von dem Irdiſchen geſchieden, Von dem Ewigen erfüllt, Find ich hier den hohen Frieden, Der des Geiſtes Sehnſucht ſtillt. An dem Strom der Erdenluſt Darbet doch zuletzt die Bruſt, Und es wird dem Herzen bange Bei des Lebens wildem Drange.

3. Hör ich hier der Andacht Lieder, Dünkt es mich ein Engelchor; Sink ich bang und zweifelnd nieder, Hebt der Glaube mich empor. Bruderlieb erfüllt mein Herz, Es vergißt der Kränkung Schmerz, Seh zu den geweihten Hallen Ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, Das dem Irrthum uns entreißt! Du er=

hellſt die Nacht zur Klarheit, Du durchſtrahlſt mit Licht den Geiſt. Nichts verhehlet ſich vor dir, Fehl und Schuld enthüllſt du mir. Wo du, heilges Wort, erklungen, Haſt du Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend und mit bangem Zagen Trat ich oft ins Heiligthum; Doch bald ſtillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, Und, zum Mittler hingewandt, Hab ich, ganz in ihn verſunken, Gern den Leidenskelch getrunken.

6. Sink ich an des Altars Stufen, Ein gebeugter Sünder, hin, Hör ich heilge Stimmen rufen: Sei getroſt, dir iſt verziehn! Dann ſteh ich begnadigt auf, Fördre fröhlich meinen Lauf, Und das Herz hofft voll Vertrauen, Was es glaubt, dereinſt zu ſchauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, Der Geliebten Stellen leer: Hier ſtillt ſich mein banges Sehnen, Bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit Zu des Himmels Herrlichkeit, Zur Gemeine ſelger Frommen Hat der Herr ſie aufgenommen.

8. Theuer bleibſt du meiner Seele, Haus des Herrn, ſo lang ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle Einſt den Staub des Pilgers hin, Dann ſchweb ich mit Preis und Ruhm In das höhre Heiligthum, Daß ich ewig mich vereine Mit der himmliſchen Gemeine.

12.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm, Mein Herz ſei ganz dein Eigenthum. Laß mir den Sabbath heilig ſein, Laß mich ihn deinem Dienſte weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner Chriſtenſchaar Zu deines Hauſes Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeiſt, Damit ich deines Wortes Lehr Mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein, Und laß mich nicht bloß Hörer ſein. Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter ſei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei beſtehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienſt und Ruhm geweiht.

13.

Eigene Melodie.

O Gott, du unſer Vater biſt, Durch Jeſum Chriſt, Gib deinen Geiſt uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite.

Erhör uns doch zu dieſer Stund, Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimuthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren, Daß wir das hören fleißiglich Und ſtets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

14.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

(Pſalm 84.)

Wie reizend ſchön, Herr Zebaoth, Iſt deine Wohnung, o mein Gott! Wie ſehnet ſich mein Herz, zu gehen, Wo du dich haſt geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof, nah am Thron zu ſtehen! Dort jauchzet Fleiſch und Geiſt in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb, der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibſt Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirſt auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O ſelig, wer dort allezeit, In deinem Lobe ſich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt, Dich, Herr, für ſeine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier ſein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Troſt und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerſchaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erſcheinen. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakob's Gott. Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne ſtehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unſer Schild, Gott, ſchau uns an, Schau uns in dem Geſalbten an. Ein Tag in deinem Haus iſt beſſer, Denn tauſend ohn dich nah zu ſehn. Ja, auf der Schwelle nur zu ſtehn An meines Gottes Haus, iſt größer, Als lang in ſtolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Böſen Zelt.

6. Denn Gott der Herr iſt Sonn und Schild, Er deckt uns, er iſt gut und mild, Er wird uns Gnad und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er ſelber iſt der Frommen Leben. Heil dem, der ſtets in dieſer Welt, Herr Zebaoth, an dich ſich hält.

15.

Eigene Melodie.

Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere; Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre, Auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu be-

grüßen, Wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen Froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten, Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, Wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe Auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, Da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, Der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesſchatten ſaßen, Dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde, Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

16.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unſer Herz der Welt entſage.

Komm, Herr, der du ſtarbſt, vom Böſen Uns Gefallne zu erlöſen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater ſich vereine.

2. O daß unſre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unſer Wille, Unſer Herz voll Sabbathſtille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang ſähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne, Iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinder=chöre? Feiernd tragen ſie die Palmen, Ihr Triumph erſchallt in Pſalmen. Herr, du wolleſt ſelbſt mich weihen Dieſem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienſt bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geſchmückt erſcheinen. Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo ſie Siegeslieder ſingen.

17.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt. Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeſchrieben Und ſelbſt den Ruhetag ge=weiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu ſeinem Dienſt ſei gern bereit.

2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdiſch Werk muß ferne ſtehn. Du ſollſt zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren ſeinen Ruhm, In tiefſter Demuth zu verrichten Dein geiſtlich Werk und Prieſterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erſchienen, Und fleh um deines Geiſtes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und ſchafft? Wie ſoll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht ſtillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht ſtillt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn ſie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich ſchwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Luſt der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jeſus mich ſo theuer, Zu ſeinem Tempel mich geweiht. Hier ſei dein Heerd, hier ſei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit. Vollführe, was du angefangen, Neig auch zu mir dein Angeſicht; Dann iſt der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

18.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Herr, es iſt der Tag erſchienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem

Himmel weiſt, Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich ſelber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an dieſem Morgen Von mir das Geräuſch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich heut von allem frei, Dir allein ergeben ſei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menſchen ſchafft. Welche Wonne werd ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geiſt mir bei, Daß es in mir kräftig ſei. Wenn ich bete, wenn ich ſinge, Siehe du mich gnädig an Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich feſt im Glauben ſtehn, Voll Vertrauen auf dich ſehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

19.

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

Sei uns geſegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preiſe, nah und fern, Erwacht der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh, Zum Heiligthume wallen ſie Im feſtlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh, Auch unſern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach unſer Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unſer Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög aufs Neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben.

20.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget ſeine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdiſch heißt, Weich fleiſchliches Beginnen, Weich, Welt und ſündlich Sinnen, Komm an, du Himmelsgeiſt!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieſer Tag. Was ſündlich, hilf verſenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Luſt in mir Ihn chriſtlich zu begehen, Laß Gnade mir geſchehen, Wend Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag. Laß mich dir ſein ergeben, Wend ab all Angſt und Plag. Erfriſch Herz, Sinn und Muth Dir heut feſt anzuhangen, Ach ſtille mein Verlangen, Schenk mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ du ſelbſt meinen Gang; Führ mich zur Wohnung hin, Da ſchön und lieblich Weſen, Da kann und muß geneſen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr, Hilf, daß ich mich bekehre Und ſich mein Glaube mehr. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig ſei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächſten willig zeig, Im Wohlthun mich ſo übe, Daß ich ſein Herze beug. Laß mich den Nächſten nicht Ohn Wohlthun laſſen ſtehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr. Mein Beten, Leſen, Singen Zur Seligkeit erhör. Laß dieſes Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

21.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Unſern Ausgang ſegne Gott, Unſern Eingang gleicher Maßen, Segne unſer täglich Brod, Segne unſer Thun und Laſſen. Segne uns mit ſelgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

22.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu,

Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld iſt täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unſern Geiſt zu dir.

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, Kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch ſingen wir zu deiner Ehre, Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf und Abendmahl und Wort Pflanzt ſich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragſt du nach des Wortes Früchten, Und bringſt, was wir gethan ans Licht, Um nach den Werken uns zu richten, O Richter, ſo beſtehn wir nicht. Du trugſt uns immer mit Geduld, Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verſchone Und gib uns nicht der Sünder Lohn. Wir ſchaun empor zu deinem Sohne Und flehn gebeugt vor deinem Thron: Vergib dem ſündigen Geſchlecht, Vor dir iſt Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater uns gelingen, In dieſem neuen Kirchenjahr, Die Macht der Sünde zu bezwingen, Reich uns von oben Kräfte dar; Mach uns durch deinen Geiſt geſchickt, Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erſchallen, Daß es zum Heil den Sünder ſchreckt Und Alle, die dir wohlgefallen, Zu freudenreicher Hoffnung weckt. So oft wir hier verſammelt flehn, Laß, Herr, uns deine Gnade ſehn.

23.

Mel. Heilig iſt Gott der Vater.

Dein König kommt, o Zion, Er kehret bei dir ein, Auf, laſſet uns ihm Palmen ſtreun.

2. Sanftmüthig kommt er in ſein Reich, Jauchzt ihm, alle Lande, freuet euch. Hoſianna in der Höhe!

3. Der Herr iſt da, Halleluja! Preiſet ſeinen Namen, Hoſianna, Amen, Amen.

24.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden? Ja, du kommſt, und ſäumeſt nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du ſtarker Troſt im Leiden! Jeſu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, Du Weltheiland, Gottes Sohn. Meine Seel empfindet ſchon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geiſtes Wunderkraft, Welche neue Herzen ſchafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn Sich in deinem Lieben übe; Sonſt zu lieben dich, mein Licht, Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu öffne mir den Mund, Daß ich dich von Herzensgrund Innig preiſe für die Güte, Die

du mir, o Seelengaſt, Lebenslang erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, Durch Bereuung meiner Schuld, Mich mit dir Gemeinſchaft haben. O dann will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

25.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, Der König kommt heran. Empfangt ihn unverdroſſen Den großen Wundermann. Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hoſianna ſingen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, Der König iſt euch nah. Hinweg all' Angſt und Schmerzen! Der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort Hochtröſtlich iſt zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, Der König iſt nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenſtern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Troſt euch ſpeiſen, Er will euch Hülf erweiſen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König iſt gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir ſind ja ſein Geſchlecht. Fürwahr, er meint es gut, Drum laſſet uns die Plagen, Die er uns ſchickt, ertragen Mit unerſchrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zuſammen: Uns iſt es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt genommen: Getroſt! ſie ſind gekommen Ins Leben aus der Noth.

6. Friſch auf, in Gott, ihr Armen, Der König ſorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermſten reich. Der ſelbſt des Thiers gedacht, Der wird auch euch ernähren, Was Menſchen nur begehren, Das ſteht in ſeiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen, Mit rechter Zuverſicht. Von ihm kommt Alles her; Er läſſet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann ſein zu ſchwer.

8. Drum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht, An uns, die Herzgeliebten, Hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird nicht Angſt noch Pein, Noch Tod hinfort uns ſchaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns ſeine Kinder ſein.

9. Auf, eilt mit ſchnellem Schritte, Den König ſelbſt zu ſehn. Er ſteht in eurer Mitte Stark, herrlich, ſanft und ſchön. O tretet All' heran Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid verſüßen Und uns erlöſen kann.

10. Der König will bedenken, Die er ſo herzlich liebt, Mit köſtlichen Geſchenken, Er, der ſich ſelbſt uns giebt, In ſeinem Gna-

denwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig, hier und dort.

11. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, Wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach. Du liebeſt unvergleichlich, Du gehſt den Sündern nach. Drum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erſchwingen, Das Hoſianna ſingen Und ewig danken dir.

26.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, Das Herz in euch beſtellt. Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Er, den aus Gnad allein, Der Welt zum Licht und Leben Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gaſt, Macht ſeine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen ſtehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet Bei Gott am höchſten ſteht; Ein Herz das Hochmuth liebet Mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig iſt Und folget Gottes Leiten, Das kann ſich recht bereiten, Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieſer heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach es zu deiner Krippe,

So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar ſein.

27.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

Gott ſei Dank in aller Welt, Der ſein Wort beſtändig hält, Und der Sünder Troſt und Rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchſter Wunſch und Sehnen war, Was ſie haben prophezeit, Iſt erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, Hoſianna, du mein Theil, Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig ein, Dir gehört das Herz allein. Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von aller Sündenluſt.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamſt, Meine Laſten auf dich nahmſt: Alſo ſei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des Satans Macht und Liſt Wider mich geſchäftig iſt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengſten frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürſt, Herrlich wieder kommen wirſt, Freudig dir entgegen gehn Und gerecht vor dir beſtehn.

28.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Warum willſt du draußen ſtehen, Du Geſegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jeſu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden hat geſchlagen Das Geſetz mit ſeinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad abſagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und alſo mein Herz zerſchläget, Daß ſich all mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern Und erleichtern meine Noth Bei der Welt und ihren Kindern, Fall ich nur in neue Noth; Da iſt Freude, die betrübt, Troſt, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falſche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt iſt Alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig, Hab ich Reichthum, was iſts mehr Als ein Glücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Troſt und alle Freude Ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt. Dein Erfreuen iſt die Weide, Wo man immer fröhlich iſt.

Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es ſich erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

6. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, Denn es ziehet bei dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſein, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu ſeiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

7. Nun haſt du ein ſchönes Leben: Alles, was du willſt, iſt dein; Chriſtus, der ſich dir gegeben, Läßt dich rein durch Gnade ſein. Seine Gnad iſt deine Kron, Und dein Heil ſein ſchönſter Lohn. Innig hält er dich umſchloſſen, Nennt dich ſeinen Reichsgenoſſen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erſchrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel ſtellen ſich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willſt, oder dorthin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld Und was Böſes in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir böſ' und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen Und es treulich mit dir meint. Bleibſt du ihm nur wieder treu, Iſts gewiß und bleibt dabei, Daß du mit

den Engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

29.

Eigene Melodie.

Wie ſoll ich dich empfangen Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jeſu, Jeſu, zünde Mir ſelbſt dir Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Pſalmen Ermuntern meinen Sinn. Es ſoll mein Herz dir grünen In ſtetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu bringen Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried und Freude lacht: Biſt du, mein Heil, gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, Du kommſt und machſt mich los; Ich ſtand in Spott und Schanden, Du kommſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu Ehren, Und ſchenkſt mir großes Gut, Das ſich nicht läßt vezehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tauſend Plagen Und ihrer Jammerlaſt, Die

kein Mund kann ausſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Drückt euch die Laſt ſo ſchwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröſtet, ſteht ſchon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch ſorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Iſt voller Lieb und Luſt, All' Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer Sündenſchuld; Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Troſt und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem Augenblick; Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und Liſt Der Feinde viel zu wenig Zum Widerſtande iſt.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad und ſüßem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne Und leit uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinen Freudenſaal.

30.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Auf meine Seele, ſei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und ſelbſt zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus Gott erfülle mich, Damit mein Geiſt erneure ſich, Und ich vom alten Menſchen frei, Ganz rein, ganz neu und chriſtlich ſei, Damit mein Mund ermuntre ſich Und Gott lobſinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jeſu, gib, daß dies in mir, Zur Frucht gedeihe für und für.

31.

Eigene Melodie.

Hoſianna, Davids Sohn, Der in ſeines Vaters Namen, Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen! Welchem Gott ein Reich beſtimmt, Dem die Reiche dieſer Erden, Endlich müſſen dienſtbar werden, Und das ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sei geſegnet, theures Reich, Das ein ſolcher Herr beſitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck ſchützet. Schwinge dich in ſtetem Flor,

Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehr= tem Glanz empor.

3. Deines Königs Majeſtät Müſſe jedes Volk verehren, Und ſo weit die Sonne geht, Müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund Mache zum Ver= druß der Feinde Und zur Freude ſeiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kann, In mein Herz die Wege bah= nen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren; Sohn des Höchſten, ſei gepreiſt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert meine Sinnen. Jeſus und ſein Gnadenreich Wird in euch nun Raum ge= winnen. Kommt und ſchwört den Huld'= gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand draußen bliebe! Hier, o hier iſt Seligkeit.

32.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Um= ringt mit Finſterniſſen, Füllſt du mein Herz mit Majeſtät Und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,

Noch ihren Bau ergründen; Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jeſu Tod ergründen; Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöſer iſt, So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, So werd ich irren müſſen, Und wer Gott iſt und was ich bin Und werden ſoll nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle ſeine Göttlichkeit Und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des Himmels Erbe: Dies bin ich und das iſt mein Ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Er gibt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, Im Glauben mich zu ſtärken, Und bildet mich durch ſeine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern Mit reinem Herzen thue, So fühl ich eine Kraft des Herrn Und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zum Kreuze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, Der mich einſt aus der Erde Erweckt und zu dem Reich erhebt, Da ich ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Gott, zu dir? Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſein, Für dich hier Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach noch Pein Von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für Des Glaubens Freud empfinden: So wirk er doch ſein Werk in mir, Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt: (Laß mich noch ſterbend denken,) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht Alles ſchenken.

33.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Der Heiland kommt, lobſinget ihm, Dem Herrn, dem alle Seraphim Das Heilig, Heilig ſingen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Um Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir, Von den Sünden Rettung finden, Gnad empfangen Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommſt der ſündgen Welt zu gut, Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, Willſt unſer Bruder werden; Ja du, Jeſu, Kommſt uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür geprieſen. O Herr, zu arm und ſchwach ſind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwieſen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten ſterben, bringſt du Leben; O was kannſt du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unſer Opfer nicht Und gib uns deines Geiſtes Licht, Wie dirs gefällt, zu handeln. Zeig dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen Und zu deinem Ringen dringen.

34.

Eigene Melodie.

Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit ſich bringt; Deßhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſei mein Gott, Mein Schöpfer reich an Gnad!

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, Sein' Königskron iſt Heiligkeit, Sein Zepter iſt Barmherzigkeit; All' unſre Noth zu End er bringt, Deßhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſei mein Gott, Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die dieſen König bei ſich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freudenſonn, Bringt mit ſich lauter Freud und Wonn. Gelobet ſei mein Gott, Mein Tröſter früh und ſpat!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit, Eu'r Herz zum Tempel zubereit't; Die Zweiglein der Gottſeligkeit Steckt auf mit Andacht, Luſt und Freud: So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm o mein Heiland, Jeſu Chriſt, Des Herzens Thür dir offen iſt. Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erſchein, Dein heilger Geiſt uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit; Und deinem Namen Herr, Sei ewig Preis und Ehr.

35.

Mel. Nun danket alle Gott.

Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unſer Heiland iſt Und aller Welt Verlangen. Erhebe ſei-

nen Ruhm, Stimm Hoſianna an, Bring, was zu ſeinem Dienſt Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu ſtreun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang ihn hocherfreut Mit deines Dankes Pſalmen, Und ſprich: geprieſen ſei Der Heiland Jeſus Chriſt, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen iſt.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du haſt Fleiſch und Blut, Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamſt du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erſcheinſt du, Gottes Sohn, Als Menſch auf dieſer Erden: Muß dann nicht unſer Herz Voll Troſt und Frieden werden? Drum haſt du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unſre Angſt und Furcht Auf ewig ſei geſtillt.

5. Erſcheinen wirſt du einſt Zum großen Weltgerichte; O laß uns wandeln ſtets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getroſt Dir, unſerm Richter, nahn, Und unſern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hoſianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelſchaaren ſingen: Gelobt ſei Gottes Sohn, Der ewig war und iſt; Gelobet ſei der Herr, Der Heiland Jeſus Chriſt!

3. Chriſtfeſtlieder.

36.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Nacht umhüllte rings die Erde, Da ſprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entſtrömte ſeinem Thron. Chriſtus kam, das Licht der Heiden, Der Hirt will ſelbſt die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menſchenſohn. Er hat in unſre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle, Aus ihm nur quillt, Was Herzen ſtillt Und ſie mit Zuverſicht erfüllt.

2. Dieſe Sonn erliſcht nicht wieder, Sie ſtrahlt ſtets neu auf Menſchen nieder, Die ſonſt in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düſtre Wolke, Denn Jeſus Chriſtus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör im Geiſt der Engel Chöre, Auf, bring auch du ihm Preis und Ehre, Bring ihm dich ſelbſt zum Opfer dar. Du auch biſt zum Feſt geladen: Nimm aus der Fülle ſeiner Gnaden. Ein jedes Herz ſei ein Altar. Da brenne Licht und Glut, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe. Empor, empor Schallt unſer Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

37.

Mel. Wir Chriſtenleut.

Auf ſchicke dich Recht feierlich, Des Heilands Feſt mit Danken zu begehen. Lieb iſt der Dank, Der Lobgeſang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat alſo Die Welt in ſeinem eingen Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und ſeine Lieb als Menſch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Troſt erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles iſt, im Himmel und auf Erden, Die Chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

6. Erhebt den Herrn, Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſei Gott, Gelobt ſei Gott! Freut euch des Herrn und lobt ihn, ihr Erlöſten.

38.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Wir ſingen dir Immanuel, Du Lebensfürſt und Gnadenquell, Dir Himmelslicht und Morgenſtern, Dir Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o lang gewünſchter Gaſt Dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht Hat manches Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft ſo lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm, Und unſre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe bräch herein: So würde Jakob fröhlich ſein.

5. Nun biſt du hier, mein Heiland du, Hältſt in der Krippe deine Ruh, Biſt klein und machſt doch Alles groß, Bekleidſt die Welt und kommſt doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd und Schwachheit voll, Hab ich gelebt nicht wie ich ſoll, So kommſt du ja deswegen her, Daß ſich der Sünder zu dir kehr.

7. So faſſ' ich dich nun ohne Scheu, Du machſt mich alles Jammers frei, Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

8. Du biſt mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, Ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, ſo viel dein Geiſt mir gibt, Dir dienen ſtets wie dir's beliebt.

39.

Eigene Melodie.

Gelobet ſeiſt du, Jeſus Chriſt, Daß du Menſch geboren biſt, Von einer Jung-

frau, wunderbar, Deß freuet ſich der Engel Schaar. Halleluja.

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unſerm armen Fleiſch und Blut, Bekleidet ſich das ewge Gut. Halleluja.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er iſt ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein: Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja.

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gaſt in dieſer Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelsſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Uns in dem Himmel mache reich Und ſeinen lieben Engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Seine Lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit, Und dank ihm das in Ewigkeit. Halleluja.

40.

Mel. Wir Chriſtenleut.

Bringt frohen Dank und Lobgeſang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt; Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd erklang Vom Lobgeſang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh ſei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater ſchaut Verſöhnt herab, auf Erden herrſcht ſein Friede. Wem ſchlägt die Bruſt Nicht jetzt voll Luſt, Voll Seligkeit bei dieſem Segensliede?

4. So ſingt auch ihr Und danket hier Dem, deſſen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach ſeinem Wort, Dann ruht auf euch ſein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erſchreckt mich nicht, Der Zukunft Nacht geh ich getroſt entgegen.

41.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

Fröhlich laßt uns Gott lobſingen, Hocherfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch iſt heut der Herr geboren. Hört, wies ſchallt, Wiederhallt: Chriſtus iſt geboren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir, Menſch zu gute; Es vereint Unſer Freund Sich mit unſerm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies Iſt gewiß: Er kann uns nicht laſſen. Gott gibt, unſerm Leid zu wehren,

Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt er von uns ſein gekehret, Der ſein Reich Und zugleich Selbſt ſich uns gewähret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Mächtig hemmt, Was uns will betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann, Menſchheit an, Daß er uns errette? Hätt er Luſt an unſerm Schaden: Gnadenreich Würd er euch Dann nicht zu ſich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmts an, Unſer Schutz zu werden; Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, Und bei Gott Durch den Tod Fried und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in ſeiner Krippe, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüßer Lippe: Laſſet fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring ich alles wieder!

8. O ſo laßt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen. Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unſern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr ſteht in großen Leiden, Sehet hier Iſt die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch iſt beſchwert im Herzen, Eil

herzu, Suche Ruh Für Gewiſſensſchmerzen. Sei getroſt, er iſt gefunden, Iſt dein Theil, Machet heil Deine tiefſten Wunden.

11. Die ihr angſtvoll ſchaut aufs Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände. Hier ſind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr ſollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier Unverrückt mich hangen. Du biſt meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Forthin ſoll ich nicht verzagen, Denn du haſt Meine Laſt Selbſt für mich getragen. Du willſt keine Schuld mehr finden; Frei werd ich, Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Rein bin ich um deinetwillen, Du gibſt Muth, Ehr und Gut, Kannſt mein Sehnen ſtillen. In mein Herz will ich dich ſchließen, Dich, mein Heil Und mein Theil, Selig zu genießen.

15. Treu ſoll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, Ganz erneut, Hoch erfreut, Dort im ſelgen Leben.

42.

Eigene Melodie.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, Und trage groß Verlangen, Den Heiland, den der Himmel preiſt Mit Freuden zu em=

pfangen. Dies iſt die Nacht, in der er kam Und menſchlich Weſen an ſich nahm. Er will durch ſein Erſcheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen ſagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns biſt Menſch geboren.

3. O wie iſt deine Huld ſo groß, Ich kann ſie nimmer faſſen! Du haſt dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelaſſen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamſt du auf Erden, Der Menſchen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Helfer uns gebracht, Der Sünd und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrſcht auf dem Thron der Majeſtät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen, Durch den nun Gottes Kinder ſind, Die dich, Herr, aufgenommen: Komm, Jeſu, in mein Herz hinein Und laß es deine Wohnung ſein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß ſich meine Seele freut Mein höchſtes Gut, mein Leben, Was ſoll ich dir

4*

aus Dankbarkeit, Für deine Treue geben Herr, was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zu eigen hin, Mich ſoll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe ſcheiden.

7. Noch ſieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirſt wieder kommen. Dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen; Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, Dich ſehn ſo herrlich wie du biſt, Und ewig dich dort oben Mit allen Selgen loben.

43.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Ehre ſei Gott in der Höhe! der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkoren. Laſſet uns ſein, Seiner Erbarmung uns freun; Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen vom Hirten. Jeſus erſchien: Nächte verſchwanden durch ihn, Die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen ſich untereinander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, Lehrte den Menſchenhaß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbſt er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Laſten getragen, gelitten.

5. Ehre ſei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einſt meinen Retter ich ſehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt, Sing ich dann himmliſch entzückt: Ehre ſei Gott in der Höhe!

44.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Ewig ſei dir Lob geſungen Hier und einſt vor deinem Thron, Daß du uns das Heil errungen, Menſchgewordner Gottesſohn! Uns zu gut ins Fleiſch gekommen Biſt du voller Freundlichkeit; Ja du haſt vor alter Zeit Dich ſchon unſer angenommen. Sei gelobt, Herr Jeſu Chriſt, Daß du unſer Bruder biſt.

2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret Unſer Dank in Wort und That; Herrlich haſt du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath. Huldreich haſt du dich vermählet Unſrer menſchlichen Natur, Und vor aller Kreatur Sie allein dir auserwählet. Du erhobſt ſie, Gottesſohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erſchieneſt hier auf Erden, Mittler zwiſchen uns und Gott, Unſer Friedefürſt zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du haſt das Kreuz erduldet,

Haſt mit Gott uns ausgeſöhnt Und mit ſeiner Huld gekrönt Uns, die wir ſo viel verſchuldet. Dies iſt unſre Zuverſicht Einſt im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer haſſen, Ob ich gleich ein Sünder bin; Nimmer kann mein Gott mich laſſen, Denn er heget Vaterſinn. Gnade ſchenkt er ſeinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt Und mich ſeinen Bruder nennt. Chriſtus ſitzt zu Gottes Rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch ſelbſt das Licht. Alles Heil iſt mir gegeben, Was iſt, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Himmelsſaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb und Seligkeit, Chriſtus iſt geboren heut.

6. Du, o Gottes höchſte Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichſte Habe, Und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein ſchon ſei auf Erden. Dann lobſingt mein Leben dir, Treuer Heiland, für und für.

45.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

Gottes und Mariens Sohn, Den, um unſer Leid zu wenden, Gott von ſei-

nem Himmelsthron, In die Welt hat wollen ſenden, Sei willkommen, großer Held, Du geprieſ'nes Licht der Welt!

2. Deine Freuden-Ankunft macht, Daß wir Alle fröhlich ſingen, Da die Engel in der Nacht Die gewünſchte Botſchaft bringen: Kommt, nun iſt der Heiland da! Gott ſei Dank, Halleluja!

3. Uns zu Liebe kommſt du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt ihr Völker rühmt und preiſt Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt iſt Alles wieder da, Was uns Adam einſt verloren, Menſchen, ſingt: Halleluja! Gottes Sohn iſt Menſch geboren. Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

5. Ehre ſei Gott in der Höh Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Chriſten müde, Bis du uns, o Lebensfürſt, Zu dem Vater führen wirſt.

46.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

Dies iſt der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht. Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da ſandte Gott von ſeinem Thron, Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält Erniedrigſt du dich, Herr der Welt, Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, Erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er ſpricht: im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, Auf den die Väter hoffend ſahn, Dich Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, Vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, Wirſt unſer Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät, Du biſt es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du biſt es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſt's, der ſie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt, Der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligſten Geburt; Und Erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns ſo großes Heil gebracht, Dich

preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im Himmel und auf Erden iſt.

47.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieſes Welt- und Himmelslicht Weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Verſäume nicht den Gnadenſchein. Der Glanz in dieſer kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in letzter Zeit, Wird dieſes Licht mit ſeinem Schein Dein Himmel und dein Alles ſein.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonſt hilft dir dieſe Sonne nicht. Willſt du genießen dieſen Schein, So darfſt du nicht mehr dunkel ſein.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne, Beſtrahle mich mit deiner Gunſt. Dein Licht ſei meine Weihnachtswonne Und lehre mich die Weihnachtskunſt, Wie ich im Lichte

wandeln ſoll, Und ſei des Weihnachtsglanzes voll.

48.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Chor.

Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag iſt da, Ihr Chriſten, ſingt, Halleluja.

Mel. Nun lob mein Seel, den Herrn.

Alle.

2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang Empor zum Himmel ſchallen, Dir opfre jede Seele Dank. Und jeder der Gebornen Sei froh, ein Menſch zu ſein, Und jeder der Verlornen Rühm ſich, erlöſt zu ſein. Uns iſt das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn, Mit ihm erſcheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn.

Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von ſchlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns ſeiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten ſingt, Vernimm die Lobgeſänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamſt, ſo geht die Sonne, Die Welt zu ſegnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brach-

teſt Heil und Gnade Auf unſre Welt herab, Ein Licht dem dunkeln Pfade, Ein Licht dem finſtern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

Alle.

6. Frohlockt! ihr ward Genoſſen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun iſt euch aufgeſchloſſen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unſrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er ſeine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder Und bleibt es fort und fort, Hier ſind ſie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unſer Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

8. Und ſind wir einſt zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann ſtehen wir am Throne, Und ſchaun, Herr deine Majeſtät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unſer Dank zu dir, Denn über Sonn und Sterne Erhoben, jauchzen wir. Und in des Himmelschöre Schallt unſer Lobgeſang: Dem Ewigen ſei Ehre, Dem Welterlöſer Dank.

Chor.

9. Rein, wie der Engel Harfenklang, Steig auf, du hoher Lobgeſang. Der Tag, der Freudentag iſt da. Ihr Chriſten, ſingt, Halleluja.

49.

Eigene Melodie.

Vom Himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn Von einer Junfrau auserkorn, Ein Kindelein ſo zart und fein Soll eure Freud und Wonne ſein.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, Der will euch führn aus aller Noth, Er will eu'r Heiland ſelber ſein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig loben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich ſein Und mit den Hirten gehn hinein, Zu ſehen, was Gott hat beſchert, Mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jeſu, edler Gaſt! Den Sünder nicht verſchmähet haſt, Und kommſt

ins Elend her zu mir, Wie ſoll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr ſei Gott im höchſten Thron, Er ſchenkt uns ſeinen eingen Sohn, Deß freuet ſich der Engel Schaar, Und ſinget uns ein neues Jahr.

50.

Eigene Melodie.

Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich, Vor ſeinem höchſten Thron, Der heut aufſchleußt ſein Himmelreich Und ſchenkt uns ſeinen Sohn, Und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu ſein. Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert ſich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich die Knechtsgeſtalt, Der Schöpfer aller Ding', :,:

4. Er wechſelt mit uns wunderbar, Nimmt unſre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die niemand ſchätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr; Das mag ein Wechſel ſein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jeſus ſein? :,:

6. Heut ſchleußt er wieder auf das Thor Zum ſchönen Paradeis, Der Cherub ſteht nicht mehr davor, Gott ſei Lob, Ehr und Preis. :,:

51.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

Ein Kindelein höchſt lobenswerth Auf Erden iſt erſchienen; Des Höchſten Sohn

iſt uns beſchert, Dem Himmelsgeiſter dienen. Wär uns das Kindlein nicht geborn, So wärn wir allzumal verlorn, Das Heil iſt unſer Aller. O du ſüßer Jeſu Chriſt, Der du Menſch geboren biſt, Behüt' uns vor der Hölle.

2. Die Zeit iſt nun ganz freudenreich, Zu loben Gottes Namen, Daß Chriſtus iſt vom Himmelreich Auf Erden zu uns kommen. Es iſt ein' groß' Barmherzigkeit, Die Gott vom Himmel uns verleiht. Ein Knecht iſt Chriſtus worden, Uns, doch ohne Sünde, gleich, Daß wir werden ewig reich; Trug unſrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieſes Glaubens iſt, Mit ganzem Herzen trauet, Dem wird die Seligkeit gewiß, Wohl dem, der darauf bauet, Daß Chriſtus hat genug gethan Für uns, damit wir Heil empfahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wie große Wunderthat! Er trägt unſre Miſſethat Und ſtillet unſern Hader.

4. Deß dank ihm alle Chriſtenheit Für ſolche große Güte, Und bitte ſein' Barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falſcher Lehr und böſem Wahn, Der unſern Seelen ſchaden kann, Er woll all' Schuld vergeben. Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Gib uns was dein Wort verheißt: Laß uns in Frieden leben.

52.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

Ich ſteh an deiner Krippe hier, O Jeſu, du mein Leben. Zu dir komm ich, und ſchenke dir, Was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mich ganz und gar erfüllt Mit deiner Lieb und Güte, Dein hoher Glanz, dein göttlich Bild, Liegt ſtets mir im Gemüthe. Und wie könnt es auch anders ſein? Wie könnt ich deinen Gnadenſchein Aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war, Biſt du mir ſchon geboren, Und haſt mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkoren. Noch war ich nicht ans Licht gebracht, Da haſt du ſchon bei dir bedacht, Wie mein du wolleteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdeſt meine Sonne, Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht In meinem Herzen aufgericht't, Wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Mit Freuden blick ich auf dich hin Und kann nicht ſatt mich ſehen, Doch nimmer wird mein blöder Sinn Dein Weſen ganz verſtehen. O daß mein Geiſt ein Abgrund wär, Und meine Seel ein tiefes Meer, Daß ich dich möchte faſſen!

6. Wenn bitterlich mein Herze weint Und keinen Troſt kann finden, Dann rufſt du mir: ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden. Was trauerſt du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindſchaft dir zu geben?

7. So hoff ich denn, du werdeſt mir Dies Eine nicht verſagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. In mir ſoll deine Wohnung ſein, Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

53.

Mel. Jeſu, meine Freude,

Jeſus iſt gekommen! Danket ihm, ihr Frommen, Dankt ihm, daß er kam, Daß er hier auf Erden, Unſer Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, Um des Vaters gnäd'gen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er Allen Freund und Bruder iſt. Gott auf ſeinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil, an Chriſto Theil, Theil an ſeines Geiſtes Gaben, An Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Sünden Wird uns überwinden, Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen Gänzlich uns erlöſen; Hier ſteht er uns bei. Unſer Freund, mit Gott vereint, Wird uns immer Hülfe ſenden, Daß wir ſiegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben Wird er allen geben, Die ihm feſt vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir, Drum wird er der Schwachheit ſchonen Und aus Gnaden lohnen.

54.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

Was in der heilgen Nacht erklang, Aus ſelger Geiſter Heer, Das ſei auch unſer Lobgeſang: Gott in der Höh ſei Ehr, Gott in der Höh ſei Ehr!

2. Von aller Welt erſchalle dir, O Jeſu, Dank und Lob. Dich, unſern Retter, preiſen wir, Der uns vom Staub erhob. :,:

3. Du ſprachſt zur Finſterniß: entweich! Da floh des Irrthums Nacht. Du haſt das lichte Gottesreich In Herz und Welt gebracht. :,:

4. Nun bürgen Sorge ſelbſt und Schmerz Für unſrer Kindſchaft Recht. Zum Vater hebt ſich unſer Herz, Wir ſind ja ſein Geſchlecht. :,:

5. Dank dir, daß du uns Brüder nennſt! Darauf ruht unſer Heil. Wen du als Bruder anerkennſt, Hat ewig an dir Theil. :,:

55.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Wer im Herzen will erfahren Und darum bemühet iſt, Daß der König Jeſus Chriſt Sich in ihm mög offenbaren,

Der muß ſuchen in der Schrift, Bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, Bis der Morgenſtern aufgeht Und im Herzen ſtille ſteht. Dann kann man ſich ſelig preiſen, Weil des Herren Angeſicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt geboren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche Geſtalt, Die im Herzen war verloren. Seine Klarheit ſpiegelt ſich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Iſt von Jeſu nur allein Und von deſſen Gnadenſchein, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit ſind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, Wo iſt Anſehn bei dem Glücke, Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? Und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, Und in ihrem Wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, Wählen, was die Erde bot, Das nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, Wenn man nur zur Kirche geht Und in der Verſammlung ſteht, Eine Beichte herzuſagen, Um zum Nachtmahl dann zu gehn. Meinend, dann ſei gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben Nach Gewohnheit nur geſchicht, So iſt

noch nichts ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im Glauben Nacht und Tag Deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann läßt er ſich auch bald finden In dem Tempel, bei der Beicht, In dem Nachtmahl, und bezeugt, Daß die vorbegangnen Sünden Sind vergeben, und ſein Blut Reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann kann man recht freudig treten Zu dem Gnadenſtuhl und Thron, Und den König mit der Kron Als ein treuer Knecht anbeten, Der nichts ſuchet auf der Welt, Als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden Doch nichts ſuchen, als allein, Daß du mögeſt bei mir ſein, Und ich dir mög ähnlich werden In dem Leben dieſer Zeit Und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, Die die Welt für Thoren acht't, Dich anbeten Tag und Nacht Und dich loben, rühmen, preiſen, Liebſter Jeſu und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

56.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Verzage, Volk der Chriſten, nicht, Die Heiden ſehen auch ſein Licht, Und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm Stürzt aller Götzen Säulen um, Die Bilder falſcher Götter. Gott wird Selbſt Hirt Seiner Heerde, und die Erde ſieht voll Freuden Gott ſelbſt ſeine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir, Durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir Und ſchenkt mir ſeine Liebe. Wie dank ich dir, wie preiſ' ich dich? Du wirſt mir gleich, ein Menſch wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll Mein Gemüthe deine Güte hoch erheben, Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; Du haſt die finſtre Welt erhellt, Deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erſchallt der Völker Lobgeſang, Die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, ſind, Die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, Sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, Und ſich dir willig übergibt, Das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſeine Hoffnung auf dich ſetzt, Und ſich in deinem Wort ergötzt, Der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein Licht Iſt nicht Bei dem Sünder, deine Kinder ſind die Frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube ſei mein Dankaltar, Hier bring ich mich zum Opfer dar, Dir, der Verlaſſnen Tröſter. Ich bete dich in Demuth an; Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir Strömt mir, Gnadenfülle; Ruh und Stille, Licht und Segen Find ich, Herr, auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar ſein, Mich gläubig deiner Liebe freun Und immer dein

gedenken. Mein Weihrauch ſei Gebet und Flehn; Hin auf dein Beiſpiel will ich ſehn, Wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich Wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen Dien ich, wie ich kann, den Armen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, Daß du für mich erhöhet ſeiſt, Den Himmel mir zu geben. Bin ich nur meines Heils gewiß, Soll keine Macht der Finſterniß Mich hindern dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen, Ich will deinen Ruhm erzählen.

4. Neujahrslieder.

57.

Mel. Jeſu, meiner Seelen Ruh.

Menſchen, unſer Leben eilt, Immer eilt es unverweilt. Als im Flug eilt es davon, Und bald iſt es ganz entflohn.

2. Unachtſam auf ſeine Pflicht, Merket dies der Jüngling nicht, Sieht vor ſich ein fernes Ziel, Rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt ſich die kurze Zeit Aus zur langen Ewigkeit; Aber ſchaut der Greis zurück, Dünkt ſie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgentraum, Leicht zerſchmilzt des Waſſers Schaum, Steigend noch zergeht der Rauch: So iſt unſer Leben auch.

5. Selbſt an Glück und Freuden reich, Iſt es doch nur Blumen gleich. Die man

früh noch prangen ſieht, Sind am Abend ſchon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh Stürzt ein Strom dem Meere zu: Wenn dich ſtolzer Wahn erfüllt, Schau in ihm, o Menſch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, Eine ſtets die andre treibt; Sie verſchlingt das volle Meer, Hier iſt keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar Dieſes Jahr das nächſte Jahr, Und das letzte rauſcht herbei, Eh' man's merkt, wie nah es ſei.

9. Auch auf Stunden habet Acht, Wirket Gutes, denn die Nacht Kommt und rücket ſchon heran, Wo man nicht mehr wirken kann.

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils, Trefft die Wahl des beſten Theils. Stellt euch dieſer Welt nicht gleich, Seid an guten Werken reich.

11. Wenn ihr eure Zeit verträumt, Sie in träger Ruh verſäumt, Sie in eitlem Tand verderbt: Weh alsdann euch wann ihr ſterbt!

12. Der Verſäumniß eurer Pflicht Folgt im göttlichen Gericht, Wenn der Tod euch hingerafft, Eine ſtrenge Rechenſchaft.

13. Aber ſo iſt nicht der Chriſt, Der es in der Wahrheit iſt; Eingedenk der Ewigkeit, Kauft er ſorgſam ſeine Zeit.

14. Jede Stunde, da ſein Geiſt Sich der Erde mehr entreißt, Bleibet, flieht ſie ſchon dahin, Ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waiſen beiſteht, Wittwen ſchützt, Arme ſpeiſt: die dauert dort Stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, Männlich kämpft, ſein Fleiſch betäubt, Seine Zeit zu nützen ſtrebt, Gott und ſeinem Nächſten lebt.

17. Wenn nun ſeine Stunde kömmt, Wird er nicht vor Angſt beklemmt, Daß er nicht ſein Heil bedacht; Und ſein Lauf iſt wohl vollbracht.

18. Wohl ihm, er entſchläft im Herrn, Stirbt getroſt, gelaſſen, gern, Und ſchaut, Gott, in deinem Licht, Ewig dort dein Angeſicht.

58.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Das alte Jahr vergangen iſt; Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du in mancherlei Gefahr Behütet uns auch dieſes Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn Des Vaters auf dem höchſten Thron, Du wollſt dein' arme Chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, Es iſt der Seelen Heil und Hort. Vor falſcher Lehr, Abgötterei, Behüt' uns Herr, und ſteh uns bei.

4. Hilf, daß wir meiden Sünd und Wahn, Und fromm zu werden fangen an.

Der alten Schuld nicht mehr gedenk, Ein gnadenreiches Jahr uns ſchenk.

5. Hilf chriſtlich leben, ſeliglich Einſt ſterben, und dann froh durch dich Am jüngſten Tage auferſtehn, Und mit dir in den Himmel gehn.

6. Zu loben und zu preiſen dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr' Zu deines Namens Lob und Ehr'.

59.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, Daß aufs Neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen ſein, Auch daneben all das Mein'. Neues Heil und neues Leben Wollſt du mir aus Gnade geben.

2. Laß es ſein ein Jahr der Gnade, Laß mich haſſen meine Sünd, Hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, Sondern bald Verzeihung find'; Auch durch deine Gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu. Hilf mir, Herr, denn du, mein Leben, Kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe Und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich ſchlafe oder wach, Sieh du, Herr, auf meine Sach, Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, Daß

dies Jahr mir heilig ſei, Und ich chriſtlich möge leben, Ohne Trug und Heuchelei; Dich und meinen Nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Auf daß ich noch hier auf Erden Fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne Jahr. Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr, Steh mir bei in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

60.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unſerm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, Bei ſchweren Ungewittern, Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo und auch nicht minder Läßt Gott uns, ſeine Kinder, Wenn Noth und Trübſal blitzen, In ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, Fürwahr, es iſt vergebens Mit unſerm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſei deine Treue, Die alle Morgen neue, Lob ſei den ſtarken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unſerm Kreuz und Leide Ein Brunnen unſrer Freude.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich von Herzen ſehnen Nach dir und deiner Treue, Ein Herz, das dein ſich freue.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten, Nach ſo viel Blutvergießen Die Freudenſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unſern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sei der Verlaſſnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unverſorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der hier uns herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das Alles wollſt du geben, O meines Lebens Leben. So ſegne, ſo bewahre Uns in dem neuen Jahre.

61.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

O Gott, du biſt der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten. Laß mich mit froher Dankbarkeit Auch jetzt dein Lob ver-

breiten. Ein Jahr iſt abermals dahin; Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Macht und Güte.

2. Dich Ewiger, dich bet ich an, Unwandelbares Weſen, Dich, den kein Wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen; Wir blühen und verblühn durch dich, Nur du biſt unveränderlich: Du warſt, du biſt und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen, Mit jedem Morgen wird ſie neu, Mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich weiß von keinem Augenblick, Da nicht von ihr ſtets neues Glück Mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im vergangnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ ich dich, Aufs Neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld Von den verfloſſnen Tagen; Du wolleſt mich mit Vaterhuld In Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Luſt und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß, Herr, mich ſtets gewiſſenhaft Vor deinen Augen handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchſtes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, Die Luſt der Welt zu fliehen. Um beſſre Freuden müſſe ſich Mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, Im Himmel iſt mein Vaterland, Dahin laß, Herr, mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit Mit Weisheit, Herr, verwenden, Und laß den Lauf zur Ewigkeit Mit Treue mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir, Bis meine Seligkeit bei dir Kein Wechſel weiter ſtöret.

62.

Mel. Valet will ich dir geben.

Bis hieher iſts gelungen, Vorüber iſt das Jahr. Ich bin hindurch gedrungen Durch Sorgen und Gefahr. Nun ſchweige jede Klage, Mein ganz Gefühl ſei Dank. Dir, Hüter meiner Tage, Erſchalle Lobgeſang.

2. Der du mich haſt erhalten, Mein Schöpfer und mein Hort, Dich laß ich ferner walten Und traue deinem Wort. Dir iſt mein Will ergeben, Er iſt nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben Soll dir geheiligt ſein.

3. In deinen Rath ſich ſchicken Iſt Weisheit und gibt Ruh. Soll mich die Armuth drücken: Mein höchſtes Gut biſt du. Soll mich Verfolgung plagen: So ſchützeſt du mich doch. Soll ich Verachtung tragen: Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlaſſen leben: Verlaß nur

du mich nicht. Soll ich in Aengſten ſchweben: Sei meine Zuverſicht. Und ſoll ich Krankheit leiden: Wollſt du Geduld verleihn. Soll ich von hinnen ſcheiden: Führ mich zum Leben ein.

63.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Herr, den die Sonnen und die Erden Durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, Durch deſſen Machtwort Welten werden, Und Welten wieder untergehn, Herr, den durch laute Lobgeſänge Der Kreaturen ganze Menge In aller Zeiten Lauf erhob: Der Engel Chöre nachzuahmen, Preiſt unſre Seele deinen Namen, Und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, Verkündigt jeder Tag der Nacht; Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre Die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen, Du biſt und bleibeſt, wir vergehen; Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, Das uns dein Gnadenrath gegeben, Im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt, heut ſei uns ein Tag des Bundes; Dem frommen Bunde bleibet treu, Und den Gelübden unſres Mundes Stimm ohne Falſch das Herz auch bei. O Land, gelobe, Gott zu dienen, Und du wirſt wie ein Garten grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Laß wandeln uns auf ſeinen

Wegen, Dann macht mit ihrem vollen Segen Uns ſeine Vatergüte ſatt.

4. Gott, ſchau herab aus deinen Höhen Mit Huld auf unſer Volk und Land; Gib uns, was wir in Chriſto flehen, Aus deiner milden Vaterhand. Gott, ſättige mit langem Leben Den König, den du uns gegeben, Durch Frömmigkeit beſteh ſein Thron. Lehr du ihn ſelbſt das Land beglücken, Daß wir in ihm dein Bild erblicken, Und ſei ſein Schild und großer Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, Die um den Thron des Königs ſtehn, Daß ihren Rath die Weisheit leite Und ſie des Volkes Wohl erhöhn. Sei mit den Obern unſers Landes, Auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes Ihr Amt und Wirken wohl gedeih. Du wolleſt deiner Güte Segen Auf alle treuen Bürger legen, Daß jeder dir gehorſam ſei.

6. Des Heiligthumes Diener ſtärke Der Geiſt des Lichtes und der Kraft, Er, der zu ihrem Segenswerke Das Wollen und Vollbringen ſchafft. Der Lehrer Arbeit laß gerathen, Wenn ſie mit treuer Hand die Saaten Der Weisheit und der Wohlfahrt ſtreun. Bild auch das zarte Herz der Jugend, Laß wahre Weisheit, fromme Tugend Die Zierde unſrer Jugend ſein.

7. Dies Flehn ſei vor dir Ja und Amen, Du kannſt mehr thun, als wir verſtehn; Erhör uns, Gott, in Jeſu Namen, Und laß uns deine Hülfe ſehn. Wir trauen

deiner Macht und Gnade; Erhalt uns auf dem ebnen Pfade, Den unſer Herr, uns wandeln lehrt. O ſegne, Vater dir zum Preiſe, Auch dieſes Jahr, und ſo beweiſe: Du ſeiſt es, der Gebet erhört.

64.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Gott ruft der Sonn und ſchafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht: Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloſſne Jahr Ein heilig Lied geſungen: Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, Für Fried und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn ſie iſt dein, In deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden. Doch, ſchadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden; Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In dieſem Jahre wieder; Erbarme der Verlaſſnen dich Und der bedrängten Glieder; Gib Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unſern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ſeinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unſerm Lande wohne, Daß Treu und Liebe bei uns ſei: Dies, lieber Vater, dies verleih In Chriſto, deinem Sohne.

5. Paſſionslieder.

65.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Senke dich auf uns hernieder, Geiſt, der uns mit Feuer tauft. Alle ſind wir Chriſti Glieder, Alle durch ſein Blut erkauft. Füll mit Andacht unſern Geiſt, Daß er ſich der Welt entreißt, Und in Chriſto Ruhe finde Für die ſchwere Laſt der Sünde.

2. Lehre ſelbſt uns würdig feiern Jeſu Chriſti Leidenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern Wo er ſich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unſres Bundes Uns in ſeiner Schönheit ſehn, Laß die Reden ſeines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ uns nach Gethſemane, Dieſen Ort voll Angſt und Weh, Wo die Todesnacht

ihn ſchrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig uns ihn, den Weltverſöhner, Unter ſeiner Mörder Schaar, Wie auf Erden keiner ſchöner, Keiner ſo verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter ſeiner Dornenkron, Geißelſchläg und Todeswunden So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick zu deinem Haupt empor, Zum Erlöſer, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn und Seligkeit Schafft die ſtille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geiſt empor zum Himmel.

66.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich ſeh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen, Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen; Dies kann mein Geiſt mit Schrekken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entſündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken, Allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch, darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größ't in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, Die Gnade ſteiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienſt im Glauben, Nichts ſoll den Troſt, den du erwarbſt, mir rauben. Du ſtarbſt für mich, nun bin ich, wenn ich ſterbe, Des Himmels Erbe.

67.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, Dein Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein

heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben: Wie dürft ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie ſollt ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit ſtiller Demuth und Geduld ertragen, Da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie ſollt ich meine Miterlöſten haſſen, Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies iſt der Dank für deine Todesſchmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! du litteſt uns zu gute, Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute, Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf, im Glauben

wach und bete: So iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize, So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd ich matt im Laufe guter Werke, So ſei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So ſei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Kreuz, das ſei, wenn ich den Tod einſt leide, Mir Fried und Freude.

68.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Jeſu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, ſchlummerſt ein, Mir den größten Troſt zu geben, Der die Seele kann erfreun. Du, Verſöhner, neigeſt müde Auf die Bruſt dein Haupt herab, Du, du ſtirbſt! dein Tod iſt Friede, Ruh und Ehre iſt dein Grab.

2. Ruhe ſanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du haſt nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Haſt den größten Sieg erſtritten, Wie kein Sieger ihn erſtritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege ſind auch mein, Ich ſoll aller deiner

Freuden Froher Mitgenoſſe ſein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieſer Wonne zu.

4. So ſei denn dein bitter Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar ſchlag im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsſchlag dir. Dann ſoll mich die Hoffnung tröſten, Dich, der für mich ſtarb, zu ſehn, Und im Kreiſe der Erlöſten Dir zur Rechten einſt zu ſtehn.

69.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig ſein; Sie lehre mich die Sünde meiden Und dir mein ganzes Leben weihn. Ich ſeh auf dich, der ſo entſchloſſen Für mich die Laſt des Kreuzes trug, Der mir zum Heil ſein Blut vergoſſen, Deß Herz noch ſterbend für mich ſchlug.

2. Wie ſeid ihr mir ſo lieb und theuer, Gethſemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe ſah! Hier lern ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelaſſen ſein, Hier ſtärkt mein Herz ſich, Gott zu lieben, Und ſelbſt dem Todfeind zu verzeihn.

3. Drum in den ſtillſten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze ſehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden, Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermeſſen, Mit der dein Herz die Welt

umfaßt, Und nie im Undank es vergeſſen, Was du für mich erduldet haſt.

4. Mir ſollen dieſe Feierzeiten Der größten Liebe heilig ſein, Still ſoll dein Kreuz mich ſtets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden ſei mein höchſter Segen, Dein Tod mein ſeligſter Gewinn. Mein Herz ſchlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöſet bin.

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethſemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe ſah! Nach euch will ich voll Andacht ſchauen, Wo mein Erlöſer litt und ſtarb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

70.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jeſu Leiden, Der ſich zum Opfer ſtellt! Entſagt den Fleiſcheslüſten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Chriſten Sich eitler Weltluſt freun?

2. Ach, ſeht ſein Seelenſchrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch ſchmecken, Den ihm ſein Vater gibt. Seht, wie er uns zu gute Selbſt mit dem Tode ringt, Und wie ſein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt!

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Feſſeln an! Ach, unſre Miſſethaten,

Die haben dies gethan. Er läſſet ſich verklagen, Er wird verhöhnt, verſpeit, Verſpottet und geſchlagen, Der Herr der Herrlichkeit!

4. Man ſchlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägſt die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du. Du wirſt ans Kreuz geheftet, Das du getragen haſt; Doch, was dich mehr entkräftet Iſt unſre Sündenlaſt.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligſten geſucht? Den Segen zu befördern, Wirſt du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich ſchmähn ins Angeſicht, Für die ſelbſt willſt du beten, Denn Rache kennſt du nicht.

6. Dein Durſt, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringſt mit Tod und Hölle, Das Leben iſt mein Theil. Du wirſt von Gott verlaſſen, Damit er bei mir ſei, Und weil du mußt erblaſſen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jeſu Leiden Und ſeinem Kreuze ſtehn. O Jeſu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab: Ich ſterb aus gleichem Triebe Nun meinen Lüſten ab.

71.

Eigene Melodie.

Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriſſnem Herzen, Zu

des Sohnes Kreuze gehn; Seht, in tiefem Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr ſtehn!

2. Was iſt ohne ihn ihr Leben? Nein, ſie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu ſein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm ſterben, Iſt für ſie noch Troſt allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, ſieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesſtunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlaſſnen Schmerz.

4. Tröſtend blicket er hernieder, Legt ſein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, ſo ſpricht er, nicht mehr Mutter, Du biſt dieſes Jüngers Mutter, Du, mein Jünger, biſt ihr Sohn.

5. Aller Erdenſorg enthoben Wendet ſich ſein Geiſt nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel ſein Werk verkläret, Sieht den letzten Kelch geleeret, Jeſus ruft: es iſt vollbracht!

6. Nein, nicht troſtlos, nicht verlaſſen, Sahn, Vollender, dich erblaſſen, Sie, die du ſo treu geliebt. Weihe, Herr, auch unſre Herzen Durch dein Licht, das Freud in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage, Tröſtend ſtillen fremde Klage, Können nie verlaſſen ſein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich ſorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde ſchlägt, Hab ich ſchon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balſam legt.

9. Treu der Heilgung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einſt geben, Wenn mein Lauf nun iſt vollbracht.

10. Ach, wie du zurück dann ſchauen, Kann ich nicht, doch mit Vertrauen, Wenn das Herz nur treu mich heißt. Treue rühmet ſich der Gnade, Spricht mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geiſt!

11. O der du die Deinen kenneſt, Bruder, Mutter, Freund ſie nenneſt, Du biſt ſelbſt ihr Troſt und Theil, Biſt ihr Freudenquell im Leiden, Biſt ihr Schirm und Fels im Scheiden, Ewig, ewig dort ihr Theil.

72.

Eigene Melodie.

Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will ihn daſelbſt umfaſſen Und nicht laſſen, Daß er durch ſein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz, Was hang ich noch an der Erde Mit Beſchwerde? Wäre nur die Welt doch mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich

will ſeiner ſtets gedenken, Wenn mich kränken Sünde, Teufel, Höll und Tod. Er erlöſt aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz, Darauf will ich fröhlich ſterben, Und ererben, Was mein Gott mir hält bereit In der ewgen Seligkeit.

73.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, Durch dein bittres Leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und ſein Urſach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und ſchwach, Dir Dankopfer ſchenken.

74.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, Das du jetzt ſo hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit miſſen, Die mich doch nicht ſelig macht. Meines Jeſu Kreuz und Pein Soll mein liebſtes Wiſſen ſein. Weiß ich das im wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob ſie gleich den nicht erkennen, Deſſen Weisheit Alles hält. Mir ſoll meines Jeſu Pein Meine Kunſt und Weisheit ſein. Das Geheimniß ſeiner Liebe Iſt die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen

durch Verſchlagenheit, Daß ſie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach. Chriſten will es nicht geziemen, Daß ſie ſich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn ſie hurtig und geſchickt Große Schätze ſich erjagen, Und wenn ihnen alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil Iſt der armen Sünder Heil. Dieſes weiß mein Herz zu finden Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, ſo komm, mein wahres Leben, Komm und unterweiſe mich. Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wiſſe nichts als dich. Theure, liebſte Wiſſenſchaft, Ach, beweiſe deine Kraft, Daß ich einzig an dir hange Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, Klagt mich mein Gewiſſen an, Will mir angſt und bange werden, Iſt nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Geſetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflanze weiter Dieſes Wiſſen in mein Herz. Sei mein treuer Freund und Leiter, Und laß deines Todes Schmerz, Deine ſchwere Kreuzespein Mir ſtets in Gedanken ſein. Du haſt dich mir wollen ſchenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen Alles Wiſſen von mir treibt, So laß meine

Augen ſchauen Dieſen Troſt, der ewig bleibt. Jeſu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wiſſen ſein. Jeſu, hilf mir dies vollbringen, So will ich dir ewig ſingen.

75.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Voll Liebe war, o Herr, dein Leben, Von Liebe zeugte jede That. Zum Opfer dich für uns zu geben, War deines Vaters heilger Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem Herzen, Betrateſt du den Weg der Schmerzen Und gingſt in tauſendfache Noth; Warſt voll Erbarmen gegen Feinde, Du liebteſt deine ſchwachen Freunde, Und liebteſt ſie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe ſonder gleichen, Wie göttlich groß, wie wunderbar! Kein Sterblicher kann dich erreichen Und keiner aus der Engelſchaar. Des ewgen Vaters Thron verlaſſen, Um hier am Kreuze zu erblaſſen, Und uns vom Tode zu befrein, Des Himmels unnennbare Freuden Vertauſchen mit der Erde Leiden: Kann eine Liebe größer ſein?

3. Wer dieſe Liebe kennt, der bete Sie mit der tiefſten Ehrfurcht an. Wir wollen deiner Todesſtätte, O Herr, uns gläubig dankbar nahn. Hier ſtehn wir unter deinem Kreuze, Daß uns dein hohes Vorbild reize, Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du lehrſt uns, ohne Drohn und Klagen Die Laſten unſrer Brüder tragen, Wir ſind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzünden, Blick ich hinauf nach Golgatha; Der Kränkung Schmerz zu überwinden, Erwäg ich fromm, was dort geſchah. Auch meine Feinde will ich lieben, Der Brüder keinen je betrüben, Für welche du geſtorben biſt. Auch unter Opfern und Beſchwerden Will ich des Nächſten Helfer werden. Hilf mir dazu, Herr Jeſu Chriſt.

76.

Mel. Da Jeſus an dem Kreuze ſtand.

Mit tiefer Ehrfurcht bete ich, Am Kreuzesſtamme ſeh ich dich Für meine Schuld erblaſſen. Laß deiner Worte Gotteskraft Mich tief zu Herzen faſſen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und Spott, Da flehteſt du: vergib o Gott! Du willſt der Sünder Leben. Mich rege deiner Liebe Macht, Dem Feinde zu vergeben.

3. Noch heute ſollſt du dich erfreun, Mit mir im Paradieſe ſein! Sprachſt du zum Sünderherzen. Sprich auch zu mir dies ſelge Wort In meinen Todesſchmerzen.

4. Sieh, Mutter, ſieh, da iſt dein Sohn! Ich bin des Jüngers großer Lohn. O welcher Troſt im Leide! Gedenke, Herr, der Meinen auch, Wenn ich von hinnen ſcheide.

5. Wie flehteſt du für meine Ruh: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du Mich, deinen Sohn, verlaſſen? In Todesqualen liebſt du treu, Drum will ich dich umfaſſen.

6. Mich dürſtet! rufſt du in dem Schmerz.

Nach mir verlangt dein brechend Herz, Ich falle dir zu Füßen. Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt, Mir deinen Troſtquell fließen.

7. Es iſt vollbracht! ſo ſprach dein Mund, Verſiegelt iſt der neue Bund, Errungen iſt mein Erbe. Ich ſinge froh: es iſt vollbracht! Wenn ich mit dir einſt ſterbe.

8. Ruf mich zu deinen Siegeshöhn, Daß ich mit dir kann freudig flehn An meinem letzten Ende: O Vater, dir befehl ich nun Die Seel in deine Hände!

9. Wo flieh ich hin, wenn Alles weicht, Wenn ſich mein Tag des Lebens neigt? Zu dir, zur Gnadenpforte. Zum Himmel führeſt du mich ein Durch deine letzten Worte.

10. Wenn ſich mein Pfad in Nacht verliert, Mich deine Hand in Tiefen führt, Den Glauben zu bewähren: Dann laß der letzten Worte Licht Mir meine Nacht verklären.

77.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Er geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Und gibt ſich auf die Marterbank, Entſaget allen Freuden; Es duldet willig Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Dies Lamm iſt Jeſus, unſer Freund, Der Heiland unſrer Seelen; Den wollte Gott, der Sünde Feind, Zum Sündentilger wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, Die über ſich im blinden Wahn Selbſt Schuld und Strafe brachten. Die Schuld iſt ſchwer, die Strafe groß, Doch du vermagſt es, mache los, Die tief im Elend ſchmachten.

3. Ja, ſprichſt du, und von Herzensgrund, Leg auf, ich will es tragen. Mein Wille hängt an deinem Mund, Mich magſt du für ſie ſchlagen! O unerhörte Liebesmacht, Daß Gott, was nie ein Menſch gedacht, Uns ſeinen Sohn gegeben! O Liebe, Liebe du biſt groß, Du ſenkeſt den ins Grabes Schooß, Vor dem die Felſen beben.

4. Du führeſt ihn zum Kreuzesſtamm Damit wir Gnade finden. Du läßſt ihn ſchlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er, auch für mich Ergießt ſein theures Leben ſich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie ſoll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht laſſen; Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb umfaſſen. Du biſt mein Troſt, du bleibſt mein Licht, Selbſt wenn mein Herz im Tode bricht, Sollſt du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell ſoll ſich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo gut ich kann, In mein Gedächtniß ſchließen.

7. Wohlan, mein Herz, ſo öffne dich, Dir ſoll ein Kleinod werden. Kein Schatz wie dieſer findet ſich Im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr und Luſt der eiteln Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies iſt mein Schatz und höchſtes Gut: Verſöhnung, Jeſu, durch dein Blut Und Heil aus deinen Wunden.

8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es ſei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüſten ſei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenſpeiſe, In Freuden ſei's mein höchſtes Glück, Zum Himmel leit es meinen Blick Auf meiner Pilgerreiſe.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, biſt mein Leben. Ob auch die Trübſalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tief bewegten Meer Mein Lebensſchiff oft ſchwanken: Du biſt mein Anker in der Fluth, Du ſtärkſt mich durch dein theures Blut, Drum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein In deines Reiches Freuden: Werd ich durch dich, Herr, ſelig ſein, Durch deine Todesleiden. Dann reichſt du mir die Ehrenkron, Mit welcher ich will zu dem Thron, Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geſchmückt zur Seite ſtehen.

78.

Mel. Pſ. 51. Herr Gott, nach deiner großen Gütigkeit.

Mein Lebensfürſt, mein auserkornes Theil, Wie kann ich gnug in Ewigkeit erkennen Die Liebesglut, darin du wollteſt brennen, Und öffnen mir den Weg zum wahren Heil? O daß mein Herz ſo ſchmelzen möcht, wie du, Und dir in voller Dankbarkeit zufließen, Dir dann die Früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner Todesangſt entſprießen!

2. Du hobſt dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich ſehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du ſchwebſt dahin durch Kidrons ſchwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angſt und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchſte Gut verloren; Und du haſt einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdeſt du in Traurigkeit

BIBLIOTHECA MONACENSIS

verſenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angſt Befreiung möcht erlangen.

4. Der Lebensſaft zerbrach der Adern Band Und drang mit Macht durch alle deine Glieder. Du ſankeſt in den Staub der Erde nieder, Wardſt als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonſt müßt ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangſt und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefſter Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwerdt und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich würd ich gefangen ſein, Es würde ja der Hölle finſtre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verſchlingen, Hätt'ſt du dich nicht dem Wolf geſtellet dar, Als Hirte, ſeinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließeſt deinen anmuthsvollen Mund Mit einem ſchnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falſchheit zu bedecken, Und deine Felſentreu zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'ſt allein, Ohn allen Troſt, des Zornes Kelter treten, Für die, die ſonſt in ſteter Höllenpein Von dir verbannt zu ſein verdienet hätten.

7. Man ſtellte dich vor's ſcharfe Blutgericht, Die falſchen Zeugen brachten ihre Klagen; Und du haſt nicht ein Wort drauf

wollen ſagen, Weil ich auf tauſend konnt antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verläſternd Hohn geſprochen: Drum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Läſterer der Stab gebrochen.

8. Die Backenſtreiche, die die böſe Rott Mit Speichel miſchte, die hatt' ich verſchuldet. Du haſt die allerherbſte Schmach erduldet, Sonſt wär ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr, O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr, Die ich begangen, möchte ſein verſöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtſamkeit Verläugnet, und damit dein Herz durchſtochen: Ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen! Doch iſt es mir, o Herr, wie Petro, leid; Und darum haſt du den treuloſen Knecht Beſtändig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geiſt dies ſchwache Rohr bewahren.

10. Man ſchleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willſt für Unbeſchnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man ſchreit als einen Aufruhrſtifter aus Dich, Friedensfürſt, den König aller Welt! Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugeſellt, Und meine Luſt zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Wagſchaal durfte ſetzen! O Gräuel, daß man dich durft ſchlimmer ſchätzen! O Raſerei, o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht ſelbſt ſo arg und blind geweſen, Da ich elenden Dampf fürs höchſte Gut, Da ich den Tod für's Leben auserleſen?

12. Das Mordgeſchrei, das an den Himmel ſtieß, War nicht ſo ſchwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus ſcheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenſtreiche, die du haſt empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich geneſen möcht durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müſſen Dornen kränzen, Zu ſchenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchſten Majeſtät Durch ſpöttiſch Krönen freventlich mit Füßen Weil ich ſonſt ewiglich verdienet hätt' Als Frevler wider Gottes Kron zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägeſt du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir ſollt Lebensfrüchte geben, Und unter ſeinem Schatten ſchaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängſt nackt und bloß, Um meiner

Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirſt zum Scheuſal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienſt mich abzuſchrecken.

15. Du biſt, du ſchauervolles Golgatha, Das Trau'rgerüſte, drauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibesſame ſtritte, Der Schauplatz, da mans höchſte Wunder ſah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild, Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen, Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensſchild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt werfen.

16. Der zwiſchen Erd und Himmel Frieden ſchafft Hängt als ein Scheuſal zwiſchen Luft und Erden. Sollt ich der Engel Mitgenoſſe werden, Er mußte zwiſchen Mördern ſein verhaft't. Sein ganzer Rock und ſein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlaſſen. So ſollt das Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfaſſen.

17. Des Bundes Blut erwieß die erſte Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß und Glauben Gnad gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geſchafft. Doch iſt aus Tauſend Einem dies geſchehn, So iſt dem ſichern Fleiſch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit verſäumet.

18. Der Tag ging Jeſu unter und mir auf. Dem Sonnenſchöpfer will kein Licht mehr ſcheinen, Der Helfer muß als ein

Verlaſſner weinen. Sein Angſtgeſchrei hemmt der Geſchöpfe Lauf. Wer zittert nicht? der Löw aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß ſich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägſt du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finſterniß Zerſtöret iſt; muß ich ſchon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlaſſen ſtehen Von allem Troſt, ſo bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Glut und Schein Beraubet in des Abgrunds Kluft ſich ſenken, Eh' ich von Jeſu werd geſchieden ſein Und eh' er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirſt, o Lebensborn, vor Durſt verzehrt, Kaum iſt ein Tröpflein Eſſig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durſt in Ueberfluß beſchert. Du gibſt dein Leben endlich in den Tod, Dringſt durch den Tod ins Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad die Lebenskron zu geben.

21. Drum ſoll, ſo lang ein' Ader in mir ſchlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in ſich ſchließen, Mein Mund in Lobgeſängen ſich ergießen, Mein Alles ſein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir ſolche Zentnerlaſt Hat aufgebürdet, will ich ſtets verfluchen, Und was du für mich abgetragen haſt, Mit treuer Liebe zu vergelten ſuchen.

22. Die Seite, die dir iſt mit einem Speer Durchſtochen, ſoll mir ſein zur Zufluchts-kammer, Darin ich mich feſt an dein Herze klammer Wenn Belial mich jagt mit ſeinem Heer. Dein Blut mir ſtets ein offner Brunnen ſei, In deſſen Abgrund ſich die Schuld verliere. Schenk deines Geiſtes Waſſer mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommſt du mit Blut und Waſſer dann zu mir, Ich will dir Blut und Waſſer wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geiſtes Pfand anrühren, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt ins Himmelserbtheil führen.

79.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut Iſt meiner Seelen höchſtes Gut. Das ſtärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unſchuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott beſtehn, Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Mein Troſt, mein Heil und Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung ſchafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth, Wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, So laß dein Blut mein Labſal ſein Und mache mich von Sünden rein.

80.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du gehſt zum Garten, um zu beten, O treuer Jeſu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten, Ich weiche von dir keinen Schritt; Und ſehen will ichs andachtsvoll, Wie man im Glauben beten ſoll.

2. Du geheſt zitternd und mit Zagen, Und biſt bis in den Tod betrübt. Ach, dieſes ſoll ans Herz mir ſchlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willſt es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete ſei.

3. Die Jünger müſſen ferne bleiben, Du ſuchſt die ſtille Einſamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerſtreut. Fern ſei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beiſammen ſein.

4. Du wirfſt dich knieend hin zur Erden, Fällſt nieder auf dein Angeſicht. So ſoll die Demuth ſich geberden, Wenn ſich das Herz mit Gott beſpricht. Tief beug ich vor ihm meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Aſche bin.

5. Man ſah dich in den tiefſten Schmerzen Als Sohn zu deinem Vater flehn. Ach laß auch mich mit Kindesherzen Zum lieben Vater aufwärts ſehn, Ich halte

mich getroſt an dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Lamm Gottes, o wie biſt du ſtille, Hältſt in der Bitte dreimal an; Ich ſoll, das iſt dein Liebeswille, Stets alſo thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich, wenn ich gefleht, Will ich doch halten am Gebet.

7. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen Des allerbeſten Vaters ein; So ſoll auch mein Gemüth ſich ſtillen, Dann wird mein Flehn erhöret ſein. Drum bet ich in Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein vergeſſen, Du denkſt an ſie mit treuem Sinn, Und ob dich alle Martern freſſen, Voll Sorge gehſt du dreimal hin. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

9. Den frommen Betern wirds gelingen. Es hörte Gott dein heißes Flehn, Und ſandte, Stärkung dir zu bringen, Den Engel von des Himmels Höhn. Auf gleiches Beten folgt auch mir Der gleiche Segen, Herr, wie dir.

10. Drum hilf mir, Jeſu, ſo zu beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werd ich ſtets von ihm erhört, So geh ich betend himmelein Und will dir ewig dankbar ſein.

81.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

So gehſt du, Jeſu, williglich, Dein Leiden anzutreten, Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt Gehſt hin, um aller Sünden Laſt Auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, Stellſt du dich ſeinen Streichen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich ſo erſchüttern? Ach ſeine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die Kniee, Arbeitet er in ſchwerer Müh Und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt, Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt. O ſchaudervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſogar Den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt, von ſeinem Angeſicht Träuft Schweiß, ach, wer entſetzt ſich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden! Der du in reinſter Unſchuld prangſt, Wie konnteſt du von ſolcher Angſt, O Herr, beſtürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich, Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen; Es ſollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrenn ich da? Vor Gottes Zorne müßt ich ja, Ohn

allen Troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt, Sohn Gottes, du, du ſelber willſt Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch faſſen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommſt nicht In Gottes ſchreckliches Gericht, Du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweiß, Für dich mit Blut getaufet. Ach, Seele ſorge, daß dich nie Die Sünd in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erſchüttre. Reizt dich das Fleiſch, ach, höre nicht; Schau hin ins furchtbare Gericht, Das Jeſum traf, und zittre.

82.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

Hin an dein Kreuz zu treten, Verſöhner, ſtärke mich. Dich gläubig anzubeten, Sehnt meine Seele ſich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, Was du für uns erlitten, In heilger Andacht ſchaun.

2. Des großen Mittlers Seele Iſt bis zum Tod betrübt. So innig, meine Seele, Hat Jeſus dich geliebt. In heißen Aengſten ſchwebt er da, Mit unſrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder Der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich ſelbſt des Zornes Laſt.

4. Es präge eurem Herzen Sich tief und kräftig ein: Der Preis ſo vieler Schmerzen Soll eure Rettung ſein. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, Erkennet ſeine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, Die ihr den Mittler ſchmäht. Kommt her zu eurem Retter, Ach, höret ſein Gebet: Sie wiſſen nicht, was ſie begehn, Vergib, o Vater, ihnen! War auch für euch ſein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, O ſchlagt an eure Bruſt Und werdet Menſchenfreunde, Verdammt der Rache Luſt. Vergeltet euern Haſſern nie, Selbſt denen, die euch fluchen, Vergebt und ſegnet ſie.

7. Noch währen ſeine Qualen, Noch trägt er unſre Schuld; Er trinkt die vollen Schalen Des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, Daß in den Tod am Kreuze Er ſeinen Sohn uns gibt.

8. Vor deines Todes Schrecken Erblaßt der Sonne Licht, Und Finſterniſſe decken Des Himmels Angeſicht. Nun ſinkt er in des Todes Nacht, Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt: es iſt vollbracht!

83.

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

Erlöſer, der im Staube Mit Angſtſchweiß lag bedecket, Dein tröſte ſich mein Glaube, Wenn Tod und Sünd mich ſchrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruh, Herr Jeſu.

2. Du litteſt ganz unſchuldig Von Frevlern Schmach und Schmerzen, Und trugſt ſie doch geduldig Mit ſanftem, ſtillem Herzen. Dein Geiſt ſoll uns beleben Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jeſu.

3. Am Kreuze hingſt du kläglich Gemartert und verſchmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, Wie hoch du uns geachtet. Er ſchreck uns ab von Sünden, Er müſſ uns dir verbinden Zu ſtetem Danke, Herr Jeſu.

84.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Mein Erlöſer, Gottes Sohn, Der du für mich litteſt, Und auch auf der Himmel Thron Jetzt noch für mich bitteſt: Welche Wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden?

2. Unermeſſne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konnteſt jederzeit Voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat Noch Vergebung finden, Denn du ſtarbſt nach Gottes Rath, Auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewiſſen Ruh, Mit Gott Frieden hätten.

4. Was ein neues Leben ſchafft Und zur Beſſrung leitet, Hat uns deines Leidens Kraft Und dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal Noch mit Freuden ſehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth, Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Nun auch auf mich kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, Du haſt ſie in Händen, Was du mir zum Heil verſchafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Standhaft jedem Sündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu ſcheuen, Was ich Unrecht je gethan Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewiſſen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Troſt genießen, Daß

du auch für meine Schuld Büßend biſt geſtorben, Daß du Gnade haſt und Huld Mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth Siegreich überwunden: O ſo hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich ſcheiden, Herr, ſo dank ich ewig dir Für dein bittres Leiden.

85.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

Du, deſſen Augen floſſen, Sobald ſie Zion ſahn, Zur Frevelthat entſchloſſen, Sich ſeinem Falle nahn: Wo iſt das Thal, die Höhle, Die, Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, Habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch ängſtlich banges Klagen Hörſt du, Gethſemane! Wer iſt der Mann der Plagen, Der langſam Sterbende? Es iſt das Heil der Sünder, Der Mittler für die Welt, Der, ſtatt der Menſchenkinder, Hier ins Gericht ſich ſtellt.

3. Seht, wie er tief im Staube Bedeckt mit Angſtſchweiß liegt, Und doch ſein ſtarker Glaube Im heißen Kampfe ſiegt! Schon naht die freche Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die unter Hohn und Spotte Ihn zu dem Richtſtuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme Erweicht ſein Anblick nicht, Und nicht des Mitleids Stimme, Die aus dem Heiden ſpricht. Mit frechem Hohngelächter Ruft

ihre blinde Wuth: Auf unſre Söhn und Töchter Komm, wie auf uns, ſein Blut!

5. Sie häufen ſeine Plagen Noch auf der Todesbahn. Er wird an's Kreuz geſchlagen, O Seele, bet ihn an. Ihn höhnt in Wort und Mienen Sein Volk bei ſeinem Schmerz. Er ruft: vergib es ihnen! In Liebe bricht ſein Herz.

6. Bald nahet ſich ſein Scheiden, Des Todes ſtille Nacht. Nun enden ſeine Leiden, Er ſtirbt, es iſt vollbracht. Es hat nun überwunden Aus Juda's Stamm der Held, Verſöhnung iſt gefunden Für die gefallne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt, Du Freund der Menſchenkinder, Hier liegen wir gebeugt. Dir danken wir im Staube, Dir, der uns Heil gewann. Dich preiſt der Deinen Glaube, Nimm unſer Opfer an.

86.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

Von Furcht dahingeriſſen Verläugnet Petrus dich; Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen, Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz, Er fleht zu dir um Gnade, Und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Betrübt iſt meine Seele, Mit Reu und Schmerz erfüllt; Wenn ich es auch verhehle, Dir iſt es doch enthüllt. Bekennen will ich es vor dir: Oft hab ich dich verläugnet, Vergib, vergib es mir.

3. Du haſt ſogar dein Leben, Zum Seg-

nen ſtets bereit, So willig hingegeben, Für meine Seligkeit. Wie undankbar, wie ſchwach bin ich, Daß ich den Haß der Sünder Mehr fürchtete als dich!

4. Ich ſeh jetzt, ich empfinde Die Größe meiner Schuld. Vergib mir meine Sünde Nach deiner großen Huld. Voll Mitleid ſahſt du Petrum an, Der reuig vor dir weinte: Auch mich ſieh gnädig an.

5. Laß dieſes Herz voll Reue Den Bund mit dir erneun, Dir Folgſamkeit und Treue Und feſten Glauben weihn. Dich zu verleugnen, Gottes Sohn, Das fürchte meine Seele Weit mehr, als Qual und Hohn.

6. Bewahr ich deine Gnade, Folg ich dir ſtandhaft nach: Wer iſt, der dann mir ſchade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Der Spötter mag mich hier verſchmähn, Einſt wird er mich mit Ehren Von dir verherrlicht ſehn.

7. Von dir ſoll nichts mich trennen, Dich will ich frei und gern Vor aller Welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn. Dann tret ich freudig vor Gericht, Und du, o Herr, verleugneſt Mich vor dem Vater nicht.

87.

Eigene Melodie.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, Daß dir das Todesurtheil ward geſprochen? Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeißelt und zum Spott

gekrönet, Ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, Mit Eſſig tränkt man dich, du wirſt entkräftet Ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen, Ich ſelbſt, Herr Jeſu, habe das verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe: Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, Für ſeine Knechte!

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt, Der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen, Der Herr gefangen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, Die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, Und du ſollſt leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein Menſchenherz vermag es auszudenken, Was dir zu ſchenken.

8. Ich kanns mit allem Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erſtatten?

9. Doch Eines weiß ich, das wirſt du annehmen: Ich will des Fleiſches böſe Lüſte zähmen, Daß ſie mein Herz aufs Neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

10. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, Dem Kreuze die Begierden anzu-

heften, So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, Aus Liebe gegen dich die Welt nicht achten, Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen Nehmen zu Herzen.

13. Dies Alles, ob's gering zwar iſt zu achten, Wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten, Du wirſt dies Opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beſchämen.

14. Wenn dort, Herr Jeſu, einſt vor deinem Throne Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Mein Loblied ſingen.

88.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott umwunden Mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gekrönet, Mit höchſter Ehr und Zier, Jetzt aber gar verhöhnet: Gegrüßet ſeiſt du mir!

2. Du edles Angeſichte Voll Huld und Freundlichkeit, Und dennoch im Gerichte Geſchlagen und verſpeit, Wie biſt du nun erbleichet, Wie iſt dein Augenlicht, Dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, So ſchändlich zugericht't!

3. Die Farben deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Iſt hin, iſt ganz vergangen, Des blaſſen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet Iſt alles meine Laſt, Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte nimm mich an. Du haſt, Herr aller Güter, Viel Gutes mir gethan: Oft haſt du mich gelabet, Mit Himmelsbrod geſpeiſt Mit Troſt mich reich begabet, Durch deinen freud'gen Geiſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblaſſen Im letzten Todesſtoß, Dann will ich dich noch faſſen, In meinem Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Daß ich mich in dein Leiden, Mein Heil, verſenken ſoll. Ach, könnt ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier, Mein Leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jeſu, liebſter Freund, Für deine Todesſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach, gib, daß

ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbångſten Wird um das Herze ſein, So reiß mich aus den Aengſten Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, Zum Troſt in meinem Tod, Und laß mich ſehn im Bilde, Herr, deine Kreuzesnoth; Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Feſt an mein Herz dich drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

89.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Jeſu, deine Paſſion Will ich jetzt bedenken, Wolleſt mir vom Himmelsthron Dazu Andacht ſchenken. In dem Bilde jetzt erſchein, Jeſu, meinem Herzen, Wie du, unſer Heil zu ſein, Litteſt alle Schmerzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deiner Leiden tiefe Schmach, Deine Kreuzesſchande, Deine Geißel, Dornenkron, Speer und Någelwunden, Dadurch du, o Gottes Sohn, Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine Marter ſehen, Laß mich auch die Urſach ſein, Und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach

war auch ich, Ich und meine Sünde, Dieſe hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Lehre dies bedenken mich, Herr, mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs Neue. Weg mit aller Sündenluſt, Alles will ich meiden, Was du ſelber büßen mußt Mit ſo großem Leiden.

5. Wenn der Sünde tiefe Noth Hat mein Herz zerriſſen, Stille du durch deinen Tod, Herr, mir mein Gewiſſen. Dich und deine Paſſion Laß mich gläubig faſſen, Liebſt du mich, du Gottes Sohn, Wie kann Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb Lieb um Lieb; Ach, laß doch dies Lallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jeſu, dir gefallen.

90.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

Laß deine letzten Stunden, Da du ſo viel empfunden, O Herr, mir heilig ſein. Es lehre mich dein Leiden Den Dienſt der Sünde meiden, Und dir mich jetzt und ewig weihn.

2. An deinem Todestage, Bei deiner letzten Klage Gelobt ich treu zu ſein. Du warſt's, der ängſtlich klagte, Und zitterte und zagte In namenloſer Todespein.

3. Und ich, für den du litteſt, Im Todeskampfe ſtritteſt, Für den dein Herz dir

brach, Ich folgte ohne Sorgen, Am Abend wie am Morgen Der Welt und ihren Lüſten nach.

4. Nein, nein, ich will ſie laſſen, Sie ernſtlich fliehn und haſſen, Weil ſie dich tief gebeugt. Du haſt, von allem Böſen Mich ewig zu erlöſen, Am Kreuz dein ſterbend Haupt geneigt.

5. Du ſtarbſt mit einem Herzen, Das ſelbſt in Todesſchmerzen Für ſeine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, Auch meinen Feind zu lieben, Und beten, wie mein Heiland that.

6. Du tröſteteſt den Armen Am Kreuz, den dein Erbarmen Vom Himmel nicht verſtieß. O ſprich auch, wenn ich ſterbe, Zu mir: du biſt mein Erbe, Und folgeſt mir ins Paradies.

7. Du ſaheſt auch die Deinen, Sahſt ſie am Kreuze weinen, Und ach, wie ſchlug dein Herz! Du linderteſt voll Liebe, Und aus dem wärmſten Triebe, Der Mutter und des Jüngers Schmerz.

8. Bei deiner Leiden Dauer, Im bängſten Todesſchauer Warſt du voll Zuverſicht. Du klagteſt, ach, verlaſſen, Doch hingſt du, ſtets gelaſſen, An deinem Gott und wankteſt nicht.

9. Du mußteſt, matt von Plagen, Auch über Durſt noch klagen, Und wer, wer labte dich? Wie ſollt ich denn nun beben, Wenn Leiden mich umgeben? Du labſt durch deine Freunde mich.

10. Es naht das Ziel der Leiden, Wir ſehn dich betend ſcheiden, Du rufſt: es iſt vollbracht! O hilf auch mir's vollbringen, Hilf lieben, dulden, ringen, Zum Ziele gehn durch finſtre Nacht.

11. Du ſprichſt, o ſelges Ende! Ich geb in deine Hände Den Geiſt, mein Vater, hin! Mir, der ich meine Seele Ihm einſt, wie du, befehle, Auch mir iſt Sterben nur Gewinn.

12. Für mich und meine Brüder Senkt, Herr, dein Haupt ſich nieder, Im Frieden ſchläfſt du ein. In meinen letzten Stunden, Da ſollen deine Wunden Mir Labſal und Erquickung ſein.

13. Wird mir nach kurzen Tagen Die Scheideſtunde ſchlagen Und öffnet ſich mein Grab, Wird meiner Seele bange, Fließt über meine Wange Der kalte Todesſchweiß herab:

14. Dann ſei mir dieſe Feier, Dein Sterbetag noch theuer, Mit ihm begann mein Glück. Daß ich alsdann nicht zage, Dies dank ich dieſem Tage Und deinem letzten Augenblick.

91.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Begleite mich, o Chriſt, wir gehen Zum ſchmerzensvollen Golgatha, Auf deſſen ſchauerlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geſchah. Erwäg an dieſem heilgen Orte Des ſterbenden Erlöſers Worte, Und rufe Gott um Glauben an. Sie können

dir den Troſt im Leben, Und einſt im Tode Troſt dir geben, Wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten: Erſchrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hing, den Mördern übergeben, Am Holze Gottes Sohn, dein Leben, Hier trug er unſrer Sünden Schuld, Empfand in jenen bangen Stunden, Was nie ein Sterblicher empfunden, Und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, Nimmt er ſich ſeiner Feinde an; Vergib! fleht er mit heilgem Herzen, Sie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der größte Beter Fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach und Zorn verführen, Laß dich durch dieſes Beiſpiel rühren, Und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, Als unter Leiden ohne Zahl, Der Herr dem Jünger ſeiner Liebe Die Mutter ſterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einſt um die Meinen In meiner letzten Stunde weinen, So ſoll dies Wort mir Troſt verleihn. Der, als der Tod ihn ſchon umſchwebte, Die Seinen noch zu ſchützen strebte, Wird auch der Meinen Pfleger ſein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht; Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund

der Liebe ſterbend ſpricht: Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, Noch heute, deines Glaubens wegen, Mit mir im Paradieſe ſein. O Herr, laß an der Todespforte Einſt dieſe gnadenvollen Worte Auch meiner Seele Troſt verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, Als Chriſtus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, Die unſre Sünden auf ihn brachten! Voll Angſt und Pein müßt er verſchmachten, Wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, Ich will dich glaubensvoll umfangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde Rief ſchmerzlich aus: es dürſtet mich! So trug er jegliche Beſchwerde, So nahm er jede Qual auf ſich. Mich dürſtet! ruft er noch zur Stunde, Ruft es aus jedes Armen Munde, Den Noth und Mangel niederdrückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet, Denn wer den Durſt des Armen ſtillet, Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden, Der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, Du nimmſt dem Tode ſeine Macht! Heil uns, wer darf es nun noch wagen, Uns, die Erlöſten zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſei auch mein. Laß es in meiner Todesſtunde Mir Muth und Zuverſicht verleihn. Du rufeſt: Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele, Die armen Sündern Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, Zu dem der Vater ihn geſendet; Da neigt' er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren, O Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn. Bald wirſt du ihn durch Freuden ehren, Und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn. Den deine Thränen jetzt beklagen, Der wird als Held nach dreien Tagen Vom Grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche Rotten hier entehrten, Den wirſt du dort bei den Verklärten, Zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

92.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Schwing dich auf gen Golgatha, Chriſt, an deines Heilands Kreuze; Nimm's zu Herzen, wie dich da Chriſti Tod zur Buße reize. Härter wärſt du noch als Stein, Könnteſt du hier fühllos ſein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwiſchen Erd und Himmel hangen, Wie ſein Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Schau, ach ſchau, erſchrickſt du nicht? Wie ſein ſterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hab ich verſchuldet, Und du haſt aus

freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus der ewgen Feuersglut Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm, Groß, ach groß iſt deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm Wie ich mich um dich betrübe. Ich bin ſchuldig, aller Schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, Daß du ſo mich liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, ſo will ich dein, Lebend, leidend, ſterbend ſein.

6. Nur bei dir allein ſuch ich Hülfe in den bängſten Stunden. Schmachtend, lechzend ſehn ich mich Nach dem Troſt aus deinen Wunden, Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreit, Bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, Lehre mich die Welt verſchmähen, Laß auf dich, du höchſtes Gut, Immer unverwandt mich ſehen, Und im Kreuze führe mich Selig, wenn ſchon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth Freudig ſterbend überwinden. Nirgend müſſe mich der Tod, Als bei dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht.

93.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

Kommt, die ihr Jeſu Kreuz erhebet, Heut iſt des Heilands Todestag. Schaut

ihn, durch deſſen Tod ihr lebet, Auf dem auch eure Sünde lag. Ihr Chriſten, laßt der Erden Freuden Und ihre Kümmerniß zurück, Und richtet eures Geiſtes Blick Auf eures Heilands Todesleiden.

2. Wir bringen Dank aus frommen Herzen, In Lieb entbrannt, erfüllt von Schaam, Dir, der die Laſt der bittern Schmerzen Als unſer Mittler auf ſich nahm. Heil dir, der uns das Heil errungen Im bangen, ſchweren Todesſtreit. Lamm Gottes bis in Ewigkeit Sei auch von uns dein Ruhm geſungen.

3. Wenn uns die Schuldgefühle drücken, Iſt's Golgatha, wohin wir fliehn, Wo wir des Blutes Ström erblicken, Die auch für uns um Gnade ſchrien. Wir wollen, wo für unſre Sünden Du dich am Kreuz geopfert haſt, Die Freiheit von der Sünde Laſt Und von der Sünde Herrſchaft finden.

4. Dahin, wo dein Blut Heil erſtritten, Gehn wir, dir unſer Blut zu weihn. Wo du für uns den Tod gelitten, Werd unſer Leben gänzlich dein. Wie du, o Herr, um unſertwillen Gehorſam wurdeſt bis zum Tod, So wollen freudig dein Gebot Auch wir, treu bis zum Tod, erfüllen.

5. Dein Leidenskampf, o Heiland, ſtärke, Dein Sieg befeure Muth und Kraft Zum Glaubenskampf, zu jedem Werke, Das Ehre dir und Freude ſchafft. Wie uns durch Luſt die Sünd auch reize, Sie hat an uns nicht weiter Theil. Wir fliehn zu dir, zu

deinem Heil, Und holen Kraft von deinem Kreuze.

6. Wir ſollten Stolz und Unrecht üben, Und du trägſt Elend, Kreuz und Schmach? Wir ſollten die nicht herzlich lieben, Für die dein Herz in Liebe brach? Der Rachſucht ſollten wir nicht wehren, Nicht auch dem Feinde gern verzeihn? Verſöhner, o, der iſt nicht dein, Den nicht dein Tod kann Liebe lehren.

7. Wir ſollten je in Trübſal klagen, Da wir dich ſchweigend dulden ſehn? Wenn uns Verfolgung droht, verzagen, Da Leiden deinen Sieg erhöhn? Befiehlſt, in dunkler Nächte Grauen, Von Gott verlaſſen, du dich Gott: So wollen wir in Schmach und Spott, Wie du, dem Vater uns vertrauen.

8. Auch in den bängſten Todesſtunden Bleibſt du, Herr, unſre Zuverſicht. Im Glaubensblick auf deine Wunden Erſchreckt des Grabes Nacht uns nicht. Wenn ſich das Auge ſchon verdunkelt, So ſei des Geiſtes Aug erfüllt Von deines Heldentodes Bild, Das wie der Morgenſtern uns funkelt.

49.

Eigene Melodie.

O Welt, ſieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes ſchweben, Dein Heil ſinkt in den Tod; Der große Fürſt der Ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße: Mit Blut und Todesſchweiße Iſt ganz ſein Leib bedeckt, Und namenloſe Schmerzen Fühlt er in ſeinem Herzen, Da er den Kelch des Todes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Da biſt ja nicht ein Sünder, Wie wir und unſre Kinder, Von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ach, ich und meine Sünden, Der ſich ſo viele finden, Wie Körnlein Sand am Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich ſchläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen In ewgen Finſterniſſen, Was nun dein Tod verſühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgeſtanden, Das Alles, Herr hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken Die Laſten, die mich drücken, Du duldeſt meine Pein. Du wirſt ein Fluch, dagegen Schenkſt du mir allen Segen, Dein Schmerz muß mir ein Labſal ſein.

7. Du gibſt dich hin zum Bürgen, Du läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine Schuld. Für mich läßſt du dich krönen Mit Dornen, dich verhöhnen, Und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du gehſt in's Todes Rachen, Mich frei und los zu machen, Mit frohem Heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe,

Nicht ewiglich verderbe; O unerhörte Liebesglut!

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein Heil, zu allen Stunden, Ich bin dein Eigenthum. Was Seel und Leib vermögen, Das will ich dankbar legen Allein zu deinem Dienſt und Ruhm.

10. Ich kann zwar nicht viel geben In dieſem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden Bis Seel und Leib ſich ſcheiden, Mir tief in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſei auch, wo ich ſei. Es ſoll mir ſein ein Spiegel Der Unſchuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie furchtbar unſre Sünden Des Richters Blick entzünden, Wie ſeine Strafen gehn, Wie ſchrecklich ſeine Ruthen, Wie voll des Zornes Fluthen, Will ich aus deinen Leiden ſehn.

13. Ich will darin erblicken, Wie ich mein Herz ſoll ſchmücken Mit ſtillem, ſanften Muth, Und wie ich mich ſoll üben, Aus Herzensgrund zu lieben, Wenn mich verfolgt der Feinde Wuth.

14. Wenn gift'ge Zungen ſtechen, Wenn Spötter Hohn mir ſprechen Und meines Falls ſich freun, Will ich das Unrecht dulden, Und alle ihre Schulden, Wie du, mein Heiland gern verzeihn.

15. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen,

All dem mit Ernſt entſagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Es ſtröm aus deinen Wunden In meinen letzten Stunden Mir Troſt und Frieden zu. Nimm mich an meinem Ende, O Herr, in deine Hände, Und führe mich zur ewgen Ruh.

95.

Eigene Melodie.

Der am Kreuz iſt meine Liebe, Meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weicht, ihr ſchnöden Fleiſchestriebe, Deren Frucht Verderben iſt! Eure Lieb iſt nicht von Gott, Eure Lieb bringt gar den Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, Daß ich treu zu ſein mich übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, So iſt er mein Friedensſchild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde, du beſiegſt mich nicht; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich ging ins Gericht! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Sprach ich ſeinem Blut nicht Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Drum

mein Herz, verzage nicht. Gott zeigt ſeine Liebestriebe, Wenn dich Sünd und Tod anficht. Schau, es floß auch dir zu gut Seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Keine Trübſal, ſchwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jeſu los, Nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Komm, o Tod, du biſt mein Freund, Wenn ich einſt wie Staub zerſtiebe, Werd mit Jeſu ich vereint. Dann ſteh ich vor ſeinem Thron Und empfang der Treue Lohn. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

96.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Sei mir tauſendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach wie iſt mir doch ſo wohl, Wenn ich knien und liegen ſoll An dem Kreuze, wo du ſtarbeſt Und um meine Seele warbeſt.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, Der ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Nimm den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich ſelber mir gemacht. Ganz wird unter deinen Händen, Treuer Gott, mein Jammer enden.

3. Schreibe deine blutgen Wunden, Jeſu, in mein Herz hinein, Daß ſie mögen alle Stunden Bei mir unvergeſſen ſein. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, Da mein ganzes Herz mir ruht. Laß mich ſtets zu deinen Füßen Deiner Lieb und Huld genießen.

4. Dich will ich umfangen halten, Herr, ſo feſt ich immer kann. Schau, o ſchau mein Händefalten Und mich ſelber freundlich an, Von des hohen Kreuzes Baum, Und gib meiner Bitte Raum; Sprich: laß all dein Trauern ſchwinden, Ich, ich tilg all deine Sünden.

97.

Mel. O Traurigkeit.

Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund, Der Heilge, der Gerechte Wird verachtet, wird verſchmäht, Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Trägt unerhörte Plagen. Ach, für unſre Miſſethat Wird er ſo geſchlagen.

3. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Beſchließt ſein theures Leben. Wer wird nun den Leidenden Troſt und Hülfe geben?

4. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Sinkt in des Grabes Höhle. Finſterniß und Gram bedeckt Seiner Jünger Seele.

5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr Je die Verweſung ſehen? Nein, er wird nach kurzer Ruh Siegreich auferſtehen.

98.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze Des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize Zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer iſt geſchehn, Das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt: die Felſen beben, Der Sonne Schein verlieret ſich, In Todte dringt ein neues Leben, Der Heilgen Gräber öffnen ſich, Der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, Als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweg gewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan, Gott nimmt uns nun doch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar Die Handſchrift dort am Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, Wozu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, Bis meine Beſſrung ganz vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben,

Drum laß auch mich voll Eifer ſein Mich deinem Dienſte hinzugeben Und keine Schmach darin zu ſcheun. Dein Dienſt, o Heiland, ſei mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, mit dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübſal gehn, Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung auserſehn, So laß auch mich den Troſt erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmecken, Daß du ihn überwunden haſt; So tret ich in die Todesnacht Mit dem Triumph: es iſt vollbracht!

99.

Eigene Melodie.

Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt, So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine Schuldenlaſt Am Stamm des heil= gen Kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen! Betracht es, Seele, recht, Es hat ſich martern laſ= ſen Der Herr für ſeinen Knecht. Es hat ſich ſelbſt mein Herr und Gott, Für mich verlornen Menſchen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Und frei von aller Qual,

Verſöhnt durch Chriſti theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Angſt und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jeſu, Lob und Dank, Für deine Noth, dein Angſtgeſchrei, Für dein unſchuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernſt zu meiden Die ſündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's auch ſein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne dieſe Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächſten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelſchein, Und, wie du mir's erwieſen, Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß verſichern mich, Weil nur auf dein Verdienſt ich trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

100.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Unter tauſend frohen Stunden, Die im Leben ich gefunden, Blieb nur eine

mir getreu, Eine, wo in tauſend Schmerzen Ich erfuhr in meinem Herzen, Wer für mich geſtorben ſei.

2. Wenn ſie Jeſu Liebe wüßten, Alle Menſchen würden Chriſten, Ließen alles Andre ſtehn, Liebten Alle nur den Einen, Würden ewig ihn nur meinen, Ewig ihm zur Seite ſtehn.

101.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Jeſu, der du wollteſt büßen Für die Sünden aller Welt Durch dein theures Blutvergießen, Der du dich haſt dargeſtellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Adamskinder: Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, Wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei. Hilf, o Herr, daß deine Schande Meine Kron und Ehre ſei. Troſt der Seele, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, Liebſter Jeſu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen, Mich verklagen fort und

fort. Wenn mein bös Gewiſſen ſchreiet Und mir mit Verdammniß dräuet, Dann laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, meine Zier, Von den Dornen, die dich ſtechen; Jeſu, nahe dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

6. Heile des Gewiſſens Plagen, Nimm von mir der Schmerzen Laſt Durch die Geißeln, die dich ſchlagen, Die du ſchwer empfunden haſt, Daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

7. Ach, laß deine tiefe Wunden Friſche Lebensbrunnen ſein, Wenn mir alle Kraft verſchwunden, Wenn ich ſchmacht in Seelenpein. In den Abgrund deiner Gnaden Senk die Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, Ach, erzeige Gnad und Huld, Tilge doch mit deinem Blute Meine ſchwere Sündenſchuld. Laß mich in der Angſt von Sünden Ruh bei deinem Kreuze finden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

9. Hilf, daß mich dein Dürſten labe, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich nirgend Troſt mehr habe, Und mein ſündig Herz verzagt: Daß ich dann dich, Le-

bensfürſten, Seh nach meiner Seele dürſten. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

10. Jeſu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angſtgeſchrei, Wenn viel tauſend Sünden ſchreien, Stehe dann mir Armen bei. Wenn Gedank und Wort entfallen, Laß mich ſanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſein.

102.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Jeſu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deiner Pein, Daß ich deine Angſt und Schmerzen, Wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden Mein verderbtes Fleiſch und Blut, Laß mich denken, daß dein Leiden Löſchen muß der Hölle Glut. Dringt der Satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine Wundenmaal' und Zeichen, Daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen Auf die breite Sündenbahn, Wolleſt du mich ſo regieren, Daß alsdann ich ſchaue an Deiner Marter Centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich mög in Andacht bleiben, Alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für Alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, Gib ihm neuen Lebensſaft, Daß mich ſtärk in allem Leid Deines Troſtes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott, mit Zuverſicht. Laß mich ſtandhaft darauf bauen, Daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todesangſt laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Jeſu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End Hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde Und dann fröhlich überwinde.

103.

Eigene Melodie.

Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefſte Seelennoth, In das äußerſte Verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben: Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach, du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottesſohn; Nur mich Armen zu erretten Von

des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Wunden ließeſt du dir ſchlagen, Schwere Wunden trugeſt du, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich zur Ruh. Ach, du haſt, zu meinem Segen, Laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Bitter hat man dich verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Und mit Dornen dich gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſein geſchlagen, Zu befreien mich von Pein; Ließeſt fälſchlich dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſein. Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du biſt tief in Noth geſunken, Haſt gelitten mit Geduld, Haſt den Todeskelch getrunken, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Haſt du wollen ſein gequälet. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod verſüßet, Es kommt Alles mir zu gut; Dein Verſpotten, dein Verſpeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr,

für alle deine Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod; Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tauſendfachen Plagen, Für dein' Angſt und tiefe Pein Will ich ewig dankbar ſein.

104.

Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm dich unſer Aller.

2. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm dich unſer Aller.

3. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Verleih uns deinen Frieden.

105.

Mel. Gott iſt getreu.

Es iſt vollbracht Das Opfer für die Welt, Das Licht der Wahrheit ſiegt. Nun endlich wird Des Irrthums Nacht erhellt, Die auf der Menſchheit liegt. Der Welterlöſer hat vollendet, Wozu der Vater ihn geſendet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Durch Leiden ohne Zahl That er für uns genug. Er ruhet nun Von aller bittern Qual, Die er aus Liebe trug. Sein Geiſt, entnommen dem Getümmel, Steigt triumphirend auf zum Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht, Des Vaters Rath erfüllt Zu ſeinem Preis und Ruhm. Der Vorhang riß, Auf ewig ward enthüllt Der

Liebe Heiligthum. Der ſeinen Mördern hat vergeben, Bringt Allen Heil und neues Leben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht, Wer ſah nicht Gottes Spur, Als er am Kreuz entſchlief? Die Sonn erloſch, Verhüllt war die Natur, Die Erd erbebte tief. Zerriſſen wurden Felſenwände, Bei des erhabnen Mittlers Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie blieb ein menſchlich Herz Wohl kalt und ohne Dank An deſſen Kreuz, Der unterm tiefſten Schmerz Für uns zum Tode ſank? Wer ſollte nicht mit heißen Zähren Ihm heute Lieb und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Herr, ewig feierlich Sei mir dein Todestag; Dich preiſ' ich jetzt, Und einſt noch preiſe dich Mein letzter Herzensſchlag. Hinauf zu dir blick ich am Ziele, Und ruf in freud'gem Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

106.

Mel. O Traurigkeit.

Am Kreuz erblaßt, Der Marterlaſt Nach ſchwerem Kampf entnommen, Iſt im Grabe Jeſus nun Erſt zur Ruh gekommen.

2. Ein heilger Schmerz Durchdringt mein Herz; O Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich Voller Wehmuth ſchlagen.

3. Du ſchirmeſt mich, Und über dich

Gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, Göttlicher Erretter.

4. Du haſt's gethan, Dich bet ich an, Du König der Erlöſten. Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit Macht; Du zeigſt, daß du dein Leben, Mein Verſöhner, göttlich frei Für uns hingegeben.

6. Hochheilge That! des höchſten Rath Faſſ' ich hier nicht im Staube; Dort ſchau ich in hellem Licht, Was ich kindlich glaube.

7. Als er gebot, Gab einſt der Tod Zurück, was er bezwungen. Leicht hat ſich der Lebensfürſt, Selbſt dem Grab entſchwungen.

8. Des Todes Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen, Denn es wird durch deinen Tod Mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich; Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meine. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill Meinen Dank dir weine.

10. Herr, ich bin dein, Du wolleſt mein In Ewigkeit gedenken. Ganz will ich aus Herzensgrund Mich in dich verſenken.

11. Vergeſſ' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, Deine Lieb ermeſſen.

107.

Eigene Melodie.

O Traurigkeit, O Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr iſt todt,

Am Kreuz iſt er geſtorben, Hat dadurch das Himmelreich, Uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind, Nur deine Sünd Hat dieſes angerichtet, Da du durch die Miſſethat Wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut befloſſen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. Von Herzensgrund Preiſ' ihn dein Mund, Für dich ward er zerſchlagen; Alles, was er trug, hat er, Auch für dich getragen.

6. O ſelig iſt, Zu jeder Friſt, Wer dieſes recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab geſenket.

7. O Jeſu, du mein Hülf und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen, Hilf daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge ſehnen.

108.

Mel. Gott iſt getreu.

Ich bin erlöſt! Es floß des Mittlers Blut, Er ſtarb den Kreuzestod. Mit Gott verſöhnt Empfind ich Glaubensmuth, Ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil gefunden, Die Lieb hat glorreich überwunden. Ich bin erlöſt!

2. Ich bin erlöſt! Der Held zerriß das Band Der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat Die Schlüſſel ſeine Hand, Er ſchloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen Mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöſt!

3. Ich bin erlöſt! Was iſt noch, das

mich ſchreckt? Licht wird die Todesnacht, Aus der mich bald der Herr des Lebens weckt Zu neuer Schöpfungspracht. Ich ruh, werd ich ins Grab getragen, Nur von den ſchwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöſt!

4. Ich bin erlöſt! In Frieden fahr ich hin, Iſt meine Stunde da. Der Tod wird mir Zum ſeligſten Gewinn; Mein Retter iſt mir nah, Den Geiſt beim Abſchied von dem Leben Ins Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöſt!

109.

Mel. O Traurigkeit.

Nun ſchlummerſt du In ſtiller Ruh, Der du für uns geſtorben, Uns am Kreuz in bittrer Noth Ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt, Doch in dir ſelbſt das Leben; Wie die Sterblichen hält dich Nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſei mir! Du, Herr, wirſt hier Nicht die Verweſung ſehen, Bald vielmehr durch eigne Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein Lebensfürſt, Auch mich zum Leben wecken; Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, Ihr zagt vor der Verweſung; Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines Leib's Erlöſung.

7. Nein, nichts vergeht Was hier geſät, Der Leib wird auferſtehen, Und, von Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, Mein Leib, hinab! Mein Herz ſoll nicht erſchrecken. Du, o Heiland, wirſt mich einſt Herrlich auferwecken.

6. Oſterlieder.

110.

Eigene Melodie.

Chriſtus iſt erſtanden Von den Martern allen. Deß ſolln wir alle fröhlich ſein, Denn Chriſtus unſer Troſt will ſein. Halleluja.

2. Wär er nicht erſtanden, Wär die Welt vergangen; Seit er vom Tod erſtanden iſt, So loben wir den Herren Chriſt. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſolln wir Alle fröhlich ſein, Denn Chriſtus unſer Troſt will ſein. Halleluja.

111.

Eigene Melodie.

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, Der den Tod überwand, Iſt auferſtanden, Die Sünd hat er gefangen. Halleluja.

2. Der ohne Sünde war geborn, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns verſöhnet, Daß Gott ſein' Huld uns gönnet. Halleluja.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben, Heil und

Gnad, In ſeiner Hand er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja.

112.

Mel. Valet ich dir geben.

Ich geh zu deinem Grabe, Du Siegesfürſt und Held, Die Hoffnung, die ich habe, Iſt nur auf dich geſtellt. Du lehrſt mich fröhlich ſterben Und fröhlich auferſtehn, Und mit den Himmelserben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du haſt geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde ſchlägt. Was an mir iſt von Staube, Geb ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde iſt des Herrn!

3. Du ſchlummerſt in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh Im Schooß der Erde habe, Schließt ſich das Aug einſt zu. Nun ſoll mir gar nicht grauen, Wenn mein Geſicht vergeht; Ich werde den wohl ſchauen, Der mir zur Seite ſteht.

4. Dein Grab ſchließt Stein und Siegel, Und du biſt dennoch frei; Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Macht entzwei. Du wirſt den Stein ſchon rücken, Der mich im Tode deckt, Dann werd ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährſt zu Himmelshöhen, Und reichſt mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen Ins rechte Vaterland. Da iſt es ſicher wohnen Im Glanz der Herrlich-

keit, Da warten mein die Kronen, Die deine Hand mir beut.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth. Dann ſchlaf ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach ich auf vom Schlummer, Wirſt du mein Loblied ſein.

113.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Ehre, Lob und Preis und Stärke Sei dem Vollender ſeiner Werke, Dem Todesüberwinder Dank! Singet ihm mit frohem Schalle, Ihr, ſeine Himmel, ſingt ihm alle, Der ganze Weltkreis ſei Geſang! Ihm, der vom Tod erſtand, Der herrlich überwand, Preis und Ehre! Dank ihm erfreut, O Chriſtenheit, Sein Leben iſt dir Seligkeit.

2. Aus dem Staub empor, o Erde! Du dunkles Land der Gräber, werde Ein Land des Lebens und des Lichts. Er, der ſiegreich auferſtanden, Befreit dich von des Todes Banden Und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir, das Grab iſt leer; Der Hölle drohend Heer Iſt bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht Iſt hin, uns ſtrahlt des Himmels Pracht.

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wirds uns ſein, wenn Gottes Sonne Einſt auch durch unſre Gräber bricht! O wie wird das Herz erglühen, Wenn hin die Erdennächte fliehen, Wenn uns um-

fließt des Himmels Licht! Preis dir, o Jeſu, dir, Anbetung dort und hier Dir, dem Sieger! Wo iſt noch Noth? Wo iſt noch Tod? Uns ſtrahlt ein ewges Morgenroth.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken, Die bangen zweifelnden Gedanken Beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, Steht unerſchüttert Jeſu Lehre, Umglänzt von ewig hellem Licht. Die Herrlichkeit der Welt, Des Himmels Bau zerfällt, Alles ſchwindet; Doch fort und fort Steht Jeſu Wort, Uns Heil und Leben hier und dort.

114.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Tönet, Harfen! jauchzt, ihr Pſalmen, Jeſus Chriſtus hat geſiegt. Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang und weinend ſchwiegt. Freut euch, er hat überwunden, Euer Heil iſt nun erfunden, Zu der ſelgen Geiſter Chor Steig, o Siegeslied, empor.

2. Da in Morgendämmerungen Noch gehüllt, die Erde ſchwieg, Da von Andacht tief durchdrungen, Gottes Engel niederſtieg: Da haſt du den Sieg errungen, Dankend ward ein Lied geſungen Von den Himmelsſchaaren dir, Todesüberwinder, dir.

3. Bei den Todten ihn zu finden, Ging ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach was

mußte ſie empfinden Als er ſanft: Maria! rief. Selge, nie erlebte Stunden Als den Meiſter ſie gefunden! Auch ich ſeh dich, wie du biſt, Wenn mein Staub verkläret iſt.

4. Hier ſo lang ich wall im Staube, Schau ich dunkel nur und fern Dich, an welcher hängt mein Glaube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Meine Seele darf nicht beben, Du haſt dich für mich gegeben, Und es ſtrömet Troſt und Ruh Mir dein Tod und Leben zu.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt. Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllſt. Stärke nur mein Herz, vor Allen Dein hochheilig Lob zu lallen; Stets war ſelig, wenn dein Lob, Herrlicher, zu dir erhob.

6. Als hinauf die Engel wallten, Und vom mächtigen Geſang Lauter ihre Harfen ſchallten, Als ihr Lob zum Throne drang; Als es durch die Himmel tönet: Chriſtus hat die Welt verſöhnet! Da, da war der Sieg vollbracht, Leben aus dem Tod erwacht.

115.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, Als

ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: Friede ſei mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir. Halleluja.

3. Schau über dich und bet ihn an, Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrſcht mit Gott vereint, Und iſt dein König und dein Freund. Halleluja.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſei gebenedeit, Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, Wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja.

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, Unſterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſein, Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja.

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier Lieb und Verwunderung kämpft in mir. Voll Ehrfurcht, die im Herzen ſpricht, Fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht. Halleluja.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, Dich in der Herrlichkeit zu ſchaun. Halleluja.

9. Ich ſoll, wann du, o Lebensfürſt, In Wolken herrlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem Grabe gehn, Und rein zu deiner Rechten ſtehn. Halleluja.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit

allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebet uns das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja.

13. Du biſt's, der Alles in uns ſchafft, Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt, Der du vom Tod erſtanden biſt. Halleluja.

116.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auf-erwecken. Er verklärt mich in ſein Licht, Dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich Ueber alle Welt gegeben, Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht, Dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Schmä-het ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein, Sein ſei auch mein ganzes Leben! Reines Her-

zens will ich ſein Und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, Keine Macht der Finſterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

117.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer, Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nichts mehr; Nicht durchs Geſetz verdammen, Denn alle Zornesflammen Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib die Furcht und ſinge Mit der Erlöſten Schaar. Wirf des Gewiſſens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen In Chriſti leeres Grab.

3. Iſt Jeſus auferſtanden, Mit Herrlichkeit geſchmückt, So biſt du ja den Banden Des Todes mit entrückt. Kein Fluch drückt das Gewiſſen, Der Schuldbrief iſt zerriſſen, Denn Alles iſt bezahlt.

4. Ach, willſt du noch nicht glauben, Du ungewiſſer Geiſt? Kein Teufel kann dir

rauben, Was Jeſus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried und Leben Geneigt iſt dir zu geben, Als ſeines Segens Frucht.

5. Wohlan denn, Fürſt des Lebens, Ich bring dir, was ich hab; Ich matte mich vergebens Bei meinen Wunden ab. Ich kann ſie nicht verbinden, Soll ich Geneſung finden, Du mußt ſie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, Zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles biſt. Die finſtern Wolken theile, Der bangen Zweifel, heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind, Beſänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh ſind. Du biſt der Stuhl der Gnaden, Wer mühſam und beladen, Den rufſt du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bei mir mich halten auf. Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen Lauf, Zu deinen offnen Armen, Die mir dein frei Erbarmen So huldreich aufgethan.

9. Haſt du den Tod bezwungen, Bezwing ihn auch in mir; Wo du biſt durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten ſein.

10. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Bruſt, Zerſtör durch deine Liebe, Daß alle Fleiſchesluſt, Die dich ans Kreuz geheftet, Ganz möge ſein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

11. Lebſt du, laß mich auch leben Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinſtock bleib. Gib Geiſteskraft zur Nahrung, Gib Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

12. Leb in mir als Prophete Und leit mich in dein Licht, Als Prieſter mich vertrete, Mein Thun und Laſſen richt'. Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb, Chriſte, leb in mir.

118.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

Dem Herrn ſei Ehre, Preis und Dank, Der Herr iſt auferſtanden! Ihn preiſe laut mit Lobgeſang Sein Volk in allen Landen. Wo ihn eine Zunge nennt, Wo ihm ein Herz in Lieb entbrennt, Ertöne ſeinem Namen: Halleluja.

2. Der Heiland lebt, des Grabes Nacht Zerfloß in Morgenröthe. Der an dem Kreuz ſein Werk vollbracht, Iſt der von Gott Erhöhte. Friede, ſpricht er, ſei mit euch! Wie machet ſeine Huld ſo reich! Er lebt, uns zu beleben. Halleluja.

3. Ins Leben kehrt er ſiegreich ein. Erhebt euch aus dem Staube! Kommt, ewig ſeiner euch zu freun, Es ſiegt der Chriſten Glaube. Unſer Herr, der auferſtand, Hat Leben nun in ſeiner Hand. Wer kann das Heil uns rauben? Halleluja.

4. Sei hier die Liebe gleich verkannt

Und mag ſie einſam weinen, Durch ihn, der ſiegreich auferſtand, Wird einſt ihr Lohn erſcheinen. Liebe wird durchs Kreuz bewährt, Mit Muth durch ſeinen Sieg verklärt, Die Welt ſoll uns nicht trüben. Halleluja.

5. Verlaſſen uns die Theuern auch, Die wir auf Erden fanden: Uns ſchrecket nicht des Todes Hauch, Denn Jeſus iſt erſtanden. Jeſus führt durchs Grabesthor, Schenkt wieder, was das Herz verlor, Sein Grab iſt vor uns offen. Halleluja.

6. O Sieger, reich uns deine Hand, Du einz'ger Troſt auf Erden. Dein Sieg ſoll unſres Sieges Pfand Bei jedem Kampfe werden. Herr, dem Tod und Hölle weicht, Bleib bei uns, bis der Tag ſich neigt, Dann gehn wir ein ins Leben. Halleluja.

119.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, Die Sonn' iſt aufgegangen. Ermuntre deinen Geiſt und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und ſuch ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz ſich heben Gen Himmel, da dein Jeſus iſt, Und ſuch, was droben, als ein Chriſt, Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt Und tracht nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Friſt Zu Jeſu ſei erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt Und ſtrebe nach des Himmels Zelt, Wo Jeſus iſt zu finden.

4. Drückt dich ein ſchwerer Sorgenſtein: Dein Jeſus wird ihn heben; Es kann ein Chriſt bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und ſorge nicht, er iſt nicht fern, Denn er iſt auferſtanden.

5. Mit Magdalena ſollſt du gehn, Mit Salomo zum Grabe, Sollſt hier den Dank der Liebe ſehn Und ihre fromme Gabe; So wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt Vom Tod heut auferſtanden iſt, Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda's Stamm Heut ſiegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben, die Gerechtigkeit, Weil er nach treu durchkämpftem Streit Den Feind zur Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jeſus überwunden! Auch du wirſt überwinden weit, Weil er den Feind gebunden. Nun rüſte dich, daß du aufſtehſt Und in ein neues Leben gehſt, Und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Selbſt nicht der Hölle Wüthen, Dein Jeſus lebt, er wird in Noth Und Aengſten

dich behüten. Er hilft den Schwachen in der Welt Als ein gekrönter Siegesheld, Drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt Vom Tode auferſtanden, Rett' uns aus Satans Macht und Liſt Und aus des Todes Banden, Daß wir im ſeligen Verein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns haſt erworben.

10. Sei hochgelobt in dieſer Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwanden durch dein Blut; Herr Jeſu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden.

120.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! jauchzt ihr Chöre, Singt Jeſu Chriſto Lob und Ehre. Sein herrlich großer Tag iſt da. Er zerriß des Todes Banden, Der Held iſt aus dem Grab erſtanden, Der nimmer die Verweſung ſah. Sein iſt Gewalt und Macht, Er hat ſein Werk vollbracht, Halleluja! Des Menſchen Sohn Trägt nun davon Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Der Hölle finſtre Macht bezwungen Und uns von Straf und Schuld befreit. Wir, die tiefgefallnen Sünder, Sind nun durch Chriſtum Gottes Kinder Und Erben ſeiner Seligkeit. Wir ſind durch ihn verſöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt. Hal-

leluja! Wir ſind nun ſein, Und ihm allein Soll unſer ganzes Herz ſich weihn.

3. Nun kann uns der Tod nicht ſchrecken, Einſt wird der Herr uns auferwecken, Durch ſeiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben Und Herrlichkeit den Seinen geben, Die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden auferſtehn, Zu ſeiner Freud eingehn. Halleluja! O Siegesheld, Jn jene Welt Zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns ſein, wenn Gottes Sonne Durch unſers Grabes Dunkel bricht! O was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, Und uns umſtrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns dieſem Tage zu, Uns, die Deinen; Die Todesbahn Gingſt du voran, Wir folgen dir in deiner Ruh.

121.

Mel. Chriſt, der in Todesbanden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, Jſt dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt Und ſiegreich auferſtanden. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majeſtät Befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den Troſtgrund

rauben: Daß du für uns genug gethan, Uns Sündern eine neue Bahn Zum ewgen Heil eröffnet? Halleluja.

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der Wahrheit Siegel aufgedrückt Und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erſtandner, ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt; Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ewge Leben gebeſt, Daß du mein Erretter ſeiſt, Und neue Kräfte mir verleihſt, Mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh In deinem Frieden finden. Pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich Gott ergeben hier Als dein Erlöſter wandle. Halleluja.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Die Todten zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, Durch dich einſt auferſtehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem Sinn Rechtſchaffen ſein und handeln, Daß ich, wenn ich aufſteh, Und dich, des Todes Sieger, ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, Zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil ſein, So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom Tod erſtanden. Halleluja.

122.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Auferſtanden, auferſtanden Iſt der Herr der uns verſöhnt. Seht, wie hat, nach Schmach und Banden, Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu ſeines Vaters Rechten, Ueber Schmerz und Tod erhöht, Herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten, Und ihr, ſeine Feinde, bebt! Halleluja, Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn, er iſt erſtanden, Der da ſtarb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, Was ſein Mund verhieß, geſchah. Wer kann ihm noch widerſtreben? Mächtig ſteigt der Held empor, Im Triumph bricht er hervor. Seht des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger ſich erhebt. Halleluja, Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du biſt im Sieg verſchlungen, Deine Schrecken ſind gedämpft, Deine Herrſchaft iſt bekämpft, Und das Leben uns errungen; Ob man unſern Leib begräbt: Halleluja, Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden Im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der vom Tod erſtanden iſt, Droben harren ſelge Freuden, Wenn der Geiſt zum Himmel ſchwebt: Halleluja, Jeſus lebt!

5. Freut euch ſein, ihr Gotteskinder, Er ſei euer Lobgeſang. Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt's in der Verſuchung Stunden, Wenn euch Sünd und Elend droht, Rühmt's in eurer Todesnoth: Unſer Herr hat überwunden. Jauchzet, wenn der Sünder bebt: Halleluja, Jeſus lebt!

123.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Chriſtus aufersteht. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth, Verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Läßſt du die Gnadenſonn' aufgehn, Nach Traurigkeit mich Freude ſehn. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt im Todeszwang, Durchs Grab am dritten Tag er dringt, Mit Ruhm die Siegesfahne ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält;

Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Wo Ruhe ich und Frieden hab. Halleluja.

5. In Kurzem wach ich fröhlich auf, Mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, Ich wach auf durch des Herrn Gebot, Drum geh ich freudig in den Tod. Halleluja.

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem Volke tödten ſich; Daß er durchs Todes Kerker bricht, Läßt er die Menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was arm und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſein. Halleluja.

8. Wie wundergroß iſt er, der Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja.

9. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bei mir hab. Halleluja.

10. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, Weil ſeines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

11. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft Komm ich zur Engelbrüderſchaft, Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Durch ihn mit Gottes Huld gekrönt. Halleluja.

12. Für ſolchen Troſt, du großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt, Dort

wollen wir auf beſſre Weiſ' Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

124.

Mel. Jeſu, meine Freude.

Freut euch, Gottes Kinder, Unſer Ueberwinder, Jeſus, hat geſiegt. Satan iſt gefangen Und der Kopf der Schlangen Nun im Staube liegt; Jeſus Chriſt hat ihre Liſt Durch ſein göttlich Wort gedämpfet Und für mich gekämpfet.

2. Was kann mich anfechten, Weil mir ſteht zur Rechten Ein ſo großer Gott? Laß ſich ſchrecklich rüſten, Wider mich ſich brüſten Kummer, Noth und Tod! Einſt zerfällt die ganze Welt, Ehre, Reichthum, Luſt der Sünden Müſſen dann verſchwinden.

3. Mag der Satan ſtürmen, Mich wird wohl beſchirmen Mein Immanuel. Mag es finſter werden Hier auf dieſer Erden, Er macht's ſonnenhell. Er wird mir wohl für und für, Trotz der Welt und ihren Tücken, Großen Schutz zuſchicken.

4. Und wenn meine Glieder Sich nun ſenken nieder In die Todesnacht, Wird mich Gott behüten; Dann wird er gebieten Seiner Engel Wacht; Das Geleit zur Ewigkeit, Und zum rechten Freudenleben Wird mein Herr mir geben.

125.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach dieſem Krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte, Und, als ergrimmt ſie auf ihn drang, Er ihren Grimm bald dämpfte! Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, So ſieget ſie darum doch nicht, Der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor Und nimmt den Feind gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thor, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts kann in ſeinem Siegeslauf Den ſtarken Helden halten auf, Der Feind liegt überwunden.

4. Der Heiland iſt der Hölle Peſt, Des Todes Gift geworden. Ob Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an: So iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, ſie behält Den Sieg und iſt erhöhet. Des Herren Rechte mächtig fällt Was ihr entgegenſtehet. Tod, Höll und aller Feinde Liſt Durch Chriſti Sieg gedämpfet iſt, Ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, Doch

ſeht, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern Tode frei, Der ihn nicht mehr angehet. Genommen iſt ihm ſeine Macht, Das Leben an das Licht gebracht, Und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, Im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, Bis unſer Leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott' Hingegen wird zu Schanden, Erlegt iſt er, mit Schimpf und Spott, Da Chriſtus iſt erſtanden. Die Glieder ſingen mit dem Haupt, Dem Satan iſt die Macht geraubt, Er kann uns nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in dieſem Krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

126.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Triumph! Triumph! bringt Lob und Dank Dem, der des Todes Nacht be-

zwang, Den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und ſie verſchwand In helle Morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre, Glaubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel aufgebaut, Den blinde Wuth gebrochen. Keine Macht hält Dieſen Sieger, Gottes Krieger iſt erſtanden, Macht der Hölle Wuth zu Schanden.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernſter Stille! Nach wen'ger Tage ſchnellem Lauf Nimmſt das Verwesliche du auf, Des Geiſtes morſche Hülle. Herrlich Werd ich Auferſtehen, einzugehen zu dem Leben, Das mein Heiland mir wird geben.

127.

Mel. Dir, dir, Jehova will ich ſingen.

Wie jauchzt mein Geiſt ſchon hier im Staube, Wenn er an dich, Erſtandner, innig denkt! Wie triumphirt mein Chriſtenglaube, Wenn er ſich in dein offnes Grab verſenkt! Ich ſchaue nun getroſt ins eigne Grab, Aus deiner Gruft erblüht der Hoffnung Stab.

2. Ich ſeh den Frühling jetzt erwachen, Ein frohes Bild der Auferſtehung mir.

Ich darf des Todes Drohn verlachen, Erſtandner, neues Leben ſtrahlt von dir. In jenes ewgen Lebens Herrlichkeit Bin ich von aller Todesqual befreit.

3. Hier iſt noch Dunkel, dort iſt Helle, Hier wein ich manche bittre Thräne noch, Dort aber ſtrömt die Freudenquelle, Denn dort bin ich erlöſt vom Sündenjoch. Brich, morſche Hütte, Brich nur immer ein, Mein Geiſt wird dort verklärt und ſelig ſein.

4. Dir dank ich dieſer Hoffnung Freude, Erſtandner, weil du lebſt, ſo leb auch ich. Wenn ich in dir die Seele weide, Verklärter, dann verklärt ſie ſich durch dich. Die Hoffnung ſeliger Unſterblichkeit Wirkt hier ſchon himmliſche Zufriedenheit.

128.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Ueberwinder, nimm die Palmen, Die dir Zion heute bringt, Das mit frohen Oſterpſalmen Deinen großen Sieg beſingt. Du haſt dich empor geſchwungen Aus der dunklen Grabesnacht, Haſt dein hohes Werk vollbracht, Und der Feinde Wuth bezwungen. An dem Tag, wo dies geſchah, Singen wir Halleluja.

2. Pflanze deine Siegspaniere Auf das Grab zu deinem Ruhm. Großer König, komm, regiere Nun die Welt, dein Eigenthum. Du, den alle Himmel loben, Unterwirf der Erde Kreis, Und es diene dir um Preis Auch der Höllenmächte To=

ben. Uns ſei ſtets als Helfer nah, Dann ertönts: Halleluja.

3. Theile, großer Fürſt, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnſucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Gib uns allen deinen Frieden, Gib uns Kraft und frohen Muth; Dann iſt uns ein herrlich Gut Und ein lieblich Loos beſchieden. Nichts erſchreckt dann fern und nah, Und man ſingt: Halleluja.

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herz uns gehn; Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß ſie geiſtig auferſtehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O ſo fördre unſern Lauf. Rufe kräftig: wachet auf! Denn die Schatten ſind vergangen, Und der helle Tag iſt da. Gott ſei Dank, Halleluja.

5. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Gruft und Bahre weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erſcheint. Deines geiſtgen Leibes Glieder Bleiben nicht des Todes Raub; Selbſt des Erdenleibes Staub Wird verklärt und grünet wieder, Denn dein Aug bewacht ihn ja: Gott ſei Dank, Halleluja.

6. Tilge das verzagte Grauen, Wenn die letzte Stunde ſchlägt, Laß den Geiſt die Krone ſchauen, Die uns ſchon iſt beigelegt. Laß in unſern höchſten Nöthen, Laß in unſrer Todespein Felſenfeſt den Glauben ſein, Daß der Tod uns nicht kann tödten, Denn du, Herr, bezwangſt ihn ja; Gott ſei Dank, Halleluja.

7. Neige deines Zepters Spitze Uns voll Gnad und voller Huld, Einſt von deinem Richterſitze, Und ſieh nicht auf unſre Schuld. Gib uns dann das ewge Leben, Und das ganz erlöſte Herz Wird dann frei von Sünd und Schmerz Ewig deinen Ruhm erheben; Denn wir ſingen einſt auch da: Gott ſei Dank, Halleluja.

129.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Der Hölle Pforten ſind zerſtört, Der Tod iſt nun verſchlungen, Des Satans Reich iſt ganz verheert, Lob ſei dir, Gott, geſungen! Der Sünden Macht iſt abgethan, Durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn Uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was durch des erſten Adams Schuld Im Paradies verdorben, Das, und noch mehr hat Chriſti Huld Uns wiederum erworben. Der ſtarke Held aus Davids Stamm Hat ſterbend an dem Kreuzesſtamm Die Welt mit Gott verſöhnet.

3. Heut iſt er aus dem Grab hervor Mit großer Macht gebrochen, Er hebt ſein Siegspanier empor, Wie er es hat verſprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit Uns wieder Fried und Freudigkeit, Und alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, Weil uns iſt dieſe Gnadenzeit Vom Himmel neu gegeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, Er

iſt beſiegt, der Tag und Nacht Vor Gott uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, Liegt in dem Staub der Erden. Der vormals ſtarke Seelentod Hat müſſen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, Sein wahres Zeugniß obgeſiegt Und uns das Heil errungen.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, Wie Chriſtus auferſtehen, Und mit ihm in die Herrlichkeit, Zur Himmelsfreud eingehen, Denn wo das Haupt geblieben iſt, Da müſſen auch nach kurzer Friſt Die Glieder alle wohnen.

130.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Mein Jeſus lebt! Ich ſoll nicht ſterben, Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das Leben erben, Weil Höll und Tod die Macht verliert. Mich ſchreckt nun keine Zukunft mehr: Mein Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus lebt! er hat bezwungen, Was mir das Leben rauben kann; Er hat mir Heil und Sieg errungen Und Alles iſt ihm unterthan. Der Hölle tiefſter Abgrund bebt, Denn überall ſchallts: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen, So geh ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Tode hoffen, Daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie lieblich

ſchallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, Mein Herz wallt nur für ihn allein, Soll ich ihm nun mein Leben geben, So wird kein Tod mir ſchrecklich ſein, Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr, als Jeſus iſt und lebt.

131.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja, Jeſus lebet! Auf, ihr Erlöſten, und erhebet Des großen Mittlers Majeſtät. Hört's, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum, denn Jeſus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. Ihm jauchze Preis und Dank, O Seele, dein Geſang. Halleluja! Dich, großer Held, Erhebt die Welt, Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide, Lobſinget ihm und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den er erſtritt. Seht, der Tod iſt überwunden, Die ganze Hölle iſt gebunden, Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt ſeine Feinde dräun, Ihr könnt getroſt euch freun. Jeſus lebet Von Ewigkeit Zu Ewigkeit, Derſelbe geſtern und auch heut.

3. Ihr auch dürft nicht troſtlos beben, Ihr Sünder, Gott will euch vergeben, Wenn ihr die Schuld mit Ernſt bereut. Durch des Todes Ueberwinder Iſt er ver-

ſöhnt und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Der Heiland ſteigt empor, Nun iſt des Himmels Thor Allen offen. Gott iſt verſöhnt, Vom Himmel tönt Der Freudenruf: Gott iſt verſöhnt!

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld Zu einer regen Welt; Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich Alles regt und Alles freut.

5. Wandeln wir auf deinen Wegen, O Auferſtandner, welch ein Segen Erwartet uns am Ziel der Bahn! Nach des Lebens Kampf und Leiden Erhebſt du uns zu ewgen Freuden, Die uns dein Kampf und Sieg gewann. Bald ſind ſie unſer Theil, Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Halleluja! Der Herr iſt nah, Bald iſt der Tag des Sieges da.

132.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jünger-Paar. Jeſu fließen ihre Thränen, Der ihr Freund und Lehrer war. Doch, eh ſie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den ſie klagen, Ihr Begleiter iſt er ſchon, Schnell iſt nun ihr Gram entflohn.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem ſtillen Kummer nach; Sie bejammern, voll von Schmerzen, Ihre Noth, ihr Ungemach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine, Aber Jeſu tröſtend Wort Scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft ſchon hab auch ich empfunden: Jeſus läßt mich nie allein, In den trüben Unglücksſtunden Stellt er unverhofft ſich ein. Wenn ich traurig mich beſchwere, Als ob er zu ferne wäre, O ſo iſt er mir ſchon nah Und mit ſeiner Hülfe da.

4. Treuſter Freund von allen Freunden, Bleibe ferner nah bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, O ſo wend ich mich zu dir. Wenn mich Trübſalswetter ſchrecken, Wollſt du mächtig mich bedecken; Hab ich zum Gefährten dich, Iſt kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig, tief betrübet, Dann ruf du mir in den Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der Deine bin. Laß in dir mich Ruhe finden, Auf dein Wort die Hoffnung gründen: Wer die Thränenſaat geſtreut, Erntet einſt die Seligkeit.

6. Tröſt' auch Andre, die voll Jammer Einſam durch die Fluren gehn, Oder in der ſtillen Kammer Tief bekümmert zu dir flehn. Wenn ſie von der Welt ſich trennen, Daß ſie ſatt ſich weinen können, So ſprich ihrer Seele zu: Zagender, was traurerſt du?

7. Wenn es einſt will Abend werden

Und der Lebenstag ſich neigt, Wo dem blöden Aug auf Erden Nirgends ſich ein Helfer zeigt: Bleibe dann an meiner Seite, Gib mir Sieg im letzten Streite, Daß ich, bis ans Ende treu, Jener Krone würdig ſei.

133.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

O auferſtandner Siegesfürſt, Du Leben aller Leben, Heut bringſt du Frieden, da du wirſt Zur Freude uns gegeben. Zuvor bracht' Noth Dich in den Tod; Jetzt biſt du auferſtanden Und frei von Todesbanden.

2. Die Laſt von unſrer Sündenſchuld Ließ dich in Feſſeln fallen, Du gabeſt dich aus großer Huld Am Kreuz zum Heil uns Allen. Nun ſind wir frei Von Sklaverei, Wir ſind nicht mehr gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadenſonne, Die, einſt verhüllt in ihrem Lauf, Gibt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel Mit Freudenöl Von dir geſalbt zum Leben, Sich ganz dir hinzugeben.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät Bricht ſelbſt durch Grab und Steine, Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenſcheine. Des Todes Wuth, Der Hölle Glut Hat alle Macht verloren, Und wir ſind neu geboren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg Ge-

nugſam möchten kennen, Und unſer Herz bei dieſem Krieg Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieſes Licht Uns in das Leben führen, Wenn wir nicht Glauben ſpüren.

6. So komm denn ſelbſt in unſer Herz, O Jeſu, Fürſt der Ehren. Laß du in Freuden und im Schmerz Den Glauben ſich vermehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden, Und auferſtehn von Sünden.

7. Laß, Herr, mit dir uns auferſtehn Aus unſerm Sündengrabe. Wir können noch das Licht nicht ſehn, Die Kraft von deiner Gabe, Die deine Macht Zu uns gebracht; Führ uns hinaus zum Leben, Und mach uns dir ergeben.

8. Es liegen tauſend Hüter hier, Die unſer Herz berennen, Daß wir aus dieſer Grabesthür Zu dir nicht kommen können. Der Sünden Macht Hält ſelbſt die Wacht, Die Welt mit ihren Schätzen Fängt an, es zu beſetzen.

9. Erſcheine uns mit Freundlichkeit Wenn wir in Buße weinen, Gib uns den Frieden in dem Streit, Den du verſprichſt den Deinen: So können wir, O Held, mit dir Die rechten Oſtern feiern Und uns in dir erneuern.

10. Ach, laß das wahre Auferſtehn Im Herzen uns erfahren, Laß aus dem Sündengrab uns gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine

Hand Zum Siege uns gegeben: So gehn wir ein zum Leben.

134.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

Er lebt, o Freudenwort, er lebt, Der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erſchrickt und bebt Vor ſeinem Ueberwinder. Er ſtritt mit Heldenmuth Vergoß für uns ſein Blut. Durch ſeinen Kreuzestod Erwarb er uns bei Gott Vergebung unſrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, Erhöht zu ſeiner Rechten. Er herrſcht und hilft von ſeinem Thron Auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig ſchützt er mich, Er thut mit ſtarker Hand Den Feinden Widerſtand, Sie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt, Gott wird auch mich erwecken. Der Tod, der Aller Herzen ſchreckt, Kann mich nicht mehr erſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, Die Sünd iſt weggeſchafft; Der treue Zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbet nicht. Deß tröſt ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; Beſingt, ihr Engelchöre, Beſingt, ihr Völker aller Welt, Des Mittlers Ruhm und Ehre. Erhebt des Siegers Macht, Der von dem Tod erwacht, Der unſern Tod bezwingt, Der uns das Leben bringt Und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt, o Chriſten, laßt uns heut Frohlockend ihn erheben; Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir ſind ſein Eigenthum, Erkauft zu ſeinem Ruhm, Sein wollen wir allein Todt und lebendig ſein, Und ſein auch ewig bleiben.

135.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Amen, deines Grabes Friede Wird auch unſer Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher zu erſtehn. Amen, Fürſt der Auferſtehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns verſöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erſtling deiner Brüder, Ja, du zieheſt uns nach dir; Du, das Haupt, ziehſt deine Glieder, Und wie du, ſo leben wir. Ja, wir werden auferſtehen, Weil du auferſtanden biſt, Werden dich, Herr Jeſu Chriſt, Einſt in voller Klarheit ſehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich, Leben wir allein durch dich.

7. Himmelfahrtslieder.

136.

Eigene Melodie.

Chriſtus fuhr gen Himmel Und ſandte uns hernieder Den Tröſter, ſeinen

heilgen Geiſt, Zum Troſt der armen Chriſtenheit. Halleluja.

Wär er nicht hingegangen, Der Tröſter wär nicht kommen; Seitdem er hingegangen iſt, Ward uns der Geiſt durch Jeſum Chriſt. Halleluja.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir Alle froh ſein, Chriſt will unſer Troſt ſein. Halleluja.

137.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

O wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut haſt du dich geſetzet Zur Rechten Gottes, in der Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet. Mächtig, Prächtig Triumphirſt du und regierſt du, Tod und Leben Sind dir, Jeſu, übergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tauſend hohe Seraphim, Dich, Siegesfürſten loben: Du haſt das Heil zurückgebracht, Mit Majeſtät und großer Pracht Gen Himmel dich erhoben. Singet, Bringet Dank ihm; ehret den, der fähret auf gen Himmel Aus dem niedern Erdgetümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Troſt und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Und Alles, was Erquickung ſchafft, Wird uns von dir gegeben. Dringe, Zwinge, Ewge Güte,

mein Gemüthe, dich zu preiſen, Lob und Ehr dir zu erweiſen.

4. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unſern Sinn und Wandel rein, Uns demuthsvoll von Herzen ſein, All Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden chriſtlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade ſei zu finden.

5. Sei, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, Sei unſer Ruhm, und feſter Platz, Auf den wir uns verlaſſen. Laß ſuchen uns was droben iſt, Auf Erden wohnt viel Trug und Liſt, Es iſt auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, komm vom Gnadenthron, Du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn, Komm, ſtille mein Verlangen. Du, du allein biſt uns zu gut, O Jeſu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erſchallen. Herr, ohn Ende Heben wir zu dir die Hände.

138.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Der Herr fährt auf gen Himmel Mit hellem Jubelſchall, Mit jauchzendem Getümmel Und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott, Lobſingt, lobſingt

mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herrn, Gott Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht. Deß freun ſich alle Frommen, Die er hat frei gemacht. Es holen Jeſum ein Des Himmels Engelheere, Die ſeiner Pracht und Ehre Sich, gleich wie wir erfreun.

3. Mit freudigem Gebete Werd er von uns erhöht; Wir wiſſen nun die Stätte, Die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, Läßt uns nicht von ſich trennen; Daß wir ihm folgen können, Macht er uns freie Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, Die hier das Elend baun, Wir ſollen himmliſch werden, Und Jeſum ewig ſchaun. Auf, Kinder Gottes, auf! Wo Jeſus hingegangen Dahin ſteh das Verlangen, Dahin kehrt euren Lauf.

5. Gen Himmel laßt uns dringen Mit herzlicher Begier: Mit Inbrunſt laßt uns ſingen: Dich, Jeſu, ſuchen wir. Zu dir, o Gottes Sohn, Soll ſich der Geiſt erheben; Du biſt uns Licht und Leben Und unſer großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, Du falſche, arge Welt! Sollt uns dein Nichts ergötzen? Dort iſt was uns gefällt. Er, unſer Fleiſch und Blut, Prangt auf der Gottheit Throne, Gibt uns ſich ſelbſt zum Lohne, Iſt unſer höchſtes Gut.

7. Wann wird es doch geſchehen, Wann

kommt die frohe Zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirſt du ſein, Da wir ihn mit Entzücken Zum erſtenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

139.

Eigene Melodie.

Himmelan, nur himmelan Soll der Wandel gehn. Was die Frommen wünſchen, kann Dort erſt ganz geſchehn; Auf Erden nicht, Freude wechſelt hier mit Leid. Richt hinauf zur Herrlichkeit Dein Angeſicht! Dein Angeſicht!

2. Himmelan ſchwing deinen Sinn Jeden Morgen auf. Schnell eilt er durchs Leben hin, Unſer Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel ſchuf, Präg ins Herz mir den Beruf: Mach mich getreu! :,:

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbſt hinauf geſtellt. Sorg nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt; Flieh dieſen Sinn. Nur was du dem Himmel lebſt, Dir von Schätzen dort erſtrebſt, Das iſt Gewinn. :,:

4. Himmelan erheb dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich ſo? Droben, in dem Land des Lichts, Weiß man von den Sorgen nichts, Sei himmliſch froh. :,:

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk

des Herrn, Trägt im Himmelsvorſchmack hier Seine Laſten gern. O ſchließ dich an! Kämpfe drauf, wie ſichs gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn. :,:

6. Himmelan ging Jeſus Chriſt Mitten durch die Schmach; Eil, weil du ſein Jünger biſt, Seinem Vorbild nach; Er litt und ſchwieg. Halt dich feſt an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr; Erkämpf den Sieg. :,:

7. Himmelan führt ſeine Hand Durch die Wüſte dich, Ziehet dich im Prüfungsſtand Näher hin zu ſich, Im Himmelsſinn; Von der Weltluſt freier ſtets, Und mit ihm vertrauter, gehts Zum Himmel hin. :,:

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbſt die Todesnacht, Sei's, daß ſie dir ſterbend jetzt Kurze Schrecken macht. Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell, Nach dem Tod erblickſt du ſchnell Des Vaters Haus. :,:

9. Halleluja! himmelan Steigt dein Dank ſchon hier. Einſt wirſt du zum Schauen nahn, Und Gott naht zu dir, In Ewigkeit. Aller Jammer iſt vorbei, Alles preiſt verklärt und neu In Ewigkeit. :,:

10. Halleluja ſingſt auch du, Wenn du Jeſum ſiehſt, Unter Jubel ein zur Ruh, In den Himmel ziehſt. Lob ſei dem Herrn! Der vom Kreuz zum Throne ſtieg, Hilft dir aus zu dieſem Sieg. Lob ſei dem Herrn! :,:

140.

Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du biſt, O Jeſu Chriſt, Aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In Liebsbegier, Ach, reiß uns doch von hinnen; So dürfen wir Nicht länger hier Vor Kummer faſt zerrinnen.

3. Zeuch uns nach dir, O Jeſu, führ Uns deine Himmelsſtege. Wir irren leicht, Sind abgeneigt Dem rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr So oft beſchwer Das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, Nun für und für Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach uns gleich Den auserwählten Schaaren.

141.

Mel. Jeruſalem du hochgebaute Stadt.

Mein ſiegend Haupt Dort in der Herrlichkeit, Du lebſt, beglückſt, regierſt. Ich bin dein Glied, Doch lieg ich noch im Streit, Bis du zum Frieden führſt. Noch kämpf ich viel hienieden Mit Sünd und Leidenſchaft; Doch du gibſt deinen Frieden Und Muth und Siegerkraft.

2. Zieh mich hinauf Der du die Stätte dort Auch mir bereitet haſt. Ich ſchau

empor Zu jenem ſelgen Ort, Und leicht wird jede Laſt. Ich werde nie verderben, Bin ich doch Gottes Kind Mit allen Himmelserben, Die ewig bei dir ſind.

142.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Herr, du fahrſt mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden Dieſes Lebens, dieſer Zeit. Gib mir, Jeſu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerſchaft So in dir zurücke lege, Daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, Aber zeuch mein Herz nach dir; Wenn ich nach dem Himmel blicke, Oeffne ihn dann gnädig mir. Neige meinem Flehn dein Ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die Schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten Und was in mir Eitles iſt, Und nach dem, was dort iſt, trachten, Wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn Soll mich nie zur Erde ziehn, Da ich jenſeits überm Grabe Eine größre Hoffnung habe.

4. Dieſes müſſe nichts mir rauben, Du erwarbſt ſie theuer mir; Jetzt noch ſeh ich ſie im Glauben, Droben find ich ſie bei dir. Dort belohnſt du das Vertraun Deiner Gläubigen durch Schaun, Und verwandelſt ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hauſe zu, Rufſt du frühe oder ſpäte Mich zu meines Grabes Ruh; Leucht auch mir in dieſer Nacht Durch die Stärke deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder An dem Ende dieſer Zeit, O ſo ſammle meine Glieder, Die Verweſung hier zerſtreut; Heilge und verklär ſie ganz, Daß der Leib im Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Deinem Leibe ähnlich werde.

143.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Auf Chriſti Himmelfahrt alleine Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angſt und Pein Hiemit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, Wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonſt nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, Nach ihm ich ſehr verlange.

3. Ach Herr, laß deine Gnade mich Von deiner Auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden ſcheide aus der Welt; Herr, höre dies mein Flehen.

144.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Zum Himmel biſt du eingegangen, Mit Preis gekrönt, Herr Jeſu Chriſt. Wie ſollte mich nun nicht verlangen, Auch dort zu ſein, wo du nun biſt? Ich bin ja nur ein Pilgrim hier, Nimm in die Heimath mich zu dir.

2. Vom Tode ſtandſt du auf zum Leben, Du gingſt verklärt zum Himmel ein; So muß ſich auch mein Geiſt erheben, Ich darf nicht todt in Sünden ſein. Ein neues Leben wirk in mir, So komm ich einſt gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden Mit bittern Todesängſten an, Am Oelberg gingſt in hohen Freuden Du ſiegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit; Zu beiden mache mich bereit.

4. Du biſt von uns zwar aufgefahren, Doch iſt dein Wort noch immer hier. Laß dieſes Kleinod mich bewahren; Im Worte redeſt du zu mir, Dies leitet meines Lebens Lauf Und ſchließt mir deinen Himmel auf.

5. Du hobeſt ſegnend deine Hände Beim Scheiden von den Deinen auf; O hilf, daß einſt auch ich vollende, Von dir geſegnet, meinen Lauf. Wenn ich von dir geſegnet bin, Dann fahr in Frieden ich dahin.

6. Ich ſehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach, Mein Herz ſoll ſich an dir erquicken, Der mir die

Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, Bleibſt du doch meine Zuverſicht.

7. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen, Gleich wie du aufgefahren biſt, Dann werd ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil iſt. So leb ich nun im Glauben hier, Im Schauen aber dort bei dir.

145.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, Daß du zur Rechten Gottes biſt. Du ſtarker Herr, Immanuel, O ſtärk im Glauben unſre Seel. Halleluja.

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron Als unſer Freund, als Menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht, Drum bleibſt du unſre Zuverſicht. Halleluja.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich, Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur Iſt dein, du Herrſcher der Natur. Halleluja.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht feſt, der ſeine liegt, Durch deine Macht iſt er beſiegt. Halleluja.

5. Du, unſer triumphirend Haupt, Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, Sein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil. Halleluja.

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich, Dein freuet unſre Seele ſich. Du Held

in unſerm Fleiſch und Blut, Biſt unſer Troſt und höchſtes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht iſt dir bekannt, Der Segen iſt in deiner Hand. Von keinem Frommen biſt du fern, Du ſiehſt auf ihn und hilfſt ihm gern. Halleluja.

8. Sieh gnädig auf uns allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, Und heilge unſern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt Wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn, Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, Der zu zur Rechten Gottes biſt. Halleluja.

146.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Triumph! ihr Himmel, freuet euch, Lobſinget Gottes Sohne. Er ziehet ein zu ſeinem Reich, Empfängt des Siegers Krone. Mit Majeſtät Wird er erhöht, Und herrſcht nach Kampf und Leiden, Umſtrahlt von Himmelsfreuden.

2. Doch ſchließet ihn kein Himmel ein, Er wirkt noch fort auf Erden. Noch ſollen, die ihr Herz ihm weihn, Durch ihn beſeligt werden. Mit Muth hinan Die ſteile Bahn! Uns lohnt nach Kampf und Leiden, Der Herr mit ewgen Freuden.

3. So wahr als Jeſus Chriſtus ſpricht: Ich leb und ihr ſollt leben! Erhebt ſich einſt zum ewgen Licht Der Geiſt, von Gott gegeben. Still ſinkt ins Grab der Leib hinab, Da ruht er aus von Leiden; Einſt theilt er Himmelsfreuden.

4. Triumph! ihr Chriſten, freuet euch! Der Tod iſt nun bezwungen, Wir haben Theil an Jeſu Reich, Er hat es uns errungen. Auf, bringt ihm Dank Und Lobgeſang; Wir gehn durch Kampf und Leiden Mit ihm zu ſeinen Freuden.

8. Pfingſtlieder.

147.

Eigene Melodie.

Nun bitten wir den heilgen Geiſt Um den rechten Glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm Ende, Wenn wir heimfahren einſt aus dem Elende. Erbarm dich, Herr.

2. Du werthes Licht, gib deinen Schein, Lehr uns Chriſtum kennen ganz allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heilande, Der uns gebracht zum rechten Vaterlande. Erbarm dich, Herr.

3. Du ſüße Lieb, ſchenk deine Gunſt, Laß empfinden uns der Lieb Inbrunſt, Daß wir uns von Herzen Einander lieben In Frieden ſtets auf einem Sinne bleiben. Erbarm dich, Herr.

4. Du höchſter Troſt in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht einſt verzagen, Wenn dort der Feind das Leben will verklagen. Erbarm dich, Herr.

148.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

O heilger Geiſt, kehr bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung ſein, O komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig ſein, Zu ſteter Freud und Wonne. Daß wir In dir Recht zu leben uns ergeben, und mit Beten Oft in Andacht vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unſern Herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich, beider Geiſt auf einem Thron, Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, Und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die ſich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Troſt uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch Andre in der Chriſtenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Gut's dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, Weil

wir den Weg nicht wiſſen; Gib uns Beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müſſen. Schaue, Baue, Was zerriſſen und befliſſen dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft Und dann zur guten Ritterſchaft Dadurch geſtärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang wir ſind auf Erden. Laß dich Reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich In unſre Herzen kräftiglich Und ſchenk uns deine Liebe, Daß unſer Sinn verbunden ſei Dem Nächſten ſtets mit Liebestreu Und ſich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Demuthsvoll vor dir zu leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unſre Lebenszeit; Sei unſres Geiſtes Stärke, Daß uns hinfort ſei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleiſchesluſt Und ihrer Sündenwerke. Rühre Führe Unſer Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

149.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gaſt, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren haſt; O hochgelobter Geiſt Des Vaters und des Sohnes, Mit

beiden gleiches Thrones, Mit beiden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiſte Dir Ehr und Dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du haſt mich gut gemacht; Des rechten Weinſtocks Leben Haſt du in mich gebracht, Haſt in der Taufe Kraft, Durch Chriſti blut'ges Sterben, In mir, dem Himmelserben, Den Tod hinweggeſchafft.

4. Du ſalbſt mit heilgem Oele, Wodurch geweihet iſt Mein Leib und meine Seele Dem Heiland Jeſu Chriſt; Machſt mich zum Eigenthum, Zum Prieſter und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll; Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es ſteiget himmelan, Fleht um die rechten Gaben, Bis wir von dem ſie haben, Der Allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, Vom Trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns in Leiden Mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches Mal Haſt du mit ſüßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, Ein

Freund der Freundlichkeit, Willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß und Neid und Streit; Der Feindſchaft biſt du feind, Du willſt durch Liebesflammen Stets ſchmelzen neu zuſammen Das, was getrennt erſcheint.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen Die ganze weite Welt, Kannſt Menſchenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Leit uns den Friedenspfad, Verknüpf in allen Landen Mit ſanften Liebesbanden, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure Dem Herzleid auf der Erd, Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd. Zieh du in deine Hut Die Länder, die verheeret, Die Kirchen, die zerſtöret Durch Krieg und Feuerswuth.

10. Beſchirm die Obrigkeiten, Bau unſers Königs Thron, Laß Segen uns begleiten, Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verſtand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuſer und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, Der ſich dir widerſetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wirs ſollen geben In's Todes Rachen hin, Wenn's hier mit uns iſt aus: So hilf uns fröhlich ſter-

ben, Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

150.

Mel. Gott woll'n wir loben.

Zu Gottes Preiſe Tön das Lied des Dankes Ihm, der nun in Ewigkeit Der Wahrheit Sieg verleiht. Gebaut iſt herrlich Seines Sohnes Kirche, Groß und feſt, in Gottes Hut, Der Völker Heil, ſie ruht. Zions Tempel iſt nun aufgethan, Und es fliehen Sünde, Trug und Wahn. Preis dem Herrn! Nah und fern Strahlet Troſt und ewges Licht Von Gottes Angeſicht.

151.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Gott, du gibſt uns milden Regen Und befeuchteſt trocknes Land; Gib auch mir vom Himmel Segen, Denn mein Herz iſt dürr wie Sand. Laß des heilgen Geiſtes Gab Auf uns von der Höh herab, Wie die ſtarken Ströme fließen, Und ſich in mein Herz ergießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch bös iſt von Natur, Seinen Kindern Gaben geben, Und zwar gute Gaben nur: Sollteſt du denn, der du heißſt Guter Vater, deinen Geiſt Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen Zu dem Vater, ſende mir Deinen Geiſt, den mit

Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich Bei mir ſein und lehren mich, In der Wahrheit feſt zu ſtehen, Und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein. Sei mir tauſendmal willkommen, Laß mein Herz dein Tempel ſein. Säubre dir hier ſelbſt ein Haus; Aus dem Herzen wirf hinaus Alles was mich je kann ſcheiden Von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein, und ſchön; Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade ſtehn. Gib mir einen ſtarken Muth, Zu beſiegen Fleiſch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten Und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zur Ehre ſoll mein Sinn Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, Bis ich werde kommen hin, Wo ich einſt vor deinem Thron Dich ſammt Vater und dem Sohn Werde rühmen, loben, preiſen Mit den ſüßen Engelweiſen.

152.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott.

Komm, Kraft des Höchſten, komm herab, Pfand, das uns Gottes Gnade gab, Du Segensquell, Born aller Gaben, Nichts kann, wie du, die Seele laben. Komm, Gottes Geiſt, in unſern Geiſt,

Wie Himmelsthau hernieder fleußt, Komm mit der Friedenstaube ſchweben, Und ruh auf uns, ſo lang wir leben. Halleluja, Halleluja.

2. Komm, Geiſt der Wahrheit, Gottes Licht, Wo du fehlſt, iſt die Wahrheit nicht. Komm, uns mit Weisheit zu erfüllen, Und unſers Geiſtes Durſt zu ſtillen. Komm, leuchte du mit hellem Schein Bis in des Herzens Grund hinein. O warn und ſtrafe, wenn wir fehlen Und läutre aller Chriſten Seelen. Halleluja, Halleluja.

3. Komm, milder Tröſter! wer, als du, Bringt bangen Herzen Troſt und Ruh, Und Balſam für die innern Wunden, Und Himmelsthau in heißen Stunden? Komm, gib zu unſrer Ritterſchaft Uns Heldenmuth und Glaubenskraft, Und rüſte ſelbſt zum Gotteswerke Geiſt, Seel und Leib mit deiner Stärke. Halleluja, Halleluja.

4. Komm, Quell der Liebe, geuß ſie aus Ins Herz und über Gottes Haus. Gib, daß wir Gott mit reinen Trieben Und Chriſtum in den Brüdern lieben. Entflamm in Leid und Freude ſtets Die Gluth des Dankes und Gebets. Erhöh uns vom Gewühl der Erde, Daß unſer Wandel himmliſch werde. Halleluja, Halleluja.

5. Weih uns zu deinem Tempel ein, Was unrecht iſt, das mache rein, Was nah am Staube kriecht, erhebe, Was ſchon erſtorben iſt, belebe. Erwärme jedes kalte Herz, Lenk alle Seelen himmelwärts. Ver=

eine die zerſtreuten Glieder Und bringe das Verlorne wieder. Halleluja, Halleluja.

6. Wenn du nicht Beiſtand ihm verleihſt, So ſtrebt umſonſt des Menſchen Geiſt. Laß auf uns deine Gnade regnen, Komm, uns mit deiner Kraft zu ſegnen. Dann ſind der guten Saat wir gleich, Und bringen Frucht zum Himmelreich. Dann führt zum Leben uns das Sterben, Und ewig ſind wir Gottes Erben. Halleluja, Halleluja.

153.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.

Dir, Vater, dankt mein Herz, und ſingt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der Heil den Sündern bringt Und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, Der deinen Sohn durch Wunder preiſt, Zur Erde haſt geſendet. Der Geiſt der Wahrheit kam herab, Der deinen Knechten Stärke gab, Daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft, Gehn ſie, die Welt zu lehren; Der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut Die Botſchaft unſrer Seligkeit, Er ſieht die Wahrheit ſiegen. Der Sünder finſtre Nacht entflieht; Wo man den Finger Gottes ſieht, Muß Satan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen; Der Name Jeſus wird gelobt, Sein Wort iſt Kraft und Se-

gen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein, noch Müh, Der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie In Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, Bekannten ſeinen Namen frei Und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft, Noch jetzt der Menſchen Lehrer, Der Jeſu neue Jünger ſchafft, Des Höllenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, In frommen Seelen Troſt und Freud, Und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, So wie im Tode Seelenruh, Und hilfſt uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du Quell des Lichts, der Liebe, Den Gott den Betenden verheißt, Ach, heilge meine Triebe. Schaff du in mir ein neues Herz, Gib wahre Buß und Sündenſchmerz, Hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröſte mich, Und zeige voll Erbarmen dich Mir einſt in Todesnöthen.

154.

Eigene Melodie.

Komm, heiliger Geiſt, Erfüll die Herzen deiner Gläubigen, Und entzünd in ihnen Das Feuer Deiner göttlichen Liebe, Der du durch Mannigfaltigkeit Der Zungen Die Völker Der ganzen Welt verſammelt haſt In Einigkeit Des Glaubens. Halleluja, Halleluja.

155.

Eigene Melodie.

O heilger Geiſt, o heilger Gott! Du Tröſter werth in aller Noth, Dich hat geſandt vom Himmelsthron Der Vater und ſein einger Sohn, o heilger Geiſt, o heilger Gott!

2. O heilger Geiſt, O heilger Gott, Wirk in uns Allen fort und fort, Entzünd in uns der Liebe Kraft, Die Eintracht, Heil und Frieden ſchafft, o heilger Geiſt, o heilger Gott!

3. O heilger Geiſt, O heilger Gott, Mehr' unſern Glauben immerfort. Wer ſich will Jeſu Chriſto nahn, Der muß von dir die Hülf empfahn. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

4. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Erleucht uns durch dein göttlich Wort. Mach uns den Vater recht bekannt Und Jeſum, den er uns geſandt. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

5. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Du zeigeſt uns die Himmelspfort, Auf daß wir kämpfen ritterlich, Zum Himmel dringen, ſtark durch dich. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

6. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir weihn uns dir zum Eigenthum Und bringen dir Lob, Ehr und Ruhm, O heilger Geiſt, o heilger Gott!

156.

Eigene Melodie.

Komm, heilger Geiſt, du Herr und Gott! Erfüllt mit deiner Gnaden Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Entzünde deine Lieb in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du verſammelt haſt Das Volk aus aller Länder Zungen; Das ſei dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heilges Licht, du edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von ganzem Herzen Vater nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilge Inbrunſt, ſüßer Troſt, Nun hilf uns, fröhlich und getroſt In deinem Dienſt beſtändig bleiben, Laß Trübſal uns von dir nicht treiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit Und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ſtets ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

157.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Geiſt Gottes, aus des Ewgen Fülle In unſern Geiſt herabgeſenkt, Der auch

in unbemerkter Stille Des Herzens Trieb gen Himmel lenkt, Du, der einſt Davids Pſalm beflügelt, Den Sehern Aug und Mund entſiegelt, Uns auch noch jetzt mit Gluth durchdringt, Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret, Und Chriſti Wahrheit uns verkläret: O höre den, der dir lobſingt.

2. Du Quell der reinſten Himmelsliebe, Die in das Herz lebendig quillt, Und ſo des neuen Menſchen Triebe Mit heilger Gotteskraft erfüllt; Du biſt es, der die Schwachheit ſtützet, Im Pilgerlauf ſie ſtärkt und ſchützet, Wenn ſich die Seel in Schlummer neigt, Der, o geſchäh es nicht vergebens! Als Unterpfand des ewgen Lebens, Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du baueſt aus lebend'gen Steinen Der Kirche reines Heiligthum, Erhöheſt durch des Herrn Gemeinen Des Kreuzes unbeſiegten Ruhm. Und wo du ſprichſt mit Feuerzungen, Weckſt du zu ſelgen Huldigungen Der Heiden großes Todtenfeld. Der Hölle Reich muß dir mit Beben Die Schaar Gefangner wiedergeben, Die es in ſeinen Feſſeln hält.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, Wenn du im Schlaf den Sünder ſchreckſt? Wer tröſtet ſo, wie du, die Blöden, Wenn du die neue Sehnſucht weckſt? Wenn ſie in ihr Verderben ſchauen, So lehrſt du ſie dem Ruf vertrauen, Der ſie mit Gottes Frieden grüßt; Wenn ſich der

Geiſt zwar willig zeiget, Doch ihn des Fleiſches Schwachheit beuget, Biſt du es, der das Leid verſüßt.

5. Du drückeſt der Bewährung Siegel Den wohlgeprüften Seelen auf, Du gibſt den Zeugen Glaubensflügel Und führſt ſie im Triumph hinauf. In aller Trübſal lehrſt du beten, Du ſelbſt willſt unſre Noth vertreten, Auch ohne Wort, mit ſtarkem Flehn. Die Liebe führeſt du zum Throne, Und ihren Werken wird zum Lohne Die Kraft, in Demuth feſt zu ſtehn.

6. Wenn Chriſtus einſt hernieder ſchwebet, Auf das geſchloſſne Todtenfeld, Mit mächtgem Wort es neu belebet, Zum Erbtheil in der beſſern Welt: Dann trägt in deiner Kraft die eine Bewährte heilige Gemeine Zum Throne Herz und Pſalm empor. Dann ſtröme du durch alle Glieder Die höhre Gluth der Himmelslieder, Zum Preiſe dem, der uns erkor.

158.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott.

O Welterlöſer, ſei gepreiſt, Du ſandteſt uns den heilgen Geiſt, Der uns in alle Wahrheit leite, Und uns zum Himmel zubereite. Er ſchenket uns zum Guten Kraft, Stärkt uns in unſrer Pilgerſchaft, Hilft uns den Lauf zum Ziel vollbringen, Und einſt des Lebens Kron erringen. Halleluja, Halleluja.

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit, Durch deines Geiſtes Kraft erneut, Kämpft gegen falſcher Götter Heere, Siegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Gewaltig geht des Lebens Wort Bis an der Erde Gränzen fort, Erleuchtet alle Nationen, Dringt von den Hütten zu den Thronen. Halleluja, Halleluja.

3. Zu uns auch ſend ihn, deinen Geiſt, Der uns den Weg der Wahrheit weiſt; Sind dunkel unſers Lebens Pfade, Erleucht er ſie durch deine Gnade. Er lehr uns Gottes Heil verſtehn, Er leit uns, wenn wir irre gehn, Und ſind wir in Gefahr zu fallen, Lehr er uns feſten Schrittes wallen. Halleluja, Halleluja.

4. Wo wir vereint ſind vor dem Herrn, Geiſt Gottes, ſei von uns nicht fern. Auf uns, die wir ſind Chriſti Glieder, Komm deine Seegensfüll hernieder. Gib dem Verſtande helles Licht, Dem Herzen feſte Zuverſicht, Daß uns von dem, den wir bekennen, Nie weder Glück noch Leiden trennen. Halleluja, Halleluja.

5. Geöffnet iſt dir unſer Herz, Zeug ein, und leit es himmelwärts, Wir wollen nimmer widerſtreben, Regiere unſer ganzes Leben. Und endet ſich einſt unſre Bahn, Dann nimm dich unſrer Schwachheit an, Daß wir in Chriſto freudig ſterben, Mit ihm das Himmelreich ererben. Halleluja, Halleluja.

159.

Eigene Melodie.

Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, In frommen Seelen kindlich: Vater! flehſt, O lehre mich doch Chriſtum recht erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, Auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt. Du Balſamskraft, ich will dich froh erwarten, Komm, ſanfter Hauch, durchwehe meinen Garten.

3. Du reines Licht, brich an in deinem Glanz, Verklär in mir das Wort der Wahrheit ganz. O Gotteskraft, ſchließ auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

4. Du göttlich Feu'r, entzünde mein Gebet, Daß deine Gluth recht hell in mir entſteht. Die Andacht laß mein ganzes Herz durchdringen, Daß es ſich möge in den Himmel ſchwingen.

5. Zieh ein in mich, wie in dein Gotteshaus, Und ſchmücke mich inwendig herrlich aus. Ach, heilge mich, der du der Heilge heißeſt, Und unſern Sinn der Sünd und Welt entreißeſt.

6. Wirſt du, o Lebensgeiſt, mein einzig Licht, So irre ich vom Lebenspfade nicht; Und wenn du mich inwendig wirſt erneuern, So werd ich jeden Tag ein Pfingſtfeſt feiern.

160.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott.

O theurer Tröſter, heilger Geiſt, Der du dich in die Herzen geußſt, Die ſich zu dir in Demuth kehren, Ich bitte dich, mich zu erhören: Wollſt mein erkaltetes Gemüth Durchs ſüße Feuer deiner Güt Erwärmen, um es zu erneuern, So kann ich recht die Pfingſten feiern. Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner Kraft Des Herzens harte Eigenſchaft, Zermalme dieſen Fels der Sünden, Auf daß du dein Haus mögeſt finden; Ach, es iſt leider angefüllt Mit allem, was die Weltluſt ſtillt, Es hängt noch feſt am Tand der Erden, Wie kanns dann deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für ſüße Freud, Verläßt die Ruh, das wahre Weſen, Und will durch Todesgift geneſen. Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja ſchmecket nicht im Glaubenslicht Die Himmelsſpeiſen unſrer Seelen, Wie kann ich dann dich, Gaſt, erwählen? Halleluja, Halleluja.

4. So elend iſt des Herzens Haus, Ach, kehre ein und treibe aus Die böſe Luſt, die mich betrübet, Bau wieder auf, was nieder lieget, Zerſtöre du der Sünden Macht Und führe du mich aus der Nacht. O laß mich aus der Knechtſchaft gehen

Und in der ſüßen Freiheit ſtehen. Halleluja, Halleluja.

5. Du edler Pfingſtgaſt, dring herzu, Und gib der Seele ihre Ruh, Arbeite ſelbſt an meinem Herzen, Gib du ihm Balſam in den Schmerzen, Schlag deine Werkſtatt bei mir auf Und führe meinen Lebenslauf; So kann ich durch die werthen Gaben Den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja.

6. Du Geiſt der Kindſchaft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm zu dir. Ach, lehre mich von Herzen beten, In wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz lau, ach, ſtärke mich, Daß Herz und Seel entzünden ſich, Und blos in dir das Weſen ſetzen: Das iſt der Schatz von allen Schätzen. Halleluja, Halleluja.

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bei, Daß ich ein Kind des Vaters ſei. Treib ſelber mich zu deinen Wegen, Daß ſich in mir die Lüſte legen, Und ich in wahrem Glauben kann Das: Abba, Vater! ſtimmen an; Geuß aus durch deine ſtarken Triebe Die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja, Halleluja.

8. Umgürte mich in allem Streit Mit wahrer Glaubensfreudigkeit, Daß ich in deiner Kraft beſtehe Und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Wahrheit, lehre mich, Daß Herz und Geiſt und Seele ſich Nach deiner hohen Weisheit ſehnen Und

von dir alle Macht entlehnen, Halleluja, Halleluja.

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, Daß er dir folge allermeiſt, Daß er die Sündenmauer breche, Und: Abba, Vater! freudig ſpreche; Laß Ruh und Fried im Herzen ſein Und flöße deinen Troſt mir ein, Daß keine Sünd dich von mir treibe, Und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

161.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Geiſt der Wahrheit, lehre mich Aller Weisheit Quelle kennen, Jeſum kann ich nur durch dich Meinen Herrn und Heiland nennen. Du nur kannſt ihn mir verklären Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. Du nur machſt das Herz gewiß, Und erleuchteſt meine Seele, Daß ich in der Finſterniß Nicht den Weg des Heils verfehle. Du führſt mich auf Gottes Pfade, Zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Unſer Tröſter heißeſt du, Ueberſchwenglich kannſt du tröſten, Du erfüllſt mit Himmelsruh Die Gemüther der Erlöſten, Daß ſie nach der Angſt der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Mächtig ſtärkſt du zum Gebet, Weckſt in uns inbrünſtges Sehnen, Das mit ſtillen Seufzern fleht, Und zur Wonne führt durch Thränen. Hoffnung und Geduld im Leiden Iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, Und ein gottgefällig Leben, Selige Zufriedenheit, Wahre Weisheit kannſt du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb und Glauben haben.

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir, Nur durch dich kann ich geneſen. Komm, und wohne ſelbſt in mir, Schaffe neu mein ganzes Weſen; Dann wird meine Schwachheit Stärke, Und ich wirke Gottes Werke.

7. Sieh, ich öffne dir mein Herz, Läutre du es auch durch Leiden, Mache mich durch Noth und Schmerz Würdig deiner Himmelsfreuden. Hilf mir, Vater, beten, ringen, Und hindurch zum Ziele dringen.

162.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geiſt.

Zu dir, Geiſt, Schöpfer, flehen wir, Der neue Herzen in uns ſchafft. Des Segens Fülle kommt von dir, Durchdring uns ganz mit deiner Kraft.

2. Du biſt, das iſt dein Nam und Ruhm, Der Tröſter, uns von Gott geſandt, Salbſt uns zu ſeinem Eigenthum, Wirſt unſres Erbes Unterpfand.

3. Erleucht uns mit der Wahrheit Licht, Entzünd in uns der Liebe Gluth; Schenk uns in Schwachheit Zuverſicht Und ſtärk im Kampfe unſern Muth.

4. Gib uns des Glaubens Freudigkeit, Den Frieden, den die Welt nicht kennt

Verbanne von uns Haß und Streit, Und was uns von den Brüdern trennt.

5. Ja, wohn in uns, du Geiſt des Herrn, Weih uns zu deinem Tempel ein; Wir folgen deinem Zuge gern, Und wollen dir gehorſam ſein.

163.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Dir jauchzet froh die Chriſtenheit, Du, Geiſt der Kraft und Herrlichkeit, Du, aller Geiſter Leben. Als unſers Erbes Unterpfand Biſt du vom Vater ausgeſandt, Zum Tröſter uns gegeben. Jeſu Glieder Wirſt du führen und regieren; deine Gnade Leit auch uns auf unſerm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erſchien, Als man die Flammen ſah erglühn Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thateſt du dich kund, Dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamſt du, Um die Schwachen ſtark zu machen, und erklungen Iſt das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für ſo viel göttlich Licht, Das jede Finſterniß durchbricht, Zur himmliſchen Belebung! Den Menſchenherzen alt und jung Schaffſt Kräfte du zur Heiligung, Zu ſtiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geſchäftig uns belehreſt, Jeſum Chriſtum uns verkläreſt.

4. Auch wir, die Chriſtus ſich erkauft, Wir ſind mit deiner Kraft getauft, Die

Welt zu überwinden. Wirk in uns Allen Lieb und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einſt im Sterben, daß ſie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unſern Geiſt vor dir, Geiſt Gottes, Alle flehen wir: Du wolleſt bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geiſt des Herrn, dein Tempel werde.

164.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Dies iſt der Tag, da Gottes Sohn Dich ſandte von des Vaters Thron, O Geiſt der Kraft und Stärke. Du goſſeſt aus der Liebe Glut, Gabſt Jeſu Jüngern Heldenmuth Zu ihrem heilgen Werke. Groß war die Erndte, ſchwer die Müh, Doch, Geiſt des Herrn, du ſtärkteſt ſie.

2. Da machte ſeiner Zeugen Mund Die großen Thaten Gottes kund, Die Heiden zu bekehren. Die Götzentempel wurden leer, Es ſchwand der falſchen Götter Heer, Sammt Opfern und Altären. So ſiegreich war der Zeugen Muth, Und ſchwiegen ſie, ſo ſprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort Bis an der Erde Gränzen fort, Die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, Von dem wir einſt die Kron empfahn,

Wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand Und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, Und die du, Geiſt des Herrn, gemehrt, Wird ewiglich beſtehen. Aus ihrer Mitte weichſt du nie Mit neuer Kraft belebſt du ſie, Sie kann nicht untergehen. O mach uns nur in deinem Reich Den erſten Boten Chriſti gleich.

165.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Der du uns als Vater liebeſt, Treuer Gott, und deinen Geiſt Denen, die dich bitten, giebeſt, Ja, uns um ihn bitten heißſt, Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen Geiſt erneue Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entriſſen Und dem Dienſt der Welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine Kraft Die Geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geiſt nicht bei. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeiſt, Der du menſchliche Gemüther Beſſerſt und mit Troſt erfreuſt: Herr, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes Preiſe Heilig, und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, Daß ich Gott, mein höchſtes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem Muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer Kindestreu Stets vor ſeinen Augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann mit treuer Hand, Und zur Lindrung der Beſchwerden Kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Auch verborgne Fehler ſehn, Sie dem Herrn voll Demuth nennen Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, Sie zu beſſern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeſchäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewiſſen niederſchlägt, Wenn ſich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt, Wenn mein Aug in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet Iſt dein Gnadenwerk in mir; Selbſt den Trieb haſt du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſelig Ende Herrlich ſich an mir vollende.

166.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

Höchſter Tröſter, komm hernieder, Sei nicht fern, Geiſt des Herrn, Stärke Chriſti Glieder. Er, der nie ſein Wort gebrochen, Chriſtus hat Deinen Rath Seinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit, gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor ihn treten, Sei uns nah, Sprich dein Ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns ſelbſt das herbſte Leiden, Angſt und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jeſu ſcheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns ſtreben, Und verleih, Daß wir treu Unſerm Heiland leben. Nimmer laß uns ſtille ſtehen, Treib uns an, Seine Bahn Feſten Muths zu gehen.

5. Jeden, der noch ohne Kummer Seine Zeit Sünden weiht, Weck aus ſeinem Schlummer; Zeig ihm dem Betrug der

Sünde, Daß ſein Herz Tief den Schmerz Wahrer Reu empfinde.

6. Sei in Schwachheit unſre Stütze, Mach uns treu, Steh uns bei In der Trübſalshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unſern Geiſt Hin zur ewgen Freude.

167.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Geiſt vom Vater und vom Sohne, Der du unſer Tröſter biſt, Und von unſers Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben ſei; O ſo wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir ſein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Weisheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlſein hin; Lehrſt du mich das Rechte wählen, Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über Alles treu Meinen Gott und Vater liebe: Daß mir nichts ſo wichtig ſei, Als in ſeiner Huld zu ſtehn; Seinen Namen zu erhöhn, Seinen Willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich

verirrt, O ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz, Mich vor Gott in Demuth beuge Und mein Herz zur Beſſrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig iſt, Zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jeſum Chriſt, Als auf meinen Mittler ſchau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troſte bei, Daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſei. Gib mir ein gelaſſnes Herz, Laß mich ſelbſt in Todesſchmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Geiſtes Troſt empfinden.

168.

Mel. Komm, heilger Geiſt.

Komm, o verheißner Gottesgeiſt, Der uns der Sünde Nacht entreißt, Dein Licht verklär auch unſre Seelen, Daß ſie von deiner Hülf erzählen: Wie du auch uns ſo wohlgethan, Erhellend unſre Lebensbahn. O komm, du reines Licht, von oben, Verklär uns, würdig dich zu loben. Halleluja, Halleluja.

2. Komm, du erſehnter Gottesgeiſt, Der uns der Sündenangſt entreißt. Ach, hart verklagt uns das Gewiſſen, Verwundet, blutend und zerriſſen. Gib Zeugniß un-

ſerm Geiſt, daß wir Des Vaters Kinder ſind ſchon hier, Von Gott durch Schuld nicht mehr geſchieden. Geiſt Gottes, gib uns deinen Frieden. Halleluja, Halleluja.

3. Komm, komm, Erneurer, Gottes Geiſt, Der uns dem Sündendienſt entreißt. Wie hat die Sünde uns gebunden, Wie böſe Luſt oft überwunden! Brich alle Feſſeln nun entzwei, O mache von uns ſelbſt uns frei, Ganz umgeſtaltet, neugeboren, Du biſt zum Helfer auserkoren. Halleluja, Halleluja.

4. Komm, komm, o Tröſter, Gottes Geiſt, Der uns der Erdennoth entreißt. Du biſt ein Geiſt der reinen Freude, Mach uns getroſt in jedem Leide. O du, der Alles in uns ſchafft, Gib Glaubensmuth, gib Heldenkraft, Daß wir von Weltangſt uns erheben Ins friedensreiche Himmelsleben. Halleluja, Halleluja.

5. Komm, komm nun, ewger Gottesgeiſt, Der uns der Erdenlaſt entreißt, Daß wir zur Himmelsfreiheit dringen, Auf deiner ewgen Gnade ſchwingen. In Todesnacht ſei unſer Licht, Und Beiſtand droben im Gericht, Daß vor dem Richter wir beſtehen, Und ſelig ein zum Himmel gehen. Halleluja, Halleluja.

169.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geiſt, O Gott, den

mir zur Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, O Vater, lehr er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab ich Vertraun zu dir, Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt Das freudige Bewußtſein mir, Daß du mir gnädig ſeiſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend ſtärk er mich, Erweiſe, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, Verſiegle deine Huld, Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld.

170.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich ſingen.

Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der du das Licht und Leben ſelber biſt. Ich bin mit Dunkel noch umgeben Und weiß nicht, was dir wohlgefällig iſt. O ſende mir der Wahrheit hellen Schein, Belebe mich, daß ich dir leb allein.

2. Du ſprachſt, und aus den Finſterniſſen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entriſſen, Die Sonne ſtieg in vollem Glanz empor. So ſei durch deines Schöpferwor-

tes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je geſehen, Dein ewger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch, wie kann ich ſein Wort verſtehen, Wenn nicht dein Geiſt den rechten Sinn mich lehrt? Drum gib mir, Gott, von oben deinen Geiſt, Der mich in aller Wahrheit unterweiſt.

4. Dann werd ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Chriſto uns ſo hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geiſt der Kindſchaft Zeugniß gibt. Dann wird mir erſt das Heil in Chriſto klar, Das deiner Gnade ewger Rathſchluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die, ſo noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit ſanfter Klarheit, Sie ſchrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verſtockten Sünder in ſich gehn, Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk ich ſelbſt mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann ſtille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: der Mittler ſtarb für dich! Daß ich Vergebung find in Jeſu Blut; Du aber gib zur Beſſrung Kraft und Muth.

171.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

O du allerhöchſte Freude, O du allerſchönſtes Licht! Der du uns, in Lieb

und Leide, Unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, Der du hältſt und halten wirſt Ohn Aufhören alle Dinge, Hör, o höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, Die ein Menſch nur nennen kann. Wenn ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles Wünſchen dran. Ach, ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich ward aufs neu geboren, Selbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeſchütt't, Bringſt vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt Und vertheilſt nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Weiſe biſt du, voll Verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund, Zählſt den Staub des kleinen Sandes, Schauſt des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich ſei, Drum gib Weisheit, und, vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßſt dich finden, Wo man rein und lauter iſt, Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, Wie die Taube rein du biſt. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waſchen rein und hell, Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget,

Frommen Herzens, ſanften Muths, Bleibſt im Lieben unbeweget, Thuſt uns Böſen alles Gut's. Geiſt des Vaters, gib mir auch Dieſen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verſtößſt; Bleib von dir ich ungeſchieden, Ei, ſo bin ich ganz getröſt't. Laß mich ſein dein Eigenthum, Ich verſprech auch wiederum Hier und dort all mein Vermögen Dir zur Ehre anzulegen.

8. Allem will ich gern entſagen, Was dir deinen Ruhm entreißt, Und mein Herz ſoll immer fragen Nur nach dem, was du verleihſt. Was der Satan will und ſucht, Will ich halten als verflucht, Ihm auf ſeinen ſchnöden Wegen Treten ſtets mit Ernſt entgegen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt Und mir treulich ſteheſt bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, Daß mir Hülfe nöthig ſei. Brich des böſen Fleiſches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Hilf mir, daß er ſich erneue, Daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben, Wenn ich ſinke, ſei mein Stab, Wenn ich ſterbe, ſei mein Leben, Wenn ich liege, ſei mein Grab, Wenn ich wieder aufeſteh, O ſo hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirſt die Auserwählten weiden.

172.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.

O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unausſprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du biſt König, Gott und Herr!

2. Wohl brennt es ſchon in heller Flamme. Jetzt hier, jetzt dort, in Oſt und Weſt, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingſt- und Freudenfeſt.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Daß es, in Liebe hingeſunken, Nicht ewig fühlt den Höllenſchmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und ſondre ab, was unrein iſt, Und mehre jener Inbrunſt Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Chriſtenvolkes Schaar, Und mach in deinem Gnadenſcheine Dein Heil einſt jedem offenbar.

6. Du unerſchöpfter Quell des Lebens, Allmächtig ſtarker Gotteshauch, Dein Feuermeer ſtröm nicht vergebens, O zünd in unſern Herzen auch.

7. Bring Alles, was ſich trennt zuſammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Ja, weck, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und

zeig dich jedem Völkerſtamme Als Heiland, Friedefürſt und Held.

173.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

O hochgelobter Gottesgeiſt, Komm mir mit Gnad entgegen; Sei du, den Jeſus uns verheißt, Mit mir auf allen Wegen. Mit meiner Kraft iſt nichts gethan, Du mußt mir Gnade geben, Fromm zu leben Und wenn ich ſelbſt nicht kann, Mein Herz zu dir erheben.

2. Geiſt Gottes, ach, was wäre ich, Der Gottes Bild verloren, Wenn du nicht durch die Taufe mich Von neuem hätt'ſt geboren? Du haſt durch deine Gnad in mir Den Glauben angezündet Und gegründet, Daß nun mein Herz in dir Troſt, Fried und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, Hilf mir im Kampfe ringen, Zu allem Guten ſchenke mir Das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh, Gib, daß ichs bald empfinde Und der Sünde Mit Eifer widerſteh, Das Böſe überwinde.

4. Du weißt es ja, wie ſchwach ich bin, Du kannſt, du wirſt mich ſtärken. Erneure täglich meinen Sinn Zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht Zur Leitung im Gewiſſen Mich genießen, So werd ich ſicher nicht Zum Falle fortgeriſſen.

5. Und fühl ich, was mir noch gebricht, Dringt mich mein Herz zu beten: So laß mit Kindeszuverſicht Mich zu dem Vater treten. Ach laß, du werther Geiſt von Gott, Mich deinen Troſt erblicken Und erquicken, So wird die größte Noth Mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Troſt der Welt, Der mir zu bald verſchwindet; Dein Troſt iſt's, der mich aufrecht hält, Der meine Hoffnung gründet. Du biſt mir Siegel, biſt mir Pfand, Daß ich als Kind und Erbe Selig ſterbe, Hingeh in's Vaterland Und nimmermehr verderbe.

7. Nun, die Verheißung iſt geſchehn: Wenn wir in Chriſti Namen Um Gottes Geiſt zum Vater flehn, Iſt Alles Ja und Amen. Wir flehen, Herr, um deinen Geiſt, Du wirſt um Chriſti willen Das erfüllen, Was uns dein Wort verheißt, Und unſre Sehnſucht ſtillen.

174.

Eigene Melodie.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit. Deine Kraft ſei nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit, So wird Licht und heller Schein In dem dunklen Herzen ſein.

2. Gib in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein

Wille ſucht. Dein Erkenntniß werde groß Und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsſtege, Halt uns auf der rechten Bahn. Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uus ſtets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder ſind, Die auf ihn allein nur zielen, Wenn ſich Noth und Drangſal find't; Denn des Vaters Liebesruth Iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit. Seufz auch in uns, wenn wir beten Und vertritt uns allezeit, So wird unſer Flehn erhört Und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird um Troſt dem Herzen bange, Daß es oftmals rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Mach doch endlich den Beſchluß! Dann ſprich du uns tröſtlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, Du gewiſſer, neuer Geiſt, Fördre in uns deine Werke, Wenn zum Kampf uns Satan reißt. Schenk uns Waffen in dem Krieg Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, Daß kein Teufel, Tod und Spott Uns denſelben möge rauben, Du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch auch immer: nein! Laß dein Wort gewiſſer ſein.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, So verſichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die Gott gibt durch Jeſum Chriſt, Und die unausſprechlich iſt.

9. Buß- und Bettagslieder.

175.

Eigene Melodie.

Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze, Und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht Vor deinem Angeſicht, Und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder Mit deiner Hülfe, Und dein freudiger Geiſt erhalte mich dir.

176.

Mel. O wir armen Sünder.

Laſſet uns beweinen Das, was wir gethan. Gott nahm ſtets die Seinen, Die ihn ſuchten, an. Die nicht reuig kamen, Dieſe traf ſein Fluch; Gott tilgt ihre Namen Aus des Lebens Buch. Schöpfer, Richter, Vater, Mittler, Jeſus Chriſtus, Geiſt, erbarm dich unſer.

2. Laßt uns innig klagen Ueber unſre Schuld, Aber nicht verzagen An des Höchſten Huld. Sieh, ich komm und ſuche, Gott, dein Angeſicht, Tilg aus deinem Buche Mich, Erbarmer, nicht, Gott, der

mich erſchaffen, Gott, der mich verſöhnet, Gott, der mich geheiligt.

3. Von der erſten Liebe — Ach, das iſt mein Schmerz! — Von der erſten Liebe Wich mein wankend Herz. Herr, du bleibſt Erbarmer, Führeſt meinen Lauf. Sieh, hier fleh ich Armer, Nimm mich wieder auf, Gott, der mich erſchaffen, Gott, der mich verſöhnet, Gott, der mich geheiligt.

4. Chriſti Liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder ſei. Laß zum Heil mich's ſchrecken, Daß ſo oft ich fiel; Laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron am Ziel, Vater und Vergelter, Sohn, für mich geſtorben, Geiſt des Sohns und Vaters.

177.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! O Heiliger, wir flehn zu dir, Dein Gnadenantlitz ſuchen wir, Mühſelig und beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, Du Gott der Langmuth und Geduld. Erhöre gnädig unſer Flehn, Daß der Verſöhnung Heil wir ſehn. Herr, unſer Gott, Verbirg uns nicht dein Angeſicht Und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, Und oft in Ungerechtigkeit, Herr, deinen Weg verlaſſen. Doch reuig kehren wir

zurück, O richt auf uns der Gnade Blick, Zu der wir Hoffnung faſſen. Sie leit uns auf den ebnen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß nie Verſuchung oder Wahn Der Sünd uns mache unterthan. Herr, unſer Gott, Groß von Geduld, vor aller Schuld Behüt uns deine Vaterhuld.

3. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen. Uns leite Gott, dein guter Geiſt, Wie uns dein theures Wort verheißt, Auf allen unſern Wegen. Laß auch in Lehr und Wandel rein Die Diener deines Wortes ſein, Und gib an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unſer Gott, Breit aus dein Wort an jedem Ort, Und laß es wachſen fort und fort.

4. Dein Segen komm auf unſer Land, Daß wir beſchirmt von deiner Hand, Des Friedens Glück genießen. Wend ab von uns durch deine Huth Der Fluthen und der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen. Noch lange ſei der Vaterblick Des Königs ſeiner Völker Glück. O ſchütt' auf ihn und auf ſein Haus Die Fülle deines Segens aus. Herr, unſer Gott, Schütz unſer Land mit ſtarker Hand, Beglück und ſegne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet, Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus ſeinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh, Die Sterbenden erlöſe du,

Erhör ihr letztes Beten. Mach alle Unterdrückten frei, Steh Wittwen, Herr, und Waiſen bei; Vernichte der Verfolger Rath Und wehre jeder böſen That. Herr, unſer Gott, Durch Freud und Leid der Pilgerzeit Führ uns zu deiner Herrlichkeit.

178.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſelig und beladen. Hier öffnet ſich des Heilands Herz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; Drum komm, dein Jeſus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, Und fall im Glauben ihm zu Fuß, Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, Dem's in der Irr an Hülf gebricht, Er ſucht es mit Verlangen. Er läſſet neun und neunzig ſtehn, Und ſie gar in der Wüſte gehn, Das eine zu umfangen.

4. So ſucht der theure Jeſus Chriſt Das Schäflein, das verloren iſt, Bis daß ers hat gefunden. Ach, laß dich finden von dem Herrn, O komm zu ihm, er hilft dir gern, Noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu, deine Lieb iſt groß, Ich komm mühſelig, arm und bloß, Ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf,

das ſich verirrt, Ach nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, weh mir, daß zum Abgrund hin Von dir ich abgewichen bin, Ach, laß mich wiederkehren; Nimm, guter Hirt, mich gnädig an, Und mach mich frei von Fluch und Bann. Das, Herr, iſt mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſein, Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben. Laß du mich von der Welt ausgehn, Als Gottes Kind zum Leben gehn, Und deinen Himmel erben.

8. Ich will von nun an ſagen ab Der Sündenluſt bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben Durch Glauben und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, Und laß es ſicher bei dir ſein, Wie in der Felſenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, Und ſchenke deines Geiſtes Stärk Dem Leibe und der Seele.

179.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

Wie iſt mein Herz ſo fern von dir, Von dir, du Quell des Lebens! Mein Geiſt bekümmert ſich in mir, Sucht Ruh, und ſucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angeſicht, Du aller Geiſter Wonne.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich faſſet Angſt und Beben, Mein Herz ſucht Licht, und ängſtet ſich, Doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Kampf, der täglich ſich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu ſchwach, aus eigner Macht Zu dir mich aufzuſchwingen, Zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht Zum Licht empor zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſein, Wo find' ich Troſt? zu dir allein, O Gott, ſteht mein Vertrauen.

4. Mit feſtem Glauben an dein Wort Will ich dich mächtig faſſen. Ich will von dir, mein Fels, mein Hort, Nicht weichen, dich nicht laſſen. Wie viel auch meiner Sünden ſind, Bin ich durch Chriſtum doch dein Kind, Du, mein verſöhnter Vater.

5. Wohl mir, ſo fürcht ich keinen Streit, Du kannſt mich ſieghaft machen. Du gibſt dem Bangen Freudigkeit, Und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, biſt meiner Seele Licht, Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

180.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, Mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr iſt dies mein Wunſch und Will, Daß in der Sünd er ſtehe ſtill, Von ſeiner Bosheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menſchenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findeſt du, Troſt, Heil und Gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar mit einem theuern Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denk nicht: zur Buße iſt noch Zeit, Ich will erſt fröhlich ſein auf Erd, Bis ich des Lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt wohl ſtets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch, wer auf Gnade ſündigt hin Und bleibt bei ſeinem böſen Sinn, Wer ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, Dem wird einſt nach Verdienſt gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott Durch Jeſu Chriſti Blut und Tod, Doch ſagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, Verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbſt du nun ohne Reu und Leid, So büßeſt du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der ſchnelle Tod hinrück; Auf daß ich heut und allezeit Zu meiner Heimfahrt ſei bereit.

181.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

Ich armer Sünder komm zu dir Mit tief betrübtem Herzen. Dir, Gott, der gnädig für und für, Bekenn ich meine Schmerzen. Ich hab ohn Scheu, ohn Leid und Reu In Sünden lang verweilet, Und doch gabſt du mir Raum und Ruh, Haſt mich nicht übereilet.

2. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße. Verwirf nicht den, der zu dir ſchreit, Und thut aufrichtig Buße. Dein Angeſicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Dein Gnadenblick auch mich erquick, So wird die Angſt bald minder.

3. Eröffne mir dein freundlich Herz, Dein Herz voll Lieb und Güte. Vergib die Sünd, heil' meinen Schmerz, Erquicke mein Gemüthe. Vollend was dir gefällt an mir, Lehr mich das Böſe meiden, Bis ich hinfahr zur Engelſchaar, Da nichts als lauter Freuden.

182.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, Der bleibt in Sünden liegen, Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, Wird ſich gewiß betrügen; Den Himmelsweg, den ſchmalen Steg Hat nie ſein Fuß betreten, Auch weiß er nicht in Gottes Licht, Was Kämpfen ſei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Iſt ihrer Bosheit Stärke, Dadurch vermehrt der böſe Geiſt Gar mächtig ſeine Werke. Auf, Seele, auf, richt' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt den Strick, Womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum Macht von der Sünde ſcheiden. Strebſt du nach wahrem Glaubensruhm, So mußt du Wolluſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchafft, Mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Iſt doch Gerechtigkeit und Stärk Mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, Und willſt zugleich uns ſtärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o ſtarker Gottesſohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit ſprechen, Weil deine Hand das theure Pfand Des Geiſtes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei Im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, Gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, Gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt Uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze ſtellt, Gib Kraft, ſie

zu vernichten: So wird in Noth, ja ſelbſt im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

183.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt; Doch Begierden widerſtreben Dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach, der Sündentrieb im Herzen Iſt die Quelle meiner Schmerzen. Mich beſchwert der Sünden Joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorſatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten Zwiſchen mich und meine Pflicht. Selbſt den heilgen Andachtsſtunden, Wo, der niedern Welt entſchwunden, Ich zu dir von Treue ſprach, Folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut, Gläubig mich mit dir vereinet Und mich deiner Huld gefreut! Gnädig ſahſt du zu mir nieder, Aber bald vergaß ich wieder Meine Pflicht und, Vater, dich, Und die Welt beſiegte mich.

4. Vater, du nur kannſt mich retten, Wenn mich Niemand retten kann. Ach, zerſchlage meine Ketten, Nimm dich des Gefangnen an. Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß die Sünd aus meinem Herzen, Tief im Staube bitt ich dich: Leite ſelbſt zur Tugend mich.

5. Sieh, mich dürſtet nach dem Guten, Früh und ſpät ruf ich zu dir: Laß mein

Herz nicht länger bluten, Deinen Geiſt verleihe mir. Hilf die böſe Luſt bezwingen Und nach deinem Beifall ringen. Stärke mich mit hoher Kraft, Das zu thun, was Segen ſchafft.

6. Ja, du hörſt mein kindlich Flehen, Du erquickſt mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen, Meine Stärke, Gott, biſt du. Ueberwinden, überwinden Werd in dir ich alle Sünden. Meine Seele, faſſe Muth, Endlich, endlich wird es gut.

184.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

O wie unermeßlich iſt Deine Vaterlieb und Größe, Die des Kindes nicht vergißt, Ob die Mutter ſein vergäße! Ja, du ſiehſt mit Vatertreu Selbſt die Thränen ſpäter Reu.

2. Wie verirrten Wandrern, bricht Uns ein Strahl durch finſtre Nächte. Mehr erfreun im Himmel nicht Viel vollendete Gerechte, Als wenn einer, lang bethört, Wieder heim zum Vater kehrt.

3. Dies entflamm auch unſern Muth, Aus den ſchweren Sündenketten Unſer Heil und ewges Gut Nur bei dir, dem Herrn, zu retten. Sünde lohnt mit Reu und Leid, Deine Gnad iſt Seligkeit.

185.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, Daß

tauſend, die ſich Chriſten nennen, Mit nichten Chriſti Glieder ſein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgeſtorben ſei. Laß dir mich ſterben, dir mich leben, Und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß los das Herz mir von der Erden, Laß mich, der ich unſterblich bin, Nach deinem Bild erneuert werden, Und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, Damit ich Chriſto folge nach, Und ſtets den ſchmalen Weg erwähle, Ja, Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt ſei. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, feſt und thätig ſein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

7. Wird dies mein Flehn erhöret werden,

Was frag ich nach der armen Welt? Ich ſchmecke dann ſchon hier auf Erden, Was mir der Himmel aufbehält. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

186.

Mel. O Traurigkeit.

Herr, denk an mich! Wie oft hab ich, Ich Sünder, dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, Die nach Hülfe ſchmachtet.

2. Herr, denk an mich! Es jammre dich Mein Elend, o Erbarmer. Wenn du meiner nicht gedenkſt, Ach, was bin ich Armer?

3. Herr, denk an mich! Wie leicht kann ich In Wahn und Sünde fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand Deine Wege wallen.

4. Herr, denk an mich! Dann nahe ſich Die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag Mich von dir zu ſcheiden?

5. Herr, denk an mich! Geſtärkt durch dich, Geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab, o Jeſu, wird Mir durch dich zum Segen.

6. Herr, denk an mich! Froh will ich dich Für deine Huld erheben, Wenn du mir das Paradies Wirſt aus Gnaden geben.

187.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreit Und thut noch endlich Buße,

Was ich begangen wider dich, Verzeih mir Alles gnädiglich, Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat, Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, Worin es ſonſt mir fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Laſt, Wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm dich mein, und mein verſchon, Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Luſt anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wolluſt, Geld und Ehr In meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und Liſt Durch Chriſti Sieg mög dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur ſei die Thür zum Leben.

188.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach Herr von großer Güt und Treu, Und fühlen, leider! im Gewiſſen, Wie elend unſer Zuſtand ſei. Das Maß der Sünden iſt erfüllt, Ach, weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir aber Sünder, Wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir, wir ſind abgewichne Kinder, Die Wege des Verderbens gehn, Sind werth, daß deiner Rache Schwerdt, Gerechter Gott, uns längſt verzehrt.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Gnadenwort bleibt Ja und Amen, Dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: Du willſt den Tod des Sünders nicht, Drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, O Vater, mit zerknirſchtem Geiſt. Uns hält und ſtärkt allein der Glaube, Daß du noch der Erbarmer ſeiſt, Der gern ſein Herz zum Sünder neigt, Und ſtatt des Zornes Huld erzeigt.

5. Dein Sohn tritt ſelber in die Mitte, Ach, ſchaue ſeine Wunden an, Die er für unſre Schuld erlitte; Wie viel hat er für uns gethan! Er iſt das Lamm, das für uns litt, Und uns noch jetzt bei Gott vertritt.

6. Ach Blut, ach Blut von Gottes

Sohne, Schrei für uns um Barmherzigkeit! Sprich für uns vor dem Gnadenthrone, Des Vaters Herz iſt ja bereit, Auf Jeſu Opfer hinzuſehn, Wir werden nicht verloren gehn.

7. Herr, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unſre Häupter gehn, Laß uns nicht als verlorne Schafe Von deiner Huld verlaſſen ſtehn. Verbreit die Gnaden deiner Hand Auf das geliebte Vaterland.

8. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, Geſunde Luft und gute Zeit. Laß uns ſtets deinen Schutz genießen, Befördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut; Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen, Dir eigen ſein mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob zum Himmel dringen, Und dein erlöſtes Iſrael Wird mit vereinten Stimmen ſchrein: Der Herr ſoll mein Gott ewig ſein.

189.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wie treu, mein guter Hirte, Gehſt du dem Sünder nach, Der ſich von dir verirrte, Der elend, krank und ſchwach In ſein Verderben läuft, Wenn deine Hand den Armen Nicht ſelber aus Erbarmen, Eh er verſinkt, ergreift!

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, Die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt, Weicht, Sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht

erkennen! Wer wollt es Unrecht nennen? Wer biſt du, wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn ſchon vernommen, So ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, Daß doch das Schaf zur Heerde Zurück geführet werde, Davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder Den Gnadenruf nicht an, So biſt du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein Ziel verlängerſt du, Er kann noch Gnade hoffen, Der Zugang ſteht ihm offen, Er eile nur herzu.

5. Erretter unſrer Seelen, Mein Hirt, mein treuſter Freund, Wie könnt ichs doch verhehlen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht Ein Raub der ſchnöden Lüſte, Doch du haſt in der Wüſte Mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, Das mich zur Buße rief, Als ich zu deinen Schmerzen Den Weg zur Hölle lief; Du aber brachteſt mich Von dieſem breiten Wege Durch Kreuz zum ſchmalen Stege, Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe Nur immer folgſam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An Lieb und Eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann!

8. Nun, Jeſu, ich beklage Den blöden Unverſtand, Und daß ich meine Tage So

übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht Mich reut und ſchmerzt mein Schade, Verwandle deine Gnade Nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, Gabſt du dein Leben dar, Daß ſo dein Eifer ſuche, Was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweiſt, Daß du, Herr, nicht vergebens Das rechte Brod des Lebens, Der Sünder Heiland ſeiſt.

10. Das laß mich herzlich glauben; Doch gib mir ſelber Kraft Dem Heile treu zu bleiben, Das mir dein Tod verſchafft, Und wie ich glaubensvoll Aus deinem Ueberfluſſe Zum wirklichen Genuſſe Stets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch ſollt' ich mich aufs Neue, Ich ſchwach Geſchöpf, vergehn, So laß mir deine Treue, Mein Heiland, nicht entſtehn; Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende, So preis ich ohne Ende Als meinen Hirten dich.

190.

Mel. Pſ. 51. Herr Gott, nach deiner.

O Menſchenfreund, o Jeſu, Lebensquell, O Brunnen voller Gnad, o mein Erretter, Erbarme dich, o kräftiger Vertreter! Gedenk' an mich, o mein Immanuel! Ich ſtehe hier mit Angſt und Furcht belegt, Ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren, Du biſt ein Arzt, der kranke Seelen trägt, Du biſt ein Hirt, der ſelbſt ſein Schaf will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt, Mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, Von ferne ſteh und ſeh ich nach dem Leben, Nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht. In Demuth ſchlag ich an die harte Bruſt, Hier liegt die Sünd, die mich, Herr, von dir trennt, Ich ſchäme mich auch der verborgnen Luſt, In welcher oft das Herz ſo heimlich brennt.

3. Wo ſoll ich hin? ich will zum Lebensgott, Kein Feind ſoll mich von meinem Fels abtreiben, Ich will mich meinem Jeſu ganz verſchreiben, Tod, Höll', dein Sieg und Stachel iſt nur Spott. Ich bin ein Glied an dem ſieghaften Haupt, Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der Sünden Rach entraubt, Es iſt dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm, Ich dürſte ſehr nach friſchen Waſſerquellen, An deiner Tafel will ich mich einſtellen, Verſtoß mich nicht, du biſt geneigt und fromm. Verborgnes Manna, ſpeiſe meine Seel, Du offner Strom kannſt meinen Durſt bald ſtillen, Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl, Laß Herz und Zung ſtets ſein nach deinem Willen.

191.

Eigene Melodie.

Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Flehen. Wend gnädiglich dein Ohr zu mir, Laß Gnad für

Recht ergehen. Denn ſo du, Herr, willſt ſehen an, Was Sünd und Unrecht iſt gethan, Wer kann dann vor dir bleiben?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad allein, Die Sünde zu vergeben; Es iſt ja unſer Thun nicht rein Auch in dem beſten Leben. Vor dir ſich niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Drum will ich, Gott, allein auf dich, Auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf dich will ich verlaſſen mich, Und deiner Güte trauen, Die mir zuſagt dein werthes Wort, Das iſt mein Troſt und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweiflen nicht, noch ſorgen. So thut ja ſtets ein rechter Chriſt, Der durch den Geiſt gezeuget iſt, Er harret ſeines Gottes.

5. Ob bei uns ſind der Sünden viel, Bei Gott iſt viel mehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch ſei der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, Der Iſrael erlöſen wird Aus allen ſeinen Sünden.

10. Reformationsfeſtlieder.

192.

Eigene Melodie.

Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei

aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feid, Mit Ernſt er es jetzt meint, Groß' Macht und viele Liſt Sein' grauſam Rüſtung iſt, Auf Erd'n iſt nicht ſein's Gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verloren; Es ſtreit't für uns der rechte Mann, Den Gott ſelbſt hat erkoren. Und fragſt du, wer er iſt? Er heißet Jeſus Chriſt, Der Herre Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt von dieſer Welt, Wie ſauer er ſich ſtellt, So thut er uns doch nicht, Das macht, er iſt gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn Und kein'n Dank dazu haben; Er iſt bei uns wohl auf dem Plan Mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

193.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethun.

Feſt wie ein Fels im wilden Meer, So ſtehn Jehovahs Worte. Kommt auch die Hölle ſelbſt einher Und öffnet ihr, Pforte: Was zitterſt du? Gott eilt herzeu

Mit tauſend Engelſchaaren, Die Seinen zu bewahren.

2. Auf hoher Felſenſpitze hat Der Herr mit ſtarken Thürmen Erbauet eine feſte Stadt, Die widerſteht den Stürmen. Ob auch der Feind Vor ihr erſcheint Mit ſeiner Waffen Blitzen, Der Herr weiß ſie zu ſchützen.

3. Du wähleſt tapfre Streiter dir, Die Feinde ſehns und weichen; Am Thore weht dein Feldpanier Als hohes Siegeszeichen. Gelobt ſeiſt du, Du kannſt im Nu, Umringt von deinen Treuen, Die Himmelsſtadt befreien.

4. Du riefeſt einen frommen Mann Zum Kampf in dunklen Tagen, Du legteſt ihm die Rüſtung an, Da ſprach er ſonder Zagen: Ich ſtehe hier, Gott helfe mir, In Jeſu Chriſti Namen, Ich kann nicht anders, Amen.

5. O gib uns, Herr, doch gleichen Sinn, Durch deinen Geiſt uns leite, Und führſt du uns zum Kampfe hin, So ſtärk uns auch im Streite, Daß wir mit dir Recht kämpfen hier, Und einſt vor deinem Throne Empfahn die Siegeskrone.

194.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

Wach auf, du Geiſt der erſten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern ſtehn, Die Tag und Nächte nimmer ſchweigen, Und unverzagt dem Feind entgegen

gehn. Ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt, Und, Herr, der Völker Schaaren zu dir bringt.

2. Wer ſendet uns ſo treue Knechte, Von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch ſind dein Licht und deine Rechte, Noch iſt dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld iſt weiß, die Erndte groß und reich, Arbeiter ſende du, den erſten gleich.

3. Breit' aus dein Wort durch große Schaaren, Laß ſie in Kraft Evangeliſten ſein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck Iſrael aus ſeinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, beſſr' auch deines Zions Stege Und ebne deinem Worte Lauf und Bahn. Was hindern kann, räum aus dem Wege, Dämpf' und zerſtör den falſchen Gaubenswahn. Von Miethlingen mach deine Heerde frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſei.

5. Du ſelber haſt in deinem Worte Uns dieſe Bitte in den Mund gelegt; Du ſiehſt, wie ſie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt. Drum neige dich zu unſerm heißen Flehn, Erhör uns, Herr, und ſprich: es ſoll geſchehn.

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heil. Taufe.

195.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Sieh, Herr Jeſu, wir ſind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieſes Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man Kindlein zu dir führe, Denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unſern Armen, Sei mit deinem Glanze hier Und erzeige dein Erbarmen, Daß es mag dein Kind auf Erden Und ein Himmelserbe werden.

3. Waſch es, Jeſu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Und zugleich mit dieſer Fluth Laß es dein Verdienſt bedecken. Schenk ihm deiner Unſchuld Seide, Mit dir ſelber es bekleide.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedensfürſt, ſei du ſein Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſer Rebe An dir bleibe, in dir lebe.

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen iſt gegangen, Führ die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

196.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

O Vater, nimm zum Bunde Dies Kindlein gnädig auf, Ihm leuchte dieſe Stunde Im ganzen Lebenslauf.

2. Sohn Gottes, ſieh, wir legen Dies Kindlein an dein Herz, Du wirſt es liebend pflegen In Freuden und im Schmerz.

3. O Geiſt der Wahrheit, bilde Sein Herz für Heiligkeit; Durch Wahrheit, Reinheit, Milde Leit es zur Seligkeit.

4. Dreieiniger, erhöre, Um was wir innig flehn. Herr, in der Engel Chöre Laß dieſes Kind eingehn.

197.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, Und ſo iſt Alles Ja und Amen, Was mir dein theures Wort verheißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, Der mich mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du haſt die Frucht vor deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willſt in Noth und Seelenpein, O guter Geiſt, mein Tröſter ſein.

3. Ich habe, Herr, mich dir verſchrieben, Und angelobt, mich dir zu weihn, Dich, als mein höchſtes Gut zu lieben, Treu

und gehorſam dir zu ſein. Dem Dienſt der Sünde ſagt ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn, Wenn aber ich ihn überſchreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wo ich verließ die rechte Bahn, Nimm wieder mich zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel und Geiſt zum Opfer hin. Erwecke mich zu ſteter Treue, Dein Geiſt regiere meinen Sinn. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich, Gott hört es, jetzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dies mein Verſprechen, Mein Vater, und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich. Gott meines Heils, ſei ewig mein, Und laß mich ſtets dein eigen ſein.

198.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

Preis dir, daß durch der Taufe Bund Du uns zum Heil erkoren. Heil uns, dein Wille ward uns kund, Wir ſind nun neu geboren. Ins Buch des Lebens ſchriebeſt du, O Vater, unſre Namen, Du gabſt uns ſegnend Licht und Ruh, Und ſpracheſt gnädig: Amen. Dein Pfad iſt Licht und Friede.

2. Ob Berge ſinken in den Grund, Ob Hügel auch hinfallen, Doch ſtehet feſt dein heilger Bund, Biſt gnädig, Herr, uns Allen. Wir brachen oft das Wort der Treu,

Verirrt vom rechten Pfade, Doch deine Huld war täglich neu, In Chriſto ſchenkſt du Gnade. Nimm hin das Herz auf ewig.

3. Herr, den der Chor der Engel preiſt, Dir ſei dies Kind geweihet, Gib du ihm deinen heilgen Geiſt, Der ihm das Herz erneuet. O laß es ſtets, mit dir vereint, In dir das Leben finden, Und bis ſein Ende ihm erſcheint, Im Glauben überwinden. Laß uns den Himmel erben.

199.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.

O Vater, ſieh mit Wohlgefallen Dies Kindlein an, das wir dir weihn, Und laß des Säuglings ſchwaches Lallen Dir Lobgeſang und Pſalter ſein.

2. O Hirt, voll Liebe und Erbarmen, Nimm dieſes zarte Schäflein ein, Und laß in deiner Liebe Armen Es immer wohl verwahret ſein.

3. O Geiſt des Lichtes und der Wahrheit, Erfülle du mit ſanftem Schein Das zarte Herz, laß deine Klarheit Im Pilgerthal ſein Leitſtern ſein.

2. Confirmationslieder.

200.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben

Wir flehn um deine Gnade, Nichts ſind wir ohne dich. Führ uns auf deinem Pfade Und hilf uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit, In unſers Lebens Nacht, Durch dich nur wird uns Klarheit In unſern Geiſt gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden In dieſer Welt voll Angſt; Uns ſei das Heil beſchieden, Das du am Kreuz errangſt.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie ſchwach wir ſind. Zu jedem guten Werke Stärk jedes ſchwache Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag, Daß wir auf allen Wegen Dir treulich folgen nach.

201.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir übergeben uns aufs Neue Dir, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Geloben dir auf ewig Treue, Und glauben was dein Wort verheißt. So ſchließen wir mit Herz und Mund, Mit dir, o Gott, den heilgen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendſünden, O Vater, nimm uns gnädig an; Hilf, Jeſu, daß wir Gnade finden, Und führ uns ſtets auf deiner Bahn. Geiſt Gottes, der das Wollen ſchafft, Gib uns auch zum Vollbringen Kraft.

3. Dreieinger, nimm uns an aufs Neue, Wir ſtehn gerührten Herzens hier. O ſtärke du ſelbſt unſre Treue, Daß wir ſtets wandeln, Herr, vor dir. Dir weihn wir uns mit Herz und Mund, Und ewig, ewig ſei der Bund.

202.

Mel. O Seelenbräutigam.

Von des Himmels Thron, Sende, Gottes Sohn, Deinen Geiſt, den Geiſt der Stärke. Gib uns Kraft zum heilgen Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu ſein.

2. Mach uns ſelbſt bereit, Gib uns Freudigkeit, Unſern Glauben zu bekennen, Und dich unſern Herrn zu nennen, Deſſen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unſern Bund erneuern Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltluſt zu verſchmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wolleſt du auf unſre Bitten Uns mit Gnade überſchütten, Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geiſt, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich ſehn, Und dein Lob erhöhn.

203.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Für dieſe Kinder beten wir, Mit heißer Inbrunſt, Gott, zu dir. Nimm du dich ihrer gnädig an Und leite ſie auf ebner Bahn.

2. Erhalte ſie vom Irrthum frei Und mache ſie im Glauben treu, Und wenn Ver=

ſuchung ihnen naht, Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Schmerz und Kummer tröſte ſie, Und in der Noth verlaß ſie nie. Gib ihnen hier Zufriedenheit, Und dort des Himmels Seligkeit.

204.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Geht im Glauben eure Wege, Gott ſei eure Zuverſicht. Seid befohlen ſeiner Pflege, Scheut auch ſeine Prüfung nicht. Treffen Schmerzen euch und Leiden, Trübt euch ſchwerer Kampf die Freuden: Seid voll Glaubens; Kampf und Leid Führen euch zur Seligkeit.

2. Geht in Liebe eure Wege, Lieb iſt Chriſti neu Gebot. Daß ſie ſtets in euch ſich rege, Schaut auf ſeinen heilgen Tod. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, Denkt der euch verheißnen Krone, Die aus lichter Ferne ſchon Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Geht in Hoffnung eure Wege, In des Geiſtes Freudigkeit. Und daß Niemand Zweifel hege, Ob ſein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr ſein und beten, Und der Geiſt wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, Bis euch Gott zu ſich erhebt.

205.

Mel. Mitten wir im Leben ſind.

Stärke, Mittler, ſtärke ſie, Deine theur Erlöſten. Laß ſie ihr Vertraun auf

dich Unausſprechlich tröſten. Wach über ihre Seelen. Sie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr, dein Eigenthum ſind wir! Heiliger Schöpfer, Gott, Heiliger Mittler, Gott, Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter, Allgütiger Gott, Laß ſie nie vergeſſen Ihrem Bunde treu zu ſein Bis an ihren Tod.

2. Ach, wie Viele ſchwuren auch Feſt an dir zu halten! Aber treulos ließen ſie Ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende. Beſtändig laß dir dieſe ſein, Die dir ſchwören, dir ſich weihn. Heiliger Schöpfer, Gott, Heiliger Mittler, Gott, Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter, Allgütiger Gott, Stärke du die Deinen, Daß ſie niemals irre gehn Von dem Weg des Heils.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach du wolleſt ſie mit Kraft Aus der Höhe rüſten. Laß ſtreiten ſie und ſiegen. Die Triebe zu verbotner Luſt Dämpfe früh in ihrer Bruſt. Heiliger Schöpfer, Gott, Heiliger Mittler, Gott, Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter, Allgütiger Gott, Laß ſie ihren Feinden, Allen Haſſern ihres Heils, Kräftig widerſtehn.

4. Laß dein Heil im Tode ſie, Deine theur Erlöſten, Weil ihr Glaube ſtandhaft blieb, Unausſprechlich tröſten. Sprich dann: ſie ſollen leben. Einſt führe ſie mit uns zugleich In dein unvergänglich Reich. Heiliger Schöpfer, Gott, Heiliger Mittler, Gott, Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter, Allgütiger Gott, Sieh mit Huld hernieder,

Hör auf unſer heißes Flehn, Und erhör uns! Amen.

206.

Mel. Zeuch meinen Geiſt.

Wie heilig iſt mir dieſe Stunde? Sie führt mich, Gott, zu deinem Bunde, Und dir gelob ich treu zu ſein, Mein ganzes Leben dir zu weihn.

2. Dich will ich über Alles lieben, Mit Eifer deinen Willen üben, Doch ach, du weißt, wie ſchwach ich bin, Drum ſtärk in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der ſein Leben Für mich am Kreuz dahin gegeben, Verpflicht ich mich, mein Herr und Gott, Getreu zu ſein bis in den Tod.

4. Doch wenn ich jemals mich verirrte, So ſuche mich, mein guter Hirte, Mit deinem treuen Liebesblick Und bring zur Heerde mich zurück.

5. Geiſt Gottes, Geiſt der Kraft und Liebe, Dir weih ich alle meine Triebe, Erleuchte mich in Finſterniß, Und mach im Glauben mich gewiß.

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle, Und ſtärk' im Kampfe meine Seele, Damit von allem Böſen frei Mein Herz dein heilger Tempel ſei.

7. So ſei denn Treue dir geſchworen, Dreieinger, der mich erkoren; Und bis zum letzten Herzensſchlag Sei heilig mir mein Bundestag.

207.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Die Gemeine.

Mittler, ſchau auf ſie hernieder, Die ſich deiner Gnade freun, Und als deiner Kirche Glieder Dir geloben, dein zu ſein; Dein, der mit der größten Treue Auch für ſie ſein Leben gab. Sie ſind dein, Erbarmer, weihe Sie dir ganz bis in das Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, Sind auf deinen Tod getauft. Laß ſie leben dir zur Ehre, Denn ſie ſind durch dich erkauft. Leite ſie mit deinen Händen, Daß ſie auf der rechten Bahn Ihren Lauf durch dich vollenden, Immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend, Dir, nur dir, geheiligt ſein, Daß ſie nie vom Pfad der Tugend In die Irre ſich zerſtreun. Schütze ſie vor allen Sünden, Vor den Lockungen der Welt, Laß ſie deine Näh empfinden, Wenn ſie ihnen Netze ſtellt.

4. Laß ſie treu in deiner Liebe, Feſt im wahren Glauben ſein, Und durch deines Geiſtes Triebe Wunſch und That des Böſen ſcheun. Stärke ſie durch deine Gnade, Wenn ſie kindlich zu dir flehn, Daß ſie auf dem ſchmalen Pfade Stets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte ſie mit ſtarken Armen, Wenn ſie ſtraucheln möchten, feſt, Daß ſie fühlen dein Erbarmen, Das ſie nimmermehr verläßt. Und, wenn Eines ſich verirrte Und

verließe deine Bahn, Ach, dann nimm dich, guter Hirte, Des verirrten Kindes an.

6. Keines, keines, ach, von allen, Die mit dir den Bund erneun, Laß aus deiner Gnade fallen, Und von dir geſchieden ſein. Herr, verſiegle ihren Glauben, Der ſie ewig ſelig macht, Keinem laß die Krone rauben, Die du Allen zugedacht.

7. Sieh hernieder auf die Deinen, Die ſich jetzt zu dir gewandt. Ach, die Thränen, die ſie weinen, Zeugen was ihr Herz empfand. Laß die ſeligen Gefühle Nie erkalten, nie vergehn, Bis zu ihrem Lebensziele Laß ſie feſt im Glauben ſtehn.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylons.

Die Confirmanden.

8. O theure Eltern, helft und fleht, Daß Gott uns Kraft verleihe, Und wer hier um und bei uns ſteht, Der bitte Gott um Treue. Ja, tretet mit uns in den Bund, Bekennt und ſchwört mit Herz und Mund, Nur Jeſu anzuhangen. Denn, wahrlich anders kann man nicht, Durch Noth und Tod und durchs Gericht, Zu ſeiner Ruh gelangen.

208.

Mel. Jetzt komm ich, als ein armer Gaſt.

Chor.

Erhör uns, Vater, ſieh, wir flehn In Jeſu Chriſti Namen. Laß uns dein Gnadenantlitz ſehn, Komm, ſprich in uns dein Amen. Nimm, Vater, uns in Chriſto

an, Daß wir das Kleinod einſt empfahn, Das uns dein Sohn erworben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Die Gemeine.

2. Kommt zu Jeſu, dringt ins Leben, Er will euch gern die Schuld vergeben, Der Heiland nimmt die Sünder an. Das Verlorne ſucht er wieder, Blickt gnädig auf den Schwachen nieder Und führt ihn auf der ſchmalen Bahn. O kommt und zögert nicht, In ihm allein iſt Licht, Gottes Friede. O bleibet ſein, Euch einſt zu freun In ſeiner Sieger langen Reihn.

Chor.

3. Gib du uns Kraft, daß wir beſtehn Im Kampfe mit den Sünden, Daß Keiner möge von dir gehn, Und Alle überwinden. Stehſt du uns bei, dann ſiegen wir, Drum halten wir uns, Herr, zu dir, Nur du biſt unſer Leben.

Die Gemeine.

4. Wachet über euren Glauben, Laßt nie die Welt ihn wieder rauben, Das Wort von Gott ſei euer Licht. Schaut, wie viele irre gehen, Nicht mehr mit ihm im Bunde ſtehen, Sie beteten und wachten nicht. O betet, kämpft und wacht, Bis zu der Todesnacht. Er wird kommen, Mit ihm ſein Lohn; Zum Gnadenthron Führt uns der eingeborne Sohn.

Chor.

5. Gib, Herr, uns Kraft durch deinen Tod, Daß wir dir treu anhangen, Und

ob uns auch die Welt bedroht, Doch nie vor ihr erbangen. Uns bleibe Ruhm die Kreuzesſchmach; Wir folgen dir, Erlöſer, nach, Dem Treuen glänzt die Krone.

Die Gemeine.

6. Wachet über eure Liebe, O daß ſie ſtets ein Feuer bliebe, Das läuternd flammt in eurer Bruſt! Nie vermag die Welt zu geben, Was Chriſtus gibt, das ewge Leben, Die Welt vergeht mit ihrer Luſt. O werdet nimmer lau; Er führt zur grünen Au, Zu der Quelle, die ewig fließt, Sich voll ergießt, Wo ihr vom Lebensbaum genießt.

Chor.

7. Durchs Dunkel führſt du uns zum Licht, Wie könnten wir verzagen? Wir baun auf dich mit Zuverſicht, Uns wird der Morgen tagen. Und geht es auch durch Todespein: Wir ziehn mit dir zur Heimath ein, Uns kann der Tod nicht ſcheiden.

Die Gemeine.

8. Ueber eure Hoffnung wachet, Ob auch der Spötter euch verlachet, Gott winket, und er ſinkt in Nacht. Wie ein Fels in Ungewittern Steht feſt der Chriſt, wenn Spötter zittern, Denn er, der treue Hüter, wacht. Iſt doch das Leid der Zeit Nicht werth der Herrlichkeit, Die dort glänzet. Wir ſiegen weit, In Ewigkeit, Du hältſt die Stätte uns bereit.

3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

209.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Ach, wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, Daß ich ganz ſie überwinde, Ganz dir wohlgefällig ſei? Noch nicht, ich geſteh's mit Zähren, Kann ich ihrer mich erwehren, Sie verſucht mich wider dich, Und noch oft beſiegt ſie mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, Wenn ich, Herr, dein Wort gehört, Hab ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt. Nicht's wünſcht ich alsdann hienieden Mir ſo ſehr, als innern Frieden, Als ein Leben, dir geweiht, In des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewiſſen Der Erlöſung mich zu freun, Treu den heiligſten Entſchlüſſen, Folgſam deinem Wort zu ſein, Meines Glaubens Frucht zu zeigen, In der Heiligung zu ſteigen, Treu zu leben, Herr, vor dir, War der heiße Wunſch in mir.

4. Doch die Sehnſucht wird zerſtöret Und der heiße Eifer kalt, Wenn ſich Leidenſchaft empöret Und die Luſt im Herzen wallt. Leichtlich bin ich zu verleiten Durch den Reiz der Eitelkeiten, Der mich überall umringt Und mein ſchwaches Herz bezwingt.

5. Weh mir, daß ich deinen Willen, Den ich doch ſo lieb gewann, Nicht mit Freudigkeit erfüllen, Nicht beſtändig halten kann! Ach, wer wird mich von dem Böſen, Von der Sünde ganz erlöſen? O ich Armer, wer befreit, Mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Gott, du läſſeſt Heil verſprechen Unſrer ſündigen Natur, Tilgſt durch Chriſtum ihr Gebrechen, Zeigt ſich wahre Reue nur. Ohne dieſe Hoffnung würde Allzuſchwer mir meine Bürde, Und ich könnte niemals dein O du höchſtes Gut, mich freun.

7. Laß mich merken, wo ich wanke, Daß ich ſtrebe feſt zu ſtehn, Und mich ſtärke der Gedanke, Meinem Heiland nachzugehn. Führe, Gott, mich täglich weiter Und dein Geiſt ſei mein Begleiter, Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit.

210.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Ich komme, Heil der Welt, zu dir, Erbarmend rufſt du ja auch mir, Den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer, Laß doch mein Herz von Troſt nicht leer, Ach, laß es Ruh erlangen, Die Ruhe, welche ſelbſt dein Geiſt Mir durch dein troſtvoll Wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, Mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht, Verwirf mich, o mein Heiland nicht

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir, Dein Anlitz neige du zu mir Und ſei mir Sünder gnädig. Weil ich mich ſelbſt nicht tröſten kann, Wenn meine Sünd mich klaget an, So ſei mir Sünder gnädig. Der du am Kreuz gelitten haſt, Du, Heiland, trugſt auch meine Laſt, Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt Und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Befreie mich durch deinen Tod.

3. Nur du biſt meine Zuverſicht, Entzeuch mir deine Gnade nicht, Mich reuen meine Sünden. Laß mich, verdien ich gleich den Tod, Den Gottes Fluch den Sündern droht, Durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil, Gib mir an ſeinem Segen Theil; Er ſei auch mir Beruhigung, Und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich! In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich; Erlöſt, mein Mittler bin auch ich, Dein Eigenthum zu werden. O bin ich dein, ſo fehlt mir nichts, Nichts einſt am Tage des Gerichts, Nichts, o mein Heil, auf Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland Entzieh mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, Damit ich ſiege, Herr, durch dich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Zum Leben führ uns durch den Tod.

211.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühſelig und beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Belaſtet mein Gewiſſen ſchwer, Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, Nimm ſie von meinem Herzen, Weil du ſie ſelbſt gebüßet haſt Am Holz mit Todesſchmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angſt und Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, gleich einem ſchweren Stein Drückt mich die Laſt der Sünden. Wer rettet mich aus dieſer Pein, Wo ſoll ich Ruhe finden? Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren ſein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dies theure Wort erwacht Mein Herz zum neuen Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht troſtlos beben, Denn Gnad und Seligkeit verheißt Dein Wort, wenn mit zerknirſchtem Geiſt Ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So fleh ich denn zu deiner Huld: Laß mich Vergebung finden; Du wolleſt von der Sünden Schuld Aus Gnaden mich entbinden, Daß ſich mein Herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorſam.

6. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, Heil' mich durch deine Wunden, Der du allein zu helfen weißt, In meinen letzten Stunden; Und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt, Zu deinen Auserwählten.

212.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir, Du zieheſt mich, ich folge dir, Betrete freudig deine Bahn, Ach Heiland, nimm mich gnädig an.

2. Ich fühl es tief, ich komme ſpät, Lang hab ich deinen Ruf verſchmäht, Und doch trugſt du mich mit Geduld Und gingſt mir nach mit Gnad und Huld.

3. Nun aber ſäum ich länger nicht, Zu ſuchen, Herr, dein Angeſicht. Ich komm, erfüllt von wahrer Reu, Hilf, daß ich auch beſtändig ſei.

4. Noch bin ich wie auf wildem Meer, Zu oft nur brauſt ein Sturm daher; Leicht ſtürzt mich ſchnöder Lüſte Macht Tief in des Abgrunds finſtre Nacht.

5. O reiche deine Hand mir dar, Daß ich entrinne der Gefahr. Du weißt, o Herr, wie ſchwach ich bin, Hältſt du mich nicht, ſo ſink ich hin.

6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht, Wie ſelig haſt du mich gemacht! Und nun erhalte deine Hand Mich auch in meinem Gnadenſtand.

213.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

O du Schöpfer aller Dinge, Höre, höre, mein Gebet, Welches ich jetzt vor dich bringe, Weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, Darum komm ich auch vor dich, Und bekenne meine Sünden. Ach, Herr, laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißeſt Alle kommen, Die beladen ſind, zu dir, Bin auch ich nicht ausgenommen, Offen ſteht auch mir die Thür; Ja, du ewge Liebe, du, Willſt, zu gründen meine Ruh, von den Sünden, die mich drücken, Mich entbinden und erquicken.

3. Herr dein Wort bleibt ungebrochen, Was du einmal ſagſt, beſteht; Nun haſt du, o Gott, geſprochen: Such mein Antlitz im Gebet! Darum komm ich auch vor dich, Such dein Antlitz, ach, laß mich Bei dir Troſt und Gnade finden, Sprich mich los von meinen Sünden.

4. Nimm die Handſchrift, ſieh, ich gebe Sie in deine Hand, mein Gott. Denn du ſprichſt: ſo wahr ich lebe, Ich will nicht der Sünders Tod. Wenn ein Sünder ſich bekehrt, Reuig Gnade nur begehrt, Sich entſchließt, nur dir zu leben, Willſt du Alles ihm vergeben.

5. Nun wohlan, du kannſt nicht trügen, Darum bau ich auf dein Wort, Will auf meinen Knieen liegen Demuthsvoll am heilgen Ort. Ich bekenne meine Sünd, Ich bin

das verlorne Kind, Das, vom Teufel oft verblendet, Deine Güter hat verſchwendet.

6. Mehr vermag ich nicht zu ſagen, Ich kann nur an meine Bruſt Mit dem armen Sünder ſchlagen. Gott, es iſt dir wohl bewußt, Daß ich hab geſündigt dir, Aber ſei doch gnädig mir. Sieh, ich fall in deine Arme: Ach Herr, meiner dich erbarme.

214.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich ſuche Ruh, und finde ſie Im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das Heil der Sünder, Du haſt die Handſchrift abgethan Und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht Und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil erworben. Du haſt für mich dich dargeſtellt, Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, Da du für ſie geſtorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und läßt an ſeiner Tafel hier Dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſei getroſt mein Sohn, Die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod ge-

tauft. Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu Ehren ſtets zu leben.

4. Dein, ſpricht er, iſt die Seligkeit, Bewahr ſie hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinſtock, bleib an mir, So wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Heil iſt dein Gebot, Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod Nur Kraft für dieſen Willen. Laß mich von nun an tüchtig ſein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung Durch eine wahre Beſſerung Mir und der Welt beweiſen.

215.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort Allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth, Dennoch hat in ſeinem Worte Er ſich gnadenreich erklärt, Offen ſteht die Gnadenpforte, Allen iſt ſie aufgethan: Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, Suchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt,

Suchet treulich das Verirrte, Zeiget ihm die rechte Bahn, Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommt herzu, Kommet, ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh, Macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungeſäumt laßt uns ihm nahn, Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden. Eins iſt, was mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths; Wie viel auch der Sünden wären, Soll mich doch, kraft deines Bluts, Ihre Menge nicht beſchweren, Daß ich gläubig ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen ſchreckt mich nicht, Wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann, Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich ſollte zu ihm kommen, Und auf den Troſt ſterben kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

216.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

Vater, laß mich Gnade finden, Gib mir Troſt in Herz und Sinn, Der ich wegen

meiner Sünden So gebeugt und traurig bin. Sieh, o Vater, wie ich hier Jetzt vor deiner Gnadenthür Mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, Und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen Bin voll Ungerechtigkeit, Kann mich blos aufs Bitten legen, Trauen deiner Gütigkeit, Die nur gibt mir Zuverſicht; Denn, wenn du, Herr, dein Gericht Ließeſt ohne Gnad ergehen, Würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach, nach deiner Lehre Willſt du keines Sünders Tod, Sondern, daß er ſich bekehre, Werde frei von ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, Daß ich reuvoll ſuche dich, Wenn ich Angſt und Leid empfinde Ueber meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden Drum vergoſſen hat ſein Blut, Daß der könnte ſelig werden, Wer im Glauben Buße thut. Ach, ſein Kreuz, die Dornenkron Bring ich hier vor deinen Thron, Laß von ſeinem Blutvergießen Auch mich Armen Heil genießen.

5. Längſt ſchon hätt' ich ſollen kommen In der langen Gnadenzeit, Doch iſt dadurch nichts benommen Deiner großen Gütigkeit. Keine Buße iſt zu ſpät, Wenn ſie nur von Herzen geht, Darum wird dir auch mein Flehen Heute noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb und Treue, Laß durch Jeſu Wunden doch Meine ſpäte Buß und Reue Vor dir etwas gelten noch. Denke, Herr, nicht mehr daran, Was ich

Böſes hab gethan, Laß mein arges Sündenleben Mir aus Gnaden ſein vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, O mein Gott barmherzig ſein, In die Zahl der lieben Kinder Nun mich wieder nehmen ein: Dann will ich von Herzen dich Dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen Wollſt du mich erhören, Amen.

217.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei begeben. Du biſt's, der das Verlorne ſucht, Du ſegneſt, was ſonſt war verflucht, Hilf, Jeſu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängſten mich, Der Todesleib mich plaget. O Lebensgott erbarme dich, Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl was mir gebricht, Ich fühl's, doch ſagen kann ichs nicht; Hilf, Jeſu, dem Betrübten.

3. Du ſprichſt: ich ſoll mich fürchten nicht, Du rufſt: ich bin das Leben! Drum iſt mein Troſt auf dich gericht't, Du kannſt mir Alles geben. Im Tode kannſt du bei mir ſtehn, In Noth als Herzog vor mir gehn; Hilf, Jeſu, dem Zerknirſchten.

4. Du biſt der Arzt, der Kranke trägt, Auf dich will ich mich legen. Du biſt der Hirt, der Schwache pflegt, Erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und

ſchwach, Heil' und verbind', hör an die Klag: Hilf, Jeſu, dem Zerſchlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich ſoll, Wie kann ich doch beſtehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlöſen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Chriſtum.

4. Abendmahlslieder.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht Nach deinem gnadenvollen Willen, Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen Dein Abendmahl ein Unterpfand; Auch mir ſei dein verſöhnend Büßen Von Gott aus Gnaden zuerkannt; So freuet meine Seele ſich In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, Mit der du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesſchmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, Für welche du, dich opfernd,

ſtarbſt, Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs Neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Gelobe dir beſtändge Treue Vor deinem Tiſche feierlich. Dein eigen will ich ewig ſein, Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen Des Dienſtes, den man dir erweiſt, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, geſinnt zu ſein.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, Und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſönlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, Welch eine ſchwere Schuldenlaſt Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einſt aus des Grabes Staube Mich dein allmächtger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürſt, Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, Mein Heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir, zur Stärkung meiner Treu, Dein Abendmahl geſegnet ſei.

219.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, du wollſt ſie vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter ihnen, Gott; Laß ſie, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollen Herzen nahen, Und ſprich ſie los von Sünd und Tod. Sie ſind, o Jeſu, dein, Dein laß ſie ewig ſein. Amen, Amen! Anbetung dir! Einſt feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Eßt das Brod, das euch gegeben, Und trinkt den Kelch zum ewgen Leben, Der Friede Chriſti ſei mit euch. Einigt euch mit ihm im Glauben, Und laßt ſein Heil euch nimmer rauben, Dann führt er euch zu ſeinem Reich. Wacht, eure Seele ſei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! der Weg iſt ſchmal, Bleibt in der Zahl, Die dort empfängt ſein Abendmahl.

220.

Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, unſchuldig Am Kreuzesſtamm geſchlachtet, Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du warſt verachtet! All Sünd haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu.

221.

Eigene Melodie.

Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd der Welt: Erbarm dich unſer!

Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd der Welt: Erbarm dich unſer!
Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd der Welt: Gib uns deinen Frieden! Amen.

222.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Herr, der du als ein ſtilles Lamm, Am martervollen Kreuzesſtamm, Zur Tilgung meiner Sündenlaſt, Für mich auch dich geopfert haſt.

2. Hier feir ich deinen Mittlertod, Hier nährſt du mich mit Himmelsbrod, Hier iſt das unſchätzbare Gut, Das du mir gibſt, dein Leib und Blut.

3. Hier ladet mich, als deinen Gaſt, Der Leib, den du geopfert haſt, Dein Blut, das dir, Herr Jeſu Chriſt, Am Kreuzesſtamm vergoſſen iſt.

4. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speiſe zum Gericht.

5. Hilf, daß mühſelig und beſchwert Mein gläubig Herz darnach begehrt, Der Wohlthat ganze Größ' ermißt, Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod Verkündigen, iſt dein Gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh, Auch ſein Geheimniß wohl verſteh.

7. Laß hier mich ſchaun den Sündenfluch,

Die Wunden, die auch ich dir ſchlug, Den Segen, den du, als du ſtarbſt, Durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich Und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, Willſt du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd und Aſche bins nicht werth, Daß ſo viel Heil mir widerfährt. Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen, Heiland, du Richt es zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Sünden ganz hinaus, Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt, geſegnet ſeiſt du mir! Du bleibſt in mir, ich bleib in dir. Ich end in dir einſt meinen Lauf, Und du weckſt mich vom Tode auf.

223.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

O Fels des Heils, o Gotteslamm, Für meine Sünd am Kreuzesſtamm Gemartert und geſchlachtet, Dein Leiden iſt ein Garten mir, Der Früchte träget für und für, Wonach die Seele ſchmachtet. Wo ich Stets mich Wohl erquicke, und erblicke Seelenweide, Ja, die Wurzel aller Freude.

2. Dein Fleiſch ſoll Lebensbrod mir ſein, Dein Blut macht mich von Sünden rein, Dein Kreuzholz iſt mein Stecken, Der mir in Schwachheit Stütze iſt, Ein Born, aus

dem das Leben fließt, Ein Schild, der mich kann decken. Mächtig, Wenn ich Uebertreter Sina's Wetter ſeh mit Zagen, Wenn mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich iſt dein Liebesmahl! Da ſeh ich, mit welch großer Qual Die Liebe dich umhüllet. Da werd ich als aus deiner Hand, Mit deinem heilgen Gnadenpfand Erquickt, mit Luſt erfüllet, Wenn du, Jeſu, In Erbarmen dich der armen Seele ſchenkeſt, Und an deinen Eid gedenkeſt.

4. Wer bin ich, o du Gotteslamm, Daß du ſtarbſt an dem Kreuzesſtamm, Zum Heil mich einzuladen? Ein Sünder, der verdiente Pein; Mich armen Sünder führſt du ein Zur Tafel deiner Gnaden, Deiner Reinen Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, Das auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den beſchwornen Bund So oft geriſſen in den Grund Und mein Gelübd' verlaſſen. Die Schuld iſt groß, der Glaube klein, Doch willſt du mir verſöhnet ſein, Und nimmermehr mich haſſen. Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beſtändig, wie abwendig ich geweſen; Neu ſoll ich durch dich geneſen.

6. Drum ſinkt vor dir ein ledig Herz, Das nichts dir bringt als Sündenſchmerz, In Selbſtverleugnung nieder. Ich bin oft ſelber gram, daß ich, Mein Herr, ſo mir verlaſſen dich, In Demuth komm ich wieder. Willig Bin ich Dir aufs Neue Huld

und Treue zu verſchreiben, Wenn dein Geiſt mich nur wird treiben.

7. Ach, komm in deinen Garten dann, Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erſt gegeben. Willſt du noch mehr, ſo gib es mir, Ich will es wiederbringen dir, Der Weinſtok gibt den Reben Kräfte, Säfte, Die von innen Raum gewinnen, aufwärts dringen, Daß ſie reife Früchte bringen.

8. Stärk meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimüthig anzuziehen. Ich komm in feſter Zuverſicht, Dein Bundesſiegel fehlt ja nicht, Du haſt es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erſcheinen, denn in deinen offnen Wunden, Hab ich Zutritt nun gefunden.

9. Von dir hab ich das Prieſterthum, Daß ich ins innre Heiligthum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei, Ich darf als Bundsgenoſſe frei Vor deinem Antlitz ſtehen. Grämen, Schämen Hat ein Ende, weil die Hände ſind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier iſt die Liebe mein Panier, Dein Liebesaltar brennt in mir, Du haſt mein Herz genommen. Du haſt mir Lebensbrod geſchenkt, Ich werd aus Edens Strom getränkt; Du wirſt bald ſelber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen, in dem reinen Paradieſe, Wo du Manna gibſt zur Speiſe.

11. Gib nur, daß ſo wie ſich für jetzt

Mein Herz in deiner Füll ergötzt, Es in dir möge bleiben; Vom Bund, den ich erneuert hab, Wird dann mich weder Furcht noch Grab, Die Hölle ſelbſt nicht treiben. Ich will Nun ſtill An dir kleben, in dir leben, tauſend Welten Können gegen dich nichts gelten.

12. Laß mich, durch dieſer Speiſe Kraft Geſtärket, meine Wanderſchaft Fortſetzen durch die Wüſte. Gib, daß Egyptens Fleiſchtopf nie Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh, Zur Dienſtbarkeit der Lüſte. Komm bald, Herr, halt Deiner Tauben Treu und Glauben unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand verſprochen.

224.

Eigene Melodie.

Jetzt komm ich, als ein armer Gaſt, O Herr, zu deinem Tiſche, Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein Herz erfriſche, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, Bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; Dies Brod treibt auch den Hunger fort, Den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Den wird nicht dürſten ewiglich, Ich will ihm Labſal geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen, Bis meine Seel erquicket wird, Wenn du dich läſſeſt ſchauen

Laß ſtrömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältſt bereit, So deiner Huth vertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna ſpeiſe mich Zum Troſt in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Auf daß mich ja kein falſches Gut Von deiner Liebe ſcheide.

5. So wie des Hirſches mattes Herz Nach friſchem Waſſer ſchreiet, So ſchreiet auch mein Seelenſchmerz: Ach, laß mich ſein befreiet! Du linderſt meine Sünden-pein, Du flößeſt deinen Troſt mir ein, So bin ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk in mir Ein' ungefärbte Reue, Auf daß mein Herz ſich für und für Vor aller Sünde ſcheue. Fach in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienſt ergreifen kann, Damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich laſſe, Und deine Bruderlieb und Güt In dieſer Speiſe faſſe; Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächſten wachſ' herfür, Ich auch den Feind nicht haſſe.

8. Ach, führe mich doch ſelbſt von mir, Bei mir iſt nichts als Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir, Bei dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllen-pein, In dir iſt nichts, als ſelig ſein, Mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, Mit dei-

nes Geiſtes Gnaden, Laß mich der Sünde ſterben ab, Mit der ich bin beladen. Beherrſche meinen böſen Sinn, Daß er die Lüſte werfe hin, Die mir gebracht den Schaden.

10. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich ſchließen, Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wiſſen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesſtamm Aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, habe Dank Für deine Süßigkeiten; Der Liebe Sehnſucht macht mich krank, Drum wart ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebensfürſt, Mich ſammt den Auserwählten wirſt Zur Himmelstafel leiten.

225.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

Wohl mir! Jeſus, meine Freude, Ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, Eile mit der Frommen Zahl, Laß den Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, o Chriſt, auf Glaubens Schwingen Eile deinem Jeſu zu, Auf, dir ſoll es jetzt gelingen, Hier iſt wahre Seelenruh; Ruhe ſollſt du, frei von Sünden, Nun bei Jeſu Nachtmahl finden.

3. Ach, indem mein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, Hat er dir den Tiſch bereitet, Und aus reiner Lieb be-

dacht, Wie er ſich mit dir verbinde, Dich erheb zu Gottes Kinde.

4. Hungrig komm auch ich nach Gnaden, Durſtig nach Barmherzigkeit, Bin auch ich doch eingeladen Zu des Lammes Hochzeitsfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seele netzet.

5. Gott, gib, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Blutes hier Nehm zu ſeinem Angedenken, Und betrachte für und für, Wie ſein Leib am Kreuz geſtorben Und ſein Blut mir Heil erworben.

6. Nun will ich mit Dank und Ehren Meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneuter Sinn Soll in Jeſu ſich erfreun, Gott wird dazu Gnad verleihn.

226.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Herr, wie ſo großen Segen gibt Dein Bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

2. Es überzeugt in Zweifelmuth Von der Erlöſung durch dein Blut, Auch von Erlaſſung unſrer Schuld Und Gottes uns geſchenkter Huld.

3. Ach, wie ſo reich ergießet ſich Hier meines Gottes Lieb in mich! Hier ſchau ich ſeine Mildigkeit, Hier ſchmeck ich ſeine Freundlichkeit.

4. Wie himmliſch du, mein Jeſu, liebſt,

Bezeugt das Pfand, das du mir gibſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich, Mich liebeſt du, ich liebe dich.

5. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, Wenn Wolluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb ich dich und bleib an dir.

6. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft Auf meiner ganzen Pilgerſchaft, Den Feinden ſtark zu widerſtehn, Die mir nach meiner Seele ſtehn.

7. Es ſteuert allem Stolz und Neid, Verknüpft zu Lieb und Einigkeit, Gibt Troſt, der nie das Herz verläßt, Und macht den guten Vorſatz feſt.

8. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur That, Und leite mich nach deinem Rath, So bringe ich in ſtiller Ruh Die Tage meiner Wallfahrt zu.

9. Und wenn du mich, o Lebensfürſt, Zur Seligkeit vollenden wirſt, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewig Abendmahl.

227.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

O der wundergroßen Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jeſus hat geladen, Zu dem Tiſch, den er bereit't? Jeſus ladet uns zu Gaſt, Daß wir, aller Sorgenlaſt, Aller Sünd und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen,

Und auch ſelbſt die Speiſe ſein; Heißet das nicht Gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Er gibt ſich uns ſelbſt zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die ſonſt blieben unverbunden.

3. Herr, du haſt dich hingegeben Für uns Arme in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von Sündenſtraf und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du ſelbſt wirſt Seelenſpeiſe; O der nie erhörten Weiſe!

4. Nun zu dir komm ich geſchritten, O mein Heiland, Jeſu Chriſt. Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet iſt Dein ſo theurer Gnadentiſch, Daß ſich meine Seel erfriſch; Du wollſt ihren Hunger ſtillen Und in ihrem Durſt ſie füllen.

5. Ach, du wolleſt, Herr, mich laben Mit dem rechten Himmelsbrod, Und mit reichem Troſt begaben Wider alle Sündennoth. Ach, laß deinen Lebensquell Mich auch machen rein und hell; Tränke mich mit Gnadenſtrömen, So will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt ich, Leib und Seele Rein von allem Böſen aus, Daß auch meines Herzens Höhle Werde deines Geiſtes Haus. Ach verleihe, daß ich nicht Eß und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlöſung mir gegeben.

7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geiſt, Daß ich mich vor

Sünden hüte, Und das ſuche allermeiſt, Was du willſt und dir gefällt, Daß ich mich der böſen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre böſen Lüſte fliehen.

8. Gib mir auch Geduld im Leiden, Und des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffahrt meiden, Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächſter mich betrübt, Sondern, wie du mich geliebt, Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir, Herr Jeſu, will ich ſchicken Mein ganz müd und mattes Herz; Ach, das wolleſt du erquicken Und wegnehmen meinen Schmerz. Nimms zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel ſein, Du wollſt ſelbſt darinnen leben, Herr, dir ſei es ganz ergeben.

228.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen, Denken wir der Todesſchmerzen, Die du trugeſt, Gotteslamm, Blutend an dem Kreuzesſtamm.

2. Uns, o Herr, zum Heil und Leben Haſt du dich dahin gegeben, Haſt, im Todeskampf erbleicht, Auch für uns dein Haupt geneigt.

3. Habe Dank für deine Treue, Habe Dank, du willſt aufs Neue Deinem Bund, o Herr, uns weihn: Lebend, ſterbend ſind wir dein.

4. Held und Friedefürſt, du lebeſt, Herrlich kommſt du einſt und hebeſt Nach vollbrachtem Kampf und Lauf Uns verklärt zu dir hinauf.

5. Heil! auch uns im Pilgerthale, Ladeſt du zu deinem Mahle, Zu dem Mahl des Segens ein, Willſt uns ſtärken, uns erfreun.

6. Sei uns nah, aus deinem Munde Töne: Friede! unſerm Bunde. Wir empfahn aus deiner Hand, Jeſu, deiner Liebe Pfand.

229.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen: Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaſte laden, Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten Nach dem Quell des Lebensfürſten, Daß in dieſem Brod und Weine Chriſtus ſich mit mir vereine!

3. Beides, Wonne und auch Beben, Fühl ich jetzt im tiefſten Leben. Das Geheimniß dieſer Speiſe Und die unerforſchte Weiſe Machet, daß ich froh bemerke, Herr,

die Größe deiner Werke Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, Der ſie jemals könnt ergründen?

4. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieſe deine Himmelsſpeiſe, Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig haſt dein Leben In den Tod für uns gegeben, Daß du haſt ganz unverdroſſen Herr, dein Blut für uns vergoſſen, Uns am Lebensquell zu tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jeſu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zu Schaden, Sei zu deinem Mahl geladen. Laß mich durch dies Seeleneſſen Deine Liebe recht ermeſſen, Daß ich einſt, wie jetzt auf Erden, Mög ein Gaſt im Himmel werden.

230.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Seele, willſt du Ruhe finden, Drücket dich die Laſt der Sünden: Komm, Vergebung zu empfangen, Denn dein Licht iſt aufgegangen, Und der Herr voll Heil und Gnaden Hat zu ſich dich eingeladen. Dei=

nen Bund ſollſt du erneuen Und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Chriſten pflegen Glaubensvoll dem Herrn entgegen. Komm, den gnadenvollen Willen Deines Heilands zu erfüllen. Komm mit brünſtigem Verlangen, Seine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, Gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben Laß mich Gnad empfahn und Leben. Du willſt hier dich mit den Deinen Durch des Glaubens Band vereinen, Willſt ſie reich mit Segen tränken Und dich ihnen ſelber ſchenken; O wer darf ſich unterwinden, Deine Liebe zu ergründen?

4. Herr, o laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Tilgung aller meiner Sünden Wünſcht ich, Herr, bei dir zu finden. Laß, Erlöſer, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. König, Hoherprieſter, Lehrer, Du, mein göttlicher Bekehrer, Du, der ſelbſt dein eignes Leben Für mich in den Tod gegeben, Hier, hier ſink ich dir zu Füßen: Ach, laß würdig mich genießen Dieſe deine Himmelsſpeiſe, Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden Und zum Vorſchmack jener Freuden, Die du, Heiland, mir erſtritteſt, Als du unaus=

ſprechlich litteſt, Als dich Todesſchweiße deckten, Dich die Schrecken Gottes ſchreckten; Als du ſelbſt für mich geſtorben, Mir die Vaterhuld erworben.

7. Deines Heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng iſt deines Lebens Pforte, Noch ſchau ich im dunklen Worte; Einſt werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner Liebe brennen. Laß ſie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden.

231.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht, Uns haſt die Früchte deiner Leiden In einem Teſtament vermacht, Es preiſen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß in uns neu. Man kann aus neuen Proben ſchließen, Wie innig deine Liebe ſei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unſer Schuldbrief ſei zerriſſen Und unſre Handſchrift ſei zerſtückt, Daß wir Vergebung unſrer Sünden In deinen blutgen Wunden finden.

4. Und feſter, als es je geweſen, Wird nun das Band, das uns vereint. Durch

dich vom Seelenſchmerz geneſen, Schaun wir in dir den höchſten Freund. Das Herz fühlt ſich in ſolchen Stunden Mit dir in Einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, Dein Blut erquicket unſern Geiſt; Es mehrt ſich unſer innres Leben, Wenn du dem Glauben Kraft verleihſt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in engre Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Wir wollen All in ſolchem Stande Ein Herz und Eine Seele ſein. Die Liebe muß uns feſter ſchließen, Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, Daß unſer Fleiſch, der Schwachheit voll, Einſt herrlich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden ſoll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben Haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, Wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allen Leiden Ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Drum ſei dir Lob und Dank geſungen Und deinem Namen Ruhm gebracht, Und mit uns preiſen Engelzungen, Herr, deine große Gottesmacht. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

232.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

O Jeſu, meine Wonne, Du, meiner Seelen Sonne, Du Freundlichſter auf Erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen Dies himmliſche Ergötzen Und dieſe theuren Gaben, Die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich es dir danken, O Herr, daß du mich Kranken Geſpeiſet und getränket, Ja, ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg und Wunden, Der du ſo viel' empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Urſprung meiner Freuden, Dir dank ich für dein Sehnen, Für heißvergoſſne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben, Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe Den Reichthum deiner Güte, Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräftge Himmelsſpeiſe, Für die mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt doch die Sünde, Die ich noch jetzt empfinde, Aus meinem Fleiſche treiben Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sün=

den, und vermählet Mit dir, mein liebſtes Leben, Was kannſt du Werthres geben?

11. Gib, Heiland, daß die Seele Nur dich zum Freunde wähle. Laß ſtets ſie mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich andächtig beten, Und von der Welt abtreten.

13. Laß ſtets es mich ermeſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Daß du mich hoch beglücket, Mich himmliſch haſt erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu, dich zu ſehen.

233.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Herr Jeſu, dir ſei Preis und Dank Für dieſe heilge Speiſ' und Trank, Womit du uns begabet. Dein Brod und Wein, dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, An ihm das Herz ſich labet. Daß wir, Herr, dir, Dir vor Allen wohlgefallen, heilig leben, Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, Ja ſelber ein in unſre Seel, Dir Wohnung da zu machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, Das von der Weltlieb ledig ſei Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Eitle zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht

Dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, Daß wir mit dieſem Lebensbrod Im Glauben ſtillen unſre Noth, Der Fels des Heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben ſtets zu loben, wann wir werden Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit Nur harren möchten allezeit, In Hoffnung und Vertrauen, Und endlich aus dem Jammerthal Eingehen in den Himmelsſaal, Wo wir den Vater ſchauen, Ewig, Selig Uns als Gäſte dann aufs Beſte bei ihm laben, Und dann volle Gnüge haben!

5. Das gib du uns von deinem Thron, O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Gibs durch dein bittres Leiden. O laß, ſo lang wir leben hier, Es uns betrachten für und für, Das Böſe darum meiden. Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, Hilf uns fröhlich überwinden.

234.

Mel. Gott ſei gelobet und gebenedeiet.

Nun ſei, o Herr, dir Preis und Dank geweihet, Preis und Dank aus Herzensgrunde, Der du mit uns den Friedensbund erneuet, Heilge uns in deinem Bunde. Jeſus Chriſtus, Der du dich für uns gegeben, Lebensfürſt, o laß in dir uns leben, Bis wir droben im Licht Ewig ſchaun dein Angeſicht. Halleluja.

235.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nun habe Dank für deine Liebe, Du großer Mittler, Jeſu Chriſt, Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein Mir immerdar vor Augen ſein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich, Wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich?

3. Heil mir, mir ward dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſein. Ich ſchwör es nun noch einmal dir, Schenk du nur deine Gnade mir.

4. Ja, Hülfe willſt du gnädig geben, Du liebteſt mich bis in den Tod. O ſei mir Stärke, Freude, Leben, Und bleib mein ſüßes Himmelsbrod! O nimm dich meiner Ohnmacht an, Du weißt wie leicht ich fallen kann.

5. O laß mich dankbar ſtets ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deine Liebe nie vergeſſen, Die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſein Und mir zum Guten Kraft verleihn.

6. Im Streite hilf mir überwinden Und

ſtärke mich zu meiner Pflicht, Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Verſuchung nicht, Und dein für mich vergoſſnes Blut Schenk mir im Todeskampfe Muth.

7. Mit dir mich näher zu verbinden, Wie ſehnet ſich mein dürſtend Herz! In dir Gerechtigkeit zu finden, Mit dir zu theilen Freud und Schmerz, Durch dich, was du gethan zu thun, In deiner Ruh mit dir zu ruhn!

8. Und ihr auch, ſeines Leibes Glieder, Die Jeſu Heil wie mich erfreut, Euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, Als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott, Uns ſpeiſt und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

9. Wie jetzt in unſres Heilands Namen Sein Volk vor ihm verſammelt war, So ſtehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm mit ſeiner Engel Schaar, Und preiſen als ſein Eigenthum Dann ewig ſeines Names Ruhm.

10. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht, Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen, Im Glanze ſeiner Majeſtät, Dann geh ich im Triumph mit euch, Ihr Auserwählten, in ſein Reich.

11. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud und Luſt der Welt Mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, Die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein, O laß mich deiner würdig ſein.

236.

Eigene Melodie.

Auf, auf, mein Geiſt, erhebe dich zum Himmel! Weich von dem unbeſtändigen Getümmel, Wodurch die Welt ihr blindes Volk betrügt. Ich habe nun vom Himmelsbrod gegeſſen, Hab an des guten Hirten Tiſch geſeſſen, Der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach Ehre, Luſt und Schätzen? Der Lebensſtrom kann mich genug ergötzen, Der Durſt iſt hin, wie bin ich ſo erquickt! Nun werd ich dort vollkommen ſelig werden, Den Vorſchmack hab ich ſchon davon auf Erden, Doch mache mich, o Jeſu, mehr geſchickt.

3. O bleibe du doch nahe deinem Kinde, Gib, daß ich Kraft in dir, als König finde, Gib Muth und Kraft, du meine Zuverſicht! Sei mein Prophet, und leite mich zur Wahrheit, Und raubt die Sünde mir des Himmels Klarheit: Dann, Hoherprieſter, ſei dein Kreuz mein Licht.

4. Was will ich mehr, als dieſen Himmelsfürſten? Mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, Weil er mich tränkt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele jemals drücken, Des Himmels Manna wird mich ſtets erquicken, Und das biſt du allein, Herr Jeſu Chriſt.

5. Ich lebe nun und will mich Gott ergeben, ;Jedoch nicht ich, nein, Chriſtus

iſt mein Leben; So lebe denn in mir, o Gottesſohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, Als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

237.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

Die Frucht vom heilgen Abendmahl, Dem höchſten Gut im Thränenthal, Soll uns der herzlichſte Verein Der brüderlichen Liebe ſein.

2. Uns eint die Lieb, die er anpries, Eh er die Seinigen verließ, Um die er ſie ſo dringend bat Eh er ſein Haupt geneiget hat.

3. O daß er dies, ſein Teſtament, Noch ganz an uns erfüllen könnt'! Erlöſte, reicht euch Herz und Hand, Viel Müh hat er an euch gewandt.

4. Hier iſt das Herz, hier iſt die Hand, Zur Wallfahrt bis ins Vaterland. Seht, daß ſich Jeder, Tag und Nacht, Auf ſeine Zukunft fertig macht.

5. O blieben wir doch bei dem Herrn, Und folgten wir auch dann ihm gern, Wenn ſchwer das Leiden auf uns liegt, Nur kämpfend unſer Glaube ſiegt!

6. O möchten wir, wie er's gebot, Vereint verkünden ſeinen Tod, Bis daß er kommt, wir zu ihm gehn, Wir in des Vaters Reich ihn ſehn!

7. Nun Unſichtbarer, leite du Dein Volk zur ewgen Sabbathruh. Komm bald, du,

dem auch alle Welt dereinſt mit uns zu Fuße fällt.

5. Ordination und Einführung eines Predigers.

238.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Preis dir, o Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Chriſtenheit, Du Hirte deiner Heerde! Preis dir, der du dein Volk noch liebſt, Noch Lehrer ihm und Führer gibſt, Damit es ſelig werde. Dankvoll Rühmen Wir aufs Neue deine Treue; unſerm Pfade Strahlt die Sonne deiner Gnade.

2. Froh nehmen wir von deiner Hand Den Hirten, den du uns geſandt. O ſegne ſein Bemühen, Die Seelen, die ſich ihm vertraun, Durch Wort und Wandel zu erbaun, Zu dir ſie hinzuziehen. Mächtig Steh ihm Stets zur Seite, daß er ſtreite, bet und wache, Sich und Andre ſelig mache.

3. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn, Laß ihn ſein Amt mit Freuden thun, Wend ab, was ihn betrübet. Gib für die Wahrheit, die er lehrt, Ein Herz uns, das ſie willig hört, Sich froh im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine laß ſie deine Treue ſehen, Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint,

Laß unſern Lehrer, unſern Freund Uns dir entgegen führen. Die Seelen ſind ihm zugezählt, Heil ihm, wenn dort ihm keine fehlt, Laß keine ſich verlieren. Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer dann ſich freuen, Und dir Jubellieder weihen.

239.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein, Dein ſoll auch Dank und Ehre ſein, Daß du der Kirche, die du liebſt, Noch immer treue Lehrer gibſt.

2. Geſegnet ſei ihr Amt und Stand; Sie ſind, o Herr, von dir geſandt, Und pflanzen durch dein heilig Wort Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freun, Das Herz ſoll ihnen offen ſein, Dann wird, was ihre Rede lehrt, In uns durch deinen Geiſt verklärt.

4. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie, So fehle der Gehorſam nie; Was uns dein Mund durch ſie gebeut, Das bringt uns Heil und Seligkeit.

5. Des treuen Lehrers ſchwere Pflicht Erſchwere Hohn und Undank nicht, Denn das iſt wahrlich uns nicht gut, Wenn er ſein Amt mit Seufzen thut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreun, Soll unſres Herzens Freude ſein. O führe du, Herr, uns zugleich Mit ihnen in dein Himmelreich.

240.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

Erhöre gnädig unſer Flehen, Für deinen Knecht, den du uns zugeſandt, Stärk ihn mit Kraft aus deinen Höhen, Und rüſt ihn aus zu ſeinem Amt und Stand. Durch deinen Geiſt nur wird er recht belehrt, Und ſeines Glaubens Zuverſicht gemehrt.

2. Zu ſeinem Säen, Pflanzen, Bauen Gib dein Gedeihn, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte ſchauen Zu unſerm Heil und deines Namens Ehr. Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib und wirke bei uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die ſeiner Hirtentreu du willſt vertraun, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz mögen ſchaun. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, So wird ein leuchtend Vorbild uns ſein Thun.

4. Dein Wort in ſeinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerſtand zerſtört; Vor ſeiner ernſten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit ſich empört. Sie ſei ein Schwert, das in die Herzen dringt, Und die Verſtockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geiſtes Waffen, Dem Spott und Drohn der Welt zu widerſtehn; Und wenn er unſer Heil ſoll ſchaffen, Laß ihn auf Lohn und Menſchengunſt nicht ſehn. Gib, wenn er lehrt und

warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröſtet, feſte Zuverſicht.

6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade, Laß ſeinen Eingang hier geſegnet ſein. Leit ferner ihn auf ebnem Pfade Und laß ſein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sei mit uns, Herr, wir ſind auf dich getauft, Mit deinem Blut haſt du uns All' erkauft.

6. Lieder bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verſtorbenen.

241.

Eigene Melodie.

Mitten wir im Leben ſind, Mit dem Tod umfangen; Wer iſts, der uns Hülfe thut, Daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine! Uns reuet unſre Miſſethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verſinken In der bittern Todesnoth. Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns von ſolcher Noth Frei und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine! Es jammert dein'r Barmherzigkeit Unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Herr, erbarme dich!

3. Mitten in die Höllenangſt Uns die Sünden treiben. Wohin fliehen dann, wohin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Troſt. Herr, erbarme dich.

242.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen.

Heilge Ruheſtätte, Wenn ich dich betrete, Sprech ich: Herr, mach Ende! Treuer Vater, ſende Deinen Friedensboten! Selig ſind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, Hier, wo Chriſti Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saamkorn liegen, Hier bei Jeſu Schaafen Wünſch ich auszuſchlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittren Stunden, Seinen Hafen funden; Auf den Thränenregen Wird das Grab ſein Segen.

4. Tod, dich nah zu ſchauen, Bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte ſchwinden, Sterben Sorg und Sünden. Meines Leibs Verweſung Iſt dem Geiſt Geneſung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, ſchlafen werde, So ſprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet die Gebeine, Denn hier ſchläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube, Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke: Er gibt alle Glieder Mir aus Staube wieder.

7. Himmliſche Poſaunen Schallen zum Erſtaunen, Eine Welt der Todten Wird dann aufgeboten, Vor dem Herrn der Erden Dargeſtellt zu werden.

8. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel, Was einſt ſtarb, erwachet, Was einſt weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, Jauchzen voller Wonne.

9. Die vor tauſend Jahren Längſt verweſet waren, Fangen an zu leben, Und ſich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder, Seh ich alle wieder.

10. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geſchicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe.

243.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn junge Himmelserben In ihrer Unſchuld ſterben, Verlieret man ſie nicht. Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Und ſchauen Jeſu Angeſicht.

2. Sie ſind ja in der Taufe Zu ihrem Chriſtenlaufe Dem Mittler eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden, Was kann es ihnen ſchaden, Wenn er ſie ruft zur Ewigkeit?

3. Ruft er ſie doch aus Liebe, Daß nicht der Sünden Triebe, Nicht Bosheit ſie ent=

weihn. Eh ſie die Welt verführet, Da ſie noch Unſchuld zieret, Führt er ſie in den Himmel ein.

4. Bald ſchleicht von ältern Sündern Das Böſe ſich bei Kindern Ins unverwahrte Herz. O die ihr euch betrübet, Seht, wie euch Gott geliebet, Der euch erſparte manchen Schmerz.

5. Dies Loos iſt dir gefallen, Gott heißt dich von uns wallen: Der Tod iſt dein Gewinn. Die Erde läßſt du liegen, Zum himmliſchen Vergnügen Ins Land der Freuden ziehſt du hin.

6. Befreit von Schmerz und Mühe, Gehſt du von uns ſo frühe, Zieh hin geliebtes Kind! Dein Schöpfer heißt dich ſchlafen Und wohnen bei den Schaafen, Die ewig wohl verſorget ſind.

7. Du warſt uns nur geliehen, Wir ſollten uns bemühen, Dich chriſtlich zu erziehn. Gott nimmt uns dieſe Sorgen; Sein Rath iſt uns verborgen, Einſt ſehen wir im Himmel ihn.

8. Dein Leib gehört der Erde, Daß er verwahret werde, Bis Gottes Stimme ruft. Sie weckt ihn, du wirſt hören, Und eilen mit den Chören Dem Herrn entgegen in der Luft.

9. Auch unſre Tage fliehen, Wer weiß wie bald wir ziehen In unſer Vaterland. Thun wir, was Gott befohlen, Wird er uns zu dir holen Und enden unſern Prüfungsſtand.

10. Dort werden wir dich ſehen Bei Himmelsbürgern ſtehen Und unſern Gott erhöhn. Nimm unſern letzten Segen, Und komm uns einſt entgegen, Wenn wir auch in den Himmel gehn.

244.

Mel. Ich hab genug.

Zieh, liebes Kind, Zieh hin! dich fordert Gott So früh von dieſer Welt. Wohl ſchmerzet uns Dein, ach, ſo früher Tod, Doch weil es Gott gefällt, So wollen wir nicht troſtlos klagen, Nein, mit gelaſſner Seele ſagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, Dich hatte Gottes Hand, Für dieſe Welt geliehn. Er iſt der Herr, Er nimmt zurück ſein Pfand, Er will dich ſelbſt erziehn. Er gibt und nimmt; ſein iſt dein Leben, Was ſein iſt, wollen wir ihm geben: Du biſt ſein Kind.

3. In jener Welt, Im Himmel, findeſt du, Was dieſe Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott Iſt wahre Seelenruh, Von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh ſchweben, Dort iſt ein ungeſtörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Du gehſt voran, Einſt folgen wir dir nach, Wenn es dem Herrn gefällt. Du eilſt nun fort, Entgehſt dem Ungemach, Den Leiden dieſer Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden. Wer frühe ſtirbt, ſieht bald die Freuden Der beſſern Welt.

5. So zieh denn hin! Dort, wo die Un-

ſchuld wohnt, Wo man den Vater preiſt, Wo Jeſus Chriſt, Der Freund der Kinder, thront, Dort, dort lebt nun dein Geiſt. Geendigt ſind die Leidensſtunden, Wohl dir, du haſt nun überwunden, Wohl ewig dir!

245.

Mel. Gott iſt mein Lied.

Zur frühen Gruft Wirſt du von uns begleitet. Dies, junger Chriſt, Will Gott, der dich bereitet, Und dich nun wieder zu ſich ruft.

2. Er nahm dich auf Zum Kinde ſeiner Gnade, Er reinigte Dich in dem heilgen Bade, Und ſein Geiſt lenkte deinen Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennſt du Welt und Freuden, So führt dich Gott, Vom Schauplatz deiner Leiden. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

4. Du biſt beglückt. Entronnen den Gefahren, Trifft dich nun nicht, Was in den ernſten Jahren Dem Chriſten oft das Ziel verrückt.

5. In ewger Ruh, In ungeſtörtem Frieden Wohnt nun dein Geiſt; Erbarmend ſieht hienieden Gott deiner Eltern Thränen zu.

6. Klagt nicht zu ſehr Bei eures Kindes Bahre, Gott führt es ſchon Im Frühling ſeiner Jahre Zum Himmel; er iſt unſer Herr.

7. Es war ſein Pfand, Er hat es euch geliehen. O gebts ihm gern, Heißt euren Liebling ziehen: Er zieht ja in ſein Vaterland.

8. Zieh in die Gruft, Verbirg dich eine Weile; Mit dir ſtehn wir Einſt auf zu Jeſu Heile, Wenn er in unſre Gräber ruft.

246.

Mel. Hört auf mit Trauern und Klagen.

Ihr Trauernden, ſtillet die Thränen, Und hemmet das Jammern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab iſt das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdiſche Hütte zerfallen, Mag irdiſche Freude verhallen, Mag Staub ſich geſellen zum Staube, Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet, Vom Leibe des Todes geſchieden, Vollendet der Pilger in Frieden.

4. Da ſcheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verkläret erſcheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben, Dem Tode entquillet das Leben. Erſt endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen.

247.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

Soll denn Alles, Alles enden In Verweſung und in Staub? Läßt der Tod aus ſeinen Händen Nimmermehr den theuren Raub? Blicket hoffnungslos hinab

Unſer Aug ins öde Grab? Iſt auf ewig nun verloren, Was ſich unſer Herz erkoren?

2. Nein, du biſt uns nicht verloren, Ob dein Leib auch bald zerfällt, Denn dein Geiſt weilt, neugeboren, Schon in einer beſſern Welt. Was du Wahres hier gedacht, Was du Gutes treu vollbracht, Reift zu ewgem Heil und Segen Dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, Wirkeſt du in Segen fort, Unvergeſſen von den Deinen Bleibt dein Beiſpiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth geſehn, Kann dein Bild nie untergehn, Und dir folget noch im Grabe Lieb und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geſchenket, Dir ſei Preis und Dank dafür. Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jeſu, Dank ſei dir. Lenke ſtets auch unſern Sinn Auf das ewge Erbtheil hin. Gib uns Allen, was wir flehen, Dort ein ſelges Wiederſehen.

248.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ach, was ſind alle Güter werth, Die ſchnell des Todes Macht verzehrt! Im Sterben ſchwindet Erdenmacht, Gold glänzt nicht mehr in Grabesnacht. Denk an dein Grab, wenn irdiſch Gut Dich reizen will zum Uebermuth.

2. Einſt bringt der Herr vor ſein Gericht, Was hier verborgen war, ans Licht.

Jenſeits des Grabes reift die Saat, Die hier der Menſch geſäet hat. Denk an den Tod, beſtell dein Haus, Streu weislich guten Samen aus.

3. Der Strom des Lebens rinnet ſchnell, Bald iſt er trüb, bald iſt er hell. Denk an die Flucht der Zeit, wenn Licht In Kummernächten dir gebricht. Im Grab iſt Ruh; Geneſung, Heil Wird frommen Duldern dort zu Theil.

249.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Die Chriſten gehn in dieſer Welt Durch mannichfachen Jammer, Bis nach dem Weg zum Himmelszelt Sie ruhn in ſtiller Kammer. Nach wohlvollbrachtem Lauf Nimmt Gott die Seele auf. Das Weizenkorn ſtreut Gottes Hand Auf Hoffnung in ſein heilges Land.

2. Die ihr ſchon aufgebrochen ſeid Aus eurer Brüder Mitten, Wir freun uns eurer Seligkeit Und folgen euren Schritten. Der nun befreite Geiſt Iſt himmelwärts gereiſt, Die Hülle findet ihre Ruh Im Grab, und Liebe deckt ſie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde ſchlägt, In heiliger Verwahrung, Bis ſich das neue Leben regt, Am Tag der Offenbarung. Und dann, welch ſelig Loos, In Jeſu Arm und Schooß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, So tief hinab, ſo hoch hinan.

250.

Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende Kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb auf dieſer Erden, Leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, Und, wenn dereinſt ich ſterben muß, Die Seel in Jeſu Wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, Daß ich bereit ſei für und für, Und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach mir doch ſüß den Himmel, Und bitter ſei mir dieſe Welt, Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde Mit dem Verdienſte Chriſti zu, Drein ich mich feſt und gläubig winde, Das gibt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden Da find ich meine Ruheſtatt, Da find ich Troſt in Todesſtunden, Den mir dein Tod erworben hat. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu leite, Nichts, es ſei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heilgen Tauf, Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm mein End heut oder morgen: Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in allen Sorgen Mit Jeſu Blute ſchön geſchmückt. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb indeſſen ganz vergnüget, Und ſterb ohn alle Kümmerniß, Denn mir gefällt, wie Gott es füget. Ich glaube feſt

und bin gewiß: Mein Gott, :,: In Gnad durch Chriſti Blut, Machſt du's mit meinem Ende gut.

251.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

Am Grabe ſtehen wir und opfern Thränen, Wir ſchauen in die Gruft mit bangem Sehnen, Da du, o Vater, einen deiner Frommen Von uns genommen.

2. Er liebte dich, und ſtrebte deinen Willen, Als Jeſu Jünger, treulich zu erfüllen, Gottſelig war und deinem Rath ergeben Durch ihn ſein Leben.

3. Mit ihm iſt uns ein Freund ins Grab getragen, Sein treues Herz wird nicht mehr für uns ſchlagen; Nun kann ſein Rath, deß wir uns ſonſt erfreuten, Uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in dieſem Leben Zum Segen den Entſchlafnen uns gegeben. Du nahmſt ihn uns, wir trauern und ſind ſtille; Gut iſt dein Wille.

5. Er gab den Geiſt in ſeines Mittlers Hände; Im Glauben ſelig ſei auch unſer Ende. Du wolleſt, Herr, mit ihm und mid den Deinen Uns dort vereinen.

252.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft

behende, Der heute friſch und roth, Kann morgen und geſchwinder Hinweg geſtorben ſein. Drum bilde dir, ſo Sünder, Dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke das Gericht, Es müſſen alle Stände Vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, Ein jeder muß heran, Und wird den Lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, Der Hölle Angſt und Leid, Daß dich nicht Satan blende, Mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Nur Schmerz und Klag' und Schreien. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß ja dich nichts abwende Von jener Herrlichkeit; Dort wird vor Gottes Throne Die Seele wohl gepflegt, Dort iſt die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß ſich nach dir zu lenken, Mein Herz ſei ſtets bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterſtuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten, Und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jeſu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig ſei.

253.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher ſinkt in Todesnacht, Eh ers gedacht Und ſich dazu bereit gemacht!

2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum, Gleich einem leichten Waſſerſchaum, Dem Graſe gleich, das heute ſteht Und ſchnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir Das, was du biſt, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir iſts Gewinn, Wenn ich bei meinem Jeſu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn', Erwecke mich, o Gottesſohn, Gib, daß ich zähle meine Tag', Und immer wach', Daß, eh ich ſterb, ich ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Luſt, Ehr und Reichthum einſt im Tod? Bedenks, o Menſch, was eileſt du Dem Schatten zu? Du kommſt ja nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! Mir iſt das höchſte Gut bewußt; Das ſuch ich eifrig für und für, Das bleibet mir. Herr Jeſu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird da ſein, wenn ich dich ſeh, Und dort vor deinem Throne ſteh! Herr, unterdeſſen lehre mich, Daß ſtündlich ich Mit klugem Herzen ſuche dich.

254.

Eigene Melodie.

Alle Menſchen müſſen ſterben, Alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer Leib auch muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jeſu Wunden Hab ich nun Erlöſung funden, Und mein Troſt in Todesnoth Iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin, Hier aus dieſem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Preiſen die Dreieinigkeit.

4. Da wird ſein das Freudenleben, Da viel tauſend Seelen ſchon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, Gott, der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apoſtel Zahl; Wo in ſo viel tauſend Jahren Alle Frommen heimgefahren, Da man Gott die Ehre bringt, Ewig Halleluja ſingt.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, Wie ſo helle glänzeſt du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man dort in ſtiller Ruh! O der großen Freud und Wonne! Ja, nun geht ſie auf, die Sonne, Und der helle Tag bricht an, Der kein Ende nehmen kann.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket Alle dieſe Herrlichkeit, Seh im Geiſt mich ſchon geſchmücket Mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone Steh ich dort vor Gottes Throne, Schaue ſolche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Dort will ich nun ewig wohnen, Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebſte Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott ſei Lob, es iſt vollbracht.

255.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn, einſt blüht er auf, Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr, Er war ſchon Staub, und wirds nun mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht Dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehn jetzt unſern Hütten zu, Und

machen zu der Ewigkeit Mit Freud und Zittern uns bereit.

4. Ach, Jeſu Chriſt, dein Kreuz, dein Tod Stärk uns in unſrer letzten Noth. Laß unſre ganze Seele dein, Und ſelig unſer Ende ſein.

256.

Eigene Melodie.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Iſts Gottes Wille. Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, Sanft und ſtille. Wie Gott es mir verheißen hat: Der Tod zum Schlaf iſt worden.

2. Das ſchaffet Chriſtus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Der reich an Gnad iſt und an Lohn, Wie's iſt bekannt. Er iſt unſer Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hat Gott Allen vorgeſtellt Mit großen Gnaden, Zu ſeinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch ſein theuer und heilſam Wort, Gepredigt aller Orten.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht Für alle Heiden, Erleuchtet, die ihn kennen nicht, Will ſie weiden. Er iſt des Volkes Iſrael Preis, Ehre, Freud und Wonne.

257.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Am Grabe lerne, was du biſt, Lern hier, was unſer Leben iſt. Ein Sarg nur

und ein Leichenkleid Wird dir nach aller Herrlichkeit.

2. War dieſer arm, ein Andrer reich: Im Grabe ſind wir Alle gleich. Wir Alle ſind des Todes Raub, Und Aller Leib zerfällt zu Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft Der Herr des Tods und Lebens ruft! Drum halte dich zu jeder Zeit Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, ſei barmherzig, wenn du einſt Als Richter aller Welt erſcheinſt. Dein wollen wir, auf ewig dein, Im Leben und im Tode ſein.

258.

Eigene Melodie.

Jeſus, meine Zuverſicht Und mein Heiland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er, mein Heiland, lebt, Ich werd auch das Leben ſchauen, Sein, wo mein Erlöſer ſchwebt, Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarke Glaubenshand Wird in ſeiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher Auch

einmal zu Staube werden; Ich bin ſterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn ſein mög allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeſchaut In dem neu verklärten Leibe, Und in dieſem Leib werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Ob dies Aug im Tode bricht, Werd ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, Werd in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir ſein abgethan.

7. Was hier kraftlos ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einſt ſein.

8. Seid getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, Wenn einſt die Poſaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen. Siegreich ſollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugeſellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt Von den Lüſten dieſer Erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt

werden. Schickt das Herz ſchon da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſein.

259.

Eigene Melodie.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblichs Leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja.

2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät; Der Herr der Erndte geht, Und ſammelt Garben Uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja.

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geſchlummert habe, Erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann mir ſein, Mit Jeſu geh ich ein Zu ſeinen Freuden, Des müden Pilgers Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich Mein Mittler, dann leb ich Im Heiligthume, Zu ſeines Namens Ruhme. Halleluja.

260.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.

Einſt reift die Saat, mein Staub erſteht Zum neuen ewgen Leben, Er, der da kommt voll Majeſtät, Wird mir's aus Gnaden geben. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt Von allen Mühen aus

und fleußt Von Wonn anbetend über. Ach, mein Auge ſchaute nie, Meinem Ohr ertönte nie Solch Heil auf dieſer Erde.

2. Das kommt in keines Menſchen Herz, Was Gott uns dort bereitet, Uns Pilgern, die Gott durch den Schmerz Zum ewgen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer; Den Grund zu ſchauen, iſt zu ſchwer, Es ſind die Tiefen Gottes. Mehr, weit mehr als wir verſtehn, Mehr als unſre Thränen flehn, Gibt uns, der ewig liebet.

3. Sei, Seele, ſtark, und zage nicht, Durch's finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht, Und laute Jubel ſchallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, Miſcht ſich der Engel heilig Lied, Zu des Erlöſers Preiſe. Er erfüllt des Bundes Eid, Er iſt ganz Barmherzigkeit, Dank ſei ihm, Preis und Ehre.

Zweite Abtheilung.

Gottes Weſen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Weſen und Vollkommenheiten.

261.

Eigene Melodie.

Ich glaub an Gott, Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Und an Jeſum Chriſtum, Seinen einigen Sohn, Unſern Herren, Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, Geboren von Maria, der Jungfrau'n, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, geſtorben und begraben, Niedergefahren zu der Hölle, Am dritten Tag erſtanden iſt Von den Todten, Aufgefahren zu dem Himmel, Sitzet zu der rechten Hand Gottes, des Vaters, des Allmächtigen, Von dannen er kommen wird zu richten Die Lebendigen Und die Todten.

Ich glaub an den heiligen Geiſt, Eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches Und ein ewiges Leben. Amen.

262.

Eigene Melodie.

Wir glauben All an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, ſchützt und wacht, Und Alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Iſt er wahrer Menſch geboren, Durch den heilgen Geiſt im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz geſtorben, und vom Tod Auch auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröſter heißt, Uns mit Gaben zieret ſchöne, Alle Chriſtenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd vergeben werden. Unſer Fleiſch ſoll wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit't Ein Leben uns in Ewigkeit.

263.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

Ich glaub an Einen Gott allein, Der alle Dinge, groß und klein, Den Him-

mel und die Erden, Aus Nichts hat laſſen werden; Der mich auch ſelbſt aus lauter Gnad Zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, Mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft daneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Gůt, All ſein' Geſchöpfe er behůt't: Er iſt mein Vater und mein Gott, Der mir zu Hülfe kommt in Noth, Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, Der Gott vom Vater ewig iſt, Und auch ein Menſch geboren, Daß ich nicht werd verloren: Der mir ſein's Vaters Huld erwarb, Am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb, Fuhr zu der Höllen nieder, Stund auf vom Tode, wieder, Und, zu vollenden ſeinen Lauf, Fuhr er zum Himmelsthron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Zu richten die ſehr große Zahl Der Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt, Der gleich iſt wahrer Gott, und heißt, Ein Lehrer unſrer Sinnen, Der ewig, ohn Beginnen, Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den Betrübten hier beiſteht, Daß ſie Vergebung finden All ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd' Ein allgemeine Kirch auf Erd, Bei der ſtets bleibt des Geiſtes Gab'. Ich glaub, daß dieſes Fleiſch vom Grab Werd auferſtehn zum Leben.

264.

Eigene Melodie.

Wir glauben All an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, Der durch ſein mächtiges Gebot Uns erſchuf und uns erhält, Der voll Weisheit, Güt und Macht Stets für Alles ſorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes eingebornen Sohn, Der Menſch für uns geworden iſt, Und nun herrſcht auf Gottes Thron, Der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Deſſen gnadenvolle Kraft An unſern Herzen ſich erweiſt, Rath und Troſt und Hülf uns ſchafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit Segne deine Chriſtenheit.

265.

Mel. Jeſaia dem Propheten.

Anbetend ſtand der Seher Gottes da, Als er im Geiſt Jehovah ſitzen ſah Auf ſeinem hohen Thron, in hellem Glanz; Es füllt der Saum des göttlichen Gewands Das Haus, es ſchweben Seraphim von fern, Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn. Erſtaunend über Gott verhüllen ſie Ihr Antlitz mit zween Flügeln, decken ſie Den Fuß mit zween, und mit zween fliegen ſie; Der ſein wird, der er ſein wird, ſingen ſie, Heilig iſt Gott, Jehovah, Zebaoth! Heilig iſt Gott, Jehovah,

Zebaoth! Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Der Welten Kreis iſt ſeiner Ehren voll. Von ihrer Anbetung Geſang erſcholl Das Haus, und ward von Opferwolken voll.

266.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich glaub an einen Gott Und allgemeinen Vater, Des Volks der weiten Welt Allgnugſamen Berather, Der, was er immer will, Mit unumſchränkter Kraft, Nach ſeinem weiſen Rath, Hier wie auch droben ſchafft.

2. Ich glaub an Gott, den Sohn Der unerſchaffnen Liebe, In deſſen reinem Dienſt Und Beiſpiel ich mich übe; Der, ſeinem Vater gleich, Vom höchſten Thron regiert, Und welchem Ehr und Preis In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub an Gott, den Geiſt Der Heiligkeit und Stärke, Des ſelgen Erbes Pfand, Den Schöpfer guter Werke; Der uns ein neues Herz Und Licht und Troſt verleiht, Und aus den Gläubigen Das Abba Vater! ſchreit.

4. Es ſammelt und erhält Sein Ruf und Zug alleine Aus aller Erden Volk Die heilige Gemeine, Die Jeſu eigen iſt, Und ewiglich beſteht, Wenn ſchon die Hölle tobt, Und alle Welt vergeht.

5. In dieſer Kirche nur Wird Heil und Ruh gefunden. Was in dem Himmel lebt, Das iſt mit ihr verbunden. Und wenn ſie gleich auch hier Noch ſo zertren=

net ſcheint, Sind ihre Glieder doch Durch Einen Geiſt vereint.

6. Wer darin lebt und ſtirbt, Genießet aller Gnaden, Er iſt von ſeinem Gott Der Sündenſchuld entladen, Und, wenn der letzte Tag Verruchte Seelen ſchreckt, Wird er zur Seligkeit Aus ſeinem Staub erweckt.

7. Dies glaub ich feſtiglich Mit allen Himmelserben, Und darauf will ich auch Mit Gottes Hülfe ſterben. O Höchſter ſtehe mir Bis an mein Ende bei, Daß ja mein Wandel ſtets Des Glaubens Zeuge ſei.

267.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Anbetungswürdger Gott, Voll Ehrfurcht ſtets zu nennen, Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöß auch meinem Geiſt Die tiefſte Demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll Ehrerbietung ſein.

2. Du biſt das höchſte Gut, Du weißt von keinem Leide, Stets ruhig in dir ſelbſt, Thronſt du in ewger Freude. Dein iſt die Herrlichkeit, Auch ohne Kreatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, Um Luſt und Seligkeiten Aufs Mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht; Auf dein allmächtig: Werde! Entſtand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort Trägſt du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr, Der Erde Majeſtäten Sind, Höchſter, vor dir Staub; Dein Wort erſchafft, kann tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, Ihn haben wir von dir, Ihn forderſt du zurück, Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Wo du voll Majeſtät Auf deinem Stuhle thronſt, Und unter frohem Lob Der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Willen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen, Wird aber dermaleinſt Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligſte Noch unſerm Blick ver-

ſchließt, Dann ſehn wir klarer ein, Wie herrlich, Gott, du biſt.

10. In Ehrfurcht ſei ſchon jetzt Dein Ruhm von uns beſungen, Verſchmähe nicht ein Lob Von lallend ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſtehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn.

268.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam iſt groß, Unendlich iſt und grenzenlos Der Herr in ſeiner Größe.

2. Ihn trifft kein Wechſel flüchtger Zeit In ſeines Himmels Höhen, Und ſeine Größ und Herrlichkeit Wird ewiglich beſtehen. Wir Menſchen ſind von geſtern her, Eh noch die Erde war, war er, War, eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet, Ihn faſſen alle Himmel nicht, Wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft Das, was wir ſind und werden, Er kennet alles, was er ſchafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand

Und er umfaßt mit ſeiner Hand Die Erde ſammt dem Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn Ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her, Gedanken ſelbſt erkennet er, Eh wir noch Worte finden.

6. Wer ſchützt den Weltbau, ohne dich, O Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein Walten über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verſöhner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut Und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du belohnſt mit Wonne. Du gibſt Unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſein, Du, aller Freuden Fülle.

8. Nur dir gebühret Lob und Dank, Dir Majeſtät und Ehre. Kommt, bringt ihm euren Lobgeſang, Ihr alle, ſeine Heere. Der Herr iſt Gott und keiner mehr, Wer iſt ihm gleich? wer iſt wir er, So herrlich, ſo vollkommen?

269.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herrn.

Der Herr iſt in den Höhen, Auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel ſchaun, iſt er. Selbſt Wünſchen und Gedanken

Und Sorgen iſt er nah, Für ihn ſind keine Schranken Im ganzen Weltall da. Er faßt in ſeinen Händen Die Welten, und umſpannt An allen ihren Enden Sie mit allmächtger Hand.

2. Er zündet dort der Sonne Und aller Sterne Fackel an, Geußt Leben, Luſt und Wonne Durch Alles, was empfinden kann, Auf aller Vögel Heere, Und was auf Erden lebt, Was in dem tiefen Meere Und hoch im Himmel ſchwebt. Ihr, alle ſeine Werke, Empfindet Tag und Nacht Die Nähe ſeiner Stärke, Die Güte ſeiner Macht.

3. Von ſeinem hohen Throne Vertheilt er weislich Luſt und Schmerz, Gibt Fürſten ihre Krone, Lenkt, Waſſerbächen gleich, ihr Herz. Es müſſen ſeinen Willen Selbſt kühne Frevler thun, Was er beſchließt, erfüllen, Sie wüthen oder ruhn; Ob ſie die Welt erſchüttern, Sie müſſen doch durch ihn Wie Laub im Walde zittern, Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet Sein allumfaſſend Aug umher, Und wer nur ihm vertrauet, Den ſchützet, den verſorget er; Hört das Geſchrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm ſelbſt Gaben Und Schmuck für Thal und Feld. Gebrichts, für uns zu ſorgen, Ihm je an Rath und Macht? Iſt ers nicht, der verborgen Uns hütet Tag und Nacht?

5. Wie könnt ihr Sündenknechte Dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? Könnt wäh-

nen, der Gerechte Werd euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden, Von ferne ſieht er ſie, Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe, Mit ſeinen Schrecken füllt Er ſelbſt die Finſterniſſe, In die ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden, Denn in den Höhen herrſcht der Herr, Herrſcht in den tiefſten Schlünden, An allen Enden herrſchet er; Hat überall auch Schätze Von Kräften mancher Art, Zur Rache der Geſetze Für ſein Gericht verwahrt. Und plötzlich ſtürzen Flammen, Wenn ihr Betrogne glaubt, Er ſchlummre tief, zuſammen Herab auf euer Haupt.

7. Wie ſchnell die Luft ſich röthet, Wenn ſie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft ſeine Strafe, tödtet, Wenn des Vertreters Bitte ſchweigt. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, Zur Linken hier iſt Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin, iſt Gott! Sagt: wo ich ſitze, gehe Und liege, hier iſt Gott! Im Thal und in der Höhe Und überall iſt Gott!

8. Er iſt auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot, Hört ſie, zählt ihre Thränen, Sieht und verſcheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, Zur Linken hier iſt Gott, In meines Kummers Nächten, Und wo ich ſeufz', iſt Gott; Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, iſt Gott, Im Sturm, Im Tod und Grabe Und überall iſt Gott!

270.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

Allwiſſender, vollkommner Geiſt, Deß Auge Alles ſiehet, Was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, Und unſerm Blick entfliehet, Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, Eh ſie in mir entſtehen, Und was ich wünſche red und thu, Das kann dein Auge ſehen. Vor dir iſt Alles offenbar, Du prüfeſt Herz und Nieren, Und alle Gründe ſiehſt du klar, Die unſer Thun regieren, Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh ſie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, Iſt auch dir unverborgen, Dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, Gleichwie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit, Noch künftig wird geſchehen, Das ſieht dein Auge allbereit Als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren treuen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen Manches noch In dieſer Welt verſchwiegen: So wird

vor ihrem Auge doch Einſt Alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, Wird Alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, Wird alle Welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtat, Dein helles Auge ſcheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falſchen Schmeicheleien. Laß mich auch in der Einſamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und ſtets mein Herz behüten.

271.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

Du biſt mir nah mit deiner Gnade, Vergibſt in deinem Sohn mir alle Schuld, Du leiteſt mich des Lebens Pfade, Gibſt tauſend Proben deiner Vaterhuld. Ich ſchmeck und ſehe deine Freundlichkeit, Du trugſt, du trägſt mich mit Barmherzigkeit.

2. Du biſt mir nah mit Vatertreue, Du läßſt mich nicht, der Vater nicht ſein Kind; Du hältſt den Bund, wie oft aufs Neue Des Kindes Schwüre ſchon gebrochen ſind. Gib du mir, Vater, treuen Kindesſinn, Nimm Wankelmuth und Leichtſinn von mir hin.

3. Du biſt mir nah, mit deinem Lichte, Erleuchteſt mir die dunkle Pilgerbahn, Vor deinem Strahlenangeſichte Verſchwinden Irrthum, Finſterniß und Wahn. So lang ich leb, erleuchte mich dein Licht, Von ihm geleitet irr ich ewig nicht.

4. Du biſt mir nah mit Kraft und Stärke, So oft ich bete hilfſt du mir im Streit; Durch dich nur üb ich gute Werke, Von Ohnmacht und Verzagtheit ganz befreit. Du wohnſt, du wirkſt in mir, Allmächtiger, Du gibſt mir Muth ins Herz, Alliebender.

5. Du biſt mit deinem Troſt mir nahe, Denn meine Thränen haſt du, Gott, gezählt, Dein liebend Vaterauge ſahe Mich gnädig an, ſo oft dein Kind gefehlt; Wie oft auch Noth und Kummer mich gedrückt, Du haſt mich ſtets mit reichem Troſt erquickt.

6. Du biſt mir nah mit deinem Frieden, In mir und außer mir iſt ſo viel Krieg; Ach, wär ich nie von dir geſchieden, So hätt ich längſt errungen jeden Sieg. Doch bin ich auch von meinem Ziel noch fern, Stets koſt ich mehr den Frieden meines Herrn.

7. Du biſt mir nah mit deinem Segen, Ich fühl's, du ziehſt mit Macht mir himmelwärts, Drum eil ich kindlich dir entgegen, Nimm, Vater, nimm denn hin mein ganzes Herz; O laß es ruhn in deiner Liebe Schooß, Und mach es ganz von aller Weltluſt los.

8. Ich nahe dir mit tiefem Sehnen, Mit Kindeslieb und freudigem Vertraun. Ich will auf dich mein Stab, mich lehnen, Laß bald dein Vaterangeſicht mich ſchaun. Ja, wohn in mir! ein Freudenhimmel iſt, Wo du, mein Gott, der Seele nahe biſt.

272.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Nie biſt du, Höchſter, von uns fern, Du wirkſt an allen Enden, Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich, Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, ſieheſt du, Du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu, Du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreuet, Lobſingend dich erhebe: So hörſt du es, und ſtehſt mir bei, Daß ich dir immer treuer ſei.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet; Und bleibt auch eine böſe That Vor aller Welt verhehlet, So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich, Zu meiner Beſſrung, väterlich.

5. Du höreſt meinem Seufzen zu, Daß Hülfe mir erſcheine, Voll Mitleid, Vater, zähleſt du Die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge ſcheu Und dir zu dienen eifrig ſei.

7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und ſtärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeiſt, Das tröſt und beſſre meinen Geiſt.

273.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Gott, Allweiſer, wer bin ich, Deine Weisheit zu ergründen? Alle Himmel rühmen dich, Jeder Wurm kann dich verkünden. Doch, welch Auge kann erſpähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Rühmt im ungemeſſnen Kreiſe; Aller Himmel Wiederhall Jauchzt zurück: der Herr iſt weiſe, Und in ſeiner Weisheit Händen Ruhn getroſt der Himmel Enden.

3. Und der Menſch, der Erdenſtaub, Will den Rathſchluß Gottes ſichten? Er, des kleinſten Lüftgens Raub, Wagt des Ewgen Weg zu richten? Ach, wie dürft er ſich vergeſſen Gott nach ſeinem Maß zu meſſen?

4. Was dein Rath, o Herr, beſchleußt, Wohl mir, kann kein Thor verhindern. Walte fort, und ſei gepreiſt Demuthsvoll von deinen Kindern. Ob ſie's oft nicht faſſen mögen, Dennoch all dein Thun iſt Segen.

5. Du führſt mich dem Himmel zu, Deinem Arm darf ich vertrauen; Ewge Weisheit, rede du, Auf dein Zeugniß kann ich

bauen. Bleibſt du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächſte Morgen.

6. Einſt erſcheint mir ſonnenhell Was hier Dunkel noch umhüllet, Und an deinem ewgen Quell Wird des Geiſtes Durſt geſtillet. Jetzt verleihe mir, auf Erden Weiſe durch dein Wort zu werden.

274.

Mel. Jauchzt dem Herrn All auf Erden.

Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Der iſt kein Menſch, den ſie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erſtickt, der ihm gebührt. Ja, ſeine Liebe recht ermeſſen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat meiner nie vergeſſen, Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Stets Gott wirſt ſehen, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, Durch Gottes Güte ſind ſie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſein.

4. Sollt ich nun dieſen Gott nicht ehren,

Und ſeine Güte nicht verſtehn? Sollt er mir rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über Alles lieben Und meinen Nächſten ſo, wie mich.

5. Das iſt mein Dank, das iſt ſein Wille: Ich ſoll vollkommen ſein, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, So treibt ſie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen ſein; Sie ſtärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und ſie beſieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

275.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

O Gott, du biſt die Liebe, Uns wohlzuthun iſt deine Luſt; Drum preiſt mit frohem Triebe Dich unſre dankerfüllte Bruſt. Groß, herrlich, ohne Gränzen Iſt deine Gütigkeit, So weit die Himmel glänzen, Uebſt du Barmherzigkeit. Du, Herr, haſt Wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und haſt uns Sündern allen Das Leben zugedacht.

2. Als du uns hießeſt werden, Da ſchufſt

du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieſer Erden Iſt alles deiner Güte voll, Auch in dem Himmel droben Hat deine Vaterhand Uns Güter aufgehoben, Die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Iſt ſtets dein Wille, Gott, Drum gab für uns ſein Leben Dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich von Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade Siehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße, Und fällt, voll Reu und Leid, Der Sünder dir zu Fuße, So iſt ihm Troſt bereit. Du ſieheſt auf den Armen Mit väterlicher Huld, Vergibſt ihm aus Erbarmen Die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Wird über uns dein Wohlthun neu, Du kommſt ſelbſt unſern Sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du Urſprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, Sind unſre Tage voll, Auch wenn du uns betrübeſt, geſchiehts zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, Und biſt ſtets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, Iſt ewig deine Luſt; Mit Dank dir zu begegnen, Sei, Herr, auch unſre Luſt. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlſt, nie ruhn. Wer

ſollte deinen Willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen Sich willig deinem Dienſte weiht, Dem ſchenkſt du Heil und Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du kröneſt ſeine Leiden Mit herrlichem Gewinn, Und führeſt ihn zu Freuden, Zu ewgen Freuden hin. Wie groß iſt deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, Und ſtets mein ganz Gemüthe Voll ihres Ruhmes ſein.

276.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld, Du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, Sein Sinn iſt dir entgegen; Und doch, o Vater, ſuchſt du ihn Von ſeinem Irrweg abzuziehn, Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich, Selbſt wenn ſie ſich verſtocken Willſt du ſie dennoch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugeſt du ſo lange Zeit Die erſte Welt mit Gütigkeit, Eh ſie die Fluth verheerte! Wie lange ſahſt und riefeſt du, So gnädig deinem Volke zu, Daß ſich ihr Herz bekehrte!

3. So gibſt du Sündern Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen. Du läßſt den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege

ſtehen, Du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht, Und wenn du gleich umſonſt geſucht, Hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, Erbarmend hoffſt du immerdar, Noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Langmüthiger, ſo große Huld Bezeugſt du frechen Sündern, Und wie viel Nachſicht und Geduld Haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt Und Satan ihnen Netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie ſtraucheln oft, vergehen ſich, Sie fallen ſchwer, verlaſſen dich Und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, Die dich, o Vater, fliehen? Du könnteſt wohl mit Recht, o Gott, Dich ihnen ganz entziehen. Doch nein, dein Herz vermag dies nicht, Dein Herz, das von Erbarmen bricht, Wenn deine Kinder fehlen; Es hat bei ihrer Sündenſchuld, Mit ihrer Schwachheit gern Geduld Und wacht für ihre Seelen.

6. Du warneſt ſie vor der Gefahr, So oft ſie irre gehen, Reichſt ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, Verſprichſt durch Chriſtum, ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkſt ihnen deines Geiſtes Kraft, Und nach vollbrachter Pilgerſchaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

7. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren. Nie müſſe deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns füh-

ren. Trag uns erbarmend fernerhin, Doch gib uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde haſſen, Und uns noch in der Gnadenzeit Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten laſſen.

277.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Gott, vor deſſen Angeſichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewges Licht, aus deſſen Lichte Stets die reinſte Klarheit quillt, Deines Namens Heiligkeit Werde ſtets von uns geſcheut. Laß ſie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligkeit zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, Und kein Böſes iſt an dir; Ewig biſt du ſo geweſen Und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich ſein. Nie beſteht vor dir der Sünder, Denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns haſt zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen, Tödt in uns der Sünden Macht. Denn, was ſind wir, Gott,

vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, Gabſt du deinen Sohn dahin: O ſo reinige vom Böſen Durch ihn unſern ganzen Sinn. Gib uns, wie du ſelbſt verheißſt, Gib uns deinen guten Geiſt, Daß er unſern Geiſt regiere, Und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde Bleibe unſer Herz geweiht, Unſers Wandels größte Zierde Sei rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich, Denn zu deinem Himmelreich Wirſt du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

278.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, Nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen, Vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, Wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue Was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, Bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, Was deine Lieb uns zugedacht, So wird, wenn du Vergeltung übeſt, Dein Droh-

wort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke tief es in mein Herze, Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben Dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht feſt, Wohl dem, der ſich auf dich verläßt.

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt, Und, daß es allen Beifall finde, Haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beſchwört, Iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß dies, o Seele, dich beſchämen, Vertraue Gott, der treu es meint, Sei, ihn zum Vorbild anzunehmen, Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, Dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

279.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gott iſt und bleibt getreu! Es bricht ſein Herz von Lieben, Pflegt er auch oft und tief Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der

Glaube ſei, Wie ſtandhaft die Geduld; Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu, Er hilft ja ſelber tragen Was er uns auferlegt, Die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater der uns liebt; Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu, Er weiß was wir vermögen, Und nie wird er zu viel Den Schwachen auferlegen. Er macht ſein gläubig Volk Von allen Banden frei, Wenn große Noth entſteht; Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu, Er tröſtet nach dem Weinen, Und läßt in trüber Nacht Die Freudenſterne ſcheinen. Der Trübſal ſtärkſter Sturm Geht auf ſein Wort vorbei. Sei, Seele, nur getroſt, Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu, Er ſtillet dein Begehren, Er will dein Glaubensgold In Trübſalsgluth bewähren. Nimm an von Gotteshand Den Kreuzkelch ohne Scheu, Der Lebensbecher folgt; Gott iſt und bleibt getreu.

280.

Eigene Melodie.

Gott iſt getreu, Sein Herz, ſein Vaterherz Vergißt die Seinen nie. Gott iſt getreu, Im Wohlſein und im Schmerz Erfreut und ſchützt er ſie. Mich decken

ſeiner Allmacht Flügel, Und ſtürzten Berge, fallen Hügel, Gott iſt getreu.

2. Gott iſt getreu, Er iſt mein treuſter Freund, Dies glaub ich froh und feſt. Ich bin gewiß, Daß er durch keinen Feind Mich gänzlich ſtürzen läßt. Er ſtärket mich nach ſeinem Bunde In meiner Prüfung trübſten Stunde. Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu, Er hält was er verheißt Und ſendet mir ſein Licht. Wem dieſes Licht Den Weg zum Leben weiſt, Der irrt und gleitet nicht. Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen, Die Sünde nur ſucht zu betrügen. Gott iſt getreu.

4. Gott iſt getreu, Er, deſſen Kind ich bin, Führt mich auf rechter Bahn, Führt mich durch Glück Und Unglück zum Gewinn Des ewgen Heils hinan. Er reinigt mich von meinen Sünden Und läßt mich Troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu.

5. Gott iſt getreu; Er hat uns ſelbſt befreit Von unſrer Sünde Noth, Durch ſeinen Sohn, Durch ſeine Heiligkeit, Durch ſeinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen ſterben. Gott iſt getreu.

6. Gott iſt getreu, Stets hat ſein Vaterſinn Auf ſeine Kinder Acht; Und führt ſie auch Ihr Weg durch Wüſten hin, Sein treues Auge wacht. Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen, Und endlich ſtillt er alle Klagen. Gott iſt getreu.

7. Gott iſt getreu. Mein Herz, was fehlt dir noch, Um ſeiner dich zu freun?

Sei Gott getreu Und fürchte nichts: mag doch Die Welt voll Falſchheit ſein. Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke Gereicht, wie Joſeph, dir zum Glücke. Gott iſt getreu.

8. Gott iſt getreu. Vergiß, o Seele, nicht, Wie treu, wie gut er iſt. Ihm treu zu ſein Sei ſtets dir heilge Pflicht, Weil du ſo werth ihm biſt. Halt feſt an Gott, ſei ſtark im Glauben, Laß nichts den hohen Troſt dir rauben: Gott iſt getreu.

281.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Berg' und Felſen, ſtürzet ein! Gottes Treu hat dieſes Siegel: Sie ſoll feſt und ewig ſein. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, Seinen Bund mit mir gemacht. Dieſer Bund iſt nie gebrochen, Er hat Alles wohl vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, Was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sie ſoll ihren Zweck erreichen, Den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heuchelei: Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, Ihm vertraun iſt ſtets Gewinn, Denn er bleibet immerdar, Was er iſt, und was er war.

5. Laß ſein Antlitz ſich verſtellen, Iſt ſein Herz doch treu geſinnt, Und bezeugt in allen Fällen: Ich ſei ſein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn ſich auch die Welt empört; Ihre Liebe mag erkalten, Ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, Bleibt er doch mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer, So hat er ſich ſelbſt genannt. Welch ein Troſt! nun werd ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läſſet ihn Sich mir nimmer ganz entziehn.

8. Nun, ſo ſoll mein ganz Vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn, Felſen will ich auf ihn bauen, Was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, Doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

282.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt vor ihrem Angeſicht Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, Und hier mit Ernſt befliſſen ſein, Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron Auf alle Menſchenkinder, Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, Dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an, Siehſt

nur auf das, was ſie gethan, Du höchſt gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit Gibſt du ſchon hier den Frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, In das die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend weihet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, Und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, Iſt gleich er nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Geſetz und Recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, Oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, Die aus der Art geſchlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht, Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenſchaft, Der keines Sünders ſchonet. Da ſtellſt du, Herr, ins helle Licht, Wie recht und billig dein Gericht; Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du,

Das Gute eifrig lieben. Gib ſelber mir die Kraft dazu, Wirk inniges Betrüben, Wenn Sünde noch in mir ſich regt. Dein Herz, das nichts als Gutes hegt, Sei Vorbild meinem Herzen.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, Nur die allein beſtehen, Die gläubig auf des Mittlers Tod Bei ihrer Reue ſehen: So laß mich die Gerechtigkeit, Die mich von Straf und Schuld befreit, Im Glauben eifrig ſuchen.

283.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein' Gunſt.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt Der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, Zahlloſe Freuden; täglich fließt Ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin Und hat für einen jeden Sinn, Für jeden heiligen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her, Strömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutſt uns Seligkeiten an, Womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Iſt, ihrer Finſterniß entrückt, Die Seele, die ſich deiner freut, Was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun Beginnt, was du befiehlſt, zu thun; Selbſt fühlet, wie der Tugend Werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen Gütern uns erfreun: Wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſein!

8. Unendlich ſelig, denn du biſt Unendlich, und unendlich iſt, O Fülle der Vollkommenheit, Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts Dem Anſchaun deines Angeſichts; Auch nur ein Strahl davon zerſtreut Die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron Sieht durch Jahrtauſende dich ſchon; Wird immer weiſer ſtets, o Herr, Von deinem Anſchaun ſeliger.

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt Er nimmer, was du biſt und haſt, Nur du durchſchauſt dich ganz allein, Wie ſelig, ſelig mußt du ſein!

12. Und ewig, ewig! keine Zeit Umgränzet deine Seligkeit, Aus dir, o aller Wonne Meer, Strömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks, Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein, Auch wir, wir ſollens ewig ſein.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

284.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Unſer Gott iſt groß und mächtig, Und ſeine Schöpfung ſchön und prächtig, Voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, ſeiner Allmacht Heere, Verkündigt eures Schöpfers Ehre, Und preiſet ſeine Herrlichkeit. Sein Kleid iſt reines Licht, Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der Weſen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm ſchuf er.

2. Gottes Allmacht ſprach: es werde! Da trat auch unſre ſchöne Erde Vor ihren Herrn und ehrte ihn. Wenn er ſpricht ſo ſtürzen Welten, Die Berge fliehn vor Gottes Schelten, Und ſinken ſchwer getroffen hin. Er hat, wie ein Gewand, Die Himmel ausgeſpannt. Durch ihn gehet, Schön wie ein Held Aus ſeinem Zelt, Die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden ſchwebet, Er ſchaut die Erde an: ſie bebet; Rührt an den Berg, und ſieh, er raucht! Vögel nährt er, ſpeiſt die Heerde, Erneuert die Geſtalt der Erde, Erfreut, was auf ihr

lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu ſeiner Zeit Allen Speiſe, Liebt und erhält Die ganze Welt, Sein Segen kleidet Wald und Feld.

4. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke, Wie viel und groß ſind deine Werke! Wie reich an Gütern iſt das Land! Hoch am Himmel geht die Sonne, Sie ſtrahlet Licht herab und Wonne, Du hältſt ſie, Herr, in deiner Hand. O welche Herrlichkeit! Welch Leben weit und breit, Hier auf Erden! Wohin entzückt Mein Auge blickt, Da iſt die Welt mit Reiz geſchmückt.

5. Wer vergänglich Gras bekleidet, Die Vögel nährt und Lämmer weidet, Der ſorgt als Vater auch für mich. Seele, wollteſt du für morgen Schon heute bang und ängſtlich ſorgen? Nein, ſei getroſt, ermanne dich. Vertraue Gott, auf ihn Wirf alle Sorgen kühn; Er wird ſorgen, Er, der uns hört, Und gern gewährt, Was unſer wahres Wohl vermehrt.

6. Dank dem guten Gott zu ſingen, Und ſtets mein Herz ihm darzubringen, Soll meine höchſte Freude ſein; Laut ſoll ihm mein Lob erſchallen, Mein Opfer wird ihm wohlgefallen, Gerührt will ich mich ſeiner freun. Sein Lob iſt Seligkeit, Er macht ſchon hier bereit Für den Himmel. Dort werd ich ſtehn, Entzückt ihn ſehn, Und ewig ſeinen Ruhm erhöhn.

285.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht wie ich dich erheben ſoll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott deine Güte reicht ſo weit, So weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, Dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, Dich zu erkennen leitet, Der Menſch, der Schöpfung

Ruhm und Preis, Iſt ſich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, Erhebe ſeinen Namen. Gott, unſer Vater, ſei gepreiſt, Und alle Welt ſag Amen; Und alle Welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn und dien ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

286.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Fleug auf, mein Pſalm, mein Lobgeſang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank Vor Gottes Thron zu bringen. Er hört der Menſchen Loblied gern, Wenn höhre Geiſter auch dem Herrn Erhabne Pſalmen ſingen. Darum Hat er Mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen Seines Throns auch uns gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeid! Und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht Vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht, Die Himmel und die Erde. Wie er's Ausſprach, Da begonnen tauſend Sonnen, und erhellten Ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön, Eintrachtig alle Gott erhöhn, Und ſeine Größe preiſen! Wir ſingen Alle Lob und Dank, Ein hoher, jubelnder Geſang, Dem Gütigen, dem Weiſen! Ach, wie Könnt ich Fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob

vernehmen, Und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, Die Himmel über ſeine Welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächlen Mir nicht Alle Wälder, alle Felder froh entgegen, Reich für mich von ſeinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt Sich das Gebirg? wem tönt und ſchwebt Der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert ſich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer Auf jährlich grünen Triften? Quellen Rieſeln, Winde wehen, Flüſſ' und Seen werden Meere, Mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, Noch weigert die Natur ſich nicht, Die Welt für mich zu ſchmücken. Noch hat ſie Freuden gnug für mich, Noch immer ſchön und jugendlich, Mein Auge zu entzücken. Eher Werden Auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, Bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, Hat über ſie durch ſeine Macht Zum Herrſcher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch Die Seele, ſeines Odems Hauch, Gleich Engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele, Jauchzend ſchalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, Die ganze Schöpfung bet ihn an, Und ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, Strömt hin, Empfindungen voll Luſt, In hohe Dankgeſange. Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, Meine hochbeglückte Seele.

287.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Der Himmel Ruf erzahlt und ehret Des Höchſten Weisheit, Lieb und Kraft. Die ausgeſpannte Veſte lehret: Groß iſt der Herr, der Alles ſchafft! Und alle Welten weit und breit Verkünden ſeine Herrlichkeit.

2. Von einem Tag zum andern klinget Laut ihr gedankenvolles Wort, Von einer Nacht zur andern dringet Ihr Zeugniß unaufhaltſam fort; Das Ohr hört nicht der Stimme Schall, Das Herz verſteht ſie überall.

3. Das Loblied aller Weltenkreiſe Geht machtig aus in jedes Land, Und macht zu ſeines Namens Preiſe, Ihn auch der fernſten Welt bekannt, Und der Geſtirne hehrer Lauf Zieht unſer Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Arm bereitete der Sonne Hoch an dem Himmel ihr Gezelt; Sie geht heraus mit Freud und Wonne, Läuft ihren Weg, gleichwie ein Held. Ihr Glanz zerſtreut die finſtre Nacht, Und ſtrömt hernieder Licht und Pracht.

5. Wie deiner Sterne Heer dort oben Verkündigt deines Namens Ruhm, So ſoll auch unſer Herz dich loben, Voll Ehrfurcht in dem Heiligthum. Mehr noch, als dich der Himmel preiſt, Lobt dich durch Chriſtum unſer Geiſt.

288.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Gott der Macht, in deinem Ruhme, Keinem, als dir ſelbſt bekannt, Aus verborgnem Heiligthume Walteſt du mit ſtarker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehſt du weg wie Spreu, Völker werden und verſchwinden, Alles Fleiſch vergeht wie Heu.

3. Reiche ſchmetterſt du zur Erde, Königsſtuhle ſtürzen ein, Hirten rufſt du von der Heerde, Herrſcher ihres Volks zu ſein.

4. Wenn du anfängſt auszugleichen, Herr, was kann vor dir beſtehen? Alle Berge, müſſen weichen, Alle Thale ſich erhöhn.

5. Was der Menſchen Kunſt erhoben, Iſt auf leichten Sand geſtellt; Du gebeutſt: es iſt zerſtoben, Wie das Laub im Herbſte fällt.

6. Aber wo auf Felſengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles ſich empöret, Ringsum Alles untergeht: Dieſer Bau bleibt unverſehret, Und die Stadt des Herrn beſteht.

8. Selbſt der Feinde Trotz und Mühe

Muß dir ebnen deinen Pfad, Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesſtadt.

289.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

Hier ſteh ich unter deinem Himmel, Seh tauſend Welten über mir, Und, fern vom rauſchenden Getümmel, Fühlt ſich mein Herz erquickt in dir. Mein Geiſt ſinkt betend vor dir nieder, Vor dir, Herr, deſſen Allmachtruf Den Himmel dort, und meine Brüder Und mich, wie jenen Himmel ſchuf.

2. Dich ſing ich, Gott, der jene Sterne Aus ſeiner Hand hinwarf wie Saat, Der ſtets in unermeſſner Ferne Sie leitet ihren lichten Pfad. Dort wandeln ſie in ſichern Kreiſen So friedlich hin, wie Freund an Freund, Ein großes Chor, das, dich zu preiſen, In ſeinem Fluge ſich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Weſen alle, Aus deren Mund dein Loblied ſteigt, Das mit der Welten Jubelſchalle Bis zu dem Pſalm des Seraphs fleugt? Das in des Himmels höherm Tone Von Stern zu Stern das All durchdringt, Und ſich geflügelt zu dem Throne Hinauf von goldnen Harfen ſchwingt?

4. Auch mich ſchuf Gott zu ſeiner Ehre, In dieſem Staube wohnt ein Geiſt, Der, Engeln gleich, ſich in die Heere Des Himmels miſcht, und dankt und preiſt. Lobſing ihm, Seele, der zum Leben In jenen

Höhn auch dich erkor. Hinauf, hinauf! wann werd ich ſchweben Zum lichten Sternenheer empor?

290.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Betet an, ihr Menſchen, bringet Dem Höchſten Ruhm und Preis, lobſinget Gott, unſern Schöpfer, betet an. Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, Die, eh wir noch geſchaffen waren, Schon ſeine Huld und Größe ſahn. Ihr Heer, umſtrahlt von Licht, Bedeckt das Angeſicht Vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank Tönt ihr Geſang Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur zählt die Geiſterheere, Die hoch im Himmel ſeine Ehre Und ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig iſt Gott! rufen Sie tief anbetend an den Stufen Des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit Geht ſeine Herrlichkeit, Jauchzen Alle: Wer iſt wie er? Frohlockt ihr Heer: Wer iſt wie Gott, der uns erſchuf?

3. Hohe Seligkeit iſts ihnen, Dem Gott, der ſie erſchuf, zu dienen, Von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beiſpiel, folgt ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, Und ihre Herrlichkeit Iſt Gehorſam. Sie zögern nie Er ſende ſie, Wohin ſein Wink ſie ſenden mag.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen,

Gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, Und ſtrafen, wie es Gott gebeut; Lagern ſich um Gottes Kinder, Und fördern gern das Heil der Sünder, Und freun ſich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jeſu, dir, Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren, Wenn unſer Dank Den Preisgeſang Der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen Heeren Soll, der hier heilig wird, dich ehren, Einſt ewig ſich mit ihnen freun; Soll, erlöſt durch dein Erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren Armen, Wie ſie, einſt ewig ſelig ſein. Vernehmt's, ihr Menſchen, hört: Wer ſich zu Gott bekehrt, Wird am Throne In ſeinem Reich Auch, Engeln gleich, Das Antlitz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig, ſeid vollkommen, Wie Engel Gottes! Gott wird kommen, Mit ſeinen Engeln zum Gericht. Laßt ſie jauchzen, daß wir Alle, Dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht. Heil uns! wir beten dann Den hohen Schöpfer an Mit den Engeln. Ihr Preisgeſang Und unſer Dank Hallt dann durch alle Himmel hin.

291.

Mel. Nun danket All und bringet Ehr.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt. Ich ſing und mach auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad Und ewge Quelle biſt, Daraus uns Allen, früh und ſpat Viel Heil und Segen fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir Auf dieſer ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt Zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer macht, daß Heil und Leben blüht, Wer hält mit ſeiner Hand Den goldnen, werthen, edlen Fried In unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun, Du hältſt die Wach an unſrer Thür, Und läßſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre Schuld Und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herz auch ſeufzt und ſchreit, Wirſt du gar leicht erweicht, Und gibſt uns, was uns hoch erfreut Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie oft dein Jünger wein', Und was ſein Kummer ſei, Kein Kindesthränlein iſt ſo klein, Du ſiehſt's mit Vatertreu.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, o ſing und ſpring, Und habe guten Muth, Dein Gott, der Urſprung aller Ding, Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, Schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, Und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf Hat er zum Heil gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem Regiment, Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein, So wirſt du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich ſein.

292.

Eigene Melodie.

Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke. Herr iſt ſein Nam, Und groß

ſind ſeine Werke, Und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts: So ſind und leben Welten; Und er gebeut: So fallen durch ſein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, Und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, Und ſeines Thrones Veſte Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn Anfang Gott Und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war Im Himmel, Erd und Meere, Das kennet Gott, Und ſeiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, Schafft, daß ich ſicher ruhe, Er ſchafft als Herr Was früh und ſpät ich thue, Und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt mir nah, Ich ſitze oder gehe; Ob ich ans Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele, Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar Was er mir geben wollte, Schrieb in ſein Buch Wie lang ich leben ſollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde ſein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen

Wundern faſſen? Ein jeder Staub, Den du haſt werden laſſen, Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm Iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel, Ihr ſeid ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, Führſt uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperrling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Es ſoll mein Herz ſich mit dem Troſte ſtillen, Daß deine Hand mein Leben hält.

15 Iſt Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden: So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

293.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Dir, dem weiſeſten Regierer, Tönt der Welten Preisgeſang. Dir, du meines Lebens Führer, Singt auch meine Seele Dank. Unter allen Millionen, Die dein weites Reich bewohnen, Siehſt du huldreich auch auf mich, Sorgeſt für mich väterlich.

2. Auf der Menſchheit hohe Stufe Stellte, Herr, mich deine Hand, Daß von deinem Gnadenrufe Ich den tiefſten Sinn verſtand. Aus unendlichem Erbarmen Zogſt du mich mit Vaterarmen In der Kindheit ſchon zu dir, Gabſt in Chriſto Alles mir.

3. Täglich wareſt du mir nahe, Deine Weisheit lehrte mich, Was ich hörte, was ich ſahe, Zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamſt mit neuem Segen Jeden Morgen mir entgegen, Was der Seele heilſam war, Bot dein Geiſt mir reichlich dar.

4. Darum will ich dir mit Freuden Dankbar und ergeben ſein, Will auch unter Kreuz und Leiden Dir ein Herz voll Demuth weihn. Dich, o Herr, dich laß ich walten, Du wirſt mich ſtets aufrecht halten, Sende Freude, ſende Schmerz: Immer preiſet dich mein Herz.

5. Herr, das höchſte Gut im Leben Iſt und bleibt mir deine Huld, Sie nur kann mir Frieden geben, Und bedecken meine Schuld. Anders hab ich kein Verlangen, Als nur treu an dir zu hangen, Feſt mit dir vereint zu ſein, Und mich deiner ganz zu freun.

6. O der ſeligen Verbindung, Du in mir und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung Werde täglich neu in mir, Bis ich rein und ganz vollkommen Dich einſt ſchau mit allen Frommen, Dort, wo ich bin allezeit Bei dir in der Herrlichkeit.

294.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laſſet Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe. Kommt, laſſet uns erwägen Des milden Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, Hat er

uns hoch geſchätzet, Und hat uns eingeſchrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen Ohn Regen und Bewegen, Ohn Menſchenhülf und Sorgen, Der Mutter ſelbſt verborgen,

4. Da hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben, Da hat er uns erhalten, Ohn unſer Thun und Walten.

5. Er hat zur rechten Stunde, Dankt's ihm mit Herz und Munde, Wie auf der Engel Wagen Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht zu ſeinen Erben, Die nicht im Tode ſterben.

7. Er gibt ſich zu erkennen In ſeinem Wort; wir nennen Ihn Vater und Ernährer Und alles Guts Beſcherer.

8. Er gibt für unſre Sünde, In ſeinem eingen Kinde, Das er für uns laßt würgen, Den rechten treuen Bürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken: Wer ſeinen Sohn hergiebet, Der auch aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, Wenn wir ihm gläubig klagen? Sollt er nicht, uns zum Leben, Auch Brod und Kleidung geben?

11. Der Vogel in den Lüften, Das Thier in ſeinen Klüften, Die Blume an den Wegen Muß Sorgen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt der den Himmelserben Gedenken zu verderben?

13. O Vater, ach verleihe, Daß deine Güt und Treue Wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

14. Die Bitte uns gewähre, Daß wir zu deiner Ehre Dir immer recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu dieſem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh wird der Kreis der Erden, Die Welt vernichtet werden, Eh ſollten ſein verlaſſen, Die Fleiſches Sorge haſſen.

295.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, o Gott, daß all mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, Daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, Er ſeines Gangs ſich freue. Des Höchſten Rath, er machts allein, Daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, Dies oder jenes ſei ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet; Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſe Mann Ein Werk oft ſtark und eifrig an, Und bringts doch nicht zu Stande; Er baut

ein Schloß und feſtes Haus, Doch nur auf nichts als Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn Faſt über Bergesſpitzen hin, Und eh er ſich's verſiehet, So liegt er da, ſo hat ſein Fuß Vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron Und Zepter trägſt im Himmelsthron Und aus den Wolken blitzeſt, Vernimm mein Wort, und höre mich, Vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das reine Licht, Das fließt von deinem Angeſicht, In frommen Seelen webet, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft belebet.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh Auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath Was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf Alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein, was Fleiſch und Blut Erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil Sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zum Glück, Iſts Menſchenwerk, ſo treib's zurück, Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind

An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen ſich zu rächen: Iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn Du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten Ende, Was du ſelbſt angefangen haſt, Durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn Unterlaß Zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird Alles, davor ſonſt ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen; Sein Sorgenſtein wird in der Eil In tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, Mit Dorn und Hecken angefüllt, Doch, wer ihn freudig gehet Kommt endlich, Herr, durch dich dahin, Wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, Was ich bei mir nicht hab noch find, Haſt du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt und herrlich ſiege.

18. Nur dir ſei aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang ich leb, erzählen.

296.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, Was ſtrebſt du denn nach Dingen, Die

Gott der Herr alleine ſoll Und kann zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn Durch ſo viel tauſend Sorgen hin, Und denkſt: wie wills auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinem Dichten, Nicht was ſo klein iſt, wie ein Haar, In aller Welt ausrichten; Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, Und dir das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel ſcheuet; Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat ſo treu geſorgt für dich, Eh du zur Welt gekommen? Wer hat im Mutterſchooße ſich Schon deiner angenommen? Wer hat ſchon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, Als Geiſt und Sinn und Leben Dir ward zuerſt gegeben?

5. Durch weſſen Kraft ſteht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab dem Auge Licht und Schein? Dem Leibe Kraft und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, Und jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder So viele ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Wille und Verſtand,

Als Waſſer Alles deckte, Und über See und über Land Sich Finſterniß erſtreckte? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer ſchuf die Kräuter, Bäum' und Thier', Und hieß ſie deinen Willen Nach Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg auf jeden Fall Für dich ſich hat erhoben. Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid War eher noch als du bereit, Die Milch, die du einſt nahmeſt, War auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, Und wo du ſollteſt liegen, Das war ſchon alles zugericht't, Eh noch dein Aug und Angeſicht Aufblickte, daß es ſehe, Was in der Welt geſchehe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht Dein ganzes Leben führen, Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was die Augen ſpüren. Was du beginnſt, das ſoll allein Dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſein, Was du nicht auserkoren, Das hälſt du für verloren!

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft Iſt das ganz umgeſchlagen, Was du gewiß und feſt gehofft, Mit Händen zu erjagen! Hingegen, wie ſo mancheſmal Iſt das geſchehn, was überall Kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen Vermochte zu beginnen!

11. Wie oft biſt du in große Noth Durch eigne Schuld gekommen, Da dein verblendter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen! Und hätte Gott ſein Werk und That Ergehen laſſen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärſt zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein Gemüth Und die ſo reine Vatergüt, In der uns arme Sünder Er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach, wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdeſſen unſer Will Und Herz in Aengſten ſitzet; Sucht hier und da, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angſt ſich winden, Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen Wegen, Er geht und bringt uns an den Ort, Wo Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, Dann kann der Menſch erſt klarer ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſei wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Beſtes vorzunehmen. Er kanns nicht laſſen, glaube mir, Sein Herz iſt ganz gekehrt zu dir Und uns hier allzuſammen In heilger Liebe Flammen.

16. Es glüht ſein Herz von Gnad und Treu, Und alſo kannſt du denken, Wie ſeinem Muth zu Muthe ſei, Wenn wir uns oftmals kränken Vergeblich mit der Sorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd, Aus lauter Zorn und Haſſen, Ohn Hülf und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So jämmerlich bethören, Obgleich nicht allzeit das geſchicht, Was Freude kann vermehren, So wird doch wahrlich das geſchehn, Was Gott, dein Vater auserſehn, Was er dir zu will kehren, Das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich In deines Vaters Arme. Bitt ihn und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich durch ſeinen Geiſt Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen, Aus allen Sorgen bringen.

297.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen, Dein Rath bleibt vor uns wunderbar, Umſonſt ſind alle unſre Sorgen, Du ſorgteſt, eh die Welt noch war, Für unſer Wohl ſchon väterlich, Dies ſei genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen Vor unſern Augen oft verſteckt; Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, Wird uns die Urſach auch entdeckt, Warum dein Rath,

der niemals fehlt, Den uns ſo dunklen Weg erwählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen Von deiner Weisheit, Macht und Güt, Du kannſt viel tauſend Wege finden, Wo die Vernunft nicht Einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht, Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken, Gott kann weit mehr, als ihr verſteht; Bleib, Seele, in der Demuth Schranken, Die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, Und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen Mit Allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre, In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre, Und meiner Seelen Seligkeit: So preiſ ich einſt vollkommen dich Und freue dein auf ewig mich.

298.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Hinauf, mein Geiſt, zu Gott empor, Zum Schöpfer, den im Jubelchor Die höhern Geiſter loben! Auch dich hat er hervorgebracht, Auch dich mit weiſer Huld und Macht Zu ſeinem Reich erhoben. Va-

ter, Vater, So ihn nennen, ſo ihn kennen und verehren Was kann höhres Glück gewähren?

2. Mit welcher ſtillen Sorgſamkeit, Verfolgt dein Blick mich jederzeit Auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie ſchwach die Menſchen ſind, Und leiteſt mich, dein ſchwaches Kind, Dem Ziele ſanft entgegen. Vater, Vater, Dir vertrau ich, o wie ſtärkt mich der Gedanke: Du biſt bei mir, wenn ich wanke!

3. Mein Leben hier in dieſer Zeit Iſt nur der Gang zur Ewigkeit, Nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehſt du mich, Wie führeſt du ſo väterlich Mich hin zur wahren Tugend! Vater, Vater, Alles leiteſt und bereiteſt du mit Liebe, O daß ich dir folgſam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, Wie ſichtbar wird des Segens Meer, Das hier ſchon mich umfließet! Da ſtrömen tauſend Freuden hin Für meinen Geiſt, für jeden Sinn, Und ſelbſt der Wurm genießet. Vater, Vater, Deinen Segen zu erwägen, das iſt weiſe, Das verſüßt des Lebens Reiſe.

5. Dem Freudenbecher miſcheſt du Zwar oft auch bittre Tropfen zu, Doch nur, daß er nicht ſchade. Und iſt die Trauerſtunde da, O dann iſt auch dein Beiſtand nah, Dann tröſtet deine Gnade. Vater, Vater, Wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: Deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich ſehe, daß du Vater biſt, Selbſt dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchſter, ſich zu weihen. Wie gränzenlos iſt deine Huld! Wie gern willſt du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater, O wer wollte, wie er ſollte, dich nicht ehren, Nicht getroſt ſich zu dir kehren?

7. Ergeb ich dir mein ganzes Herz, So wird einſt über jeden Schmerz Mich deine Huld erheben. Bald iſt das Thal hier durchgereiſt, Wie herrlich ſchwingt ſich dann mein Geiſt Empor zum höhern Leben! Vater, Vater, Dann erſt ſeh ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich ſchon jetzt mich freue!

8. Daß dieſe Freude mich durchdringt Und dir mein frohes Herz lobſingt, Das dank ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgeſöhnt, Dein holder Vatername tönt Nun hier, wie dort am Throne. Vater, Vater, Nie verhalle, ewig ſchalle ſelbſt bei Schmerzen, Dieſer Ton in Chriſtenherzen.

Die Erlöſung des Menſchen.

1. Die Sünde und ihre Folgen.

299.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Du, der kein Böſes thut, Du ſchufſt den Menſchen gut. Du gabſt ihm Licht

und Kräfte Zum ſeligen Geſchäfte, In Heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen Ein Menſch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied Dein helles Auge ſieht Auf alle Menſchenkinder, Ach, ſie ſind alle Sünder; Da iſt vor dir, Herr, keiner Unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn, Die Weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur, Uns rühren leider nur Die Güter dieſer Erden, Die uns entriſſen werden; Mehr als die höhern Gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang, Des Herzens böſer Hang Reißt uns mit ſtarkem Triebe Zu ſchnöder Sündenliebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, Laß in der Wahrheit Licht So heilſam uns erkennen, Daß wir von Ernſt entbrennen, Der Sünde zu entſagen, Der Beſſrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und Kräfte uns ertheilen,

Schon wiederum auf Erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld Laß uns durch unſre Schuld Nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

300.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, mein Jeſu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Bruſt! Denn mit andern Adamserben Steck ich voller Sündenluſt. Ach, ich muß es dir bekennen, Ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen,

2. Wie verkehrt ſind meine Wege, Wie verderbt iſt doch mein Sinn, Der ich zu dem Guten träge, Aber ſchnell zum Böſen bin! Ach, wer wird mich von den Ketten Und vom Tod der Sünde retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden Aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenſchaden, Herr, durch deinen Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Herr, ich bin in Sünden todt; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du in dieſer Noth Mich durch deinen Geiſt gebären, Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herz, Einen neuen Geiſt gib mir, Daß ich nun nicht länger ſcherze Mit der ſündlichen Be=

gier. Laß mich ihre Liſt bald merken, Mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, Und mein böſes Fleiſch und Blut In des Geiſtes Joch zu zwingen, Weil es niemals Gutes thut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wann und wo ein Feind ſich regt; Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, O ſo hilf mir wieder auf. Laß in deiner Kraft mich ſiegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

301.

Eigene Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie groß und ſchwer Sind meine vielen Sünden! Da iſt kein Mann, Der helfen kann, In dieſer Welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit Zu aller Zeit, Bis an der Erde Enden, Um frei zu ſein Der Angſt und Pein, Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht, Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſein, Daß Straf und Pein Auf Sünden folgen müſſen, So fahr

hier fort, Nur ſchone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergib die Schuld, Gib ein gehorſam Herze, Daß ich doch nie, Durch Sorg und Müh, Mein ewges Heil verſcherze.

6. Verfahr mit mir Wie's dünket dir, Ich will es gerne leiden; Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade ſcheiden.

7. Wie dort im Baum Den ſichern Raum Der bange Vogel findet, Wenn ſchwarz die Nacht, Das Wetter kracht, In Angſt ſich Alles windet:

8. Alſo, Herr Chriſt, Mein Zuflucht iſt In deinen Todeswunden, Wenn Sünd und Tod Mich ſtürzt in Noth, Dann werd ich da gefunden.

9. Darin ich bleib Und ob mein Leib Und Seele ſich auch ſcheiden, So werd ich dort Bei dir, mein Hort, Doch ſein in ewgen Freuden.

10. Gott, dir ſei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt wird ſelig! Amen.

302.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Freilich bin ich arm und bloß, O du großer Menſchenhüter! Ach, nimm mich in deinen Schooß, Schenke mir des Himmels Güter. Schau, ich lieg in meinem Blut, Nimm mich auf, o höchſtes Gut.

2. Allerhöchſter Gottesſohn, Meines Lebens einzig Leben, Komm, herab vom Sternenthron, Komm, ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht vor mir vorbei, Hör, o Jeſu, mein Geſchrei.

3. Gold und Silber acht ich nicht, Nicht der Welt vergänglich Prangen; Eines, Eines mir gebricht, Dieſes ſuch ich voll Verlangen, Der Maria beſtes Theil Wähl ich aus, der Seelen Heil.

4. Weil ich bin in Sünden todt, Seufz ich nach der Seele Leben. Jeſu, hilf aus dieſer Noth, Hilf dem Teufel widerſtreben, Denn er ſteht nach meiner Kron, Hilf, o ſtarker Davidsſohn.

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich dich nur kann beſitzen. Weg mit allem Weltgewinn! Hierauf will ich mich nicht ſtützen. Mein Erlöſer iſt mein Gold, Das ich nicht vertauſchen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich ſchon im Blute liegen. Treulich wird er bei mir ſtehn Und mich nimmermehr betrügen. Ich ſoll leben, ſagt er mir, Was frag ich, o Welt, nach dir?

303.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, was ſind wir ohne Jeſum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was ſind wir? voller Elend! Ach, Herr Jeſu, dich erbarm, Laß dich unſre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, Ueberall iſt Finſterniß, Und es quälet uns ſo heftig Des Gewiſſens Schlangenbiß. Sündengift ſteckt in dem Herzen, Und verurſacht bittre Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jeſu, Schrecken Teufel, Welt und Höll, Und erregen Angſt und Zittern, Nirgends, nirgends iſt es hell. Aufgewacht iſt mein Gewiſſen, Ich bin ganz von Angſt zerriſſen.

4. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, Sei in Finſterniß uns Licht, Oeffne unſres Geiſtes Augen, Zeig dein freundlich Angeſicht. Strahl', o Sonn, mit Lebensblicken, So wird ſich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, Unter unſern ſchwachen Fuß. Du kennſt unſer Unvermögen, Schenk uns deines Heils Genuß, Daß wir deine Kraft verſpüren, Nie im Kampf den Muth verlieren.

6. Faſſ uns an, o treuer Jeſu, Führ uns durch die Pilgerſtraß, Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, Und nicht wieder ſehn zurücke.

7. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, Geben unſerm Geiſte Kraft, Daß wir treulich dir nachwandeln, Nach der Liebe Eigenſchaft. Ach Herr, mach uns ſelber tüchtig, So iſt unſer Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, Schallen aus des Herzens Grund;

Dann wird Alles dich bekennen, Und dir ſingen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

304.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern böſen Luſt, Der Quelle meiner Sünden, Die Menſchen nie ergründen. O heile du aus Gnaden Der Seele tiefen Schaden.

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir, Herr, dein Geſetz verletzet Und dir mich widerſetzet! Ach, willſt du nicht vergeben, Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Gebot Zeugt wider mich, und droht Mit ewigem Verderben. Laß, Vater mich nicht ſterben. Du kannſt, du kannſt vom Böſen Auch mich, o Herr, erlöſen.

4. Verwirf mich nicht vor dir, Beweiſe Gnad an mir, Erneure meine Seele, Daß ſie das Gute wähle. Die Tilgung meiner Sünden Laß mich bei Jeſu finden.

5. Drückt mich ihr ſchweres Joch, So ſei, o Vater, doch Noch ſtärker dein Erbarmen, Das heilige mich Armen. Du kannſt, mein Gott, vergeben, Bei dir iſt Heil und Leben.

6. Hat ſonſt des Fleiſches Macht Ihr Werk in mir vollbracht, So laß zu guten Werken Nun deinen Geiſt mich ſtärken, Daß, folgſam deiner Lehre, Ich nun dich fürcht und ehre.

7. Hilf, wenn in meiner Bruſt Sich regt die böſe Luſt, Daß ich mich widerſetze, Und nicht dein Recht verletze, Dein Bild noch auf der Erde, Und dort vollendet werde.

305.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein' Gunſt.

Gott wollte nicht des Sünders Tod, Gab ihm ſein Wort und ſein Gebot, That ernſtlich ſeinen Willen kund, Rief Iſrael in ſeinen Bund.

2. Im Donner bebte Sinai, Als ſein Geſetz der Herr verlieh. Er grub's in Felſentafeln ein, Doch auch des Volkes Herz blieb Stein.

3. Da ſprach voll Huld des Vaters Mund: Geſtiftet werd ein neuer Bund; Kein todter Buchſtab auf dem Stein, Die Liebe ſchreib ins Herz ihn ein.

4. Dann herrſcht mein Zepter väterlich, Sie ſind mein Volk, ihr Gott bin ich; Die Liebe lehr und treibe nun, Daß gern ſie meinen Willen thun.

5. So ſandte Gott von ſeinem Thron Den eignen eingebornen Sohn. Der Vater thut durch Chriſti Mund Sein Wort und ſeine Liebe kund.

6. Des Sohnes Ruf iſt: Menſchen, hört, Was euch der Gott der Liebe lehrt: Liebt den, der euch zuvor geliebt, Und euch den Sohn zum Heiland gibt.

7. Mit meiner Liebe liebet euch, Ihr ſeid durch mich einander gleich; Und weiht

die neuen Kräfte gern Dem Reiche Gottes, eures Herrn.

8. Gott, der du ſelbſt die Liebe biſt, Die keines Menſchen Sinn ermißt, Gieß aus den Geiſt der Liebe nun, Daß Alle deinen Willen thun.

306.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Guter Hirte, willſt du nicht Deines Schäfleins dich erbarmen, Und es nach der Hirtenpflicht Tragen heim auf deinen Armen? Willſt du mich nicht aus der Qual Holen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der Wüſte dieſer Erde. Komm, und bringe mich doch hin Zu den Schafen deiner Heerde. Führ mich zu den Deinen hin, Wo ich wohl geborgen bin.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, Die dich loben, anzuſchauen, Die da weiden ohn Gefahr Auf den ſüßen Himmelsauen, Die nicht in der Furcht mehr ſtehn, Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt Muß in ſteten Sorgen leben, Weil die Feinde mich umſchränkt Und mit Liſt und Macht umgeben, Daß ich armes Schäfelein Keinen Blick kann ſicher ſein.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht In der Wölfe Rachen kommen; Hilf mir nach der Hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd entnommen. Hole mich, dein Schäfelein, Zu den ewgen Hütten ein.

2. Die Erlöſung im Allgemeinen.

307.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Brich, heller Morgenſtern, herein, Und laß uns deinen Freudenſchein In hellen Strahlen ſehen. Ermuntre mich, du Gnadenlicht, Und laß die arme Seele nicht In Satans Stricken gehen. Ruf mich, Daß ich In dem Herzen tiefe Schmerzen um die Sünde, Die ſich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach, gieße deinen edlen Schein In mein verfinſtert Herz hinein Und gib mir reine Triebe. Vertreib die ſchwarze Sündennacht, Die mir ſo angſt und bange macht, O zeig mir deine Liebe. Was mich Ewig Sollte plagen, willſt du tragen; zeig die Wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten Sinn, Gib, daß ich voller Reue bin, Um meine ſchweren Sünden. Zerſchlag, zerknirſche Geiſt und Herz, Und laß mich wahren Seelenſchmerz Im Innerſten empfinden. Hiezu Gib du Glaubenstriebe, reine Liebe und Verlangen, Dich, mein Heil, recht zu umfangen.

4. Denn du biſt ja mein Gnadenlicht, Dem niemals Glanz und Schein gebricht Laß nur mit dir mich gehen. Herr, wenn ich dort den Richterſchluß Vom ewgen Throne hören muß, Kann ich mit dir beſtehen, Weil ich Durch dich Gnadenſonne, lauter Wonne dort erlange, Und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz In deinen reinen Schmuck und Glanz, Und reinge mein Gewiſſen. Uns hat ja deines Blutes Kraft, Die Alles rein und heilig ſchafft, Der Sündenluſt entriſſen. Laß doch Auch noch Selbſt in Schmerzen ſich die Herzen zu dir neigen, Und ihr Licht den Menſchen zeigen.

6. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil, Ich find an dir mein beſtes Theil, Drum will ich auf dich hoffen. Du haſt dich feſt mit mir vereint; Gib, daß mein Herz es redlich meint, Da nun der Bund getroffen. Herr, dich Halt ich, Du der meine, ich der deine, ach, uns beide Trenne weder Leid noch Freude.

7. Befeſtige mein wankend Herz, Damit es ſich durch keinen Schmerz Von dir abwenden laſſe. In dir, mein Vater, gründe mich, Gib, daß mein feſter Glaube dich Als ſeinen Schutz umfaſſe. Halt mich, Daß ich Ja nicht weiche, komm und reiche mir die Hände, Daß kein Fall mich von dir wende.

8. Den Glaubensſchmuck trag ich an mir, Verleih auch, daß die Tugendzier, Dem Glauben niemals fehlet. Du haſt mich, Herr, zu deinem Ruhm, Zu deinem ewgen Eigenthum, Zu deinem Kind erwählet. Selig, Wenn ich Dieſe Zierde, dieſe Würde nie verliere, Und ſie einſt dort ewig führe.

9. Verklär dich täglich mehr in mir; Ein' reich Erkenntniß gib von dir; Laß mich

gewiſſer werden, Daß ich in deiner Gnade ſteh, Und auf des Himmels Wegen geh, So lang ich wall auf Erden. Gänzlich Will ich Mich verſchreiben, dein zu bleiben, daß ich droben Dich kann ewig ſehn und loben.

10. Erfreue mich, mein Seelenſchatz, Du haſt in meinem Herzen Platz, Erfüll es mit Vergnügen. Gib ihm des Himmels Lebensſaft, Laß mich durch deiner Liebe Kraft Hier alles Leid beſiegen. Laß mich Innig, Voll Verlangen dich umfangen, dich genießen. Dies kann alle Noth verſüßen.

11. Erhalte mich in deinem Licht, Laß alle Liſt und Macht mich nicht Von deiner Gnade trennen. Vollführ in mir dein Gnadenwerk, Gib Geiſteskraft und Glaubensſtärk, Laß mich dich ewig kennen; Und mich Stetig Hier beſtreben, dir zu leben, bis ich ſterbe Und mit dir das Reich ererbe.

12. Umgib mich endlich überall Mit Gnadenproben ohne Zahl, Dein Auge mich behüte, Daß ich in deiner Gnade ſteh Und darin immer weiter geh, Durch deine Wundergüte. Täglich, Stündlich Gib mir Gnade, daß kein Schade, daß kein Leiden Möge je von dir mich ſcheiden.

308.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, wie groß iſt dein Erbarmen, Das mir dein Gnadenbund beweiſt! Du nimmſt mich auf mit Liebesarmen, Und gibſt mir deines Sohnes Geiſt,

Daß ich, von Sünden rein und frei, Dein neuer Bundsgenoſſe ſei.

2. Ich hielt, o Gott, mich für verloren, Da ich in meinem Blute lag. Doch weil du mich dir auserkoren, Erſchien mir ein erſehnter Tag, Der that auch mir durch deinen Bund Heil, Segen und Erlöſung kund.

3. Aufs Neue haſt du mich geboren, Mich deinen Kindern zugezählt, Du haſt mir Treue zugeſchworen, Und mich in Chriſto auserwählt; Er hat mich durch ſein Blut erkauft, Auf ſeinen Tod bin ich getauft.

4. Zwar dein Geſetz macht' auch vor Zeiten Den Vätern deinen Bund bekannt; Es zeigte Chriſtum ſchon von weiten, Den du zum Heil der Welt ernannt, Doch konnte dieſer Gnadenſchein Noch nicht ganz hell und heiter ſein.

5. Nun, zu dem neuen Bund der Gnaden, Woraus uns Heil und Segen quillt, Hat Chriſtus ſelber eingeladen, Nachdem er das Geſetz erfüllt. Nun ſehen wir der Wahrheit Licht Mit aufgedecktem Angeſicht.

6. Dies Gnadenbündniß muß beſtehen, Ob Teufel, Höll und Sünde ſtürmt. Wird Erd und Himmel gleich vergehen, Bin ich doch ſicher gnug beſchirmt, Denn Chriſti, meines Bürgen Blut Macht alle meine Schulden gut.

7. Eh müßten Berg und Hügel weichen, Eh müßt die ganze Welt vergehn, Als daß ſein Bund, ſein Gnadenzeichen, Nicht ewig ſollte feſt beſtehn. Sein Friedensbund,

den er gemacht, Bleibt, wenn auch Erd und Himmel kracht.

8. O Herr, laß mich bis an mein Ende Getreu in deinem Bunde ſtehn. Ach leitet mich, ihr Vaterhände, Daß meine Tritte richtig gehn. So hab ich einſt an dir, mein Heil Als Bundeskind im Himmel Theil.

309.

Mel. Valet will ich dir geben.

Herr Jeſu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb, Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geiſtes Trieb In dieſen deinen Tempel, Und ſuchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, großer Gott, auch hier.

2. Du wirſt von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Da du uns feſt verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnſt noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unſer Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unſre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenſchein. Wenn in der Noth wir beben, Sei uns ein Freudenſtrahl, In Krankheit unſer Leben, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß es uns gelingen, Daß wir, wie Simeon, Auch endlich mögen ſingen Im frohen Siegeston: Nun werden mir im Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jeſus, dich geſchaut, Kein Feind kann dich mir rauben, Dich, dem mein Herz vertraut. Ich wohn in deinem Herzen, Und in dem meinen du, Uns ſcheiden keine Schmerzen, In dir ich ewig ruh.

6. Hier will es oft mir ſcheinen, Du ſähſt mich ſtrafend an, Daß ich vor Angſt und Weinen Dich kaum erkennen kann. Dort aber wirds geſchehen, Daß ich von Angeſicht Zu Angeſicht ſoll ſehen Dein immer klares Licht.

310.

Mel. Pſ. 27. Der Herr mein Licht iſt.

O Liebesglut, die Erd und Himmel paaret, O Wunderſee, drein ſich mein Herz verſenkt, Daß Gott noch Huld für ſeinen Feind bewahret, Und ſeine Gnad dem ſchnödſten Sünder ſchenkt! Wie tief er mich im Fluch und Blute fand, Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein, Er will in einem Wurm verkläret ſein, Und ladet mich zu ſeinem Gnadenſtand.

2. Hier ſtaunt der Geiſter Schaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Geſicht; Der Ewigkeit Geheimniß iſt erſchienen, Hier kommt der Gottheit ganzer Rath ans Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geſchändet, bricht mit neuem Glanz hervor, Entriegelt ſteht das goldne Lebensthor, Gott ſelbſt ſtellt ſich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies iſt der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüſſel und des Wortes Kern, Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenſtern. Hier muß mein träger Sinn entzücket ſtehn, Hier findet nichts als Thorheit mein Verſtand, Und hab ich Kraft und Fleiß ſchon angewandt, Kann ich doch kaum ein wenig ſchimmern ſehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin, Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleiſch noch Blut verſteht den Sinn. Des Geiſtes Augenſalbe leg mir bei, Damit, was nie ein Menſch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde ſchenkt, Mir nicht wie ein verſiegelt Buch mehr ſei.

5. Doch nimm zugleich Verſtand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen ſetz, Um dir als Bundesgott ſtets anzuhangen; Ach ſpanne mich in deiner Liebe Netz. Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf, Und da du dich willſt gänzlich geben mir, So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir. Herr Jeſu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

311.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Ewge Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send ihm einen Blick zurück, Ei-

nen Blick voll Heiterkeit, Der die Finſterniß zerſtreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet haſt, Und aus freiem, reinem Triebe Den allweiſen Rath gefaßt, Der im Fluch verſenkten Welt Durch ein theures Löſegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Welcher uns hülfloſen Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut! Liebe, die des Sohns nicht ſchont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, Eine Ordnung auch beſtimmt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am Segen Antheil nimmt. Nur, wer an den Mittler glaubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der ſoll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, Gibſt du deinen guten Geiſt, Den der Tilger unſrer Sünden Heilsbegierigen verheißt, Der den Sünder kräftig zieht, Daß er ſeinen Jammer ſieht, Zu dem Thron der Gnaden gehet, Und um dieſen Glauben flehet.

6. Da du keinen zum Verderben, Ohne Grund verbannet haſt, Tragen Sünder, wenn ſie ſterben, Ihrer eignen Bosheit

Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben Schließt ihn aus von Heil und Leben.

7. Ewig ſei mit Dank beſungen, Was dein Rath beſchloſſen hat. Mit uns preiſen Engelzungen Dieſen weiſen, heilgen Rath, Den der Glaub in Demuth ehrt, Die Vernunft erſtaunend hört, Wo der Engel Tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin ſtreben Meiner Wahl gewiß zu ſein. Richte ſelbſt mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Die dein Geiſt in mir geſchafft, Mir zum Zeugniß dienen möge: Ich ſei auf dem rechten Wege.

9. Laß mich meinen Namen ſchauen In dem Buch des Lebens ſtehn; Alsdann werd ich ohne Grauen Selbſt dem Tod entgegen gehn. Kein Geſchöpf, o Gott, wird mich, Den du liebeſt ewiglich, Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

312.

Mel. Mein Freund zerſchmilzt.

O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, Die ſich zu mir ins Elend niederließ, Was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, Der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, Sie ſchaut als Mutter mich In meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Her=

zen, Daß du für mich das größte Wunder thuſt. Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu Gut du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebesgrad, Der ſelbſt des Vaters Wort Ins Fleiſch geſendet hat!

3. Die Liebe hat auf ewig mich verbunden, Sie überſtrömt mich mit Barmherzigkeit. Ich habe meinen Vater nun gefunden, Die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit; Das Leben iſt mit uns vereint, Da der erloſchne Glanz Der Herrlichkeit erſcheint.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, Sie wird vom Vater ſelbſt mit Huld gekrönet, Da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; Die Menſchheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron Der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menſchen grünt; Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; Die neugeborne Seele ſpürt, Daß ſie ein andrer Geiſt Aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bei uns in der Noth. Ich darf ja nur am Gnadenquelle liegen, So dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Chriſto doch Nicht ſchädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil ſie nun ſelbſt durch ihn verdammet iſt; Was ſchaden nun der Seele ihre Flammen, Da nun in ſie die Liebe Chriſti fließt? Er ſtillt der Sehnſucht heil-gen Trieb, Er läßt die Seele nicht, Er hat ſie viel zu lieb.

8. Ein ewig Leben hab ich nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr und Freuden reicht er dar; Ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, Im Herzen wird ſein Leben offenbar. Ich bin vergnügt und ganz ge-ſtillt, Weil mich der lautre Strom Aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geiſt, vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in ſeiner Liebes-macht; Des Himmels Kraft und Glanz be-ſtrahlt dich wieder, Und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir, Seit ich dich, Jeſu, lieb, Bin ſelig ich in dir.

313.

Mel. Seelenbräutigam.

Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüße Ruh? Von dem Vater auserkoren, Leben derer die verloren, Von dir ſtrömt uns zu Licht und ſüße Ruh.

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlöſen, hat geſchmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth, Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, Du biſt vor der Zeit Zum Erlöſer uns geſchenket, Und

in unſer Fleiſch verſenket, In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Sünde Tod und Welt Haſt du mächtig überwunden, Und ein ewges Heil erfunden Für die ſündge Welt, Durch dein Blut, o Held.

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, Deinen Zepter will ich küſſen, Ich will ſitzen dir zu Füßen, Höre mein Gebet, Höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum Durch des Geiſtes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du, mein höchſter Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß die Liebe mich Ganz durchdringe und erneue, Daß im Leiden ich mich freue, Das noch drücket mich: Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz ſich rege; Vor dir ſonſt nichts gilt, Als dein Ebenbild.

9. Steure meinen Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke recht mich auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortſetze, Und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf: Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb In die Seele gib, Daß ich wachen mög und beten, Freu-

dig vor dein Antlitz treten, Ungefärbte Lieb In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht, In der trüben Nacht, Will des Herzens Schifflein decken, Wollſt du deine Hand ausſtrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen laſſe, Und des Fleiſches Lüſte, haſſe, Gib mir, höchſtes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, Wollſt du bei mir ſtehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten. Laß mich dann dich ſehn, Dir zur Rechten ſtehn.

314.

Mel. Nun bitten wir den heilgen Geiſt.

Ach mein Jeſu, dein Naheſein Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick Macht uns ſo ſelig, Daß Leib und Seele ſtets darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir ſchaun dein freundlich Angeſicht Voll Huld und Gnade zwar leiblich nicht, Aber unſre Seele Kann dich gewahren Und du kannſt fühlbar dich ihr offenbaren, Auch ungeſehn.

3. O wer nur immer, Tag und Nacht, Dein ſich zu freuen recht wär bedacht! Der hätte ohn Ende von Glück zu ſagen, Und ſeine Seele müßte immer nur fragen: Wer iſt wie du?

4. Barmherzig, gnädig, g'duldig ſein,

Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, ſtillen, tröſten, Erfreun und ſegnen, Und unſeren Seelen als Freund begegnen Iſt deine Luſt.

5. Ach, gib an deinem theuren Heil Uns alle Tage vollkommnern Theil. Laß unſre Seele, Herr, Sich immer ſchicken, Aus Noth und Liebe nach dir nur zu blicken Ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, tröſt uns bald Mit deiner Leidens= und Siegsgeſtalt; Laß vor den Augen ſie Uns immer ſchweben, Daß an uns Allen dein göttliches Leben Zu ſehen ſei.

7. Laß frohes Weſen, Kindlichkeit Uns immer ſchmücken in Freud und Leid. Muß auch die Thräne oft Die Wange netzen, Wenn nur an dir ſich unſer Herz ergötzen Und ſtillen kann.

8. Du reichſt uns die durchgrabne Hand, Haſt ſo viel Treue an uns gewandt, Daß wir alle Tage Beſchämt da ſtehen, Und oft unſer Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

315.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden. Herz, glaubſt du's, oder glaubſt du's nicht? Warum fühlſt du noch ſtets Beſchwerden? Iſts Wahrheit, was die Schrift verſpricht, So muß auch dieſes Wahrheit ſein: Aus Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Heiland, der aus Lieb erſchienen, Hat dieſe Ehre zum Gewinn, Daß uns ſein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden, So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan ſchaden, So oft dich dein Gewiſſen nagt. Was die Vernunft nicht faſſen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn zur Erden Und übernahm die Sündenlaſt. Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? Sag an, was du zu rühmen haſt! Wars nicht aus Gnaden, daß er ſtarb, Nicht Gnade, was er dir erwarb?

5. Aus Gnaden! dieſer Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt, Was alle Knechte Jeſu ſchreiben, Was Gott in ſeinem Wort anpreiſt, Worauf allein der Glaube ruht, Iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! aber, ſichrer Sünder, Denk nicht: wohlan, ich greif auch zu. Wahr iſts, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh, Doch den geht ſeine Gnad nicht an, Der noch auf Gnade ſündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei. Denn, wenn der Sünder ſich bekehret, So lernt

er erſt, was Gnade ſei. Beim Sündigen ſchätzt man ſie nicht, Dem Glauben iſt ſie Kraft und Licht.

8. Aus Gnaden bleibt den blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenns unter den Verzweiflungsſchmerzen Nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm, ach, nähm ich Stärke her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich ſterben, Ich fühle Muth, ja mir iſt wohl. Ich kenn mein ſündliches Verderben, Doch auch den, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, mein Lauf vollbracht, Weil mich die Gnade ſelig macht.

10. Aus Gnaden! weiche Sünd und Teufel! Ich ſchwinge meine Glaubensfahn, Und geh getroſt, trotz allem Zweifel Durchs rothe Meer nach Canaan. Ich glaub, was Jeſu Wort verſpricht, Ich glaub es feſt und zweifle nicht.

316.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, deine Gnad iſt unſer Leben, Sie ſchafft uns Heil und Seelenruh, Dein iſt's, die Sünden zu vergeben, Und willig iſt dein Herz dazu. Du willſt den Tod des Sünders nicht, Sucht er voll Reu dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, Für uns den

Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt, Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſei deiner Treue, Die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt und gläubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreiſt du von den Plagen, Die dem Gewiſſen furchtbar ſind, Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele, Die ſich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdiſch Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Denn Gottes Fried iſt weit mehr werth, Als alle Schätze dieſer Erd.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe Das Herz auch in der größten Noth, Gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater, denn in dieſem Frieden Auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du das Glück beſchieden; Denn, auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, Der ſeines Volkes Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben faſſen, Und mich mit ſtarker Zuverſicht Auf deine Bundestreu verlaſſen; Wenn Alles wankt, ſo wankt ſie nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt, Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun, Und deinem Dienſt mein ganzes Leben In kindlichem Gehorſam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung ſei, Das mach in deiner Furcht mich treu.

3. Der Erlöſer.

317.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herrn.

Kommt, Chriſten, kommt und ſchauet Des ewgen Sohnes Herrlichkeit. Eh Gott die Welt gebauet, War er, er war vor aller Zeit. Er iſt, aus Gott geboren, Des Vaters Ebenbild, Der uns zum Heil erkoren, Mit Licht die Welt erfüllt. Er iſt auf ſeinem Throne Dem ewgen Vater gleich. Kommt, huldigt Gottes Sohne, Kommt, ſchaut ſein weites Reich.

2. Noch eh die Berge waren, Eh Thal und Hügel noch entſtand, Eh der Geſchöpfe Schaaren Geſetz und Ordnung noch verband, Vor Gründung dieſer Erden, War er von Ewigkeit. Er ſprach: da mußten werden Welt, Ordnung, Raum

und Zeit. Der Kreaturen Leben Schließt dieſen Sohn nicht ein, In ihm ſind ſie und weben, Und was ſie ſind, iſt ſein.

3. Er träget alle Dinge Durch ſeiner Allmacht kräftges Wort. Das Große, das Geringe Geht nur durch ſeinen Willen fort. Sein weiſer Schluß regieret Die unterworfne Welt, Weil er den Zepter führet, Geſchieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm erheben, So werden Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die er zum Leben ruft.

4. Dir ſei Lob, Preis und Ehre, Erhabner Heiland, Licht aus Gott! Laß unſrer Andacht Chöre Beſchämen deiner Feinde Spott. Die Ehre dir zu rauben, Verſchmähen ſie dein Joch, Dir wollen ſie nicht glauben, Erbarm dich ihrer noch. Laß ſie dich bald erkennen, Laß den, der dich erkannt, In deiner Liebe brennen, Dein Ruhm füll jedes Land.

318.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld Mit ihrer Strafe Plagen, (O unerhörte Lieb und Huld!) Freiwillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließeſt dich Zur Sünde machen, daß ich mich, In dir gerecht kann nennen.

2. So heißeſt du nicht Jeſus nur, Du biſt auch was du heißeſt, Da du die menſchliche Natur Aus allem Jammer reißeſt,

Die That ſtimmt mit dem Namen ein, Du wollteſt, was du heißeſt, ſein: Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern iſt ja Heil, Kein Nam iſt uns gegeben Darin wir können nehmen Theil An Seligkeit und Leben. Du biſts allein, der Jedermann, Ein ewig Leben ſchenken kann. Gelobet ſei dein Name.

4. O Name, werde doch in mir Durch Gottes Geiſt verkläret; Da, was verborgen iſt in dir, Kein fleiſchlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, Ohn deines Geiſtes Gnadenlicht Blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, Von heißer Lieb entbrennen, Mich, was dein Name Gutes ſchafft, Stets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, In Hoffnung meine Furcht verkehrt, Und Seligkeit mein Erbe.

319.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

O ſüßeſter der Namen all, Den Menſchenzungen nennen, O du, der Himmel Wiederſchall, Dem tauſend Herzen brennen! O Jeſus, Jeſus Chriſtus, wie Beugt tief genug ſich unſer Knie Vor dir, o mein Erlöſer?

2. O du, der ewig uns befreit Von Todesnoth und Schmerzen, Wer, Menſchenretter, Heiland, freut Sich deiner nicht von Herzen? Dein Nam iſt Hülfe, Heil

und Huld, Vor dir verſchwindet Tod und Schuld, Wer iſt wie du, ein Retter?

3. Erlöſer, Jeſu, einger Sohn Des Vaters aller Weſen, Zum König auf Jehovah's Thron, Eh Licht ward, auserleſen, Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht, Voll Kraft, die durchdringt, wenn ſie ſpricht, Voll reinſter Gottesliebe.

4. Hoch über alle Namen geht Dein Name, Weltregierer, Du Hoherprieſter und Prophet, Du aller Seelen Führer! Dein iſt die Tiefe, dein die Höh, O König aller Könige, Dein Alles, Jeſus Chriſtus.

320.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus iſt der ſchönſte Nam Aller, die auf Erden kamen, Huldreich, prächtig, tugendſam, Ueber alle andre Namen. Seiner großen Herrlichkeit Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, Heilet uns von allen Sünden, Jeſus iſt ein ſtarker Held, Unſern Feind zu überwinden. Willſt du ſtark und ſiegreich ſein, Laß nur Jeſum bei dir ein.

3. Jeſus iſt der Lebensbaum, Voller edlen Tugendfrüchte; Findet er im Herzen Raum, Wird das Unkraut ganz zu nichte. Alles Gift und Unheil weicht, Was ſein Schatten nur erreicht.

4. Jeſus iſt das höchſte Gut In dem Himmel und auf Erden, Jeſu Name macht

mir Muth, Daß ich nicht kann traurig werden. Jeſu Name ſoll allein Mir der höchſte Name ſein.

321.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, Mein Heiland, durch dein Leben! Dir möcht ich gern, mein Heiland, dir, Auch nachzuahmen ſtreben. Führ mich den Weg, den du betratſt, Daß ich gerne thue, was du thatſt.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein, wie deine Lehre, Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Endzweck Gottes Ehre. Du gibſt uns hier Zufriedenheit Und dort die ewge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich, Und ſtiegſt vom Himmel nieder, Wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich, Und meiner Schwachheit Brüder. Du warſt, obgleich der Menſchen Spott, In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du, Um uns zu Herrn zu machen. Dem Kranken gabſt du Troſt und Ruh, Warſt mächtig in den Schwachen. Du trugſt die Leiden mit Geduld, Und trugſt ſie ohne eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, Liebſt du uns doch als Freunde, Erfüllſt für uns des Vaters Rath, Und bitteſt ſelbſt für Feinde; Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod, Und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dies große Beiſpiel haſt du mir Zur Richtſchnur hinterlaſſen, Daß ich geſinnet ſei, gleich dir, In meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne, Dein wahrer Jünger ſei, und nicht Mich fälſchlich nur ſo nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, Auch Andern ſelbſt ein Vorbild ſei.

322.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heilger Jeſu, Heilgungsquelle, Mehr als Kriſtall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Seraphinen Iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig ſei, wie du.

2. Stiller Jeſu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters ſtille Und bis zum Tod gehorſam war: So laß auch in Gott mich faſſen, Mach Herz und Willen nur gelaſſen, Ja, ſtille du ſie ganz und gar. Mach dir mich gleich geſinnt, Wie ein gehorſam Kind, Stille, ſtille. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich fein ſtille ſei, wie du.

3. Treuer Jeſu, ohne Schlummer, In großer, Arbeit, Müh und Kummer Biſt

du geweſen Tag und Nacht; Mußteſt täglich viel ausſtehen, Des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, Und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, Damit ich allezeit Wach und bete. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſei, wie du.

4. Gütger Jeſu, ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Biſt du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne leuchtet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Wie undankbar ihr Herz erſcheint. Mein Gott, ach lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nachahme. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig ſei, wie du.

5. Sanfter Jeſu, ſtets unſchuldig, Trugſt du doch alle Schmach geduldig, Und übteſt Rache niemals aus. Wer kann deine Sanftmuth meſſen, Bei der du dennoch nie vergeſſen Den Eifer für des Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih Mir Sanftmuth und dabei Frommen Eifer. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſei, wie du.

6. Hoher Jeſu, Ehrenkönig, Du ſuchteſt deine Ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering. Immer ſah man dich auf Erden In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig ſei, wie du.

7. Keuſcher Jeſu, all dein Weſen War züchtig, rein und auserleſen, Ein Bild der reinſten Sittſamkeit. Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen, Blick, Wort und jegliches Beginnen War alles heilger Zucht geweiht. O mein Immanuel, Mach mir Geiſt, Leib und Seel Keuſch und züchtig. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß keuſch und rein ich ſei, wie du.

8. Mäßger Jeſu, deine Weiſe Im Trinken und Genuß der Speiſe Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Deine Speiſe war's, den Willen Des Vaters treulich zu erfüllen, Und ihm zu dienen jederzeit. Herr, hilf mir, meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib Rein und nüchtern. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets nüchtern ſei, wie du.

9. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, Du wolleſt mich zu dir erheben, Und deinem Vorbild machen gleich. Gib, daß dein Geiſt mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland. Jeſu, o du, Laß mich, wie du, Und wo du biſt, einſt finden Ruh.

323.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Weil du, Herr Jeſu Chriſt, Die höchſte Weisheit biſt, So hab ich dich erkoren, Sobald ich war geboren, Damit

du mir zum Leben Auch Weisheit wolleſt geben.

2. Herr, deiner Weisheit Ruhm Sei ſtets mein Eigenthum, Denn Weisheit nur beſtehet, Wenn Alles ſonſt vergehet. Ihr Licht ſtrahlt uns von oben, Drum iſt es hoch zu loben.

3. Ach Herr, regiere mich, damit ich inniglich Nur deine Weisheit liebe, Und ſtets in ihr mich übe, Damit Gemüth und Sinnen Nichts Thörichtes beginnen.

4. Gib Weisheit, gib Verſtand, Daß Herz und Mund und Hand Folg immer deiner Lehre, Sie fleißig hör und ehre, Daß ich nie von dir weiche, Und einſt das Ziel erreiche.

5. Die Weisheit laß allein Mein größter Reichthum ſein, Daß ich ſie recht betrachte Und mehr als Perlen achte, Daß ſie vor allen Schätzen Mag meine Seel ergötzen.

6. Wohlan, ſo gib, daß ich, O mein Herr Jeſu, dich, Als aller Weisheit Quelle Mir ſtets vor Augen ſtelle, Daß ich nur deinen Willen In allem mög erfüllen.

7. Laß meines Glaubens Licht In aller Zuverſicht Sich ganz in mir entzünden Und deine Weisheit finden, Damit mein ganzes Leben Dir ewig ſei ergeben.

8. Bis aus dem Prüfungsthal Ich geh zum Sternenſaal; Bis ich beſitzen werde Den Himmel für die Erde, Und nach der Engel Weiſe Dich, ewge Weisheit, preiſe.

324.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland, deine Menſchenliebe War die Quelle jener Triebe, Welche dich ins Fleiſch gezogen, Zu ſo großer Treu bewogen, Dich mit Schmach und Schmerz bedecket, Dich vom Kreuz ins Grab geſtrecket. O wer faßt die ſtarken Triebe Deiner treuen Menſchenliebe?

2. Ueber ſeine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erſcheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienſt verzehren: Das ſind Proben wahrer Güte, Und ſo, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angeſprochen, Und wie pflegteſt du zu eilen, Das Erbetne mitzutheilen!

4. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, Die Unwiſſenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Liebreich zu dir hinzulocken, Selbſt den Niedrigſten zu dienen: Dazu warſt du, Herr, erſchienen.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen Dein

unſchätzbar theures Leben In den ärgſten Tod gegeben, Um zur Tilgung meiner Schulden Meine Strafe zu erdulden, Und, mir Segen zu erwerben, Als ein Fluch, am Kreuz zu ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, Deine Schmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die Läſterung zu ſegnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone. Nie haſt du nach Ruhm getrachtet, Noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen Mit Gehorſam zu erfüllen Und uns Heil und Troſt zu geben, War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, Deinen Wandel oft erwägen; Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe Zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden.

325.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Um Zion, Jeſu, floſſen einſt Von deinen Augen Zähren, Wie du ſtets um die Sünder weinſt, Wenn ſie ſich nicht bekehren. Wer reuevoll vor dir erſcheint Und

über ſeine Sünden weint, Dem strömeſt, treuer Heiland, du, Gewiſſensruh Aus deiner Gnadenfülle zu.

2. Herr, mache deine Thränen mir Zu reichem Heil und Segen, Daß ſie, hab ich gefehlt vor dir, Zur Buße mich bewegen. Du haſt, o heilger Menſchenfreund, Für fremde Sünden einſt geweint, Wie könnt ich meine eignen ſehn, Ohn hinzugehn Zu dir, und Gnade zu erflehn?

3. Hier muß ich oft im tiefſten Schmerz Viel bittre Thränen weinen; Wie oft drückt eigne Noth mein Herz, Wie oft die Noth der Deinen! Doch legt des Vaters Wille mir Das Kreuz auf, dann ſchau ich nach dir, Der du in Noth geweſen biſt, Herr Jeſu Chriſt, Dies tröſtet mich zu jeder Friſt.

4. Herr, du ſiehſt meine Thränen an, Und du haſt ſie gezählet, Wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet; Sie bleiben immerdar vor dir, Und neigen bald dein Herz zu mir, Daß du erbarmend auf mich blickſt Und gnädig ſchickſt, Wodurch du wahrhaft mich erquickſt.

5. Wer in Geduld hier Thränen ſä't, Und ſeinem Gott hält ſtille, Der erndtet, wenn er auferſteht, Der Freuden reichſte Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, Iſt hier noch keinem Auge klar, Allein der Erde Kreuz und Leid Wird nach der Zeit Den Frommen Himmelsſeligkeit.

6. Für deine Thränen dank ich dir, Sie ſind mir Troſt im Leiden, Auch noch im Tode ſind ſie mir Die Bürgſchaft ſelger Freuden. Mein Herr und Gott, wenn du dereinſt In deiner Herrlichkeit erſcheinſt, Und führeſt zur Verklärung mich, Dann preiſ' ich dich Für deine Thränen ewiglich.

326.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb und Eifer reich, Des ewgen Vaters höchſter Rath, Prophet berühmt durch Wort und That, Den Gott zu unſerm Heil geſandt, Und ihn geſalbt mit eigner Hand!

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß Und machteſt alle Siegel los, Womit ſein Rath verſiegelt war. Durch dich ward Alles offenbar Und in das hellſte Licht geſtellt, Was Dunkelheit umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du haſt den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, Das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angeſicht, Was nach der ewgen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat. Du machteſt Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt,

Haſt du mit Heiligkeit geziert, Mit vielen Wundern oft beſtärkt, Woraus man deine Allmacht merkt; Ja endlich, als es Gott geſchickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt Wo aller Weisheit Urſprung iſt, So ſetzeſt du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbei geführt Und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, Den du den Gläubigen verheißſt, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinne ſchreibt.

8. Ach, laß, o himmliſcher Prophet, Mich ſchauen deine Majeſtät, Mach mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorſam ſei. Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſein, Führ mich in deine Schule ein.

327.

Mel. Valet will ich dir geben.

Aus irdiſchem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Wohin die Hoffnung blickt? Wer leitet unſer Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt: Jeſus Chriſt.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unſern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns

erhellt, Denn Chriſtus iſt die Wahrheit, Er iſt das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier ſchon Freuden, Die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan? Wenn vor dem Tod wir beben, Wer gibt dem Herzen Ruh? Heil! Chriſtus iſt das Leben, Führt uns dem Vater zu.

328.

Mel. Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet.

Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben; Darauf haſt du uns, Herr, dein Wort gegeben. O leite uns, die wir in Schwachheit wallen, Daß wir nicht fallen.

2. Du biſt der Weg; wenn deine Hand uns leitet, So ſtehn wir feſt, wenn unſer Fuß auch gleitet. Erhalt uns ſtets, o Hirt voll Huld und Gnade, Auf rechtem Pfade.

3. Du biſt die Wahrheit; gehn wir gleich im Dunkeln, Doch muß dein himmliſch Licht uns freundlich funkeln. Du bleibſt der Morgenſtern in unſerm Herzen, In Nacht und Schmerzen.

4. Du biſt das Leben; ewig, himmliſch Leben Wirſt du, o Lebensfürſt, den Deinen geben. O hilf, bis wir zum Himmel hingelangen, Darnach verlangen.

329.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Schweigt, Verächter, ſpottet nicht, Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner

Seele Zuverſicht Und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Bebt! was euer kühner Spott Stolz verachtet, iſt von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, Nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet ſie, Wahrheit iſt ſie, Gottes Wahrheit, Deren reines, helles Licht Alle Finſterniß durchbricht.

3. Weſſen ſtarke Rechte hat Uns des Irrthums Macht entriſſen? Wo iſt Wahrheit, wo iſt Rath Für geängſtete Gewiſſen? Wo, als da, wo der regiert, Deſſen Wort zu Gott uns führt?

4. Da iſts Freude, da iſts Ruhm, Sich zu Gott empor zu ſchwingen, Da iſt Kraft ins Heiligthum Seiner Wahrheit einzudringen, Und, entfernt von Furcht und Graun, Uebers Grab hinaus zu ſchaun.

5. Da iſt Freiheit, da iſt Kraft, Da iſt Muth, nur Gott zu leben, und vor ihm gewiſſenhaft Nach des Geiſtes Heil zu ſtreben, Da iſt ſtets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

330.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters ſitzt, Und die Schaar von ſeinen Knechten In dem Reich der Gnaden ſchützt, Dir, auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Bringet aller Engel Heer Tief anbetend Preis und Ehr.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden Und dein Opfer iſt vollbracht, Was vollendet ſollte werden, Das vollführte deine Macht. Da du biſt für uns geſtorben, Iſt uns Gnad und Heil erworben, Und dein ſiegreich Auferſtehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun, o Herr, iſt dein Geſchäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte, Durch dein Evangelium. Allen willſt du Gnad ertheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägeſt du auf deiner Bruſt. Welche jemals zu dir kamen, Sind und bleiben deine Luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, Daß ſie dir vereinigt bleiben, Und machſt in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſſeſt du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil das Herz dir aus Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Einſt in deines Fleiſches Tagen, Da die Sünden aller Welt Schwer auf deinen Schultern lagen, Haſt du dich vor Gott geſtellt Bald mit Seufzen, bald mit Weinen, Uns zu Gute zu erſcheinen. O in welcher Niedrigkeit Bateſt zu zu jener Zeit!

7. Aber jetzt wird dein Begehren Von der Allmacht unterſtützt, Da wo unter

Himmelschören Die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kannſt du des Feindes Klagen Majeſtätiſch niederſchlagen, Und nun macht dein redend Blut Unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden Stellſt du deinem Vater dar, Und vertrittſt nunmehr mit Freuden Deine theur erlöſte Schaar; Bitteſt, daß er Kraft und Leben Woll dem Volk auf Erden geben, Und ſelbſt die auch zu dir ziehn, Die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Großer Mittler, ſei geprieſen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewieſen, Dir ſei Ehre, Dank und Ruhm. Mög uns dein Verdienſt vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Schließt auch unſern Mund der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

331.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? Du ſchaffſt den Müden ſüße Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit Verſchlingt ein Meer voll Herzeleid, Du, Herr, vergibſt die Sünden. Jeſu, O du Läßſt dich würgen, als den Bürgen, um von Sünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unſere Gerechtigkeit, Wie hoch wird deſſen Geiſt erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du biſt ſein Schmuck, biſt ſeine Pracht, Die ihn vollkommen

herrlich macht, Für die ſein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelsſonne, Seelenwonne, dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdſelig ſüßer Friedensfürſt, Wie hat dich nach dem Heil gedürſt't Der abgewichnen Kinder! Du ſtelleſt dich als Mittler dar, Verbindeſt, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beide Werden Eines, — ungemeines Werk der Güte! — Jeſu, du biſt unſer Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Sie liegt auf deinem Rücken. Du bluteſt an des Kreuzes Pfahl, Da muß dich unerhörte Qual An Leib und Seele drücken. Dieſe Süße Fluth der Gnaden heilt den Schaden, durch die Wunden Hab ich Fried und Heil gefunden.

5. Mitleidender Immanuel, Es iſt mein Leben, Leib und Seel Voll Mängel und Gebrechen. Doch iſt dein Herz auch voller Gnad, Und du willſt nicht die Miſſethat Am armen Staube rächen. Deine Reine Treue Liebe ſteht im Triebe, hier im Leben, Täglich, reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, Sie macht der Sklaverei ein End, Beſiegt Geſetz und Sünden. Drum, willſt du frei und fröhlich ſein, Laß Jeſum und die Gnade ein, So kannſt du überwinden. Seelen-Quälen, Sündenwerke, Fleiſchesſtärke, all dergleichen Muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gib, Jeſu, durch dein theures Blut Mir hier der Seele höchſtes Gut, Vertilg die Sündentriebe. Du haſt mich dir, Immanuel, Gar theur erkauft mit Leib und Seel, Zum Preiſe deiner Liebe. Kleiner, Reiner Muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben Dich kann ohne Sünden loben.

332.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wenn Alle von mir ſcheiden, So ſcheidet er doch nicht, Auch in der Nacht der Leiden Bleibt er mein Troſt, mein Licht. Er liebt ſo lang er lebet, Drum liebt er ewiglich. Heil mir! auch mich erhebet Er einſt hinauf zu ſich.

2. Er liebt, er tröſtet, heilet Das müde, wunde Herz, und wer zu ihm nur eilet, Dem nimmt er allen Schmerz. Er liebt uns ohne Ende, Iſt Allen treu geſinnt, Uns ſegnen ſeine Hände, Die einſt durchgraben ſind.

3. Verſöhnte Gotteskinder, Liebt ihn nun lebenslang! Dem Todesüberwinder Bringt ewig Preis und Dank. Ihm dürft ihr feſt vertrauen, Er lebt, er lebt für euch; Er will: ihr ſollt ihn ſchauen In ſeinem Himmelreich.

4. Wer kann ſo kräftig tröſten, Wer kann ſo hoch erfreun? Wer kann ſo die Erlöſten Beſeligend erneun? Den Himmel hat hienieden, Wem er im Herzen

wohnt; Was wird erſt dem beſchieden, Dem er dort oben lohnt!

5. Das Menſchenleben ſchreitet Zum ewgen Leben hin; Dorthin, von dir geleitet, Schaut der verklärte Sinn. Zum Himmel wird verlangen, Wir ſehnen uns von hier, Du biſt vorangegangen, Heil uns, wir folgen dir.

333.

Mel. Nun danket All' und bringet Ehr.

Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit, Zu deines Thrones Höhn, Vor dem, auf deinen Wink bereit, Viel tauſend Engel ſtehn.

2. Du nahmſt von deiner Herrlichkeit Schon längſt Beſitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit, Und ſehnen uns nach dir.

3. Doch du biſt nah, wir zagen nicht, Uns ſchützet deine Hand. Du gibſt auf unſerm Pfade Licht Und führſt zum Vaterland.

4. Du ſtärkeſt unſres Glaubens Muth Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, Und deiner gläubig harrt.

5. Wir preiſen dich in dieſer Zeit, Dich, der ſolch Glück uns ſchenkt, Der noch in ſeiner Herrlichkeit Der ſchwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jeſu Chriſt, Auf dich nur hoffen wir. Wir ſuchen nun was droben iſt, Und ſind im Geiſt bei dir.

7. Vollenden wir einſt unſern Lauf, So

eil uns beizuſtehn; Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu ſehn.

334.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet, Deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, Uns zum Mittler auserleſen, Sich der Welt zu offenbaren, Als das Bild des Unſichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Sind, o Herr, voll deiner Ehre. Ueber Lebende und Todte Herrſchen deine Machtgebote. Alles ſteht in deinen Händen, Daß du magſt dein Werk vollenden, Und auf wunderbaren Wegen Führſt du uns dem Ziel entgegen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man deine Wunder glänzen, Wo viel tauſend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die nach deiner Vorſchrift leben, Dir nur zu gefallen ſtreben, Alles gern für dich verlaſſen Und wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Hört man ſtets dein Lob vermehren Von dem himmliſchen Geſchlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz ſchauen, Die dich unermüdet preiſen, Und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. Herr in allen dieſen Reichen, Dir iſt

niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Geſetze, An der Unterthanen Menge, An des Regimentes Länge, An Begnadigung der Freunde, Und an Siegen über Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, Auf mich deine Gnade fließen, Dich ſtets fürchten, ehren, lieben, Und mich im Gehorſam üben, Hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, Dort mit herrſchen, dir zur Seiten.

335.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Jeſus Chriſtus herrſcht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge ſoll bekennen, Jeſus ſei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürſtenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrſchaft dort im Himmel, Hier im irdiſchen Getümmel Iſt zu ſeinem Dienſt bereit.

3. Gehet aus dem Strom der Zeiten In das Meer der Ewigkeiten, Forſcht den fernen Tiefen nach: Kein Geiſt wird in allen Gründen Je Erhabners können finden, Als der Vater von ihm ſprach.

4. Gott, des Weltbaus großer Meiſter, Liebt die Engel, zählt die Geiſter, Dienend ihm vor ſeinem Thron. Sagt er aber

einem Knechte: Setze dich an meine Rechte? Nein, er ſprach es zu dem Sohn.

5. Gott iſt Herr, der Herr iſt Einer, Und demſelben gleichet Keiner, Nur der Sohn iſt ihm ganz gleich; Deſſen Stuhl iſt unumſtößlich, Deſſen Leben unauflöß= lich, Deſſen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören, Ueber allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Alles, was Gott hat erwählet, Was er zu den Kindern zählet, Iſt in ſeinem Sohn geliebt; In ihm thront des Vaters Wille, Aus der ewgen Gottheit Fülle Iſt die Gnade, die er gibt.

8. Jeſus Chriſtus iſt der Eine, Der ge= gründet die Gemeine, Die ihn ehrt als theures Haupt. Er hat ſie mit Blut er= kaufet, Mit dem Geiſte ſie getaufet, Und ſie lebet, weil ſie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, Sagt ihr Arme, ihm die Noth. Wunden müſſen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszutheilen, Reichthum ſchenkt er nach dem Tod.

10. Komm, aus ſündigem Geſchlechte, Der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott; Komm, du wirſt noch an= genommen, Komm beherzt, er heißt dich kommen, Sag ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eile, du darfſt dich nicht ſchämen, Willſt du Gnade? du ſollſt nehmen; Willſt du Leben? das ſoll ſein; Willſt du erben? du wirſt's ſehen; Soll der Wunſch auf's Höchſte gehen: Willſt du Jeſum? er iſt dein.

12. Allen losgekauften Seelen Solls an keinem Guten fehlen, Denn ſie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflochtne Dornenkrone Einſt am Kreuz in tiefer Schmach; Sterbend hat es überwunden, Leben durch den Tod gefunden, Durch die Nacht den ewgen Tag.

14. Gleiches Kreuz drückt Chriſti Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden, Nichts kann ſie von Jeſu ſcheiden, Und ihr Haupt zieht ſie empor.

15. Gehen Ehr und Gut verloren, Wird auch gar der Tod geſchworen: Schmach und Sterben iſt Gewinn. Droht mit Schanden, ſchreckt mit Beilen! Die nach jenem Kleinod eilen Sehen über Alles hin.

16. Ihnen ſteht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünſchen iſt. Die vereinigte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erſcheine, Wo ſie ganz ihr Heil genießt.

17. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, Rühmt, vollendete Gerechte! Und du Schaar, die Palmen trägt, Und du Blutvolk mit

der Krone, Und du Chor vor ſeinem Throne, Der die Gottesharfen ſchlägt!

18. Ich auch auf den tiefſten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich ſchon noch Pilgrim bin: Jeſus Chriſtus herrſcht als König, Alles ſei ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn!

336.

Mel. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren.

Chriſtus, unſer Haupt und König, Welchem Alles unterthänig Und dem kein Geſchöpf zu wenig, Herrſcht im Himmel und auf Erd.

2. Leer dich aus, er wird dich füllen, Blick auf ihn, er wird dich ſtillen, Schweig, ſo ſagt er ſeinen Willen, Wiſſe nichts, ſo lernſt du ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte Naht kein Menſch, wenn er's nicht thäte, Und ins Mittel für uns träte, Unſer Heiland Jeſus Chriſt.

4. Süßer Heiland, zeuch mich höher, Deinem Herzen immer näher, Denn das meine kommt nicht eher Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gib mir deine Gnadenblicke, Damit deine Huld mich ſchmücke. O dann preiſ' ich mein Geſchicke, Bleibe dann mit dir vereint.

6. Dahin eilet meine Liebe, Dahin dringen meine Triebe, Daß ich gerne Eins verbliebe, Eins mit dir, auf ewig Eins.

337.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Es naht der Tag, an dem die Welt Auf Gottes Wort in Staub zerfällt, Der Herr kommt zum Gerichte. Welch großes Schrecken wird entſtehn, Wenn wir den Richter kommen ſehn In ſeinem Flammenlichte! Es naht der große Erndtetag, Der Richter forſchet ſtrenge nach.

2. Dann hallt Poſaunenruf hinab In aller Menſchen weites Grab, Er ſammelt ſie am Throne. Und alles bebt, und Alles fleht, Wenn im Gericht ein Jeder ſteht Vor Gottes ewgem Sohne. Durch jedes Herz ein Zittern dringt, Wenn der Poſaunen Ruf erklingt.

3. Dann liegt das Buch vor aller Welt, Das deine Thaten all enthält, Das Buch, wornach Gott richtet; Dann ſitzt der Richter auf dem Thron, Und wäget Jedem ſeinen Lohn, Die Nacht wird dann gelichtet. Nichts kann der Strafe dann entgehn, Der Menſch muß ſeinem Richter ſtehn.

4. Was ſag ich dann, ich Armer, ich? Wer ſpricht dann im Gericht für mich, Wenn ſelbſt Gerechte beben? O König, voller Majeſtät, Der Fromme gnädig dann erhöht, Aus Gnade laß mich leben. Errette mich aus meiner Schuld, Erbarme dich aus Lieb und Huld.

5. Du haſt nach deinem Liebesrath Für mich erwählt den Kreuzespfad, Die Mar-

ter ſtatt der Freuden; Du ſuchteſt mich mit Lieb und Huld, Du trugſt am Kreuze meine Schuld, Umſonſt ſei nicht dein Leiden. Durch deiner Schmerzen tiefe Noth Befreie mich vom ewgen Tod.

6. Gerechter Richter, groß von Kraft, Noch vor dem Tag der Rechenſchaft Vergib mir meine Sünden. Wohl bin auch ich des Todes werth, Und furchtbar droht das Richterſchwerdt, Ach, laß mich Rettung finden. Erhöre, Gott, mein banges Flehn, Laß mich dein Gnadenantlitz ſehn.

7. Du haſt Marien Huld gewährt, Am Kreuz den Schächer noch erhört, Gib Troſt auch meinem Herzen. Ich bin nicht werth, erhört zu ſein, Doch wirſt du Gnade mir verleihn, Mich retten von den Schmerzen. Errette mich durch deine Treu, Mach mich vom ewgen Tode frei.

8. Hirt, führ mich zu den Schaafen ein Und von den Böſen laß mich ſein Durch deine Huld geſchieden. Gehn die Verfluchten ſchuldvoll ein In ihre ewge Flammenpein, So ſchenke mir den Frieden. Das Wort erſchalle dann von dir: Geſegneter, o komm zu mir!

9. Zermalmt wie Aſche iſt mein Herz, Ich fleh gebeugt in meinem Schmerz: Gib mir ein ſelges Ende. Wenn einſt der Thränentag aufgeht, Und dann der ſündge Menſch erſteht, Nimm mich in deine Hände. Uns Sünder ſchone, Vater du. O Heiland, führe uns zur Ruh.

338.

Eigene Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter, ſehr hoch auf der Zinne, Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde, Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zur Hochzeitsfreud, Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, Das Herz will ihr vor Freuden ſpringen, Sie wachet, und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden ſtark, Von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! Wir folgen All Zum Freudenſaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr und Preis ſei dir geſungen Mit Menſchen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Thore An deiner Stadt, wir ſtehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Deß jauchzen wir, Und ſingen dir Das Halleluja für und für.

339.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend iſt gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat ſich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, Bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet ſie mit Oel, Und ſeid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreien: Der Bräutigam iſt nah! Begegnet ihm in Reihen, Und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, Die Hochzeit iſt bereit: Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen Im ſchönſten Frühlingsſchein. Es nahn Erquickungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den ſchönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und ſeid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenſtunden, Es wird der treuen Braut, Weil ſie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen Und mit geſtorben ſeid, Ihr ſollt nach Kreuz und Klagen, Nun leben ohne Leid; Ihr ſollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron.

7. Hier ſind die Siegespalmen, Hier iſt das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpſalmen In Frieden nach dem Streit; Hier ſchweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerſchlagen; Der Tod wird nicht mehr ſein.

8. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, Wo die Erlöſten weiden, Und Jeſus iſt ihr Hort; Hier ſind die goldnen Gaſſen, Hier iſt das Hochzeitsmahl, Hier ſoll ſich niederlaſſen Die Braut im Roſenthal.

9. O Jeſu, meine Wonne, Komm bald und mach dich auf, Geh auf, du Lebensſonne Und fördre deinen Lauf. O Jeſu, mach ein Ende, Und führ uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlöſungszeit.

340.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, Der du ſchon längſt der Himmel Thron Als Herrſcher eingenommen, Du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, In großer Kraft und Herrlichkeit Vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun Dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, hier die Pracht, Die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einſt Mit deiner Engel Heer erſcheinſt, Die, Herr, vor dir ſich beugen, Dann ſieht die Welt die Majeſtät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, Ein Ruf der Allmacht, tief hinab, Und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer Das große nie gezählte Heer Der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, Um Jedem den beſtimmten Lohn Nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein, Den Frommen aber führſt du ein In das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jeſu Chriſt, Daß du der Erde Richter biſt?

5. O gib, wenn nun dein Tag erſcheint, Daß ich dann noch in dir den Freund Und Heiland wieder finde, Daß ich mit Freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den Himmel geh, Ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſein, Und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, Dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, Aus aller Kraft zu lieben. So hab

ich in der Ewigkeit Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

341.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Thu Rechnung! Rechnung will Gott ernſtlich von dir haben. Thu Rechnung, ſpricht der Herr, Von allen deinen Gaben. Thu Rechnung, fürchte Gott, Du mußt einſt plötzlich fort; Thu Rechnung! denke ſtets An dieſes Donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem Thron beſtehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willſt gehen? Es iſt in weiter Welt Zu finden nicht ein Mann, Der dir auf tauſend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn vor Recht, Ach laß mich Gnade finden! Mach mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden, Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein, Laß alle meine Schuld Todt und vergeſſen ſein.

4. Laß mich in dieſer Welt Nur dir zu Ehren leben, Laß ja mein Leib und Seel Dir allzeit ſein ergeben. Dein Geiſt regiere mich, So werd ich wohl beſtehn, Wenn du zur Rechnung rufſt, Zur Himmelsfreud eingehn.

342.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erſcheinen. Bald iſt die

Wartezeit entflohn, Bald kommſt du zu den Deinen. Wer an dich glaubt Erhebt ſein Haupt Und ſieht dir froh entgegen, Du bringeſt Himmelsſegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, In unſern Prüfungstagen. Du haſt dein Kreuz für unſre Schuld So demuthsvoll getragen. Wie ſollten wir, Uns nicht mit dir Zum Kreuze gern bequemen, Bis du's hinweg wirſt nehmen?

3. Wir warten dein, du haſt uns ja Das Herz ſchon hingenommen. Stets biſt du uns im Geiſte nah, Doch willſt du ſichtbar kommen; Und dann wirſt du Bei dir uns Ruh, Bei dir uns Freude geben Und ewges Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommſt gewiß, Dir klopfen ſchon die Herzen, Vergeſſen aller Kümmerniß, Vergeſſen aller Schmerzen. Dereinſt, dereinſt, Wenn du erſcheinſt, Soll unſer Mund lobſingen Und ewig Dank dir bringen.

343.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Der Tag, an dem mein Heiland ſpricht: Kommt, Menſchen, kommt vor mein Gericht! Erfüllt mich nicht mit Beben. Der mich zu ſeiner Schaar berief, Auf deſſen Tod ich hier entſchlief, Wird mich zu ſich erheben. Ich kann auf die Verheißung baun, Daß ich ſein Antlitz werde ſchaun.

2. Wie freu ich mich der großen Zeit, Da ich zu ſeiner Herrlichkeit Verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich, von Sünden rein, Mich ſeiner ewiglich zu freun, Vor ſeinem Throne ſtehe; Wo ich mit den Erlöſten dann Ein höhres Lied ihm ſingen kann.

3. Da, wo mein Heiland Jeſus iſt, Wohnt Freude, die kein Geiſt ermißt, Und ſeliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden ſchon, Wie wird er dort vor ſeinem Thron Mich wunderbar erquicken! Von ihm ſtrömt Seligkeit und Ruh Mir dann in ewger Fülle zu.

344.

Eigene Melodie.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dir nicht die böſe Zeit Plötzlich nahe trete; Denn es iſt Satans Liſt Ueber viele Frommen Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem Sündenſchlafe, Denn es folget ſonſt darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht Unſer Herr erleuchten; Wache, ſonſt wird Gottes Licht Dir noch ferne deuchten. Denn er will Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt Nicht im Schlafe finde, Wo es ihm ein Leichtes

iſt, Daß er überwinde? Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in ſeine Strafen, Wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, Daß dich nie Falſcher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

6. Wache, hab auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen; Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt Voller Liſt, Weiß ſich ſelbſt zu ſchmeicheln, Frommen Sinn zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen, Denn der Herr nur kann dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt Und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſein, Soll er etwas geben; Er verlanget unſer Schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn Im Gebet anflehen. Denn er will Uns die Füll Seiner Gunſt ausſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Weil die Angſt, Noth und Gefahr Immer näher treten. Denn die Zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Heiligung durch den heiligen Geiſt.

Die Heilsordnung.

345.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Erwecke, Jeſu, ſtets die Herzen, Erinnre uns durch deinen Geiſt, Daß wir mit Sünden nicht mehr ſcherzen, Die dein Gebot uns fliehen heißt. Erwecke mich, erinnre mich, Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben. Du litteſt Schmerzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich mit Dank recht preiſe dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, Und mache mich von Sünden frei. Ach Herr, ich bitte dich, verleihe, Daß ja mein Herz nicht ſicher ſei. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich in Buße ſuche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürſtet, ſeufzt und ringt. Auf Dornen wachſen keine Trauben; Gib Glauben der auch Früchte bringt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von Herzen glaub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die ſtets feſte hält, Damit ich ſtets mich daran übe, Was dir, mein Jeſu, wohlgefällt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich recht innig liebe dich.

6. Erwecke die verſtockten Sünder, Die nicht in deiner Liebe ſtehn, Ach ſuche doch die armen Kinder, Die Schafe, die noch irre gehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich, mein Heil, nicht laſſe dich.

7. Erwecke alle frommen Herzen, Daß ſie im Guten weiter gehn, Zeig ihnen deine Todesſchmerzen Und laß ſie niemals ſtille ſtehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich ſtets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, Mach mich an Troſt und Hoffnung reich. Dein Kreuz ſei mir der Grund der Freude, Dein Herz mir ſtets an Huld ſich gleich. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Kreuze ſeh auf dich.

9. Erwecke mich zum ſelgen Sterben, Mein Jeſu, mache mich bereit, Laß mich, o Herr, dein Reich ererben, Und führe mich zur Seligkeit. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, Jeſu, höre meine Bitte, Nimm dich, o Heiland, meiner an. Ich walle noch in dieſer Hütte, Dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn. Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im Himmel ſchaue dich.

346.

Eigene Melodie.

Erleucht mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir ſelbſt verborgen, Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieſes zwar, Ich

bin nicht, wie ich war; Indeſſen fühl ich wohl, Ich bin nicht, wie ich ſoll.

2. Ich konnt ſo ſicher ruhn, Und wußt von keinen Sorgen; Doch anders iſt es nun, Voll Angſt und ohne Raſt Bin ich mir ſelbſt zur Laſt. Was vormals meine Freud, Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt Verurſacht dieſe Schmerzen, So viel mir iſt bewußt; Ich miſſe keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Es iſt der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark- und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht ſpüren kann, Ob ich ein wahrer Chriſt, Und du mein Jeſu biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, Ein Chriſt zu ſein als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig iſt, Der ſeine liebſte Luſt Durch Chriſti Kraft zerbricht, Und lebt ſich ſelber nicht.

6. Es iſt nur Selbſtbetrug Mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, Als ob es ſchon genug Zur Glaubensprobe ſei, Daß man von Laſtern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Chriſtum an, Der aus ſich ſelbſt gegangen, Des Fleiſches eignen Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, Verläßt, verwirft und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Dies iſt des Glaubens Wort Und

durſtiges Verlangen; Herr Jeſu, ſei mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, Und führ mich, wie du willſt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub iſt noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind; Sein Hoffnungsgrund iſt Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der einge Glaubensgrund Iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir, Mein Trieb ſei nicht ſo richtig, Den ich, Herr Chriſt, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchriſten Brauch Die Luſt der Welt noch mehr Geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz, entſchließ dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen, Du kommſt ſonſt nicht zur Ruh. Sagſt du hiermit der Welt Und was dem Fleiſch gefällt, Rein ab, und Chriſto an, So iſt die Sach gethan.

12. Du armer Staub, kannſt du Dem König dich verſagen, Dem Alles ſtehet zu, Der allgenugſam reich, Ja Alles iſt zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in ſeiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn Was Erd und Himmel hegen, So bleibt er feſt beſtehn; Sein Weſen ſtirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm ſich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz ge-

ſchloſſen aus, Vergöſſ' er in dem Weh Schon einen Thränenſee.

15. Gewünſcheter Vertrag, Den nur ein Jawort ſchließet! Sag, meine Seele, ſag: So ſei's, Herr Jeſu, Ja, Da haſt du Alles, da, Nimm hin Leib, Seel und Blut, Geiſt, Ehre, Hab und Gut!

16. Thu, was du willſt, mit mir, Werd ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, ſo iſt's gethan!

347.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Auf, mein Geiſt, du haſt gelaufen, Lang genug der Sünden Bahn! Willſt du nicht zum Höllenhaufen, So ſchwing dich gen Himmel an. Jeſus ladet in ſein Haus, Will daſelbſt dir theilen aus Heil und Leben, dich zu laben. Auf, erkenn die Gnadengaben!

2. Wohl, ich komm und fühl den Schaden, Darein ich geſetzet bin; Könnt ich nun in Thränen baden, Ach, was gäb ich nicht drum hin! Eitles Weſen, ſei verflucht, Das ich bisher ſehr geſucht! Welt und Luſt mit deinen Schätzen, Weg nur! du kannſt nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angſt und Plagen, Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zuſammen ſchlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt iſt, Herr, mein Herz! End-

los häuft ſich Schmerz auf Schmerz. Ach, mein Jeſu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angſt verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falſche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg und ſchlecht. Willſt du ins Gericht noch gehn, Wie wollt ich vor dir beſtehn? O ihr Berge mich bedecket, Und ihr Grüfte mich verſtecket!

5. Groß biſt du von Güt und Treue, Doch nicht dem der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad und Huld. Drum ſtraf nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerſtimm, Und um deines Eides Willen Wolleſt du mein Zagen ſtillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl haſſen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannſt du denn mich verlaſſen, Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid, Voller Gnad biſt du bereit, Mich ſchon wieder zu umarmen Und dich meiner zu erbarmen.

7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße ſind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruheſtand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr geſpürt Irdiſch Leben, blinde Werke. Jeſu, meinen Vorſatz ſtärke.

348.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Laſt der Sünden

Kein Menſch, kein Engel tröſten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Sie, denen ſelbſt die Welt zu klein, Die bang des Richters Auge ſcheun, Sie, denen längſt der Stab gebrochen, Die ſchon der Hölle zugeſprochen, Sehn dieſe Freiſtatt aufgethan: Mein Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von ſeinem Thron zur Erden, Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er ſenkte ſich in ihre Noth Und ſchmeckte für ſie Angſt und Tod. Nun, da er denn ſein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und ſeinem Vater gnug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an.

3. Nun findet man in ſeinem Schooß Ein ſichres Schloß gejagter Seelen; Er ſpricht ſie von der Strafe los Und tilgt ihr jammervolles Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Durch ſeinen Mittlertod verſenket Und ihnen Gottes Geiſt geſchenket, Durch den man Vater rufen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie zum Vater hin In ſeinen blutbefloſſnen Armen, Und dieſes neigt des Vaters Sinn Zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt ſie auf an Kindes Statt, Ja Alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben Wird ihnen huldreich

aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O könnteſt du ſein Herz nur ſehn, Wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, Sowohl wenn ſie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus Haus Und ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus! Wie ſtillt er jener Magdalenen Den milden Guß erpreßter Thränen, Denkt deß nicht mehr was ſie gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Obgleich er noch ſo tief gefallen! Und dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen: Nein, er iſt immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, So iſt er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen ſein Sündengräul betrübet, Zu dem, der keinen von ſich weiſt, Der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? Willſt du dir im Lichte ſtehn, Und ohne Noth verloren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten, er erſchienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, Komm nur, ſo gut du weißſt zu kommen; Wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, Ge-

beugt wirſt du gern angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll Verlangen Geſucht, dich gnädig zu umfangen! So komm denn, armes Herz, heran, Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht, Und alle Güter ſeiner Gnaden So lang und ſchändlich durchgebracht, Er hat mich oft umſonſt geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinſt, Und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, So ſoll ihm nichts die Hände binden Und du ſollſt jetzt noch Gnade finden; Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, Ich muß erſt dieſe Luſt genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenthür verſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, Und greif mich Glaubenshänden zu. Wer dieſen Tag ſein Heil verträumet, Hat eine Gnadenzeit verſäumet, Die wohl nie wiederkommen kann; Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch du ſelbſt uns recht zu dir, Holdſelig ſüßer Freund der Sünder. Erfüll mit ſehnender Begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unſerm Seelenſchmerz Dein nur von Liebe wallend Herz; Und wenn wir unſer Elend ſehen, So laß uns ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein jeder ſagen kann: Gottlob, auch mich nimmt Jeſus an.

349.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo ſoll ich fliehen hin, Da ich beſchweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt auch käme, Mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich werfe meine Sünd Nebſt allen meinen Schmerzen, Nebſt aller Angſt im Herzen In deine heilge Wunden, Da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, Durch deiner Thränen Fluth, Laß, Herr, mich Ruhe finden, Und reinge mich von Sünden, Wollſt ihrer nicht gedenken, Ins tiefe Meer ſie ſenken.

5. Mir mangelt zwar ſehr viel, Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

6. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich, Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

7. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden,

Was mich von dir kann ſcheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

350.

Eigene Melodie.

Ach, was ſoll ich Sünder machen? Ach, was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dies iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jeſum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt ſich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd' anficht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, Das bei Chriſten oft entſteht, Mir ſehr hart entgegen geht, Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Auf ihn iſt mein Herz gericht't, Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben Nichts, als nur ein Nebel iſt, Denn wir ſind zu jeder Friſt Mit dem Tode hier umgeben; Doch, wenn auch mein Auge bricht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, wohl mir, ich habe Dann die Ruhe ſchon erreicht, Ruhe, welcher keine gleicht, Ruhe in dem ſtillen Grabe; Da iſt Jeſus noch mein Licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Er wird mich zur rechten Zeit Wecken zu der

Seligkeit, Die er wird aus Gnade geben. Nicht erbeb ich im Gericht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Nun, ſo will ich dein verbleiben, Denn ich traue deinem Wort. Von dir, Herr, mein Heil, mein Hort, Soll mich Noth und Tod nicht treiben. Heller glänzt mir einſt dein Licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

351.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gott's Sohn.

Herr Jeſu, Gnadenſonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Gib Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angeſicht. Nur du kannſt mich erfreuen Und meinen Geiſt erneuen: Mein Gott, verſag mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden Und wirf ſie hinter dich, Laß allen Zorn verſchwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen, Zum ſeligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben Und dir zu Ehren leben, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß In mir mein Seelenhort, Und öffne mein Verſtändniß Durch dein hochheilig Wort; Damit ich an dich glaube, In deiner Wahrheit bleibe Und wachſe fort und fort.

5. Leit mich in dieſer Wüſte Und unter

drück in mir Die Herrſchaft böſer Lüſte, Und laß mich für und für Der eitlen Welt abſterben, Dem Fleiſche nach verderben, Mein Gott, ſo leb ich dir.

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und, dir zum Wohlgefallen, Beſtändig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth. Das ſind die Gnadenwerke, Die dein Geiſt in mir thut. Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Iſt nimmer recht und gut.

8. Du Geber aller Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenſchaden Und mach mich täglich neu; Gib, daß ich deinen Willen Beſtändig mög erfüllen, Und ſteh mir kräftig bei.

352.

Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Mein' Hoffnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, Kein Troſt kann ſonſt mir werden. Von Anbeginn iſt nichts erkorn, Auf Erden iſt kein Menſch geborn Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf ich an, Du biſt's der helfen will und kann.

2. Herr, meine Schuld iſt übergroß, Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los, Kraft deiner Todesſchmer-

zen. Nimm meiner dich beim Vater an, Der du für mich genug gethan, Dann werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaub umfaßt, Herr, was du mir verheißen haſt.

3. Verleih mir aus Barmherzigkeit Des Glaubens Kraft und Stärke, Auf daß ich deine Freundlichkeit Im Glauben fühl und merke; Daß ich vor allem liebe dich Und meinen Nächſten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, Mein Herr und Gott, Der du für mich beſiegt den Tod.

4. Preis ſei Gott auf dem höchſten Thron, Dem Vater, reich an Güte! Und Jeſu Chriſto, ſeinem Sohn, Der gnädig uns behüte! Und ſeinem werthen heilgen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſt! So ſinget alle Chriſtenheit Hier in der Zeit, Und dort in ſelger Ewigkeit.

353.

Eigene Melodie.

Erquicke mich, du Heil der Sünder, Durch dich und deinen Gnadenſchein, Und laß, o Freund der Menſchenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet ſein. Komm und erzeige dein Erbarmen, Und ſchenke deine Huld mir Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden Und der geprieſ'ne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menſchen helfen kann. Du hilfſt und retteſt uns aus Gnaden Von allem Leid und allem Schaden.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen, Der Taube hört die Stimme an, Der Lahme muß auch grade gehen, Der Ausſatz wird hinweg gethan, Den Todten haſt du Geiſt und Leben Und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, O Herr, durch deine Hand gethan: So wolleſt du auch jetzt mir rathen, Nimm du dich meiner Seele an. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, Verblendet ſind wir, ſehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, Wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren Und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein heilig Wort ſtets merke, Darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke noch auf ſchwachen Füßen, Bald ſtrauchl ich hier, bald fall ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, Der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, Ach, heile mich, ſo werd ich heil. Laß deine Wun-

den, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gib mir neuen Lebensſaft, Daß ich gleich einem Baum ausſchlage Und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde arm mich, im Elende, Entblößt von allem eignen Ruhm; Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, Dein ſüßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und ſelig möge werden.

354.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

O Jeſu, meine Zuverſicht, Mein Heiland und mein Leben, Verſtoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben. Du ſtarbſt für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben, Drum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiſte Licht Mein Elend einzuſehen, Und aus mir ſelber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt ſich Eitelkeit, Stolz, Weltluſt, Eigenliebe; Das Glück, das mir die Erde beut, Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrſcht in mir, Und ſchwächt der Seele Kräfte, Das Fleiſch verhindert für und für Der Heiligung Geſchäfte. Das Gute, das ich lie-

ben ſoll, Wird von mir unterlaſſen, Mein Herz iſt ganz des Böſen voll, Das ich ſoll fliehn und haſſen.

4. O treuer Hort, was fang ich an Bei ſo verderbtem Weſen? Wo find ich, was mir helfen kann? Wie ſoll ich doch geneſen? Ach, in mir ſelbſt iſt keine Kraft, Zur Buße mich zu führen, Wo nicht dein Geiſt, der Alles ſchafft, Mein ſchwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieſer Noth mir bei, Du Urquell aller Gnaden, Und mach durch deine Kraft mich frei, Heil meiner Seele Schaden. Gib mir dein Licht, daß ich durch dich Mich ſelber kann verſtehen, Durch deine Wahrheit lehre mich Erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz, Daß es vor dir ſich beuge, Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz, Zu deinem Recht ſich neige. Ach mach es durch den Glauben rein, Und gib gerechte Werke; Ja kehre du ſelbſt bei mir ein, O meiner Seelen Stärke.

7. Zerſtör in mir die Eitelkeit, Brich meinen böſen Willen, Und laß mich was dein Wort gebeut, Durch deinen Geiſt erfüllen. Laß in mir Demuth, Mäßigkeit, Des Geiſtes Früchte, prangen, Erfülle du mich jederzeit Mit heiligem Verlangen.

8. Du Vater, biſts, der in uns ſchafft Das Wollen und Vollbringen, Verleih zur Heiligung mir Kraft, Und laß es mir gelingen. Laß deinen Frieden auf mir ruhn,

Gib Troſt, gib Muth, gib Stärke, Dann kann ich deinen Willen thun, Dann wirk ich deine Werke.

355.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

Ach, ſei mir gnädig, Herr, mein Gott, Nach deiner Güt in meiner Noth, Tilg durch dein reich Erbarmen Die Sünde in mir Armen. Durch deine Vatertreu und Huld Befreie mich von aller Schuld Und reinge mich von Sünden, Die ſich in mir befinden. Ach Herr, ach, ich bekenn es dir, Denn meine Sünd iſt ſtets vor mir, Geſündigt hab ich oft und ſchwer, Und meiner Sünden großes Heer Schwebt immer mir vor Augen.

2. Nimm mich im Blute Chriſti an, Und laß die Schuld ſein abgethan, Die Sünd, die ich ererbet Und die mein Herz verderbet. Herr, waſche mich, Und mach mich rein, So werd ich unbeflecket ſein, Und weißer können werden Als je der Schnee auf Erden. O laß mich ſchmecken Wonn und Freud Nach dieſer ſchweren Traurigkeit, Daß die Gebeine, die du haſt Zermalmt durch deines Zornes Laſt, Geſtärkt und fröhlich werden.

3. Denk nicht, wie ich geſündigt hab, Ach, kehr dein Antlitz davon ab, Tilg meine Miſſethaten, Darein ich bin gerathen. Schaff in mir, Gott, aus Huld und Güt Ein reines Herze und Gemüth,

Durch wahre Buß und Reue Inwendig mich erneue. Ach, Vater, ach verwirf mich nicht Im Zorn vor deinem Angeſicht. Gib, daß ich wieder in mir merk Des guten Geiſtes Kraft und Stärk, Laß ihn nicht von mir weichen.

4. Dann thu mir meine Lippen auf, Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf, Dich, Gott, im Himmel oben, Mit Herz und Mund zu loben. Kein Dank, kein Opfer dir gefällt, Wenn dir nicht ernſt wird vorgeſtellt Ein Herz voll Angſt und Klagen, Zerbrochen und zerſchlagen. Wer dir in wahrer Reu und Buß Mit heißen Thränen fällt zu Fuß, Der hat ein Opfer dir gebracht, Das niemals wird von dir veracht't, Du nimmſt es an in Gnaden.

5. Gott Vater in dem höchſten Thron, Gedenk an deinen eignen Sohn, Und laß um ſeinetwillen Die Herzensangſt ſich ſtillen. O Jeſu Chriſt, durch deinen Tod Errette mich aus aller Noth, Ich weiß in meinen Sünden Sonſt keinen Troſt zu finden. O heilger Geiſt, regiere mich Durch deine Gnade kräftiglich, Daß ich dem Böſen widerſtreb Und ſtets nach deinem Willen leb, Bis an mein letztes Ende.

356.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, Steh hier vor deinem Angeſicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder Und geh

nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, Herr, wegen meiner groſʒen Sünd! Hilf, daſʒ ich wieder Gnad erlange, Ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

3. Ach, laſʒ mich nicht vergeblich klagen, Verwirf mein armes Flehen nicht. Du kannſt die Bitte nicht verſagen, Hör was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

4. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

5. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; Sag, daſʒ ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrei, Weil ſich der Troſt im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geſchrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

357.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, ohne Glauben kann Kein Menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem Flehen. O

zünde ſelbſt in mir Den wahren Glauben an, Weil ich durch meine Kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeiſt, Mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort Aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein Vergelter ſeiſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, Laß mich darauf ſtets bauen. Gib, daß ich dir im Glück Und Unglück ſtets getreu, Und durch des Glaubens Kraft Allzeit gehorſam ſei.

4. Lehr mich, mein Jeſu, dich Im Glauben recht erkennen, Dich, meinen Herrn und Gott Im Geiſt und Wahrheit nennen. Lehr mich im Glauben thun, Was mich dein Wort gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als meinen Heiland ehrt.

5. Mein König und Prophet, Komm, herrſch in meiner Seele, Regier und führe mich, Damit ich ja nicht fehle. Du ſollſt mein König ſein, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß Willen ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr an dich, Als Hohenprieſter glauben. Laß, Jeſu, dein Verdienſt Den Grund des Glaubens bleiben. O glücklich, wenn mein Geiſt Hierauf ſich treu und feſt, Als auf ſein einzig Heil Und wahren Troſt verläßt.

7. Ach, Jeſu, ſtärke mich In dieſem meinem Glauben. Laß mir ihn weder Tod, Noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib durch den Glauben ſtets Genau mit mir vereint; So bin ich dein, du mein, O theurer Seelenfreund!

358.

Eigene Melodie.

Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch ſcheine, Iſt ja nur ein ſchweres Joch, Darunter das Herze ſich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das Alles erſetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, Such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdiſch iſt, verſchwinden, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, Da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, Mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen Auf des Einigen Genieß, Als ſie ſich zu Jeſu Füßen Voller Andacht niederließ, Das Herz ihr entbrannte dies einzig zu hören, Was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, Drum wurde ihr Alles in Einem geſchenkt:

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, Lieb=

ſter Jeſu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehren zum größeſten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille Fein in ſolche Schranken fügt, In welchen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu es muß mir gelingen, Rein zu werden, durch dein Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, Da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht, Du biſts ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Iſt in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt, Dein Leben ſei, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich umſtrömt die Gnadenfluth. Du biſt

einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut; Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, Daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit nur bringt, Im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude Meine Seele nun ergötzt, Weil auf eine friſche Weide Mein Hirt Jeſus mich geſetzt. Nichts Süßes kann alſo mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine Sollſt mein Ein und Alles ſein. Prüf, erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, Nur Jeſum gewinne, dies Eine iſt noth.

359.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Du weißt, daß wahrer Glaube Nicht eignes Werk des Menſchen iſt, So lang er wallt im Staube. Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr, Darin laß mich beharren.

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Chriſtus

Jeſus, dich, Den Sohn des Höchſten nenne, Und den, der uns zum Himmel weiſt, Des Vaters und des Sohnes Geiſt Mit gleicher Ehrfurcht preiſe.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Das wahr' Erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibſt die Sünden; Hilf, das ichs ſuch, wie mir gebührt, Du biſt der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Ins Herze es wohl faſſe, Daß ſich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienſt verlaſſe, Daß zur Gerechtigkeit auch werd, Weil ich von Sünden bin beſchwert, Dein Tod mir zugerechnet.

5. Mein Glaube, Jeſu, tröſte ſich Des Bluts, das du vergoſſen, Damit in deinen Wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen. Laß durch den Glauben mich die Welt, Und was ſie für das Höchſte hält, Nicht für mein Kleinod achten.

6. Iſt auch mein Glaube noch ſo klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken: Wollſt du doch in mir mächtig ſein Und ſeinen Wachsthum ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, Verlöſcheſt nicht ein glimmend Licht, Biſt mächtig in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſei, Den Glauben zu behalten, Von wiſſentlichen Sünden frei, In allem treu zu walten, Daß ich ſei lauter jederzeit, Ohn Anſtoß in Gerechtigkeit, Erfüllt mit ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn ſich immer ſtärken, Daß er ſei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er ſei thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Geduld ſich üb, Dem Nächſten treu zu dienen.

9. O rüſte mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterſchaft, Zu dir allein mich wende. Daß ich in meiner letzten Noth Des Glaubens Ziel durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt, Das Fünklein in mir Schwachen, Was ſich von Glauben in mir find't, Das wollſt du ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das End, daß dort bei dir Auf Glauben folg das Schauen.

360.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Verſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im Glauben ſtehet, Ob Chriſtus in euch iſt, Ob ihr ihm auch nachgehet, Ob ihr auch in Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb dem Nächſten ſtets Zu dienen ſeid bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiſet ſeine Kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will in Einfalt es Dem Nächſten wieder geben. Weil er ſo überreich In Chriſto worden iſt, Preiſt er die Gnade hoch, Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, Was Gott im Wort zuſaget, Er ſcheucht den Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb; Man nimmt aus Gottes Händen Die Fügung freudig an, Wie Gott ſie uns will ſenden, Weil Alles uns zum Heil, Zum Beſten iſt gemeint. Drum dringt die Liebe durch, Umfaſſet Freund und Feind.

6. Die Welt war Gottes Feind, Doch gibt er in dem Sohne Sein eingebornes Kind, Zu einem Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dies verehrt, Wird bald zur Lieb entflammt, Die allen Haß verzehrt.

7. Was uns nun Gott gethan, Soll uns vor Augen ſchweben. Droht uns der Feind den Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, ſo ſegnen wir; In Schande, Spott und Hohn Iſt unſer beſter Troſt Des Himmels Ehrenkron.

8. Schickt Gott zur Prüfung uns Ein ſchweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murrens, Ungeduld, Wird das Ge-

bet erweckt, Weil aller Angſt und Noth Von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet durch das Kreuz Sein Elend recht verſtehen, Man fühlet Gottes Huld, Hält an mit ſtillem Flehen, Verzaget an ſich ſelbſt Und trauet Chriſti Kraft, Fühlt, er ſei es allein, Der Muth und Kräfte ſchafft.

10. Man traut auf ſein Verdienſt, Erlanget Geiſt und Stärke, In ſolcher Zuverſicht Zu üben gute Werke, Steht ab vom Eigenſinn, Flieht die Vermeſſenheit, Hält ſich in Gottesfurcht Im Glück, in böſer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl Ob Chriſtus in dir lebet, Denn Chriſti Leben iſt's, Nach dem der Glaube ſtrebet. Erſt macht er dich gerecht, Dann gibt er Freudigkeit, Gewährt dir Licht und Kraft, Die ganz dein Herz erneut.

12. O Herr, vermehr in mir Des Glaubens Licht und Stärke. Gib, daß er bringe ſtets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht iſt, geht der Schein, Freiwillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein Haus.

361.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, allerhöchſter Gott, Von dem wir alle Gaben Und was uns nützlich iſt, Durch Gnad und Bitten haben, O ſieh erbarmend mich In meiner Schwachheit

an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne ſein.

3. O reiche du mir ſelbſt Aus Gnaden deine Hände. Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch ſo klein, So laß ihn doch bei mir In ſtetem Wachsthum ſein.

4. Gib, daß die Zuverſicht In meinem Geiſt ſich mehre, Daß du mein Vater ſeiſt, Und ich dir angehöre, Daß alle meine Schuld Von dir vergeben ſei, Damit mein Herz ſich dein Als ſeines Gottes freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht In mir, o Gott, ſo kräftig, Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienſt geſchäftig, Und ſtets befliſſen ſei, Zu thun, was dir gefällt; So hab ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt Für deine Jünger bateſt, Und wenn ſie ſtrauchelten, Beim Vater ſie vertrateſt, Ach, unterſtütz auch jetzt Mein ſehnliches Gebet, Und ſchenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlerhand Iſt Heil und aller Segen; Herr, unterſtütze mich Auf

allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit, Erlange und dich preiſ' In alle Ewigkeit.

362.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Stark iſt meines Jeſu Hand, Und er wird mich ewig faſſen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulaſſen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das iſt meine Zuverſicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht ich auch zu unterliegen: Chriſtus beut die Hand mir dar, Chriſtus hilft den Schwachen ſiegen. Daß mich Gottes Huld verficht, Das iſt meine Zuverſicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Chriſtus hat mich ſchon vertreten; Wenn er uns zu ſichten wagt, Chriſtus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich ſpricht, Das iſt meine Zuverſicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte, Und mit ungewiſſem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Chriſtus iſt mein Stab und Licht, Das iſt meine Zuverſicht.

5. Mag die Welt im Mißgeſchick Beben oder ängſtlich klagen! Ohne Halt iſt all ihr Glück, Wahrlich ſie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das iſt meine Zuverſicht.

6. Will der Herr durch ſtrenge Zucht

Mich nach deinem Bild geſtalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur ſtille halten. Er übt Gnad auch im Gericht, Das iſt meine Zuverſicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts; Wer will dieſen Troſt mir rauben? Mein Erbarmer ſelbſt verſprichts, Sollt ich ſeinem Wort nicht glauben? Jeſus läßt mich ewig nicht, Das iſt meine Zuverſicht.

363.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Seid geſegnet, heilge Stunden, Wo mich meine Schuld betrübt, Wo ich blick auf Jeſu Wunden, Fühle, wie er mich geliebt! Dann entweicht der Zweifel Heer, Furcht bedränget mich nicht mehr, Und der Geiſt der Kraft und Wahrheit Naht ſich mir in Himmelsklarheit.

2. Dann entwind ich mich dem Staube, Schaue ſehnend himmelwärts, Auf, zu Gott ſchwingt ſich mein Glaube, Betend öffnet ſich mein Herz. Chriſti Geiſt durchdringet mich Und vertritt mich kräftiglich, Bald ſtrömt Friede, Heil und Segen Mir von Gottes Thron entgegen.

3. Aber der verlornen Tage Sind noch immer gar zu viel, Wo ich müd am Abend klage: Heute keinen Schritt zum Ziel! Das iſt noch der Geiſt der Welt, Der mich ſo gefangen hält. Dieſe Knechtſchaft, Herr, zerſtöre, Daß ich ganz dir angehöre.

364.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

Der Grund, auf dem mein Glaube ruht, Iſt feſt, mag auch die Welt vergehen. Sein Siegel iſt des Mittlers Blut Und deſſen glorreich Auferſtehen. O Glaube, du, des Chriſten ſchönſter Ruhm, Wie ſelig, wer dich hat zum Eigenthum!

2. Ich kannte nicht den Weg zum Heil, Mein Auge deckten dichte Hüllen, Nur Wahn und Irrthum war mein Theil, Nichts konnte meine Sehnſucht ſtillen, Bis ich das Wort des ewgen Lebens fand, Das Himmelslicht, vor dem die Nacht verſchwand.

3. Daß mich bei meiner Sünden Schuld Nicht Furcht und Zweifel ganz verzehren, Daß ich vertrau des Vaters Huld: Dies dank ich Jeſu heilgen Lehren. Ich weiß, ich bin verſöhnet durch ſein Blut Und fühl im Herzen Zuverſicht und Muth.

4. Ich war betrübt bis in den Tod, Von Leid und Sorgen rings umgeben; Mich konnte nicht aus tiefer Noth Der Freunde Rath und Troſt erheben. Der Glaube nur hat ſtets mit ſeiner Macht Ein neues Leben in mir angefacht.

5. Erhalte mir, o Gott, dein Wort, Als meines Lebens höchſte Freude; Es ſei mein Troſt, mein Licht, mein Hort, Mein letztes Labſal, wenn ich ſcheide. Dort oben doch will ich dich, Herr, erhöhn, Daß mir ſo großes Heil durch dich geſchehn.

365.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Ich ſchäme mich des Heilands nicht, Vor dem voll froher Zuverſicht Mein Knie ſich dankbar beuget. Gott, welch ein theures, werthes Wort: Ich, hier dein Kind, dein Erbe dort, Wie mir dein Geiſt bezeuget, Ich ſoll durch Jeſum Chriſtum rein, Durch ihn gerecht und ſelig ſein!

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, Die in der ſelgen Wiſſenſchaft Von dem Erlöſer lieget, Die alle Kenntniß dieſer Welt, Und was ſie Reizendes enthält, Unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchſter Ruhm, Iſt Jeſu Evangelium.

3. Auf ewig iſts mein beſtes Theil, In keinem andern hab ich Heil Und Kraft zum ewgen Leben; Vergebung meiner Sündenſchuld, Der Beifall Gottes, ſeine Huld Iſt mir durch ihn gegeben. Ich ſteh im Glauben, bin ein Chriſt, An dem nun nichts verdammlich iſt.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit, Mit himmliſcher Zufriedenheit Lohnt Gott mich ſchon hienieden. Ich bete voller Zuverſicht, Mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht, Mein Geiſt fühlt Gottes Frieden. Gott, ewig iſt mein Herz nun dein, Und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht, Nichts raubt mir meinen Troſt und Muth,

Nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich Alles hier vermag, Du, Gott, wirſt mir auf jenen Tag Mein Erbtheil wohl bewahren. Ja du, der mich berief, biſt treu; Hilf, daß ichs auch im Glauben ſei.

366.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wenn heiße Thränen mir entfließen, Mein Herz mit Angſt und Schmerzen ringt, Dann ſink ich, Herr, zu deinen Füßen, Und finde, was mir Tröſtung bringt. Dann wird der Glaube mir ein Licht, Das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bieteſt jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, Und ſchenkeſt ihm den innern Frieden, Den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieſes Friedens Kraft erfreut, Wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, Wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, Willſt du uns Schwache nicht beſchämen, So lang ein Funke Glaubens glimmt; Du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, Und bald wird er von Neuem glühn.

4. Du ſtärkſt die ſchon geſunknen Hände, Du ſtärkſt des matten Kämpfers Fuß, Gibſt der Verſuchung ſolch ein Ende, Daß unſer Dank dich preiſen muß. Du führeſt durch die Prüfungszeit Uns hin zu deiner Herrlichkeit.

5. Des Glaubens Kraft iſt unſre Stärke,

Er überwindet eine Welt, Und wirket in uns Gottes Werke, Und Tugend die ihm wohlgefällt; Und jeder Sieg, den er uns ſchafft, Belebt das Herz mit neuer Kraft.

6. Verleih, o Herr, mir dieſen Glauben, Laß ihn in Liebe thätig ſein. Nichts müſſe dieſes Heil mir rauben, Fern bleibe jeder Heuchelſchein. Dann werd auch ich in jener Welt Den Auserkornen zugeſellt.

367.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches.

Mein Friedefürſt, dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert. Wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren. Dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt ſolche edle Gaben, Als alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müde Seele laben. Mein Jeſus kanns, er thuts im Ueberfluß, Wenn alle Welt ſich arm bekennen muß.

3. O ſüßer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, Das im Geſetz ſich ſchwer ermüdet hat, Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, Und ſchmeckt in dir die wunderſüße Güte, Die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, Und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Mein trauter Freund, wenn deiner Liebe Zeichen Dies arme Herz ſo lind und warm durchgehn, Fühl ich in mir ein reines Licht entſtehn, Darin ich kann das Vaterherz erreichen, Darin die Seele nur Vergebung ſpürt, Und eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr ſich dann das Herz zum Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, So daß es ganz der Eitelkeit vergißt, Die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe ſchmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Wenn ſich in dir des Höchſten Klarheit ſpiegelt, Die Freundlichkeit von ſeinem Angeſicht, So fängt das Leben an, aus Nacht wird Licht, Das Heimliche der Weisheit wird entſiegelt, Ja, ſelbſt dein Herz zu Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, Das ſchafft alsdann die Gnade ſelbſt in dir, Sie wirket Luſt zu Heiligkeit ſchon hier, Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

8. Möcht ich nur ſtets auf dich, mein Heiland ſchauen! Beſuche mich, du Aufgang aus der Höh, Daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh Und könne feſtiglich der Gnade trauen. Kein Fehler ſei ſo groß

und ſchwer an mir, Der meinen Blick, o Herr, von dir abführ.

9. Wenn mein Gebrechen mich darniederſchläget, Wenn es den Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, Wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutterherz dann ſehn, Und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

10. So ruh ich nun, mein Heil in deinen Armen, Du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſein. Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element iſt einzig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, Hab ich genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

368.

Mel. Chriſt, Alles, was dich kränket.

Iſt Gott für mich, ſo trete Gleich Alles wider mich! So oft ſing ich und bete, Stärkt meine Seele ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, Bin ich geliebt von Gott: Was ſchaden mir die Feinde, Was acht ich ihren Spott?

2. Ich weiß und glaub es feſte, Ich rühm es ohne Scheu, Daß Gott der Höchſt und Beſte, Mein Freund und Vater ſei. Weil er in allen Fällen Mir will zur Rechten ſtehn, So werd in Sturm und Wellen Ich niemals untergehn.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein Blut; Das machet,

daß ich finde Das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Iſt nichts auf dieſer Erd; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der Liebe werth.

4. Er iſt mein Ruhm und Ehre Und meines Glaubens Licht; Wenn er nicht in mir wäre, Hätt ich den Frieden nicht. Ich könnte nimmer ſtehen Vor Gottes Sternenthron, In Angſt müßt ich vergehen Vor des Geſetzes Drohn.

5. Mein Jeſus hat zerſtöret, Was mit ſich führt den Tod; Er iſts, der Huld gewähret, Mich führt aus aller Noth. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen Heldenmuth, Darf das Gericht nicht ſcheuen, Wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen Muth, Die Höll und ihre Flammen Tilgt Jeſu Chriſti Blut. Kein Urtheil mich erſchrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir ſchafft, Hilft mir das Abba ſchreien, Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit findt, So ſeufzt und ſpricht er Worte, Die unausſprechlich ſind; Sie tönen nicht vom Munde, Sind aber Gott

bewußt, Der an des Herzens Grunde Erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte Manch ſüßes Troſtwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiſte, Der bei ihm ſuchet Ruh; Und wie er hat erbauet Dort eine neue Stadt, Wo Aug und Herze ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht; Wenn ich einſt fall und ſterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Verſeufz ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit, Mein Herr mit ſeinem Frieden Verſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den dieſe Welt noch haßt, Der wird verfolgt und findet Sein Theil von Noth und Laſt. Er muß ſie dulden, tragen, Geräth in Spott und Hohn, Erfährt des Kreuzes Plagen, Die ſeiner Seele drohn.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben Und Alles, was ich hab, An dir will ich feſt kleben Und nimmer laſſen ab.

13. Mag mich die Welt verkennen, Du liebſt mich ewiglich. Kein Leiden ſoll uns trennen, Herr Jeſu, dich und mich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn der großen Fürſten Soll mir zur Hindrung ſein.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein

Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angſt, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es ſei klein oder groß, Der keines ſoll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz iſt voller Freude Und kann nicht traurig ſein, Ich weiß von keinem Leide, Seh lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, Biſt du, Herr Jeſu Chriſt; Das, was mich fröhlich machet, Iſt, was im Himmel iſt.

369.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Was wär ich ohne dich geweſen? Was würd ich ohne dich, Herr, ſein? Zu Furcht und Aengſten auserleſen, Stand ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt ich ſicher, was ich liebte, Die Zukunft wär ein dunkler Schlund, Und wenn mein Herz ſich tief betrübte, Wem thät ich meine Sorgen kund?

2. Einſam verzehrt von heißem Sehnen, Erſchien mir nächtlich jeder Tag, Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem weiten Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungsloſen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Chriſtus ſich mir kund gegeben Und bin ich ſeiner erſt gewiß, O dann verzehrt ein lichtes Leben Die bodenloſe Finſterniß. Nun ſchau ich erſt des Chriſten

Würde, Mein Schickſal wird verklärt durch ihn, Und leichter trag ich jede Bürde, Seh in der Wüſte Roſen blühn.

4. Das Leben wird zur Liebesſtunde, Die neue Welt ſpricht Lieb und Luſt, Und Balſam träuft in jede Wunde, Und frei und voll klopft jede Bruſt. Für alle ſeine tauſend Gaben Bleib ich ſein demuthvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wenn zwei auch nur verſammelt ſind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein, Streckt jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh ſie zu uns ein. Der Himmel iſt bei uns auf Erden, Im Glauben ſchauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen iſt er aufgethan.

6. Ein alter, ſchwerer Druck der Sünde War feſt auf unſer Herz gebannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Reu und Luſt zugleich entbrannt. Ein jedes Werk ſchien uns Verbrechen, Der Menſch nur Gottes Feind zu ſein, Und ſchien der Himmel uns zu ſprechen, So ſprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, Gab ſich der Angſt der Sünde hin, Und wards in unſerm Geiſte helle, So war nur Unruh der Gewinn. Der Sinne Luſt hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen feſt; Furcht vor des Todtenrichters Schwerdte Verſchlang der Hoffnung Ueberreſt.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier,

Ein Menſchenſohn, voll Lieb und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unſern Herzen angefacht. Nun ſahn wir erſt den Himmel offen, Als unſer altes Vaterland, Wir konnten glauben, lieben, hoffen, Und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verſchwand die Noth der Sünde, Und fröhlich wurde jeder Schritt; Der Eltern Liebe gab dem Kinde Ins Leben dieſen Glauben mit; Durch ihn geheiligt zog das Leben Vorüber, wie im Morgenlicht, Und, ewger Lieb und Luſt ergeben, Bemerken wir den Abſchied nicht.

10. Noch ſteht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier. Gerührt von ſeinem Dornenkranze Und ſeiner Treue, weinen wir. Ein jeder Menſch iſt uns willkommen, Der ſeine Hand mit uns ergreift, In ſeinem Bund mit aufgenommen Zur Frucht des Paradieſes reift.

370.

Eigene Melodie.

Mein Jeſus, dem die Seraphinen, Im Glanz der höchſten Majeſtät, Selbſt mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an ſie ergeht, Reich deine Gnade meiner Seele, Die reuerfüllt vor dir ſich beugt, Vor deiner Herrlichkeit ſich neigt; Sprich: ja, du biſts, die ich erwähle!

2. O gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad erquicken, Zu mei-

nem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; Wie könnteſt du nicht gnädig ſein Mir, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöſt', als es ſo reich gefloſſen?

3. Ach, laß mich deine Weisheit leiten Und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf dir geweihtem Weg Beſtändig bis ans Ende wandle; Damit ich hier in dieſer Zeit, In Lieb und Herzensfreudigkeit Nach deinem Wort und Willen handle.

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe Und ſtärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, Wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, Darin Gerechtigkeit regiert Und Lieb und Huld das Zepter führt, Auch von mir ausgebreitet werden.

371.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget Mein Erbarmer iſt getreu, Und ſein Geiſt in mir bezeuget, Daß ich Gott verſöhnet ſei. Mir drohn nicht der Hölle Flammen, Und will mich mein Herz verdammen: Dennoch täuſcht mich nicht ſein Schmerz: Gott iſt größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie das Herz von Sehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem

Dienſt zu weihn; Schaut den Kummer meiner Seele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle, Und nicht meiner Zweifel Wahn, Meinen Glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein Urtheil wanket, Wankt auch nie ſein ewger Rath. Rühmt, o Chriſten, danket, danket, Groß iſt, was er an uns that. Uns, den Sündern, den Verlornen, Gab er ſeinen Eingebornen. Wahrlich, Alles, Alles gibt Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben, Durch den Glauben iſt er mein, Ja, ich weiß, ich werde leben Und in ihm einſt ſelig ſein. Mich ſah Gott von ſeinem Throne, Mich erwählt er in dem Sohne, Eh noch ſeiner Allmacht Ruf Mich und alle Weſen ſchuf.

5. Wer will ferner den verklagen, Den Gott ſelber auserwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott, nichts kann mich ſchrecken, Seine Gnade will mich decken; War ich gleich der Sünde Knecht, Er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier iſt Jeſus Chriſt! Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt; Der zur Rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller Noth erlöſt.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes, Trotz der Höll und ihrer Wuth! Mir bleibt

doch die Liebe Gottes, Hält mich feſt in treuer Hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd in allen Leiden Mehr als bloß geduldig ſein, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter ſtürmen, Alles um mich her ſei Nacht: Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht. Ob ich lang auch hülflos bliebe, Leitet doch mich ſeine Liebe Durch die Nacht, drum fürcht ich nichts, In die Wohnungen des Lichts.

9. Reichthum ſucht zwar zu bethören, Hinzuziehn zu niederm Geiz, Blendend iſt der Glanz der Ehren, Süß der Wolluſt falſcher Reiz; Schlüpfrig ſind des Glückes Pfade, Schmeichelnd iſt der Hohen Gnade, Eitles Lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer Spott.

10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach Werden mich von Gott nicht ſcheiden; Gott iſt ſtark, bin ich auch ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der Feinde, Lockungen der falſchen Freunde, Nichts erſchüttert meine Treu, Gottes Liebe ſteht mir bei.

11. Feſt im Glauben will ich halten, Wird auch Alles mir geraubt; Gottes Gnade laß ich walten, Und erhebe froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen Sohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt.

372.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

So hab ich nun den Fels erreichet, Worauf mein Glaube ſicher ruht, Den Fels, der keinen Stürmen weichet, An dem ſich bricht die wilde Fluth; Ein Fels, an dem die Macht der Höllen Doch endlich kraftlos muß zerſchellen, Schließt mich in ſeine Klüfte ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, Auf dieſen Felſen kannſt du trauen, Hier wirſt du ewig ſicher ſein.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden, Wie ein empörtes Meer herum; Ich ward ein traurig Spiel der Winden, Ward des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen, Mit grauenvollen Finſterniſſen, Mit unausſprechlich großer Noth; Ich ſchwebt auf dieſen wilden Wellen Verzweifelnd an dem Rand der Höllen, Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen Erblickte Jeſus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In des Verſöhners liebend Herz. Er half mir, ſtärkte meinen Glauben, Den mir der Zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich Freud und Ruh. Wie groß iſt, Jeſu, dein Erbarmen! Wie ſanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröſtet, wer erfreut, wie du?

4. Nun laß die Tiefen immer brauſen, Es wüthe ungeſtüm das Meer: Ich ſehe

ohne Furcht und Grauſen Auf aller finſtern Mächte Heer. Ihr werdet mich nicht mehr erſchrecken, Der Schild des Glaubens wird mich decken, Auch in der allerſchwerſten Zeit. Laß Erd und Himmel ſelbſt vergehen, Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt ſtehen, Und mit ihm meine Seligkeit.

373.

Eigene Melodie.

Es iſt das Heil uns kommen her Von Güt und lauter Gnaden, Die Werk vermögen nimmermehr Zu heilen unſern Schaden. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, Der hat genug für uns gethan, Er iſt der Mittler worden.

2. Da man was Gott geboten hat Im G'ſetze, nicht konnt halten, Erhob ſich Zorn und große Noth Vor Gott ſo mannichfalten. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, Den Gott erfordert allermeiſt; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei, Gott hätt ſein G'ſetz gegeben Als ob wir möchten ſelber frei Darnach vollkommen leben; So iſt es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die ſündge Art, In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieſelb Unart Aus eignen Kräften laſſen; Wiewohl es oft verſuchet ward, Doch mehrt ſich Sünd ohn Maßen. Sie nahm Urſache am Ge-

bot, Das dräute mir den ewgen Tod, Weil ich der Sünde diente.

5. Noch muß das G'ſetz erfüllet ſein, Sonſt wärn wir All verdorben; Drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, Der für uns iſt geſtorben. Das ganz' Geſetz hat er erfüllt, Damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Chriſt Des Glaubens recht' Geſtalten. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben ſein, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, Dem iſt der Himmel ſchon erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen Glauben faſſet; Der Glaub gibt uns von ihm den Schein, So er die Werk nicht laſſet. Der Glaub iſt wohl mit Gott daran, Du mußt auch lieben Jedermann, Biſt du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Geſetz erkannt, Schlägt das Gewiſſen nieder, Das Evangelium kommt zur Hand Und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: eil nur zum Kreuz herzu, Im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, Mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her

Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär, Dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Werke ſind des Nächſten Knecht, Den Glauben dran zu merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit; Was Gottes Wort zuſaget, Wann das geſchehen ſoll zur Freud, Setzt Gott kein Ziel noch Tage; Er weiß wohl, wann's am Beſten iſt, Und braucht an uns nicht arge Liſt, Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſich's anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken. Denn wo er iſt am Beſten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſein, Und ob dein Herz ſpräch lauter: nein! So laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis Um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Der woll mit Gnad erfüllen Was er in uns begonnen hat Zu Ehren ſeiner Majeſtät, Geheiligt ſei ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd G'ſcheh wie ins Himmels Throne. Das täglich Brod uns heute werd, Und unſrer Schuld verſchone, Als wir auch unſern Schuldnern thun, Laß uns nicht in Verſuchung nun, Löſ' uns vom Uebel. Amen.

374.

Mel. Pſ. 25. Zu dir ich mein Herz.

Ich will ganz und gar nicht zweifeln, In der guten Zuverſicht, Zu dir, Jeſu, trotz den Teufeln! Was mein Gott will, das geſchicht. Wenn die Himmel ſchon vergehn, Dieſes Wort bleibt ewig feſte: Soll die Erd auch nicht beſtehn, Mein Erlöſer bleibt der Beſte.

2. Du haſt mir ins Herz geſchrieben, Allerhöchſter Gottes Sohn, Daß du mich wirſt ewig lieben, Mich, mich Aſche, Staub und Thon. O du große Majeſtät, Wer kann deine Liebe faſſen, Die wie Felſen ewig ſteht, Und den Sünder nicht kann laſſen?

3. Deine Gnad hat angefangen Dieſes gute Werk in mir, Daß ich freudig kann gelangen Zu der ſchmalen Himmelsthür. Du wirſt mich auch laſſen ein, Du, der Weg, die Thür, das Leben, Alles wirſt du mir dann ſein, Wenn du dich mir ſelbſt wirſt geben.

4. Laß die Lampe meiner Seele, Schönſter Himmelsbräutigam, Brennen von dem Glaubensöle, Wenn du kommſt, o Gotteslamm, In der letzten Mitternacht, Da man wird Poſaunen hören. Selig, welcher munter wacht, Wenn ſich Alles wird verkehren.

5. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat. Jeſus wird mich

auch regieren Durch des Geiſtes Wunderthat, Bis Jehovah ganz allein, Er, das dreimal heilge Weſen, Wird mein Theil und Erbe ſein, Dann wird meine Seel geneſen.

375.

Mel. Jeſu, meine Freude.

Wie getroſt und heiter, Du Gebenedeiter, Machſt du meinen Geiſt! Alle, die dir trauen, Führſt du zu den Auen, Wo du ſie erfreuſt. Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröſter meiner Seelen, Mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, Freu ich mich zu leben. Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, Du, mein Seligmacher, Rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen, Mein Erlöſer lebt. Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde, Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder, Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie entziehſt du deinem Knechte Der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater

nenne Und mich ewig ſein, Daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, Dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, Und mich führt auf deinem Pfade, Das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben, Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth, Ich nicht hülflos bliebe: Groß iſt deine Liebe, Stärker als der Tod. Herr, und ich, ich ſollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies ſei mein Beſtreben, Meine Luſt und Pflicht. Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget Meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich Das, wornach die Heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt. Herr, du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck ich ſchon hienieden; Und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten, Voller Seligkeiten Hoff ich auf dein Wort. Die ſind mein durch dich allein; Bleib ich dir getreu im Glauben, Wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte Jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir. Laß mich ſo, beherzt

und froh Einſt durchs Thal des Todes bringen, Dort dein Lob zu ſingen.

376.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

Wer kann vor dir, o Herr, beſtehn? Es iſt mit uns verloren, Wenn du willſt ins Gericht einſt gehn, Mit denen, die geboren. Wir können ja auf tauſend nicht Ein Wörtlein bringen an das Licht; Es heißt: du biſt verfluchet.

2. Unmöglich iſt nun, daß man kann Recht halten dein Geſetze; Denn dieſes will von Jedermann, Daß es kein Menſch verletze. Wer nicht in Allem völlig bleibt, Der iſt verflucht, wie Moſes ſchreibt: Thu das, ſo wirſt du leben.

3. Nun haben wir den erſten Bund, Wie Adam, überſchritten. Erfahrung lehret alle Stund, Daß wir dein Recht beſtritten. Wir bleiben alſo in dem Tod, Wo nicht ein Bürg in dieſer Noth Ein göttlich Mittel findet.

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit Iſt leider ganz verſcherzet Die Schlang hat in der erſten Zeit Betrogen, ach, das ſchmerzet. Herr Jeſu, nimm dich unſer an, Du biſt der Gott, der helfen kann, Und darum Menſch geworden.

5. Herr, unſere Gerechtigkeit, Die nur vor Gott beſtehet, Biſt du allein; du biſt bereit, Zu rufen: auf mich ſehet! Darum mein Glaube zu dir ſpricht: Mein Gott

und Herr, verlaß mich nicht, Wenn meine Sünd' mich kränket.

377.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Schöpfer aller Menſchenkinder, Großer Richter aller Welt, Sieh, hier wird ein armer Sünder Vor dein ſtreng Gericht geſtellt, Der in Sünden iſt geboren, Der dein Ebenbild verloren, Der mit Sünden ſich befleckt, Der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein Gewiſſen, das mich quälet, Deine Strafgerechtigkeit, Dein Geſetz, das nichts verhehlet, Sammt dem Satan, ſtehn bereit, Meine Seele zu verklagen, Nichts weiß ich darauf zu ſagen; Denn ein Zeuge gibt ſich an, Der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Sehe nichts als Höll und Pein. „Frecher Sünder, du mußt ſterben!" Wird mein ſtrenges Urtheil ſein. Es erzittert meine Seele Vor des offnen Abgrunds Höhle; Wer hilft mir in dieſer Noth, Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gottlob! die Furcht verſchwindet, Weil ſich mir ein Mittler zeigt, Weil ſich ein Vertreter findet, Vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden Und ſein blutig Löſegeld Meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter, ſiehe meinen Bürgen, Siehe die Bezahlung an. Dieſer ließ für mich

ſich würgen, Dieſer hat genug gethan; Der hat dein Geſetz erfüllet, Der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh mir bei, Sprich von Schuld und Straf mich frei.

6. Ach, was hör ich? Gnade, Gnade, Gnade ſchallet in mein Ohr, Und vom finſtern Todespfade Hebt mich ſanft dein Zug empor. Gott ſpricht: „Sünder, du ſollſt „leben, Deine Schuld iſt dir vergeben! „Sei getroſt, mein lieber Sohn, Komm „zu meinem Gnadenthron!“

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet, Seht, wie ſich der Himmel freut, Da das Blut des Lammes fließet, Da mich die Gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder gibt, Geiſt, der mir den Glauben ſchenket, Mich in Jeſu Wunden ſenket, Gott der Gnade, dir ſei Ruhm, Und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, Die das Herz mit Angſt beſchwert. Hilf mir, Alles unterlaſſen, Was den theuren Frieden ſtört. Rein'ge täglich mein Gewiſſen, Laß mich eifrig ſein befliſſen, Mit Verleugnung dieſer Welt, Das zu thun, was dir gefällt.

378.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

In Gottes Reich geht Niemand ein, Er ſei denn neu geboren; Sonſt iſt er bei dem beſten Schein, An Leib und Seel verloren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit Gott, dem höchſten Gut, Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen Geiſt und Muth Und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild Iſt das, was einzig vor ihm gilt; Dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jeſus uns erworben, Da er zu unſrer Seligkeit Am Kreuz für uns geſtorben Und wieder auferſtanden iſt, So, daß du nun verſöhnet biſt: Das laß auch uns genießen.

4. Wirſt du uns durch dein Gnadenwort Und deinen Geiſt erneuern, So wollen wir dir, treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern: Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit Und Treu vor dir zu wandeln.

5. Nimm uns, o Vater, gnädig an; Obgleich wir ſchnöde Sünder Nicht das, was du befiehlſt, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geiſt von Neuem zeugt, Und unſer Herz zum Guten neigt, In Glauben und in Liebe.

6. Dann wollen wir, was du uns gibſt, Mit feſter Treue faſſen; Wir wollen dich, weil du uns liebſt, Nicht aus dem Herzen laſſen; Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Kreatur Beſtändig ſei und bleibe.

7. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder Sündenſchuld, Noch Zorn und Strafe ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft hier gewiß, Und ſchenk uns einſt das Paradies, Als Erbe deiner Kinder.

379.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O großer Gott, du reines Weſen, Der du die reinen Herzen dir Zur ſteten Wohnung auserleſen, Ach ſchaff ein reines Herz in mir, Ein Herz, das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbten Glauben rein, Und laß es, Herr, durch deine Güte In Chriſti Blut gewaſchen ſein. Dann mache mich zur Reinigkeit Des Wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, Der mein getreuer Beiſtand ſei, Und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott, ſtehe mir aus Gnaden bei, Und gib mir einen ſolchen Geiſt, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, ſo verwirf mich nicht, Und ſtoß mich wegen meiner Werke Ja nicht

von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe Doch nun und nimmermehr von mir. Ach leite mich durch ſeine Triebe Und ſeinen Beiſtand für und für; Ja, führe du mich durch die Zeit Zu jener reinen Ewigkeit.

380.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Du Geber guter Gaben, Selbſtſtändig höchſtes Gut, Den wir zum Vater haben, Der lauter Gutes thut, Du Urſprung alles Lichts, Von dir muß deinen Frommen Ja alles Gute kommen, Wir ſelber haben nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, Das angefangne Werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geiſtes Stärk; Auf daß ich lauter ſei, Feſt in der Wahrheit ſtehe, Im Wandel richtig gehe Und ohne Heuchelei.

3. Gib, daß ich Welt und Sünde Und Satans Macht und Liſt Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer biſt. Gib, daß ich ritterlich Um jene Krone ringe, Und mir der Sieg gelinge, Denn Alles kommt durch dich.

4. Gib mir den Geiſt der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geiſt der Demuthstriebe, Der Stärke und Geduld;

Den Geiſt, der mich entzündt, Daß ich recht kindlich bete, Den Geiſt, der mich vertrete, Daß ich Erhörung find'.

5. Gib, daß ich deinen Willen Von Herzen gerne thu, Denn dieſen zu erfüllen, Bringt wahre Seelenruh. Verleih, daß deine Kraft Mich ſtärk und feſter gründe, Bis ich das Leben finde, Das Jeſus in mir ſchafft.

6. Entzünde meine Triebe, Daß, ohne Heuchelei, Nur dir und deiner Liebe Mein Lob geweihet ſei. Herr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem Leide, Mein Ruhm und meine Freude, Mein Pſalm und Lobgeſang.

7. Wir arme Pilger wallen Hier, als in trüber Nacht, Ach hilf, daß wir nicht fallen, Hab immer auf uns Acht. Wenn ich im Straucheln bin, Halt mich in deinen Schranken, Wenn meine Tritte wanken, So gib mich nicht dahin.

8. Gib, daß ich, gleich den Müden, Einſt ſanft entſchlafen mag. Erwecke mich zum Frieden An deinem jüngſten Tag. Mach mich im Himmel froh, Schenk mir, o Lebensſonne, Auf ewig deine Wonne. Ja, es geſchehe ſo!

381.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Gut und heilig iſt dein Wille, Wie du ſelbſt es biſt, o Gott. Du gebeutſt: und feſtlich ſtille Hört die Schöpfung dein

Gebot. Engel, die dein Loblied ſingen, Stehn um deinen Thron bereit, Freuen ſich der Seligkeit, Deinen Willen zu vollbringen; Nur der Menſch erkennts oft nicht Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne Deiner höhern Geiſter Heer; Deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer: Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchſter, was du ſchufſt, Eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, Dein Gebot auch zu erfüllen; Nur der Menſch, der Erdenſohn, ſpricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deinem göttlichen Befehle Widerſetzt er frevelnd ſich, Läßt ſich nicht von dir regieren, Folgt vielmehr dem eignen Wahn, Wählt ſich eine andre Bahn, Die ihn ſoll zum Heile führen, Und geht blind mit ſichrem Sinn Auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, Daß uns unſer Herz verführt, Und daß jeder Hang zu Sünden Lauter Angſt und Noth gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, Führ auf deine Bahn uns hin, Lehr uns jeden Irrweg fliehn, Denn dein Weg allein iſt richtig. Gib, daß unſer Herz dir treu, Unſer Wandel heilig ſei.

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot Stets und froh befolget werden, Weg iſt dann der

Sünde Noth. Alle, Alle, die dich kennen, Werden unterthan dir ſein, Werden deiner ſich erfreun Und dich ihren Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, Dem gehts ewig, ewig gut.

382.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon Deine Güt erſchienen, Dich verlaſſen, Gottesſohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüſten dieſer Zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir Meines Herzens Wunden! Drum kann ich nicht dein Gebot, Gleich dem Frevler, haſſen, Und mein Recht an deinem Tod Nicht mehr fahren laſſen.

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, Will dich treu verehren, Laſſe mir nicht Macht noch Liſt Meinen Glauben wehren. Fielen tauſend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrießen, Sie wird mein Vertraun auf dich Doch mir laſſen müſſen.

4. Sie gibt ja kein Heil, wie du, Gibt nicht Kraft den Müden, Schenkt Bedrängten keine Ruh, Sündern nicht den Frieden. Sie gibt keine Zuverſicht, Daß ich, trotz dem Grabe, Deines Himmels ewges Licht Zu erwarten habe.

5. Ach, ſie ſchützt nicht, wenn vor Gott

Einſt die Völker ſtehen, Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite ſehen; Wenn der Sichre nun zu ſpät Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier ſchmäht Staunt und nicht mehr lachet.

6. O wie töricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße! Da ich weiß, auf weſſen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Nicht Gefahr noch Leiden Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, Und des Fleiſches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

383.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh allezit.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit Begier, Wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich In meiner Angſt bald finde; Gib mir den Sinn, daß ich forthin Meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz Mich deiner Gnad ergebe, Hab immer ein zerknirſchtes Herz, In wahrer Buße lebe; Vor dir erſchein, herzlich bewein All meine Miſſethaten, Die Hände mein laß milde ſein, Dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde, Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir Im Herzen mir anzünde, Daß ich in Noth Bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Auch mich kein Trutz noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Haß und Neid, Mein Herz mit Sanftmuth ziere, Reiß aus die ſchnöde Eitelkeit, Zur Demuth mich anführe. Was ſich noch findt von alter Sünd, Durch deinen Geiſt vernichte, Daß allezeit, in Fried und Freud, Mein Herz zu dir ſich richte.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb vermehr, Die Hoffnung, Herr, entzünde, Daß ich in Demuth dich verehr, Und ſiegreich überwinde. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Ernähr den Leib, doch daß er bleib Von Wolluſt unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſei In dem, was mir gebühret, Daß weder Geiz noch Heuchelei Das ſchwache Herz verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Streit Laß doch in mir nicht bleiben, Verſtockten Sinn und Diebsgewinn Wollſt du von mir wegtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Vom falſchen Wege trete, Den Armen helfe mit der That, Für Freund' und Feinde bete, Dien' Jedermann ſo gut ich kann, Das Böſe haſſ' und meide, Nach

deinem Wort an jedem Ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

384.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Lebensſonne, deren Strahlen, Auch im Dunklen geben Schein, Dich nach Würden abzumalen, Iſt der Sonne Glanz zu klein. Aller Sterne goldne Pracht Gegen dich iſt lauter Nacht. Mond und Sonne müſſen weichen Und vor deinem Glanz erbleichen.

2. Iſt das Licht ſüß anzuſehen, Das die Sonne zu uns ſchickt: Alles muß in Freuden ſtehen, Was dein liebreich Herz erblickt. Du haſt mitten aus der Nacht Licht und Leben wiederbracht, Da die Sonne ſich verhüllte, Weil den Zorn ihr Schöpfer ſtillte.

3. O wie ſah man nicht im Dunkeln, Da du zwiſchen Mördern hingſt, Deiner Liebe Feuer funkeln, Womit du dein Volk umfingſt! Hättſt du nicht durch Kampf und Blut Ausgelöſcht der Hölle Gluth: Ewig müßten wir verderben, Könnten nicht den Himmel erben.

4. Komm, denn, Jeſu, deine Klarheit Durch die Nacht der Sünde bricht, Zeige mir den Weg der Wahrheit, Zeig dein helles Angeſicht. Treib aus meinem Herzen aus Alle Schatten, laß dein Haus, Drin du dich willſt ewig ſpiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehſt du nicht des Herzens Höhle, Wie ſie iſt verwirrungsvoll? In dem tiefſten Grund der Seele Glänzt es noch nicht, wie es ſoll. Ach, wann wird doch einſt dein Glanz Meinen Geiſt verklären ganz? O daß Alles möchte ſterben, Was nur kann dein Licht verderben!

6. Warſt du's nicht, der aus der Tiefe, Drin die Welt verſunken lag, Durch ein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker Gott, dem nichts gebricht, Sprich noch heut: es werde Licht! Laß das Fleiſch in ſeinen Lüſten Nicht mehr wider dich ſich rüſten.

7. Laß in deinem Licht mich wandeln, O du heller Morgenſtern. Lehr mich, daß ich recht zu handeln Aus dem Wort des Lebens lern'. Und gleichwie du für und für Biſt des Vaters Bild und Zier: Alſo laß, Herr, deine Strahlen In mir auch dein Bildniß malen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig ſein wie du, Und wie du in Liebe brennen. Gib mir Licht und Kraft dazu. War des Tempels Dunkel nicht Allzuenge deinem Licht: Wird mein Elend dir nicht wehren, Bei mir Sünder einzukehren.

9. Wohne, herrſche, leuchte, heile, Dir, dir räum' ich Herz und Muth. Leuchte mir als Feuerſäule, Fülle mich mit Licht und Gluth. Eine Sonne wärmt die Welt, Eine Sonne mir gefällt. Ohne dieſes Licht des Lebens, Lebt ich in der Welt vergebens.

10. O daß ich dich hier möcht ſpüren Im Verborgnen unverrückt, Und in dir mich ſtets verlieren, Wenn ich deinen Glanz erblickt! Weicht ihr Sinne, ſchweig Verſtand! Hier wird etwas mehr erkannt Als dein Auge kann erreichen, Witz und Künſte müſſen weichen.

11. Muß ich ſchon in Meſechs Wohnung Seufzen, girren manches Mal, Ach, ein Strahl iſt gnug Belohnung, Ach, vom Herrn ein ſüßer Strahl Hat viel größre Lieblichkeit, Als die Hölle Bitterkeit, Und in dieſer Liebeskammer Wird verſchmerzt der Sünde Jammer.

12. Ja, willſt du dich auch verſtecken Einen Augenblick vor mir, Es ſoll mich doch nicht erſchrecken, Ich will ſchweigen, trauen dir. Du wirſt deinen Bund und Eid Halten feſt in Ewigkeit. Wenn die Sonne wird vergehen, Bleibet doch dein Wort mir ſtehen.

13. Du ſollſt auch im Finſtern heißen Meines Herzens einzigs Licht. Tod und Grab kann nicht zerreißen, Was dein Teſtament verſpricht. Prüf, erforſch mich, wie du willt, Du bleibſt mir doch Sonn und Schild. Haſt du dich mir ſchon entnommen, Du wirſt eilend wieder kommen.

14. Komm nur bald, laß deine Waiſe Dir nachſchmachten nicht zu lang Auf des Lebens ſchwerer Reiſe, Da der Seele oft wird bang. Ende meinen Kampf und Lauf, Geh in Herrlichkeit mir auf, Laß

vor deinem Thron mich ſtehen Und dein Antlitz ewig ſehen.

385.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum Opfer ganz ergeben. Rechtſchaffen, fromm und rein will ich Vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines Andern ſein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, Und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur Finſterniß vom Lichte; Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir Mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, Mich von der Finſterniß ins Licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, Du liebteſt ſelbſt die Sünder. Seid, rufſt du, geiſtlich mir geweiht, Und meiner Gnade Kinder. Ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth: Dort fließet der Verſöhnung Blut, Von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt Zur Tilgung unſrer Strafen, Büßt für die Sünden und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines Andern ſein? Bin ich doch durch die Schöpfung dein, Und dein durch die Erlöſung!

5. Durch ihn verſöhnt, und, dir zum Ruhm, Erkauft mit ſeinem Leiden, Will ich mich, Gott, dein Eigenthum Von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir

die Welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; Ich habe kein Vermögen Die Sünd und Alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein Licht in deinem Lichte, Beſteh einſt mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine Gnad und Treue mich Gerecht und ſelig machte.

386.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

Getroſt, mein Herz, und zage nicht, Laß allen Jammer fahren! Weil mir mein Bundesgott verſpricht, Daß er mich will bewahren, In aller Trübſal, Angſt und Noth, Ja ſelbſt auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich ſchützen.

2. Er hat mich ſchon von Ewigkeit Zum Eigenthum erkoren. Er hat mich in der Gnadenzeit Durch Wort und Geiſt geboren. Der Gnadenrath, der ſtarke Grund, Der ewig feſte Friedensbund Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott iſt unveränderlich, Der mich zum Heil erſehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will mir widerſtehen? Wer will verderben, ſeine Hand, Wird mich

und meinen Gnadenſtand Beſtändiglich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jeſus ſich Als Bürge hingegeben, Und nicht umſonſt hat er für mich Erworben Heil und Leben. Die Sündenſchuld iſt abgethan, Wer klaget mich nun wieder an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glauben ſich verband, Mein treuer Seelenretter, Mein Jeſus iſt zur rechten Hand Des Vaters mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit, Wie könnt er nach Gerechtigkeit Mich denn verderben laſſen?

6. Ich bins, auf den ſein Auge ſieht, Sollt er mich nicht regieren? Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, Sollt er mich denn verlieren? Ich bin das Schaaf, er iſt der Hirt, Der mich allmächtig ſchützen wird? Wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil iſt die Seligkeit, Die Jeſus mir verheißen, Die er verdient, die ſchon bereit, Wer will ſie mir entreißen? Dazu hat er mir ſeinen Geiſt, Der Lehrer, Licht und Beiſtand heißt, Zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieſer Geiſt ſoll ewiglich, Sagt Chriſtus, bei mir bleiben. Er ſtärket und verſiegelt mich, Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich in der Zeit Den Vorſchmack jener Seligkeit, Die ich ererben werde.

9. Laß mich doch dieſen Geiſt nur nicht

Durch Sünd, o Herr betrüben. Gib, daß ich mög bei ſeinem Licht Mich ſtets im Guten üben. Ach mache mich je mehr und mehr Bereit zu deines Namens Ehr, Bis ich einſt dort dich lobe.

387.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; Der Grund der unbeweglich ſteht, Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen Das alles Denken überſteigt; Der Herr iſt's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt, Weil ihm ſein Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſein, Denn darum litt ſein Sohn auf Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So ſtark an unſre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden! Hier findet kein Verdammen ſtatt, Weil Jeſu Blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, Dem will ich mich getroſt vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Auf

Gottes Vaterherz hinſchaun. Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre mir entriſſen, Was Leib und Seel erquicken kann, Muß ich auch jeden Troſt vermiſſen, Nimmt auch kein Freund ſich meiner an, Scheint die Errettung noch ſo weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, Demüthigt ſeine Gnade mich, Ermuntert mich zum neuen Streite, Und unterſtützt mich väterlich; Und wenn mir ſein Geſetz auch dräut, So hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur Tugend Luſt und Stärke, Doch klebt die Sünde ſtets mir an; Ich habe keine ſolche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hocherfreut Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach ſeinem Willen, In Angſt und Trübſal wird er mich Mit ſeines Geiſtes Troſt erfüllen. Er hilft gewiß und väterlich, Er iſt, das glaub ich hoch erfreut, Ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf dieſem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

388.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

O was für ein herrlich Weſen Hat ein Chriſt, Da er iſt Recht in Gott ge-

neſen! Denn er iſt aus ihm geboren, Und hier ſchon In dem Sohn Als ſein Kind erkoren.

2. Wenn die Seele ſich der Erde Ganz entreißt, Durch den Geiſt, Daß ſie heilig werde: So iſt das ihr hoher Adel, Der ſie ſchmückt Und beglückt Frei von allem Tadel.

3. Erdenzepter, Erdenkronen, Sind ein Sand Und ein Tand, Gleich den hohen Thronen. Eine Seel, die Gott regieret, Hat hier ſchon Eine Kron, Die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, Heiligkeit Iſt ihr Kleid, Hoch iſt ſie beglücket. Innerlich glänzt ſie von Golde, Pranget ſehr, Lebt in Ehr, Denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket Vor der Welt, Die ſie hält, Als wär ſie beflecket. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, Hat oft Hohn Hier zum Lohn, Doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, Und ihr Schein Bleibet klein In der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füßen, Aber Gott Wird den Spott Ihr einmal verſüßen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, Und als Braut Sich vertraut, Der ſieht, was ihr fehlet; Tröſtet ſie im bittern Leiden, Führt ſie dann Auf die Bahn Reiner Himmelsfreuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret Bei dem Schmerz, Der ihr Herz Hier im Kreuz bewähret, Denn die Thräne ſchmückt die Krone, Die einmal Nach der Qual Sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, Wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird In ſein Haus ſie führen; O dann öffnet er die Schätze, Daß das Herz Nach dem Schmerz Sich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, Und ihr Glanz Wird ſich ganz Offenbar dort zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne, Gott allein Wird dann ſein Ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen Auf dem Thron, Ihre Kron Wird von Golde blitzen. Dann wird Jedermann ſie kennen, Und ſie frei, Ohne Scheu, Hoch von Adel nennen.

389.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, Ob hier auch von Außen kein Schimmer ſie ſchmückt, Was ihnen der König des Himmels gegeben, Das wird nur vom Auge des Geiſtes erblickt. Was Viele verachten Bei irdiſchem Trachten Hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, Und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, Und tragen auch an ſich des

Irdiſchen Bild; Sie fühlen, wie Andre, der Menſchheit Beſchwerde, Oft ſehn ſie die Sonne der Freude verhüllt. Sie ſtehen und wandeln, Sie reden und handeln, Wie jeder es treibet in zeitlichen Dingen, Doch kann ſie die weltliche Luſt nicht bezwingen.

3. Denn innerlich ſind ſie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch ſein mächtiges Wort, Es lodert in ihnen die himmliſche Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, Erfreun ſich der Lieder, Die hier von den Lippen der Frommen erklingen Und bis in das innerſte Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und ſchützen die Welt; Sie ſchmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sind arm, doch ſie haben was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden Und bleiben in Freuden, Sie ſcheinen getödtet den äußeren Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Chriſtus, ihr Leben, ſich wird offenbaren, Wenn er ſich einſt Allen in Herrlichkeit zeigt, Dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren Die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren, Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, Wenn aller Weltſchimmer in Nacht iſt vergangen.

6. O Jeſu, verborgenes Leben der See-

len, Du ewige Sonne der inneren Welt, Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält. Hier wenig geſchätzet Und oftmals verletzet, Hier ſtille mit Chriſto im Vater gelebet: Das iſt es, was einſt uns zum Himmel erhebet.

Die Kirche.

390.

Mel. Jauchzet dem Herrn alle auf Erden.

Ich lobe dich, mein Auge ſchauet, Wie du auf dieſem Erdenkreis Dir eine Kirche haſt erbauet, Zu deines Namens Lob und Preis; Daß Alle ſich zuſammen finden In einem heiligen Verein, Wo ſie, erlöſt von ihren Sünden, Sich, Jeſu, deines Reiches freun.

2. Du rufeſt auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erſcheinen ſoll; Doch hört man ſtets auch deine Klage: Noch immer iſt mein Haus nicht voll. Zwar Viele ſind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt, Sie wandeln auf des Weltſinns Pfaden, Und mancher, den du rufeſt, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Haſt du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird geſungen, Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Chriſtus ſtehen, Als ihrem kö-

niglichen Haupt, Auf den ſie Alle freudig ſehen, Sie, deren Herz an Chriſtus glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er iſt der Fels, auf den ſie bauen, Er iſt der Weg zu Sieg und Lohn; Er iſt der Weinſtock, ſie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er iſt ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub und Eine Taufe Vereinigt ſie zum heilgen Bund; Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels iſt ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, biſt Vater du. Dir ſtreben Alle zu gefallen, Und du gibſt ihnen Heil und Ruh.

6. So weih uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerſt nach deinem Reiche ſtreben, Und niedern Lüſten widerſtehn. Gib, daß wir, als getreue Glieder, Feſt halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch alleſammt als Brüder, In Lieb ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End. Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Chriſten Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil, Und gib nach überwundnen Schmerzen Uns droben einſt das beſſre Theil.

391.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

Feſt ſteht zu Gottes Ruhme Die Kirche, die geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menſchen Sohn gebauet hat. Er wohnt mit ſeiner Wahrheit In ihren Mauern gern; Sie glänzt in hoher Klarheit, Und freut ſich ihres Herrn. Oft ſtürmten ſchon die Wogen Des Kampfes gegen ſie: Umſonſt, die Feinde zogen Zurück, und ſiegten nie.

2. Auf Felſengrund erbauet, Iſt ſie zur Gottesſtadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch ſein Wort beſteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entriſſen Die gläubge Schaar des Herrn. Sie reinigt ihr Gewiſſen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieſer Stadt, Der hier ſich ſeine Wohnung Erwählt und treu geſtritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in ſichrer Ruh, Und eilet einſt im Sterben Froh ſeiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz ſelig ſein Mit den verklärten Frommen Die ihres Lohns ſich freun.

4. Frohlocke denn und ſinge, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm, Breit aus ſein Reich und bringe, Die draußen ſind, in's

Heiligthum, Daß Alle ſelig werden, Von ſeinem Wort belehrt, Und freudig thun auf Erden, Was ſeinen Namen ehrt; Bis alles Volk erneuert Und in ſein Licht verklärt Ein Feſt des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

392.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, So mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, Und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, Ihn wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, Des Heilands, unſers Horts, Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott, Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn, Uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn, Wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſei Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der hoch vom Himmel ſchaut, Wird uns

gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält feſt auf ſein Gebot, Gibt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns dann erſchrecken?

393.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

Ach Vater, der die arge Welt In ſeinem Sohn geliebet, Der, was er zuſagt, treulich hält, Und ſtets Erbarmen übet, Sieh gnädig an die Chriſtenheit, Die du in dieſer Pilgerzeit Dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Du willſt ſie als dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen; Sie iſt dein Volk, du biſt ihr Ruhm, Du ſelbſt willſt ſie bewachen. Du kleine Heerde, hoffe ſtill, Getroſt! es iſt des Vaters Will, Das Reich dir zu beſcheiden.

3. Es iſt doch Chriſtus unſer Heil. So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den Satan nicht ſoll rauben. Von ihm fließt ſtets den Seinen zu Erquickung, Troſt und Schutz und Ruh, Und alle Gnadenfülle.

4. Müßt auch Gebirg und Thal ins Meer Durch Gottes Schelten ſinken, Ja ſelbſt das ganze Weltenheer Vergehn auf Gottes Winken: So fällt doch ſeine Kirche nie, Der Herr erhält und ſchützet ſie, Drum wird ſie ewig bleiben.

5. So ſtärk uns denn, Herr, unſer Gott, Bei Chriſti Kreuzesfahnen. Mach aller

Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unterthanen. Troſt uns mit deiner Gegenwart, Mach uns, iſt die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterſchaft Für deine Wahrheit üben. Und koſtet's dann auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tauſend Feinde toben, Wird ſie doch einſt zur Herrlichkeit Hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einſt aus dem Krieg, Auch uns gib, wie den Andern, Sieg, Die jetzt ſchon Kronen tragen.

8. Wenn Menſchen und der Engel Chor Einſt Eine Kirche werden, Dann ſteigt dein herrlich Lob empor Vollkommner als auf Erden. Komm, Jeſu, bald, wir bitten dich, Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

394.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Die Feinde deines Kreuzes drohn, Dein Reich, Herr, zu zerſtören; Du aber, Mittler, Gottesſohn, Kannſt ihrem Trotze wehren. Dein Thron beſtehet ewiglich, Vergebens wird ſich wider dich Die Macht der Hölle rüſten.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein Werk von Menſchenkindern, Drum

kann auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, Und wird ſelbſt durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm ſich mehren.

3. Du wolleſt deine Herrſchaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem ſanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring alle Welt dir Preis und Dank Und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, Die frevelnd ſich empören, Laß deiner Gnade Wunder ſehn, Daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, Und unerſchüttert im Vertraun Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläubgen wolleſt du Feſt in der Wahrheit gründen, Daß wir für unſre Seelen Ruh In deiner Gnade finden. Mach unſres Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finſterniß Bewahr uns bis ans Ende.

6. Dein Geiſt führ uns auf ebner Bahn, Und heilge unſern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Geſetz erfüllen, Bis du erſcheineſt zum Gericht Und dann vor deinem Angeſicht Die Menſchenkinder ſammelſt.

7. Voll Zuverſicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freun des großen Tages ſich, Da du wirſt wiederkommen. Dann werden wir, o Gottesſohn,

Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich ererben.

395.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

Herr, deine Kirche danket dir, Noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie je in Gefahr Durch ihrer Feinde Schaar, Dann, o Herr Jeſu Chriſt, Beſiege Macht und Liſt Und herrſch in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß uns nie, Uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch und ſchütze ſie, Denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir iſt vertraut Haſt du dir ſelbſt erbaut, Ach Herr, erhalt ſie rein, Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins iſt, Herr, was dein Zion kränkt: Daß unter deinen Chriſten Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrſcht von ſeinen Lüſten. Ihr Glaube iſt ſo ſchwach, Die Liebe kalt, und ach, Sie denken daran nicht, Daß dort ein ſchwer Gericht Auf ſichre Sünder wartet.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu, Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, Laß alle ſich bekehren; Gib uns dein' Wiſſenſchaft, Gib Glauben, Lieb und Kraft, Gib uns Entſchluß und Muth, Zu wagen Ehr und Blut, Zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, Im Guten nie ermüden. Erleichtre, was uns drückt, O gib, was ſtets beglückt; Und nach der Prüfungszeit Ruf uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch, Hilf deiner Kirche ſiegen. Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör ihr kindlich Flehn; Eil, Herr, ihr beizuſtehn, Damit ſie ſtandhaft ſei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen.

396.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Ach, bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt, Weil es nun Abend worden iſt. Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten, böſen Zeit Verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein halten bis an unſer End.

397.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

O Jeſu Chriſt, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe ſie zu deiner Heerd', Auf daß ein Jeder ſelig werd.

2. Erfülle, die im Irrthum ſein, Mit dei-

nem Geiſt und Gnadenſchein, Auch die, ſo heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat Von dir, das ſuche du mit Gnad, Und ihr verwund't Gewiſſen heil', Am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Auf daß ſie Alle ſagen frei, Was ihres Herzens Glaube ſei.

5. Erleuchte, die da ſind verblend't Bring her, die ſich von uns getrennt, Verſammle, die zerſtreuet gehn, Hilf Allen, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für ſolche Gnaden preiſen dich.

398.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Ach bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jeſus Chriſt, Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöſer werth, Daß uns in dieſem Horte Sei Troſt und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, o reicher Herr. Dein' Gnad und Allvermögen In uns, o Herr, vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du ſtarker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, Herr, unſer Gott. Beſtändigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

399.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein.

Der Glaube bricht durch Fels und Stein, Weiß Berge zu verſetzen; Er ſtürzt ſie tief ins Meer hinein Nebſt allen ihren Schätzen. Und wer ſich feſt Auf Gott verläßt, Fühlt göttliches Vermögen, Fängt freudig ſelbſt das Schwerſte an, Wo Andre ſich nicht regen.

2. Die Zeugen unſres treuen Herrn, Des Glaubens Heldenſchaaren, Sie wählen Noth und Armuth gern Und Trübſal und Gefahren. Drum muthig an Die Glaubensbahn! Der Herr iſt vorgegangen; Und geht der Herr Als Held voran: Wie könnte man erbangen?

3. Und wenn die Zeugen Chriſti ſtehn, Wenn ſie ihr Leben wagen, Mag ihrer keiner rückwärts gehn, Fühlt keiner Todeszagen. Gott iſt ihr Licht, Sie ſuchen nicht Was Leib und Gut nur birget. Es ſieget Gott, Sein Recht und Licht, Wird auch der Leib erwürget.

4. Gelobt ſei euer Heldenmuth, Ihr Streiter unſers Fürſten! Ihr ſaht getroſt nach eurem Blut Den Zorn der Feinde

dürſten; Ihr wart bereit Voll Muth zum Streit, Den Krieg des Herrn zu führen; Drum wird euch dort Die Herrlichkeit Der Himmelskrone zieren.

400.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Herr, wann wirſt du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, Die ſich dir ergeben hat? Ach, ſoll ſie nicht einmal ſchauen Ihre Mauern aufgericht't? Ja, der Herr verläßt ſie nicht.

2. O wann wird die Stimm erſchallen, Da man rufet überall In der auserwählten Zahl: Babel, Babel iſt gefallen, Die mit ihrer ſtolzen Pracht Alle Welt zum Fall gebracht!

3. Höre, wie dein Zion klaget Unter Babels Dienſtbarkeit, Jetzt in dieſer finſtern Zeit. Doch, du wirſt den, der ſie plaget, Stürzen bald durch deine Macht, Und vertilgen Babels Pracht.

4. Drücke uns dein heilges Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubensflügel Können ſchwingen himmelan, Da uns Niemand ſchaden kann.

5. Zeichne mit dem heilgen Zeichen Uns, dein Volk, dein Eigenthum, Schönſter Jeſu, höchſter Ruhm, So muß Satan von uns weichen, Und der Menſch der Sünde flieht, Wo er deine Siegel ſieht.

6. O wie wird dein Volk dich ehren, Wenn es nun entriſſen iſt Babels Stolz,

des Thieres Liſt! Deinen Ruhm wird es vermehren, Und in alle Ewigkeit Dich zu loben ſein bereit.

7. Zion, ſei denn unbetrübet, Die Erquickungszeit iſt da Und des Herren Hülf iſt nah. Selig, der ſich ihm ergiebet, Und vor ſeinem Heiland kann Siegeslieder ſtimmen an.

Die Gemeinſchaft der Heiligen.

401.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

Dein Wort, o Herr, bringt uns zuſammen, Daß wir in der Gemeinſchaft ſtehn; Es läßt an uns die heilgen Flammen Des Glaubens und der Liebe ſehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Selbſt zur Gemeinſchaft jener Schaar, Die längſt vor uns hienieden war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund auf dem wir ſtehen, Iſt Chriſtus und ſein theures Blut. Das einzge Ziel auf das wir ſehen, Iſt Chriſtus, unſer höchſtes Gut. Die einzge Regel die wir kennen, Iſt ſein lebendges, kräftges Wort. Nach keinem Mann, nach keinem Wort Soll je ſich die Gemeinde nennen.

3. Was iſt das für ein himmliſch Leben, Mit Vater, Sohn und heilgem Geiſt In ſeliger Gemeinſchaft ſchweben, Wie Chri-

ſtus, unſer Herr, verheißt! Was glühen da für ſelge Triebe! Gott ſchüttet in ſein geiſtlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus: Hier wohnet Gott, die ewge Liebe.

4. Der Vater liebet uns als Kinder, Schenkt uns den Geiſt, der Abba! ſchreit; Des Sohnes Treue ſchmückt uns Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilge Geiſt tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu, Das Herz genießet Troſt und Ruh, Und neue Kraft ſtärkt Leib und Seele.

5. Und dieſes heilgen Bundes Brüder, Sie ſtehen auch für Einen Mann. Wagt ſich der Feind an Eins der Glieder, So nehmen ſein ſich Alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, Und ſiegen in des Heiland Kraft, Um von der heilgen Brüderſchaft Auch nicht das Kleinſte einzubüßen.

6. So wallen die verbundnen Herzen Durchs Thränenthal ins Vaterland, Verſüßen ſich der Erde Schmerzen; Eins reicht dem Andern ſeine Hand. Sie wollen ſich mit Freuden dienen, Sie ſehen mit des Glaubens Blick Auf Jeſum und ihr künftges Glück, Sie ſind in ihm, und er in ihnen.

402.

Mel. Gott, hier ſind wir deine Kinder.

Herz und Herz vereint zuſammen, Wärmt an Chriſti Herzen euch. Laßt der Liebe heilge Flammen Euch durchglühn in

Gottes Reich. Chriſtus iſt das Haupt, wir Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meiſter, und wir Brüder, Er der Herr, und wir ſind ſein.

2. Kommt, ach kommt, o Gotteskinder Und erneuert euren Bund. Schwöret unſerm Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Feſtigkeit und Stärke fehlt, O ſo flehet um die Wette, Bis ſie Jeſus wieder ſtählt.

3. Hänget euch, ihr Bundesglieder, Mit ſo treuer Liebe an, Daß ein jeder für die Brüder Auch ſein Leben laſſen kann. So hat uns der Freund geliebet, So vergoß er dort ſein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch ſelbſt Eintrag thut.

4. Einer mahne doch den Andern, Chriſto, der ſich für uns gab, Kräftiglich ſtets nachzuwandern, Selbſt durch Leiden, Tod und Grab. Einer ſoll den Andern ſtärken, Und erwecken Tag für Tag, Daß in frommen Glaubenswerken Chriſto man gefallen mag.

5. Nichts als nur des Heilands Stimme Sei die Regel unſrer That, Weil er, daß er uns gewinne, Liebend ſich geopfert hat; Weil er gnädig uns vergeben, Unſrer Sünden nicht mehr denkt, Dem verleihet ewges Leben, Der ſich ihm nur willig ſchenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze ſehen, Der uns ſo geliebet hat! Daß der Vater aller Geiſter, Der des Lebens

Quelle iſt, Daß du, unſichtbarer Meiſter, Uns ſo fühlbar nahe biſt!

7. Du, mein Heiland, o vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß ſie herzlich ſtets es meine, Wie's dein letzter Wille war. Ja verbinde in der Wahrheit, Die du ſelbſt im Weſen biſt, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet iſt.

8. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Sehnen du geſtillet, Auch in ſeine Liebe zieh; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Alſo auch ſie Eines ſein, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreun.

9. Liebe, haſt du es geboten, Daß man Liebe üben ſoll: O ſo mache doch die todten, Trägen Geiſter Lebens voll. Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder ſehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns ſo vereinigt werden, Wie du mit dem Vater biſt, Bis ſchon hier auf dieſer Erden Kein getrenntes Glied mehr iſt; Und allein von deinem Lichte Nehme unſer Licht den Schein, Daß, wenn auch die Welt uns richte, Wir doch deine Jünger ſein.

Das Wort Gottes.

403.

Mel. Jeſu, meine Freude.

Wort des höchſten Mundes, Engel meines Bundes, Jeſu, unſer Ruhm;

Bald, da wir gefallen, Ließeſt du erſchallen, Evangelium, Eine Kraft, die Glauben ſchafft, Eine Botſchaft, die zum Leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Feſt beſtimmet hat, Was die Opferſchatten Längſt verkündigt hatten, Das vollführt dein Rath. Was die Schrift verſpricht, Das trifft Alles ein in Jeſu Namen, Und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Jeſu Gnade wendet Alle Straf und Schuld. Jeſus iſt geſtorben, Jeſus hat erworben Alle Gnad und Huld. Auch iſt dies fürwahr gewiß: Jeſus lebt in Preis und Ehre. O erwünſchte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten Machen Jeſu Boten Dieſes Leben kund. Lieblich ſind die Füße, Und die Lehre ſüße, Theuer iſt der Bund. Aller Welt iſt nun vermeldt Durch der guten Botſchaft Lehre, Daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte Herzen, Die in bittren Schmerzen Das Geſetz zerſchlug; Kommt zu deſſen Gnaden, Der für euch beladen Alle Schmerzen trug. Jeſu Blut ſtärkt euren Muth; Gott iſt hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet, Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So ſoll mein Vertrauen Evangeliſch ſein. Auch will ich nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangeliſch leben.

7. Jeſu, deine Stärke Schaffet gute Werke, Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun ſcheiden, Hilf auch, daß mein Leiden Evangeliſch ſei. Laß auch mich einmal auf dich Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangeliſch ſterben.

404.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Dein laß mich ſein und bleiben, Du treuer Gott und Herr. Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bei reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, Gib mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

405.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone Herrſchet über alle Welt, Der du deinem lieben Sohne Eine Hochzeit haſt beſtellt: Dir ſei Dank ohn End und Zahl, Daß zu dieſem Liebesmahl Von den Zäunen an den Gaſſen Du mich auch haſt laden laſſen.

2. Herr, wer bin ich? und hingegen Wer biſt du in deiner Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, Du der König großer Macht; Ich nur Staub, mich nimmt der Tod, Du der Herr, Gott Zebaoth; Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich bin unrein, ganz verdorben Du

die höchſte Heiligkeit; Ich verfinſtert und erſtorben, Du des Lebens Licht und Freud; Ich ein armes, ſchwaches Kind, Lahm und Krüppel, taub und blind, Du das Weſen aller Weſen, Ganz vollkommen, auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden Zu dem großen Hochzeitsmahl. O der übergroßen Gnaden! Ich ſoll in des Himmels Saal Mit dem lieben Gotteslamm, Meinem Herrn und Bräutigam, Bei der Engel Chor und Reihen, Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben Mit dem ſüßen Lebensquell; Wen nun hungert, der ſoll haben Himmelsbrod für ſeine Seel. O ein ſüßes Mal und Ort, Da an Gottes Herz und Wort Sich die Gäſte ewig laben, In ihm volle Gnüge haben!

6. O du großer Herr und König, Der du rufſt: kommt, kommt herbei! Ach, ich bin, ich bin zu wenig Aller deiner Lieb und Treu. Ach, ich kann dir nimmermehr Danken gnug und alſo ſehr, Wie ich ſchuldig bin und ſollte, Und wie ich wohl gerne wollte.

7. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, Aus der finſtern Erdenkluft. Laß mich deine Stimme wecken, Die ſo hell und lieblich ruft: Komm, o Menſch, komm, eile, komm, Komm zum Lebensquell und Strom, Komm zum Brod, davon zu zehren, Und den Geiſt damit zu nähren.

8. Ach eröffne meine Ohren Für die

Stimm die alſo klingt, Die zu deinen Freudenthoren, O Jeruſalem, mich bringt. Laß den, den du theur erkauft, Der zu deinem Bund getauft, Nicht zur Nahrung ſeiner Seelen Ferner eitle Träber wählen.

9. Laß der eitlen Welt Getümmel, Das wie Schatten wird entfliehn, Von des Lammes Mahl im Himmel, Das ſtets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, Jeſu, in der Zeit Mich in dich, mein Hochzeitskleid, Daß ich deine Hochzeitsehren Möge feiern ohn Aufhören.

406.

Eigene Melodie.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, Und ſteure deines Feindes Mord, Der Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, Zu ſtürzen ſucht von ſeinem Thron.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller Herren biſt. Beſchirme deine Chriſtenheit, Daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gib, heilger Geiſt, du Tröſter werth, Uns Einen Sinn hier auf der Erd. Steh bei uns in der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

407.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, Was geiſtlich iſt, untüchtig; Dein Weſen, Wille und Gebot Iſt viel zu hoch

und wichtig. Wir wiſſen und verſtehn es nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Du haſt vorzeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte; Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron, Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreiſt, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem Worte gläuben; Daß wirs annehmen jederzeit Mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud Als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott Uns nicht vom Wort abwende, Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am Ende. Gib du ſelbſt deinem Worte Kraft, Und laß der Wirkung, die es ſchafft, Uns niemals widerſtreben.

5. Ach, öffne uns Verſtand und Herz, Daß wir dein Wort recht faſſen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz Es aus der Acht nicht laſſen, Daß wir nicht Hörer nur allein, Nein, auch des Wortes Thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam' am Wege wird ſofort Vom Feinde weggenommen, In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Und wenn der Sam' in Dornen fällt, Hat Sorg und Wolluſt dieſer Welt Bald ſeine Kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbarn guten Lande, Und ſein an guten Werken reich In unſerm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr und Huld In feinem, guten Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier Die Sünden ernſtlich meiden. Gib, daß wir halten feſt an dir In Trübſal, Kampf und Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, Hilf uns die Sorgen dieſer Welt Und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſein Die Leuchte unſern Füßen, Erhalt es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in jeder Noth, Daß wir im Leben und im Tod Darauf beſtändig bauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, O Gott, ſehr weit verbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort, Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

408.

Mel. Ach Gott und Herr.

Gott iſt mein Hort, Auf Jeſu Wort Soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen

Spott, o Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Ach, ohne ſie Verſtänd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben, Daß dieſe Zeit Zur Ewigkeit Mir ſei von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, Die Miſſethat Der Sünder zu verſühnen: Ihn kännt' ich nicht, Wär mir dies Licht Nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz, In Reu und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Mich lehrt dein Geiſt Im Glauben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines Heils Geſchäfte. Durch eigne Macht Wirds nie vollbracht, Dein Wort allein gibt Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, Laß uns dies Wort, Denn du haſts uns gegeben. Es ſei mein Theil, Es ſei mein Heil, Und Kraft zum ewgen Leben.

Dritte Abtheilung.

Das chriſtliche Leben.

1. Sorge für die Seele.

409.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Glaube, Lieb und Hoffnung ſind Der wahrhafte Schmuck der Chriſten. Hiermit muß ſich Gottes Kind Stets beſtreben auszurüſten. Nur durch ſie wird Gott geehret, Seine Gnad in uns vermehret.

2. Glaube legt den erſten Stein Zu des Heils bewährtem Grunde, Sieht auf Jeſum nur allein, Und bekennt mit Herz und Munde Sich zu ſeines Geiſtes Lehren, Läßt ſich keine Trübſal ſtören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächſten zeigen, Unterwirft ſich Chriſti Zucht, Und gibt ſich ihm ganz zu eigen, Läſſet ſich in allen Leiden Nicht von ihrem Jeſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, Alle Noth zu überwinden, Sie kann in der Trübſalsfluth Ihren Anker ſicher gründen, Sie erwartet nach dem Leide Ewige, vollkommne Freude.

5. Jeſu, du mein Herr und Gott, Ach bewahr in mir den Glauben. Mache du den Feind zu Spott, Der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das ſchwache Rohr nicht brechen, Und mein glimmend Tocht nicht ſchwächen.

6. Mache meine Liebe rein, Daß ſie nicht im Schein beſtehe, Flöß mir Kraft des Geiſtes ein, Daß ſie mir von Herzen gehe, Und ich aus rechtſchaffnem Triebe Dich und auch den Nächſten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung feſt, Stärke ſie in allen Nöthen, Wenn mich alle Welt verläßt, Wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß ſie nach dem Himmel ſchauen, Und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub und Hoffnung hören auf, Wenn wir zu dem Schauen kommen, Doch die Liebe dringt hinauf, Wo ſie Urſprung hat genommen. Ach, da werd ich erſt recht lieben, Und die Liebe ewig üben.

410.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Nach meiner Seelen Seligkeit Laß mich, Herr, eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn Auf ſeine Sünden ſehen, Und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Er=

barmung flehen: Das iſt der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Beſſerung Mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb, Nichts ſei ſo groß, Nichts mir ſo lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden: Was hälfe mir's? nie kann die Welt Mit Allem, was ſie in ſich hält, Mir deine Gnad erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit In Noth und Tod einſt geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück, Nur Gottes Gnade und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr, laß nach dieſem Kleinod mich Vor allen Dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh Und im Gericht vor dir beſteh, Sei meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beſchützeſt, Und mich zur Treu in dieſer Pflicht Mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott dazu, So find ich hier ſchon wahre Ruh, Und dort das ewge Leben.

411.

Eigene Melodie.

Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſein Und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben, Denn der Natur geht es gar ſauer ein, Sich immerdar in Chriſti Tod zu geben. Auch iſt's mit Einem Kampf, den wir vollbracht, Nicht ausgemacht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, Die, ach, ihr Gift in unſre Ferſen bringen; Da koſtets Müh, auf ſeiner Huth zu ſtehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, Der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Sei hoch das Ziel: die Gnade macht es leicht, Daß mans erreicht. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geiſt ſo ſtark, ſo hell und rein, Im vollen Strahl von Gottes Angeſichte, Weil dort ihn ziert die weſentliche Pracht, Die ſchön ihn macht! :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, In ſeinem Anſchaun Himmelsluſt empfinden, Wird an dem Strom des Lebens ſelig ſtehn, Und ſich mit Gott zu Einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Dort ſchauſt du einſt die Weisheit ganz, Die mich mit Mutterliebe ſtets geführet, Sie krönet dich mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Verborgenes wird da ganz offenbar, Das Dunkle klar. :,:

7. Was Gott beſitzt, empfängſt du auch; Was Gott verheißt, wird dir in Gott gegeben. Der Himmel ſteht bereit dir zum Gebrauch: Wie lieblich wirſt du doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſein, Als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, Dich aus der Nacht der Finſterniß zu reißen. Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun! :,:

412.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſein.

Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſein, Und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, Sich immerdar in Chriſti Tod zu geben, Doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit Den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt nur werden wie ein Kind, Du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, wie gut iſt Gott geſinnt! Das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, Es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle. Der treue Gott will ja nicht deinen Schmerz, Die Unluſt ſchafft in dir dein Eigenwille. Drum übergib ihn willig in den Tod, So hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh am ſchwachen Herzen naget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an, So iſts gethan. :,:

5. Faß nur die Seele in Geduld Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft und fehlſt aus eigner Schuld, So ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt; Dann iſt vor Gott dein kindliches Verſehn Als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturme darfſt du je erſchrecken; Ja ſiehſt du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs Neu entſtehn Und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; Was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn, Drum darfſt du nur dem treuen Vater trauen. O Seele, ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt So ſelig iſt. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, was ſäumeſt du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die

ſüße Ruh, In Frieden ſollſt du vor dem Vater leben, Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn Allein auf ihn. :,:

413.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, Die ihr wollet ſelig ſein, Euch als Chriſten zwar gebehrdet, Doch davon tragt nur den Schein. Denket, daß der Herr wird kommen, Richten Böſe ſammt den Frommen. Darum ſchafft mit Furcht allein, Wie ihr möget ſelig ſein.

2. Schaffet denn mit Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumal. Wenn Gott wird die Welt erſchüttern, Und ſich naht die Höllenqual, Daß ihr alle dann entgehet, Nicht zur Linken Jeſu ſtehet! Schaffet doch mit Furcht allein, Daß ihr möget ſelig ſein.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, Traut nicht eurem Fleiſch und Blut, Das ſich heilig hier gebehrdet, Und es doch nie meinet gut. Flieht das falſche Chriſtenleben, Bleibet Jeſu treu ergeben, Folgt ihm nach; dies ſchafft allein, Daß ihr möget ſelig ſein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden Uns ſo theuer erlöſet haſt, Laß doch nichts von dir uns ſcheiden, Nimm hinweg von uns die Laſt. Brich in uns die Macht der Sünden, Laß uns Gnad und Leben finden. Deine treue Lieb allein Schaffe, daß wir ſelig ſein.

414.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, So weit die Wolken gehen, Du krönſt uns mit Barmherzigkeit, Und eilſt, uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieſer Erden; Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verſtand, Dich, Gott, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So ſehr ſie Menſchen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Das ſei mein Ruhm, vor dir zu ſtehn, Den ſchmalen Weg getreu zu gehn, Im Umgang mit den Frommen.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

415.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, Daß er ein Jünger Chriſti ſei, Der Chriſtum als ein Kleid anziehet, Daß er

im Glauben werde frei, Der Chriſtum ſtets zum Zweck ſich ſetzt, Ihn über Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung ſchmalem Stege, Und auf ſich nimmt des Heilands Schmach, Der ſich befleißt, an ſeinem Heil Im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, Des Fleiſches einſt theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er ſich ſelbſt uns offenbart? Doch, ſoll er kehren bei dir ein, So muß dein Herz aufrichtig ſein.

4. Was hilfts, daß Chriſtus iſt geboren, Und uns die Kindſchaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geiſt ihn neu gebiert, Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, Der Sklave der Vernunft noch bleibt, Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Weſen treibt? Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, Was ſeine Lieb und Freundlichkeit, Wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, Nur ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem Mund allein, Und nicht im Werk ein Chriſt zu ſein?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, Wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, Wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, Führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir ſelbſt nur leben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde ſtehn? Was hilft, Herr, Herr und Meiſter! ſchreien, Wenn man ſtets will zurück noch ſehn? Was hilfts denn, daß ſein Tod verſöhnt, Wenn unſer Sinn der Welt noch fröhnt.

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, Bleibſt du noch in dem Sündentod? Was hilft dir ſein gen Himmel gehen, Wenn du noch zagſt in Erdennoth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, Führſt du nicht mit dir ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, Wie Chriſtus dir ein Vorbild war. Sieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, So bleibſt du in der Seinen Schaar. Wer Chriſti iſt, der ſtrebt allein Im Leben Chriſti Glied zu ſein.

416.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

Bald bin auch ich des Todes Raub, Zwar wall ich noch auf Erden, Ich Sterblicher, doch dieſer Staub Soll einſt unſterblich werden; Und dann, dann iſt mein ewig Theil, O Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt Nach ſeinem Heile ringen, Verachten das, was eitel iſt, Hinauf zu Gott ſich ſchwingen, Getroſt den Pfad der Trübſal gehn, Und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft Auf dieſer kurzen Pilgrimſchaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling, hier In dieſem Leibe walle, So ſchaff ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſei mein Ruhm, dir werth zu ſein, Was du gebeutſt, zu üben; Mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben; Mein Troſt, auf deinen Schutz zu baun, Und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den ſüßen Troſt der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung

rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth, Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, Und eitel unſre Werke. Der Glaub allein gibt Kraft und Muth, Verleiht in Chriſto Stärke. Sind wir in Angſt und Traurigkeit: Getroſt, wir überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit Und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, Die offenbar ſoll werden? Wie ſchnell fleugt dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig ſelig bin!

9. Heil mir, ich bin ſein Eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! Nicht Wolluſt, Güter, noch der Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, Ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der mir in Chriſto Alles gibt, Schützt bei des Todes Schrecken. Der mich bis in den Tod geliebt, Wird aus dem Grab mich wecken. Wenn Erd und Himmel untergehn, Werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid und Schmerz Betrübet dort die Seinen; Nicht klagen mehr wird unſer Herz, Nur Freudenthränen weinen; Er, der für uns ſein Leben gab, Er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an Vor deinem Angeſichte, Und die wir hier im Dunkel ſahn, Wir werden dort im Lichte Die Wunder deiner Liebe ſehn, Und deine Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, Ihr Engel, meine Brüder, Dann ſinget mein verklärter Geiſt In eure Jubellieder, Und eurer Harfen reiner Klang Ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der du uns dies Heil erwarbſt, Laß, Herr, auch michs ererben. Du, der du für die Sünder ſtarbſt, Laß, Jeſu, dir mich ſterben. Gib, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir ſei.

417.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Seele, was ermüdſt du dich In den Dingen dieſer Erden, Die doch bald verzehren ſich, Und zu Staub und Aſche werden? Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen; Richt ihn ſtets zum Himmel hin, Laß die Gnade dich durchdringen. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh, Dein verſchmachtet Herz zu laben: Eil der Lebensquelle zu, Da kannſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſelge Pein, So das finſtre Reich gebieret. Laß nur ihn dein Labſal ſein, Der zur Glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh in Einfalt ſtets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken. Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Müden, wohl erquicken. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich recht oft im Geiſt Ueber alle Himmelshöhen, Laß, was dich zur Erde reißt, Dir in weiter Ferne ſtehen. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Zu dem Strome mußt du nahn, Der vom Thron des Lammes fließet, Gnad um Gnade zu empfahn, Die ſich reichlich dort ergießet. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir ſeine Majeſtät Immerdar vor Augen ſchweben; Laß mit innigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Ziehe du mich zu dir hin, Daß der Sünde ich abſterbe, Dann iſt Sterben mein Gewinn, Dann erfreut mich dort dein Erbe. Bleibe, Jeſu, ſtets mein Licht, Alles Andre hilft mir nicht.

---

2. Das Gebet.

418.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

O Vater, unſer Gott, es iſt Unmöglich auszuſinnen, Wie du recht anzurufen

biſt, Hilf ſelber uns beginnen, Und geuß, wie uns dein Wort verheißt, In unſre Herzen deinen Geiſt Der Gnad und des Gebetes.

2. Laß ihn bei dir uns kräftiglich Mit Seufzen ſtets vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur ſprechen unſern Mund, Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf Im Beten und im Singen, Und thu uns ſelbſt die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen. Laß dir gefallen, wenn wir dann Mit Herz und Lippen dir uns nahn, Sei, Herr, von uns nicht ferne.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir Das Herz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Nichts Fremdes denken, dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, Daß wir die Bitte zweifeln nicht Durch Chriſtum zu erhalten.

5. Fern ſei's von uns, dir Zeit und Maaß Im Beten vorzuſchreiben. Hilf, daß wir flehn ohn Unterlaß, Bei dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine Ehr Und unſre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns allein auf deine Güt, Auf unſer Thun nicht bauen, Und dir mit kindlichem Gemüth Uns ganz und gar vertrauen. Und mögen wirs nicht würdig ſein, So wolleſt du aus Gnad allein Die Bitte uns gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht In unſerm ganzen Leben; Es iſt dir auch verborgen nicht, Wenn wir in Nöthen ſchweben. Um Beiſtand flehen wir dich an, Da doch dein Vaterherz nicht kann Vergeſſen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In Jeſu Chriſt empfangen, Der Gnadenthron iſt dort bereit't, Daß wir die Hülf erlangen; Drum laß hier und an allem End Uns ſtets aufheben heilge Händ, Zu dir gen Himmel ſchreien.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will' geſchehe ſtets auf Erd, Gib Brod, Fried, Nutz und Frommen. All unſre Sünden uns verzeih, Steh uns in der Verſuchung bei, Erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti Willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Kraft, die Ehre.

419.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

Gott, unſer Vater, der du biſt Im Himmel hoch erhoben, Und ſchaueſt, was auf Erden iſt, Auf deinem Throne oben: O unſer Troſt und Zuverſicht, Zu dir iſt unſer Herz gericht't, Erhör uns, deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam

Die Ehr in Allem geben, Wie groß du biſt und wunderſam, Mit Freudigkeit erheben; Dich, deine Weisheit, Macht und Treu Erkennen, und ohn Heuchelei Dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich Des heilgen Geiſtes Gaben, Dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben: Des Satans Sündenreich zerſtör, Schütz deine Kirch und ſie vermehr, In Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſcheh nach deinem Wort Im Himmel und auf Erden. Laß meinen Willen fort und fort Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit, Was du willſt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod Durch Arbeit unſrer Hände. Peſt, Krankheit, Feurs- und Waſſersnoth, Und was ſonſt ſchad't, abwende. Gib gute Obern, Fried und Heil, Auch jedem ſein beſcheiden Theil, Und daß uns dran genüge.

6. Vergib uns alle unſre Schuld Und ſündhaft böſes Leben; Hilf, daß mit Liebe und Geduld Wir Andern auch vergeben. Ach, übe an uns keine Rach, Und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach Dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk, Und hilf uns überwinden Das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, Und was uns reizt zu Sünden; Daß, wenn uns Wolluſt,

Ehr und Geld Wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, Wir doch dawider ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth In Gnaden uns erlöſe, Daß uns im Leben und im Tod Nicht ſchaden kann der Böſe. Drückt uns auch manche Kreuzesnoth, Laß uns getroſt, bis in den Tod, Des Glaubens End erhalten.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht und Ehre.

420.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich klopf an deine Pforte Mit meinem Flehn und Seufzen an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnadenthür, Mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann von ſich das Gute haben, Das nur von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, Bei dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Born, der immer quillt, Du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben iſt; Der mich vor dich heißt freudig treten Iſt mein Erlöſer, Jeſus Chriſt; Und der in mir

das Abba ſchreit, Iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, In dir muß aller Segen blühn; Doch ſorge, Vater, allermeiſt Für das, was noth iſt meinem Geiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, Laß meine Liebe heilig ſein. Will Satan mir die Krone rauben, So halte die Verſuchung ein, Damit mein armes Fleiſch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, Das weder Welt noch Teufel ſcheut, Und laß mich meine Sünden büßen, Noch hier in dieſer Gnadenzeit; Durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut, Und mach das Böſe wieder gut.

7. O Vater, ich darf wohl nicht bitten, Daß mich das Kreuz verſchonen ſoll: Hat doch mein Jeſus ſelbſt gelitten, Und alſo leid ich billig wohl; Doch wird Geduld mir nöthig ſein, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das Andre alles wirſt du fügen, Ich möge arm ſein oder reich; An deiner Huld laß ich mir g'nügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Kommt zeitlich Gut nicht häufig ein, Mein täglich Brod wirſt du verleihn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur, daß ich chriſtlich leben mag; Laß mir den

Tod vor Augen ſchweben Und meinen letzten Sterbetag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Seligen mich zugeſellt.

10. O Gott, was ſoll ich mehr begehren? Du weißt ſchon, was ich haben muß, Du wirſt mir, was mir nützt, gewähren, Denn Jeſus macht den heilgen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchrein, So wird es Ja und Amen ſein.

421.

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

O Vater, Gott voll Gnade, Der liebend uns getragen, Der auch auf ſteilem Pfade Sein Volk nicht läßt verzagen, O zieh uns aus Erbarmen Zu dir, mit Vaterarmen, Sei bei uns, ewiger Vater.

2. O Sohn Gottes, geſtorben Uns Sündern zur Erlöſung, Der du im Tod erworben Dem kranken Geiſt Geneſung, Herr, deine Gnad und Milde Werd uns zum ſtarken Schilde, Verein dich mit uns, o Jeſu.

3. O Geiſt Gottes, erfülle Mit deinem Licht die Seelen, Daß heilig werd der Wille, Dein Heil wird nicht verfehlen. Führ uns in alle Wahrheit, Führ uns zur ewgen Klarheit, Sei mit uns, heilſamer Tröſter.

422.

Mel. Gott, hier ſind wir, deine Kinder.

Nicht um Reichthum, Glanz und Ehre Bitt ich, Gott, mein Vater dich.

Wenn ich Weltbeſitzer wäre Ohne dich, wie arm wär ich! Nicht um thränenloſe Tage Bitte ich, o Vater, dich: Sende Freude, ſende Plage, Zieht ſie nur zu Chriſto mich.

2. Weisheit gib, dich zu erkennen, Nur ein ſtilles, frommes Herz, Kindlich Vater dich zu nennen, Vater ſtets in Freud und Schmerz. Dankgefühl bei den Genüſſen Die du ſchenkeſt, wünſch ich mir, Deinen Frieden im Gewiſſen, Und im Leiden Troſt von dir.

3. Gib mir Muth und Herzensfreude, Meinen Brüdern wohlzuthun, Ihnen Troſt zu ſein im Leide, Daß in dir ſie lernen ruhn. Führe mich zu deinem Sohne, Mache du durch ihn mich rein, Lehr mich ringen nach der Krone, Seines Heils mich zu erfreun.

4. Nur nach deinem Willen handeln, Dich nur, nicht die Menſchen, ſcheun, Stets vor deinen Augen wandeln, Vater, dir ſtets nahe ſein: Wer kann dieſen Wunſch erfüllen? Wer vermag es, außer dir? Gott, um Jeſu Chriſti Willen Bitt ich dich, erfüll ihn mir.

423.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Zu dir, Erbarmer, auf zu dir, Für alle Menſchen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht: Verſag ihm deinen Beiſtand nicht.

2. Der heutgebornen Kindlein Zahl Weint jetzt vor dir zum erſtenmal. In's Leben, Vater, riefſt du ſie, So lang ſie leben, laß ſie nie.

3. Wo heut die letzte Thräne fällt, Beim Scheiden aus der Prüfungswelt, Wo Herzen brechen, kräftge ſie Durch Troſt und Ruh nach Kampf und Müh.

4. An Thronen und in Hütten ſehn Viel Augen himmelan und flehn; An Thronen und in Hütten ſei Ein Helfer, mächtig, mild und treu.

5. Gib, Herr, den Reichen dieſer Welt Ein Herz, das dich in Ehren hält, Ein demuthsvolles, frommes Herz, Erweich es für des Bruders Schmerz.

6. Dem Armen, deß die Welt vergißt, Der oft ſein Brod mit Thränen ißt, Zeig du von fern die Ewigkeit, Das Ende ſeiner Prüfungszeit.

7. Wenn dann ſein Herz geſtillet iſt, Weil du, Herr, ſeine Hoffnung biſt: Dann werd ihm auch aus Menſchenhand Die Hülfe freundlich zugewandt.

8. Für deine heilge Chriſtenheit, Die dir im heilgen Dienſt ſich weiht, Für deine Kirche bitten wir: Sie ehret ja ihr Haupt in dir.

9. Sie iſt nur Eine; dein allein Will ſie in ewger Liebe ſein. Vollende durch der Wahrheit Strahl, Herr, ihrer Glieder ganze Zahl.

424.

Eigene Melodie.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge ſtreben, Dir zu leben, Dem Nächſten nütz zu ſein: Das wolleſt du mir geben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott, Du kannſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu Spott, Die Hoffnung gib darneben. Und wenn ich einſt muß hier davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf eignes Werk und Thun, Daß ich dich möge ſchauen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieſer Stund, Schaff in mir neues Leben. Dein Wort laß meine Speiſe ſein, Um meine Seel zu nähren, Und zu lehren, Wenn Trübſal dringt herein, Mich nicht von dir zu kehren.

4. Laß mich nicht Luſt noch Furcht von dir In dieſer Welt abwenden, Beſtändig ſein ans End gib mir, Du haſts allein in Händen. Und wem du's gibſt, der hat's umſonſt, Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad, Die uns erlöſt vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerſtreb, Hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen. An

deiner Gnad allein ich kleb, Du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollſt du mich nicht verlaſſen, Feſt mich faſſen, Behüt mich immerdar, Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

3. Lob und Dank.

425.

Eigene Melodie

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir, Dich, Gott Vater, in Ewigkeit, Ehret der Weltkreis weit und breit. Alle Engel und Himmelsheer, Und was da dienet deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher Stimm: Heilig iſt unſer Gott, Heilig iſt unſer Gott, Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth! Dein' göttlich Macht und Herrlichkeit, Geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Chriſtenheit Rühmt dich auf Erden allezeit, Dich, Gott Vater, im höchſten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn, Den heilgen Geiſt und Tröſter werth, Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt. Du König der Ehren, Jeſu Chriſt, Gott's Vaters ewger Sohn du biſt, Du nahmeſt an, der Welt zu gut, Gleich Menſchenkindern, Fleiſch und Blut. Du haſt dem Tod zer-

ſtört ſein' Macht, Und alle Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich, Mit aller Ehr in's Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig biſt, Alles, was todt und lebend iſt. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſein, Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heilgen am ewgen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, Und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Wart und pfleg es zu aller Zeit, Und heb es hoch in Ewigkeit. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehren deinen Namen ſtetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller Sünd und Miſſethat, Sei uns gnädig, o Herre Gott, Sei uns gnädig in aller Noth, Zeig uns deine Barmherzigkeit, Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

426.

Eigene Melodie.

Nun danket Alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut, Hier und an allen Enden; Der lebend uns erhält, Vom Mutterleibe an, Uns alles Gute thut, Mehr, als man zählen kann.

2. Es wolle unſer Gott Ein fröhlich Herz uns geben, Er laſſe uns, ſein Volk, In Frieden immer leben, Forthin zu unſrer Zeit, Daß ſeine Gnad und Treu Bei uns und unſerm Land Beſtändig allweg ſei.

3. Der große, ſtarke Gott Woll uns von allem Böſen, Und was uns ſchaden möcht, Gewaltiglich erlöſen. Er ſchütz und rette uns, Er helf uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir ſei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Wir wollen dich ſtets loben. Gott, heilger Geiſt, dein Ruhm Erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreieinger Gott, Dir ſei Lob, Preis und Ehr.

427.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.

Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut, Aus freudigem Gemüthe, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Vater aller Güte. Er iſts, der allen Jammer ſtillt, Und uns mit reichem Troſt erfüllt: Gebt unſerm Gott die Ehre.

2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrſcher aller Thronen, Und die auf Erd, in Luft und Meer, In deinem Schatten wohnen, Die preiſen deine Schöpfermacht, Die Alles hat ſo wohl bedacht: Gebt unſerm Gott die Ehre.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich Iſt alles recht, iſt alles gleich: Gebt unſerm Gott die Ehre.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:

Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Troſt mir angedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir, O danket, danket Gott mit mir, Gebt unſerm Gott die Ehre.

5. Der Herr iſt nun und ewig nicht Von ſeinem Volk geſchieden, Er bleibet ſeine Zuverſicht, Gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen ſtätig hin und her: Gebt unſerm Gott die Ehre.

6. Wenn Menſchenhülfe nichts mehr kann, Wenn Rath und Troſt verſchwinden, Nimmt Gott ſich unſer gnädig an, Läßt ſeine Hülf uns finden. Er neigt ſich väterlich uns zu, Ach, außer ihm iſt keine Ruh: Gebt unſerm Gott die Ehre.

7. Ich will dich, Gott, mein Leben lang Von nun an freudig ehren; Man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, Mein Geiſt und Leib erfreue dich: Gebt unſerm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, Gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott, Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommt denn vor ſein Angeſicht, Und laßt ſein Lob erklingen, Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht, Gebt unſerm Gott die Ehre!

428.

Eigene Melodie.

O daß ich tauſend Zungen hätte, Und einen tauſendfachen Mund! So ſtimmt ich damit in die Wette Vom allertiefſten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte Bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang in ſeinem Lauf es geht! O wär ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Geſang!

3. Dir ſei, o liebevoller Vater, Unendlich Lob für Leib und Geiſt, Für Alles, mildeſter Berather, Was deine Güte mir erweiſt, Was du in deiner ganzen Welt Zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

4. Mein treuſter Jeſu, ſei geprieſen, Daß du durch deinen Todesſchmerz Mir dein Erbarmen haſt bewieſen, Geheilet mein verwundet Herz. Vom Teufel haſt du mich befreit, Mich dir zum Eigenthum geweiht.

5. Auch dir ſei ewig Ruhm und Ehre, O heiligwerther Gottesgeiſt, Für deines Troſtes ſüße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt; Ach, wo was Guts von mir geſchicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

6. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth. Du trägſt mit meiner Sündenſchuld Unſäglich gnädige Geduld.

7. Deswegen küſſ ich deine Ruthe, Mit der du mich gezüchtigt haſt, Sie wirkt in mir ſo manches Gute Und iſt mir eine ſanfte Laſt. Sie macht mich fromm und zeigt dabei, Daß ich von dir geliebet ſei.

8. Ich hab es ja mein Lebetage So oftmals, o mein Gott, geſpürt, Daß du mich unter vieler Plage, Durch manche Trübſal haſt geführt. Denn in der größeſten Gefahr Ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

9. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden In deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich nicht im tiefſten Leiden Einher als Held und Sieger gehn? Ja, fiele auch der Himmel ein So will ich doch nicht traurig ſein.

10. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle Der ſchnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

11. Ich will von deiner Güte ſingen, So lange ſich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange ſich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird ſprachlos ſein, So ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

12. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich wie Gottes Engel bin. Da ſing ich dir im höhern Chor Viel tauſend Halleluja vor.

429.

Mel. Nun danket All' und.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt, Und dies, Herr, bring ich dir; Du haſt mich väterlich geführt, Und wareſt ſtets mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, So hörteſt du mein Flehn, Und ließeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So halfſt du; dich erhebt mein Dank, Denn ich genaß durch dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt ich dir den Schmerz; Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, Mich ſchuldbeladen ſah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Oft war um Troſt der Seele bang; Ich ſucht dein Angeſicht, Ich rief voll Inbrunſt: Herr, wie lang? Da ließeſt du mich nicht.

7. Du hilfſt mir, Herr, mit Vatertreu, Denn du biſt fromm und gut. Du ſtehſt mir in Verſuchung bei Und gibſt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die Freuden, welche mir Dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur Mich nährt, und mich erfreut. Ich ſchau in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Selbſt deinen Sohn gabſt du für mich: Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, Denn du tilgſt meine Schuld.

11. Preiſ' Gott in ſeinem Heiligthum, Erheb ihn, Volk des Herrn; Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm, Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit Uns bald vorübergehn, Will uns nach kurzer Prüfungszeit Zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, Und was er dir gethan, Verehr und halte ſein Gebot, Und bet ihn ewig an.

430.

Eigene Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſein? Denn ich ſeh in allen Dingen, Wie ſo gut er's mit mir meint. Iſts doch nichts, als lauter Lieben, Was ſein treues Herz bewegt, Das ohn Ende hebt und trägt, Die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder Ueber ſeine Jungen ſtreckt, Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten Arm bedeckt;

Alſobald im Mutterleibe, Da er mir mein Weſen gab, Und das Leben, das ich hab, Und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Nicht ſein Sohn iſt ihm zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer Durch ſein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, Ob er gleich ſich hoch befleißt, Deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, Gibt er mir in ſeinem Wort, Daß er werde mein Regierer, Durch die Welt zur Himmelspfort, Daß er mir mein Herz erfülle Mit des heilgen Glaubens Licht, Das des Todes Nacht durchbricht, Und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth entſtehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott, und hebet an, Seine Kraft mir beizulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere Hat er mir zum Dienſt beſtellt, Wohin ich mein Aug nur kehre, Find ich, was mich nährt, erhält. Thiere, Kräuter und Getreide, In den Tiefen, in der Höh, In den Wäl=

dern, in der See, Ueberall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich jeden lieben Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre nicht mein Gott geweſen, Hätte nicht ſein Angeſicht Mich geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage Hat der Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt. Gott hat von uns weggewendet Unſrer Seele größten Feind, Der es immer böſe meint, Hat uns ſeinen Geiſt geſendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde Nimmer ganz ſein Herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Oft vom rechten Pfade weicht: Alſo hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Straft mich, wie ein Vater thut, Will nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Sind gleich bitter mir die Schläge Von des Höchſten mächtger Hand, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind ſie nur ein Liebespfand; Zeichen, daß er mein gedenke, Und mich von der ſchnöden Welt,

Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu ſich nur lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maße Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneiet, Tritt der ſchöne Sommer ein; Alſo wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei, ſo heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als ein Kind; Bitte, wollſt mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieſer Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.

431.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmliſchen Chören. Kommet zuhauf, Pſalter und Harfe, wach auf, Laſſet den Lobgeſang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles ſo herrlich regieret, Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich ſicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt, Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und

ſein dich bereitet, Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und preiſe des Ewigen Namen, Alles, was Odem hat, preiſe des Heiligen Namen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

432.

Eigene Melodie.

Nun lob, mein' Seel, den Herren, Was in mir iſt, den Namen ſein; Sein Wohlthat will er mehren, Vergiß es nicht, dich ihm zu weihn. Er hat dein' Sünd vergeben, War gleich die Schuld ſehr groß, Er ſchützt dein armes Leben, Nimmt dich in ſeinen Schooß, Er tröſtet und erquicket, Verjüngt, dem Adler gleich. Der Herr ſchafft Recht, beglücket, Er macht den Armen reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilig Recht und ſein Gericht, Auch ſeine Güt ohn Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unſrer Schuld, Läßt Gnade uns erfahren, Den Blöden ſeine Huld. Die Huld iſt hoch erhaben Bei dem,

der fürchtet ihn. So fern der Oſt vom Abend, Iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen, Wenn ihre Kinder hülflos ſchrein, So will der Herr uns Armen, Wenn wir ihn ehren, Vater ſein. Er kennet unſre Schwäche, Er weiß, wir ſind nur Staub, Wie Gras auf dürrer Fläche, Ein' Blum und fallend Laub: Der Wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da, Alſo der Menſch vergehet, Sein Ende iſt ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine Steht feſt, und bleibt in Ewigkeit. Heil dir, des Herrn Gemeine, Die ſtets in ſeiner Furcht bereit. Laßt ſeinen Bund uns halten, Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet Des Lobes, preiſt zugleich Den großen Herrn der Ehren, Und treibt ſein heilig Wort; Mein Geiſt ſoll auch vermehren Sein Lob an jedem Ort.

5. Sei Lob und Preis und Ehre, Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Er gebe und vermehre, Was er aus Gnaden uns verheißt. Laßt uns ihm feſt vertrauen, Verlaſſen uns auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unſer Muth und Sinn Ihm allezeit anhangen, Ihn preiſen jede Stund, Herr, laß uns dies erlangen, Wir flehn aus Herzensgrund.

433.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Heiliger, dem Engel dienen In dem ewig frohen Licht, Vor dir ſtehn die Se-

raphinen Mit verdecktem Angeſicht; Sie, die Lob und Ehre bringen, Dir, dem herrlich großen Gott, Unſerm Herrn, Herrn Zebaoth: Heilig, heilig, heilig! ſingen, Heilige doch auch durch mich Deinen Namen ewiglich.

2. Stell mich unter ihre Chöre, Denn mein Herz ſtimmt ihnen bei; Gib, daß deines Namens Ehre, Auch durch mich verherrlicht ſei. Laß mich dir zur Ehre leben, Laß mich treu und fromm und rein Dir des Geiſtes Kräfte weihn, Jeder Sünde widerſtreben. Laß mich ſtets dein Auge ſcheun, Und mich deiner Gnade freun.

434.

Eigene Melodie.

Wunderbarer König, Herrſcher von uns Allen, Laß dir unſer Lob gefallen. Deine Gnadenſtröme Läßſt du auf uns fließen, Ob wir ſchon dich oft verließen. Demuthsvoll, Freudig ſoll Unſre Stimm erklingen, Unſer Herz dir ſingen.

2. Himmel, lobe herrlich Deines Schöpfers Thaten, Der uns Erndte gab von Saaten. Großes Licht der Sonne, Bring im Feuermeere Deinem Gott Lob, Preis und Ehre. Lobet gern, Mond und Stern', Ihr, des Schöpfers Werke, Zeugt von ſeiner Stärke.

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, ſinge, Singe deine Dankeslieder. Was nur Odem ſchöpfet, Jauchze, preiſe, klinge,

Wirf dich in den Staub darnieder. Es iſt Gott, Zebaoth, Er iſt nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jeſum liebet; Halleluja ſinge, Welcher Chriſtum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirſt du droben Ohne Sünd ihn loben.

435.

Eigene Melodie.

Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, Denn wo iſt doch ein ſolcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach gib mir deines Geiſtes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, So wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verſtand regier', Daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl' Und dir darob im Herzen ſing und ſpiel'.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es ſchön in meinem Liede, Und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten, Mit Seufzern, die ganz unausſprechlich

ſind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind, Und ein Miterbe Chriſti ſei, Daher ich Abba, lieber Vater! ſchrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, Durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünſtig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, Das iſt nach deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohns geſchicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, Der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; In ihm iſt Alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

436.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

Mein Herz ſei Gottes Lobethal, Darin der Höchſte allemal Sein Lob er-

ſchallen höre. So lang du dich durch Gott bewegſt, So ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach, frage ja nicht erſt, warum? Denn du biſt Gottes Eigenthum, Zu Gottes Lob bereitet, Durch Chriſti Blut und Tod erlöſt, Vom heilgen Geiſt gar reich getröſt't, Geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von Gott erneut, Verſöhnt, erquicket und erfreut, Aus Noth und Tod geriſſen; Drum ſollſt du ja zu jeder Zeit Für Gottes Lieb und Gütigkeit Zum Lobe ſein befliſſen.

4. Mein Gott, mein Herz iſt nun bereit Zu deinem Lob nach Möglichkeit, Nimms hin in deine Hände. Es iſt dein Tempel, ach vernimm Darin die laute Freudenſtimm: Lob, Lob ſei Gott, ohn Ende!

5. Lob für dein' Lieb, und Chriſti Blut, Lob für des heilgen Geiſtes Gut, Für Hülfe, Kraft und Stärke! Lob für ſo manchen Freudenblick, Für Seelenheil und Leibesglück, Lob für all deine Werke!

6. Schau, wie mein Herz durchdrungen iſt, Und alles Andre gern vergißt, Mit Lob dich zu erheben. Gelobet ſei Gott überall! Mein Herz bleibt Gottes Lobethal, Im Sterben und im Leben.

437.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Der Herr iſt gut! ihr Himmel höret, Und jauchzt mir nach: der Herr iſt

gut! Er hat mein Leid in Luſt verkehret, Gott iſts, der große Dinge thut. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, Zu Gott rief ich in meiner Noth, Als Angſt und Elend mich umgaben Und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verſchlingen, Vor Menſchen wars um mich gethan; Doch er vernahm mein banges Ringen, Gott ſah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen grauſend ſchwellen, Und rettete mit ſtarker Macht Mich mitten durch die ſchwarzen Wellen, Durch alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott iſt mit mir, was kann mir ſchaden? Was kann mir Staub und Aſche thun? Wie gut iſts, aller Sorg entladen, Hier unter deinen Flügeln ruhn! Ich preiſe dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! Wenn ich auf deine Führung merke, Wie weiſ' und göttlich iſt ſie mir!

4. Du führteſt mich auf dunklen Wegen, Verbargſt vor mir dein Angeſicht, Und wareſt doch bei mir zugegen, Und in der Finſterniß mein Licht. Ihr goldnen Seile treuer Liebe, Zieht mich zu meinem Vater hin, Daß ihm ich weihe meine Triebe, Ich, der ich ihm ſo theuer bin.

5. So flieh ich des Betrognen Pfade, Der ſich von Gott zur Welt gewandt, Des Herrn vergißt und ſeiner Gnade, Der Hülfe, die er ihm geſandt. So werd ich

noch nach fernen Zeiten Des großen Retters in der Noth, Des weiſen Vaters Lob verbreiten, Das Lob des Gottes Zebaoth.

4. Liebe zu Gott und Jeſu.

438.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen Seligkeiten Segnet deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten, Hab ich dich, will ich's nicht achten. Mir ſoll deine Lieb allein Mehr als Erd und Himmel ſein.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie befreiet er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gott, aus deiner Segensfülle Fließt mir lauter Gutes zu. Daß ich wurde, war dein Wille, Daß ich noch bin, wirkeſt du. Daß ich denke, fühl und wähle, Dafür dankt dir meine Seele, Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Dich durch Jeſum Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott, Ließeſt den Gerechten ſterben, Mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben,

Haſt du mir durch ihn gegeben, Ewig, ewig, Herr, mich dein, Dein und deiner Huld zu freun.

5. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt, Daß mein Herz vom Haß der Sünde, Die dich haßt, durchdrungen iſt, Daß auf dein Gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgſt mir nicht, Herr, dein Vaterangeſicht!

439.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du, Vater deiner Menſchenkinder, Der du die Liebe ſelber biſt, Und deſſen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid iſt, Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften ſein.

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebſt, Und ſo geſinnt zu ſein mich übe, Wie du mir dazu Vorſchrift gibſt. Was dir gefällt, gefall auch mir, Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe Den Hang zur Liebe dieſer Welt, Und gib, daß ich Verleugnung übe, Wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die Kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen Gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll erfüllen, So

ſieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen Welt. Laß, Vater, mich behutſam ſein, Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, Was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden, Wenn man ſie willig übernimmt. Wer ſie erträgt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; Dann werd ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin; Da lieb ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit.

440.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich freue mich, mein Gott, in dir, Du biſt mein Troſt, was könnte mir Bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, Und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen.

2. Der du in Chriſto mich erwählt, Und deinen Kindern zugezählt, Nie wirſt du mein vergeſſen. Du liebſt mein Wohl, Haſt gnadenvoll Mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich Sünder mit Geduld, Vergibſt aus Gnaden mir die Schuld, Weil ich an Chriſtum glaube. Du gibſt mir Theil An ſeinem Heil, Wer iſt, der mir es raube?

4. An dir hab ich den treuſten Freund, Der es aufs Beſte mit mir meint, Wo find' ich deines Gleichen? Mit deiner Treu Stehſt du mir bei, Und ob auch Berge weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, Mein Fels, mein Heil, drum frag ich nicht, Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich Iſt nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, Und wer mir auch zu ſchaden ſucht, Es wird ihm nicht gelingen. Selbſt, was mich kränkt, Das muß, gelenkt Von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht Mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut, In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, Dich, Urſprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, Wer ſelig iſt, Des Lebens kurze Leiden!

441.

Mel. Thu, Herr, mein Geſchrei.

Gott, nur du biſt meine Sonne, Heil und Wonne, Du biſt meiner Seele

Licht. Nichts als Dunkelheit und Schmerzen Bleibt im Herzen, Wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. O vertreib die Finſterniſſe, Weichen müſſe Deinem Lichte meine Nacht. Nacht und Dunkel mögen ſchwinden, Laß mich finden, Was mein Auge helle macht.

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an. Deiner Liebe Glanz erſcheine, Du alleine Biſts, der wahrhaft lieben kann.

4. Stelle ſelbſt in meinem Herzen Helle Kerzen Himmliſcher Gedanken auf. Wenn zu dir das Herz ſie ziehen, Muß es glühen, Für den heilgen Glaubenslauf.

5. Flöße du mir Himmelsſäfte, Reine Kräfte Deines Gnadenlebens ein. So werd ich nur, dich zu lieben, Recht mich üben, Treu in deinem Dienſte ſein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde, Ach, entwinde Ganz vielmehr mich ihrer Schuld. Halte mich in deinen Armen, Voll Erbarmen Leuchte deine Vaterhuld.

7. Laß mich, Herr, aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb und wirke ſelbſt in mir. Laß mich nirgends je auf Erden Fröhlich werden, Als, mein einzig Gut, in dir.

442.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Gott, mein Vater, deine Liebe Reicht ſo weit der Himmel iſt; Deines Wohlthuns ſtarke Triebe Sind ſo ewig, als

du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit, Und wer kann die vielen Proben Deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, In dem Schooß der Mutter lag, Wachteſt du, für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon Nacht und Tag. Durch den Beiſtand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht; Und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe Ohne heiße Dankbegier, Meiner Taufe, wo voll Güte Du die Kindheit ſchenkteſt mir. Wem dies hohe Recht gewährt, Wen Gott für ſein Kind erklärt, Darf des Segens der Erlöſten Voller Zuverſicht ſich tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren Warſt du meines Lebens Stab, Mein Beſchirmer in Gefahren, Vater, bleibſt du, bis ins Grab. Ja, ein Vater, der mich liebt, Deſſen Gnade immer gibt Was zum wahren Wohl mir nützet Und dein ſchwaches Kind beſchützet.

5. Du machſt es mit uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn. Deine Güte, Gott, iſt größer, Als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, Wie der Seraphim Geſang, Dennoch würde durch mein Loben Deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe Wahrer Dankbarkeit in

mir. Laß mich ganz dein eigen ſein, So mich deines Wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben Recht zu brauchen mich bemühn, Stets den Zweck vor Augen haben, Dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reize mich, Daß ich innig liebe dich, Daß ich deinen heilgen Willen Freudig ſuche zu erfüllen.

443.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott, Des Rühmens iſt die Fülle Vor dir, o Herr, Gott Zebaoth. Du biſt doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuverſicht, In Trübſal und Beſchwerden Läßſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang ich lallen kann.

2. Es müſſe dein ſich freuen, Wer deine Güt und Größe kennt, Und deinem Dienſt ſich weihen, Wer Jeſu Chriſti Namen nennt. Dein Name ſei geprieſen, Der große Wunder thut; Du haſt auch mir erwieſen, Was mir iſt nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden Dir, Herr, zu eigen hin; Nichts ſoll von dir mich ſcheiden, So lang ich leb und bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Und eh wir

flehend kamen, Haſt du ſchon längſt an uns gedacht. Ich habe Gnad empfangen, Herr, wie vergelt ich's dir? Laß feſt mich an dir hangen, Dein Segen ruh auf mir. Dich will ich dann erheben, Mein Vater, allezeit, Dich preiſen hier im Leben, Und dort in Ewigkeit.

444.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieſer Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Das mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Denn er allein iſt meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Herz mir ſtillt. Ein jeder liebe was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, Des Leibes Schönheit dauert nicht. Die Zeit kann alles das verwüſten, Was Menſchenhände zugericht't. Ein jeder liebe was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein

jeder liebe was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen, Sein allerſchönſtes Angeſicht Und was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über Alles heben, Und ſeiner Klarheit machen gleich; Er wird mir ſo viel Schätze geben, Daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe was er will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

7. Und muß ich auch noch viel entbehren So lang ich wall' in dieſer Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig wie ich will: Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

445.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt.

Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit haſt gemacht, Liebe, die du mich ſo milde Nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geſchaffen war, Liebe, die du Menſch geboren, Und mir gleich wardſt ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und geſtorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erſtritten Ewge Luſt und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort, Liebe, die ſich ganz ergeben Mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Geiſt und Sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, die das Lös'geld giebet, Mich ſo kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einſt wird führen Aus des Grabes Dunkelheit, Liebe, die mich dort wird zieren Mit dem Kranz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

446.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron, Mein Schatz und meine Wonne! Du weißt ja, ob ich rede wahr, Vor dir iſt alles ſonnenklar Und heller als die Sonne. Herzlich Such ich, Dir vor Allen zu gefallen, nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Das iſt mein Schmerz, das kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb in mir entbrennt, Um ſo viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben ſollte. Von dir Laß mir, Deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, So wird ſich die Lieb ergießen.

3. Gib, Jeſu, daß ich treff das Ziel, Daß ich ſo viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Macht, Wolluſt, Ehre, Glanz und Geld, So viel ich auch gewönne, Kann mich Ohn dich Gnugſam laben, ich muß haben, reine Liebe, Die tröſt', wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, Erfreueſt ſein Gewiſſen; Wie ſehr ihn auch das Kreuz beſchwert, Und ſich die eigne Kraft verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Zeigt ſich Nach dem Leide volle Freude, und die Stunden Alles Trauerns ſind verſchwunden.

5. Kein Ohr hat jemals noch gehört, Kein Menſch geſehen, noch gelehrt, Und niemand kann's beſchreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir iſt bereit, Die in der Liebe bleiben. Würdig Läßt ſich Nicht vergleichen noch ſo reichen Erdenſchätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich ernſtlich das allein,

O Jeſu, meine Sorge ſein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein Wort vor Augen ſtellt, Aus Liebe ſtets mich übe, Bis ich Endlich Werde ſcheiden, und voll Freuden zu dir kommen, Aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Du Himmelsmanna, allezeit In reiner Liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich Angeſicht Mit unverwandtem Augenlicht Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd ich Dann erquicket und geſchmücket dort am Throne Mit der ſchönen Himmelskrone.

447.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebſt, daß ich es nicht Ausſprechen kann noch zählen: Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb erwähl, Zum Schatz mir und zur Krone. Rott' Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Lieb entbrennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön, Iſt, Jeſu, deine Liebe! Wo dieſe wohnt,

kann nichts entſtehn, Was meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts Andres denken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Nichts verehren, Als deine Lieb und dich, Der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut Möcht' ewiglich behalten! O daß in mir die edle Gluth Möcht' nimmermehr erkalten! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und dieſen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu gut, In Noth und Tod gegangen, Und haſt am Kreuz in deinem Blut, Ein Fluch für mich, gehangen, Verhöhnt, verläſtert, matt und wund. Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Zur Lieb im Herzensgrund Auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böſer Art, Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen Lebensſaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herz ſtets offen ſtünd Und fleißig möcht auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd Im Garten dir abdrangen! Ach, daß ſich meiner Augen Brunn Aufthäte und viel Thränen, Heiße Thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, So lange dir nachginge, Bis deine Gnade ſanft und lind, Mich Armen ſtill umfinge! Bis deine Seele mein Gemüth Zu voller, ſüßer Liebe Still erhübe, Und ich ſtets als dein Glied, Mit dir vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch mich, Heiland, ganz zu dir, Laß mich dein Heil genießen. Ich will mit ſehnlicher Begier Tief in mein Herz dich ſchließen. Dann werd ich, Herr, erquickt von dir, Den ſüßen Troſt empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchſtes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Dir hab ich mich ergeben. Denn außer dir iſt Noth und Pein, Es werden ſelbſt die Freuden Mir zu Leiden; Nichts kann mir tröſtlich ſein, Nichts meine Seele weiden.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, Bei dir iſt Fried und Freude. Herr, meiner Augen Luſt ſei du, Du meines Herzens Weide. Die Lebensflamme ſei du mir, Sei Balſam mir, der theilet, Lindert, heilet, Den Schmerz, der ſtets noch hier Tief in der Bruſt mir weilet.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, drin ich mich labe; Mein Lebenswein, mein Himmelsbrod Mein Schmuck vor Gottes Thro=

ne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Mein Heiland, ach wenn du entweichſt, Was hilfts, daß ich geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, Iſt all mein Heil verloren. Drum gib, daß ich dich, meinen Gaſt, Wohl ſuch und beſter Maßen Mög umfaſſen, Und, wenn ich dich umfaßt, In Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt Und mich zu dir gezogen; Eh ich noch etwas Guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten Und begleiten, So daß ſie immerfort Mir kräftig ſteh zur Seiten.

15. Laß meinen Stand, in dem ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurecht mich führen. Laß ſie mich allzeit guten Rath Und rechte Werke lehren, Steuern, wehren Der Sünd, und nach der That Schnell wieder zu dir kehren.

16. Stets ſei ſie meine Freud im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Bis ich nach wohl vollbrachter Zeit Mich ſoll zur Ruhe legen. Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jeſu, mir beiſtehen, Kühlung wehen, Daß ich getroſt und frei Mög in dein Reich eingehen.

448.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jeſus liebet mich, Wie könnt ich ihn denn haſſen? Sein Lieben hört

nicht auf, Wie ſollt ich ihn verlaſſen? Ich ließ ja in den Bund Mit ihm mich freudig ein, Drum ſoll er ſtets mir lieb, Er ſoll mir Alles ſein.

2. Als ich ſein Feind noch war, Iſt er für mich geſtorben, Und hat durch ſeinen Tod Das Leben mir erworben. Was mir unmöglich war, Hat er für mich gethan, Ob ichs gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöſt, Doch liebt ich noch die Sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu ſeiner Heerde finden. Allein der treue Hirt Ging mir ſo lange nach, Bis daß ſein Liebesruf Mein hartes Herze brach.

4. Die Sünde drückte mich, Ich war mit Angſt umfangen: Er ließ mich Ruh und Raſt In ſeinem Blut erlangen. So ſpricht er mich auch noch Von allen Fehlern frei, Und ſteht mir jederzeit In der Verſuchung bei.

5. Ihm darf ich meine Noth Zu allen Zeiten klagen, Ihm ſag ich, was ich ſonſt Nicht dürfte Jemand ſagen; Er ſieht und hört mich an Mit Lieb und Freundlichkeit, Und wenn mir's nützlich iſt, Hilft er mir allezeit.

6. Zuweilen iſt zwar auch Sein Angeſicht verborgen, Dann wird alsbald mein Herz Umringt mit Furcht und Sorgen; Jedoch es währt nicht lang, Er höret auf mein Flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich Antlitz ſehn.

7. Kommt dann auf dieſer Welt Das Ende meiner Tage, So machet er mich frei Von aller Angſt und Plage; So führet er mich einſt Zu der Vollkommenheit, Zur Freude nach dem Leid, Zur ſelgen Ewigkeit.

8. Laß ſein, daß dieſer Leib Zu Staub und Moder werde, Will doch mein Jeſus ihn Erwecken aus der Erde. Da ſoll er ſchön verklärt In ſeinen Himmel gehn. Ach, wär die Stunde da! Ach, möcht es bald geſchehn!

449.

Mel. Marter Chriſti, wer kann dein vergeſſen.

Eines wünſch ich mir vor allem Andern, Eine Speiſe früh und ſpät; Selig läßt's im Thränenthal ſich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf Einen Mann zu ſchauen, Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen Auf ſein Antlitz niederſank Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig ſoll er mir vor Augen ſtehen, Wie er, als ein ſtilles Lamm, Dort ſo blutig und ſo bleich zu ſehen, Hänget an des Kreuzes Stamm; Wie er dürſtend rang um meine Seele, Daß ſie ihm zu ſeinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: es iſt vollbracht!

3. Ja, mein Jeſu, laß mich nie vergeſſen Meine Schuld und deine Huld. Da ich in der Finſterniß geſeſſen, Trugeſt du

mit mir Geduld; Hatteſt längſt nach deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Löſegeld Mich erkauft von dieſer Welt.

4. Ich bin dein! ſprich du darauf ein Amen! Treuſter Jeſu, du biſt mein! Drücke deinen ſüßen Jeſusnamen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir Alles thun und Alles laſſen, In dir leben, und in dir erblaſſen: Das ſei bis zur letzten Stund Unſer Wandel, unſer Bund.

450.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

Wenn ich nur den Heiland habe, Wenn er nur mein eigen iſt, Wenn mein Herz nur bis zum Grabe Seiner Treue nicht vergißt, O dann weiß ich nichts von Leide, Fühle nichts, als Lieb und Freude.

2. Wenn ich nur den Heiland habe, Laß ich alles Andre gern, Folg an meinem Pilgerſtabe Treugeſinnt nur meinem Herrn; Mögen immerhin die Andern Auf dem breiten Wege wandern.

3. Wo ich nur den Heiland habe, Da iſt auch mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Als ein Erbtheil in die Hand; Denn ich finde meine Brüder Stets in Jeſu Freunden wieder.

4. Wenn ich nur den Heiland habe, Schlaf ich ſanft und ſelig ein. Ewig wird die höchſte Gabe Mir ſein treues Lieben

ſein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen, Jenſeits werd ich Jeſum ſchauen.

451.

Mel. Jeſu, meine Freude.

Jeſus iſt mein Leben, Ihm bleib ich ergeben Feſt bis in den Tod. Seine treue Güte Stillet mein Gemüthe In der größten Noth. Jeſus litt, ich leide mit, Bis, wo er verklärt regieret, Mein Geiſt triumphiret.

2. Jeſus wiſcht den Seinen, Die mit ihm hier weinen, Einſt die Thränen ab. Die mit Jeſu ſterben, Werden mit ihm erben, Sinkt der Leib ins Grab. Ihre Kron, der Siegeslohn, Iſt, wo Engel Gott dort loben, Ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, Wenn die Stürme wehen, Die der Feind erweckt, Werden dort mit Freuden, Erndten nach dem Leiden, Wo kein Feind mehr ſchreckt. Nach der Müh, die ſie allhie Dulden, wird ſie Gott ergötzen Mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, Die ihr euch mit Quälen Dränget durch die Welt, Die ihr öfters weinet, Wenn kein Troſt erſcheinet, Kreuz euch niederhält: Denket doch bei dieſem Joch An das ewig frohe Leben, Das euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden ſchrecken, Wird uns Gnade decken Und des Heilands Blut; Er hat für die Schulden Liebreich wollen

dulden, Er ſtarb uns zu gut. Kämpfen wir nur mit ihm hier, So wird er auch für uns kämpfen, Und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu, ihr Herzen, Bei des Kampfes Schmerzen, Treu bis an das Grab; Jeſus wird euch tröſten, Er nimmt den Erlöſten Ganz ihr Kreuz einſt ab. Duldet nun, ihr ſollt auch ruhn; Gott läßt bald euch nach dem Weinen Seine Sonne ſcheinen.

7. Nun, Herr Jeſu, ſtärke Mich zu deinem Werke, Du mein ſtarker Held. Auf der Bahn der Leiden Gingſt du hin zu Freuden, Hin zur beſſern Welt. Sei bei mir, ich folge dir. Herr, kein Tod, kein banges Leiden Soll mich von dir ſcheiden.

452.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

Meines Herzens reinſte Freude Bleibet die, Daß ich nie Mich von Jeſu ſcheide; Daß ich ihn durch Glauben ehre, Jederzeit Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, Und erfüllt Reich und mild Ihren Geiſt mit Frieden. Seine Laſt iſt leicht zu tragen, Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensſtunden, Größern Schmerz, Als ſein Herz, Hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn ſeiner Brüder Einer weint, Unſer Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unſern Schwächen. Selig, wer in böſen Zeiten, In Gefahr Immerdar Sich von ihm läßt leiten.

5. Jeſu, treuſter Freund vor allen, Mit dir will Froh und ſtill Ich durchs Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht ſchrecken, Denn du wirſt, Lebensfürſt, Einſt mich auferwecken.

453.

Eigene Melodie.

Jeſu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier, Ach, wie lang, ach, lange Iſt dem Herzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, Außer dir ſoll mir auf Erden Sonſt nichts lieber werden.

2. Unter deinen Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wüthen, Ich kann Trotz ihm bieten, Mir ſteht Jeſus bei. Ob's mit Macht auch blitzt und kracht, Ob auch Tod und Hölle ſchrecken: Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, ich bringe Gott die Ehr und ſinge In gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Himmel muß vergehen, Doch mein Fels bleibt ſtehen.

4. Weg mit eitlen Schätzen! Du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt. Weg,

ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, Das die Welt erleſen, Mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Laßt euch nimmer finden, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Ganz ſei dir, ungöttlich Leben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter, Denn mein Freudenmeiſter, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben, Lauter Freude ſein. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

454.

Eigene Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Klettenweiſ' an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum, Jeſum laß ich nicht, Nun und nie mein ganzes Leben. Ihm hab ich voll Zuverſicht, Was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieſer Welt erreichen,

Wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem Angeſicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Nur nach ihm mein Herz ſich ſehnet, Jeſum ſuch ich und ſein Licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet. Er befreit mich im Gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

455.

Eigene Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Verleihe du mir immer mehr Die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd und Himmel frag ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Biſt du doch meine Zuverſicht, Du, meines Herzens höchſtes Gut, Der mich erlöſt hat durch ſein Blut. Herr Jeſu Chriſt, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab, Leib, Seel und Alles, was ich hab, In

dieſem armen Leben. Daß ich es brauch zum Lobe dein, Zum Nutz und Frommen der Gemein, Wollſt du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, Des Satans Mord und Lügen wehr, In allem Kreuz erhalte mich, Daß ich es trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Tröſt mir mein' Seel in Todesnoth.

3. Laß deinen Engel bei mir ſein, Der mich nach überſtandner Pein Zur Ruh des Himmels trage. Den Leib laß ſanft im Grabe ruhn, Bis du erſcheinſt, es aufzuthun, An jenem großen Tage; Alsdann erweck vom Tode mich, Daß meine Augen ſchauen dich, In ſelger Ruh, o Gottesſohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

456.

Eigene Melodie.

Liebſter Immanuel, du Licht der Frommen, Du meiner Seele Troſt, ach komm nur bald, Du Friedefürſt haſt mir das Herz genommen, Das ganz in Liebe dir entgegen wallt. Nichts kann auf Erden, Mir lieber werden, Als wenn ich dich, mein Jeſu, ſtets behalt.

2. Dein Name iſt ſo lieblich mir im Munde, Er iſt ſo ſtärkend mir, wie kühler Thau, Der Feld und Blumen netzt zur

Morgenſtunde; Du biſt nun mein, dem ich mich ganz vertrau. Dann weicht vom Herzen, Was mir macht Schmerzen, Wenn ich auf deine Liebe gläubig ſchau.

3. Und ob das Kreuz auch mich noch drückt und plaget, Wie es bei Chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn meine Seele nur nach dir, Herr, fraget, So kann das Herz auch ſtets auf Roſen gehn. Kein Ungewitter Iſt mir ſo bitter, Mit dir kann ich es fröhlich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, Wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt, Ob auch das Höllenheer mich will umringen Und ſelbſt der Tod mir an dem Herzen nagt: Steh ich doch feſte, Denn du, der Beſte, Du haſt durch deinen Sieg den Feind verjagt.

5. Mag auch die blinde Welt mich bitter haſſen, Bin ich verachtet auch von Jedermann, Von meinen Freunden ſelbſt auch ganz verlaſſen: Doch nimmſt du meiner dich, Herr, gnädig an. Du ſtärkſt mich Müden, Sprichſt: ſei zufrieden, Ich bin dein beſter Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, Du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein; Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, Du ſollſt in meinem Mund und Herzen ſein. Mein ganzes Leben Sei dir ergeben, Bis man dereinſt mich legt ins Grab hinein.

457.

Eigene Melodie.

Marter Chriſti, wer kann dein vergeſſen, Der in dir ſein Wohlſein fand? Meer der Liebe, wer kann dich ermeſſen, Wer iſt nicht von Lieb entbrannt? Unſre Seele ſoll ſich an dir nähren, Unſer Ohr ſoll nichts je lieber hören. Alle Tage wird dies Bild Schöner unſerm Blick enthüllt.

2. Tauſend Dank, du unſer treuer Hirte! Leib und Seele beten an, Daß du unter Martern für Verirrte Sterbend haſt genug gethan. Laß uns alle treulich an dir hangen, Nähre du das heilige Verlangen, Dich auf deinem Thron zu ſehn, Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und ſchuldbeladen, Eilt auf deinen Wunden zu; Denn ſie findet in dem Schooß der Gnaden, Troſt und Labſal, Fried und Ruh. Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen Und dein Marterbild ſtets vor mir ſtehen, So geht mir, bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beiſammen finden Schlagen unſre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu ſein. Und zum Zeichen, daß du auf uns höreſt, Deine Gnad und Liebe uns gewähreſt, Sage: Amen, und zugleich: Friede, Friede ſei mit euch!

458.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Uns, die Gebundnen, zu befrein, Der Unheilbaren Heil zu ſein, Iſt er herabgekommen. All unſre Schuld und Noth und Qual Hat er aus Lieb in freier Wahl Von uns auf ſich genommen. Müden, Frieden, Und Elenden Heil zu ſenden, ſtieg er nieder, Brachte das Verlorne wieder.

2. Der einſt im Fleiſch auf Erden war, Iſt auch noch heute unſichtbar Allwaltend hier zugegen. Er nimmt ſich unſrer Schwachheit an; Wenn wir den ſteilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt er, Pflegt er, Die erliegen, gibt zum Siegen Muth und Stärke, Geiſt, zu wirken Gottes Werke.

3. Zu Gottes Ruhm hat ers vollbracht; Wo iſt, o Tod, nun deine Macht, Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verſchlägt, An's heimathliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig Auch in Leiden ſind wir, ſcheiden voll Vertrauen, Ihn dort wie er iſt zu ſchauen.

459.

Eigene Melodie.

Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner treuen Bruſt Mit meinem Herzen liege, Mein Mund iſt dir zum Lob bereit,

Weil ich durch deine Freundlichkeit Die Macht der Welt beſiege.

2. Du biſt mein wunderbares Licht Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem Angeſicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, O wahres Licht, durch deinen Glanz, Und weiche nicht zurücke.

3. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, Durch dich ſteht Alles offen, Wer dich verſteht, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebſtes Heil, hinfür Doch ja den Himmel außer dir Auf keine Weiſe hoffen.

4. Du biſt die Wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſt Wort und Schein, In dir iſt Kraft und Weſen. Ach, mach mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben ſei, Durch den es kann geneſen.

5. Du biſt mein Leben, deine Kraft Soll mich allein regieren. Dein Geiſt, der in mir Alles ſchafft, Soll meine Seele führen. Und wenn ich nun voll Leben bin, Dann laß es, Jeſu, mich forthin Doch nimmermehr verlieren.

6. Du biſt mein treuer Seelenhirt Und ſelber auch die Weide, Du haſt, Herr, da ich war verirrt, Mich heimgebracht mit Freude. Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht, Damit mich weder Liſt noch Macht Von deiner Heerde ſcheide.

7. Du biſt mein ſtarker Held im Streit,

Mein Panzer, Schild und Bogen, Mein Tröſter in der Traurigkeit, Mein Schiff in Waſſerwogen, Mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, Mein ſichrer Kompaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

8. Was ſollt ich, Schönſter, weiter doch Von dir wohl ſagen können? Ich will dich meine Liebe noch, Mein Ein und Alles nennen, Denn was ich will, das biſt du mir; Ach laß mein Herz doch für und für Von deiner Liebe brennen.

460.

Eigene Melodie.

Jeſu, meiner Seelen Ruh, Und mein beſter Schatz biſt du, Alles biſt du mir allein, Sollſt auch ferner alles ſein.

2. Liebet jemand in der Welt Erdenſchätze, Gold und Geld: Jeſus und ſein theures Blut Iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich Oeffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank und iſt kein Mann, Der die Schwachheit heben kann: Jeſus will mein Arzt in Pein Und mein treuer Helfer ſein.

5. Iſt mein Vorrath auch nicht groß, Bin ich nackend, arm und blos: Jeſus hilft zur rechten Zeit Aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jeſus ſelbſt ſorgt

immerdar, Schützt mich, hilft mir wunderbar.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und ſein Gebot: Jeſus gibt mir Kraft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Drum, o Jeſu, will ich dich Immer lieben feſtiglich. Du, o Jeſu, ſollſt allein Meiner Seele Alles ſein.

9. Jeſus ſei mein Speiſ' und Trank, Jeſus ſei mein Lobgeſang, Jeſus ſei mein ganzes All, Jeſus ſei mein Freudenſchall.

10. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meinen Troſt im Tode ſein.

461.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

Wie dank ich's, Heiland, deiner Liebe, Daß du von deinem Gnadenthron Durch deines heilgen Geiſtes Triebe, Mich haſt erneut, o Gottesſohn? Wie dank ichs deinem treuen Herzen, Daß du mich von dem Fluch befreit, Und mir die ewge Seligkeit Erworben haſt durch Todesſchmerzen?

2. Das hab ich an mir wahrgenommen, Zu deiner Stunde iſts geſchehn; Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab ich in dein Licht geſehn; Da wurde köſtliches Geſchmeide, Das Kleid des Heils mir zugewandt, Mir mitgetheilt der Kindſchaft Pfand, Des Geiſtes ſelge Ruh und Freude.

3. Doch wär es, daß mein Herz noch

hinge, Mit Einem Faden an der Welt, Auf etwas ſeine Sehnſucht ginge, Was dir, mein Heiland nicht gefällt: Ach, wäre dies, mein liebſtes Leben, So bitt ich, zeige du Gewalt, Zerreiße dieſen Faden bald, Mein Wille ſei dir übergeben.

4. Mein ganzes Herz ſei dir gegeben, Zu deiner Wohnung nimm es hin, Und hauch ihm ein dein ſelig Leben, Dein Geiſt regier allein darin. Die Liebe, die dich ehmals nieder In dieſes Erdenweſen zog, Und Menſch zu werden, dich bewog, Die zieh auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vertilge, ja zermalme, Was deinem Willen nicht gefällt. Ob mich die Welt an einem Halme, Ob ſie mich an der Kette hält, Das gilt ja gleich in deinen Augen, Da nur ein ganz befreiter Geiſt, Der alles Eitle von ſich weiſt, Und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ja, Amen, hier ſind Herz und Hände, Auf's Neue ſei's dir zugeſagt: Ich will dich lieben ohne Ende, Mein Alles werde dran gewagt. Du gibſt mir einen neuen Namen, Der gilt in deiner Treuen Zahl, Und gilt in deinem Ehrenſaal, Wohin die Ueberwinder kamen.

462.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier. Ich will dich lieben durch die Werke Mit immer=

währender Begier. Ich will dich lieben ſchönſtes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbeſten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lang dein Gnadenglanz mir ſcheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, Das für mich litt am Kreuzesſtamm.

3. Ach, daß ich dich ſo ſpät erkannte, Du hochgelobter Heiland du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchſtes Gut und wahre Ruh! Wie tief iſt doch mein Herz betrübt, Daß es nicht früher dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich ſuchte Ruh und fand ſie nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchaffne Licht; Doch nun iſt es durch dich geſchehn, Daß ich mein ewges Heil geſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir, froh thu ichs kund: Du, Heiland, machteſt mich geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner, heller Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen ſüße Thränen,

Gib meinem Herzen heilge Gluth, Vermehre ſtets nach dir mein Sehnen, Du einzig Heil und höchſtes Gut. Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand Nur immer ſein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Dich lieben, meinen Herrn und Gott, Dich lieben auch bei Schmach und Hohne, Auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis einſt mein Herz im Tode bricht.

463.

Eigene Melodie.

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, Der Aufgang aus der Höhe! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, In dir den Stern ich ſehe. Innig Zeigt ſich Größ und Milde in dem Bilde dort vereinet, Das ſo herrlich mir erſcheinet.

2. O meines Herzens Kron und Lohn, Du Gottes und des Menſchen Sohn, Du hocherhabner König! Hab ich nur dich, was brauch ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr Iſt gegen dich nur wenig. Herzlich Will ich So dich preiſen, mich erweiſen, daß man merke In mir deines Geiſtes Stärke.

3. Geuß tief du in mein Herz hinein, Du, Heiland mir und Herr allein, Die Flamme deiner Liebe, Daß ich nur immer

bleib an dir, Daß nichts uns ſcheid und nichts an mir Dich kränke noch betrübe. Durch dich Laß ſich Ohn Aufhören in mir mehren Lieb und Freude, Daß der Tod uns ſelbſt nicht ſcheide.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, Wenn du dein göttlich Angeſicht Mich gnädig läßſt erblicken. O Jeſu, du, mein ſüßes Gut, Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut Kann meine Seel erquicken. Tröſt mich Freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden. Dein Wort iſts, das mich geladen.

5. Du haſt mich, Gott, mein ſtarker Held, Schon eh gegründet war die Welt, In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vereint, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein Freund, Den nun nichts mehr betrübet. Heil mir, Heil mir! Himmliſch Leben wird er geben mir dort oben; Ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Singt unſerm Gott den Herzensdank, Laßt andachtsvoll den Feſtgeſang Zu ſeinem Ruhm erſchallen, Dem Menſchenſohn aus Davids Stamm, Dem treuen Seelenbräutigam Zu huldgen, zu gefallen. Singet, Klinget Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde Voll von ſeinem Ruhme werde.

7. O wie mein Herz ſo fröhlich iſt, Daß du mein Herr und Heiland biſt, Der Anfang und das Ende! Du wirſt mich auch zu deinem Ruhm Ganz bringen in dein Heiligthum, Daß ſich dein Werk vollende.

Amen, Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, ich verlange, Daß ich ewges Licht empfange.

464.

Eigene Melodie.

Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes Lamm, Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Zu dem Kreuzesſtamm, Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deiner Liebe Gluth Stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine Bruſt mich drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, Dazu biſt du Menſch geboren, Zu erſetzen, was verloren, Durch den Kreuzestod, Wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöſchen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlöſche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm Mich ernähre und verkläre, Daß die Welt mich nicht verzehre, Ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürſt, Wie haſt du gedürſt't Nach der Menſchen Heil und Leben,

Und dich in den Tod gegeben, Weil du riefſt: mich dürſt't, Großer Friedefürſt!

8. Deinen Frieden gib, Aus ſo großer Lieb, Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir ſich Chriſten nennen, Denen du biſt lieb, Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt Um ein kindliches Vertrauen, Der wird bald mit Freuden ſchauen, Daß kein Menſch verdirbt, Der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen, Sondern gläubig dich umfaſſen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Meine Thränen auch begleiten, Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu Wiederum erfreu, Hältſt du mich, daß ich nicht weiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich aufs Neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen, Denn die Ehrenkron Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich Immer ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

15. O mein Preis und Ruhm, Werthe Saronsblum', In mir ſoll nun nichts er=

ſchallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum', Du, mein Preis und Ruhm!

465.

Eigene Melodie.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron. Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring ich dir, du Menſchenſohn. Laß dich finden, laß dich finden, Bin ich auch nur Erd und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, das bitt' ich, Leite mich nach deinem Sinn; Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre, ich begehre Nichts als deine freie Gnad, Die du gibeſt, den du liebeſt, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, Der hat Alles, der dich hat.

4. Hör, wie kläglich, und beweglich Dir die treue Seele ſingt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze zu dir dringt.

5. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Weltluſt, Ehr und Freud, Sind nur Schmerzen, meinem Herzen, Welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

466.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, Soll mein Wunſch ſein und mein Ziel; Ja, ich mache ein Verbündniß, Daß ich will was Jeſus will, Denn mein Herz mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr wie du willt!

2. Einer iſt es dem ich lebe, Den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſei mein Glücke Und iſt doch zuwider dir: Ach, ſo nimm es bald zurücke, Jeſus, gib was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jeſu, mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In mir und durch mich, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen Mich in Freuden wie in Noth, Sterben, als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jeſu, ſtets geprieſen, Daß du dich, und viel dazu Haſt geſchenkt und mir erwieſen, Daß ich ſing in heitrer Ruh: Es geſchehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

467.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

O Jeſus Chriſtus bleib in mir, und alles Andre ſchwinde. Mein Herz ſei täglich näher dir Und ferner von der Sünde.

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit ſchweben. Dein Licht verſchlinge meine Nacht, Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenſtrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verſchwinden, Dein Alles, Chriſtus, und mein Nichts Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen. Dein reiner, Gott ergebner Sinn Beherrſche meinen Willen.

5. Wohn immer herrlicher in mir Voll Weisheit, Huld und Freude. Ich ſei ein lebend Bild von dir, Im Glück und wenn ich leide.

6. Mach Alles in mir froh und gut, Daß ſtets ich minder fehle. Herr, deiner großen Liebe Gluth Durchglühe meine Seele.

7. Gib, daß mein eignes eitles Ich Werd jeden Tag geringer. O würd ich jeden Tag durch dich Noch mehr dein treuer Jünger!

8. Der Glaub an dich und deine Kraft Sei Trieb von jedem Triebe, Sei Troſt in meiner Pilgerſchaft, Du meine Freud und Liebe.

468.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wenn Alle untreu werden, Erhalte mich dir treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgeſtorben ſei. Für mich umfing dich Leiden, Du ſtarbſt

für mich in Schmerz, Drum geb ich dir mit Freuden Auf ewig hin mein Herz.

2. Oft möcht ich bitter weinen, Daß Mancher dich vergißt, Der du doch für die Deinen Am Kreuz geſtorben biſt. Von Liebe nur durchdrungen Haſt du ſo viel gethan, Haſt Heil der Welt errungen, Und ach, wer denkt daran?

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe Noch immem Jedem bei: Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibſt du dennoch treu. O dieſe Liebe sieget Und ſie ergreift auch mich; Das Herz voll Rührung ſchmieget Sich inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden, O laſſe nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, Einſt ewig ſein mit dir! Einſt ſchauen alle wieder Voll Glaubens himmelwärts, Und ſinken liebend nieder, Und fallen dir ans Herz.

469.

Mel. Mein Salomo, dein.

Mir wallt das Herz So oft es ſein gedenket, Den ſein Erbarmen, ſeine treue Lieb Von ſeinem Thron herab Ins Elend trieb. Gedanke, der mich ganz auf Jeſum lenket! Iſt's mir im Ernſt um Seligkeit zu thun, Kann ich getroſt in ſeiner Liebe ruhn.

2. Ich mag kein Heil, Als nur in Jeſu haben; Ich mag kein Licht, das nicht aus Jeſu ſtrahlt. Der Friede, den ſein theures Blut bezahlt, Iſt nirgend ſonſt; er muß damit begaben, Mein Jeſus, der für mich

am Kreuze ſtarb, Und mir dadurch die Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geiſt Der Jünger auch geſtiegen, Ihr höchſtes Wiſſen blieb das Kreuz des Herrn; So finden auch die Gläubgen nah und fern, In ſeinem Kreuz das ſeligſte Genügen. Wer in ihm einzig ſucht der Seele Heil, Dem wird die höchſte Weisheit auch zu Theil.

4. Wir ſehen ja Die Schaaren ſeiner Zeugen, Wir kennen den, der uns erkauft ſich hat; Er that, er litt, er büßt' an unſrer Statt, Wir müſſen uns vor ſeinem Zepter beugen. Er iſt ſo groß, und iſt zugleich ſo gut, Wir opfern ihm von Herzen Gut und Blut.

470.

Eigene Melodie.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich ſteig aus meiner Schwermuthshöhle Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns ſcheiden, Wenn mit der Fülle hoher Freuden Die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; Wer wollte nicht beſeligt werden, Der in dir ſuchet Ruh und Luſt!

2. Die Welt mag meine Feindinn heißen, Es ſei alſo; ich trau ihr nicht, Wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, Bei einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, Du biſt mein Freund, den

ich erwähle, Du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den ſtärkſten Trübſalswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Laſt der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Geſetzes Weh, Zeigt ſich die Hölle meinen Blicken, Dann ſchau ich auf zur Kreuzeshöh; Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, Da hab ich ſchon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt Alles wieder mich zuſammen, Du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Lenkſt du durch Wüſten meine Reiſe, Ich folg und lehne mich auf dich; Du gibſt mir aus den Wolken Speiſe, Und tränkeſt aus den Felſen mich; Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden ſich in Lieb und Segen. In Wüſten ſelbſt biſt du mein Stab. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, Und über Sonn und Sterne führen, Den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düſter ſcheinen, Ich ſeh ihn an mit frohem Muth, Denn du, mein Leben, haſſeſt Keinen, Deß Herz und Seele in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich ſchrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich denn mit Freuden Aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir dann, o Freund der See-

len, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Denn du, mein Gott, du tröſteſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, Nach deiner unumſchränkten Güte, Des Himmels ſüßen Vorſchmack ſein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nur er, mein Heil, kann mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein.

471.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Liebſter Jeſu, Gnadenſonne, Meines Herzens Zuverſicht, Meiner Seele Freud und Wonne, Ich komm vor dein Angeſicht. Ob ich ſchon ein Sünder bin, Werf ich doch den Muth nicht hin; Bin ich auch ſchon Aſch und Erde, Du hilfſt, daß ich ſelig werde.

2. Herr, ich muß vor allen Dingen, Ob ich ſchon nicht völlig kann, Dir ein Lob- und Danklied ſingen, Daß du mir viel Guts gethan, Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf. Wollt ich all dein Wohlthun zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deines Vaters Hand. Es iſt dein Geſchenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrenſtand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle Morgen neu, Habe Dank für deinen Segen, An dem Alles mir gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Ueber

mir ſein Tag und Nacht; Mich auf meinem Weg behüte, Durch der ſtarken Engel Wacht. Laß dieſelben bei mir ſein, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reiſe, wache, ſchlafe, Wenn ich etwas Gutes ſchaffe.

5. Segne alle meine Thaten Durch den werthen Segensgeiſt, Daß ſie mögen wohl gerathen, Und dein Name werd gepreiſt. Es iſt dein und nicht mein Werk, Drum verleihe Muth und Stärk, Daß ich möge grad durchgehen, Nicht auf Gunſt noch Ungunſt ſehen.

6. Treuer Lehrer, wollſt mich lehren, Gib mir Weisheit und Verſtand, Richt mein Thun zu deinen Ehren Und zu Dienſt dem Vaterland; Ja, darauf ſei es gericht't, Ach, mein Gott, verſag mirs nicht. Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieſes Ziel verrücke.

7. Gib Geduld und hilf mir tragen Meines Amtes Laſt und Bürd, Die mich oftmals pflegt zu plagen Und auch oft beſchwerlich wird. Stößt ein Hinderniß mir auf Und beſchwert mir meinen Lauf, Laß mein Herz ſich ja nicht quälen, Sondern Alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, Dir ſei Alles heimgeſtellt, Wolleſt es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, Daß es ſcheint als ſei es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer ſtillen.

9. Muß ich etwa Spottred hören, Werd ich hie und da veracht't: Laß dies nicht mein Herz beſchweren. Bin ich von der Welt verlacht: Was iſt's mehr? Welt, wie du willt, Du, o Gott, biſt doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts ſprechen, Auch mich nicht an Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerſtreben, Wenn ich nur dir dienen kann. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabei geſunden Leib, Und daß ich mir laß genügen, Wie du es mit mir willſt fügen.

11. Soll ich aber von hier ſcheiden, Will ich auch zufrieden ſein; Führſt du doch zu ewgen Freuden, Drum ſo ſchlaf ich ſelig ein. Nimm in deine Händ die Seel, Senk den Leib zur Grabeshöhl'; Ja, Herr, dies iſt mein Begehren, Jeſu, wolleſt mirs gewähren.

472.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Nein, nichts Höhres kennt mein Glaube, Nichts erhebt mich mehr vom Staube, Als daß, mir zum Heil und Leben, Gottes Sohn ſich hingegeben. Daß ich einen Heiland habe, Mich an ſeinen Gütern labe, Und in ſein Verdienſt mich kleide: Dies iſt meiner Seelen Freude.

2. Sein will ich mich gläubig freuen, Meinen Bund mit ihm erneuen, Denn

auf meiner Pilgerreiſe Nährt er mich mit Himmelsſpeiſe. Daß ich einen Heiland habe, Der mit treuem Hirtenſtabe Mich zu grünen Auen leitet: Dies hat Liebe mir bereitet.

3. Ewge Liebe, ſei geprieſen, Die ſich hülfreich mir erwieſen, Die den Mittler hat getrieben, Mich bis in den Tod zu lieben. Daß ich einen Heiland habe, Der mich liebte bis zum Grabe, Der nun lebt als Ueberwinder: Dies gewähret Troſt dem Sünder.

4. Trotz'ge und verzagte Herzen Achten nicht des Heilands Schmerzen, Können, ach, ſo leicht vergeſſen, Was ſie ernſtlich nie ermeſſen. Daß ich einen Heiland habe, An dem ich mich weid und labe, Ginge mir dies Heil verloren, Wär ich beſſer nie geboren.

5. Fehlt er mir, ſo weicht mein Friede, Ohn ihn iſt die Seele müde, Licht und Troſt bleibt mir verſchwunden Bis ich wieder ihn gefunden. Daß ich einen Heiland habe, Reich an jeder Himmelsgabe, Dies allein erweckt aufs Neue Meinen Muth und meine Treue.

6. Sollte jemals meiner Seelen Kraft und Ruh und Freude fehlen, Will ich flehend zu ihm blicken, Und er wird mein Herz erquicken. Daß ich einen Heiland habe, Deß ich bleibe bis zum Grabe, Der mich macht zum Himmelserben: Darauf will ich freudig ſterben.

473.

Eigene Melodie.

Ich hab genug, Mein Herr iſt Jeſus Chriſt, Mein Herr iſt er allein. Wer nur ſein Knecht Und treuer Jünger iſt, Darf ohne Sorgen ſein. Ich will ganz meinem Gott anhangen, Und nicht mehr nach der Welt verlangen: Ich hab genug.

2. Ich hab genug, Ich bin der Sorgen los, Und kränke nicht mein Herz; Ich bin vergnügt Und ſitz in Gottes Schooß, Der lindert allen Schmerz. Ich ſorge nicht mehr für mein Leben, Der Höchſte kann mir Alles geben: Ich hab genug.

3. Ich hab genug, Und ſorge für den Geiſt, Das Andre fallt mir zu. Nur Gottes Reich Das Jeſus ſuchen heißt, Das gibt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen In Kraft des Geiſtes zu erfüllen: Ich hab genug.

4. Ich hab genug, Ich lieg an Jeſu Bruſt, Da ſchwindet aller Schmerz. Was will ich mehr? Dort find ich Himmelsluſt, Dort ſtillt ſich ganz mein Herz. Im Vorſchmack weiß ich ſchon auf Erden, Was mir im Himmel einſt ſoll werden: Ich hab genug.

5. Ehrfurcht und Demuth.

474.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen, Iſt unſre allergrößte Pflicht. Kein

Menſch kann deiner Huld ſich freuen, Scheut er dein heilges Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In Allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine Weisheit ſein, Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, Vor jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich ſtets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das zu thun, mich ernſtlich ſchäme, Was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beifall einer ganzen Welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, Und wirke ſteten Ernſt in mir, Mein Leben deinem Dienſt zu weihen. Dein guter Geiſt erhalt mich dir, Dir, der mich vom verdienten Fluch Befreit, und ſtets mich liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern Mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewges Glück erſchüttern, So führ mich in der Gnadenzeit. Mit Vorſicht lehr mich Unrecht fliehn, Mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gib, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen Vor dir zu haben ſorgſam ſei, Und mache von den Hinderniſſen Der wahren Tugend ſelbſt mich frei. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, Und überall, wo ich auch ſei, Nach deiner Vorſchrift redlich handeln; Du haſſeſt alle Heuchelei. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, Nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, So ſchreckt mich weder Tod noch Grab, So werd ich jenes Leben erben, Für das dein Sohn ſein Leben gab. Dich fürchten, Herr, bringt Segen ein, Groß wird der Lohn im Himmel ſein.

475.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Komm in uns, dich zu verklären, Daß wir dich würdiglich verehren, Mach unſer Herz zum Heiligthum. Wird dein Licht uns ganz erfüllen, So wird ſich unſer Sehnen ſtillen, So leben wir zu deinem Ruhm. Dir bringen lebenslang Wir herzlich Preis und Dank, Ewge Liebe! Wie ſelig iſt Wer dein genießt, Von deinem Lob ſtets überfließt!

476.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was ich nur Gutes habe, Iſt deine milde Gabe, Du Vater alles Lichts. Mein Daſein und mein Leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verſtand und Muth und Kräfte Zum

nützlichen Geſchäfte Hab ich aus deiner Hand. Dein iſt's, wenn gute Thaten Mir Schwachen wohl gerathen, Die Mängel ſind bloß meine Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue Hab ich durch deine Treue, Du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, Ihr Glück und ihre Plage, Nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben Wenn mir in dieſem Leben Viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe, Daß mir ein Werk gelinge Durch eigne Kraft allein. O laß mich's nicht vergeſſen, So werd ich nicht vermeſſen, Nicht ſtolz auf meine Kräfte ſein.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden, Mir gütig zugewandt, Dein treuer Knecht zu werden, Das ſei mein Fleiß auf Erden, Dazu gib Demuth und Verſtand.

477.

Mel. Zeuch meinen Geiſt.

Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, Mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; Herr, dein erfreuend Angeſicht Verbirg vor meiner Armuth nicht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, Laß mich in Chriſti Tode ſterben, O möchte

doch in ſeiner Pein Mein ganzes Selbſt ertödtet ſein!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinem Willen übe, Jedoch iſt von Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden Durch deinen Geiſt geheiligt werden, Der Sinn muß tiefer in dich gehn Und unbeweglich muß ich ſtehn.

5. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, Hier helfen nichts der Menſchen Thaten, Wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſein.

6. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, Du biſt noch immer treu geblieben; Ich bin gewiß, du ſtehſt mir bei, Und machſt mich von mir ſelber frei.

7. Indeſſen will ich treulich kämpfen, Und ſtets die falſche Regung dämpfen, Bis du erſieheſt deine Zeit, Und gibſt mir Frieden nach dem Streit.

8. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach drück' es feſt in meinen Sinn, Daß ich in dir nur ſelig bin.

9. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke Und mich in deine Tiefe ſenke, So werd ich von dir angeblickt Und in des Herzens Grund erquickt.

10. So wächſt der Eifer mit dem Streite, Ich habe ſchon des Sieges Beute, Und fühle, daß es Wahrheit iſt, Daß du die Liebe ſelber biſt.

478.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Gern in Alles mich zu fügen, Mich der Stille ſtill zu freun, Ohne Worte, mit Vergnügen Aller Knechte Knecht zu ſein, Nie mit Gaben ſtolz zu prangen, Menſchenruhm nie zu verlangen: Dieſe Weisheit fleh ich mir, Hocherhabner Gott von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug nur kennt, Stille dulden, ſchweigend handeln, Wo kein Menſchenmund mich nennt: Das, du freundlicher Gewährer, Aller Demuth Quell und Lehrer, Jeſus Chriſtus, lehre mich, Still und ſchweigend ſehn auf dich.

3. Gott der Niedrigen und Stillen, Die ſo gern im Schatten ruhn, Streng und fromm nach deinem Willen Einſam leiden oder thun, Laß, o Vater mich nicht klagen, Soll ich ſchwere Laſten tragen, Schweigend lieber in mich gehn, Demuthsvoll auf dich nur ſehn.

4. Gott, du biſt mein Gott, ich falle Demuthsvoll zu Fuße dir. Du erquickſt, begnadigſt alle, Schenkeſt Gnad und Ruh auch mir, Unterſtützeſt mein Beſtreben, Immer ſtiller dir zu leben, Meiner Ohnmacht nie zu traun, Feſter ſtets auf dich zu baun.

6. Vertrauen auf Gott. Troſt. Ergebung.

479.

Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreuſten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's ſoll wohl ergehn; Auf ſein Werk mußt du ſchauen, Wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit ſelbſteigner Pein Läßt Gott ſich gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und ſieht, Was gut ſei oder ſchade Dem ſterblichen Geblüt; Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker Held, Und bringſt zu Stand und Weſen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun iſt lauter Segen, Dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ſich

vorgenommen Und was er haben will, Daß muß doch endlich kommen Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff, und ſei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, Der Alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath, Das Werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile, Als hätt in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da du's am mindſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen Von der ſo ſchweren Laſt, Die du zu keinem Böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon, Mit Ruhm und Dankgeſchreie Den Sieg, die Ehrenkron. Gott ſelbſt gibt dir die Palmen In deine rechte Hand, Und du ſingſt Freudenpſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende, Mit aller unſrer Noth; Stärk unſre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſein, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

480.

Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In allem Kreuz und Herzeleid. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes Gnadenwille, Wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,

Er weiß wohl, was uns nützlich ſei. Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt, Und daß nur der im Schooß ihm ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die Folgezeit verändert viel Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen Und iſt dem Höchſten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichen Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

481.

Eigene Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Es bleibt gerecht ſein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Sein Wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter Bahn Drum laß ich mir

genügen An ſeiner Huld, Und hab Geduld, Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einſchenken Statt Arzenei. Gott iſt getreu, Drum will auf ihn ich bauen, Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er iſt mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Muß ich den Kelch auch ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüßem Troſt im Herzen, Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

482.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Gott will machen, daß die Sachen Gehen wie es heilſam iſt. Laß die Wellen um dich ſchwellen, Wenn du nur bei Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Seiner achte nicht ſein Gott, Wird mit Klagen, nur ſich plagen Und nicht lindern ſeine Noth.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, Das iſt deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen Bleibt ihm ſtets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter ſcheinen, Dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feſte, daß das Beſte Ueber dich beſchloſſen ſei. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, So wirſt du von Kummer frei.

6. Hoff und glaube, küſſ' im Staube Gottes Ruthe, die dich übt; Der ſie führet und regieret, Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willſt du wanken in Gedanken, Uebe nur Gelaſſenheit. Den laß ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Freud und Leid.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich, Deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, Dran der Glaube Funke fängt. Alle Thaten ſind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, Bricht die Hülf mit Macht herein, Und dein Grämen zu beſchämen, Wird es unverſehens ſein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, Leidet

ſich's noch ziemlich wohl; Da iſt Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen die ſich ſehnen Nach der ſtillen Willensruh. Auf das Wollen fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Nun ſo trage deine Plage Fein getroſt und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, Häufet ſeine Sündenſchuld.

14. Die da weichen und das Zeichen Ihres Bräutigams verſchmähn, Müſſen laufen zu den Haufen, Die zur linken Seite ſtehn.

15. Aber denen, die mit Thränen Küſſen ihres Jeſu Joch, Wird die Krone auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

16. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jeſu halt ich ſtill. Es geſchehe und ergehe Wie und wann und was er will.

483.

Eigene Melodie.

Was mein Gott will, geſcheh allzeit, Sein Will iſt ſtets der beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, Der ihm nur glaubet feſte. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, Mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, dem will ich nicht Un=

dankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, und all mein Haar Hat er, der Herr, gezählet. Er ſchützt und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hingehn, nach Gottes Willen: Gott mache es, wie's ihm gefällt, Ich will doch halten ſtille. Mein' arme Seel ich Gott befehl In meinen letzten Stunden. O treuer Gott, Sünd, Höll und Tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ch bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, Drauf ſprech ich fröhlich: Amen.

484.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir, Laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonſt wie du willſt; gib mir Geduld: Dein Wille iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir Und Lieb zu deinem Worte. Erhalte, Herr, mich treu bei dir, Dem wahren Seelenhorte. Gib, was mir dient zur Seligkeit, Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath Von dieſer Welt ſoll ſcheiden, O ſo verleih mir deine Gnad, Daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Leib und Seel befehl ich dir: Gib nur ein ſelges Ende mir Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

485.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe, Um alle meine Mühe, Mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen Nach ſeinem Willen machen, Ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was er hat erſehen Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm mit mir beliebet, Das hab ich auch getroſt erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel ſchützt. Folg ich des Herrn Geſetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht gleich das Urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden, Iſt irgend Noth vorhanden. So leitet mich ſein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein Verhängniß gehn, Kein Unfall unter allen Wird je ſo ſchwer mir fallen, Ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Heut ſei es oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß die rechte Rettungszeit.

9. So ſei nun, Seele, ſeine Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

486.

Eigene Melodie.

Wohl dem Menſchen der von Herzen Alles was ihn überfällt In des Höchſten Hände ſtellt, Der nicht durch verborgne Schmerzen Seines Unglücks trübe Nacht Trüber macht.

2. Denn es iſt doch nur vergebens, Daß der Menſch, der irrt und fehlt, Immer ſich mit Sorgen quält, Weil der Vater unſres Lebens Alles, wie es ſoll geſchehn, Vorgeſehn.

3. Eh du noch die Welt betrateſt, Eh

dir Gott dein Leben gab, Wog er Glück und Unglück ab, Gab dir Segen, eh du bateſt, Sah ſchon deine Thräne an, Eh ſie rann.

4. Wenn der Himmel dich will ſegnen, So empört die Erde ſich Nur vergebens wider dich; Soll dir Widriges begegnen, Wirſt du ihm durch Widerſtehn Nicht entgehn.

5. Wenn dich ſchwere Sorgen drücken Und dein Herz in Aengſten ſchlägt: Zage nicht; der Alles trägt, Lenket es, dich zu beglücken; Deine Stunde kommt auch wohl, Wenn ſie ſoll.

6. Will ein Feind dir Angſt erwecken: Seine Feindſchaft, die dich kränkt Iſt durch Gottes Macht beſchränkt. Will dich Noth und Tod erſchrecken, Gott iſt bei dir in der Noth Und im Tod.

7. Drum ergib dich Gott mit Freuden, Warte, bis des Höchſten Hand Dir dein Glück hat zuerkannt. Schicke dich auch gern zum Leiden, Schweig getroſt zu Allem ſtill, Was Gott will.

8. Gott weiß Alles wohl zu machen; Darum, wer ſich felſenfeſt Auf des Höchſten Huld verläßt, Und ſich gern in allen Sachen In des Vaters Willen ſchickt, Lebt beglückt.

487.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten Auf des Lebens Pfade ruhn. Gott iſt gut,

er wird euch leiten, Ihm iſts Freude, wohlzuthun. Sind ſeine Gedanken nicht eure Gedanken, Laßt dennoch, o Chriſten, den Glauben nicht wanken, Daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, Auch ſorgſam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieſes Lebens Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht; Wir durchforſchen's oft vergebens, Seinen Blick hemmt Dunkel nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, Den ſeine unendliche Weisheit erſann.

3. Von Erſtaunen hingeriſſen Sinnt der hohe Seraph nach. Ach, beſchränkt iſt noch ſein Wiſſen, Ewig fühlt er ſich noch ſchwach. Was murren wir Menſchen von Kindesverſtande? Wir ſind ja nur Wanderer im ſchattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängſtlichen Sinn, Sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele, Fühle, wie ſo ſchwach du biſt. Blicke ſtill zu Gott, und wähle, Was von ihm verordnet iſt. Der Trübſal entſtrömen oft heilige Freuden, Und Segen entſprießet den bitterſten Leiden. Bedenk es, und jauchze, daß Gott dich regiert, Sei folgſam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

5. Nicht das ſinnliche Vergnügen Wird von Chriſten hoch geehrt, Schätze nur die

nimmer trügen Sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! In Gott ſind die Schätze des Chriſten verborgen. Hier tilgt ſie kein Unfall, kein tobender Schmerz, Auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage, Der Allweiſe wägt ſie ab. Er durchſchauet unſre Tage Von der Wiege bis ans Grab. Was jetzt uns betrübet, ſoll einſt uns entzücken. O ſelige Hoffnung, wie kannſt du erquicken! Nun ängſten die künftigen Tage uns nicht; Der Ewige ſpricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Schwinge dich empor vom Staube, Faſſe Muth, verzagter Geiſt. Siegen, ſiegen wird der Glaube, Der den Herrn des Lebens preiſt. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern, Schon ſieht ja dein Glaube die Herrlichkeit ſchimmern, Die jenſeits der Sterne dir Jeſus enthüllt, Da rufſt du einſt jauchzend: das Herz iſt geſtillt.

488.

Eigene Melodie.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angſt und Noth. Er kann mich allzeit retten Aus Trübſal, Angſt und Nöthen; Mein Unglück kann er wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, Verzag ich dennoch nicht; Auf Chriſtum will ich

bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im Tode wie im Leben.

3. Wenn mich der Tod nimmt hin, Iſt Sterben mein Gewinn, Denn Chriſtus iſt mein Leben, Ihm hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, Mein' Seel wird Gott verſorgen.

4. Du, mein Herr Jeſu Chriſt, Der ſo geduldig iſt Für mich am Kreuz geſtorben, Du haſt mir Heil erworben. Hilf mir, wenn ich erbleiche, Zum ewgen Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Troſt, das bitt ich dich, Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Damit ich ſelig ſcheide Zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen, zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund; Du wolleſt ſelbſt uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, Daß wir einſt deinen Namen Dort ewig preiſen. Amen.

489.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück ſtets bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde.

Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein Wille, der geſchehe.

4. Oft iſt ein ungeſtörtes Glück Weit ſchwerer noch zu tragen, Als ſelbſt das widrige Geſchick, Bei deſſen Laſt wir klagen. Die größte Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was ſicher glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, Erretten keine Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewiſſen Die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſt's überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft ſeinen Knechten.

490.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner

Seele Kein wahres Wohlſein fehle: Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen Morgen Mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, Weißt, eh ich's dir noch ſage, Mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben, Denn du verläßſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, Und alle Thiere weideſt, Du Schöpfer der Natur, Weißt Alles, was mir fehlet, Drum, Seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, Die Noth auch, die verborgen An meinem Herzen nagt, Werf ich auf dich, den Treuen; Den weißt du zu erfreuen, Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen Und ſich nach Hülfe ſehnen, So klag ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden Wunſch der Seele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben Schon größres Heil gegeben, Mir deinen Sohn geſchenkt: Du wirſt mir Alles ſchenken Und mir zum Beſten lenken, Was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen Nicht

immer, wie ſie's meinen, Doch ſtets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein Rath voll Liebe; Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan, Kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich Erlöſten, Gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt; Da ſing ich dir mit Freuden, Nach überſtandnen Leiden, Den Dank, der deiner Huld gebührt.

491.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

Warum willſt du doch für morgen, Armes Herz, Immerwärts, Als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, Da Gott will In der Still Sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles ſchenken; Traue feſt, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht, was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Allzeit hier So viel zugemeſſen, Daß der Leib ſich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſe Dieſer Leib, Darum gläub, Gläub zu

Gottes Preiſe Daß er Speiſ' und Trank kann geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorget nicht, Solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn Und die Bäum in Wäldern.

6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; Wär er da, Müßt uns ja Was uns noth iſt, werden. Wer kann Gott im Glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm ſein verlaſſen.

7. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes Reich Ueber Alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Speiſ' und Trank Lebenslang, Wie im Schlaf empfangen.

8. Laß die Welt ſich dann bemühen, Immerhin! Ach, mein Sinn Soll zu Jeſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet. Ob ers ſoft Unverhofft Eine Weil verhehlet.

9. Will er prüfen meinen Glauben, Und die Gab, Die ich hab Mir gar laſſen rauben: So muß mir zum Beſten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Hat hinweg genommen.

10. Er kann Alles wieder geben; Wenn er nimmt, So beſtimmt Er ſein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen Leben ſo, Und ſind froh, Ohne Sorg und Quälen!

11. Sie befehlen Gott die Sorgen, Wie

er will, Und ſind ſtill Vor der Welt verborgen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, Und wie er, Als der Herr, Wills mit ihnen fügen.

12. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr Brod In der Noth, Wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, ſie zu tröſten, Eh mans meint, Und erſcheint, Wenn die Noth am größten.

13. Ihre Sorg iſt für die Seelen, Und ihr Lauf Geht hinauf Zu den Felſenhöhlen, Zu des Herrn Jeſu Wunden, Da ſind ſie Aller Müh, Aller, Noth entbunden.

14. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, Meine Sonn', Meine Wonn', Meiner Seelen Weide, Sorge nur fürs Heil der Seelen, So wird mir Auch noch hier Nichts am Leibe fehlen.

15. Alles ſei dir unverhohlen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott befohlen; Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir Nach Gebühr Meine Kniee beugen.

16. Ich will dir mit Freuden danken Fort und fort Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und Preis ſei deinem Namen; Sei mein Theil, Hülf und Heil, Liebſter Jeſu, Amen.

492.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt ſo väterlich, Der ſo herz-

lich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet feſt, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine Noth, Er ſteht bei mir bis zum Tod, Er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vöglein all ernähret, Er, der Blumen, Laub und Gras Kleidet ſchön ohn Unterlaß, Alles Gute uns beſcheret, Sollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm feſtiglich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, Wenn ich die Gerechtigkeit, Die mir Chriſti Blut verleiht, Mehr als Gold und Silber achte, Segnet Gott mir früh und ſpat, Worte, Werke, Rath und That.

5. Nun, ſo ſorg' ich nicht für morgen, Alles, was zukünftig iſt Irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt! Meinen Gott nur laß ich ſorgen. Alles war er allezeit Zu verſorgen ſchon bereit.

6. Gott ſei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich; Der mir dieſen Troſt erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

493.

Mel. Mache dich, mein Geiſt bereit.

Weine nicht! Gott lebet noch, Du betrübte Seele. O zum Vater ſchaue

doch, Ob die Welt dich quäle. Nur Geduld! Gottes Huld Gibt dir nach dem Leiden Wieder Troſt und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich; Hat man dein vergeſſen, O dann hat er längſt bei ſich, Was dir nützt, ermeſſen. Eh zerfällt Dieſe Welt, Eh er dich kann haſſen, Oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, Iſt er gleich verborgen. Trage nur geduldiglich Deine Laſt der Sorgen. O er läßt, Glaub es feſt, Endlich nach dem Weinen Seine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, Hört in Noth dein Flehen. Hülfreich wird er gnädiglich Dir zur Seite ſtehen. Immer hat, Wer ihn bat, In den Leidensſtunden Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, Mag die Welt dich haſſen, Dir zu ſchaden freventlich Manchen Anſchlag faſſen. Stark wird er, Er, der Herr, Ob die Feinde ſtürmen, Dich, ſein Kind, beſchirmen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, Was kann nun dir fehlen? Wer wird nun mit Sorgen ſich Noch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird ſich bewähren, Seinen Gang verklären.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich, Ob die Thränen fließen. Endlich wird der Kummer ſich In das Grab verſchließen. Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

494.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Gott lebt! wie kann ich traurig ſein, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz, Drum darf ich nicht verzagen, Soll ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will; Wie ſollte mir denn bangen, Als könnt an der Erhörung Ziel Mein Seufzen nicht gelangen? Ruf ich empor, So hört ſein Ohr, Sein Amen ſchallet wieder, Und ſendet Hülf hernieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, Als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz Ganz offenbar erſcheinen. Zur Erde fällt nicht ungezählt Die kleinſte meiner Zähren; Er wird mir Troſt gewähren.

4. Gott führt! drum geh ich ruhig fort Auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt bald hier, bald dort Argliſtig Schlingen legen, So wird er zwar Mich wunderbar, Doch ſelig immer leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, Als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod; Und wenn in Noth Ich müßt' durch Wüſten reiſen, Doch würde er mich ſpeiſen.

6. Gott lebt, ich merk es überall, Gott hört, ihm darf ich klagen. Gott ſieht, er kennt der Thränen Zahl. Gott führt, ich darf nicht zagen. Drum nicht betrübt! Gott gibt und liebt, Wird mir die Gnade geben, Auch dort mit ihm zu leben.

495.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du.

Ja fürwahr, uns führt mit ſanfter Hand Ein Hirt durchs Pilgerland Der dunklen Erde, Uns, ſeine kleine Heerde. Halleluja.

2. Wenn im Dunklen auch ſein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein ſcheinen. Halleluja.

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns zu grünen Au'n, Zu friſchen Quellen, Zu ewgen Lebenswellen. Halleluja.

4. Freundlich blickt ſein Aug auf uns herab. Sein ſanfter Hirtenſtab Bringt Troſt und Friede; Er wachet ſich nicht müde. Halleluja.

5. Ja, fürwahr, er iſt getreu und gut; Auch unſer Schickſal ruht In ſeinen Armen. Sein Name iſt: Erbarmen. Halleluja.

496.

Eigene Melodie.

Meine Hoffnung ſtehet feſte, Steht auf den lebendgen Gott. Er iſt mir der Allerbeſte, Der mir beiſteht in der Noth.

Er allein Soll es ſein, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kann feſte Schlöſſer bauen In die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr hier auf Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret Durch erwünſchte Jahreszeit, Alles hat Seine Gnad Dargereichet früh und ſpat.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich, Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unvergleichlich, Wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd Uns ernährt, Wann es Gottes Gunſt begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menſchenſohn, Der uns, wie ein freier Töpfer, Hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, Stark von That Iſt, der uns erhalten hat.

497.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelaſſen Mich auch in Leiden faſſen, Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und ſtets ſtrafſt du gelinder, Als es der Menſch verdient. Sollt ich, beſchwert mit Schul-

den, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Und, mehr als Ruh und Leben, Dich lieben, meinen Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menſchen bauen: Du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geſchäfte, Dein Wort mir Troſt und Leben ſein.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des Himmels Erbe: Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf dem Todespfade Vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, biſt bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; Der Herr wird Alles lenken, Und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

498.

Eigene Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich ſonſt irrte hier. Er reicht mir ſeine Hand. Am Abend wie am Morgen Will er mich wohl verſorgen; Er ſchützt das ganze Land.

2. Wenn Menſchen Huld und Lieben In Ungunſt ſich verkehrt, Iſt er doch treu

geblieben Dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, Er hilft von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren Zeit, Auf ſeine Hülfe bauen, Er wendet alles Leid. Ihm ſei es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott dem Herrn gegeben, Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich iſt; Gut meint ers mit uns Allen, Er gab uns Jeſum Chriſt, Ihn, ſeinen eingen Sohn, Durch den er uns beſcheret Was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn auf ſeinem Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Ihn, der uns Alles ſchenkt. Wie ſelig iſt die Stunde, In der man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ſchon auf Erden In ihm ja ſelig werden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrer Luſt und Pracht, Nicht Ehr noch Gut beſtehet, Das hier ſo groß uns macht, Dann werden nach dem Tod Wir in die Gruft begraben; Wenn wir geſchlafen haben, Weckt uns der treue Gott.

7. Die Seel wird unverloren Geführt in Abrams Schooß; Der Leib wird neugeboren, Von allen Sünden los. Durch Chriſtum bin ich rein, Wenn ich im Glauben ſterbe, Dann bin ich Gottes Erbe, Dann werd ich ſelig ſein.

8. Obgleich ich jetzt noch dulde Viel Leiden dieſer Zeit, Das ich oft ſelbſt verſchulde, Naht doch die Ewigkeit. Sie iſt der Freude voll, Die, weil ich Chriſtum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mir ewig werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, Der uns erſchaffen hat: Aus ſeines Sohnes Fülle Zu nehmen Gnad um Gnad. Er gibt uns ſeinen Geiſt, Damit er uns regiere, Hinan zum Himmel führe. Hoch ſei der Herr gepreiſt.

499.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

Gott lebet noch und ſtirbet nicht, Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht. Ja, wenn die ganze Welt fällt ein, Soll dies mein beſtes Hoffen ſein: Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch, was ſorg ich denn? So lang ich Gott, den Vater, kenn', Setz ich die Sorgen auf die Seit' Und ſinge fröhlich allezeit: Gott lebet noch!

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, Wenn dich die Noth umgeben hat, Und dich geſetzt in großes Leid, So denke du nur allezeit: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie ſeine Hand dich retten ſoll; Dein Vater meint und macht es gut, Wenn er dich ſtraft, drum wohlgemuth: Gott lebet noch!

5. Gott legt dir auf ein ſchweres Joch,

Wodurch er dich betrübet hoch; Doch hilft er tragen, was dich plagt, Und ſtärkt dich drum ſprich unverzagt: Gott lebet noch!

6. Wenn dir nun wird dein Kreuz ſo ſchwer, Und dich faſt drücket allzuſehr, Wenn es dich faſt zu Boden beugt, So hilft doch Gott und macht es leicht: Gott lebet noch!

7. Mein Vater, ſorge du für mich, Mein' Hoffnung ſteht allein auf dich. Sieh mich mit Vaterblicke an, Daß ich ſtets fröhlich ſingen kann: Gott lebet noch!

500.

Eigene Melodie.

Alles iſt an Gottes Segen Und an ſeiner Gnad gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Glaubensmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und mir manches Glück beſcheret Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und mich leitet und regieret Wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Viele mühen ſich um Sachen, Die nur Sorg und Unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kann Vergnügen bringen, Und man hier gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünſche wird ſich ſchicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele,

Leib und Leben Hab' ich ſeiner Gnad ergeben, Und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles Irdiſche vergehet, Und fährt wie ein Strom dahin.

501.

Mel.. Werde munter, mein Gemüthe.

Gottes Mund hat uns verheißen, Es ſoll uns aus ſeiner Hand Weder Welt noch Teufel reißen. Seine Wahrheit iſt bekannt. Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich Welt und Himmel bricht. Seine Treu kann ihr Verſprechen Nicht vergeſſen oder brechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, Und die Felſen untergehn: Nichts mag unſerm Felſen gleichen, Gottes Bund bleibt ewig ſtehn. Fallt ihr Hügel immer hin, Unſres Gottes Vaterſinn Kann kein Schlag noch Fall erſchüttern, Wenn gleich Erd und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden Durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund wird feſt erfunden, Dieſer Bund iſt unſer Schild. Droht auch des Verſuchers Pfeil,

Gott bleibt unſer Erb und Theil; Das hat uns ſein Mund geſchworen, Da ſein Geiſt uns neu geboren.

4. Drum ſei ruhig, meine Seele, Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieſer Jammerhöhle Dir ein Zweifel Kummer macht. Wer ſich nur auf Gott verläßt, Der ſteht unbeweglich feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, Seine Treu wird dich beſchützen.

502.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du ſollſt glauben, und du Armer Gibſt dich bangen Zweifeln hin? Du ſollſt beten zum Erbarmer, Und dir fehlt der Kindesſinn? Kindlich mußt du hier vertrauen, Dort wirſt du den Ausgang ſchauen. Jeſu Ausgang ward erſt klar Als er auferſtanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Riegel, Selbſt der Ewigkeiten Thor; Glaube geht durch Flamm und Fluthen, Ließ die Zeugen Jeſu bluten, Und ſie überwanden weit, Sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft die Welt beſiegen, Macht die ſchwerſte Prüfung leicht; Alles muß ihm unterliegen, Selbſt die Macht der Sünde weicht. Ob du ſchon im Kampf erlageſt, Und nun an dir ſelbſt verzageſt: Kämpfe ſtärker, kämpfe fort, Denn der Herr iſt Schutz und Hort.

4. Willſt du im Vertraun ermüden Wenn die Hülfe noch verzieht? Stehe feſt in Gottes Frieden, Der die rechte Zeit erſieht. Den hat Täuſchung nie betroffen, Der gehorſam blieb im Hoffen. Glaube feſt: der Alles ſchafft, Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Haſt du nicht ſchon oft erfahren Wie er dir zur Seite ſtand? Haſt du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft erkannt? Mußt du denn ihn immer ſehen, Ganz des Ewgen Rath verſtehen? Selig, ſelig, die nicht ſehn, Und doch feſt im Glauben ſtehn.

503.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr mache meine Seele ſtille, Bei allem, was mich kränkt und drückt. Geſchieht doch einzig nur dein Wille, Der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſt's der Alles ändern kann, Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen Führt deine Hand zur Seligkeit, Aus Trübſal kommt der ewge Segen Und Herrlichkeit aus kurzem Leid; Die Thränenſaat muß Freude ſein, Sieht's gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſein und hoffen, Wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem noch offen, Der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in

deiner Fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Gott, du nur kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz In dieſer Ueberzeugung feſte, So ehr ich dich im größten Schmerz, Und ſpreche mit Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkomnnes Glück erfreut; Denn einmal führſt du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit, Und dann wird Jedem offenbar, Daß, Gott, dein htaR der beſte war.

6. Dann wird von allen meinen Plagen, Der ewge Nutzen mich erfreun; Dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, Voll von dem Dank und Lobe ſein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, Hat Alles mit mir wohlgemacht.

504.

Mel. Jeſu, meine Freude.

Meine Seel' iſt ſtille, Weil ja Gottes Wille Mir zu helfen ſteht. Mit dem, was Gott füget, Iſt mein Herz vergnüget, Nimmt es, wie es geht. Geht die Bahn nur himmelan, Und von Jeſu ungeſchieden, So bin ich zufrieden.

2. Dir will ich anhangen, Das ſei mein Verlangen, Gott, bei dir zu ſein. Keinen will ich hören, Der mich will bethören Mit dem faſchen Schein. Was der

Welt allein gefällt, Luſt und Ehr und irdiſch Trachten, Will ich gar nicht achten.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sag ich, und ſonſt Keiner, Wird von mir geliebt, Jeſus, der getreue, Deß ich mich erfreue, Der ſich ganz mir gibt, Er allein, er ſoll es ſein Dem ich wieder mich ergebe, Einzig ihm nur lebe.

4. Gottes Güt erwägen, Und ſich gläubig legen In des Vaters Schooß, In ſein Antlitz ſchauen, Und ihm kindlich trauen, Welch ein ſelig Loos! Ruhe fleußt aus ſtillem Geiſt; Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, Den wird er erquicken.

505.

Eigene Melodie.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, Bekümmerſt dich mit bangem Schmerz, Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau auf Gott nur, der die Welt Erſchaffen hat und auch erhält.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, Und ſteht dir bei in jeder Noth

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, Verläſſeſt du dein Kind auch nicht Du väterliches Herz. Ich Staub und Aſche habe hier Sonſt keinen Troſt, als nur von dir.

4. Ein Thor nur trotzt auf Ehr und

Gut; Ich trau auf Gott mit ſtillem Muth, Bei Wenigem vergnügt. Mir bleibt die frohe Zuverſicht: Wer Gott vertraut, dem fehlt es nicht.

5. So groß auch immer die Gefahr Für alle Kinder Gottes war, Gott führte ſie heraus. Wo Menſchennoth und Hülfe ſchwand, Da ſchützte ſeine Vaterhand.

6. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, Als du es warſt von Ewigkeit; Zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, So gilt mir alles Andre gleich.

7. Des Zeitlichen entbehr ich gern, Hab ich das Ewige vom Herrn, Das Jeſus mir erwarb Durch ſeinen herben, bittern Tod; Das gib du mir, du treuer Gott.

8. Denn Alles, was die eitle Welt Für Leben, Glück und Freude hält, Geld, Ehre, Wolluſt, Pracht, Das währt nur eine kurze Zeit Und hilft uns nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke dir, o Gottes Sohn, Daß du mir haſt des Glaubens Lohn Im Wort geoffenbart. Verleih auch mir Beſtändigkeit, Zu meiner Seelen Seligkeit.

10. Lob, Ehr und Preis ſei dir gebracht, Der du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem Angeſicht, Mein Herr und Gott, verwirf mich nicht.

506.

Eigene Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele. Warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen Deinen Troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermuntre dich und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneuſt du deinen Stich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heilands dir entrückt In den Saal der Freuden.

3. Hab ich wo nicht recht gethan, Iſt mirs Leid von Herzen, Da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen; Denn das iſt das Löſegeld Meiner Miſſethaten, Dadurch iſt der ganzen Welt Und auch mir gerathen.

4. Stürme Satan und du Tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, Der Gott, der mir ſeinen Sohn Hat geſchenkt aus Liebe, Daß der Sünden Fluch und Hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, arge Wlt, es ſei Mir Gott nicht gewogen! Gott bleibt immer mir getreu, Hat mich nie betrogen. Wäre Gott nicht gut geſinnt, Würd er ſeine Gaben, Die mein eigen worden ſind, Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt, Was im tiefen Meere, Was iſt Gutes in der Welt? Das nicht gut mir wäre? Glänzt mir nicht der Sterne Licht? Iſt mir nicht gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht Mir zu meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein, Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten Händen; Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich nun ein Gotteskind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Will zum Guten ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint Mit der Chriſten Plagen; Wer im Glauben hier geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern gehet freudig ein Dort in Chriſti Garten, Weil er lernte ſtille ſein, Und im Glauben warten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr, Wonach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erndtezeit, Wo ſie Garben binden, Wo ſie nach dem kurzen Leid Ewge Freude finden.

11. Ei, ſo faß, o Chriſtenherz, Alle deine Leiden, Wirf ſie fröhlich hinterwärts, Schau auf jene Freuden. Trau auf Gott

je mehr und mehr, Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr; Er wird helfen, Amen.

507.

Eigene Melodie.

Mag ich Unglück nicht widerſtehn, Will mich verſchmähn Die Welt um meinen Glauben: Ich hab Vergebung meiner Schuld, Des Vaters Huld, Sie muß mir dies erlauben. Gott iſt nicht weit, Ein' kleine Zeit Er ſich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich des Worts berauben.

2. Richt', wie ich bitt, auch jetzt mein Sach, Weil ich bin ſchwach, Und Gott mich Furcht läßt finden. Ich weiß, daß keine Macht bleibt feſt, Das iſt das Beſt', Was zeitlich, muß verſchwinden. Das ewge Gut Macht rechten Muth, Dabei ich bleib, Wag Gut und Leib; Gott, hilf mir überwinden.

3. All Ding' ein Weil', ein Sprüchwort iſt. Herr Jeſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur Seiten, Und ſehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wenns wider mich will ſtreiten. Muß ich denn dran Auf dieſer Bahn: Welt, wie du willt! Gott iſt mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

508.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Auf den Nebel folgt die Sonn', Auf das Trauren Freud und Wonn', Auf

die ſchwere bittre Pein Stellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor Sank bis zu dem Höllenthor, Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, Hat mir meinen Geiſt erquickt; Seine ſtarke Vaterhand Hilft, zerreißt das Höllenband. Alle ſeine Lieb und Güt Ueberſtrömet mein Gemüth, Daß es nun in Lieb erglüht.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beſchwert, Hat der Satan mich bethört: Ei, ſo bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu Steht mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenkt Und ſich in ſein Herz verſenkt. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzt Findet Tröſtung auch zuletzt, Die ihm Leib und Seel ergötzt.

5. Gehts nicht heute wie man will, Sei man nur ein wenig ſtill; Iſt doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wenn die kommt, kommt unſre Bitt Und die Freude reichlich mit.

6. Ach, wie oftmals dacht ich doch, Da mir noch des Trübſals Joch Auf dem Haupt und Halſe lag, Und mir faſt das Herz zerbrach: Nun iſt keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr In das ſchwarze Todtenmeer.

7. Aber mein Gott wandt es bald, Heilt' und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein Arm gethan, Nie genugſam preiſen kann; Da ich weder hie noch da Einen Weg zur Rettung ſah, Hatt' ich ſeine Hülfe nah.

8. Als ich furchtſam und verzagt Mir oft ſelbſt das Herz geplagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen krank gemacht, Als mir mancher Muth entfiel, Trateſt du, Gott, ſelbſt ins Spiel, Gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

9. Nun, ſo lang ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieſer Wunderſchein Stets vor meinen Augen ſein. Ich will all mein Lebenlang Meinen Gott im Lobgeſang Bringen freudig Preis und Dank.

10. Allen Jammer, allen Schmerz, Den des ewgen Vaters Herz Mir ſchon jetzt hat zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will auf meiner Lebensbahn Ich, ſo viel ich immer kann, Friſch und fröhlich nehmen an.

11. Ich will gehn in Angſt und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will gehn ins Grab hinein, Und doch allzeit fröhlich ſein. Wem der Stärkſte bei will ſtehn, Wen der Höchſte will erhöhn, Der kann nicht zu Grunde gehn.

509.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

Iſt Gott für uns in aller Pein, In allem Kreuz und Leiden, Wer mag uns dann zuwider ſein? Wer mag von ihm

uns ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, So kann uns Satan, Höll und Tod, Kein Feind kann uns dann ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir Verrichten große Thaten, Denn er iſt bei uns für und für, Und weiß uns wohl zu rathen. Beſiegen können wir mit Gott Das Kriegsvolk, daß es noch mit Spott Und Schande uns muß weichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht Der Stolzen nicht beſtehen; Sie werden alle umgebracht, Und müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein Bei uns und unſer Helfer ſein, Da iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich Die Feind' an uns nicht wagen; Er kann ſie alle mächtiglich Mit ſeinem Schwerdte ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, Und weiß wohl wann er helfen ſoll Den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt, Bei uns aus lauter Gnaden, Was kann uns dann Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann Er auch mit Einem Wörtlein kann Gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl Für ſeine Lehre kämpfen, Und wird wohl wiſſen wie er ſoll Der Feinde Bosheit dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, Daß ſelbſt noch die Verfolger ſich Zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo haben wir Die Engel auch zur Seite; Sie geben uns durch's Leben hier Ihr freundliches Geleite. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, Allein in einer Nacht gefällt, Ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt Mit ihrer Macht erliegen. Mit Gott behält man ſtets das Feld, Mit Gott kann man obſiegen. Der Satan ſelbſt kann nicht beſtehen, Er muß beſchämt ſelbſt von uns gehn, Und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm Des Todes uns dann ſchrecken? Uns wird einſt Chriſti Donnerſtimm Vom Tode auferwecken, Zur Himmelsfreud und Seligkeit, Da wir in alle Ewigkeit Bei Gott dort leben ſollen.

10. Drum wollen wir zu keiner Zeit Von unſerm Gott uns ſcheiden; Von ſeiner Lieb und Gütigkeit Trenn uns kein Schmerz, kein Leiden. Der Krieg, das Schwerdt, der Hohn und Spott Soll uns und unſern lieben Gott In Ewigkeit nicht trennen.

510.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Meine Sorgen, Angſt und Plagen Laufen mit der Zeit zu End. Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr allein nur kennt, Wird, Gott Lob! nicht ewig ſein; Nach dem Regen wird ein

Schein Von viel tauſend Sonnenblicken Meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, Wird zur Freude wachſen aus. Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter iſt vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Ringen, nach dem Streiten, Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wo man will ſich Roſen brechen, Muß man leiden in der Still, Daß uns auch die Dornen ſtechen; Alles geht, wie Gott es will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, Iſt mit Kreuzen wohl beſetzt; Hier muß man ſich nicht entfernen, Iſt er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Menſch hin ſonder Streit, Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit ſehn, Aus viel Trübſal hergekommen, Vor des Lammes Stuhl zu ſtehn; Prangend in der Ehrenkron' Stehen ſie vor Gottes Thron; Weil ſie glücklich triumphiret, Sind mit Palmen ſie gezieret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte, Und bleibt ewig unverrückt; Sein Freund' und Hochzeitgäſte Werden nach dem Streit

beglückt; Iſrael erhält den Sieg, Nach geführtem Kampf und Krieg, Canaan wird nicht gefunden, Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel', gedulde dich, Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget ſich. Nach dem Blitz und Donnerſchlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen Und die Freude nach den Sorgen.

511.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Was willſt du dich betrüben, O meine liebe Seel: Sieh, daß du den mögſt lieben, Der heißt Immanuel. Vertraue ihm allein, Er wird gut Alles machen, Und fördern deine Sachen, Wie dirs wird ſelig ſein.

2. Denn Gott verläſſet Keinen, Der ſich auf ihn verläßt, Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen feſt; Läßt ſichs an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirſt du ſchauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen Mit unerſchrocknem Muth, Du wirſt mit ihm erjagen, Was nütz dir iſt und gut. Was Gott beſchloſſen hat, Das kann nie jemand hindern Aus allen Menſchenkindern, Es geht nach ſeinem Rath.

4. Gott hab ich mich ergeben, Ihm Alles heimgeſtellt, Und will nach Nichts

ſonſt ſtreben, Denn nur, was ihm gefällt; Drauf wart ich und bin ſtill. Sein Wille iſt der beſte, Das glaub ich ganz und feſte; Gott mach es, wie er will.

5. Gib, daß ich deine Ehre, O Gott, mein Lebenlang Von Herzensgrund vermehre; Dir ſag ich Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geiſt, Der du aus lauter Gnaden Abwendeſt Noth und Schaden, Sei immerdar gepreiſt.

512.

Eigene Melodie.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und mein Klagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt den Schmerz, Erkennſt mein Herz, Du haſt mir's aufgelegt, drum hilf mir's tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, Du kannſt verfluchen, und auch wieder ſegnen. Zwar hat dein Kind Die Straf verdient; Doch laß den Thau der Gnade auf mich regnen.

3. Pflanz mir Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, Hilf, daß ich nicht mein wahres Heil verſcherze. Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid. Sei mir ein Licht in meinem tiefen Schmerze.

4. Ich weiß gewiß, du haſt mein nie vergeſſen, Was mir zum Heil gereicht, haſt du ermeſſen. Du treuer Gott, Hilfſt mir in Noth, Ob auch die Leiden, Thränen mir auspreſſen.

5. Kein Unglück hat noch je ſo lang gewähret, Es hat doch endlich einmal aufgehöret. Zum Siegesſtand Reich mir die Hand. Du ſieheſt, daß mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Willſt du mich noch auf ſteile Pfade leiten, So ſtehe mir mit deiner Kraft zur Seiten, Daß bis aufs Blut, Mit frohem Muth, Ich möge wider alle Feinde ſtreiten.

7. Laß mich geſtärkt im Glauben überwinden, In deinem Vaterhauſe Frieden finden, Zum Preis und Dank, Zum Lobgeſang, Um mich mit dir auf ewig zu verbinden.

8. Dann folg ich denen, die ſchon zu dir kamen, In ſchweren Leiden prieſen deinen Namen. Ich ſchau empor Im Siegerchor Und bringe Preis dir für mein Leiden. Amen.

513.

Eigene Melodie.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als verließe Gott die Seinen, O ſo glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe die Gott aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Friſt, Hilft er doch, wann's heilſam iſt.

3. Wie nicht gleich die Väter geben, Wonach ihre Kinder ſtreben: So gibt Gott auch wann er will. Harre ſeiner, und ſei ſtill.

4. Seiner kann ich mich getröſten, Wenn die Noth am allergrößten; Er iſt gegen mich, ſein Kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz der Welt und ihren Rotten! Ich kann ihre Macht verſpotten, Drückt auch ſchwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Mögen mich die Menſchen kränken, Und auf mein Verderben denken, Sind ſie mir ohn Urſach feind: Gott, im Himmel iſt mein Freund.

7. Darf ich von der Welt nichts hoffen, Steht mir doch der Himmel offen, Und iſt da mein Platz beſtellt, Was frag ich dann nach der Welt?

8. Wenn ich bis zu meinem Grabe, Dich, mein Herr und Gott, nur habe, Dann hab ich das beſte Theil, Und bei dir einſt ewges Heil.

514.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben; Was böſe ſcheint iſt mir Gewinn, Der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Denn Gott iſt mein, Und ich bin ſein, Was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, Und Kreuz auflegt, Bleibt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Schickt er auch Trübſal, groß und ſchwer, So will er mich nur üben, Und mein Gemüth In

ſeiner Güt Gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich dann Stand, Weiß ſeine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Was ich nur bin und hab iſt ſein, Von ihm hab ich das Leben; Sein Werk bin ich, er hat allein Mir Leib und Seel gegeben. Ich gab mir nicht Des Geiſtes Licht, Er läßt es in mir ſcheinen. Wer ſo viel thut, Deß Herz und Muth Kann's nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich den Aufenthalt Auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſt ſchon todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen. Mit ſeinem Arm Hält er mich warm, Daß es mir wohl ergehet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, beſtehet.

5. Bei Gott iſt Weisheit und Verſtand, Und Liebe ohne Maßen. Die rechte Zeit iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weiß, wann Freud, Er weiß, wann Leid Uns ſeinen Kindern diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Ob's noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was Fleiſch und Blut begehret, Als ſei mit einer großen Laſt Dein Lebensgang beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel Sorg und Müh Zu deinem Wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Das, was geſchicht, Geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat Und ſich zur Ehr erbauet, Der hat ſchon längſt

in ſeinem Rath Beſchloſſen und geſchauet, Aus wahrer Treu, Was dienlich ſei Dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wie's Gott gefällt, ſo muß es ſein, Zuletzt wird's dich erfreuen; Was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, Wird dir zum Troſt gedeihen. Wart in Geduld, Die Gnad und Huld Wird ſich doch endlich finden; All Angſt und Qual, Wird auf einmal Gleich wie ein Rauch verſchwinden.

9. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen; So reift auch Menſchenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen. Wie bitter ſei Die Arzenei Schafft ſie doch neues Leben; So muß das Herz Sich oft durch Schmerz Zu ſeinem Heil erheben.

10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir, Getroſt in deine Hände, Nimm du mich auf, und mach's mit mir, Wie du willſt, bis ans Ende. Nur du, Herr, weißt, Wie meinem Geiſt Sein wahres Heil entſtehe, Und deine Ehr Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, So nehm ich's an mit Freuden. Soll's aber Kreuz und Trübſal ſein, Will ich's geduldig leiden. Soll für mich hier Des Lebens Thür Noch ferner offen ſtehen: Wie du mich führſt, Und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des Todes Weg

Und finſtre Straßen gehen, So zeige du mir Bahn und Steg Und laß dein Licht mich ſehen. Du biſt mein Hirt, Der Alles wird Zu ſolchem Ende kehren, Daß ich einmal Im Himmelsſaal Dich ewig möge ehren.

515.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Meine Seele, laß es gehen, Wie in dieſer Welt es geht; Laß auch gerne das geſchehen, Was dein Herz hier nicht verſteht. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, Biſt du ſelbſt der Freunde Spott, Drücken Feinde dich darnieder, So vertraue deinem Gott. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

3. Iſt auch in dem bangen Herzen Nichts als Kummer, Sorg und Leid, Zagſt du unter herben Schmerzen Hier in dieſer Sterblichkeit: Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

4. Gott erbarmt ſich ſeiner Frommen, Wenn das Kreuz ſie hat bewährt, Läßt ſie zu dem Frieden kommen, Den ſchon lange ſie begehrt. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

5. Nach dem Regen ſcheint die Sonne, Freude folgt auf Traurigkeit, Angſt verwandelt ſich in Wonne, Und in Himmelsluſt das Leid. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

6. Sollſt du von der Erde ſcheiden, Scheide nur getroſt zu Gott; Gott gibt dir des Himmels Freuden, Warſt du treu bis in den Tod. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

516.

Mel. Armſelig Hüttlein.

Was kränkſt du dich in deiner Seelen, O theurer Chriſt, was ſuchſt du doch, In dem dir aufgelegten Joch Dich ſelber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, Und du, du willſt befreiet ſein? Sieh deines Herrſchers tiefe Wunden, Die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Du leideſt wegen deiner Sünde, Er litt unſchuldig, in Geduld Für deine ſchwere Sündenſchuld, Damit er dich mit Gott verbinde. Du haſts verbrochen, haſts verſehn, Er will für dich zur Marter gehn. Du haſt den bittern Tod verſchuldet, Und er hat ihn für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet! Wie oft hat die verwegne Hand Sich zum Verbotnen hingewandt! Wie oft hat dich dein Aug verleitet! Was von der Sünde angehaucht, Das haſt du vielmals mitgebraucht, Dein Herz hat aus des Geiſtes Schranken Durch Sündentrieb oft müſſen wanken.

4. Drum leide was Gott aufgeleget, Er meint es herzlich mit dir gut; Du kennſt ja ſeinen Vatermuth, Womit er deine Schwachheit träget. Dies Joch, die Laſt,

die Bürd und Pein Laß dir ein ſichres Merkmal ſein, Daß, wer auch nicht auf Roſen gehet, Doch oft bei Gott in Gnaden ſtehet.

5. O leichtes Joch, du ſanfte Bürde, O ſegensreiche Kreuzeslaſt, Die du mir es erworben haſt, Daß ich mit Gott vereinigt würde! Wie leicht iſt, was Gott aufgelegt, Weil Chriſtus ſelber hebt und trägt, Und mir als Freund gibt das Geleite Zum Siege in dem heilgen Streite!

6. Tilg, ach Herr Jeſu, mein Gebrechen, Zünd an in mir die heilge Gluth, Und wo mir Sünde Schaden thut, Laß doch für mich dein Leiden ſprechen. Laß, Herr, das Gut, das du erwarbſt, Als du für mich am Holze ſtarbſt, Mich, deinen Knecht, dein Kind ererben, So werd ich in dir ſelig ſterben.

517.

Eigene Melodie.

Ruhe iſt das beſte Gut, das uns laben kann; Stille und ein guter Muth Steigen himmelan. Die ſuche du; Hier iſt keine wahre Ruh. Wende dich dem Himmel zu. Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſuchet Jedermann, Allermeiſt ein Chriſt; Denk auch du, mein Herz, daran, Wo du immer biſt. O ſuche Ruh! In dir ſelber wohnt ſie nicht; Such mit Fleiß, was dir gebricht. Gott iſt die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, In der Freud und Pracht. Ruhe gibt nicht Gut

und Geld, Luſt und Gunſt und Macht. Drum ſiehe zu! Wer aus Gott geboren iſt, Sieht auf das, was droben iſt; Gott iſt die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jeſus, Gottes Sohn, Der uns alle ladet ein Vor des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Gehe ein zur Gottesſtadt. Gott iſt die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühſelgen an, Und erquicken wird er dich, Wie es niemand kann. Drum komm herzu. Trägſt du gleich der Leiden viel, Gott ſetzt allem Leid ein Ziel. Gott iſt die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der an Jeſu hält. Jeſus machet leicht, was ſchwer, Richtet auf, was fällt. Sein Geiſt bringt Ruh. Gib im Glauben Herz und Sinn Gottes Geiſt zu eigen hin. Gott iſt die Ruh.

7. Ruhe zeigt ſich allermeiſt Wo Gehorſam blüht. Ein in Gott ergebner Geiſt Macht ein ſtill Gemüth, Wirkt Seelenruh. Selig iſt, der alſo liebt, Daß er Gottes Willen übt. Gott iſt die Ruh.

8. Ruhe hat, wer willig trägt Chriſti ſanftes Joch; Alle Laſt, die er auflegt, Iſt ja lieblich doch, Und ſchaffet Ruh. Trage ſtill die Laſt des Herrn, Gottes Hülf iſt dir nicht fern. Gott iſt die Ruh.

9. Nun ſo ſuche Ruh, mein Herz, Ruh ſei dein Gewinn; Auf, und ſteige himmelwärts, Auf, zu Jeſu hin! Er iſt die Ruh. In der Zeit iſt keine Ruh, Wende dich dem Ewgen zu. Gott iſt die Ruh.

518.

Eigene Melodie.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir ſchon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Da ich nahm Meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Iſt nicht mein, Gott allein Iſt's, der es gegeben; Will er's wieder zu ſich kehren, Nehm er's hin, Ich will ihn, Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der kann es wenden; Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Gott iſt treu, er kann nicht haſſen; Im Gericht Wird mich nicht Seine Huld verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können hier Wahrlich mir Nichts thun als nur ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen: Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein

Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen; Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut, Und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern Geiſt Aus viel tauſend Nöthen, Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit ſüßen Schätzen Dann mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen; Hier iſt kein recht Gut zu finden, Was die Welt In ſich hält, Muß im Nu verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Chriſtus, wird Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfangen.

519.

Eigene Melodie.

Chriſt, Alles, was dich kränket, Befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, Iſt auch von dir nicht fern,

Warum willſt du verzagen? Zu Gott erhebe dich; Er höret deine Klagen Und liebt dich vaterlich.

2. Wenn dich die Sünden ſchmerzen, So fühle deine Schuld, Doch trau mit ganzem Herzen Auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet Die Reu, die Gott gefällt; Allein den Tod gebieret Die Traurigkeit der Welt.

3. Wenn deine Feinde wüthen, Wie groß ihr Zorn auch ſei: Dein Gott wird dich behüten, Bleibſt du nur ihm getreu. Gehorchen ſeinen Winken Nicht immer Erd und Meer? Laß deinen Muth nicht ſinken, Dein Schirm und Schild iſt er.

4. Auch in den bängſten Leiden Sei ſtark in ſeiner Kraft. Ergib dich ihm mit Freuden, Er iſts, der Hülfe ſchafft. Er weiß ja, was dir fehlet In jedem Augenblick; Und was dein Vater wähle, Führt dich zum wahren Glück.

5. Der Gott, auf deſſen Segen Dein ganzes Wohl beruht, Iſt ſtets in ſeinen Wegen Gerecht und weiſ' und gut. Will auch dein Herz oft wanken, Als dächt er deiner nicht, Wirſt du ihm noch einſt danken; Er hält, was er verſpricht.

6. Denk jenes Worts, und weine Voll Freud und Dank, o Chriſt: Iſt auch der Mütter eine, Die ihres Sohns vergißt? Und könnt ſie ſein vergeſſen, Vergeſſ' ich doch nicht dein. Wer könnte dies ermeſſen Und dennoch troſtlos ſein?

7. Ergreif in feſtem Glauben Den Troſt der Ewigkeit; Wer kann das Heil dir rauben, Das Gott den Frommen beut? Auf kurze Prüfungstage Folgt ewger Preis und Dank; Dann ſchweiget jede Klage Und wird ein Lobgeſang.

520.

Eigene Melodie.

Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen Alle Hülf auf Erden thut, Der mit Huld und ſtarken Armen Machet Alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, Alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollte den ein Schlaf beſchweren, Der das Auge hell gemacht? Sollte der nicht Alles hören, Der das Ohr hervorgebracht? Gott, der Vater, hört und ſiehet, Wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdkreis jetzt verhüllet Mit den Wolken weit und breit, Der die ganze Welt erfüllet, Der iſt auch von uns nicht weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, Nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, Hilft dem Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, Seine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, Dein Verbrechen quält dich ſehr: Komm zu Gott, er wird verſenken Deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen Kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, Weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen Und im Leiden bei dir ſein; Gott iſt's, der es herzlich meint, Wo die Noth am größten ſcheint. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſammt der Erden Immerhin zu Trümmern gehn, Laß die Höll entzündet werden, Laß den Feind erbittert ſtehn, Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele, ſo bedenke doch: Unſer Herr Gott lebet noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt

du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten Dornenbahn, Es iſt Gottes Wohlgefallen, Dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Prüfungsleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: Unſer Herr Gott lebet noch.

7. Gehorſam. Treue. Wahrheitsliebe. Der Eid.

521.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

Herr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o getreuer Gott, Ins Herze ſelber geben, Daß ich zum Guten willig ſei, Und ohne Falſch und Heuchelei, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt Mir nicht zum Abgott werde.

3. Laß deinen Namen, deinen Bund Mit Ehrfurcht mich bekennen, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn Herzensandacht nennen; Daß ich gedenke alle Tag', Wie ſtark mich meine Taufzuſag' Zu dienen dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh Laß

mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten, Daß ich hab meine Luſt an dir, Dein Wort gern höre, und dafür Um alles Guts dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Die vorgeſetzt mir werden, Laß ja mich ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf Erden. Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach Aus Zorn und Feindſchaft übe, Dem, der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', Schau, ob ich Jemand dienen könn', Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß Laß mich von Herzen meiden, Daß ich für böſe Luſt nicht müſſ' Dort Höllenqualen leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich ſchandbare Wort und Scherz, Und jeden Frevel haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr', Und böſer Ränke ſchäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, Nichts durch Gewalt hinnehme, Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig iſt, auf Arme wend, Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr Zu retten mich befleiße, Gern Schmach und Schimpf von ihm abkehr, Doch Böſes

nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und habe Abſcheu jederzeit Am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut Nicht wünſchen noch begehren, Was aber mir vonnöthen thut, Das wollſt du mir gewähren; Doch, daß es Niemand ſchädlich ſei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und deine Gnad behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' Und deinen heilgen Willen, Wie mir gebühret deinem Knecht, Vollkommen gern erfüllen; Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, Und wie ich das Geringſte nicht Vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke. Verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte Werke. O heilger Geiſt, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich, Den Nächſten treulich liebe.

522.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Kommt, laßt euch vom Herrn belehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören In der rechten Chriſten Zahl; Die bekennen mit dem Mund, Glauben feſt von Herzensgrund, Und aufrichtig ſich beſtreben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, Und ſind allzeit arm im Geiſt, Rühmen ſich

auch keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreiſt; Danken ihm auch für und für, Denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, Welche göttlich traurend ſind, Die beſeufzen und beklagen Ihre und des Nächſten Sünd, Auch deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen ſtehn, Dieſe ſollen ſchon auf Erden, Und einſt dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, Wo man Sanftmuth ſpüren kann, Welche Hohn und Trotz verſchmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die von Haß und Rache fern, Sich befehlen ihrem Herrn, Dieſe will er alſo ſchützen, Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Nie Gewalt noch Unrecht ſei; Die da lieben Licht und Recht, Nimmer ſind der Sünde Knecht', Meiden Geiz und Trug auf Erden, Dieſen ſoll die Fülle werden.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen Lindern ihres Nächſten Noth, Haben Mitleid mit den Armen, Für ſie bitten oft zu Gott, Die behülflich ſind mit Rath, Auch wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülf empfangen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig, die gefunden werden Reines

Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Gebehrden, Lieben Zucht und Heiligkeit; Dieſen, welchen nicht gefällt Die unreine Luſt der Welt, Sondern ſie mit Ernſt vermeiden, Werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, Sich bemühn ohn Unterlaß, Daß man gern in allen Sachen Fliehen möge Streit und Haß, Die da ſtiften Fried und Ruh, Rathen allerſeits dazu, Sich des Friedens ſelbſt befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Sind erfunden fromm und rein. Obgleich iſt des Kreuzes viel, Setzet Gott doch Maaß und Ziel; Und darauf wird ers belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regiere hier auf Erden Meinen Wandel allezeit, Daß ich möge fähig werden, Solcher großen Seligkeit. Gib, daß ich demüthig ſei, Stets mein Flehn zu dir erneu, Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Gib, daß Andern gern ich diene, Immer hab ein reines Herz, Die in Unfried ſtehn, verſühne, Dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes Stärke Mich befleiße guter Werke.

523.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wohl dem, der den Herren ſcheuet, Der da fürchtet ſeinen Gott! Wohl dem, der ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein Gebot! Wer den Höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem Leben Ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, Wie die Roſen in der Blüth, Sein Geſchlecht einher wird gehen Froh durch Gottes Vatergüt'; Und was dieſen Leib erhält, Wird der Schöpfer aller Welt Reichlich und mit vollen Händen Ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wanket nicht; Sollt auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr Licht; Tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, Daß nach ausgeſtandner Nacht Und nach tiefbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen, Donner rollen in der Luft, Wird er ohne Sorgen ſitzen, Wie ein Vöglein in der Kluft; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein Gedächtniß ſich Segensreich in ferne Zeiten, Wie die edlen Zweig', ausbreiten.

5. Wenn die Unglückszeit wird kommen, Welche rohe Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Herz ihm unverzagt. Muthig ohne Angſt und

Pein Bleibet immer, wer ſich fein Seinem Gott und Herrn ergibet, Und verlaſſne Arme liebet.

6. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchſten wohl ergötzt, Was die milde Hand ausſtreuet, Wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; Was ſein frommes Herz nur will, Das wird Gott, nach ſeinem Willen, Schon zu rechter Zeit erfüllen.

7. Aber ſeines Feindes Freude Wird am Ende untergehn; Der umſonſt, erfüllt mit Neide, Wird nicht, was er wünſchet, ſehn. Wenn der Haß, der in ihm brennt, Uns das Gute auch nicht gönnt: Unſerm Gott kann er's nicht wehren, Und wird nur ſich ſelbſt verzehren.

524.

Eigene Melodie.

O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Durch den wir Alle ſind, Von dem wir Alles haben, Geſunden Leib gib mir, Und daß in ſolchem Leib Ein' unbefleckte Seel Und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald Zu der Zeit, da ich ſoll, Und wenn ichs thu, ſo gib Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen. Laß kein unnützes Wort

Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden ſoll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Droht mir Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf ſelber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanfmuth überwind', Und wenn ich Raths bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundſchaft leben So weit als chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget ſei.

6. Soll ich in dieſer Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen ſauren Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd und Schand bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Chriſti Tod Einſt ſanft von hinnen ſcheiden, Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Chriſten Grab, Auf daß er ſeine Ruh An ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag Die Todten wirſt erwecken, So wollſt du deine Hand Zu meiner Gruft ausſtrecken. Durch deiner Allmacht Wort Ruf meinen Leib hervor, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten Chor.

525.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herzallerliebſter Gott, Der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden haſt gegeben, Regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beiſtand leiſt'.

2. Hilf, daß ich allzeit fern Von Fleiſchesluſten bleibe, Dagegen emſiglich Des Geiſtes Werke treibe; Daß gute Ritterſchaft Ich üb' in wahrer Treu, Daß ich in Hoffnung ſtark Und feſt gegründet ſei.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, Wie Chriſtus mich bezeige, Und willig ſtets mein Ohr Zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübſal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück, Demüthig möge ſein.

5. Verleihe, daß ich ſtets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen dann Zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich iſt, bedacht.

6. Mein Herz ſei nie dem Haß, Der

Falſchheit nie ergeben. Vom Uebermuthe frei Sei, Herr, mein ganzes Leben. Gewalt und Liſt und Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei meinem Herzen fremd, O Gott, zu jeder Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten, Mich ſchützen Tag und Nacht, Daß nicht die Tritte gleiten. Du wolleſt meine Burg, Mein Schutz in Nöthen ſein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich ſoll einmal Von dieſer Welt abſcheiden, So ſtehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte Vaterland.

526.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O daß von meinen Lebenstagen Doch keiner ganz verloren ſei! Verlorne Stunden, ach, ſie nagen, Das Herz zu ſpät mit Gram und Reu, Und den entflohnen Augenblick Bringt mir kein Wunſch, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, O Gott, mir werth und theuer ſein; Laß mich die Zeit, die du zum Glücke Mir gabſt, durch Sünde nie entweihn. Fern ſei die Luſt der Eitelkeit, Die mich verblendet und zerſtreut.

3. Noch iſt es Tag; jetzt, Herr der Stärke, Gib Wollen mir und Kraft zur

That, Damit ich wirke gute Werke, Eh Nacht, da niemand wirket, naht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! Nur nach der Arbeit laß mich ruhn.

4. Wie ſchwach iſt noch mein Herz, wie ſchwanket Es zwiſchen dieſer Welt und dir! Wie oft, o Gott der Liebe, kranket Der Bruderliebe Sinn in mir! Ach gib mir, Gott, du gibſt ja gern, Die Kraft und Liebe meines Herrn.

5. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde Des Lebens ungenützt vorbei! Ich ſag es zu, mit Herz und Munde, Mach, Gott, mich dem Gelübde treu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, Sei jeder Augenblick geweiht.

6. Einſt ſeh ich an der Laufbahn Ende Dann froh auf meine Tage hin, Und ſage: Herr, durch deine Hände Empfing ich, was ich hab und bin. Hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, Dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!

527.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Sei getreu in deinem Leiden, Laſſe dich kein Ungemach Von der Liebe Jeſu ſcheiden, Murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er allezeit Dir zu helfen war bereit. Eile, gläubig ihn zu faſſen, Und er wird dich nimmer laſſen.

2. Sei getreu in deinem Glauben, Stehe feſt in deinem Bund. Niemand kann das

Heil dir rauben, Bauſt du auf den rechten Grund. Sieh, Gott nahm dich in der Tauf Einſt zu ſeinem Kinde auf, Darum ſei dein ganzes Leben Deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächſten Gutes übe, Auch wenn er dich hat betrübt. Denke, was dein Heiland that, Als er für die Feinde bat; Zu verzeihen mußt du ſtreben, Soll dein Vater dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt; Er hat bald den Weg getroffen, Wo dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, Nahet ſtets in Liebe dir, Hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöthen, Kämpfe kühn den letzten Streit. Sollte dich der Herr auch tödten: Du gehſt ein zur Herrlichkeit. Wer da recht in Jeſu ringt, Und wie Jakob ihn bezwingt, Wird erfahren, daß am Throne Schon ihm glänzt die Siegerkrone.

6. Sei getreu bis an das Ende, Ob der Herr auch bis zum Tod Nicht von dir die Trübſal wende: Tod und Grab verſchlingt die Noth, Und das Leiden dieſer Zeit Iſt nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jeſus dir wird geben Dort in jenem Freudenleben.

7. Nun wohlan, ſo will ich leiden, Glau=

ben, lieben, hoffen feſt, Und getreu ſein bis zum Scheiden, Weil mein Jeſus mich nicht läßt. Heil der Seele, die ihn liebt Und im Kreuz ſich ihm ergibt! Ihm befehl ich meine Sachen, Jeſus wird's zuletzt wohl machen.

528.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Du haſt, o allerhöchſter Gott, Herr über Tod und Leben, Dein majeſtätiſches Gebot Uns nicht umſonſt gegeben. Du willſt, daß wir aus aller Kraft Die deine Wirkung in uns ſchafft, Es ſtets und treulich halten.

2. Zwar, wer in Sündenſtricken liegt, Der wird ſich nicht bequemen Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit Luſt auf ſich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, Iſt dem Geſetz nicht unterthan, Er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt Sich in der Seele reget, Da thut ſie gern, was du ſie heißſt, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, Und ſich in deiner Liebe übt, Der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn In wahrem Glauben hangen, Und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, Stets treu zu ſein verlangen; Es wird ſein neugeborner Sinn Zu Gott und zu dem Nächſten hin Sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, Iſt ihm bereits erworben Von Chriſto, der an unſrer Statt Zu unſerm Heil geſtorben. Was die Natur unmöglich meint, Uns ſanft und leicht ſogar erſcheint, Wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt unſerm Halten gleich noch viel, Thut man nicht, was man wollte, Erreicht man nicht das weitſte Ziel, Wie mans erreichen ſollte: So ſieht doch Gott den Willen an, Und das, was Jeſus hat gethan, Die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, So wird ihm Alles eigen Was er gelitten und gethan, Dann muß der Kläger ſchweigen. Wen Gott in ſeinem Sohne findt, Den liebt er als ſein eignes Kind Und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, Muß völlig unterliegen; Der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, Kann ihren Trieb beſiegen; Man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, Man lebet fromm, gerecht und keuſch, Man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache dein Gebot Mir angenehm und ſüße; Dein Wille ſei bis in den Tod Die Leuchte meiner Füße; Schreib dein Geſetz in meinen Sinn, Fall ich, ſo gib mich ja nicht hin, Stärk mich durch deine Gnade.

529.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte, Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; Doch, daß ich meine Seele rette, Jag ich dem Kleinod eifrig nach, Denn Tugend ohne Wachſamkeit Verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, Bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt, Stirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen Ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, Du dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur: Dein Herz fühlt einen andern Reiz, Dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

4. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, Was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe Erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

5. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, Durch die der Andern Tugend fällt: So werde nichts dein Herz verführen; Doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreit; Jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, Und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

7. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, Das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, So regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

8. Du opferſt Gott die leichtern Triebe, Durch einen ſtrengen Lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine Liebe, Ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, Die ſich der Chriſt entreißen muß.

9. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, Die Welt, und liebſt die Einſamkeit; Doch, biſt du, forderts Gottes Wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; Fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

10. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn Andre leiden; Vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, Zu aller Tugend willig ſein.

11. Sei nicht vermeſſen, wach und ſtreite, Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, Die

greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, Drum wache ſtets, wach überall.

530.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt, Und das iſt, was er ſcheint; Der Recht und Treue liebet, Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und Falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, Und der, ſo oft er ſpricht, Stets ſeine Reden faſſet Vor Gottes Angeſicht; Die Wahrheit nie verletzet, Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der Wahrheit Licht Beſchämt die Falſchen ſtehen, Geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben Tief in das Herz hinein, Dann werd ich darnach ſtreben Der Lüge feind zu ſein. Erinnre mein Gewiſſen: Du haſſeſt Heuchelei, Damit ich ſtets befliſſen Der Treu und Wahrheit ſei.

5. Nie laß mich das verſprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie Gelübde brechen, Die ich einmal gethan; Mich nie

den Stolz verleiten, Und nie des Beiſpiels Macht, Als Wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten Zur Uebung meiner Pflicht. Gib Klugheit, daß ich wiſſe, Wann ich für Andrer Wohl Und meines reden müſſe, Und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn ja, um mich zu drücken, Des Feindes Anſchlag gilt, Der ſich bei böſen Tücken In guten Schein verhüllt: So ſtärke meine Seele, Daß ſie nicht unterliegt Und Alles dir befehle, Durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir ſich hält, Das ſoll mir Niemand rauben; Froh ſcheid ich aus der Welt. Die Hoffnung bleibt mir ſtehen: Dich werd ich als dein Kind, Dort mit den Frommen ſehen, Die reines Herzens ſind.

531.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

Heilig, heilig ſei der Eid Euch, ihr Chriſten, die ihr ſchwöret. Denkt an die Gerechtigkeit Eures Richters, der euch höret. Alles bringt er an das Licht, Alles muß vor ſein Gericht.

2. Hebt ihr eure Hand zum Schwur, Dann ergreif euch heilger Schrecken; Weiß es keine Kreatur, Gott der weiß es, wirds

entdecken, Wenn ihr frevelhaft den Eid Durch ein falſches Wort entweiht.

3. Zittert! das Gewiſſen wacht, Ja es wird mit Feuerflammen Euch beim Gram der Mitternacht, Selbſt beim Tageslicht verdammen. Wo man falſche Eide ſchwört, Droht ein furchtbar Racheſchwerdt.

4. Selbſt das höchſte Lebensglück Muß zum Fluch dem Meineid werden, Gott nimmt alle Huld zurück, Alles Heil verdorrt auf Erden, Jede Freude wird vergällt, Und zur Wüſte wird die Welt.

5. Drum für aller Welt Gewinn Geb ich nicht des Herzens Ruhe, Nicht die Ueberzeugung hin, Recht und wahr ſei, was ich thue. Arm und niedrig mag ich ſein, Bleib ich nur vom Meineid rein.

8. Nachfolge Jeſu. Himmliſcher Sinn. Selbſtverleugnung.

532.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, Mir nach, ihr Chriſten alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für Mit heilgem Tugendleben, Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht

im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl Wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele, Und tränkt die Schwachen jederzeit Mit ſüßem Sanftmuthsöle. Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger Liſt Zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, Ich ſteh euch an der Seite, Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill will ſtehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, Wird ſie ohn mich verlieren. Wer ſie hier zu verlieren ſcheint, Wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, Iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen, Und wohlgemuth, getroſt und gern Bei ihm in Leiden ſtehen, Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

533.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Laſſet uns mit Jeſu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach. Laſſet uns zum Himmel reiſen, Irdiſch nicht, ſchon himmliſch ſein, Glauben recht und leben rein, Glauben in der Lieb erweiſen. Treuer Jeſu, bleib bei mir, Geh voran, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dort uns reich; Thränenſaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröſtet mit Geduld, Denn es ſcheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jeſu, hier leid ich mit dir, Dort gib deine Freude mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, Sein Tod wehrt dem ewgen Tod, Rettet uns von dem Verderben, Das dem ſichern Sünder droht. Laßt uns ſterben, weil wir leben, Sterben unſern Lüſten ab, So wird er uns aus dem Grab In des Himmels Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Weil er auferſtanden iſt, Muß das Grab uns wieder geben. Jeſu, unſer Haupt du biſt, Wir ſind deines Leibes Glieder, Wo du lebſt, da leben wir, Ach, erkenn uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder. Je-

ſu, dir ich lebe hier, Und auch ewig dort bei dir.

534.

Mel. Seelenbräutigam.

Herr, du gingſt voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Hin zum Vaterland Leit uns deine Hand.

2. Soll es hart ergehn, Hilf uns feſte ſtehn, Daß wir nie in ſchweren Tagen Unterm Kreuze muthlos klagen; Denn durch Trübſal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz Irgend unſer Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden: Herr, gib du Geduld zu beiden; Richte du den Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang Alſo unſern Gang. Halt uns auch auf rauhem Wege Stets in deiner treuen Pflege, Und nach ſolchem Lauf Thu dein Reich uns auf.

535.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein.

So folg ich dir, mein Jeſu Chriſt, Das Kreuz ich dir nachtrage. Steh du mir bei zu jeder Friſt, Daß ich nicht gar verzage. Schwer iſt die Laſt, Die du mir haſt Beſchloſſen aufzulegen, Steh mir zur Seit, Daß nicht mein Leid Sei über mein Vermögen.

2. O Herr, verlaß die Seele nicht, Die ganz auf dich vertrauet; Auf dich, o meine

Zuverſicht, Mein Herz und Auge ſchauet. In Angſt und Qual, Noth und Trübſal; Kannſt du nur Troſt mir geben; In aller Noth, Ja ſelbſt im Tod Bleibſt du mir Hülf und Leben.

3. Und ſcheinſt du auch zu mancher Zeit Dein Antlitz zu verhüllen, So ſiehſt du doch mein Kreuz und Leid, Willſt meinen Jammer ſtillen, Befreiſt mein Herz Von allem Schmerz, Sprichſt mein Gemüth zufrieden; Denn ich bin dein, Und du biſt mein, Wir bleiben ungeſchieden.

4. Herr, wie du ſelbſt den Dornenpfad gebahnt und vorgegangen, Und mir dein Wort befohlen hat, Die Reiſ' auch anzufangen: So folg ich dir, O meine Zier, Und koſt' es tauſend Zähren. Ich zweifle nicht, Du Herr, mein Licht, Wirſt die Geduld mir mehren.

5. Ich weiß gar wohl, daß alles Leid Und Elend dieſer Erden Nicht werth iſt jener Herrlichkeit, Die offenbart ſoll werden. An jenem Tag Trägt Frucht die Plag Die mit Geduld erlitten; Dort wird der Lohn, Die Ehrenkron Dem, der als Held geſtritten.

6. Ach, darum will ich alle Qual, O Jeſu, gerne leiden, Kann doch kein Elend, kein' Trübſal Von deiner Lieb mich ſcheiden. Nach dieſer Zeit Wirſt du die Freud Der Seligkeit mir geben. Dann werd ich ſein Befreit von Pein Und mit dir ewig leben.

536.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

O Chriſt, erhebe Herz und Sinn, Was ſuchſt du hier auf Erden? Hinauf, hinauf zum Himmel hin! Ein Chriſt ſoll himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? ein Gaſt, Ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du einſt ausgeſammelt haſt, Dann erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, Der ſchätzt die Welt geringe.

4. Sieh doch empor! wie kannſt du noch Den Sinn aufs Niedre lenken? An deinen Schöpfer denke doch, Sein ſoll der Chriſt gedenken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder. Getroſt, getroſt! denn dich erquickt Der Herr nach Drangſal wieder.

6. Schau hin zum Land der Herrlichkeit, Wo Lebensſtröme fließen; Dies wird dir in der Prüfungszeit Den bittern Kelch verſüßen.

7. Dort oben iſt des Vaters Haus; Er theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus. Auch deiner harrt die Krone.

8. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, Im Kreiſe ſeiner Frommen; Zu

ihm, durch den du ſelig biſt, Sollſt du hinan einſt kommen.

9. Dort waltet ewig Gottes Geiſt, Mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir ſein Wort verheißt! Dort ſollſt du ewig leben.

10. Dort iſt's den Engeln ſüße Pflicht, Dem Höchſten Dank zu bringen. O Seele, ſehneſt du dich nicht Mit ihnen zu lobſingen?

11. Erlöſer, hilf, ach hilf du mir Der Weltluſt widerſtreben, Und meinen Geiſt empor zu dir, Empor zum Himmel heben.

537.

Mel. Nun lob, mein Seel den Herren.

Laß uns doch nicht begehren, O liebſte Seel, in dieſer Zeit, Das, was dich kann beſchweren, Ja hindern an der Seligkeit. Was willſt du Ehre ſuchen, Die doch vergänglich iſt, Auch wohl gar zu verfluchen? Sie währt nur kurze Friſt, Und läßt uns oftmals fallen In Trübſal, Angſt und Pein. Drum ſuchen wir vor Allen Bei Gott geehrt zu ſein.

2. Was kann uns Wolluſt nützen, O werthe Seel, in dieſer Welt? Wie kann uns Reichthum ſchützen, Wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt droben, Wo mein Herr Jeſus wohnt, Den alle Zungen loben, Der uns ſo reich belohnt, Daß wir gekrönet werden Im hohen Himmelsſaal. Ach, eilt doch von der Erden Zu ſeinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlich Leben? Was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, Was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen Bleibt ewig ſüß und gut; Sein Reich vor allem ſchätzen Erquicket Geiſt und Muth; In Jeſu Reichthum haben, In Jeſu ſein geehrt, Kann uns ohn Ende laben, Wie er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, In Jeſu hab ich Lieb und Luſt; Das iſt, du Menſchenhüter, Du freundlicher, dir wohl bewußt. Mag mich die Welt verachten, Das kränkt mich wahrlich nicht; Ich will nach Ehren trachten, Die mir kein Feind anficht. Mag mich die Welt auch haſſen, Ich will mit Lieb und Treu Nur meinen Jeſum faſſen, So bleib ich ſorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, Iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt; In Jeſu kann ich ſuchen Und finden, was mir nützlich iſt. Laß mich die Welt nur ſetzen In Angſt und Traurigkeit, Mein Jeſus kann ergötzen Das Herz zu aller Zeit. Und ſollt ich ſchon hier ſterben, Noch mehr als tauſendmal, Kann ich doch nicht verderben, Dort rührt mich keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, Das kann ich rühmen Tag und Nacht, Daß mir mein Gott zu eigen Sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, Lebt wohl in dieſer Welt! Ich ſoll gekrönet werden, Mir iſt ein Reich beſtellt; Ich

ſoll mit Gott regieren, Den Erd und Himmel preiſt, Ich ſoll ein Leben führen, Das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude, Wann kommt die liebe Zeit heran, Daß ich von hinnen ſcheide, Daß ich dich herzlich lieben kann? Wann werd ich doch gezieret, Mit Kleidern weiß und ſchön? Wann werd ich hingeführet Zu deinen Himmelshöhn, Daß ich dort Kronen trage, Die unvergänglich ſind, Und Lob und Preis dir ſage, Als dein geheiligt Kind?

538.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Himmelan geht unſre Bahn, Wir ſind Gäſte nur auf Erden, Bis wir dort nach Canaan, Durch die Wüſte kommen werden. Hier iſt unſer Pilgrimsſtand, Droben unſer Vaterland.

2. Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt, Denn du biſt ein himmliſch Weſen, Und du kannſt was irdiſch heißt, Nicht zu deinem Ziel erleſen. Ein von Gott erfüllter Sinn Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu, In des heilgen Wortes Lehren; Das weiſt mir den Ort der Ruh, Dem ich einſt ſoll angehören. Wähl ich dies zur Leuchte mir, Wandl' ich ſchon im Himmel hier.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das ſchöne Loos von ferne, Daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt, Ueber Son=

nen, über Sterne; Denn ihr Licht iſt viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jeſus geht mir ſelbſt voran, Daß ich freudig folgen kann.

539.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Kommt, Chriſten, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei; Es iſt gefährlich ſtehen In dieſer Wüſtenei. Kommt, ſtärket euren Muth Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern, Und denkt: das End' iſt gut!

2. Es wird uns nicht gereuen Der ſchmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem; Ein jeder ſein Geſichte Von ganzem Herzen richte Hin gen Jeruſalem.

3. Laßt uns wie Pilger wandeln, Geduldig, frei und leer; Viel Sammeln, Halten, Handeln, Macht unſern Gang nur ſchwer. Wer will, der trag ſich todt; Wir reiſen abgeſchieden, Mit Wenigem zufrieden, Und brauchens nur zur Noth.

4. Wohl iſt der Weg oft enge, Iſt einſam, krumm und ſchlecht, Der Dornen uns in Menge Und manches Kreuzchen trägt: Doch fürchten wir uns nicht, Wir

ziehen fröhlich weiter, Und folgen unſerm Leiter Und ſeinem hellen Licht.

5. Wir wandeln eingekehret, Verachtet und verkannt, Man ſiehet, kennt, und höret Uns kaum im fremden Land; Und höret man uns ja, So höret man uns ſingen Von Gottes großen Dingen, Die unſer warten da.

6. Auf, Brüder, laßt uns gehen, Der Heiland gehet mit, Er ſelbſt will bei uns ſtehen Bei jedem ſauren Tritt. Er will uns machen Muth, Mit ſüßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken: Gewiß, wir habens gut.

7. Und ſollt ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trage, helfe Allen, Und pflanze Lieb und Ruh. Kommt, ſchließt euch feſter an! Ein jeder ſei der Kleinſte, Doch auch wohl gern der Reinſte Auf unſrer Pilgerbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt ſtets ſich ab; Es folgt ein Tag dem andern, Bald fällt der Leib ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier, Gewandt zum ewgen Gut!

9. Es wird nicht lang mehr währen, Drum haltet muthig aus, Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen: Wie wohl, wie wohl wirds thun!

10. So wollen wirs denn wagen, Es iſt wohl wagenswerth, Und gründlich dem abſagen, Was aufhält und beſchwert. Welt, du biſt uns zu klein! Wir gehn durch Jeſu Leiten Hin in die Ewigkeiten; Es ſoll nur Jeſus ſein.

540.

Mel. Pſ. 25. Zu dir ich mein Herz.

Höchſterwünſchtes Seelenleben, Ach, wie unbekannt biſt du! Wo des Geiſtes Kräfte ſtreben Nach der goldnen Himmelsruh. Ach, wie eitel iſt der Wahn, Der des Fleiſches Sinn verblendet, Wenn er klebt der Erde an, Sich zum Rauch und Schatten wendet!

2. Ach, wie oft bin ich gerathen In die alte Blindheitsnacht, Wenn ich Regungen und Thaten Nicht ſorgfältig hab bewacht! Hat nicht die Erfahrung mir Meine Thorheit oft gelehret, Wenn ich, Herr, ich klag es dir, Mich in Unruh abgezehret?

3. Zwar der Schluß iſt oft genommen, Daß ich mich wollt reißen los; Aber, wenns zur That ſollt kommen, Fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer ich! Wer reißt mir das Netz in Stücken? Fels des Heils, erbarme dich, Hilf mir aus der Hölle Stricken!

4. Jeſu, Stärke der Verzagten, Der du gibſt den Matten Ruh, Wahre Zuflucht der Geplagten, Zwing mein Herz, ja zwings dazu, Daß die ganze Kreatur Nichts in

meinen Augen ſcheine, Und ich darauf denke, nur, Wie ich ewig ſei der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, Das noch etwas Eitles will. Nimm den böſen Sinn gefangen, der nicht hält in Allem ſtill, Gib, daß ich in dieſer Welt Nichts der Sorge werth mag achten, Weil du mich hinein geſtellt, Um nach beſſerm Gut zu trachten.

6. Gib mir Augen, um zu ſehen Deines Reiches Gnadenſchein, Gib mir Kräfte, um zu gehen Bis ins Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele ſein entbrannt, Knüpfe dich und mich zuſammen.

7. Weichet, weicht ihr Weltgedanken, Stört nicht ferner meine Ruh! Ich will in des Lebens Schranken Eilen meinem Jeſu zu. Jeſu will ich geben Ehr, In ihn will ich mich verſenken, Und hinfort mich um nichts mehr Als um ſeine Liebe kränken.

9. Nächſtenliebe.

541.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menſchen liebet, Bei ſeinem Wohl ſich freut, Bei ſeiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und ſich um Anderer Glück, Wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir gibſt, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht aus dem eitlen Trieb, Groß vor der Welt zu ſein, Und mich verehrt zu ſehn, Nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſei mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen Müſſ' Andern ſtets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank Zu milder Wohlthat an, Nein, was ich Brüdern thu, Gott, das ſei dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt Dem Dürſtenden begegnet; Ein Blick voll Troſt, mit dem Mein Herz Bedrängte ſegnet; Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre ſtärkt: Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir Herr unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich ſorgſam ſein, Der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie Mein Wort des Nächſten Ruh; Es rühme ſein Verdienſt, Deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott, Du ſprichſt: ich will vergelten! Drum laß mich ſtille ſein, Wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht, Den liebe, der mich haßt, Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeſchränktem Blick Bei meinem Nächſten ſehen. Noch

ſtärker müſſe mich Sein ewig Glück erfreun, Und ihm zum Seelenheil Mein Herz behüflich ſein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu beſtärken; Den, der noch ſicher iſt Bei ſeines Fleiſches Werken, Von der verkehrten Bahn Zum rechten Weg zu ziehn: Dazu verleih mir Kraft, Und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe Durch deine Liebe und Furcht Zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, Geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, Mir ſtets vor Augen ſein.

542.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

So jemand ſpricht: ich liebe Gott! Und haßt doch ſeine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und tritt ſie frech darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich Den Nächſten liebe gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, Und macht, wenn Brüder leiden, Die Hungrigen nicht liebreich ſatt, Will Nackende nicht kleiden: Der übertritt die erſte Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchmähen höret, Sich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, Und nichts zum Beſten kehret, Verläumdern niemals widerſpricht: Der liebet ſeine Brüder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz Den Nächſten unterſtützet, Doch nur aus Stolz und Eigennutz Und Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein Armer erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem Bruder beizuſtehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht: Den ziert die Nächſtenliebe nicht.

6. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, Sobald ſein Nächſter fehlet: Wie bleibt bei ſolchem Ungeſtüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet, Nur ſorglos ihnen Gaben gibt, Hat ſo nur wenig ſie geliebt.

8. Wohl wahr iſt's, du vermagſt es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die Kraft dazu, Und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, So ſo ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir Hat er ſein Bild gegeben; Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein! Sollt ich, gleich dir, nicht gütig ſein?

10. Wir haben einen Gott und Herrn,

Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächſten gern, Denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich, Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer Aller Gut, Nie darf ich Brüder haſſen, Die Gott durch ſeines Sohnes Blut So hoch erkaufen laſſen; Daß er mich hat mit ſich verſühnt, Hab ich dies mehr als ſie verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen, Drum will ich, Vater, auch Geduld Mit meinen Brüdern tragen; Dem gern verzeihn, dem du vergibſt, Den lieben, den du ſelber liebſt.

13. Was ich den Frommen hier gethan, Den kleinſten auch von dieſen, Das ſieht er, mein Erlöſer, an, Als hätt ichs ihm erwieſen. Wie könnt ich Jeſu Jünger ſein, Und ihn in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der unbarmherzig iſt, und nicht Hört, die um Hülfe flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geiſt Ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

543.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht ſingen.

Unter allen großen Gütern, Die uns Chriſtus zugetheilt, Iſt die Lieb in den Gemüthern Himmelsbalſam, der ſie heilt; Iſt ein Stern, der herrlich ſtrahlet, Und ein Kleinod, deſſen Preis Niemand

auszuſprechen weiß, Weil kein Gold es je bezahlet; Iſt die Macht, die Jedermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Uns zum höchſten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menſchen- oder Engelzungen, Welche Kraft ſie auch beſeelt, Wenn dabei die Liebe fehlt, Sind noch nie ins Herz gedrungen; Nur ein Erz- und Schellenklang Iſt ihr flüchtiger Geſang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Die in alle Tiefen dringt, Von geheimnißvoller Lehre, Die ſich auf zum Höchſten ſchwingt; Selbſt die Berge zu verſetzen Durch des Glaubens ſtarke Kraft, Die der Wunder Fülle ſchafft: Alles iſt für nichts zu ſchätzen, Wenn darin der Liebe Geiſt Sich nicht kräftig auch beweiſt.

4. Gäb ich alle meine Habe Auch den Armen freudig hin, Opfert' ich mich ſelbſt dem Grabe, Meinem Nächſten zum Gewinn, Ließ ich meinen Leib gleich brennen Und ertrüge jeden Schmerz: Iſt von Liebe leer mein Herz, Würd es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That Iſt der wahren Freuden Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten Uns nicht nur im Pilgerſtand; Ihre Kraft wird uns begleiten In das wahre Vaterland. Ja es ſtrecken ihre Grenzen Sich bis in die Ewigkeit, Und doch wird die Liebe weit Ueber Glaub und Hoffnung glänzen.

Sie ſchafft Heil und Segen hier, Sie beſeligt für und für.

6. O du Geiſt der reinen Liebe, Segensquell in Freud und Schmerz, Laß mich ſpüren deine Triebe, Komm und ſenk dich in mein Herz. Laß mich kräftig widerſtreben Allem, was nicht gut es meint Mit dem Freunde, mit dem Feind, Und mich reizt, nur mir zu leben. Geiſt der Liebe, lenke hin Zu der Liebe meinen Sinn.

544.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht. Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht, Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, Und die Gott, den Höchſten ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, Und die durſtig ſind, die tränkt; Eilt, die Nackenden zu kleiden, Tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach Vermögen beizuſtehn. Führt zu unverhofften Freuden Die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dies ſei dir keine Bürde, Keine Laſt, beglückter Chriſt. Du beweiſeſt Chriſtenwürde, Wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Glück für dich Erlöſten, Arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und wie ſchafft es ſanfte Freuden, Der Verlaſſnen Helfer ſein, Sehn, wie ſie in ihren Leiden Sich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken: Welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, Innige Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen Folgen auf Barmherzigkeit; Und dereinſt zum Gnadenlohne Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, Weil es Zeit iſt, auszuſtreun. Was wir hier geſäet haben, Erndten wir einſt reichlich ein. Seid barmherzig, liebt die Armen, Gott will euer ſich erbarmen.

545.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.

Verleih mir, Jeſu, deinen Sinn, Dem Feinde zu vergeben. Laß mich, der ich dein Jünger bin, Nach Fried und Eintracht ſtreben. Wie könnt ich hegen bittren Zorn, Da aus der Gnade ſüßem Born Nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt Zu ſeines Hauſes Kindern; Ein Heiland brachte was uns fehlt, Verſöhnung allen Sündern; Ein Geiſt uns alleſammt regiert, Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft ich wegen kleiner Schuld Den ſchwachen Bruder haſſen, Da Gottes Langmuth und Geduld Mir große Schuld

erlaſſen? Nein, immer ſei mein Herz bereit, In wahrer Lieb und Einigkeit Den Nächſten zu umfaſſen.

4. In Einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Waſſerbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns alle ſpeiſt: Wie ſollte nicht Ein Herz und Geiſt Uns alleſammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, Reich deine mir zum Frieden! Aus unſerm Herzen ſei verbannt, Was uns bisher geſchieden. Den Seligen im Himmelreich Sind wir durch wahre Liebe gleich, Und ſelig ſchon hienieden.

10. Geiſtlicher Kampf und Sieg.

546.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie wanket ihr, betrogne Seelen, Noch ſtets auf beiden Seiten hin! Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, Was bringt den ewigen Gewinn? Ihn ſeht mit offnen Augen an, Und wandelt auf der ſchmalen Bahn.

2. Bedenkt, es ſind nicht Königskronen, Nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott ſelbſt iſts und die Ewigkeit, Voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein getheiltes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, Der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, Und träget, zum verdienten Lohn, Hier Schmerz und dort die Qual davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der Welt auf ewig Abſchied gibt, Und ſeinen Herrn in allen Dingen Von Herzen und allein nur liebt: Der wird der Krone werth geſchätzt, Und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreißet denn die morſchen Schlingen, Die euch in dieſem ſchönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut von Neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falſche Ruh! Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! iſt dieſer Weg ſchon enge, Voll Dornen und voll rauher Stein', Bringt euch die Welt oft ins Gedränge, Stellt Satan ſich geharniſcht ein, Erhebet ſich ſein ganzes Reich: Immanuel iſt auch bei euch.

7. Gott fordert nur, daß ihr euch haltet An ihn, den Herrn, der mit euch geht, Daß ihr die ſchwachen Hände faltet, Zu ihm um Kraft des Geiſtes fleht; Er kämpft für euch, er macht euch Bahn, Schaut ihn in eurem Kampfe an.

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach. Die Gottheit ſelber will euch leiten; Folgt nur

mit feſten Schritten nach. Wie Manche hat nicht dieſe Hand Schon durchgeführt ins Vaterland!

9. Nur wartet nicht auf andre Zeiten, Ihr habt ſchon jetzt ſo viel verſäumt; Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, Wenn ihr das ſüße Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit Eilt flügelſchnell zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, Verfluchet ſeine Zärtlichkeit; Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tauſend Müh und Fährlichkeit: Wie ſolltet ihr mit feſtem Muth Nicht ringen um das ewge Gut?

11. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie iſt unſer Ziel ſo nah, Wie bald wird unſer Kampf ſich enden! Dann ſtehet unſer König da; Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, Und ſpricht uns ſelbſt das Kleinod zu.

547.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſei, Den Weg des Herrn zu wandeln, Und täglich ſeinem Worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, Sie iſt der Sieg der Lüſte; Doch richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Sie, die ſich ihrer Laſter freun, Trifft ſie kein Schmerz hienieden? Sie ſind die

Sklaven eigner Pein, Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine Leiden, Jedoch der Schmerz mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen, Allein ſein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als Mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum Heil, Und endlich zum Entzücken.

4. O hätte Gott es uns vergönnt, Nach unſers Fleiſches Willen, Wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, Die Lüſte frei zu ſtillen, Ließ er den ſchnöden Undank zu, Die freche Luſt zu kränken, Und Menſchenhaß, was würdeſt du Von ſolchem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſein, Drum gab er uns Geſetze; Sie ſind es die das Herz erfreun, Sie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht in uns durch den Verſtand, Er ſpricht durch das Gewiſſen, Was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, Fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, Und Freiheit iſt's, ſie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, Der Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend, was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn Und ſeiner Gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das was er hat genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, Drum muß es dir gelingen; Gott iſt's ja, welcher beides ſchafft, Das Wollen und Vollbringen. Bot je der Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht ſein, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad Das Beiſpiel ſelger Geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Heiland, Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott Auf dieſem Pfade hindern; Der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, Und nicht bei Menſchenkindern.

10. Sei ſtark und männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre, Vergleiche mit der Ewigkeit Den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünftgen Welt, Die werden dich beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſei unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket, Wenn dich, ſo viel dein Muth auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, Er ſieht auf deinen

Willen. Sieh, das Verdienſt des Herrn iſt dein, Dies muß dein Herz dir ſtillen.

548.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Steil und dornicht iſt der Pfad, Welcher zur Vollendung leitet. Selig iſt, wer ihn betrat, Und mit frohem Muthe ſtreitet, Selig, wer den Lauf vollbringt, Und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberſchwänglich iſt der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Luſt der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz ſich weihen, Deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten ſehn, Jeſus hat das Ziel errungen, Und ſich zu des Himmels Höhn Triumphirend aufgeſchwungen; Als er rief: es iſt vollbracht! War beſiegt des Todes Macht.

4. Preis, gekrönter Sieger, dir! Zieh dir nach die Schaar der Streiter. Wandeln ſie durch Stürme hier: Jenſeits iſt es ſtill und heiter. Unſrer Hoffnung winkt der Lohn, Heiland, dort an deinem Thron.

5. Auf denn, Streitgenoſſen, geht Muthig durch des Lebens Wüſte. Seht auf euren Führer, fleht, Daß er ſelbſt zum Kampf euch rüſte; Seine Gotteskraft allein Kann im Schwachen mächtig ſein.

549.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Rüſtet, Chriſten, euch zum Streite, Die Feinde ſuchen euch zur Beute, Ja, Satan ſelbſt hat euch begehrt. Waffnet euch mit Gottes Worte Und kämpft getroſt an jedem Orte, Dann bleibt ihr ſtark und unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell: Hier iſt Immanuel, Jeſus Chriſtus! Der Starke fällt Durch dieſen Held, Mit ihm behalten wir das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, Beſieget ſie, ſeid tapfre Chriſten, Steht muthig in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, Daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen; Zeigt, was der Glaube kann und ſchafft. Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das Ziel, Da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wird Gott einſt die Todten wecken, Und Chriſtus ſichre Sünder ſchrecken, So ſtehen wir mit Freuden auf. Gottlob, wir ſind verſöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn Hat längſt uns ſchon Dort beigelegt die Ehrenkron.

4. Jeſu, hilf du deinen Kindern, Und mache die zu Ueberwindern, Die du erkauft haſt durch dein Blut. Schaff in

uns ein neues Leben, Gib, daß wir uns zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß auf uns aus den Geiſt, Aus dem die Liebe fleußt In die Herzen; So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

550.

Eigene Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geiſt ſich ganz entlade Von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, Und der Lebensweg iſt ſchmal, Immer ſtehn hier im Gedränge Chriſti Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring in Gottes Reich hinein. Mag dir Satan widerſtreben, Du darfſt nimmer furchtſam ſein.

4. Ringe, deine Lieb erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand; Daß dein Herz der Welt entfliehe Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Haſt du nun die Perl errungen, Denke nicht: nun iſts gethan; Noch iſt Alles nicht bezwungen, Was der Seele ſchaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seele Seligkeit. Laß dein Herz durch nichts erſchüttern, Wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feſte, Halte treu-

lich was du haſt. Recht beharren iſt das Beſte, Rückfall bringt dir neue Laſt.

8. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der ſchnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe alle Sicherheit.

9. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, Folge deinen Lüſten nicht; Willſt du die Begierden ſtillen, So erliſcht das Gnadenlicht.

10. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Suchet Ruhe nicht noch Pflege Hält ſich ſelber nichts zu gut.

11. Wahre Treu kommt dem Getümmel Eitler Weltluſt niemals nah; Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, Darum iſt ihr Herz auch da.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beſtändig Krieg, Sorgt nur, wie ſie überwinde, Kämpft bis ſie erlangt den Sieg.

13. Drum wohlauf, ihr tapfern Streiter, Kämpfet recht und macht euch Bahn. Geht auf Chriſti Wegen weiter, Denn ſo geht ihr himmelan.

14. Denkt in jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der letzte ſei. Laßt die Lampen nicht zurücke, Holt ſtets neues Oel herbei.

15. Ach, die Welt, ſie liegt im Böſen, Sodom ſinkt in Feuergluth. Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

16. Lauf der Welt doch aus den Händen, Dring ins ſtille Zoar ein, Eile, daß

du magſt vollenden, Mache dich vom Böſen rein.

17. Eile, zähle Tag und Stunden, Bis dir der Erlöſer winkt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

18. Eile, laufe ihm entgegen, Sprich: mein Licht, ich bin bereit, Soll die Hülle ich ablegen, Führe mich zur Seligkeit.

551.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie ſichre Sünder, Auf die ungewiſſe Zeit! Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr, möget ſelig werden.

2. Soll nun dies an euch geſchehen, So bekämpfet Fleiſch und Blut: Und der Welt zu widerſtehen, Rüſtet euch mit Kraft und Muth. Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtſchnur ſein, Mag es dem bethörten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf beſteht, Wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, Und den Reiz der Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreuzesſchmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Son-

dern träg und läſſig ſein, Eure Neigung zu bezwingen: So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg, Treuen Kämpfern reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Sich der Welt noch gleich zu achten Findet nicht bei Chriſten ſtatt. Sinnenluſt und eitles Trachten Schwächt den Geiſt und macht ihn matt. Auf der ſchmalen Glaubensbahn Kommt man keinen Schritt hinan, Wenn man mit getheiltem Herzen Will mit Welt und Sünde ſcherzen.

6. Auf, Erlöſte, Chriſti Glieder, Die ſein Geiſt erhält und trägt, Schlaget alles in euch nieder Was ſich noch von Sünde regt. Was euch ärgert, ſenkt ins Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket ſtets an Chriſti Worte: „Dringet durch die enge Pforte!"

7. Zittern will ich vor der Sünde, Und dabei auf Jeſum ſehn, Daß ich ſeinen Beiſtand finde, In der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht. Gib mir deines Geiſtes Waffen, Meine Seligkeit zu ſchaffen.

8. Amen, es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir, Daß ich treu in Jeſu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er verleihe Kraft und Stärk, Und regiere ſelbſt das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum Himmel dringe.

552.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Nicht nur ſtreiten, überwinden Muß, wer nach der Krone ringt, Mühvoll iſt der Kampf der Sünden, Selig, wenn der Sieg gelingt. Ihn empfangen Jubellieder, Freudig ſchaut vom Ziel er nieder Auf des heißen Streits Gefahr, Der ſein Loos hienieden war.

2. Glorreich, Herr, hat überwunden Deiner Zeugen glänzend Heer; Ja, ſie ſahen dunkle Stunden, Und ihr Kampf war heiß und ſchwer; Schwerer als im Lauf der Zeiten Ich ihn jemals werde ſtreiten, Denn das Schwerdt der Feinde ruht, Trieft nicht mehr von Chriſtenblut.

3. Ueberwunden, überwunden Haſt du, Herr, der Herrlichkeit. Todesſchweiß und Blut und Wunden Zeugen von dem ernſten Streit. Tauſendfache Angſt und Schmerzen Laſteten auf deinem Herzen; Dennoch unterlagſt du nicht Selbſt im härteſten Gericht.

4. Wer kann das Geheimniß faſſen, Wer, wie hoch er ſich auch ſchwingt? Gott hat ſeinen Sohn verlaſſen, Welcher mit dem Tode ringt! Dennoch iſt Triumph ſein Ende, Er gibt ſich in Gottes Hände, Schon umhüllt von Todesnacht, Ruft er aus: es iſt vollbracht!

5. Was ſind meine kurzen Leiden Gegen die, ſo Chriſtus litt, Und was gegen jene Freuden, Die mir Chriſti Tod erſtritt?

Herr, ich folge ohne Beben; Hilf mir dringen in dein Leben, Du, der mir zum Heile ſtarb, Und mir Kraft zum Kampf erwarb.

553.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen, Auf, und folgt dem Heiland nach, Selbſt durch Marter, Tod und Schmach. Wie er ſich hat aufgeſchwungen, Ringt ihm nach in ſeiner Kraft; Er iſts, der den Sieg verſchafft.

2. Kein Erlöſter müſſe ſagen: Ihm gebreche Kraft und Muth Zu dem Kampf mit Fleiſch und Blut. Alles ſoll der Jünger wagen, Weil der Herr die Wunden heilt, Und den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir ſchwach: bei ihm iſt Stärke; Sind wir arm: der Herr iſt reich. Wer iſt unſerm Führer gleich? Seine Macht thut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem der Himmel unterthan?

4. Ja, er kann und will uns ſchirmen; Höret auf verzagt zu ſein. Auf dein Feind dringt muthig ein, Mag er drohen, mag er ſtürmen. Wißt, der Weg zur Seligkeit Fordert Muth, Geduld und Streit.

5. Nun, ſo wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe ſteht. Wenn ihr Siegesfahnen ſchwinget, Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Wonne an.

554.

Eigene Melodie.

Fahre fort, Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, Mache deinen Leuchter helle, Laß die erſte Liebe nicht, Suche ſtets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, Fahre fort, Fahre fort.

2. Leide gern, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone. Zion, ſcheint der Troſt dir noch ſo fern, Leide gern :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen; Achte nichts ihr Gut und Geld, Laß ſie deines Glaubens lachen. Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, Folge nicht :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dich ruft zu beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, meide das, was krumm und ſchlecht, Prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott, Stärke dich mit Geiſt und Leben, Sei nicht, wie die andern todt, Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in das Weſen, nicht in Schein Dringe ein :,:

6. Brich hervor, :,: Zion, brich hervor in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet; Zeige, was der in dir ſchafft, Der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch das dir erbrochne Thor Brich hervor. :,:

7. Halte aus, :,: Zion halte deine Treu, Laß doch nimmer lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, beſiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Straus Halte aus. :,:

555.

Mel. Großer Prophete, mein Herze.

Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, Sieh, wie ich ſchweb in Gefahren und Noth. Schwach iſt mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehſt du mir, Jeſu, nicht ſchützend zur Seite, Wie könnt ich kämpfen und ſiegen im Streite?

2. Jeſu, hilf ſiegen, ein ſündlich Verlangen Kämpfet in mir mit des Höchſten Gebot. Nimm du den Willen des Fleiſches gefangen, Bring durch dein Sterben der Sünde den Tod; Und daß mir möge, was gut iſt, gelingen, Gib du das Wollen und gib das Vollbringen.

3. Jeſu, hilf ſiegen, ſonſt muß ich verzagen, Wenn mein Gewiſſen das Urtheil mir ſpricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn ſolche Schrecken die Seele beſtürmen, Wolleſt du mich, o Verſöhner, beſchirmen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen Wider den trüglich verſchlagenen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes

erſcheint? Du biſt die Wahrheit, mein göttlicher Meiſter, Lehr mich ſie finden, und prüfen die Geiſter.

5. Jeſu, hilf ſiegen, hilf wachen und beten. Herr durch dein Flehen, das Alles vermag, Wolleſt du mich bei dem Vater vertreten. Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; Will mich der Schlummer der Trägheit befallen, Laß, mich zu wecken, dein Rufen erſchallen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, wenn Alles verſchwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, ſonſt treu mir verbunden, Kalt und entfremdet ſich von mir gewandt. Dennoch ſoll nimmer mein Herz ſich betrüben, Biſt du, o Jeſu, mein Theil nur geblieben.

7. Jeſu, hilf ſiegen, wenn einſt ich ſoll ſterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der ſoll ererben, Der bis ans Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jeſu, hilf ſiegen.

556.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geiſt und Kraft und Stärke, Verleugnet ſich, bezwingt die Welt, Zerſtört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich; Wo ſich auch Feinde finden: Er kann ſie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält Und gab mich faſt verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Deß Geiſt mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles ſchafft, Wer Chriſti Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn geſtellt, Auf falſche Luſt und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt, Und nicht nach Chriſti Lehre. So iſt's nicht mehr; Gott ſei die Ehr! Ich ſtreite mit den Sünden, Und will ſie überwinden.

4. Die Menſchen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt ich allen; Jetzt aber fürcht ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menſchen Gunſt Iſt eitler Dunſt, Mag ſich ihr Haß entzünden, Doch werd ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren, Sie muß an meiner Himmelskron Die Edelſteine mehren. Der Herr ertrug, Daß man ihn ſchlug, Er ließ ſich ſchmähn und binden; Auch ich will überwinden.

6. Leb ich in ſteter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröſtet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden, Drum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden ſie den letzten Sieg Im Sterben mir ver-

ſchaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die Schrecken bald verſchwinden, Und ich werd überwinden.

8. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, Ich ſoll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt, Und friſch gewagt! Ich ſeh die Krone binden, Drum will ich überwinden.

590.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Ewge Wahrheit, deren Treue Unſre Hoffnung ſtützt und hält, Ich bekenne und bereue, Daß mich Zweifelmuth befällt. Ach, wie hängt mein Herz an Dingen, Die mich nicht zur Ruhe bringen! Gott, wie leicht vergeſſ' ich dein, Wenn mein Troſt ſoll ſichtbar ſein!

2. Ach, vergib mir dieſe Sünde, Nimm die Strafe von mir hin; Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, Den nicht falſche Hoffnung bindet, Die wie dünner Reif verſchwindet, Die wie leichter Rauch entflieht, Und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, Weil du für mich ſorgſt und wachſt, Und im Trauern, wie in Freuden, Dich um mich zur Mauer machſt. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, Das noch ſtets iſt eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht traut, Hat auf loſen Sand gebaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen Unter aller Stürme Wuth Nur dein Herz zum Grunde wählen, Wo er feſt und ſicher ruht. O dann wirds kein Zweifel wagen, Mich zum Unmuth zu verſchlagen. Unbeweglich werd ich ſtehn, Wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz verſichert werden, Daß dein Wort wahrhaftig ſei, O ſo werd ich ſchon auf Erden Vieler Sorg und Unruh frei; So werd ich im Glauben beten Und erhört zurücke treten; So wächſt meine Zuverſicht, So wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes Tod; Ach, in ſeinem Blute findet Meine Seele Troſt in Noth. Durch ſein ſiegreich Auferſtehn Kann ich neu geboren gehen Zu den Bürgern jener Welt, Wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt ſich aufgeſchwungen Und auf Gottes Thron geſetzt, Bin auch ich mit durchgedrungen Und den Engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ewig Leben, das mir Jeſus ſelbſt gegeben. Ich bin auch im Glauben ſchon Mit erhöht auf ſeinen Thron.

8. Hier muß ich als Pilger wallen, Droben iſt mein Vaterland; Dort, wird einſt die Welt zerfallen, Find ich meinen Ehrenſtand: Ich erwarte nur die Stunden, Da ich von der Sünd entbunden, Meinen Heiland werde ſehn, Und verkläret vor ihm ſtehn.

9. Unterdeſſen laß mich hoffen Auch in Trübſal auf dein Licht. Zeige mir den Himmel offen, So ſchreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr, voll Troſt und Freuden Aus dem Thal der Thränen ſcheiden, Und einſt, was ich hoffe hier, Dort mich ſchauen, Herr, bei dir.

558.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns biſt, Bei dem Schade, Spott und Schande Lauter Luſt und Himmel iſt: Stehe ferner im Gerichte Wider unſern Adamsſinn, Bis du uns zum hellen Lichte Führeſt aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, Daß du endeſt dieſes Werk; Dazu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit Lieb und Stärk; Daß du nichts von dem verliereſt Was er dir gegeben hat, Und uns aus dem Treiben führeſt Zu der ſüßen Ruheſtadt.

3. Schau denn her auf unſre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, ſchreien, beten Um Erlöſung von Natur; Von dem Dienſt der Eitelkeiten, Der uns hart darnieder drückt, Ob der Geiſt ſich auch in Zeiten Schon auf etwas Beſſres ſchickt.

4. Herr, zermalme, Herr, zerſtöre Dieſe Macht der Finſterniß. Der preiſt nicht mehr deine Ehre, Den ſie fort zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sün=

den, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeitshaus.

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleiſch in Ewigkeit; Was du nöthig findſt, das thue Noch vor unſrer Abſchiedszeit. Aber unſer Geiſt, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlöſung findet, Welcher Zeit und Maaß gebricht.

6. Herrſcher, herrſche! Sieger, ſiege! König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sclaverei ein End! Mach ſie frei, die arme Seele Durch des neuen Bundes Blut, Daß ſie ſich nicht länger quäle, Nimm ſie auf in deine Huth.

7. Lange hält uns ſchon gefangen Luſt und Selbſtgefälligkeit, Ach, laß uns nicht länger hangen In dem Tod der Eitelkeit. Ja, die Laſt treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig uns nur die erſten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn.

8. Theuer ſind wir ja erworben, Knechte nicht der Welt zu ſein; Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, Mußt du uns auch machen rein. Der wird rein und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heilgen Bild, Der die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

9. Zeuch uns, Jeſu in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt ſein Was dein Reich nicht kann ererben, Führ ins Paradies uns

ein. Herr, ich weiß, du wirſt nicht ſäumen, Laß nur uns nicht träge ſein, Werden wir, als die da träumen Doch einſt gehn zur Freiheit ein.

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in dieſem Leben.

559.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig.

O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Leben! Weder heute noch auch morgen Darf man vor Verderben ſorgen, Denn es iſt in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Tage! Wer ſich durch die Zeit gerungen, Und zum ewgen aufgeſchwungen, Dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Freude! Freude, die in Gott gegründet Und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Schöne! Tugendſchönheit im Gemüthe Iſt bei Gott von größrer Güte, Als der Lenz in ſeiner Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Stärke! Welt und Fleiſch muß unterliegen, Chriſtenkräfte müſſen ſiegen, Wenn ſie ihren Feind bekriegen.

6. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Segen! Was ſie Gott zum Preis

erſinnen Und darauf in ihm beginnen, Muß ſtets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Ehre! Sie ſind Gottes Freund und Kinder, Chriſti Brüder auch nicht minder, Richter aller Feind' und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Schätze! Was die wahren Chriſten haben, Sind ganz unſchätzbare Gaben, Wonach keine Diebe graben.

9. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Sachen! Gott wirkt ſelbſt ihr Thun und Dichten, Heißt ſie treu ihr Werk verrichten, Das kann keine Zeit vernichten.

560.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Alles iſt euer! o Worte des ewigen Lebens! Fühle ſie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens. Alles iſt dein! Irdiſchgeſinnten allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit, des Chriſten! Wallt er gleich dürftig und einſam in traurigen Wüſten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihn lüſten?

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm! er faßt Statt der vergänglichen Laſt Güter, die nimmer vergehen.

4. Alles was Freude gewähret im irdi=

ſchen Leben, Alles wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod Iſt euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles iſt euer! o Chriſten, vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf ſeine erlöſeten Glieder; Höret, er ſpricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles iſt euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlaſſen, verfolgt und gefangen, Fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen, Droben im Licht, Freut euch, da fließen ſie nicht, Dort iſt das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Chriſto einſt herrſchet, ſingt Lieder der Feier, Freut euch der Hoheit, die Chriſtus errungen ſo theuer, Die er erwarb, Als er auf Golgatha ſtarb. Amen, ja Alles iſt euer!

561.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Wie groß iſt unſere Seligkeit, O Gott, ſchon in der Prüfungszeit Selbſt unter viel Beſchwerden! Wenn unſer Herz ſich dir ergibt Und treu in Jeſu Dienſt ſich übt, Wie groß wird ſie einſt werden! Wenn ſich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, Das du uns gibſt, Herr, dein Geſchlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir iſt unſer

Vaterland, Und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtiger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, Hilfſt du doch uns überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, Schenkſt unſern Seelen wahre Ruh, Und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm, Wir ſein erkauftes Eigenthum, Und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch wenn dereinſt vor aller Welt Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er ſichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren Für ſein treues Volk erklären.

5. Wie ſelig, Gott, ſind wir alsdann, Wie viel haſt du an uns gethan! Wie groß iſt unſre Würde! Laß auf ſie ſehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen, und das Leben Ganz in Jeſu Dienſt zu geben.

562.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich ſchwingen! Mein Wandel ſoll im Himmel ſein! O du

Wort voll heilgen Bebens, Und doch voll Wonn und ewgen Lebens: Im Himmel ſoll mein Wandel ſein! Ich ſinke ſtaunend hin, ich ahne, wer ich bin, Wer ich ſein kann; Ich trage noch Des Todes Joch, Im Himmel ſoll ich wandeln doch.

2. Schwing dich denn zu dieſen Höhen, Und lern im Lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte Seele, biſt. Mit dem ſeligſten Entzücken Wirſt du in dieſem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein, Biſt ſtark, dich ihm zu weihn Ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, Gibt reichen Lohn Den Gläubigen an ſeinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner, Eh du herabkamſt, Auserkorner, Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit; Du erſchienſt, du Licht vom Lichte, Wir ſchaun in deinem Angeſichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja, Wahrheit, Troſt und Ruh Strömt, Herr, von dir uns zu, Wenn wir glauben: Du haſt's vollbracht! Des Irrthums Nacht, Die Sünde ſelbſt weicht deiner Macht.

4. Wenn die Seel in tiefe Stille Verſunken iſt, wenn ganz ihr Wille, Der Wille deß iſt, der ſie liebt; Wenn ihr inniges Vertrauen Sich faſt erhebt zum ſelgen Schauen, Und Liebe ſie für Liebe giebt; Wenn ſie verſichert iſt, Dein Tod, Herr Jeſu Chriſt, Sei ihr Leben: Wie hoch entzückt, Wie reich erquickt Iſt ſie, ſchon ganz der Erd entrückt.

5. Ja, dann iſt ihr ſchon gegeben Ihr neuer Nam' und ewges Leben, Im Himmel iſt ihr Wandel dann. Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, Sieht ſie die Krone ſchon von weiten, Die Kron am Ziel, und betet an. Preis, Ehr und Sieg und Kraft Sei dem, der neu uns ſchafft, Ihm zu leben. Und ihm ſei Dank Und Lobgeſang, Der für uns ging des Todes Gang.

6. Preis auf ſeinem Himmelsthrone Dem Vater und dem ewgem Sohne, Ihm, der da iſt, und der da war! Lauter Weisheit Gnad und Stärke, Und Wunder ſind, Herr, deine Werke, Dort ſind ſie ganz uns offenbar. Dort ſtrahlt dein Angeſicht Im reinſten Himmelslicht Allen Frommen. Dort werden wir, Barmherz'ger, dir, Ein Lob bereiten für und für.

563.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

O ſüßer Stand, o ſelig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt! Wenn ſich ein Herz ſo Gott ergeben, Daß Chriſti Sinn es ganz erfüllt; Wenn ſich der Geiſt nach Chriſti Bilde Im Licht und Recht hat aufgericht't, Und unter ſolchem klaren Schilde Durch alle falſchen Höhen bricht.

2. Was Andern ſchön und lieblich ſcheinet, Iſt ſolchen Herzen Kinderſpiel; Was Mancher für unſchuldig meinet, Iſt ſolchen Herzen ſchon zu viel; Warum? es gilt der

Welt abſagen; Hier heißt's: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, Es ſei denn Alles abgethan.

3. Die Einfalt weiß von keiner Zierde Als die im Blute Chriſti liegt; Die reine himmliſche Begierde Hat alle Eitelkeit beſiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name ſchön und rein: Wie könnt es denn vom eitlen Winde Der Welt noch eingenommen ſein?

4. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt ſich ſelbſt anficht, Vom Neid, damit ſich Andre tragen, Weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den ſie im Herzen heget, Behält ſie wider allen Neid; Iſt jemand der Luſt dazu träget, Das macht ihr lauter Herzensfreud'.

5. O ſchönes Bild, ein Herz zu ſchauen, Daß ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Ihr ſäumt bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ohne Oele? Es mangelt Einfalt, Chriſti Sinn; Sucht etwas Beſſres für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin.

564.

Mel. Valet will ich dir geben.

Vor ſeinen Augen leben, Iſt wahre Seligkeit; Sich ihm zu eigen geben Iſt was allein erfreut. Nichts können und nichts wiſſen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jeſu folgen müſſen; Das heißt in Frieden ruhn.

2. Der Chriſt ſteht aus dem Schlafe In Chriſti Freundſchaft auf, Und fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf. Und iſt der Tag vollendet, So legt er ſich zur Ruh, Von Chriſto unverwendet Thun ſich die Sinnen zu.

3. So geht er feſt und ſtille Dahin bei Tag und Nacht; Auf Jeſum iſt ſein Wille, Nicht auf die Welt bedacht. Er hört und ſieht und fühlet, Hört ſieht und fühlt doch nicht, Und weiß, vom Schmerz durchwühlet, Kaum, daß ihm Weh geſchicht.

4. Gewiß, wer erſt die Sünde Getilgt durch Chriſti Blut, Und, gleich dem frommen Kinde, Auf ihn lenkt Sinn und Muth, Kann auch gottſelig handeln, Und kann bald anders nicht. Herr Jeſu, lehr uns wandeln In deiner Augen Licht.

565.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, Auf ſchöner grüner Aue. Zum friſchen Waſſer führt er mich, Und labt die Seele kräftiglich Durchs ſelge Wort der Gnade.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Um ſeines Namens willen; Und wenn auch Trübſal naht heran, Kann alle Furcht er ſtillen. Im finſtern Thal iſt er bei mir, Drum fürcht ich auch kein Unglück hier, Er iſt mein Stab und Stecken.

3. Er ſpeiſet mich mit Himmelsbrod, Er ſalbet meine Seele, Wenn mich umgibt viel Angſt und Noth, Mit ſeinem Freudenöle. Und Gutes und Barmherzigkeit Läßt er mir folgen allezeit, Ich bleib in ſeinem Hauſe.

12. Tod, Gericht und Ewigkeit.

566.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem Vaterland, Nach dem Jeruſalem, das droben; Wo Gott mir eine feſte Stadt, Auf Bundesblut gegründet hat; Da werd ich meinen Gott ſtets loben. Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem Vaterland.

2. So ſchnell ich Land und Sand verlaß, Läuft ſchnell des Lebens Stundenglas, Und was vorbei iſt, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit, Herr Jeſu, mach mich nur bereit, Und öffne meine Augenlieder, Daß ich, was zeitlich iſt, veracht' Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reiſen iſt ohn Ungemach, Der Lebensweg hat auch ſein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Roſen. Der Weg iſt eng, der Feinde viel, Die mich abwenden von dem Ziel, Ich muß mich oft in Dornen ſtoßen. Ich muß durch dürre Wüſten geh, Und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die mit Gnadenlicht In unverfälſchte Herzen ſtrahlet. Wind, Regen ſtürmen auf mich zu, Mein matter Geiſt findt nirgend Ruh; Doch alle Müh iſt ſchon bezahlet, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir ſtell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Iſraels Hüter, Jeſu Chriſt, Der du ein Pilgrim worden biſt, Da du mein Fleiſch haſt angenommen, Zeig mir im Worte dein Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil ſtets näher kommen. Mein Leben fleugt, ach, eile du, Und fleug mit Gnad und Hülf herzu.

6. Durch deinen Geiſt mich heilig leit', Gib in Geduld Beſtändigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beſchütze. Ich falle ſtündlich, hilf mir auf, Ach zeuch mich, daß ich dir nachlauf', Sei mir ein Schirm in Trübſalshitze. Laß deinen ſüßen Gnadenſchein In Finſterniß nie ferne ſein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durſt nach dir verſchmachten will, So laß mich dich zum Labſal finden. Und wenn ich ſchließ die Augen zu, So bring mich zu der ſtillen Ruh, Wo Streit und Mühe ganz verſchwinden. Ja, laß mich ſein in Abrams Schooß Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in dieſem fremden Land, Der blinden Welt gleich unbekannt: Dort ſind die Freunde die mich kennen, Dort werd

ich mit der Himmelsſchaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinſten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang, Hier in der Wüſte wird mir bang.

567.

Mel. Chriſt, Alles was dich kränket.

Die auf der Erde wallen, Die Sterblichen ſind Staub, Sie blühen auf und fallen, Des Todes ſichrer Raub. Die Stund iſt uns verborgen, Da Gottes Stimme ruft; Doch jeder neue Morgen Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verſtockte Sünder Mit bangem Herzen nahn, Wo ſelbſt der freche Spötter, Nicht mehr zu ſpotten wagt, Und vor der Gläubgen Retter Erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, Dein Will einſt mir gebeut, Wenn nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben, Und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf mir in ſolcher Angſt, Der du zum Heil der Sünder Selbſt mit dem Tode rangſt. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesſchrecken faßt, Dann nimm in deine Hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels ſelge Freuden Ermißt kein ſterblich Herz; O Troſt für kurze Lei-

den, Für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich ſchon dem Himmel weihn, Und, aufgelöſt zu werden, Mit heilger Furcht ſich freun. Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Gehn ſie getroſt durchs Leben Hin zur Unſterblichkeit.

568.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht, Du haſt mich an das Licht gebracht, Und du erhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich dieſem Erdenthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Das weißt du, Herr des Lebens wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Troſt und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt ſich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn allen Sinnen Kraft gebricht: Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangſt ſchon überfallen; Gehör und Sprache nehmen ab, Die Augen ſtarren

hin aufs Grab; Doch kränkt die Sünde mich vor allen, Die Stimme des Gewiſſens ſpricht: Gerecht iſt Gott, er hält Gericht!

4. Ich höre der Poſaune Ton, Ich ſehe meinen Richter ſchon, Und um ihn alle Völker ſtehen; Geöffnet liegt vor ihm ſein Buch, Schon hör ich des Geſetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein ängſtlich Flehen; Verdammniß iſt des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umſonſt erbeut ein Bruder ſich Den ſündgen Bruder zu erlöſen. Ein Jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan; In dem Gericht ſchützt nichts den Böſen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, Thuſt du es nicht mein Herr und Gott?

6. In meiner Seelen großem Schmerz Erheb ich zu dir Aug und Herz, Der du die Miſſethat vergiebeſt; Den Tod des Sünders willſt du nicht, Drum ſchreckt mich nicht dein ſtreng Gericht, Weil du auch mich in Chriſto liebeſt. Drum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut Vergoſſeſt du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein Mir noch ein banger Zweifel ein, So rette deines Leidens Ehre; Du haſt ſo viel an mich gewandt, O laß mich nicht aus deiner Hand.

8. Nein, nein, ich glaube feſt, mein Heil, Ich hab an dir auf ewig Theil, Du biſt im Tode noch mein Leben. So ſieg ich über Angſt und Noth Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihren Schrecken mich umgeben. So lang ich lebe, bin ich dein, Dein werd ich auch im Tode ſein.

569.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Meine Lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich hin zum Grabe, Und wie wenig iſt's vielleicht, Daß ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod, Säume nicht, denn Eins iſt uoth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben: Nichts wird dich im Tod erfreun, Dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, Nur ein ruhiges Gewiſſen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde troſtlos dich umgeben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, Deine Zeit iſt Gottes

Sache. Lerne nur, den Tod nicht ſcheun, Lerne ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dem verklär-ten Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein verſenken; Sprich: Herr, daß ich ſterblich bin, Lehre du mich ernſt bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiſer werden mag.

570.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich ſterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir ſichre Bürgſchaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Der Tod, Der Tod Kommt her, hin geht die Zeit, Ach, wär ich täglich doch bereit!

2. Es ſchickt der Tod nicht immer Bo-ten, Eh er die Sichern überfällt. Drum, mußt du ſchnell ins Land der Todten: Wohl dir, iſt Herz und Haus beſtellt. Oft hängt :,: An einem Augenblick Dein ewges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben Haſt du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt. Drum gib :,:, Herr, daß ich jeden Tag An meinen Abſchied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es den Morgen mit mir war; Wo ich auch wandle hier auf Erden, Steht neben mir die Todtenbahr'. Ein Schritt :,: Nur iſt es bis dahin, Wo ich des Grabes Beute bin.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, Wenn ſich am Ziel mein Auge ſchleußt; Drum bet ich in geſunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geiſt! Und wenn :,: Ich kaum noch ſeufzen kann, Dann nimm des Heilands Fürſprach an.

6. Kann ich nicht ſegnen dann die Meinen, O ſegne du ſie, Herr, für mich; Wenn um mich her ſie zagend weinen, O Vater, ſo erbarme dich. Dann laß :,: Auch der Verwaiſten Schrein Durch deinen Sohn erhörlich ſein.

7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, So ſchließ mir, Herr, den Himmel auf; Verkürz des letzten Kampfes Schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf. Dann ſterb :,: Ich ohne Angſt und Pein, Und ſelig wird mein Ende ſein.

571.

Eigene Melodie.

Chriſtus, der iſt mein Leben, Und Sterben mein Gewinn, Ihm hab ich mich ergeben: Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von hinnen, Zu Chriſt, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu ſein.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, Durch ſeine heilgen Wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem ſtockt im Lauf, Der Mund nicht mehr kann ſprechen, Dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Wenn's ihm an Oel gebricht:

6. Alsdann fein ſanft und ſtille Laß mich, Herr, ſchlafen ein. Herr, es geſcheh dein Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In reiner Himmelsfreud.

8. Dort an des Himmels Throne Sing ich dir Ehr und Preis, Wenn ich einſt bei dir wohne Im ſchönen Paradeis.

572.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit, In deiner Hand ſteht meine Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar Ihr Todesjahr Beſtimmt ſchon, eh die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt, Und deine Hand das Leben hemmt, Dann hilf mir in der Todesnoth, Getreuer Gott, Ein ſanfter Schlaf werd mir der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf Zur Ruh der Seligen mich auf. Verwirf

wenn einſt das Herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, vor deinem Angeſicht.

4. Drückt mich auch ſchwerer Krankheit Schmerz Vor meinem Tod, ſo ſtill mein Herz, Daß es auch in der Schmerzen Wuth Mit ſtarkem Muth In deiner weiſen Fügung ruht.

5. O Jeſu, bring mich dann zur Ruh, In meinem Herzen wirke du, Daß ich mit gläubigem Vertraun, Mög' ohne Graun Hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf meiner Schwachheit, Geiſt des Herrn, Zeig mir den Himmel dann von fern, Daß ich, wenn ich zum Vater fleh, Getröſtet ſeh, wie er mich liebt, zu dem ich geh.

573.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub, Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der Tag des Todes ſei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, Der Mann noch ſeiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bei Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiſer macht, Hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und un=

ſers Lebens kleinſter Theil Iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht, Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, So ſei doch wacker und bereit, Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, Ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu ſein, Macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihm folgt und ſich vom Böſen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: Dies iſt es, was bei Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Ihr alle ſeine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes ſein, Und wachſen in der Heiligung Iſt wahre Todserinnerung.

11. Wie leicht vergeſſ' ich dieſer Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; An meinen Tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforſchen mag, Ob Glaube, Liebe, Demuth, Treu, Die Frucht des Geiſtes, in mir ſei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meinen Lüſten widerſteh, Und endlich in des Glaubens Macht, Mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

574.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Wie wird mir dann, mein Heiland, ſein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entſchlafen werde! Dann, Seele, wirſt du, ganz befreit Von Sünde und von Sterblichkeit, Entfliehen dieſer Erde. Freu dich Innig, Stärke, tröſte dich, erlöſte, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir Dies Joch, mein Herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, Laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geiſt, er iſt der Weg zum Schaun In jenem beſſern Leben. Er ſei dir nicht mehr fürchterlich, Zur Freud und Herrlichkeit wird dich Der Herr durch ihn erheben. Hier wird Dein Hirt Nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlöſten Völlig und auf ewig tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht,

Zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht Noch eh ich dieſes Flehn vollbracht, Mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen; So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So ſei mein Leben dir geweiht, Bis einſt mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein Leben hinzugeben, daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, ſein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Einſt dort dir leben werde! Dann bin ich, frei von Sünd und Leid, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit, Nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir, Daß mir, Durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen.

575.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu bei mir bleibe.

Dir ſterb ich einſt, wenn ich dir, Jeſu, lebte. O daß dein Bild im Sterben vor mir ſchwebte! Dann geh ich ſtill in Gott getroſt, wie du, Durch dich gerecht in meines Grabes Ruh.

2. Wer alſo ſtirbt, der weihet durch ſein Sterben Die Seinen auch zu frohen Himmelserben. Verherrlicht wird durch ihn

die Gotteskraft, Die aus dem Schmerz am Grabe Wonne ſchafft.

3. Bin ich zu ſchwach, dich ſterbend noch zu preiſen, So wollſt du doch die Gnade mir erweiſen, Daß nicht mein Tod dem Schwachen Anſtoß ſei, Mein letztes Wort noch zeige meine Treu.

4. Getroſt und ſanft aus frommer Chriſten Mitte Zu dir zu gehn, das, Herr, iſt meine Bitte. So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, Und ein Beweis der Kraft des Chriſtenthums.

5. Zum Lobgeſang für mein erfülltes Hoffen, Steht mir ja dort die Ewigkeit auch offen. Hier gib mir nur, daß, wenn mein Haupt ſich neigt, Das Flehn zu dir in meinem Geiſt nicht ſchweigt.

576.

Eigene Melodie.

Valet will ich dir geben, Du arge, falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein' Begier, Da wird Gott den belohnen, Der treu ihm diente hier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jeſu, Gottes Sohn. Soll ich noch dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth, Laß ſelig mich verſcheiden, Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein

Nam' und Kreuz allein Mir funkelt jede Stunde, Drauf kann ich fröhlich ſein. Erſcheine mir im Bilde, Zu Troſt in meiner Noth, Zeig mir, wie du ſo milde Für mich erlittſt den Tod.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden In deine offne Seit', Rück ſie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, Wer kommt ins Himmelsſchloß; Auf ewig iſt geneſen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs Beſte Ins Buch des Lebens ein, Und bind mein' Seel fein feſte Ins ſchöne Bündelein Von denen die dort grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herz mir ſei.

577.

Eigene Melodie.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, Zu fahren meine Straße, So leite mich, Herr Jeſu Chriſt, Mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel', an meinem letzten End, Befehl ich, Herr, in deine Händ', Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken ſehr Und mein Gewiſſen nagen. Der Schuld iſt viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,

Deß tröſt ich mich von Herzen, Von dir ich ungeſchieden bleib In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewges Leben haſt du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, Werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bei dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Mein' Arm' will ich ausſtrecken. Ich ſchlafe ein und ruhe fein, Kein Menſch kann mich aufwecken. Denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

578.

Eigene Melodie.

Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, Der du littſt Marter, Angſt und Spott, Für mich am Kreuze endlich ſtarbſt, Und mir dein's Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Du wollſt mir Sünder gnädig ſein, Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor Angſt das Herz zerbricht.

5. Wenn mein Verſtand ſich nicht be-

ſinnt, Mir aller Menſchen Hülf zerrinnt: So komm, o Herr Chriſt, mir behend Zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürz mir auch des Todes Qual, Das, was mich ſchrecken kann, vertreib, Mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib.

6. Wenn ſich die Seel vom Leibe trennt, So nimm ſie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngſte Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufſtehn mir verleih, In dem Gericht mein Fürſprach ſei, Und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

579.

Eigene Melodie.

Ich hab mein' Sach Gott heimgeſtellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg ich dir, Dein Wille, Herr, geſcheh an mir.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wann Gott will, Ich ſchreib ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es ſind gezählt all Haare mein, Beid, groß und klein, Fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt hier nur ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des

Bleibens iſt ein' kleine Zeit Mühſeligkeit Iſt unſer Loos und ſteter Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenklos, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit ſich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth; Dem Tod kein Kraut gewachſen iſt, Mein frommer Chriſt, Denn, was da lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut blühend, wie die Roſen roth, Bald krank und todt, Und überall iſt Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergiſſet unſer bald, Jung oder alt, Sei unſre Ehr auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß Jeder von uns ſterben ſoll, Ja, daß wir hier kein Bleiben ſehn, Wir müſſen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menſchenkind, wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir ſind.

10. Ich hab hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod iſt Müh und Plag; Wenn mein Gott will, ſo fahr ich hin, Getroſt im Sinn, Denn Sterben iſt nun mein Gewinn.

11. Und ob mich ſchon die Sünd' anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, der ſeinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jeſus Chriſt Für meine Sünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöſcht mit ſeinem Blut.

13. Dem leb und ſterb ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier und dort, Im Tod und Leben bin ich ſein. Er wird allein Mein einger Troſt und Helfer ſein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, Ohn alle Plag, Werd auferſtehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren ſein.

16. Ich werde Gott von Angeſicht Einſt ſchauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm ſei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Verſöhner vor des Richters Thron, Schließ mich in deine Wunden ein, Du biſt allein Der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Beſcher' uns einen ſelgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

580.

Mel. Chriſt, Alles was dich kränket.

Herzlich iſt mein Verlangen Nach einem ſelgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübſal und Elend. Ich habe Luſt zu ſcheiden Von dieſer böſen Welt, Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamſt, von allem Böſen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlöſen, Drauf ich mein' Hoffnung ſtell'. Wie ſollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein ſelig Kind.

3. Sei noch ſo ſüß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben Zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſres Leben, Zu dem mein Geiſt geht hin, Das willſt du, Herr, mir geben: Der Tod iſt mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erde Verſcharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden Durch Chriſtum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb ich ohne Noth, In ewger Freud und Wonne, Was ſchadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu ſein in ihr: Gottlob, daß ichs nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß ſie und ich viel leiden: Gott gibt uns Troſt und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb ſein Sohn, Wird uns kein Tod mehr ſcheiden, Vereint vor ſeinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlaſſen Die Kindlein, hülflos, klein: Gott wird ſie nicht verlaſſen, Ihr Troſt und Helfer ſein. Drum will ich gerne ſterben Und trauen meinem Gott, Er läßt ſie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr ſo früh verwaiſt? Gott kann euch nichts verſagen, Der junge Raben ſpeiſt. Die Wittwen und die Waiſen Schützt er mit Vatertreu, Er wird ſie gnädig ſpeiſen, Das glaubt ohn alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch ſegne, ſegne Gott! Laßt euch nicht ſo betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns ſchauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Chriſt, allein. Gib mir ein ſelig Ende, Laß bald mich bei dir ſein. Führ mich ins ewge Leben, Das du erworben haſt, Du haſt, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Laſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jeſu Chriſt. Dem Glauben

Stärke reiche In mir zu aller Friſt. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög fröhlich ſingen: Gottlob, es iſt vollbracht.

581.

Eigene Melodie.

Freu dich ſehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Chriſtus, dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübſal dieſer Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die kein Ohr je hat gehöret, Und die ewig, ewig währet.

2. Tag und Nacht hab ich gebeten, Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach ich war in manchen Nöthen, Und der Troſt war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt, Und nach ſeinem Ziele fragt, So mußt ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele ſehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Roſen, ſchön wie Morgenroth, Alſo gehn durch Angſt und Mühen Chriſten hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen ſind Und der ungeſtüme Wind: So muß oft im Chriſtenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unſer eignes Fleiſch und Blut Sind ſo vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübſal folgt der Freude nach, Und ſein Kreuz hat jeder Tag, Ach, den

heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe ſchimmert, Und der Schlaf ſich von uns wend't, Gibts ſo viel, das uns bekümmert, Müh und Klag an allem End; Und wir eſſen unſer Brod Oft mit Thränen, Sorg und Noth, Hört die Sonne auf zu ſcheinen, So währt doch noch unſer Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jeſu, heller Morgenſtern, Daß ich deine Kreuzespfade, als dein Jünger, gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried und Freud Fahr in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath, ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einſt das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollſt du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung auch nicht mehr ſprechen Und beſinn ich mich nicht mehr: Biſt du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort, Du wirſt ſelig mich regieren Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einſt auf Elias Wagen Deine Engel bei mir ſein, Und, wie Lazarum, mich tragen In den ſchönen Himmel ein, Wo die Seel in deinen Schooß Ruht er=

quickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Chriſtus dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit, Sollſt du ſehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu ſingen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

582.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du, o ſchönes Weltgebäude, Magſt gefallen, wem du willt; Deine ach, ſo kurze Freude Iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen die den Himmel haſſen, Will ich ihre Weltluſt laſſen; Mich verlangt nach dir allein, Jeſu, nur bei dir zu ſein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beſchwert, Wünſchen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß ſie nach ſo vielen Laſten Möchten ſanft und ſüße raſten; Ich wünſch jetzt bei dir zu ſein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. Andre mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu beſtellen, Und da Sturm und Noth ausſtehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu ſein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tauſend Brüder, ganze Heere Von Bekannten ſchlafen ſchon, Und ich ſchiffe

noch im Meere, Wo verborgne Klippen drohn, Wo bei ſchnellen Wirbelwinden Kein gewiſſer Weg zu finden. Mich verlangt nach ſichrer Ruh, Drum eil ich dem Hafen zu.

5. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löſe meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kannſt mich vielmehr erfreuen. Jeſu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir ſein.

6. Soll ich dort die grünen Auen Und den goldnen Himmelsſaal Noch nicht, wie ich wünſche, ſchauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann ſei mein ganzes Leben Dir, o Jeſu, treu ergeben. Das ſei meine Sorg allein, Ewig einſt bei dir zu ſein.

583.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, Ich weiß, wie bald der Menſch vergeht, Und finde hier kein ſichres Erbe, Kein Gut, das ewiglich beſteht. Drum zeige mir in Gnade an, Wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich ſterbe, Ob es nicht heute noch geſchieht, Daß mich des Todes Hauch entfärbe, Der Blume gleich, die ſchnell verblüht. Drum mache täglich mich bereit Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Wie mich des Todes Hand berührt. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft wird der Andre heimgeführt. Doch wie du willſt, nur das verleih, Daß ich getroſt im Scheiden ſei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher Hügel einſt mich deckt; Gnug, wenn ich dieſes nur erwerbe, Daß ich zum Leben werd erweckt. Wo dann mein Grab auch möge ſein, Die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich ſterbe, So nimm du meinen Geiſt zu dir. Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Lebt Chriſtus und ſein Geiſt in mir. Darum erwart ich glaubensvoll, Wo, wie und wann ich ſterben ſoll.

584.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Wenn ich vors Gericht ſoll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, du kannſt es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt.

2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde ſchauen Dich, Herr

Jeſu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit.

585.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwerdt, das unſer Herz durchbohrt, Du Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angſt und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganzes Herz erſchrickt und bebt, Wenn mir dein Bild vor Augen ſchwebt.

2. Wo iſt doch eine Noth der Welt, Die mit der Zeit nicht endlich fällt, Und aufhört uns zu quälen? Doch ewig, ewig, ewig Leid Erwartet nach der Prüfungszeit Die gottverworfnen Seelen. Nie ſtirbt ihr Wurm, wie Jeſus ſpricht, Erlöſchen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt uns bang, O ewig, ewig iſt zu lang'! Erzittert, ſichre Herzen, Erzittert vor der ewgen Nacht! Da leuchtet keiner Sonne Pracht, Kein Schein der Himmelskerzen; Nichts, Nichts als tiefe Finſterniß Und des Gewiſſens Schlangenbiß.

4. Nach Kühlung lechzt umſonſt das Herz, Starr blickt das Auge himmelwärts Nach jenen ewgen Freuden; Sieht neiderfüllt die Selgen dort, Und dunkler wird der Schreckensort Und gräßlicher ſein Leiden. Wie Blitz ſchlägts in die Seel hinein: Auch du, du könnteſt ſelig ſein!

5. Und wieder Nacht, und wieder Blitz Herab vom ewgen Richterſitz In's bebende Gewiſſen! Es ruft, ſich ſchwerer Schuld bewußt: Weh, weh, das ſchnöde Sündenluſt Den Himmel mir entriſſen! Gott rief ſo oft, du hörteſt nicht; Nun trifft dich ſein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern Von deinem Heil, Von deinem Herrn, Den du ſo frech verachtet. Wie ſtrahlte dir ſein Angeſicht Im Dornenkranz, im Himmelslicht! Doch war dein Herz umnachtet. Du ſtießeſt ſelbſt dein ewig Glück, Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannſt du um dich ſehn, Kein Unheil machſt du ungeſchehn, Das du einſt angerichtet. Wie ſtarrt des Menſchenglückes Saat Dich an, durch deine Frevelthat Zerſchmettert und vernichtet! Und Giftſaat haſt du ausgeſtreut, Die ewig wuchernd ſich erneut.

8. Sieh da, des Elends Jammerbild! Es war der Herr der nun vergilt, Der zu dir kam im Armen; Wie leicht war dirs, ihn zu erfreun, Ihm Troſt und Schild und Stab zu ſein! Du hatteſt kein Erbarmen. Ach, hätteſt du dir Heil geſät! Doch alle Reu iſt nun zu ſpät.

9. Noch iſt es Zeit. Wach auf, wach auf, Steh ſtill in deinem Sündenlauf! Sieh hin, o ſieh mit Beben: Dem tiefſten Abgrund eilteſt du, Wie mit verſchloſſnen Augen zu. Steh auf zum neuen Leben!

Sieh, ewiges Verderben droht! Steh auf, ſteh auf vom Seelentod!

10. Noch iſt es Zeit. Auf, heute noch, Wirf ab der Sünde ſchmählich Joch, Und folge deinem Retter, Der heute dir ſo freundlich ruft; Ach, morgen droht vielleicht die Gruft, Flammt des Gerichtes Wetter. Entreißet euch doch ſchnell, entreißt, der Sünd euch, weils noch heute heißt.

11. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwerdt, das durch die Seele bohrt, Du Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angſt und Traurigkeit Nicht wo ich mich hinwende. Herr Jeſu, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins Himmelszelt.

586.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

O Ewigkeit, Du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, Du Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nun nichts mehr vom Elende, Das ſonſt mich hier im Leben plagt, Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich iſt nichts in der Welt Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Erhaben über alle Zeit Iſt nur die ferne Ewigkeit, Die wechſellos bleibt ſtehen. Sie ſtrömt von Gottes ewgem Licht, Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was iſt doch aller Chriſten Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Was iſts, wenn mans zuſammen trägt, Und alles auf die Wage legt, Wohl gegen Himmelsfreuden? Wie wird es überwogen weit Von jenes Lebens Herrlichkeit!

4. Im Himmel lebt die Chriſtenſchaar Bei Gott viel tauſend tauſend Jahr, Wird nimmer deſſen müde; Umringt vom ſchönen Engelchor, Schwingt ſie ſich froh zu Gott empor, Und ewig währt ihr Friede; Denn Chriſtus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel ſpeiſt.

5. Ach wie verlangt mich oft von hier, Mein mattes Herz ſehnt ſich nach dir, Du überſelig Leben! Wann reichſt du, Vater, mir die Hand, Wann wirſt du mich in's Heimathland, Mich Pilger, einſt erheben? Der Welt will ich vergeſſen ganz, Mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

6. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket, fort und fort, O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, mache du mich frei, Damit ich ewig bei dir ſei.

587.

Eigene Melodie.

O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott

gekommen! Ihr ſeid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Wo nur Furcht und Schrecken uns umſchweben; Was wir hier kennen, Iſt meiſt Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer, Kein Kreuz noch Leiden Iſt euch hinderlich an euren Freuden.

4. Chriſtus hat getrocknet eure Thränen, Ihr beſitzet, wonach wir uns ſehnen, Ihr hört und ſehet, Was hier keines Menſchen Geiſt verſtehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, Löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Iſt der Frommen, Herrlichkeit und Wonne.

588.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Welt hinweg! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu. Da wird ſein der rechte Friede Und des Herzens wahre Ruh. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, Nichts, denn lauter Eitelkeit; In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Werd ich aller Krankheit los, Und, der Traurig-

keit entnommen, Ruhen ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt dieſer Erde Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieſer öden Heide Iſt viel Unkraut ausgeſtreut. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, Nichts, denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich herrlich ſinget Gottes auserwählte Schaar, Und das Heilig, Heilig! klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir iſt Spott und Hohn Und des Jammers bittrer Ton, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Unſerm Lachen folgt bald Weinen, Denn die Freude bleibet nicht. Will uns auch die Sonne ſcheinen, So hemmt doch die Nacht das Licht. Welt, in dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und zuletzt der Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Heil mir! denn es wird geſchehen, Daß auch ich in kurzer Zeit Meinen Heiland werde ſehen In der großen Herrlichkeit. Heil mir! denn bei uns iſt Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Heil dem, der dorthin gelanget, Wo der ſchöne große Chor In des Himmels Kronen pranget, Und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und

Streit, All ihr Thun iſt Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen, Stunden, o wann ſchlaget ihr, Daß ich nun mit dem kann ſprechen, Der mich liebte für und für? Welt in dir iſt Sturm und Streit, Trübſal, Noth und Traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. So will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir beſteh, Daß, mag auch der Weltbau krachen, Ich zu dir, Herr Jeſu, geh. Welt, in dir iſt Angſtgeſchrei, Sünde, Falſchheit, Heuchelei, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

589.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im Himmel ſein! Da, da erndten wir unzählig Unſres Glaubens Früchte ein. Da wird frei von Leid und Zähren Unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen Dort für Heil bereitet haſt, Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Menſch auf Erden faßt Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden Werden Alle, die ihr traun, Mehr noch als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden

dort ihr Glück erhöhn, Und mit ſtaunendem Gemüthe Wird es unſer Auge ſehn: Deine Huld ſei überſchwänglich Und das Gute unvergänglich, Welches dem, der recht dich liebt, Deine Vaterhuld dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen Offenbaren, wie du biſt; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, Der am Kreuze für uns ſtarb, Und uns dieſes Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſein, Liebe, Dank und Lobgeſänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben Willig für uns hingeben; Mit ihm, unſerm beſten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ewge Güter uns erfreun? Wo die Kämpfer ſtehn mit Palmen, Man ſtatt Klagelieder Pſalmen, Und ſtatt Seufzer, Jubel hört, Die fortan kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden, Obs auch noch ſo köſtlich ſei? Iſts doch nimmer von Beſchwerden, Sorg und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen, Dort erſt wird die Zeit erſcheinen, Wo kein Wechſel mehr uns beugt, Wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhabne Glück, Das dir einſt dein

Gott verleihet, Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe ſtandhaft hinzukommen, Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem, was droben iſt.

8. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz ſtets reiner, Frömmer mich, dich einſt zu ſehn. Hilf du ſelber meiner Seele, Daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, Wo dein ewges Lob erklingt.

590.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage, In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden Schon manchen ſelgen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräuſche dieſer Welt, Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,

Das Laſter öfters glücklich iſt, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Menſch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit ſein.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden, Dort werd ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unausſprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille Mein Will und meine Wohlfahrt ſein, Und lieblich Weſen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel ſah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah, Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank Die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm ſtets umzugehen; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionen Malen Noch ſegnen, daß er mir ihn wieß; Da find ich in des Höchſten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſei dir, denn du haſt mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele ſein!

12. Was ſind die Leiden dieſer Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie Iſt doch ein Augenblick voll Müh.

591.

Eigene Melodie.

Jeruſalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorſchmack hat, Wie ſehnt es ſich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur und Feld Fleugt's auf zum Himmelsſaale, Vergißt die nichtge Welt.

2. O ſchöner Tag, O ſelger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich ſchwingt die Seel empor? Da ich ſie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß ſie ewig lebe, In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet ſeiſt du mir! Thu auf die Gnadenpfort. Wie lange ſchon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem böſen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen ſchon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron. Sie wird mir zugeſendet Aus meines Jeſu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten hoch, Apoſtel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des ſchweren Kreuzes Joch, Und der Tyrannen Qual: Ich ſeh ſie ruhmvoll ſchweben In ſelger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im ſchönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann ſchaut mein Geiſt Was er einſt glaubend pries, Was er geſehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch hohe Lobgeſänge, Von aller Selgen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer iſt ſo groß, wie er? Und heilig, heilig, heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du biſt mein Ziel Erhabne Gottesſtadt, Wie ſchlägt mein Herz in mir! Des Irrdiſchen Und ſeiner Freuden ſatt, Schwing ich mich auf zu dir, Weg über Erd und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich ſeh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

592.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daſelbſt verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben, Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab, Dort trockneſt du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrei, Denn du, o Herr, machſt Alles neu, Das Alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erſchallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern, Hier wird ſie ganz beſungen. Völlig Gibt ſich Den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, Den ſchon hier ſie Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, Auf ewig frei von Sorg und Müh, Und ſchmecken ſeine Güte. Nichts ſtört den Frieden ihrer Bruſt Und ihre tauſendfache Luſt Im innerſten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit, Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd ich Frei von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, Der für mich ſtarb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, Der du der Deinen Wonne biſt, Einſt mit Entzücken ſehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich ſcheiden von den Freuden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, Die

Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, Du haſt die Stätt auch mir bereit, Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach ſtreben, alſo leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

593.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden! Auff müdes Herz, und werde Licht! Du ſeufzeſt hier in ſchweren Banden, Und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird auf ſeinen Auen weiden, Wirf hin die Laſt und eil hinzu. Bald iſt der heiße Kamp, geendet, Bald iſt der ſchwere Lauf vollendet, Und du gehſt ein zur ewgen Ruh.

2. Gott ſelber hat ſie uns erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Eh noch ein Menſch zur Welt geboren, Hat uns die Liebe ſie beſtimmt. Der Heiland wollte darum ſterben, Uns dieſe Ruhe zu erwerben. Er ruft, er lockt uns allzumal: Kommt her zu mir, ihr müden Seelen, Bei mir ſoll euch die Ruh nicht fehlen, Ich mach euch frei von aller Qual.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche ſchwere Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Der Freund iſt da, der euch erquickt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, Dafür läßt euch der Mittler ſagen: Ich ſelbſt will eure

Ruhe ſein. Ihr, die ihr ſeid des Kampfes müde, Mit euch iſt Gott, mit euch ſein Friede; Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein.

4. Wie fühlt der Kranke ſich erquicket, Wenn ihm ſein Lager Ruhe ſchenkt! Der müde Wandrer wird entzücket, Wenn ihn die friſche Quelle tränkt. Doch, was ſie beide hier gefunden, Es ſind nur flüchtge Ruheſtunden, Sie währen eine kurze Zeit. Die wahre Ruh wohnt nur dort oben, Dort iſt ſie Allen aufgehoben, Und bleibet uns in Ewigkeit.

5. Dort wird man Freudengarben bringen, Denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Das Kind kehrt in des Vaters Haus. Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen, Wir werden unſer Ziel erreichen, Und Jeſum den Erlöſer ſehn. Da wird er trocknen unſre Thränen, Und ſtillen ſeiner Freunde Sehnen, Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, Denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, Gott iſt uns, ſeinem Volke, nah; Er will ſelbſt bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Da werden ihr Palmen grünen, Der große Sabbath iſt erſchienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden,

Von Arbeit, Müh und Sorgen los. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden: Kurz iſt die Müh, der Lohn iſt groß. Drum ſchwingt euch auf, wir müſſen eilen, Wir dürfen hier nicht länger weilen, Dort wartet ſchon der Seelgen Schaar. Wohl auf mein Geiſt, zum ewgen Lohne Erkämpfe deine Siegeskrone; Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

594.

Mel. Nun preiſet Alle.

Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz voraus geſchickt, Und hätte gern mein müdes Leben, O Gott der Geiſter, Dir hingegeben.

2. Das war ſo prächtig, Was ich im Geiſt geſehn, Du biſt allmächtig, Drum iſt dein Licht ſo ſchön. Könnt ich an dieſen hellen Thronen Doch ſchon von heut an Auf ewig wohnen!

3. Nur, ich bin ſündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geiſt gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig Mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erſchreckt; Ich bin ſchon ſelig Seitdem ich das entdeckt, Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens Inbrünſtig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt geſehn, Und ohn Ermüden Will ich ihr

näher gehn, Und ihre hellen, goldnen Gaſſen Nie aus den Augen Mir ſchwinden laſſen.

595.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

Wie eilend fleucht des Lebens Zeit Und rafft uns aus der Sterblichkeit Zu künftgen Qualen oder Freuden! Kein Geiſt iſt, der ſo ſchnell gedenkt, Als ſich die ſchnelle Zeit verſenkt Ins Meer der Ewigkeit zu ſcheiden. Es eilt ein jeder Augenblick, Er eilt und kehret nie zurück.

2. Mein Gott, dir iſt allein bekannt, Wie, wann und wo einſt deine Hand Mir winkt, dies Leben hier zu enden. Ach, laß denn aus Barmherzigkeit Mich meine kurze Lebenszeit In ſchnöder Weltluſt nicht verſchwenden. Erfülle mich mit Sterbenskraft, Eh mich der Tod von hinnen rafft.

3. Mich weck und rühre fort und fort Das traurige, dort ſelge Wort: Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Verzage nicht, betrübter Geiſt! der deinen Leib zu Moder reißt, Der Tod kann dich ja nicht verderben. Wenn Jeſu Ruf einſt Gräber bricht, Bleibt auch dein Leib im Staube nicht.

4. Doch, welch ein Schrecken ficht mich an, Daß ich nicht ohne Schauder kann An Tod, an Grab und Zukunft denken? O Schrecken, der die Seele faßt, Wenn der gehäuften Sünden Laſt Mich will zum finſtern Abgrund ſenken, Wenn des Gewiſ-

ſens ſtreng Gericht Mir mein verdientes Urtheil ſpricht!

5. Heil mir, in meines Jeſu Blut Wird meiner Thränen bittre Fluth Dich, Vater, zum Verzeihn bewegen! Ich weiß, o Gott, dein Herze bricht, Du willſt den Tod des Sünders nicht, Drum eil ich dir zerknirſcht entgegen. Ich laß dich nicht, ich halte dich, Gott mein Erbarmer, ſegne mich.

6. Du Freund, den meine Seele liebt, Den meines Herzens Noth betrübt, Ich komm zu dir, ach, laß dich finden. Ich ſetze mein Vertraun auf dich, Mein Jeſu, du ſtarbſt auch für mich, Du tilgeſt ja auch meine Sünden. Ich bleib an dir, mein Glaub iſt groß, Dein Blut ſpricht mich von Sünden los.

7. So ſterb ich mit getroſtem Muth, Ich ſeh ihn, ſeh ſein Sühnungsblut, Ich ſehe ſeinen Himmel offen. Mein Jeſus läßt von ſeinem Thron Mich den erworb=nen Gnadenlohn, Der Seligkeiten Fülle hoffen. Fleuch hin, des Lebens kurze Zeit! Ich freue mich der Ewigkeit.

596.

Eigene Melodie.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, Durch Chriſti Blut ein Erbe Gottes war. Es kommt zuletzt das an=genehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt gibt Gott wonach wir uns

geſehnet, Wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret iſt, Und man Geduld an unſern Stirnen lieſt, Wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, Und führet ſie vom Feld ins Vaterland, Wo ſchon bereit der ſelge Ruheſtand, Dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, Der allen Gäſten Herz und Sinn erfreut, Im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeitsleut'; Da ſieht man nun wie gut er's mit uns meine.

5. Zuletzt nimmt Gott nach langem Kampf die Seinen Ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, Und machet ſie den Engeln Gottes gleich; Zuvor läßt er ſie manche Thräne weinen.

6. Zuletzt! merk's wohl, und halte nur fein ſtille, O liebes Herz, dem, der dich erſt betrübt Und doch dabei fürwahr dich herzlich liebt. Gedenke nur: es iſt ſo Gottes Wille.

597.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Endlich, endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen, Endlich bricht das harte Joch, Endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Auch der ſchwerſte Sorgenſtein Wird dann ganz gehoben ſein.

2. Endlich bricht man Roſen ab, End-

lich kommt man durch die Wüſten, Endlich muß der Wanderſtab Sich zur letzten Reiſe rüſten, Endlich bringt die Thränenſaat, Was die Freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan Nach Egyptens Dienſthaus liegen. Endlich trifft man Tabor an, Wenn der Oelberg überſtiegen. Endlich geht ein Jakob ein Wo kein Eſau mehr wird ſein.

4. Endlich! o du ſchönes Wort! Du kannſt alles Kreuz verſüßen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, Läßt er endlich Balſam fließen. O mein Herz, drum merke dies: Endlich, endlich kommt gewiß.

598.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer, Müh und Qual, Doch nur noch wenig Tage, Dann ruft uns Gott aus dieſer Zeit Hinüber in die Ewigkeit, Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man ins ſtille Grab, Zum Staube ſinkt der Staub hinab, Einſt wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der entbundne Geiſt zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu ſtehn! O Freude, Jeſus, dich zu ſehn Und deines Reiches Glieder! Zu ſehen dich in deinem Leicht Von Angeſicht zu Angeſicht, Dich, erſten aller Brüder.

4. Wie werd ich dann mich deiner freun,

Wenn zahllos der Erwachten Reihn Vor dir verſammelt ſtehen! Wenn du dann meinen Namen nennſt, Und vor den Engeln mich bekennſt, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der noch ſorget hier und weint, Ich werde, wenn dein Tag erſcheint, Verklärt und ſelig leben. Ich Sünder werd von Sünden rein, Ich Sterblicher unſterblich ſein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geiſter Schaar, Und was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle ſind vereint mit mir, Und ſingen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubellieder.

7. Wie iſt der Seligkeit ſo viel! O Freuden ohne Maß und Ziel, Weit über alles Hoffen! O Ewigkeit, o Ewigkeit, Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Ich ſeh den Himmel offen.

Vierte Abtheilung.

Beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

I. König und Obrigkeit.

599.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Vater, kröne du mit Segen Unſern König und ſein Haus, Führ durch ihn auf deinen Wegen Herrlich deinen Rathſchluß aus. Deiner Kirche ſei er Schutz, Deinen Feinden biet er Trutz. Sei du dem Geſalbten gnädig, Segne, ſegne unſern König.

2. Rüſt ihn mit des Glaubens Schilde, Reich ihm deines Geiſtes Schwerdt, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die ſchwere Laſt, Die du auferlegt ihm haſt. Sei in Jeſu du ihm gnädig, Schütze, ſegne unſern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommem Flehn, Feſt in deiner Streiter Reihen Für des Landes Wohlfahrt ſtehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottesſohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, Leite, ſegne unſern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unſerm Königsſtamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Haſt du über ihn gewacht, Du erhielteſt ihn uns gnädig: Segne, ſegne unſern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, iſt dein Gebot, Und du haſt es ſelbſt bewähret, Warſt gehorſam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir. Drum ſo beten alle wir: Vor dem Böſen ſchütz uns gnädig, Gott, erhalte unſern König.

6. Gib uns Muth in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernſt bedroht, Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tod. Du biſt unſer Siegspanier; Gott mit uns! ſo ſiegen wir. Deine Treuen krönſt du gnädig: Segne, ſegne unſern König.

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unſerm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, Segne, ſegne unſern König.

600.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabſt auf Erden, Mit Wohlſtand und mit Sicherheit Durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande ſchafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, gleich geſinnet dir, Uns väterlich regiere, Daß jeder Bürger unter ihr Ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſein, Und jeden Redlichen erfreun, Dem Unrecht kräftig ſteuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beſchützt, Des Friedens Glück genießen, Erwerben, was dem Leben nützt, Und ſeine Müh verſüßen. Nie fehle einer guten That, Die ſie mit dir begonnen hat, Dein ſegnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, Die ihr ſind untergeben, Daß Jedermann befliſſen ſei Nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, Mit deinem Segen kröne ſie, Und ſei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß ſie mit uns vereinet ſein, In deiner Furcht zu leben, Und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, Die ſie dir einſt muß geben; Daß ſo vor deiner Majeſtät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

II. Allgemeine Landesangelegenheiten.

1. Saat und Erndte.

601.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

Es baut, o Gott, auf dein Geheiß Der Menſchen Hand die Erde, Voll Hoff-

nung, daß ihr reger Fleiß Von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie; Du ſollſt dein Brod bei Fleiß und Müh, So lang du lebeſt, eſſen.

2. Noch immer traf dies Wort auch ein; Gib ferner deinen Segen, Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, Gib Sonnenſchein und Regen. Der Landmann baut umſonſt das Land, Wenn deine milde Vaterhand Nicht ſeine Arbeit ſegnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit Das Land nach deiner Güte, Und wenn die Ausſaat uns gedeiht, O Vater, ſo verhüte, Daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Nicht Fluth ſie überſchwemme.

4. Wir traun auf dich, o guter Gott, Und laſſen dich nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth Und kannſt uns leicht erhalten. So wirſt du uns zu deinem Ruhm Auch uns, dein Volk und Eigenthum, Noch ferner wohl verſorgen.

602.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Wir Alle, Gott und Vater, bringen Dir Preis und Dank im Heiligthum, Und unſre frohen Herzen ſingen Von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt haſt du mit deiner Milde Rings um uns her das ganze Land, Dein Segen ſtrömt auf die Gefilde Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Re-

gen Für jede Frucht zu rechter Zeit, Und gabſt Gedeihen, Kraft und Segen Dem Samen, den wir ausgeſtreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin, Du nährſt den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vaterſinn.

3. Du gibſt, uns liebreich zu verſorgen, Mehr, als wir bitten und verſtehn; Du wachſt am Abend und am Morgen, Und höreſt unſer gläubig Flehn. Selbſt unſern Undank, unſre Sünden Vergibſt du, der die Liebe iſt, Wir ſchmecken täglich und empfinden Wie gütig, Herr, du Allen biſt.

4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, Die weiter als die Wolken reicht? Wer dürfte undankbar vergeſſen Die Treue, die nie von uns weicht? Wir wollen deiner ſtets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preiſen ſtets durch fromme That.

5. Was du uns gabſt wohl anzuwenden, Verleih uns Weisheit und Verſtand. Bewahr uns, daß wir nicht verſchwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willſt, wir ſollen froh genießen, Und dankbar im Genuſſe ſein, Gib, daß mit ruhigem Gewiſſen Wir deiner Güte ſtets uns freun.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In ſolcher Füll auf uns herab, Wir wollen liebreich ſeiner pflegen, Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frolocke laut, und bete an,

Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes haſt an uns gethan.

603.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Dank und Ruhm, Denn Alles, was wir ſind und haben Iſt ja dein Werk und Eigenthum. Mein Lobgeſang ſteigt auf zu dir, O neige, Herr, dein Ohr zu mir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen Macht deine Weisheit offenbar, Du zeigeſt deiner Güte Spuren, Und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinſte Halm ruft laut uns zu, Daß niemand mächtig ſei als du.

3. Du ſorgſt für uns nach Vater Weiſe, Erhältſt die Werke deiner Hand, Gibſt allem, was da lebet, Speiſe, Beſchirmſt und ſegneſt jedes Land. Du liebeſt unveränderlich, Der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Voll iſt der Erdkreis deiner Güte, Und deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, Wie ich dich würdig loben ſoll. Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt, Dich, der uns ſo viel Gutes gibt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen Auf Hoffnung in das Land geſtreut, Du ſchirmſt, Allmächtiger, den Samen, Dein iſt der Erde Fruchtbarkeit. Du gibſt allein zur Arbeit Kraft, Du biſts der das Gedeihen ſchafft.

6. Mild öffneſt du den Schooß der Erde, Du tränkſt die Flur von oben her, Gibſt, daß die Saat erquicket werde, Und machſt die Aehre ſegenſchwer, Du träufelſt mit dem kühlen Thau Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, Bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Wie köſtlich iſt dein Lob, wie ſchön! Kommt, laßt uns ſeinen Ruhm erhöhn.

604.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich erndten kann, Den liebt Gott doch nicht minder. Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Obgleich wir oft auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Im Nehmen und im Geben! Was wir aus ſeiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt. Laßt uns in Demuth ſchweigen, Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Wer darf ſein Walten richten, Wenn er, eh man noch erndten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will ſein, So nimmt er unſre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Es geh nach ſeinem Willen! Läßt es ſich auch zum Mangel an, Weiß er ihn doch zu ſtillen. Wer als ein Chriſt Genügſam iſt, Kann auch in wenig Gaben Mit Dankbarkeit ſich laben.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Das Feld mag traurig ſtehen: Wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben: Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Wie er's auch mag beſchließen! Und blüht um uns kein Canaan, Wo Milch und Honig fließen: Er, unſer Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es gern uns geben. Kommt, laßt uns ihn erheben.

605.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

Der Vater ſei geprieſen, Der huldreich ſich bewieſen. Am frohen Erndtetage Verſtumme jede Klage.

2. Wir ſtreuten unſre Saaten, Und hofften ihr Gerathen. Sie ſchliefen ſtill verborgen Zum frohen Erndtemorgen.

3. Der Leben uns geſchenket, Hat ſie mit Thau getränket, Der Liebe treues Walten Hat unſre Saat erhalten.

4. Der Sturm, der Froſt und Regen Ward ihr zum reichen Segen; Aus eines Körnleins Hülle Erwuchs die Segensfülle.

5. O ſäet froh im Glauben, Laßt euch den Muth nicht rauben, Wenn ihr auch hier nicht ſehet, Daß eure Saat erſtehet.

6. Wenn wir die Armen nähren, Den Kranken Troſt gewähren, Die Irrenden berathen, Dann ſtreun wir Gottes Saaten.

7. Das Gute, das wir ſäen, Kann nimmer untergehen; Sind wir ſchon längſt geſchieden, Blüht Gottes Saat in Frieden.

8. Es naht der Erndtemorgen, Wo Freude kommt aus Sorgen. Die hier im Glauben ſtarben, Sie bringen volle Garben.

9. Was kümmern uns die Stürme? Ob ſich die Fluth auch thürme, Wir freuen uns im Hoffen, Uns bleibt der Himmel offen.

2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen.

606.

Eigene Melodie.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſein, Und wiſſen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf noch Rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat,

2. So iſt das unſer Troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Zu dir dann rufen, treuer Gott, Um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz Zu dir in wahrer Reue Schmerz, Und flehn

dich um Begnadigung Und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißeſt gnädiglich, Herr, allen, die drum bitten dich, Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt, Der unſer Heil und Mittler iſt.

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, Und klagen dir all unſre Noth, Weil wir jetzt ſtehen verlaſſen gar In großer Trübſal und Gefahr.

6. Zwar unſre Sünd iſt ſchwer und groß, Doch ſprich uns, Herr, aus Gnaden los Steh uns in unſerm Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobſingen wir Mit freuderfülltem Herzen dir, Gehorchen deinem theuren Wort Und preiſen, Herr, dich hier und dort.

607.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Es züchtigt deine Hand, O Höchſter, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen Erhebt in bittern Schmerzen Sich das Geſchrei der Armen, Erhör es aus Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth, Sie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen Sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, Gerecht iſt dein Gericht, Bei Allem, was wir dul-

den, Denn groß ſind unſre Schulden, Und du beſtrafſt uns minder Als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld Iſt größer als die Schuld. Gedenke an die Deinen Die reuig vor dir weinen, Gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, Die Dauer unſrer Noth. Laß uns, die ängſtlich flehen, Troſt und Erquickung ſehen. Verwandle alles Leiden In neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, Es dir noch nicht gefällt, Die Trübſal zu entfernen, So ſtärk uns, daß wir lernen Mit ehrfurchtsvollem Schweigen Vor dir, Herr, uns zu beugen.

7. Ja, deine Züchtigung Führ uns zur Beſſerung. Laß ſie die Sichern ſchrecken, Die Schläfrigen erwecken Auf dein Gebot zu merken, Und redlich Fromme ſtärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, So wird, was uns betrübt Uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen, Dem wird auch deine Gnade Zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, Daß auch im größten Schmerz Es nie an Muth uns fehle. O ſprich zu unſrer Seele: Getroſt! dich ſoll kein Leiden Von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf Dann klärt ſich Alles auf, Dann wird die Ausſicht heiter, Dann thränt kein Auge weiter,

Und dieſes Lebens Leiden Verwandeln ſich in Freuden.

608.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ach, uns bedrückt jetzt Noth, Komm hilf uns, treuer Gott! Von Keinem kann auf Erden Uns ſonſt geholfen werden, Hörſt du nicht unſer Flehen, Dann müſſen wir vergehen.

2. Es kommt von dir ja her Und nicht von Ungefähr, Iſt Strafe unſrer Sünden. Ach, laß dich gnädig finden, Vergib doch aus Erbarmen Die Sündenſchuld uns Armen.

3. Gib jetzt uns deine Gnad, Geduld und guten Rath, Laß unſer heißes Flehen Dir wohl zu Herzen gehen. O laß um Jeſu willen, Sich dieſe Noth bald ſtillen.

4. Sprich, mein Gott, nur ein Wort, So muß das Unglück fort. Bedrohe, mein Erretter, Du doch das Unglückswetter. Du kannſt, du kannſt es wenden, Und Hülfe zu uns ſenden.

5. Ach, nimm von uns die Laſt, Der du Erbarmen haſt. Geheiligt ſei dein Wille, O mache du uns ſtille. Nimm, was dir iſt zuwider, Sieh gnädig auf uns nieder.

6. Dir ſei es heimgeſtellt; Wenn es dir wohlgefällt, So hilf, hilf, uns iſt bange, Verziehe nicht ſo lange. Wir ſprechen darauf: Amen, In unſers Jeſu Namen.

609.

Eigene Melodie.

Trau auf Gott in allen Sachen, Die dich jetzt ſo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, Die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, Wenn dich deine Sünden nagen, Denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen Balſam deinem wunden Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen Weit umher im Lande ſchleichen, Denn er kann dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

4. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, Denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde Werden deine beſten Freunde.

5. Trau auf Gott in Hungersnöthen, Dann wird dich kein Hunger tödten. Wächſet gleich kein Korn auf Erden, Dann wird Brod aus Steinen werden.

6. Trau auf Gott bei dürren Zeiten, Denn er wird vom Himmel leiten Seines Segens reiche Quellen, Die dein Herz zufrieden ſtellen.

7. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneiet, Wenn die Donnerwolke ſchreiet, Wenn dich trifft das böſe Wetter, Denn Gott iſt allein dein Retter.

8. Trau auf Gott in allen Sachen, Denn er kann den Ausſchlag machen. Trau auf

Gott in allen Dingen, Dann wirſt du ein Danklied ſingen.

610.

Mel. Was ſorgeſt du, ſei ſtille.

O Gott, mein Schutz! was ſollt in böſen Zeiten, Was ſollt ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut hat dich zur Seiten, Du hilfſt ihm wunderbar.

2. Wenn über ihm die Wolken Flammen ſpeien, Geht er getroſt an deiner Hand, Getroſt durch dürre Wüſteneien Und brennend heißen Sand.

3. In kranker Luft und mitten unter Leichen, Wenn wüthet rings umher der Tod, Auf ſchwarzen Flügeln fauler Seuchen Ein ſchnell Verderben droht.

4. Getroſt durch dich, getroſt in dem Gewiſſen, Verachtet er des Schmähers Wuth, Und tritt in Gottes Kraft mit Füßen Auf ihre Natternbrut.

5. Sprich glaubensvoll: der Herr ſteht mir zur Seiten, Der Herr iſt meine Zuverſicht! Und er, ſein Retter, hilft ihm ſtreiten, Sein Gott verläßt ihn nicht.

611.

Mel. Wer nicht mit den Gottloſen geht zu Rath.

Heil, Heil dem Manne, der vom böſen Rath Fern fliehet, nicht betritt der Sünder Pfad, Und ſich vom Sitz der Spötter weit entfernet. Dem Manne Heil, der ruhig Weisheit lernet, Der ſich das

Recht des Herrn zur Freude macht, Und ſein Geſetz erforſchet Tag und Nacht.

2. Ein Baum am Bach gepflanzt ſtrebt hoch empor, Bringt Blüth und Frucht zur rechten Zeit hervor, Steht unentlaubt, mit hoher Pracht geſchmücket, Daß ſich an ihm der Wanderer erquicket. So grünet der Gerechte jederzeit, Er lebt und wächſt, und all ſein Thun gedeiht.

3. So iſt es nicht mit den Gottloſen, nein, Die ſind wie Spreu, ein Wind wird ſie zerſtreun. Der Sünder, die des Herrn Geſetz verſchmähen, Soll keiner je in dem Gericht beſtehen. Wenn Gott das Recht in der Gemeine ſpricht, So gehen ſie mit den Gerechten nicht.

4. Des Frommen Weg, zum Himmel ganz gewandt, Geht einfach fort, ſteht unter Gottes Hand. Gott blickt herab auf ihn mit Wohlgefallen, Schützt ſeinen Tritt, und läßt ihn ſicher wallen. Allein der Weg, der den Gottloſen führt, Weicht immer ab, bis er ſich ganz verliert.

---

3. Krieg und Friede.

612.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter Jetzt über unſerm Haupt einher. Biſt du, Herr, hier nicht unſer Retter, So iſts für unſer Land zu ſchwer. Sieh, wie die

Fürſten ſich entzwein, Und ſich zu unterdrücken dräun.

2. Drum laß uns hier allein, o Vater, Auf dich und deine Vorſicht ſchaun, Auf dich, den mächtigſten Berather, Und nicht auf Menſchen Hülfe baun, Die ohne dich uns gar nichts nützt, Die nur durch dich uns kräftig ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden, Du biſt es, der die Welt regiert. Laß uns der Heere Spott nicht werden, Die du, o Herr, zu uns geführt. Du rufſt: ihr Völker, rüſtet euch! Sei du für uns, ſo fehlt ihr Streich.

4. Je weniger ſich uns will zeigen, Woher die Hülfe kommen ſoll, Je mehr Gefahr und Plage ſteigen, Sich Alles zeiget ſchreckensvoll: Je größer mache das Vertraun, O Gott, allein auf dich zu ſchaun.

5. Was hilft der Heere große Menge? Was hilft dem Rieſen ſeine Macht? Der Roſſ' und Wagen dicht Gedränge Hat nie allein den Sieg gebracht. Der Menſch vertraut darauf ſo gern, Jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, Du, Vater der Barmherzigkeit, Und flehe voll Vertraun: erbarme Dich über uns in ſchwerer Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiſer Wille Noch ferner Züchtigung für gut: Wohlan, ſo ſchweig ich und bin ſtille, Bei dem,

was deine Weisheit thut. Ich, dein Geſchöpf und auch dein Kind, Weiß, daß es Vaterſchläge ſind.

8. Herr, nimmer ſchreibe meine Seele Dir etwas vor im ſtolzen Wahn, Und wenn ich ſo vermeſſen fehle, So zeig mir meine Thorheit an. Iſt gleich, was deine Weisheit thut, Mir oft ein Räthſel, iſts doch gut.

9. Ja, nicht im Zorne, nicht im Grimme Ergeht dein ernſtes Strafgericht. Wir hören unſers Vaters Stimme, Zeigt ſich auch ernſt dein Angeſicht. Du läuterſt unſer ſündges Herz Durch Angſt und Pein, durch Noth und Schmerz.

10. Zuletzt wird Jeder ſagen müſſen: Das hat Gott, unſer Gott, gethan, So brach er nach verborgnen Schlüſſen Zum beſſern Ziele uns die Bahn. Zuletzt errettet deine Hand, Barmherzger Gott, das Vaterland.

613.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

Ihr Mitgenoſſen, auf, zum Streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, Der Ueberwinder Krone. Der Weichende Wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten! Die Sieger nur hat er verſöhnt, Als er für uns gelitten.

2. Miterben, haltet an und ſeht Empor zum großen Lohne. Denn nur durch unſre Feinde geht Der Weg zu jener Krone. Ob

tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken tauſend ſänken: Getroſt! Ihr kämpft für Gottes Reich, Er wird die Kron euch ſchenken.

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr, Doch laßt uns nicht erſchrecken. Mit uns iſt Gott, und wunderbar Wird uns ſein Schild bedecken. Es ſtärkt der Held, Der ſtärken kann, Wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch: legt ihn an, So könnt ihr muthvoll ſtehen.

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt Schießt Satan Flammenpfeile. Ergreift, ergreift des Glaubens Schild Schützt euch mit Chriſti Heile. Mit dieſem Helm Deckt euer Haupt, Kämpft mit des Geiſtes Schwerdte, Das iſt es, was kein Tod euch raubt, Das mächtige, bewährte.

5. Wer überwindet, ſoll den Tod, Den ewgen Tod nicht ſehen. Verging er auch in ſeiner Noth, Dort wird er nicht vergehen. Iſt wohl vollbracht Der ernſte Streit: Nach ſeinen kurzen Leiden Wird euch der Unſchuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden.

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht bald hin, Die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einſt Ueberwinder bin, Wird Licht das Dunkel werden. Dann ſeh ich dort Im Lebensbuch, Dank ſei dir! meinen Namen. Des Kampfs, des Leidens iſt genug, Erlöſet bin ich, Amen.

614.

Eigene Melodie.

Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, So ſoll Iſrael ſagen, Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, So müßten wir verzagen. Die ſo ein armes Häuflein ſind, Veracht't von ſo viel Menſchenkind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt zornig ſtets ihr Sinn. Hätt Gott es zugegeben: Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit ganzem Leib und Leben. Wir wären, wie mit Fluth erſäuft, Als über die groß Waſſer läuft, Und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß uns ihr Schlund mög fangen. Wie Vögel kommen Strickes ab, Iſt unſre Seel entgangen; Strick iſt entzwei, und wir ſind frei. Der Nam' des Herren ſteh uns bei Des Himmels und der Erden.

615.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein.

Herr, der du vormals haſt dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und, wenn du Strafen ihm geſandt, Es wiederum erquicket, Der du mit väterlicher Huld Verziehen deinem Volk die Schuld, Gelöſet ſeine Bande!

2. Soll nun dein ernſtes Strafgericht, O Herr, ohn Ende währen? Willſt du dein freundlich Angeſicht Nicht wieder zu uns

kehren? Gott, unſer Heiland, o erfreu Mit deinem Gnadenſchein aufs Neu Uns, die dein Zorn erſchrecket.

3. O würde mit Poſaunenſchall Des Ewgen Wort gehöret, Daß Frieden ſein ſoll überall, Wo Chriſtus wird verehret, Daß Alle, denen er bekannt, Die Waffen legten aus der Haud, Und bauten Friedenshütten!

4. Ihr zagt nicht, Heilige des Herrn! Der Muth, der euch beſeelet, Hält die Verzweiflung von euch fern, So Gottvergeſſne qualet. Gott, der da waltet weit und breit, Iſt auch zu helfen ſtets bereit All'n denen, die ihn fürchten.

5. Zu ihm ſei unſer Herz gewandt, Er wird zu uns ſich wenden. Der Herr mit ſeiner ſtarken Hand Wird alle Drangſal enden, Auf daß zu ſeines Namens Ruhm, Des ganzen Volkes Eigenthum Sei Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

6. Wo Chriſten jetzt in blutgem Streit Einander treffen müſſen, Da wird dann die Gerechtigkeit Sich mit dem Frieden küſſen. Es werden da, wo jetzt das Schwerdt In Feindes Hand die Flur verherrt, Sich Güt und Treu begegnen.

7. Dann wird mit Regen und mit Thau Gott unſern Boden netzen, Daß uns der werthen Heimath Au Erfreu mit ihren Schätzen. Doch bleibt, ſo viel er uns auch gibt, Ein Herz, das ihn vor Allem liebt, Die höchſte ſeiner Gaben.

616.

Eigene Melodie.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten. Es iſt doch ja kein Andrer nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du, Herr Gott, alleine.

2. Gib unſerm König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, Daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen In aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

617.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

O Gott des Friedens, nimm uns an, In Jeſu deinem Sohne. Laß uns des Friedens Heil empfahn Von deinem Gnadenthrone. Ach, komme du Und ſchaffe Ruh, Lösch aus die Kriegesflamme. Den Haß und Neid, der uns entzweit, Vertilg am Kreuzesſtamme.

2. O welches hohe Glück gewährt Der Friede, den du ſchenkeſt! Dann wird uns mild das Herz genährt, Wenn du zu dir es lenkeſt. Die Wohlfahrt blüht, Das Herz erglüht Auf deines Reiches Auen, Daß wir mit Dank, mit Preisgeſang Des Glaubens Früchte ſchauen.

3. Doch ſchwingeſt du zur böſen Zeit Des Krieges Geißel wieder, Dann weckſt du aus der Sicherheit Und beugeſt uns darnieder. Inbrünſtig fleht, Wer in ſich geht:

Gedenk nicht unſrer Sünden, Vergib die Schuld, laß Vaterhuld Uns doch in Chriſto finden.

4. Und willſt du, daß wir in den Streit, Für deine Ehre ziehen, So gib du ſelbſt uns das Geleit, Daß wir nicht feige fliehen. Entflamm den Muth, Daß Gut und Blut Wir für das Gute wagen, In Todesgraun auf dein Wort traun, Dein Morgen werde tagen.

5. O leite du mit ſtarker Hand Die Mächtigen auf Erden. Laß, Völkerhirt, bald jedes Land Nur dir geweihet werden. Gib uns dein Wort, Daß fort und fort Bald Alles ſich bekehre. Dann blühen neu die Lieb und Treu, Dann bringt dir Alles Ehre.

618.

Eigene Melodie.

Du Friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, Du Helfer in der Noth, Du weißt, wie groß das Elend iſt, Womit der Feind uns droht. Er ruft zum Krieg und will den Sieg Uns durch Gewalt entreißen.

2. Schon ziehet von der Heimath aus Der Söhne theure Schaar, Verödet ſtehet manches Haus, Das Armen Abdach war. Schon flammt die Gluth, und Brüderblut Entweihet deine Erde.

3. Hilfſt du uns nicht in unſrer Noth, Ach, wer kann dann beſtehn? Verſöhnſt du nicht durch deinen Tod, Dann müſſen

wir vergehn. Drum flehen wir, o Herr, zu dir: Erbarme du dich unſer.

4. Zwar ward der Dank dir nicht gebracht Für deine große Huld, Wir ſanken tief in Sündennacht Und häuften Schuld auf Schuld. Geh mit uns nicht, Herr, ins Gericht, Sei du uns Sündern gnädig.

5. Du willſt den Tod des Sünders nicht, Drum floß für uns dein Blut. Auch durch die Nacht führſt du zum Licht, Du ſtärkſt im Kampf den Muth. In Sturm und Nacht hältſt du die Wacht; Wohl Allen, die dir trauen.

6. O leite unſer Kriegesheer, Daß es den Sieg erkämpft, Durch deines Geiſtes tapfre Wehr Die Wuth des Böſen dämpft. Laß deine Hand das Vaterland In böſer Zeit beſchirmen.

7. O laß doch bald uns Friedensau'n Erblühn durch deine Gnad, Uns ſicher unſre Felder baun, Und ernten ihre Saat. Zerbrich das Schwerdt, das nur verheert. Dein Reich, o Jeſu, komme.

619.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! Preis und Ehre! Die Tempel ſchmücket, die Altäre Ihm, der uns großes Heil geſandt. Singt dem mächtigen Erretter, Er ſandte nach dem Schlachtenwetter Sein Friedenswort aufs blutge Land. Des Kriegesdonner ſchweigt, Der Friedensbogen neigt Sanft ſich nieder.

Gott hielt Gericht, Und herrlich bricht Aus langer Nacht hervor das Licht.

2. Endlich, endlich iſt errungen, Was nah und fern in allen Zungen Die hart Bedrängten heiß erfleht. Gnädig hat der Herr vernommen Die ſtillen Seufzer ſeiner Frommen, Erhört die Thränen, das Gebet. Der Thronen baut und ſtürzt, Er hat den Kampf verkürzt, Ihm die Ehre! Sein Wink gebeut, So ruht der Streit, Und Frieden Gott der Welt verleiht.

620.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden. Du haſt das Vaterland Der Kriegeslaſt entladen, Haſt gnädig uns verliehn Des Friedens goldne Zier. Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, wir danken dir! Du ſendeſt uns zwar Strafe, Dein Ernſt hat uns geweckt Aus unſerm Sündenſchlafe: Doch wieder aufgethan Ward uns die Gnadenthür, Deß freut ſich unſer Herz, Herr Gott, wir danken dir.

3. Herr Gott, dich loben wir! Könnt unſer Mund wohl ſchweigen? Du haſt den Königsſtamm Bewahrt mit ſeinen Zweigen, Haſt Kirch und Land geſchützt, Gibſt Gnade für und für; Die Nachwelt ſinge noch: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, wir danken dir, Und prei=

ſen deinen Namen. Herr Gott, dich loben wir, Und alle Welt ſag: Amen. Was lebt und Odem hat, Preiſt dich voll Dankbegier: Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir!

621.

Mel. Nun danket All und bringet Ehr.

Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, Ihm der den Frieden ſchafft, Erhebt mit frohem Lobgeſang Die Wunder ſeiner Kraft.

2. Wer iſt ihm gleich? wer kann, wie er, Was er beſchließt auch thun? Den Streitenden und ihrem Heer Gebeut er, und ſie ruhn.

3. Er, aller Welten Herr und Gott, Vernahm der Völker Flehn: Des blutgen Krieges Angſt und Noth Ließ er vorübergehn.

4. Kein feindlich Schwerdt und kein Geſchoß Droht uns mehr fürchterlich. Wo Menſchenblut in Strömen floß, Ergießet Segen ſich.

5. Die Saat wird nun mit Sicherheit Dem Boden anvertraut, Das Feld gibt Frucht zu ſeiner Zeit Dem Landmann, der es baut.

6. In jedem Stand iſt nun der Muth Zur Arbeit neu erwacht, Und ſicher vor des Feindes Wuth Wird jedes Werk vollbracht.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt die-

ſes Heil uns zu. Dein waren, ſind und bleiben wir, Und unſer Gott biſt du.

8. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt Zum Dank, der dir gefällt, Dich durch ein frommes Leben preiſt, Das deine Rechte hält.

9. Lehr uns des Friedens hohen Werth Mit weiſem Ernſt verſtehn, Und was das eitle Herz begehrt, In deiner Furcht verſchmähn.

10. Verleihe, daß Gerechtigkeit, Daß wahre Lieb und Treu, Vertrauen und Zufriedenheit, Im Lande herrſchend ſei.

11. Wir ſehen, Gott, auf deine Hand Mit freudigem Gemüth, Und hoffen auf das Vaterland, Wo ewger Friede blüht.

---

4. Dürre. Näſſe. Theurung.

622.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Gott, deß Güte nimmer endet, Haſt du denn die Vaterhand Gänzlich von uns abgewendet? Strafſt du uns und unſer Land? Willſt durch viel gedrohte Plagen Du uns ganz mit Unglück ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott voll Güte, Ueber uns ſo zornig ſein? Ach, wir welken, wie die Blüthe, Wie ein Blatt im Sonnenſchein. Laß doch unſre heißen Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, Herr, wie die Früchte trauern, Wie da dürſten Flur und Au'n; Unſre

Aecker ſind wie Mauern, Sind wie Felſen anzuſchaun. Gleich dem Eiſen ſind die Felder, Und vertrocknet ſtehn die Wälder.

4. Willſt du denn den Himmel ſchließen? Sollen wir nur Zorn empfahn? Soll kein Regen ſich ergießen, Keine Wolke ſich uns nahn? Werden nimmermehr die Quellen Wiederum von Segen ſchwellen?

5. Soll das Land zur Wüſte werden? Soll das Feld verödet ſtehn? Sollen wir, ſammt unſern Heerden, Gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen, Schenke du uns milden Regen.

6. Denke doch an deinen Bogen, Den du in die Luft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen, Nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, Was du vormals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen Uns zu jeder Zeit beſchenkt, Haſt mit Früh- und ſpätem Regen Unſer dürres Land getränkt; Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß auch einſt die Welt vergehen.

8. Freudig wollen wir dir trauen, Du erhöreſt unſer Flehn. Regen ſtrömt auf dürre Auen Gnädig von des Himmels Höhn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen Dankbar wollen wir dich preiſen.

623.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.

O Gott, du kannſt den Himmel ganz Mit Wolken überziehen, Doch müſſen

vor der Sonne Glanz Sie, wenn du willſt, entfliehen. Laß doch, bei dir iſt Rath und Macht, Laß doch der Sonne Glanz und Pracht Uns wiederum erfreuen.

2. Als ob der Himmel in ein Meer Des Zorns verwandelt wäre, So ſtrömt es aus den Wolken her, Drum trauert Feld und Aehre. Ja, jeder Halm ſteht tief gebeugt, Betrübt er ſich zur Erde neigt, Und ahnet ſein Verderben.

3. Herr, unſre große Sündenſchuld Verdienet dies zum Lohne, Doch hoffen wir auf Gnad und Huld, In Chriſto, deinem Sohne. Wir nahn uns dir voll Reue nun, Wir wollen ernſtlich Buße thun, Und unſer Leben beſſern.

4. Wer hilft uns hier? o Gott, wir ſehn Auf dich bei unſern Klagen. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, Und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns aufs Beſte meint, Kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, In Wohlthat uns verkehren.

5. Herr, thue, was dir wohlgefällt, Erquick auch, uns zur Wonne, Das ſchon ſo lang durchnäßte Feld Durch heitern Schein der Sonne. Doch, findeſt du es uns nicht gut, So ſtärk, Allweiſer, uns den Muth, Auch dieſe Noth zu tragen.

6. Durch Hoffen und durch Stilleſein Soll unſer Herz dich ehren. Was du ſchickſt, muß uns doch erfreun, Im Glauben uns bewähren. Denn nach dem Wechſel dieſer

Zeit Wird dir das Herz in Ewigkeit Auch für die Leiden danken.

624.

Mel. Ach Gott und Herr.

Wir ſind in Noth! Laß uns, o Gott, Die Fluth nicht überſchwemmen. Nimm uns in Acht, Wehr ihrer Macht, Du kannſt die Wogen hemmen.

2. Verbirg jetzt nicht Dein Angeſicht, Gedenk an uns in Gnaden Biſt du nur da, Mit Hülfe nah: Was kann die Fluth uns ſchaden?

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um deiner Gnade willen. Du, du allein Kannſt uns befrein, Kannſt Sturm und Wellen ſtillen.

4. Erbarme dich, Hilf väterlich, Beſchütz uns Gut und Leben. Groß iſt die Noth, Herr, unſer Gott, Nur du kannſt Rettung geben.

625.

Mel. Meine Seele lobſinget dem Herrn.

Meine Seele lobſinge dem Herrn, Der das Flehen des Glaubens erhörte, Schien uns Allen die Hülfe auch fern, Seine Gnade in Nöthen gewährte.

2. Furchtbar drohten die Wellen den Tod, Und wir ſahen nur unſer Verderben. Da entſchwand auf dein Winken, die Noth, Herr, du ſpracheſt: ihr ſollet nicht ſterben!

3. Aus dem Schlafe haſt du uns geweckt,

Haſt zum Sohne uns liebreich geführet, Mit dem Schilde der Huld uns bedeckt, Unſre Herzen zur Buße gerühret.

4. Gnädig haſt du uns Sünder verſöhnt, Uns in Chriſto das Leben geſchenket, Uns mit ewigem Frieden gekrönt, Unſern Durſt nach der Gnade getränket.

5. Nimm, o Vater, auf ewig das Herz, Auch im Leiden ſei dir es ergeben. Sei's durch Freude, durch bitteren Schmerz, Leite uns Alle zum ewigen Leben.

626.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Du reicher Troſt der Armen, O Herr der ganzen Welt, Du Vater voll Erbarmen, Der Alles trägt und hält, Du, Gott, erhörſt Gebet; Erhöre, was im Staube Vertrauungsvoll der Glaube Von dir in Noth erfleht.

2. Sonſt zeigte jeden Morgen Dein Segen ſich uns neu; O mach auch jetzt von Sorgen Die bangen Herzen frei. Zu helfen iſt dir leicht, Du kannſt dem Mangel wehren, In Ueberfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen Bei der Bedrängten Schmerz, Und, zu erfreun die Armen, Sei Freude für ihr Herz; Damit ſie mild ihr Brod Den dürftgen Brüdern brechen, Und dieſe dankbar ſprechen: Euch lohn und ſegne Gott!

4. Die Früchte laß gerathen, Uns wie-

der zu erfreun, Und allen unſern Staaten Gib Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand Gib Wärme, Thau und Regen Dann kehret reicher Segen Zurück in unſer Land.

5. Allgütiger wir hoffen Auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, Doch ſtandeſt du uns bei. Du hilfſt und retteſt gern. So ſei denn unſer Leben Vertrauensvoll ergeben Dir, unſerm Gott und Herrn.

5. Feuersnoth.

627.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit gerührtem Herzen, Daß du ſo gnädig halfſt, Da wir voll Angſt und Schmerzen Uns in Gefahr und Noth Von Feuerflammen ſahn, Und nun gerettet ſind, Gott, das haſt du gethan.

2. Dank ſei dir, großer Gott, Du haſt das Leid gewendet. Das uns ſo nah umſchloß, Und Hülfe uns geſendet. Heil uns, daß noch dein Lob Von unſern Lippen ſchallt, Gott an Erbarmen reich, Und mächtig an Gewalt!

3. Steh den Bedrängten bei, Die jetzt noch traurig weinen. Hör auf der Frommen Flehn, Wenn ſie vor dir erſcheinen. Und ſegen du mit Glück, Nach väterlichem

Rath Was jetzt bei Andrer Noth Die Menſchenliebe that.

628.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

Gerechter Gott, es kommt von dir, Wenn Feuersnoth entſtehet, Und deine Hand erkennen wir, Wenn wild die Flamme wehet. Du wirfſt den Brand Auf Stadt und Land. Treibſt Gluth und Rauch zuſammen, Die Wolken glühn, und ringsum ſprühn Die Funken und die Flammen.

2. So ließeſt, Herr, du dein Gericht Auch über uns ergehen, Man ſah dein heilig Angeſicht In Feuerflammen wehen. Und Jedermann Rief himmelan: Erbarmen, Gott, Erbarmen! Hilf aus der Noth, Herr Zebaoth, O hilf, o hilf uns Armen!

3. Da hörteſt du das bange Schrein In deinem Himmel droben. Du ſprachſt: ihr Flammen haltet ein, Und höret auf zu toben! Schnell wich der Brand, Denn deine Hand Hat mächtig ihm gewehret. Als die Gefahr am höchſten war, Haſt du uns Schutz beſcheret.

4. Ja, hätteſt du, Herr, nicht gewacht, Und wärſt du nicht gekommen, Wohl hätte dann des Feuers Macht Uns Alles weggenommen, Und nirgend wär Ein Obdach mehr, Kein Haus ringsum zu ſehen, Wohl würden wir, wir Alle hier In unſrer Noth vergehen.

5. Drum nimm, nimm unſer Loblied an, Und unſre Pſalmen höre: Allmächtiger, du haſt's gethan, Dir, Herr, ſei Preis und Ehre! Ja, Preis dem Herrn! Er war nicht fern, Als Gluth und Flamme blitzte, Er war's allein, deß Gnadenſchein Uns väterlich beſchützte.

6. Beſchirmſt du nicht mit Rath und Macht Uns vor des Feuers Wüthen, Vergebens dann der Wächter wacht, Er kann uns nicht behüten. Drum breite aus In jedem Haus Die mächtgen Gnadenhände. Wo eine Noth uns naht und droht, Da komm, das Unglück wende.

7. Bewahr uns vor des Wetters Strahl, Vor der Gewalt der Blitze. Auf Bergeshöhn, im tiefen Thal Die Stadt, das Dorf beſchütze. Wo Hütten ſtehn Und Flammen wehn, Da zeige dein Erbarmen. O ſei bereit zu jeder Zeit Mit Rath und That uns Armeu.

8. Doch ſtrafſt du abermal das Land, Dann laß die Feuerglocken, Laß Angſtgeſchrei und Noth und Brand Das Herz zur Buße locken. Zeig uns die Schuld, Die mit Geduld Du lange haſt getragen. Laß uns ans Herz voll Reu und Schmerz, In heißen Thränen ſchlagen.

9. Hilf, daß nach deinem Zuchtgericht Sich jeder zu dir kehre, Und daß, wenn deine Stimme ſpricht, Dich jede Seele höre. Nach Brand und Gluth, Nach Krieg und Blut, Strahlt herrlicher dein

Bogen. Drum werd das Herz durch Gnad und Schmerz Zu dir hinauf gezogen.

629.

Mel. Gott, hier ſind wir, deine Kinder.

Blick herab auf unſre Schmerzen, Blick auf unſern Jammerſtand. Gott, wie bluten unſre Herzen Von den Schlägen deiner Hand! Ohne Obdach ſind wir Armen, Ohne Decke, ohne Brod, Darum hilf uns voll Erbarmen, Hilf den Deinen in der Noth.

2. Der du weißt, wie Leiden drücken, Und ſie ſelbſt getragen haſt, Jeſus, komm, uns zu erquicken, Mindre du des Kreuzes Laſt. Vormals haſt du manche Zähre, Mittler, deinem Volk geweint, Und du biſt zu deiner Ehre Noch derſelbe Menſchenfreund.

3. So wie treue Mütter eilen, Kindern die um Hülfe flehn Liebreich Hülfe zu ertheilen, Eile, Herr, uns beizuſtehn. Ja, das haſt du uns verheißen, Deine Worte trügen nicht; Nichts ſoll uns den Troſt entreißen, Daß dein Mund die Wahrheit ſpricht.

4. Jetzt wohl jammern wir im Staube, Aber feſt und unberührt Stehe unſer Chriſtenglaube, Daß dir ewig Ruhm gebührt. Herr, einſt ſehn wir, was jetzt trübe, Was jetzt Nacht iſt, ſonnenklar, Sehn, daß deine höchſte Liebe Unſers Leidens Quelle war.

5. Herr, nun laß uns auch dem Guten Nachzujagen uns bemühn. Laß die Herzen, die jetzt bluten, Auch des Laſters Lockung fliehn. Deine Güte rief zur Buße, Wir vergaßen dein Gericht; Jetzt wirſt Noth uns dir zu Fuße: Vater, ach, verwirf uns nicht.

6. Führ uns ſelbſt auf ebnem Pfade; In dir, Heiland, iſt das Heil. Immer iſt ja deine Gnade Der wahrhaften Frommen Theil. Nach vollbrachtem frommen Leben Wirſt du uns, o Menſchenfreund, In ein beſſres Reich erheben, Wo das Auge nicht mehr weint.

6. Seuchen.

630.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht, Wenn uns dein Auge nicht bewacht, Wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir, Du wolleſt dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich Weit um uns her; erbarme dich, Laß uns nicht plötzlich ſterben. Entzeuch dem Tod uns, der uns droht, Entreiß uns dem Verderben.

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht, Laß uns denn noch Barmherzigkeit Vor deinem Throne finden, Und dein Gericht vertilg uns nicht In unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort, Hier weinen Wittwen, Eltern dort, Und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht, Den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles ſind wir werth, doch wir Beweinens, Gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben. Dein Volk will gern dir, unſerm Herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn, Um Jeſu willen duld' und ſchon' Und laß uns Troſt erſcheinen. Streck aus die Hand, und laß das Land Nicht länger hülflos weinen.

7. Sei mit den Sterbenden, daß ſie Dein Antlitz ſchaun, und alle, die Noch leben, die bewahre; Tilg ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, Wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, Und betet dich, Erretter, an, Und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir Mit Freuden deine Pfade.

631.

Mel. Warum verſtößt du uns, o Herr, ſogar.

O welche Lieb erweiſt mein Vater mir, Der all mein Flehn auf ſeinem Thron erhöret, Und der ſein Ohr zum tiefſten Seufzer kehret! So lang ich leb, o Gott, ruf ich zu dir.

2. Erſchütterte mich bittrer Todesſchmerz, Ergriff mich ganz die Angſt und Furcht

der Hölle, Traf lauter Noth und Jammer meine Seele: So ſchüttet' ich ihm kindlich aus mein Herz.

3. Ich rief zu ihm: o Herr erlöſe mich, Mach meine Seel von Miſſethaten ledig. Der Herr iſt groß, er iſt gerecht und gnädig, Und unſer Gott hört und erbarmet ſich.

4. Die Frommen ſtehen unter Gottes Hut. Ich lag in Noth, er kam zur Hülf hernieder: Drum, Seele, kehr zu deiner Ruhe wieder, Gott thut dir wohl, er iſt dein höchſtes Gut.

5. Du führeſt mich vom Tod, zum Lebenslicht, Mein Aug iſt froh, mein Fuß wird nicht mehr gleiten. Du wirſt ins Land der Lebenden mich leiten, Ich wandle fort vor deinem Angeſicht.

6. Ich glaub an Gott, drum red' ich ohne Scheu: Die Welt ließ oft mich in der Noth verzagen, Ich mußt in Angſt von allen Menſchen ſagen: Sie trügen ſtets, doch Gott iſt ewig treu.

7. O wie vergelt ich Gott, was er mir that, Da Wohlthat mich auf Wohlthat überhäufen? Wohlan, ich will den Kelch des Heils ergreifen. Gelobet ſei ſein Name früh und ſpat.

8. Ich that dem Herrn Gelübd in meiner Noth, Die will ich jetzt vor allem Volk bezahlen. Der Herr bewies zu wiederholten Malen, Daß köſtlich ſei vor ihm der Frommen Tod.

9. Du biſt mein Herr! o Herr, ich bin

dein Knecht, Sohn deiner Magd, du haſt mir beigeſtanden. Du machſt mich los, befreieſt mich von Banden. Du haſt auf mich, den dir Erkauften, Recht.

10. Nimm meinen Dank, nimm mich zum Opfer hin, Laut will, o Herr, ich deinen Namen preiſen, Vor allem Volk dir mit der That erweiſen, Daß ganz ich dein, dir Alles ſchuldig bin.

11. Ins Haus des Herrn will ich mit Freuden gehn, In ſeiner Stadt will ich ihn froh erheben. Er iſt mein Heil, er iſt mein Licht, mein Leben, Mein Lob ſoll ihn in Ewigkeit erhöhn.

III. Lieder, zunächſt für häusliche Erbauung.

1. Morgenlieder.

632.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Großer Gott, den Alles preiſet, Der uns je und je geliebt, Sich als Vater uns erweiſet, Uns den Sohn zum Heiland gibt! Heute weckt des Tages Lauf Mich zur lauten Andacht auf.

2. O wie lieb ich dieſe Stunden, Wo die Welt mich ruhen läßt, Wo wir, treu in ihm verbunden, Feiern unſers Heilands Feſt, Und er uns durch ſeinen Geiſt Selbſt den Weg zum Himmel weiſt!

3. Habe Dank für dieſen Morgen, Der

mir Kraft zum Guten ſchenkt. Das ſind doch die beſten Sorgen, Wenn ſein Heil der Menſch bedenkt, Wenn er betet, wenn er ſingt, Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was iſt ſelger, als Gott dienen? Was iſt ſüßer, als ſein Wort? Laßt uns ſammeln gleich den Bienen, Jeder trage Segen fort. Selig iſt, wer Nacht und Tag Gern darin ſich üben mag.

5. O mein Gott, ſprich ſelber Amen, Denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig wird geſchehn, Daß wir dich im Himmel ſehn.

633.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ein neuer Tag, ein neues Leben Geht mit der neuen Woche an; Du wolleſt, Gott, aufs Neu mir geben Was mir ſonſt Niemand geben kann. Denn, hab ich deine Gnade nicht, Woher nähm ich dann Troſt und Licht?

2. Ich grüße dieſen lieben Morgen, Mich ſchützte deine Vaterhand. Ich bin getroſt, denn tauſend Sorgen Haſt du ſchon gnädig abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, drum leb ich noch.

3. Nun, das erkenn ich, Herr, und gebe Mich freudig dir zum Opfer hin. Doch, weil ich hier, ſo lang ich lebe, Mit Noth und Tod umfangen bin, So weich auch

heute nicht von mir, Die Hülfe ſteht allein bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche Soll nur in deinem Namen blühn. Erlöſe mich vom Sündenjoche Und laß mich jedes Unrecht fliehn. Gib deinen Geiſt, der mich regier, Und ſtets auf ebner Bahn mich führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſein, Und was du ſonſt mir zugemeſſen, Das richte mir zum Beſten ein; Ich bitte nicht um Ueberfluß, Gib, Vater, was ich haben muß.

6. Du thuſt gewiß, mein Gott, das Deine, Ich will mit dir das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, Laß ſie in deiner Liebe ruhn, Und hilf, daß Jeder dieſen Tag Mit dir, o Herr, beſchließen mag.

634.

Eigene Melodie.

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen Lichte! Hilf in dieſer Morgenzeit, Daß dein Schein ſich zu uns richte, Und vertreib durch deine Macht Unſre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau Senk, o Herr, auf uns ſich nieder, Daß, gleich Blumen auf der Au, Sich die Seel erhebe wieder. Segen ſtröm auf deine Schaar Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unſers Herzens Kält' ertödte, Und erwecke Sinn

und Muth Bei der neuen Morgenröthe, Daß wir, deine Bahn zu gehn, Recht aufſtehn.

4. Schmück uns mit Gerechtigkeit, Als mit einem weißen Kleide, Nie werd es von uns entweiht, Nie an ſeinem Glanz es leide. Laß uns hell und ſündenrein Vor dir ſein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, Gib, daß auch an jenem Tage Deine gläubge Schaar erſteh, Und, erlöſt von aller Plage, Auf der ewgen Freudenbahn Wallen kann.

6. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, Du verklärte Gnadenſonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der ſüßen Wonne, Wo, was ſelig uns erhöht, Nie vergeht.

635.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herrn.

Wach auf, mein Herz und ſinge Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menſchenhüter.

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid geſtöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch ſo nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf, ſprachſt du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen, Ich kann das Licht noch ſehen. Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, Hier bring ich meine Gaben: Ich fall in Demuth nieder Und bring Gebet und Lieder.

7. Du wirſt ſie nicht verſchmähen, Du kannſt ins Herz mir ſehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Beſſres habe.

8. Du wollſt dein Werk vollenden, Mir deinen Engel ſenden, Der mich an dieſem Tage Auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich: ja! zu meinen Thaten, Hilf ſelbſt das Beſte rathen, Zum Guten Alles wende Vom Anfang bis zum Ende.

10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz ſei deine Hütte, Dein Wort ſei meine Speiſe Auf meiner Pilgerreiſe.

636.

Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarke Hand die Welt, Und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieſer Nacht Vor Gefahr und Noth und Schmerzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen Feindes Liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden So wie dieſe Nacht vergehn, O Herr Jeſu,

laß mich finden Deine Wunden offen ſtehn, Da alleine Hülf und Rath Iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine Seele ſorgen, Eh erſcheint dein großer Tag. Dann beb ich als Sünder nicht, Wenn du kommſt und hältſt Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute Mein Beſchützer und mein Hort. Nirgend, als bei dir allein Kann ich recht bewahret ſein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verſtand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Schütze mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zur mir ſende, Der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg' von mir wende, Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage deinem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt. Meine Bitt, o Herr, gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heißſt. So will ich dich hier und dort Herzlich preiſen fort und fort.

637.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank, Erhebe Gott, o Seele! Der Herr

hört deinen Lobgeſang: Lobſing ihm, meine Seele.

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, Lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mich in der Arbeit Fleiß, Und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, Mich wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, Und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und jetzt mirs neu gegeben.

6. Gelobet ſeiſt du, Gott der Macht, Gelobt ſei deine Treue, Daß ich nach ſtill durchſchlafner Nacht Mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht Erkenn und freudig thue.

10. Daß ich als dein getreues Kind Nach

deinem Reiche ſtrebe, Und frohen Muths und fromm geſinnt In deiner Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, Nie Fleiß und Arbeit ſcheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchließe.

638.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jeſu, ſüßes Licht, Nun iſt die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Aufs Neue mich umfangen, Nun iſt, was an mir iſt, Vom Schlafe neu erwacht, Drum ſinget nun mein Herz: Dir, Herr, ſei Dank gebracht!

2. Was ſoll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad verſenken. Mein Leib und Seel und Geiſt Sei dein den ganzen Tag, Das ſoll mein Opfer ſein, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, Da haſt du meine Seele, Sie ſei dein Eigenthum, Daß ihr kein Gutes fehle. Dir geb ich meinen Geiſt, Verſchmäh die Gabe nicht, Verkläre dich in ihm Durch deines Geiſtes Licht.

4. Ich will auch meinen Leib Zum Tempel dir ergeben, Darin du wohnen magſt,

O Herr, mein Heil, mein Leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat Geiſt, Seel und Leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget, Laß meiner Seele ſein Dein Bildniß eingepräget, Im goldnen Glaubensſchmuck, In der Gerechtigkeit, Die allen Seelen iſt Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuſchheit, mit Geduld, Durch deines Geiſtes Triebe. Vor allem leite mich Zur wahren Demuth an, So bin ich wohl geſchmückt, Und köſtlich angethan.

7. Gib, daß es dieſen Tag Mir ſtets vor Augen ſchwebe, Daß deine Gegenwart Mich wie die Luft, umgebe, Damit mein ganzes Thun, Durch Herz und Sinn und Mund, Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

8. O ſegne was ich thu, Mein Reden und mein Denken, Durch deines Geiſtes Kraft Wollſt du es weislich lenken. Laß Alles nur geſchehn Zu deines Namens Ruhm, Auf daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

639.

Mel. Valet will ich dir geben.

Lob ſei Gott, der den Morgen Uns ſendet nach der Nacht, Der, wenn wir ohne Sorgen Entſchlummern, für uns

wacht, Der uns im Schlaf erquicket, Und unſre Kraft erneut, Ihm, der die Erde ſchmücket, Und was er ſchuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere Erhöhn ihn mit Geſang. Auf, ſingt in ihre Chöre, In ihren Jubelklang! Ertönet, Harf und Pſalter, Ins Lied der Seraphim; Den Schöpfer, den Erhalter, Erhebt, lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab und bin; Doch dies mein irdiſch Leben Flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der Wallfahrt kurze Zeit; Doch hängt an ihren Stunden Das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube, Nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube Einſt wieder auferſtehn! Ach laß michs nie vergeſſen; Der heilgen Hoffnung voll, Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie kommt es mir ins Herz; Nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden Soll meine Seele rein Und Gottes Tempel werden, Ganz ihm geheiligt ſein.

6. Zwar dieſes Lebens Freuden Sind nicht der Chriſten Loos, Doch iſt in ihrem Leiden Des Herrn Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von ferne ſchon Die Wonne jenes Lebens, Der Ueberwinder Lohn.

7. Getroſt, mein Geiſt, ermüde In deinem Kampfe nicht! Dich ſtärke Gottes Friede

Mit Glaubenszuverſicht! Ermuntre dich und ſtreite, Dein Retter iſt dir nah. Getroſt, vielleicht iſt heute Des Kampfes Ende da.

640.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, aufſteh, Und, befreit von allem Kummer Jenen ſchönern Morgen ſeh: O dann wach ich anders auf, Schon am Ziel iſt dann mein Lauf, Träume ſind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen.

2. Ach, laß keinen von den Tagen Dieſer ernſten Prüfungszeit Mich an jenem Tag verklagen, Daß ich frevelnd ihn entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf; Dank ſei dir! zu dir hinauf Führe jeder meiner Tage Mich durch Freude, wie durch Plage.

3. Würd ich auch zum letzten Male Heut den Tag des Lebens ſehn, Müßt ich gleich zum dunklen Thale In die Nacht des Todes gehn: Hoffnungsvoll entſchlief ich dann, Denn mein Geiſt geht himmelan, Und wird dort auf Himmelsauen Einen ewgen Morgen ſchauen.

641.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

Der frühe Morgen kommt gegangen, Das Dunkel weicht, der neue Tag bricht an. Bald wird die Sonn' am Himmel prangen, Seht, ſchon beginnt ſie ihre

Segensbahn. Was in der Nacht erſtarrt und ſchlafend lag, Das reget ſich, iſt munter, friſch und wach.

2. Auch du, mein Geiſt, ihr, meine Kräfte, Ermuntert euch, legt alle Trägheit ab. Gott loben ſei mein erſt Geſchäfte, Den treuen Gott, der Seinen Schutz und Stab. Sein Auge ſchläft und ſchlummert ewig nicht, Weil es der Gottheit nie an Kraft gebricht.

3. Gott iſt mein Schöpfer und mein Vater, Deß Huld mir Leib und Seel und Alles gab. Er iſt mein Freund und mein Berather, Was an mir gut iſt, kommt von ihm herab. Er nährt und pflegt, er hält und träget mich, Und ſeine Treu erneuert täglich ſich.

4. Oft ging ich irr auf finſtern Wegen, Da zeigt' er mir ſein freundlich Angeſicht, Ich ſpürte ſeines Geiſtes Regen Und kam zu ſeinem wunderbaren Licht. Mir war, als ſei ich aus dem Schlaf erwacht, Und hinter mir lag eine tiefe Nacht.

5. In Chriſto hat er mich geliebet, Durch Chriſto Tod bin ich mit ihm verſöhnt. O große Huld, die mir vergiebet, O größre Huld, die mich mit Chriſto krönt! Ja, durch den Sohn bin ich des Vaters Kind, Und erbe Güter einſt, die ewig ſind.

6. Gott hat mir ſeinen Geiſt gegeben, Ein himmliſch Licht dem irrenden Verſtand, Der leitet mich zum wahren Leben, Iſt mir der Gnade ſichres Unterpfand. Und

wenn ich ſchwach gebeugt und elend bin, Labt er mit Fried und Troſt den blöden Sinn.

7. Drum will ich, Gott, mich dir ergeben, Und deiner Treu mich ewig anvertraun. Geheiliget ſei dir mein Leben, Mein Auge ſoll beſtändig auf dich ſchaun, Daß dieſer Tag, zu dem ich bin erwacht, Dir wohlgefällig werde zugebracht.

8. Ja, ſegne, Vater und behüte An Leib und Seele mich, denn ich bin dein; Das Antlitz deiner Lieb und Güte Erleuchte mich mit ſeiner Klarheit Schein. O richt auf mich dein gnädig Angeſicht, Und gönne mir dein himmliſch Friedenslicht.

642.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort, Drum iſt auch dies mein erſtes Wort: Das walte Gott!

2. Wenn Gott nicht hilft, ſo kann ich nichts, Wo Gott nicht ſchenket, da gebrichts. Gott gibt und thut mir alles Guts, Drum ſprech ich auch nun guten Muths: Das walte Gott!

3. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar ſein dafür. Mein Netz werf ich auf ſein Geheiß, Und ſage bei der Arbeit Schweiß: Das walte Gott!

4. Legt Gott mir ſeinen Segen bei, Nach ſeiner großen Güt und Treu, So gnüget mir zu jeder Zeit, Drum ſprech ich auch mit Freudigkeit: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Iſt doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir Hülfe ſtets verleihn, Drum ſoll auch meine Loſung ſein: Das walte Gott!

6. Er kann mich ſegnen früh und ſpät, Bis einſt mein Thun zu Ende geht. Er gibt und nimmt, macht wie er's will, Drum ſprech auch ich fein in der Still: Das walte Gott!

7. Gott ſteht mir bei in aller Noth, Und gibt mir auch mein Stücklein Brod. Nach ſeinem alten Vaterbrauch Thut er mir Guts, drum ſprech ich auch: Das wallte Gott!

8. Drum walle ich nach Gottes Rath Auf ſeinem ſchmalen Lebenspfad, Dann geht es mir in Allem gut. Drum ſpreche ich mit frohem Muth: Das wallte Gott!

643.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein Arbeit, Thun und Weſen, Dazu mich Gott erleſen; Der wird mir ſeinen Segen Auch wiſſen beizulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, Daß du mein Lebelang So reichlich mich ernähret, Mir manches Glück beſcheret. Laß deine Güt und Gaben mich auch noch ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, Der du mein Helfer biſt, Ach ſegne meine Werke, Und mich vom Himmel ſtärke, Damit ich deinen Willen In Allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, Und alles von

mir trieb, Was meine Arbeit hindert Und deinen Segen mindert, Und laß in Fried und Freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

2. Mittagslieder.

644.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Speiſ' uns, o Gott deine Kinder, Tröſte die betrübten Sünder, Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir nun hier vor uns haben, Daß ſie uns zu dieſem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich mit den Frommen An die Himmelstafel kommen.

645.

Mel. Danket dem Herrn, denn.

Herr, ſegne uns aus deiner reichen Fülle, Und mache unſre Seelen fromm und ſtille.

2. Gib, daß wir täglich deine Huld ermeſſen, Und nie dich, Geber alles Guts, vergeſſen.

3. Verleih den Armen Brod, daß ſie ernähret. Gib uns ein Herz, das Wohlthat gern gewähret.

4. Mach uns zufrieden mit den guten Gaben, Die wir von dir durch Jeſum Chriſtum haben.

5. Verbanne aus den Herzen alle Sorgen, Und führ uns aus der Nacht zum hellen Morgen.

6. Bei treuem Fleiß wirſt du uns Alles geben, Was wahrhaft dient zu einem frommen Leben.

7. O Vater, ſtärke uns, daß wir dir trauen. Bis du uns führſt zu ewig grünen Auen.

8. Da wollen wir dir Preis und Ehre bringen, Dir ewig Dank für deine Güte ſingen.

646.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben Füllet er das ganze Land. Alles, Alles, was wir haben, Kommt aus ſeiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben, Gibt uns Nahrung und Gedeihn. O wer wollt ihn nicht erheben, Und ſich ſeiner Güte freun?

3. Dank dem Herrn! vergiß, o Seele, Deines guten Vaters nie; Werd ihm ähnlich und erzähle Seine Wunder ſpät und früh.

---

3. Abendlieder.

647.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

Nun bricht die finſtre Nacht herein, Es glänzt der Abendſtern; Doch du, mein Herz, ſchlaf ja nicht ein, Komm, ſprich erſt mit dem Herrn.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand ſehen kann, Du ſiehſt auf mich vom Himmelszelt: Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, War dein, vor allen dein, Drum ſoll er mir bis in die Nacht Vor allen heilig ſein.

4. Doch, ach, mich reizte heute noch Die Luſt der blinden Welt, Noch trage ich das Sündenjoch, Das mich gefeſſelt hält.

5. Drum ſuch ich deinen Gnadenthron: Sieh meine Schuld nicht an, Und laß durch deinen lieben Sohn Vergebung mich empfahn.

6. Was heute mich dein Wort gelehrt, Schreib in das Herz mir ein, Laß mich und Alle, die's gehört, Dir auch gehorſam ſein.

7. Erhalt uns fernerhin dein Wort, Es ſei uns helles Licht, Daß wir dir dienen immerfort, In froher Zuverſicht.

8. Jetzt aber ſuch ich meine Ruh, O Vater ſteh mir bei, Und ſende deine Wacht mir zu, Die ſchützend um mich ſei.

9. Gib Allen eine gute Nacht, Die chriſtlich heut gelebt, Und beſſre den, der unbedacht Der Gnade widerſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Fortſetze meinen Lauf.

11. Und endlich führe, iſt es Zeit, Mich in den Himmel ein, Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig ſein.

648.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Für alle Güte ſei gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank und Lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt Großes heut an mir gethan, Mir, was ich bat, gewähret: Haſt väterlich mein Haus und mich Beſchützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk, Der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe, Was ich vermag bis dieſen Tag, Iſt Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, Vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, So laß mich Gnade finden.

649.

Eigene Melodie.

Werde munter, mein Gemüthe, Alles rege ſich in dir, Daß ich preiſe Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Daß er dieſen ganzen Tag Vor ſo mancher Noth und Plag, Vor Betrübniß, Schmach und Schaden Mich behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank ſei dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir iſt mein Werk gelungen, Daß du mich ſo viel erfreut, Und vor Sünden mancher Art So

getreulich haſt bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben Und ich unverſehrt geblieben.

3. Ach, kein Geiſt kann ganz erkennen Deiner Güte Wunderthat, Und kein Wort es würdig nennen, Was ſie mir erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du haſt mich ſo geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen Und die dunkle Nacht bricht an, Und ich ſehe mit Verlangen, Herr, zu deinem Licht hinan. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz ſtets in mir ſei Und mir auch im Finſtern ſcheine, Denn ich hoff auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd und Miſſethat, Damit ſich mein Herz beladen, Und dich hoch erzürnet hat. Schütze vor des Satans Macht Mich bei Tage wie bei Nacht, Laß es ja ihm nicht gelingen, Mich in Sünd und Noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Denn dein Sohn, am Kreuz verblichen, Will mein Heil und Mittler ſein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ueberwieget weit die Sünden, Welche ſich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finſtern Thale hier; Tröſte mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Wenn des Tages Mühn gleich machen, Daß die Augen ſchlafen ein, So laß doch mein Herz noch wachen Und zu dir gerichtet ſein. Herr, mein ganzer Geiſt und Sinn Gehet immerfort dahin, Daß von dir mich ja nichts treibe Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

9. Laß mich dieſe Nacht empfinden Eine ſtille, ſüße Ruh. Alles Uebel laß verſchwinden, Decke mich mit Gnade zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Auch mein zeitlich Hab und Gut, Freunde, Brüder, Hausgenoſſen Sind in deinen Schutz geſchloſſen.

10. Ach bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß nicht Krankheitsſchmerz mich wecken, Nicht Tumult noch Kriegesſchall. Wend ab Feur- und Waſſernoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden ſterben, Noch an Leib und Seel verderben.

11. O, du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat. Jeſu, den ich ſtets verehre Bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heilger Geiſt, Zeig, daß du der Tröſter heißt. Herr, erhöre dies mein Flehen; Amen, ja, es ſoll geſchehen.

650.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Sink ich einſt in jenen Schlummer, Aus dem Keiner mehr erwacht, Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: O dann ſchlaf ich anders ein,

Weg aus dieſes Lebens Pein Wall' ich zu den ewgen Hütten Derer, die ſchon ausgelitten.

2. Jetzt noch ſchlaf ich, aufzuwachen Für die Tage dieſer Zeit; Möcht ich ſtets mich fertig machen, Vater zu der Ewigkeit, Daß ich wie ein Pilger ſei, Leicht, bereit von Bürden frei, Froh zu ſcheiden von der Erde, Wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, Der als Retter mir erſcheint, Wenn mit nicht erhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker als mein Freund im Schmerz Sei mein Gott verlangend Herz, Daß ich voll von deinem Preiſe, Ihn zu dir gen Himmel weiſe.

651.

Mel. O höchſter Gott, o unſer lieber Herre.

Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir bleibe, O Seelenlicht der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich in dieſer Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank ſei dir, mein Gott, geſungen, Die Ehr iſt dein, wenn mir ein Werk gelungen. Verſteh ich auch nicht immer deinen Rath: Du führeſt ſtets mich auf den beſten Pfad.

3. Nur Eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet. Du weißt, o Gott, wie ſehr mein Herz dich liebt, Und doch wird noch dein Geiſt von mir betrübt.

4. Vergib mir, Herr, es ſagt mir mein Gewiſſen, Daß Sünd und Welt mich oft von dir geriſſen. Es ſchmerzt mich tief, ich ſtell mich wieder ein, Da iſt die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Du ſtarker Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte. Wenn über mich ſtets deine Gnade wacht, So fürcht ich nicht des Böſen Liſt und Macht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn meine Kräft' erſchlaffen. O laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen. O Lebensſonn, erquicke meinen Sinn; Dich laß ich nicht, mein Licht, der Tag iſt hin.

652.

Eigene Melodie.

Nun ſich der Tag geendet hat, Die Sonne nicht mehr ſcheint, Schläft, was von Arbeit müd und matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkſt ſonder Raſt, Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht, Ob uns die Finſterniß umfaßt, Bleibſt du doch unſer Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieſer dunkeln Nacht, Und ſchenke du mir gnädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir verklagt, Doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugeſagt.

5. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich geh vors Gericht. Ich kann ja nicht verloren ſein In ſolcher Zuverſicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu, Und ſchlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meine Ruh, Wer wollte traurig ſein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin! Hemmt nicht der Andacht Lauf, Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll dieſe Nacht die letzte ſein In dieſem Prüfungsthal: So führ mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, O Herr, Gott Zebaoth. Im Tod und Leben hilfſt du mir Aus aller Angſt und Noth.

653.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Ach, mein Jeſu, ſieh ich trete, Da der Tag nunmehr ſich neigt, Und die Finſterniß ſich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Selbſt die längſte Lebenszeit Rauſcht vorüber, wie die Winde, Strömt dahin, ſchnell wie ein Fluß, Mit dem ſtärkſten Waſſerguß.

3. Und mein Jeſu, ſieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich ſuchte mein Erbarmer. Mancher Tag geht ſo dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich ſchämen, Du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar ſei.

5. Doch ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund zu dir, Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du ſelbſt mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht.

6. Laß mich wohl die Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz ſei mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen, Denn wo du biſt Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieſer Nacht, Schütze mich mit deiner Macht. Dir befehl ich meine Sache, Dir vertrau ich, laß mich dein Wachend und auch ſchlafend ſein.

654.

Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt' und Felder, Es ſchläft die ganze Welt, Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr ſollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein' andre Sonne, Mein Jeſus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſtehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen Wird Chriſtus mir anlegen Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen ſei. Herz, freu dich, du ſollſt werden Vom Elend dieſer Erden, Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht, geht und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen Im Nu ſind ſie geſchloſſen, Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beide, O Jeſu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, So laß die Englein ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig ſchlafen, Stell

euch die goldnen Waffen Ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

655.

Eigene Melodie.

Chriſte, der du biſt Tag und Licht, Vor deinem Aug iſts dunkel nicht. Du väterliches Lichtes Glanz, Lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine heilge Macht, Behüt uns, Herr, in dieſer Nacht, Bewahre uns vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den Sündenſchlaf, Herr Chriſt, Uns ſchade nicht des Feindes Liſt. Gib, daß der Leib auch züchtig ſei, So ſind wir mancher Sorgen frei.

4. Wenn unſre Augen ſchlafen ein, Laß unſre Herzen wacker ſein, Beſchirm uns, Gott, mit deiner Hand, Und löſe unſrer Knechtſchaft Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, Dein' Hülf ſei allzeit uns bereit. Hilf uns Herr Chriſt, aus aller Noth, Durch deinen bittern Kreuzestod.

6. Gedenk an uns in finſtrer Zeit, Gib uns dein Licht in Dunkelheit, Daß ſanft wir ſchlummern im Vertraun, Bis wir geſtärkt den Morgen ſchaun.

7. Dir ſei Lob, Dank und Preis gebracht, Bis in des Lebens letzter Nacht, Bis wir den ewgen Morgen ſehn, Und herrlicher dein Lob erhöhn.

4. Ermunterung zur Gewiſſenhaftigkeit, zum Leſen der heil. Schrift, zum Gebet, zur Selbſtprüfung.

656.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Wer geht froh durchs Erdenleben An der Liebe Vaterhand? Der in Chriſto Frieden fand, Der ſich ganz ihm hat ergeben. Ganz ſein Eigenthum zu ſein, Hält er ſein Gewiſſen rein.

2. Mag dich auch die Welt verhöhnen, Spricht dich dein Gewiſſen frei, Bleibſt du deinem Herrn getreu: O dann wird er dich auch krönen, Er wird dein Vertreter ſein; Halte dein Gewiſſen rein.

3. Gab dir Gott auf hoher Stufe Macht und Ehre, Geiſt und Kraft, Dann gedenk der Rechenſchaft, Folg in Demuth Gottes Rufe, Strebe Gutes auszuſtreun, Halte dein Gewiſſen rein.

4. Du ſollſt laut von Jeſu zeugen, Chriſti Knecht, o ſei ihm treu. Warne, ſtrafe, tröſt und dräu, Daß die Sünder ſich ihm beugen. Treffe dich auch Schmach und Pein; Halte dein Gewiſſen rein.

5. Lehrſt du in der Kinder Kreiſe, O dann führe ſie zum Herrn, Er ſei dir der Morgenſtern. Walte in der Schule weiſe, Weihe ſie zum Tempel ein; Halte dein Gewiſſen rein.

6. Ruft dich Gott, das Recht zu ſprechen:

Denke, daß Gott im Gericht Dir das Urtheil auch einſt ſpricht. Laß die Welt dich nie beſtechen, Achte weder groß noch klein, Halte dein Gewiſſen rein.

7. Haſt du den Beruf zu heilen, O dann lindre gern den Schmerz, Blicke hin, auf Jeſu Herz, Lern von ihm zu Armen eilen. Laß du deinen Arzt ihn ſein; Halte dein Gewiſſen rein.

8. Mußt du kaufen und verkaufen, Gib den Frieden dann nicht hin. Was iſt aller Welt Gewinn? Erde ſind die Goldeshaufen; Kauf die Eine Perle ein; Halte dein Gewiſſen rein.

9. Redlich geh auf Gottes Wegen, Unrecht Gut gedeihet nicht, Falſches Maß und falſch Gewicht Rauben dir nur Gottes Segen. Strebe reich in Gott zu ſein; Halte dein Gewiſſen rein.

10. Baueſt du im grünen Lenze Das dir anvertraute Land: Leg vom Pfluge nicht die Hand, Kürze nie des Nachbars Gränze. Streu in Gottes Namen ein; Halte dein Gewiſſen rein.

11. Deines Hauſes Schmuck ſei Friede, Die dir dienen, liebe du, Gönne ihnen Sabbathruh. Sie zu bilden ſei nicht müde, Daß ſie dort noch Dank dir weihn; Halte dein Gewiſſen rein.

12. Haſt du dich zum Dienſt verpflichtet, Dien' dem Hauſe, als dem Herrn. Diene redlich, treu und gern. Gott belohnet, Chriſtus richtet. Haſſe allen Heuchelſchein; Halte dein Gewiſſen rein.

13. Theileſt du des Todten Erbe: Friedlich ſei dann, fromm und treu, Sorg, daß nicht zu ſpäte Reu Einſt dein Seelenglück verderbe. Dort des Erbes dich zu freun, Halte dein Gewiſſen rein.

14. Prüfe dich, wenn du ſollſt ſchwören, Daß des Meineids Frevler nicht Dich verklage im Gericht. Laß die Luſt dich nicht bethören, Gott wird ſchneller Zeuge ſein; Halte dein Gewiſſen rein.

15. Stürmt es auch in Ungewittern, Sänke Noth auf dich herab, Oeffnet ſich dir auch das Grab: Dennoch wirſt du nimmer zittern, Gott wird dir ein Helfer ſein, Hältſt du dein Gewiſſen rein.

16. Wohl dem Chriſten, der im Leben Gottes Ruf im Herzen ehrt; Chriſtus, der ſich ihm verklärt, Wird ihm Troſt im Tode geben. Halte dein Gewiſſen rein, Dann gehſt du zum Himmel ein.

657.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz Zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, Das Wort des Herrn zu leſen. Bedenke, daß dies Wort Das Heil der ganzen Welt, Den Rath der Seligkeit, Den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott, dir ſelber riefe. Merk auf, als ſpräch er ſelbſt Aus ſeiner Weisheit Tiefe. Drum lies, mit Ehrfurcht lies, Mit Luſt

und mit Vertraun, Und mit dem frommen Ernſt, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott vor dem Ich meine Hände falte, Gib, daß ich dein Gebot Für dein Wort ewig halte, Und laß mich deinen Rath Mit hellem Geiſt verſtehn, Die Wunder am Geſetz, Am Wort vom Kreuze ſehn.

4. Er, aller Weisheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen; Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, Lies oft, du wirſt es faſſen, So viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit gibt, Wenn man ſie redlich ſucht, Weil man ſie redlich liebt.

5. Lies, frei von Leidenſchaft Und frei von Weltgeſchäften, Und ſammle deinen Geiſt Mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, Des Morgens Heiterkeit, Und dann der Tag des Herrn, Der ſei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch, So ruf ihn dir zum Glücke Des Tags oft in dein Herz, Im Stillen oft zurücke; Empfinde ſeinen Geiſt Und ſtärke dich durch ihn Zum freudig frommen Muth, Das Gute zu vollziehn.

7. Uns ganz dem Herrn zu weihn, Dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, Dann wirſt du's inne werden, Die Lehre ſei von Gott, Die dir verkündigt iſt, Und dann das Wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll, So laß dich das nicht ſchrecken; Ein endlicher Verſtand Kann Gott nicht ganz entdecken, Gott bleibt

unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, So glaube, was er ſpricht, Nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts Bei Gottes Licht nicht ſchämen, Iſt Ruhm, und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der Geſchöpfe Pflicht, Und weiſe Demuth iſts, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, Durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind, doch Gott Wird höhres Licht einſt ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück Dein Licht in Ewigkeit; Dort iſt die Zeit des Schaun's, Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift, Und ſiehſt du Dunkelheiten, So laß dich deinen Freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, Der ſich der Schrift geweiht, Ein angefochtnes Herz Hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort, Es iſt dein Glück auf Erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des Bibelfeindes Spott, Die Lehre die er ſchmäht Bleibt doch das Wort aus Gott.

658.

Mel. Jauchzet dem Herrn, All' auf Erden.

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem, guten Herzen Hat

Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte Mit Dank und Demuth oft und gern, Und prüfe dich in ſeinem Lichte Und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hochgeehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, Bedarf nicht eines Menſchen Flehn; Doch ſagt er: bittet, daß ihr nehmet! Und des Gebetes Frucht iſt dein. Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſein.

3. Sein Glück von dieſem Gott begehren, O das iſt keine ſchwere Pflicht, Und ſeine Wünſche Gott erklären, Erhebt das Herz zur Zuverſicht. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, In dem Vertraun, daß er uns liebt, Im Fleiß zu allen guten Werken, Iſt eine Pflicht, die nie betrübt.

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen, Gott ſieht aufs Herz, er iſt ein Geiſt. Nie können dir die Worte fehlen Wofern dein Herz dich beten heißt. Nicht Töne ſind's, die Gott gefallen, Nicht Worte die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch, ein gläubig Lallen, Das iſt vor ihm Beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, Im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, Und dann vergißt, was er beſchwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden Wie freundlich er, dein Vater iſt. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden Wie göttlich er das Leid verſüßt. Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet, Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Bet oft, wenn innrer Troſt dir fehlet, Er gibt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft und heiter im Gemüthe, Schau dich an ſeinen Wundern ſatt. Blick auf den Ernſt, blick auf die Güte Mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend, Im Alter dort, er trug Geduld, Rief dich durch Glück und Leid zur Tugend: Erkenn und fühle ſeine Huld.

8. Bet oft und ſchau mit ſelgen Blicken Hin in des Ewigen Gezelt, Und ſchmeck in gläubigem Entzücken Die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, Welch Glück! doch iſts von jenem Glück, Das dem der Herr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchſchau mit heilgem Muthe Die herzliche Barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuern Blute Die Welt, der Sünder Welt, befreit. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen, Denn es iſt eine Gottesthat. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, Und ehr' im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft, und klag am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, Nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein

gebogntes Knie, nicht Thränen, Nicht Worte, Seufzer, Pſalmenton, Nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, Dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, Find eher ich bei Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch: iſt dein Begehren Gerecht und gut, ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht, ſo gelten Zähren Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht in den Gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen Namen mit den Seinen, Mit deinen Brüdern, zu erhöhn, Dein Herz voll Andacht zu entdecken, Wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, Und ihn zur Inbrunſt zu erwecken, Wie er zur Inbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem Andre dienen, So ſei ihr Vorbild, ſei es ſtets, Und feire täglich gern mit ihnen Die ſelge Stunde des Gebets. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, Die Gottes Hand dir anvertraut; Kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen, Er iſt ein Chriſt, und werd erbaut.

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menſchen, als ihr Freund. Gib für den Fluch nur Segen wieder, Und bet auch ſelbſt für deinen Feind. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, Dich prüfen und das Böſe ſcheun, An Lieb und Eifer nicht erkalten, Und ſelbſt zum Guten weiſe ſein.

659.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Wie ſüß, mein Vater, iſt die Pflicht, Als Kind vor dich zu treten, Dich demuthsvoll, mit Zuverſicht In Chriſto anzubeten! Ein Glück, daß alles überſteigt, Wird im Gebete mir erzeigt, Wenn ich mit Kindestreue Mein Herz dir Vater, weihe.

2. Heil mir, Barmherziger, wenn dich Mein betend Herz empfindet, Und Ehrfurcht, Dank und Liebe ſich In meiner Bruſt entzündet! Heil mir, wenn Demuth, Freundlichkeit, Wenn kindliche Ergebenheit Und Fleiß in guten Werken Durch das Gebet ſich ſtärken!

3. Heil mir, wenn in der Einſamkeit Ich mich zu dir erhebe, Voll glaubiger Zufriedenheit Dir alles übergebe! Durch dich allein empfang ich Kraft Und Muth im Kampf der Leidenſchaft, Erquickung ſtets im Leiden, Und Hoffnung ewger Freuden.

4. Für eine Welt vertauſcht ich nicht Die wonnevollen Stunden, Da ich geſehn dein Angeſicht, Und deine Lieb empfunden. Wenn ich mit Thränen vor dir ſtand, Und deine Vaterhuld empfand, Die mich ſo weiſe führet, Wie ward mein Herz gerühret!

5. Dein denk ich, wenn der Tag entflieht, Wenn Schatten mich umgeben, Und ſinge dir mein Abendlied, Denn du bewachſt mein Leben. Dich rühm ich, wenn nach ſanfter Nacht Zu neuer Luſt mein Herz erwacht, Und jauchze in die Chöre Der Schöpfung deine Ehre.

6. Kann auch, vollendet ſich mein Lauf, Die Lippe nicht mehr beten, Dann fleht mein Blick zu dir hinauf Um Troſt in Todesnöthen. Dann lehre du mich, guter Geiſt, Der du mir Kraft und Ruh verleihſt, Die letzten Kräfte ſammeln Und ſterbend: Vater! ſtammeln.

660.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Wohl dir, wenn Werk und Leben Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Nur zeige, wie du kannſt, Durch Gottes Kraft und Geiſt, Daß du in Wahrheit auch Ein Jünger Chriſti ſeiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, Ihn ſeinen Gott und Herrn Auch vor den Menſchen nennet, Und thut dann auch mit Fleiß, Was Chriſtus ihm gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; Doch wer ein Chriſt will heißen, Muß leben wie er glaubt, Dem Böſen ſich entreißen. Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die Sünde liebt, Iſt auch kein Chriſt, ob er Sich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Denn ich bin ja getaufet Auf Chriſti Tod, der ſich Sein Volk mit Blut erkaufet. Allein, mein Chriſt, wie ſtehts Um deinen heilgen Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du als Gottes Kind, Dich, wie du haſt verſprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgeſtrebt, Hat nicht der alte Menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Weil ich die Gnadenlehre Zu Haus und öffentlich, Beſtändig leſ' und höre. Ja, Lieber, thuſt du auch Was dieſes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der iſt des Namens werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: Bekenne meine Sünden, und laſſe oft mich auch Bei Jeſu Nachtmahl finden. Doch findet ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, Nach ſolchem heilgen Brauch Auch Beſſerung bei dir?

8. Ach, du bleibſt nach wie vor Bei deinem alten Leben, Selbſt ärger wirſt du oft Im Vorſatz und Beſtreben. Dich führt der alte Trieb, Und was noch gut ſoll ſein, Iſt, wenn mans recht beſieht, Nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, Es ſei denn, daß ich's kann Aus deinem Wandel ſehen. Denn wer: Herr, Herr! nur ſagt, Ach, der betrügt ſich ſehr; Ein Jünger Jeſu muß Auch wandeln, gleich wie er.

10. Wenn aus des Herzens Quell Die reine Liebe rinnet, Wenn du, wie Jeſus war, Auch immer biſt geſinnet, Wenn dich die Demuth ſchmückt, Wenn du ſanftmüthig biſt, Wie unſer Heiland war: Dann ſag, du ſeiſt ein Chriſt.

11. Jedoch ſo lang dich noch Der Sinn der Welt regieret, Dein Stolz zur Eitelkeit, Zur Schmähſucht dich verführet, Nicht Sanftmuth in dir herrſcht, Nur Zorn und Haß und Neid: So biſt du ganz gewiß Vom Chriſtenthum ſehr weit.

12. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Und rühmſt dich deß mit Freuden. Allein thuſt du auch mehr, Als andre kluge Heiden? Thuſt du des Guten nicht Weit mehr, als ſie gethan, So klagen ſie ſich dort Vor deinem Richter an.

13. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, Bis daß dir Werk und Leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Worte ſind nicht gnug, Ein Chriſt muß ohne Schein Das, was er heißen will, Im Weſen ſelber ſein.

14. Gott, ſchenke mir doch Kraft, Mich ernſtlich zu befleißen, Zu ſein ein wahrer Chriſt Und nicht nur ſo zu heißen. Denn wer den Namen hat Und nicht die That zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

661.

Mel. Dies iſt der Tag zum Segen eingeweihet.

Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, Und dich zu kennen, glücklich ſich beſtreben, So mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, Die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, Und meiner Seele Finſter-

niß zerſtreuen; Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre Dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden, Das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, Als deine Fülle?

4. Dich ſuchen iſt die edelſte der Sorgen. Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen, Doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke Uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; Auch haſt du ſelbſt, ſei hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, Wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, Uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften Dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, Und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet Der Ueberlegung Müh, und ſchnell zerſtreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, Will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, Daß ſie den Weg zum Lichte nicht ver-

fehle; Gewahre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

662.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſein.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn Nie mein Gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan Wenn dir nur äußre Ehre Der Menſch, dein Unterthan erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, Wie in der Wahrheit und im Geiſt Die dich verehren müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, Die Herr! zu Jeſus ſagen, Und nicht mit rechtem Ernſt zugleich Der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, Läßſt du als deine Kinder, O Gott, in ewgem Frieden ruhn, Wenn heuchleriſche Sünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie Ein heilig Leben trennen, Mich nicht für Jeſu Jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig ſei, Und Tugendfrüchte bringe, Daß ich vom Sündendienſte frei, Mit Eifer darnach ringe, Im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, Und liebſt die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz Mich rich-

tig vor dir wandeln. Dein Wille ſei mein Augenmerk, Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit Und Uebereilung fehle, So thu an mir Barmherzigkeit Und richte meine Seele Durch deine Gnade auf vom Fall, Erhalt mich bei dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den Deinen Dir ohne Fehltritt diene.

5. Für Jünglinge, Greiſe, Eheleute, Eltern, Wittwen.

663.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Eh ich dich kannte, haſt du mich, Allmächtiger, bereitet, Und durch die Kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner Jugend an, Daß ich auf meinem Wege Unſträflich wandeln möge.

2. O präg es tief in meinen Sinn, Daß ich, noch fern vom Ziele, Ein unerfahrner Jüngling bin, Voll ſchwankender Gefühle. Ach mache mich mir ſelbſt bekannt, Und gib mir Weisheit und Verſtand, Stets auf dein Wort zu ſchauen Und nie mir ſelbſt zu trauen.

3. Vor meinem Blicke prangt die Welt, Mit ihren tauſend Freuden; Herr, lehre mich, was dir mißfällt Mit heilgem Ernſte meiden. Mein junges Herz vergeſſ' es nicht:

Du kommſt dereinſt und hälſt Gericht, Daß auch die Jugendſünde Die ſichre Strafe finde.

4. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, Bin ganz von dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, Noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, Verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht: Vor deinem Angeſichte Steht ſie in hellem Lichte.

5. Herr, ließe ſich mein ſchwaches Herz Zum Leichtſinn je bethören, Ja, wollt ich je auf ſchnöden Scherz, Auf Unzuchtsworte hören, Und hielt' die Trägheit meinen Lauf, Der Stolz mich in der Demuth auf: Dann laß zu ſolchen Sünden, Nie, Gott, mich willig finden.

6. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, Mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht Mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen Laß nie mich wankend machen.

7. Der Glaub an Jeſum bleibe mir Mein Schild und meine Krone; Anbetend ſchau ich dann ſchon hier Den Vater in dem Sohne. Dein Wort ſei meines Geiſtes Schwerdt, Es ſei mir mehr als Perlen werth, Und wenn ich geh und ſtreite, Steh Jeſus mir zur Seite.

8. Der Wahrheit heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter. Dein Wort ſei meiner Jugend Glanz, Und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein, Laß

keinen meiner Tage ſein, Der nicht zu deiner Ehre, Geſchmückt mit Tugend wäre.

9. Ach lehre mich den Werth der Zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende, Daß ich mit frommer Thätigkeit Auf Weisheit ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh Laß nicht umſonſt ſein, ſegne ſie. Laß auch durch mich auf Erden Dein Werk gefördert werden.

664.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Du, der das Lallen nicht verſchmäht, Wodurch der Säugling dich erhöht, Du hörſt den Greis noch gnädig an, Obgleich auch er nur ſtammeln kann. O Brunnquell aller Seligkeit, Dir ſei mein Dank, mein Lob geweiht.

2. Herr, deine Huld war ſtets mit mir, Aus ganzer Seele dank ich dir, Daß deine Gnad auch mich erwählt, Und deinem Erbe zugezählt. Welch Heil, das daraus auf mich fließt, Und mir das Erdenleid verſüßt!

3. Wie langmuthsvoll ertrugſt du mich, Wenn ich von deinem Wege wich, Und lockte mich ein falſches Glück: Dein guter Geiſt hielt mich zurück, Dein Arm entriß mich der Gefahr, Wenn mir um Rettung bange war.

4. Durch Wolken brach dein Sonnenſchein, Durch Nächte brach dein Tag herein. Hier nahmeſt, und dort mehrteſt du, Gabſt Heil zur Arbeit und zur Ruh; Und kommt die Zeit wo Kraft gebricht, O deinen Schutz verlier ich nicht.

5. Freun Andre ſich an Erdengut, Auf dem die bange Sorge ruht: Iſt mein der Schatz, der ewig währt, Den weder Zeit noch Roſt verzehrt, Mein der auch, der von oben kam, Und der die Macht dem Tode nahm.

6. Wie darf voll Hoffnung und Vertraun Ein Simeon gen Himmel ſchaun! Den Heiland hat ſein Aug erblickt, Ihn hat er an ſein Herz gedrückt, Nun ſteht er fertig und bereit Zur Heimfahrt in die Ewigkeit.

7. Auch mir ward deines Friedens Heil, Auch meiner harrt das beſte Theil. Ich warte dein getorſt und ſtill, Bis mich dein Ruf vollenden will. O Herr, dein Stecken und dein Stab Sei meine Stärke bis ins Grab.

8. Bis hierher haſt du mich gebracht, Und Alles, Alles wohl gemacht. O wohl mir, auch beim letzten Schritt Geht deines Troſtes Engel mit, Und führt mich durch das dunkle Thor Zum Lobgeſang im höhern Chor.

665.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele

Wer den Ehſtand will erwählen, Daß er ihn bei guter Ruh Ohne Sorgen Gram und Quälen Möge glücklich bringen zu, Fange ihn mit Beten an, So iſts recht und wohlgethan, Und Gott wird es gnädig fügen, Daß er kann das Herz vergnügen.

2. Wohl iſt er dann angefangen, Wenn Gebet und reifer Rath Beiderſeits vorhergegangen. Da verſpürt man in der That,

Daß Gott knüpft das Liebesband, Und mit milder Vaterhand Segen und ein friedlich Leben Will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Segen Bringet Ehre, Gut und Freud, Wo man bleibt auf Gottes Wegen, Gibt er auch die Seligkeit. Glücklich geht der Ehſtand an, Wenn's heißt: das hat Gott gethan, Gott ſelbſt hat es ſo gefüget, Daß zwei Herzen ſind vergnüget.

666.

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

Wie ſchön iſt's doch, Herr Jeſu Chriſt, Im Stande, da dein Segen iſt, Im Stande heilger Ehe! Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab Und alles Gut ſo mild herab, Aus deiner heilgen Höhe! Wenn ſich, An dich, Fleißig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, Und unverrückt beiſammen ſtehn, Im Bunde reiner Treue, Da geht das Glück im vollen Lauf, Da ſieht man, wie der Engel Hauf Im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, Kein Wurm, Kann zerſchlagen, kann zernagen, was Gott giebet, Dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Zwei Herzen ſind auf ihn gericht't, Drum thut er, wie ſein Wort verſpricht, Iſt mitten unter ihnen. Von erſter bis zu letzter Stund Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem ſie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu ſie weiden, bis

mit Freuden ſie einſt kommen Zu dem Vaterland der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aeſten ſchön, an Zweigen reich. Das Weib gleich einem Reben, Der ſeine Träublein trägt und nährt, Und ſich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Mannes Sonne Hauſes Wonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein auf ſeinem Throne.

5. Den Kinderſegen theilt er aus, Und mehrt mit Freuden euer Haus, Sein Reich daraus zu bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort Und ſeines Mundes ſtarkes Wort Läßt eure Augen ſchauen: Freude, Freude, Wenn, gleich Saaten, ſie gerathen, und auf Allen Ruhet Gottes Wohlgefallen.

6. Seid guten Muths, wir ſind es nicht Die ſolchen Stand uns aufgericht't. Es iſt Gott, unſer Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, Der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang, Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen läſſet fließen. Doch wer ſich ſtill gibt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden ſchließen. Trage, Hoffe Nur ein wenig, unſer König wird behende Machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König nah' herzu, Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollſt du haben Ruhm und Preis, Wir wollen ſingen beſter Weiſ', Und danken alle beide, Daß wir, Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

667.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

Im Stillen wollen wir dich ehren, Dich, o Gott, der frommen Wandel liebt, Und Bittenden, was ſie begehren, Wenns ihnen nützet, willig gibt. Schon oft ſind wir erquickt, erhört Von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns Alle, die dir flehn, verbindet Des Blutes und der Freundſchaft Band, Und unſer Dank, o Gott, empfindet Die milde Leitung deiner Hand, Und preiſt dich, großer Menſchenfreund, Der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde In treuer Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde Mit Luſt und Seligkeit durchwebt, Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn Auf ſeiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl ihm, wenn frommer Kinder Segen Der Ehe Bund noch ſchöner macht, Wenn ſie im Herzen Tugend hegen, In ihren Blicken Unſchuld lacht, Wenn ſie der Eltern Beiſpiel rührt Und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl ihm, wenn ſeinen Hausgenoſſen Die Furcht des Herrn im Herzen lebt, Wenn jeder treu und unverdroſſen Nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt, Wenn Eintracht und Zufriedenheit Ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, O Vater, ſtrömt dein Segen zu; Sie wandeln folgſam deinen Lehren Und traun auf dich, und finden Ruh, Sie finden Freuden, deren Werth Und Dauer keine Zeit zerſtört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden Den Deinen, Herr, von dir geſandt. Oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, Die Blut und Treue feſt verband. Oft wird das in dir frohe Herz Beſchwert von Krankheit, Sorg und Schmerz.

8. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, Den du, ihr Vater, eingeſchenkt. Du wirſt und kannſt ſie nicht verlaſſen, Du Gott, der ſeiner Kinder denkt, Und, wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, Durch Leiden ſie zur Wonne bringt.

9. Drum mag des Todes Arm uns trennen: Wir werden einſt uns wiederſehn, Vor deinem Thron die Unſern kennen, Mit ihnen dankend vor dir ſtehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preiſen ewig dann die Güte, Die unausſprechlich uns geliebt, Dem gottgeheiligten Gemüthe Schon hier des Himmels

Vorſchmack gibt, Durch Liebe uns zur Ewigkeit, Zur Wonne der Verklärten weiht.

668.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht Gedeihe ſtets zu reicher Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd Ein Lob bereitet auf der Erd.

2. Laß ſie den Eltern Liebe weihn, Den Lehrern auch gehorſam ſein, Und meiden, was den Sinn bethört, Das Herz vom rechten Wege kehrt.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilſamer Lehre Unterricht, Damit durchs Wort aus deinem Mund Ihr Glaube habe feſten Grund.

4. Mach feſt ihr Herz, feſt und gewiß, Und ſchütze ſie vor Aergerniß, Herr, laß ſie nie auf Wegen gehn, Wo böſe Buben lockend ſtehn.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt Vor allem Uebel ſie behüt. Führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß ſie dich, Gott, überall Vor Augen halten allzumal, Und ſich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Und wo ſie gehen aus und ein, Da laß du ſie geſegnet ſein, Daß ſie an Weisheit jedes Jahr, An Gnade wachſen immerdar.

8. Und wenn ſich endet dann ihr Lauf, So nimm ſie, Herr zu dir hinauf. Dann

preiſen ſie mit uns zugleich Dich droben, Herr, in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, Von dem der Strom der Gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unſern Kindern für und für.

669.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sorge, Herr, für unſre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil; Sind ſie gleich, wie wir, nur Sünder, Haben ſie an dir doch Theil. Sie ſind in der Taufe ſchon, Dir geweiht und deinem Sohn, Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du ſie bisher erhalten Bei ſo manchem Unglücksfall, Wolleſt über ſie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für ſie herein, Wollſt du ihr Beſchützer ſein, Wenn in Noth ſie zu dir flehen, Laß ſie deine Hülfe ſehen.

4. Dringt auf ſie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte ſie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Bruſt Sich mit Macht die böſe Luſt, Gib dann, daß ſie muthig kämpfen, Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Unſre Kinder ſtets getreu. O daß keines von dir weiche Und dereinſt verloren ſei! Immer geh ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Chriſto ganz ſich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.

5. Haben ſie den Kampf geendet, Obgeſieget in dem Streit, Haben ſie den Lauf vollendet, In des Glaubens Freudigkeit: Dann, o Vater, führe du Sie der ewgen Heimath zu, Und laß ſie nach ſanftem Sterben Deines Himmels Frieden erben.

670.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Auf Gott nur will ich ſehen, Er hört der Wittwen Flehen Und nimmt ſich meiner an. In meinen tiefſten Schmerzen Bleibt er doch meinem Herzen Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröſtet ſeine Gnade, Er iſt auf jedem Pfade Bei mir bis an das Grab. Er wird mich nicht verlaſſen! Dies Troſtwort will ich faſſen, Es ſei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, Und gute Werke üben In ſtiller Einſamkeit. Er ſieht es, wie ichs meine, Er ſieht auch, wenn ich weine, Und gibt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgſam ſein. Er prüft mich nur durch Leiden, Und führt zu höhern Freuden Mich einſt mit fromnen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage Auch unter Laſt und Plage, Wie Träume ſchnell dahin; Und ohne Widerſtreben Verlaß ich einſt das Leben Mit ſtillem, ihm ergebnen Sinn.

6. Wenn ich dann einſt dich ſchaue, Auf

den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Zähren, Die ich als Wittwe hier geweint.

7. Den Gatten, den ich liebte, Deß Abſchied mich betrübte, Find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unſre Lieb erneuen Im thränenfreien Vaterland!

6. Für Kranke, Geneſende, Sterbende.

671.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der Morgen kommt, noch währt die Plage, Sie wird mit jedem Morgen neu! Wie traurig fließen mir die Tage Der bangen Prüfungszeit vorbei! Das Licht, der neuen Sonne Licht, Erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Wo mich die drückende Beſchwerde Zum Kleinmuth und zur Klage dringt. Ich hoff auf Lindrung meiner Pein, Doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr eile doch mir beizuſtehen, Verlaß mich in der Schwachheit nicht, O neige auf mein brünſtig Flehen Zu mir dein freundlich Angeſicht. Verleih mir nur in meinem Schmerz Geduld und ein zufriednes Herz.

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen,

Das dieſen Tag mich treffen ſoll, Doch dich, o Vater, laß ich ſorgen, Du kennſt und willſt mein wahres Wohl. Dein Rath, was er beſchließt und thut, Iſt heilig, iſt gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen, So halt ich deiner Fügung ſtill. Mich lehret ja mein Heiland ſagen: Wie du, Gott, willſt, nicht wie ich will! Stärk mich auch in der Krankheit Pein, Gelaſſen, ſo wie er zu ſein.

6. Einſt kommen doch der Ruhe Stunden, Des Lebens Ende rückt herbei. Dann iſt das Leiden überwunden, Ich bin von aller Trübſal frei. Du ſelbſt gibſt mir, o Gottes Sohn, Nach dieſem Kampf den Gnadenlohn.

672.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

So wahr der Allerhöchſte lebet, Er will den Tod des Sünders nicht, Der ganz zerknirſcht vor ihm erbebet, Und ſich ſein eignes Urtheil ſpricht. Er züchtigt uns zu ſeiner Ehre Und unſerm Heil mit Vatertreu, Nur, daß man ſich zu ihm bekehre Und zu dem Leben tüchtig ſei.

2. Du milder Gott, ich ſelber ſehe Den theuren Eid an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu um Gnade flehe, Wird meiner Seele Angſt geſtillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Die iſt an mir ſo groß erſchienen, Daß ichs nicht auszuſprechen weiß.

3. Ich ſah die Welt und Alles ſchwinden, Und Sinn und Sprache ſtarben ſchon, Ich fühlte nichts als meine Sünden, Und ſah nur deinen Richterthron. Da rührte dich mein letztes Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz, Es ſchrieen für mich Jeſu Thränen, Und mich erbat ſein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein ganzer Troſt hernieder, Der holte mich vom Tod herauf, Und ſtärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du ſpracheſt freundlich mit mir Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden, Und ſündige nicht mehr hinfort!

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieſes Heil in mir! Dem Danke ward mein Herz zu enge, Und brannt' und wallte nur von dir. O würde ich die Angſt nicht wiſſen, In die mich deine Zucht geführt: So müßt ich deine Liebe miſſen, Die jetzt mich doch ſo innig rührt.

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Herz dir ganz zum Opfer ein. Es wird, o Schöpfer, deine Gabe Ja theur in deinen Augen ſein. Ich weiß nun, was es ſei, zu leben, Da ich was Sterben ſei erfuhr. Nun wird mir ſtets im Sinne ſchweben, Was ich dir in der Prüfung ſchwur.

7. Es iſt genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleiſches Lüſten ging, Und in dem Netz der Eitelkeiten Verſtrickt mit Leib und Seele hing. Ich bin ja darum

nur geneſen, Daß ich die Seele retten kann, So fang ich denn ein andres Weſen, Mit deiner Gnade Beiſtand an.

673.

Mel. So gehſt du nun mein Jeſu hin.

Das iſt mein Troſt, Herr Jeſu Chriſt, In meinen bangen Stunden, Daß du für mich geſtorben biſt, Für mich haſt überwunden. Welch hohes Heil Ward mir zu Theil! Ich lag in tiefen Schmerzen, Da riefeſt du Mir freundlich zu: Komm zu des Freundes Herzen!

2. Wie zieht die Liebe mich empor, Die dich herab gezogen! Du öffneſt mir das Lebensthor, Mir glänzt der Friedensbogen. Nun irr ich nicht, Mir ſtrahlt dein Licht Auf dunklem Lebenspfade. Du rufſt mir zu: Bei mir iſt Ruh, Empfange Gottes Gnade!

3. Hab ich auch manche bange Nacht, Warum ſoll ich verzagen? Du haſt ja auch für mich gewacht, Für mich das Kreuz getragen. Du ſtehſt mir bei, Bleibſt immer treu, Ob Menſchen von mir fliehen, Ich bleibe dein, Und nie allein, Denn du willſt mit mir ziehen.

4. Du wankteſt nicht auf ſteiler Bahn, Du litteſt gottergeben. Zur Herrlichkeit gingſt du hinan, Zu ihr mich zu erheben. O mache mich Ganz frei durch dich, Von Feſſeln dieſer Erde, Daß ich dir treu Im Leiden ſei, Und einſt dein Erbe werde.

5. Wenn auch die Liebe um mich bat,

Ich muß doch endlich ſcheiden; Doch folget auf die Thränenſaat Die Erndte ewger Freuden. Was ſie verband Durch deine Hand, Kann ewig ſich nicht trennen. Du wirſt uns einſt, Wenn du erſcheinſt, Vereint bei Namen nennen.

6. Du willſt, daß ewig bei dir ſein Die dir dein Gott gegeben, Drum bleiben auch im Tode dein, Die dein ſind in dem Leben. Welch große Schaar, Die treu dir war, Bringt Preis dir, ewig Ehre! Es naht dein Tag, Dann folg ich nach In ihre Engelchöre.

7. Herr, wann kommt meine letzte Nacht, Wann naht der ewge Morgen? Ich weiß, du rufſt: es iſt vollbracht! Drum laſſe ich dich ſorgen. Ich halte mich Stets feſt an dich Bis ich zum Himmel gehe, Ich unverrückt Und hoch entzückt, Dich, o mein Heiland, ſehe.

674.

Eigene Melodie.

Kein Stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem Sinn, Ich bin auch immer wo ich bin, Daß mich der Tod Wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, Der Tod hat die Gewalt, Er nimmt und würget Jung und Alt. Er reißt uns fort Aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

3. Kein Rath, kein Arzenei, Kein Rufen

noch Geſchrei, Kein Bruder kann mich machen frei. In aller Welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein kühner Heldenmuth Hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt Hilft nichts, hier rettet keine Kunſt. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

5. Welch Leid, welch Angſt und Pein, O Gott, wird um mich ſein, Wenn nun der Tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch Und des Geſetzes Fluch, Wenn Sünd und Satan zum Verſuch Tritt wider mich, Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin, Wer ruft mir zu, Wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

8. Wenn meiner Augen Licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das Herz im Tode bricht Vor Angſt und Qual, Wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

9. Herr Jeſu, du allein Sollſt mir in Todespein Die beſte Hülf und Labſal ſein!

Auf dich will ich die Welt geſegnen ewiglich. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

10. Herr Jeſu, nimm mich auf, Zu dir im Himmel auf, Wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein Odem iſt in mir. Ach Gott verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du an mir.

675.

Mel. Ach ſieh ihn dulden, bluten, ſterben.

Herr, leite mich in jene Stunde, Darin du ſegnend haſt an mich gedacht, Dein Abendmahl zum ewgen Bunde Geweihet haſt in deiner heilgen Nacht. Sei jetzt auch meinem Geiſte liebend nah, Begleite ſegnend mich nach Golgatha.

2. Wie liebreich ſammelſt du die Deinen, Um ſie mit Himmelsſpeiſe zu erfreun! Mit dir ſie ewig zu vereinen, Sprichſt du im Sterben noch: Gedenket mein! Auch ich will nun dein Lebensbrod empfahn, Du willſt dich mir in meinem Leiden nahn.

3. Auch mir reichſt du zu meinem Leben, Dein Brod, der Gnade ſichres Unterpfand, Du willſt den Friedenskelch mir geben, Drum nehm ich dankbar ihn aus deiner Hand. Wo zwei und drei vor dir verſammelt ſind, Da biſt auch du, da ſtärkeſt du dein Kind.

4. Für mich haſt du dich hingegeben, Du ſtarbſt für mich, für meine Sündenſchuld. Das iſt mein Troſt, ich werde ewig leben, Du gibſt dem Reuigen des Vaters Huld.

Mit dir verbunden geh ich in den Tod,
Du ſtärkeſt mich in meiner letzten Noth.

5. Wie litteſt du im Kampf ſo ſtille, Wie brach für uns in Liebestreu dein Herz! So ſei gehorſam dir mein Wille, So mache du mich ſtill in meinem Schmerz. Ruf du mir ſtets ins Herz: gedenke mein! So kann ich froh und dir ergeben ſein.

6. Und muß ich noch in Nächten weinen, Wenn die Erlöſung mir noch lange währt: Doch wird der Morgen bald erſcheinen, Der allen Schmerz in Freuden mir verklärt. Ein Glied an deinem Leibe find ich dann Die Selgen wieder, die ich lieb gewann.

676.

Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtehn.

Mein Lauf, Gottlob! iſt bald vollbracht, Welt, gute Nacht, Wir werden uns nun ſcheiden. In Jeſu Namen ſanft und ſtill Ich wandern will Zur Seligkeit mit Freuden. In dieſer Welt War mir beſtellt Viel Angſt und Noth, Zuletzt der Tod. Jetzt endet ſich mein Leiden.

2. In Jeſu Namen ſchlaf ich ein, Er führt allein Mich aus dem Tod ins Leben. Sein an dem Kreuz vergoſſnes Blut, Kommt mir zu gut, Ihm will ich mich ergeben, Er iſt mein Hort, Sein Lebenswort Stärkt mir mein Herz Im Todesſchmerz, Kann Freud und Wonne geben.

3. In Jeſu Namen fahr ich hin, Denn mein Gewinn Iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe. Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, Und

glaube feſt, Im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereit In Ewigkeit Von Gottes Sohn Die Ehrenkron, Das rechte Himmelserbe.

677.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Einen guten Kampf hab ich Auf der Welt gekämpfet, Denn der Herr hat gnädiglich All mein Leid gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Selig nun vollendet, Und mein' arme Seel hinauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud erregt Dort vor Gottes Throne. Ja, ich weiß, daß ich das Licht, Dem ich hier vertraue, Nämlich Gottes Angeſicht, Dort auf ewig ſchaue.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt Jämmerliches Leben Mir nun länger nicht gefällt, Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden. Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, Mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, Alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben. Schließ ich auch mein Auge zu, Sink ins Grab ich nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

678.

Eigene Melodie.

Ach, daß doch mein Jeſus käme, Und die Seele bald wegnähme Hier aus dieſem Jammerthal, Zu ſich in den Freudenſaal!

2. Iſt doch hier nichts mehr als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen. Alle unſre beſte Zeit Iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, Unſer Leben iſt nur Plage, Alles iſt nur Eitelkeit Hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, Muß zu Staub und Aſche werden. Was wir ſehen, das vergeht, Gleich wie Rauch und Staub verweht.

5. Drum begehr ich nicht zu leben Hier in dieſer Welt zu ſchweben. Jeſu, laß bei dir mich ſein, So verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin du Weltgetümmel, Weil mein Wandel ſteht gen Himmel. Gern ſcheid ich von Gut und Geld, Fahre hin, du falſche Welt.

679.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

Der Trennung Schmerz liegt ſchwer auf mir, Gott ruft mich von den Meinen. Das Herz erbebt, doch hoffen wir Uns wieder zu vereinen. Drum nah ich mit der Frage mich Zu dir, mein Vater, werde ich Die Theuren wiederfinden?

2. Da macht mir Gottes Wort es kund, Dies Wort aus Himmelshöhen. Nie reißt, nie bricht der Liebe Bund, Du wirſt ſie wiederſehen! Die Frommen trennt nicht Grab, nicht Tod, Der Heiland wird zum Morgenroth, Zum Licht vereint ſie führen.

3. Der Freund ſieht ſeine Freunde dann An Gottes Throne wieder, Die Gattinn

trifft den Gatten an, Der Bruder ſeine Brüder, Die Mutter ſieht, umarmt ihr Kind, Denn alle fromme Seelen ſind In Gottes Stadt beiſammen.

4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt, dort oben. Dort ſtehen Engel, Herr, vor dir, Sie beten an, ſie loben. Vereint mit ihnen werden wir, Im heilgen Chore, Herr, vor dir, Als ſelge Geiſter ſtehen.

5. Dann ſchaun wir Gottes Angeſicht, Getrocknet ſind die Thränen. Komm, ſüßer Tod, führ mich zum Licht, Erfüll mein heißes Sehnen, Und führe mir die Meinen nach, Damit wir dort vereint den Tag Des ewgen Lebens ſchauen.

6. Drum laßt uns hier ſchon Hand in Hand Auf Gottes Wegen gehen, Damit wir einſt im Vaterland Uns freudig wiederſehen. Wie wird's uns ſein, Wenn wir uns ſehn, Wenn wir uns froh entgegengehn, Und Freudenthränen weinen!

680.

Eigene Melodie.

Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel auf, Die Zeit eilt mir zum Ende, Vollendet hab ich meinen Lauf, Nimm mich in deine Hände. Hab gnug gelitten, Mich müd geſtritten, Schick mich fein zu zur ewgen Ruh, Laß fahren was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, Trag ich im wahren Glauben Das Kreuz dir nach, die ſanfte Laſt, Dich ſoll mir Niemand rauben. Hoff zu beſtehen, Will friſch eingehen Vom Thränenthal zum Freudenſaal, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, In Frieden zu dir fahren. Befiehl mich Chriſto, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren. Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr und Kron; fahr nun davon, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

681.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! Amen, Amen! Du ſtarbſt auf Chriſti heilgen Namen, Vor dem ſich Erd und Himmel beugt. Gläubig gabſt in ſeine Hände Du ihm an deiner Laufbahn Ende Die Seele, die der Erd entfleucht. Heil dir, erlöſter Geiſt, Der nun am Thron ihn preiſt, Deinen Heiland! Der dich verſöhnt, Den Gott gekrönt, Der iſt's, dem nun dein Lob ertönt.

2. Wenn dich hier die Sünd erſchreckte Und dir der Gnade Troſt verdeckte, Verdammte dich doch nur dein Herz. Nun kann ſie dich nicht mehr ſchrecken, Nicht mehr die Gnade dir verdecken, Der Herr iſt größer als dein Herz. Mehr, als du je gefleht, Mehr als

der Menſch verſteht, Iſt dir worden. Weil er's vollbracht, Biſt du erwacht Zum Leben aus des Todes Nacht.

3. Welcher Glanz hat dich umfangen, Seit dir der Tag iſt aufgegangen, Das Leben nach des Todes Nacht! Sei geſegnet, Amen, Amen! Du ſiegſt in Jeſu Chriſti Namen, Der ſterbend auch für dich vollbracht. Nicht du, der Herr allein, Macht dich von Sünden rein, Aus Erbarmen. Du fällſt nicht mehr, Der Selgen Heer Kennt keine Sünd und Schwachheit mehr.

4. Mag den Leib die Erde decken, Er ruhe; der Verweſung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend gehn wir, ihn zu ſäen, Der unverweslich ſoll erſtehen Zur Herrlichkeit, nicht zum Gericht. Wir ſenken ihn hinab, Der Herr bewahrt das Grab, Wo er ſchlummert. Nach kurzer Ruh Erſtehſt auch du, Und eilſt dann der Verklärung zu.

Register.

A.

	Num.	Verfaſſer.
Ach, bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt	396	Nikolaus Selnecker.
Ach, bleib mit deiner Gnade . .	398	Joſua Stegmann.
Ach, daß doch mein Jeſus käme .	678	
Ach Gott, erhör mein Seufzen und	512	Jak. Pet. Schechs.
Ach Gott und Herr	301	V. 1-6. M. Rutilius. V. 7-10. Joh. Groß.
Ach Herr Gott, gib uns deinen Geiſt	6	
Ach mein Jeſu, dein Naheſein .	314	Gräfin v. Zinzendorf. nach And. Ch. Gregor.
Ach mein Jeſu, ſieh ich trete .	653	Levin Joh. Schlicht.
Ach mein Jeſu, welch Verderben .	300	Ludw. Andr. Gotter.
Ach, ſagt mir nichts von Gold und	444	J. Scheffler (Angelus.)
Ach, ſei mir gnädig, Herr, mein .	355	
Ach, uns bedrückt jetzt Noth . .	608	
Ach Vater, der die arge Welt . .	393	
Ach, wann werd ich von der Sünde	209	Balthaſar Münter.
Ach, was ſind alle Güter werth .	248	
Ach, was ſind wir ohne Jeſum .	303	Peter Lackmann.
Ach, was ſoll ich Sünder machen .	350	Joh. Flittner.
Allein Gott in der Höh ſei Ehr .	1	Nicolaus Decius.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt .	352	Johann Schneeſing.
Alle Menſchen müſſen ſterben . .	254	Joh. Georg Albinus.
Alles iſt an Gottes Segen . . .	500	Johann Kohlros.
Alles iſt euer! o Worte des ewigen	560	Ch. F. D. Schubart.
Allwiſſender, vollkommner Geiſt .	270	Joh. Jak. Rambach.
Amen, deines Grabes Friede . .	135	Karl Bernh. Grave.
Am Grabe lerne, was du biſt .	257	
Am Grabe ſtehen wir und opfern	251	
Am Kreuz erblaßt	106	Chr. Fr. Neander.
Anbetend ſtand der Seher Gottes da	265	Fr. Gottl. Klopſtock.
Anbetungswürdger Gott . . .	267	Joh. Jak. Rambach.
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen . .	25	Johann Riſt.
Auf, auf, mein Geiſt erhebe dich .	236	Joachim Neander.
Auf Chriſti Himmelfahrt allein .	143	Joſua Wegelin.
Auf den Nebel folgt die Sonn' .	508	Paul Gerhardt.
Auferſtanden, auferſtanden iſt der .	122	Joh. Caſp. Lavater.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du .	259	Fr. Gottl. Klopſtock.
Auf Gott nur will ich ſehen . .	670	Joh. Caſp. Lavater.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath	489	Ch. Fürchteg. Gellert.
Auf, ihr Streiter, durchgedrungen	553	
Auf meinen lieben Gott	488	Siegm. Weingärtner.
Auf, meine Seele, ſei erfreut . .	30	Philipp v. Zeſen.
Auf, mein Geiſt, du haſt gelaufen	347	
Auf, ſchicke dich, recht feierlich . .	37	Ch. Fürchteg. Gellert.
Aus deiner Quelle, Schöpfer nimmt	283	Joh. Andr. Cramer.
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden .	315	Chriſt. Ludw. Scheidt.
Aus irdiſchem Getümmel	327	C. Jul. Aſchenfeldt.
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir . .	191	Martin Luther.

B.

Bald bin auch ich des Todes Raub	416	Gottfr. Bened. Funk.
Bedenke, Menſch, das Ende . .	252	Benjam. Schmolke.
Befiehl du deine Wege	479	Paul Gerhardt.
Begleite mich, o Chriſt, wir gehen	91	F. H. Bachof v. Echt.
Begrabt den Leib in ſeine Gruft .	255	Fr. Gottl. Klopſtock.
Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen	17	Chriſt. Wegleiter.
Betet an, ihr Menſchen bringet .	290	Joh. Andr. Cramer.
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	662	J. Sam. Dieterich.
Bis hieher iſt's gelungen . . .	62	Gottfr. Wilh. Sacer.
Blick herab auf unſre Schmerzen	629	J. F. Schmidt.
Brich, heller Morgenſtern, herein .	307	Chr. Fr. Förſter.
Bringt frohen Dank	40	F. Fugger.
Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis .	621	Wilh. Albr. Teller.
Bringt Preis und Ruhm dem . .	121	J. Sam. Dieterich.

C.

Chriſt, Alles, was dich kränket . .	519	Chr. Fr. Neander.
Chriſte, der du biſt Tag und Licht	655	Michael Weiß.
Chriſte, du Lamm Gottes, der du .	221	Martin Luther.
Chriſtus, der iſt mein Leben . .	571	Simon Graf.
Chriſtus fuhr gen Himmel . . .	136	Martin Luther.
Chriſtus iſt erſtanden	110	Martin Luther.
Chriſtus, unſer Haupt und König .	336	Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

D.

Dankt dem Herrn, mit frohen Gaben	646	J. H. B. Nölting.
Das alte Jahr vergangen iſt . .	58	V. 1–2 J. Steuerlein. V. 3–6 Tappius.

Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein	239	Joh. Andr. Cramer.
Das iſt mein Troſt, Herr Jeſu Chriſt	673	Wilh. Hülſemann.
Das walte Gott, der helfen kann .	642	Johann Betichius.
Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit .	572	Fr. Gottl. Klopſtock.
Dein bin ich, Herr, dir will ich .	385	Joh. Andr. Cramer.
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu . .	658	Ch. Fürchteg. Gellert.
Dein König kommt, o Zion . .	23	
Dein laß mich ſein und bleiben .	404	Nikolaus Selnecker.
Dein Wort, o Herr, bringt uns .	401	
Dem Herrn ſei Ehre, Preis und	118	Wilh. Hülſemann.
Der am Kreuz iſt meine Liebe .	95	Johann Mentzer.
Der du uns als Vater liebeſt .	165	David Bruhn.
Der frohe Morgen kommt gegangen	641	J. Fredlinghauſen.
Der Glaube bricht durch Fels und .	399	
Der Grund auf dem mein Glaube	364	Chr. Chriſt. Sturm.
Der Heiland kommt, lobſinget ihm	33	
Der Herr fährt auf gen Himmel	138	Gottfr. Wilh. Sacer.
Der Herr, in deſſen Güte . . .	10	Karl Bernh. Garve.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr	268	Joh. Andr. Cramer.
Der Herr iſt gut, ihr Himmel höret	437	Joh. Pet. Uz.
Der Herr iſt in den Höhen . .	269	Joh. Andr. Cramer.
Der Herr iſt mein getreuer Hirt	565	Cornel Becker.
Der Himmel Ruf erzählt und ehret	287	Wolfgang Moſel.
Der Hölle Pforten ſind zerſtört .	129	Michael Schirmer.
Der Morgen kommt, noch währt die	671	Chr. Chriſt. Sturm.
Der Tag, an dem mein Heiland .	343	
Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir	651	Joachim Neander.
Der Trennung Schmerz liegt ſchwer	676	Ch. F. D. Schubart.
Der Vater ſei geprieſen . . .	605	Wilh. Hülſemann.
Die auf der Erde wallen . . .	567	Gottfr. Bened. Funk.
Die Chriſten gehn in dieſer Welt	249	N. L. G. v. Zinzendorf.
Die Feinde deines Kreuzes drohn	294	Balthaſar Münter.
Die Frucht vom heilgen Abendmahl	237	
Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen	47	K. Fr. Nachtenhöfer.
Dies iſt der Tag, da Gottes Sohn	164	Johann Riſt.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht	46	Ch. Fürchteg. Gellert.
Dies iſt der Tag, zum Segen .	15	Chr. Chriſt. Sturm.
Dir, dem weiſeſten Regierer . .	293	Joh. Casp. Lavater.
Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen	435	Barthol. Craſſelius.
Dir jauchzet froh die Chriſtenheit	163	
Dir, milder Geber aller Gaben .	603	Ehrenfried Liebich.
Dir ſterb ich einſt, wenn ich dir .	575	
Dir, Vater, dankt mein Herz und	153	Joh. Casp. Lavater.
Du biſt der Weg, die Wahrheit und	328	

Du biſt ein Menſch, das weißt du	296	Paul Gerhardt.
Du biſt mir nah mit deiner Gnade	271	Karl Auguſt Döring.
Du biſt's, dem Ehr und Ruhm .	429	Ch. Fürchteg. Gellert.
Du, der das Lallen nicht verſchmäht	664	Karl Bernh. Garve.
Du, der kein Böſes thut . . .	299	J. Sam. Dieterich.
Du, deſſen Augen floſſen . . .	85	Karl Wilh. Ramler.
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt	618	Wilh. Hülſemann.
Du Geber guter Gaben . . .	380	Phil. Friedr. Hiller.
Du gehſt zum Garten, um zu beten	80	Johann Mentzer.
Du Geiſt des Herrn, der du von	159	Samuel König.
Du Gott biſt unſre Hülf und Macht	630	J. Z. L. Jungheim.
Du haſt, o allerhöchſter Gott .	528	Joh. Jak. Rambach.
Du, o ſchönes Weltgebäude . .	582	Joh. Franck.
Du reicher Troſt der Armen . .	626	F. Hiller.
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt . .	660	Joh. Adam Haßlocher
Du ſollſt glauben	502	Gottlieb Reiber.
Du Vater deiner Menſchenkinder .	439	Benjam. Schmolke.

E.

Eh ich dich kannte, haſt du mich	663	
Ehre, Lob und Preis und Stärke	113	Chr. Chriſt. Sturm.
Ehre ſei Gott in der Höhe . .	43	Aug. Her. Niemeier.
Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld	556	
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott .	192	Martin Luther.
Einen guten Kampf hab ich . .	677	Heinrich Albert.
Ein Kindelein höchſt lobenswerth	51	Martin Luther.
Ein Lämmlein geht, und trägt die	77	Paul Gerhardt.
Ein neuer Tag, ein neues Leben	633	
Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine	358	J. Heinr. Schröder.
Einſt reift die Saat	260	Fr. Gottl. Klopſtock.
Eines wünſch ich mir vor allen .	449	Albert Knapp.
Empor zu Gott, mein Lobgeſang	48	F. Ad. Krummacher.
Endlich, endlich wird es doch .	597	Benj. Schmolke.
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	406	Martin Luther.
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit	600	J. Sam. Dieterich.
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn .	340	Chr. Sam. Ulber.
Erhöre gnädig unſer Flehn . .	240	
Erhör uns, Vater, ſieh, wir flehn	208	Wilh. Hülſemann.
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut	115	Ch. Fürchteg. Gellert.
Er lebt! o Freudenwort, er lebt	134	Ehrenfried Liebich.
Erleucht mich, Herr, mein Licht .	346	Buchfelder.
Erlöſer, der im Staube . . .	83	Heinr. Jul. Tode.
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt	42	Johann Riſt.
Ermuntert euch, ihr Frommen .	339	Laurentius Laurenti.

Erquicke mich, du Heil der Sünder	353	
Erwecke, Jeſu ſtets die Herzen .	345	Gottfried Kleiner.
Es baut, o Herr, auf dein Geheiß	601	Barthol. Ringwald.
Es glänzet der Chriſten inwendiges	389	Chriſt. Fr. Richter.
Es iſt das Heil uns kommen her	373	Paul Speratus.
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſein	412	Chriſt. Fr. Richter.
Es iſt noch eine Ruh vorhanden	593	Joh. Siegm. Kunth.
Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſein	411	Chr. Fr. Richter.
Es iſt vollbracht, das Opfer für die	105	J. G. Sinz.
Es iſt vollbracht, ſo ruft am Kreuze	98	J. Sam. Dieterich.
Es naht der Tag, an dem die Welt	337	Wilh Hülſemann.
Es wolle Gott uns gnädig ſein .	2	Martin Luther.
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	612	S. J. Borchward.
Es züchtigt deine Hand . . .	607	David Bruhn.
Ewge Liebe, mein Gemüthe . .	311	Joh. Jak. Rambach.
Ewge Wahrheit, deren Treue .	557	Joh. Jak. Rambach.
Ewig ſei dir Lob geſungen . .	44	Erasm. Finx, genannt Franciſci.

F.

Fahre fort, Zion	554	Joh. Euſeb. Schmidt.
Feſt ſteht zu Gottes Ruhme . .	391	
Feſt wie ein Fels im wilden Meer	193	Chriſtian Nonne.
Fleug auf, mein Pſalm, mein .	286	Joh. Andr. Cramer.
Freilich bin ich arm und bloß .	302	Joachim Neander.
Freu dich ſehr, o meine Seele .	581	Simon Graf.
Freut euch, Gottes Kinder . .	124	Guſtav v. Mengede.
Fröhlich laßt uns Gott lobſingen	41	Paul Gerhardt.
Früh Morgens da die Sonn aufgeht	123	Johann Heermann.
Für alle Güte ſei gepreiſt. . .	648	Ch. Fürchteg. Gellert.
Für dieſe Kinder beten wir . .	203	
Fürwahr, du biſt, o Gott verborgen	297	J. Sam. Dieterich.

G.

Gedanke, der uns Leben gibt . .	32	Ch. Fürchteg. Gellert.
Geht im Glauben eure Wege .	244	
Geiſt der Wahrheit, lehre mich .	161	Sam. Gottl. Bürde.
Geiſt Gottes aus des Ewgen Fülle	157	Karl Bernh. Garve.
Geiſt vom Vater und vom Sohne	167	Gottfried Hoffmann.
Gelobet ſeiſt du, Jeſus Chriſt .	39	Martin Luther.
Gerechter Gott, es kommt von dir	628	Chriſtian Nonne.
Gerechter Gott, vor dein Gericht	282	Joh. Jak. Rambach.
Gern in Alles mich zu fügen .	478	Joh. Caſp. Lavater.
Getreuer Gott, wie viel Geduld	276	J. Ch. Zimmermann.

Getroſt, mein Herz, und zage nicht	386	
Gib mir, o Gott, ein Herz . .	541	Ch. Fürchteg. Gellert.
Glaube, Lieb und Hoffnung ſind	409	Benjam. Schmolke.
Gott, Allweiſer, wer bin ich . .	273	Karl Bernh. Garve.
Gott, deine Gnad iſt unſer Leben	316	Ch. Fürchteg. Gellert.
Gott, deine Güte reicht ſo weit .	414	Ch. Fürchteg. Gellert.
Gott, der du unſre Zuflucht biſt	177	J. J. Eſchenburg.
Gott der Macht, in deinem Ruhme	288	Karl Bernh. Garve.
Gott des Himmels und der Erden	636	Heinrich Albert.
Gott, deß Güte nimmer endet .	622	Johann Franck.
Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone	405	Heinr. Georg Neuß.
Gott, du gibſt uns milden Regen	151	Moritz Cramer.
Gottes Mund hat uns verheißen	501	Jeremias Huberich.
Gottes und Mariens Sohn . .	45	Chriſt. Pfeifer.
Gott iſt gegenwärtig	7	Gerhard Terſteegen.
Gott iſt getreu, ſein Herz . . .	280	Ehrenfried Liebich.
Gott iſt mein Hort, auf Jeſu Wort	408	Ch. Fürchteg. Gellert.
Gott iſt mein Lied	292	Ch. Fürchteg. Gellert.
Gott iſt und bleibt getreu . .	279	J. Chriſt. Wilhelmi.
Gott lebet noch und ſtirbet nicht	499	Moritz Cramer.
Gott lebet noch, Seele was verzagſt	520	Joh. Friedrich Zihn.
Gott lebt, wie kann ich traurig ſein	494	Benjamin Schmolke.
Gott, mein Vater, deine Liebe .	442	
Gott, nur du biſt meine Sonne .	441	
Gott ruft der Sonn und ſchafft den	64	Ch. Fürchteg. Gellert.
Gott ſei Dank in aller Welt .	27	Heinrich Held.
Gott, unſer Vater, der du biſt .	419	
Gott, vor deſſen Angeſichte . .	277	J. Ch. Zimmermann.
Gott will machen, daß die Sachen	482	J. D. Herrnſchmidt.
Gott wollte nicht des Sünders Tod	305	Karl Bernh. Garve.
Großer Gott, den Alles preiſet .	632	Caſpar Neumann.
Großer Mittler, der zur Rechten	330	J. Jak. Rambach.
Guter Hirte, willſt du nicht . .	306	Johann Scheffler.
Gut und heilig iſt dein Wille .	381	Balthaſar Münter.

H

Halleluja! Amen, Amen . . .	681	Fr. Gottl. Klopſtock.
Halleluja! jauchzt ihr Chöre .	120	Gottfr. Bened. Funk.
Halleluja! Jeſus lebet	131	
Halleluja! Preis und Ehre . .	619	Aug. Herm Niemeier.
Hehr und heilig iſt die Stätte .	11	Aug. Herm. Niemeier.
Heiland, deine Menſchenliebe .	324	Joh. Jak. Rambach.
Heilger Jeſu, Heilgungsquelle .	322	Gottfr. Arnold.
Heilge Ruheſtätte	242	Ehrenfried Liebich.

Heil, Heil dem Manne, der vom	611	
Heilger, dem Engel dienen . . .	433	
Heilig, heilig ſei der Eid . . .	531	Joh. Andr. Cramer.
Herr, allerhöchſter Gott	361	
Herr, deine Kirche danket dir .	395	J. M. Uhlich.
Herr, deine Rechte und Gebot .	521	David Denicke.
Herr, denk an mich	186	Chr. Chriſt. Sturm.
Herr, den die Sonnen und die Erden	63	A. Schlegel.
Herr, der du als ein ſtilles Lamm	222	Joh. Ad. Schlegel.
Herr, der du vormals haſt dein Land	615	Paul Gerhardt.
Herr, du fährſt mit Glanz und .	142	Caspar Neumann.
Herr, du gingſt voran	534	
Herr, du wollſt ſie vollbereiten .	219	Fr. Gottl. Klopſtock.
Herr, es iſt der Tag erſchienen .	18	Caspar Neumann.
Herr Gott, dich loben wir, Herr	425	Martin Luther.
Herr Gott, dich loben wir, für deine	620	Johann Franck.
Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel	680	Tobias Kiel.
Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut	79	Johann Olearius.
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend	5	Wilh. II. Herzog von Sachſen=Weimar.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut	211	Joſua Stegmann.
Herr Jeſu, dir ſei Preis und Dank	233	Bernh. Derſchau.
Herr Jeſu, Gnadenſonne . . .	351	Ludw. Andr. Gotter.
Herr Jeſu, Licht der Heiden . .	309	Johann Franck.
Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott	578	Paul Eberus.
Herr, leite mich in jene Stunde .	675	Wilh. Hülſemann.
Herr, mache meine Seele ſtille .	503	J. Sam. Dieterich.
Herr, ohne Glauben kann . .	357	Peter Buſch.
Herr ſegne uns aus deiner reichen	645	Wilh. Hülſemann.
Herr ſtärke mich, dein Leiden zu	66	Ch. Fürchteg. Gellert.
Herr, wann wirſt du Zion bauen	400	J. Lange.
Herr, welch Heil kann ich erringen	562	Fr. Gottl. Klopſtock.
Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit	484	Caspar Bienemann.
Herr, wie ſo großen Segen . .	226	
Herzallerliebſter Gott	525	Johann Scheffler.
Herzlich iſt mein Verlangen . .	580	Chriſtoph Knoll.
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	455	Martin Schalling.
Herzliebſter Jeſu, was haſt du .	87	Johann Heermann.
Herz und Herz, vereint zuſammen	402	Ch. R. v. Zinzendorf.
Hier bin ich, Herr du rufeſt mir	212	Joh. Jak. Rambach.
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen .	218	David Bruhn.
Hier legt mein Sinn ſich vor dir	477	Chr. Fr. Richter.
Hier ſteh ich unter deinem Himmel	289	Fr. v. Köpken.
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht	668	

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen . .	59	Johann Riſt.
Hilf mir, mein Gott, hilf, das nach	383	Johann Heermann.
Himmelan geht unſre Bahn . .	538	Benjam. Schmolke.
Himmelan, nur himmelan . .	139	J. Gottfr. Schöner.
Hin an dein Kreuz zu treten . .	82	Gottfr. Bened. Funk.
Hinauf, mein Geiſt, zu Gott empor	298	Joh. Wilh. Reche.
Höchſter Tröſter, komm hernieder .	166	Ehrenfried Liebich.
Hocherwünſchtes Seelenleben . .	540	Fr. Adolph Lampe.
Hoſianna, Davids Sohn . . .	31	Benjam. Schmolke.

J.

Ja, fürwahr uns führt mit . .	495	F. Ad. Krummacher.
Ich armer Menſch, ich armer . .	356	Chriſtoph Titius.
Ich armer Sünder komm zu dir .	181	Johann Heermann.
Ich bin erlöſt, es floß	108	
Ich bin getauft auf deinen Namen	197	Joh. Jak. Rambach.
Ich bin mir, Gott, bewußt . .	304	
Ich bin, o Herr, in deiner Macht	568	Simon Dach.
Ich freue mich, o Gott, in dir .	440	Salom. Liskov.
Ich geh zu deinem Grabe . . .	112	Benjam. Schmolke.
Ich glaub an einen Gott allein .	263	Juſtus Geſenius.
Ich glaub an einen Gott, und . .	266	
Ich glaube an Gott, Vater . . .	261	
Ich hab genug, mein Herr iſt Jeſus	473	
Ich habe nun den Grund gefunden	387	Joh. Andreas Rothe.
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	514	Paul Gerhardt.
Ich hab in guten Stunden . . .	497	Ch. Fürchteg. Gellert.
Ich hab mein' Sach Gott heimgeſtellt	579	Johann Pappus.
Ich hab von ferne	594	Joh. Timoth. Hermes.
Ich komme, Heil der Welt, zu dir .	210	Sam. Gottl. Bürde.
Ich komme, Herr, und ſuche dich .	214	Ch. Fürchteg. Gellert.
Ich lobe dich, mein Auge ſchauet .	390	Sam. Großer.
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt .	424	Paul Speratus.
Ich ſchäme mich des Heilands nicht	365	J. H. H. Lüder.
Ich ſinge dir mit Herz und Mund	291	Paul Gerhardt.
Ich ſteh an deiner Krippe hier .	52	Paul Gerhardt.
Ich ſterbe täglich und mein Leben .	570	Benj. Schmolke.
Ich weiß, o Gott, daß all' mein .	295	Paul Gerhardt.
Ich will dich lieben, meine Stärke	462	Johann Scheffler.
Ich will ganz und gar nicht zweifeln	374	Joachim Neander.
Jehovah, Jehovah, Jehovah, deinem	3	Gottl. Konr. Pfeffel.
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt .	591	J. Matth. Meyfart.
Jeſu, deine heilgen Wunden . .	102	Johann Heermann.
Jeſu, deine Paſſion	89	Siegmund v. Birken.

Jeſu, der du wollteſt büßen . .	101	Joh. Georg Franke.
Jeſu, hilf ſiegen	555	J. Heinr. Schröder.
Jeſu, meine Freude	453	Johann Franck.
Jeſu, meiner Seelen Ruh . . .	460	Lukas Backmeiſter.
Jeſu, meines Lebens Leben, du mein	68	
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu m.	103	Ernſt Chr. Homburg.
Jeſus Chriſtus herrſcht als König	335	Phil. Fr. Hiller.
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland .	111	Martin Luther.
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus .	466	Ludemil. Eliſab. Gräfin zu Schwarzburg.
Jeſus iſt der ſchönſte Nam . .	320	Johann Scheffler.
Jeſus iſt gekommen	53	Balthaſar Münter.
Jeſus iſt mein Leben	451	
Jeſus lebt, mit ihm auch ich . .	116	Ch. Fürchteg. Gellert.
Jeſus, meine Zuverſicht . . .	258	Luiſe Henr. Churfürſtin v. Brandenburg.
Jeſus nimmt die Sünder an . .	215	Erdm. Neumeiſter.
Jetzt komm ich als ein armer Gaſt	224	Juſtus Sieber.
Ihr armen Sünder, kommt zu hauf	178	Laurentius Laurenti.
Ihr Augen weint	97	Karl Wilh. Ramler.
Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit	613	Fr. Gottl. Klopſtock.
Ihr Trauernden ſtillet die Thränen	246	nach Prudentius.
Im Stillen wollen wir dich ehren	667	Daniel Schiebeler.
In allen meinen Thaten . . .	485	Paul Flemming.
In Gottes Reich geht niemand ein	378	Konr. Gebh. Stübner.
Iſt Gott für mich, ſo trete . .	368	Paul Gerhardt.
Iſt Gott für uns in aller Pein	509	Chr. v. Stöcken.

K

Kein Stündlein geht dahin . .	674	Michael Franck.
König, dem kein König gleichet .	334	Joh. Jak. Rambach.
Komm heiliger Geiſt, du Herr und	156	Martin Luther.
Komm heilger Geiſt, erfüll die .	154	Herm. Contractus.
Komm in uns, dich zu verklären	475	
Komm, o komm, du Geiſt des .	174	Joachim Neander.
Komm, Kraft des Höchſten . .	152	Karl Bernh. Garve.
Komm, verheißner Gottesgeiſt .	168	Karl Aug. Döring.
Kommſt du, kommſt du Licht der	24	Ernſt Chr. Homburg.
Kommt, Chriſten, kommt und .	317	Joh. Jak. Rambach.
Kommt, Chriſten, laßt uns gehen	539	Gerhard Terſteegen.
Kommt, die ihr Jeſu Kreuz erhebet	93	Karl Bernh. Garve.
Kommt, laßt euch vom Herrn belehren	522	Johann Heermann.
Komm, Tochter Zion, komm . .	35	Ehrenfried Dürr.

L.

Laſſet uns beweinen.	176	Fr. Gottl. Klopſtock.
Laſſet uns mit Jeſu ziehen . .	533	Siegmund v. Birken.
Laß deine letzten Stunden . .	90	Chr. G. L. Meiſter.
Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein	67	E. C. G. Langbecker.
Laß mir die Feier deiner Leiden .	69	Chr. G. L. Meiſter.
Laß uns doch nicht begehren. . .	537	Joh. Joſeph Beck.
Lebensſonne, deren Strahlen . .	384	Fr. Adolph Lampe.
Licht vom Licht, erleuchte mich .	8	Benjam. Schmolke.
Liebe, die du mich zum Bilde .	445	Johann Scheffler.
Liebſter Immanuel	456	Ahasv. Fritſch.
Liebſter Jeſu, Gnadenſonne . .	471	
Liebſter Jeſu, wir ſind hier . .	4	Tobias Clausnitzer.
Lobe den Herren, den mächtigen	431	Joachim Neander.
Lob ſei Gott, der den Morgen .	639	Gottfr. Bened. Funk.
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich	50	Nikolaus Hermann.

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit .	344	J. Burch. Freyſtein.
Macht hoch die Thür, die Thore weit	34	Georg Weiſſel.
Mag ich Unglück nicht widerſtehn	507	Maria, Kön. v. Ung.
Man lobt dich in der Stille. .	443	Joachim Neander.
Marter Chriſti, wer kann dein .	457	Ch. R. v. Zinzendorf.
Meine Hoffnung ſtehet feſte . .	496	Joachim Neander.
Meine Lebenszeit verſtreicht . .	569	Ch. Fürchteg. Gellert.
Meine Liebe hängt am Kreuz .	72	Adam Tribbechov.
Meinen Jeſum laß ich nicht . .	454	Erdm. Neumeiſter.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn . .	84	J. Sam. Dieterich.
Mein erſt Gefühl ſei Preis und .	637	Ch. Fürchteg. Gellert.
Meine Seele, laß es gehen . .	515	
Meine Seel' iſt ſtille	504	Joh. Caſp. Schade.
Meine Seele lobſinge dem Herrn	625	Joachim Neander.
Meines Herzens reinſte Freude .	452	Sam. Gottl. Bürde.
Meine Sorgen, Angſt und Plagen	510	
Mein Fels hat überwunden . .	117	Fr. Adolph Lampe.
Mein Friedefürſt, dein freundliches	367	Chr. Fr. Richter.
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird .	592	J. Sam. Dieterich.
Mein Gott, ach lehre mich erkennen	185	
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte	420	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich	583	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, wie groß iſt dein .	308	Joh. Aug. Bonitz.
Mein Heiland nimmt die Sünder	348	Leop. Franz. Fr. Lehr.
Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt .	459	Joh. Chriſt. Lange.

Mein Herz ſei Gottes Lobethal .	436	
Mein Jeſu, dem die Seraphinen	370	Wolfgang Deßler.
Mein Jeſu, der du vor dem . .	231	Joh. Jak. Rambach.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld	318	
Mein Jeſus lebt, mag ich auch .	130	Benjamin Schmolke.
Mein Jeſus liebet mich . . .	448	F. G. Peithmann.
Mein Lauf, Gottlob! iſt bald .	676	
Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand .	566	Fr. Adolph Lampe.
Mein Lebensfürſt, mein auserkornes	78	Fr. Adolph Lampe.
Mein ſiegend Haupt dort in der .	141	Karl Aug. Döring.
Menſchen, unſer Leben eilt . .	57	
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer	532	Johann Scheffler.
Mit Ernſt, o Menſchenkinder .	26	Valentin Thilo.
Mir wallt das Herz, ſo oft es .	469	
Mit Fried und Freud fahr ich dahin	256	Martin Luther.
Mitten wir im Leben ſind . . .	241	Martin Luther.
Mit tiefer Ehrfurcht bete ich . .	76	Wilh. Hülſemann.
Mittler, ſchau auf ſie hernieder .	207	S. v. Lehr.
Morgenglanz der Ewigkeit . . .	634	Chr. Knorr v. Roſenroth.

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	590	Ch. Fürchteg. Gellert.
Nach meiner Seelen Seligkeit .	410	J. Sam. Dieterich.
Nacht umhüllte rings die Erde .	36	Karl Auguſt Döring.
Nein, nichts Höhres kennt mein	472	
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte	529	Ch. Fürchteg. Gellert.
Nicht nur ſtreiten, überwinden .	552	Fr. Gottl. Klopſtock.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	169	Chriſt. Fr. Neander.
Nicht um Reichthum, Glanz und	422	Joh. Caſp. Lavater.
Nie biſt du Höchſter, von uns fern	272	Chr. Chriſt. Sturm.
Noch nie haſt du dein Wort . .	278	Joh. Jak. Rambach.
Noch ſteht dein Bund, wie Felſen	22	
Noch wallen wir im Thränenthal	598	Joh. Caſp. Lavater.
Nun bitten wir den heilgen Geiſt	147	Martin Luther.
Nun bricht die finſtre Nacht herein	647	Caspar Neumann.
Nun danket alle Gott	426	Martin Rinkart.
Nun habe Dank für deine Liebe .	235	Joh. Caſp. Lavater.
Nun laßt uns gehn und treten .	60	Paul Gerhardt.
Nun laßt uns Gottes Güte . .	294	Joh. Mich. Dilherr.
Nun lob', mein' Seel, den Herren	432	Johann Graumann.
Nun ſchlummerſt du	109	Franck.
Nun ſei, o Herr, dir Preis und .	234	
Nun ſich der Tag geendet hat .	652	Joh. Friedr. Herzog.
Nun ruhen alle Wälder . . .	654	Paul Gerhardt.

O.

O auferſtandner Siegesfürſt . .	133	Juſt. Henn. Böhmer.
O Chriſt, erhebe Herz und Sinn	536	Ehrenfried Liebich.
O daß doch bald dein Feuer brennte	162	Frickert.
O daß ich tauſend Zungen hätte	428	Johann Mentzer.
O daß von meinen Lebenstagen .	526	Aug. Her. Niemeier.
O der wundergroßen Gnaden .	227	A. Soph. Ldg. v. Heſſ.
O du allerſüßte Freude . . .	171	Paul Gerhardt.
O du Schöpfer aller Dinge . .	213	Joh. Heinr. Caliſius.
O Durchbrecher aller Bande . .	558	Gottfried Arnold.
O Ewigkeit, du Donnerwort . .	585	Johann Riſt.
O Ewigkeit du Freudenwort . .	586	Erasm. Franzisci.
O Fels des Heils, o Gotteslamm	223	Fr. Adolph Lampe.
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es	547	Ch. Fürchteg. Gellert.
O Gott des Friedens, nimm uns an	617	Wilh. Hülſemann.
O Gott, du biſt der Herr der Zeit	61	
O Gott du biſt die Liebe . . .	275	J. Sam. Dieterich.
O Gott, du biſt mein Preis und	12	-
O Gott, du frommer Gott . .	524	Johann Heermann.
O Gott, du höchſter Gnadenhort	9	Konrad Hubert.
O Gott, du unſer Vater biſt .	13	Johann Utenhofen.
O Gott, du kannſt den Himmel	623	David Denicke.
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt	359	David Denicke.
O Gott, mein Schutz, was ſoll in	610	Joh. Pet. Uz.
O großer Gott, du reines Weſen	379	-
O Haupt voll Blut und Wunden	88	Paul Gerhardt.
O heilger Geiſt, kehr bei uns .	148	Michael Schirmer.
O heilger Geiſt, o heilger Gott .	155	Barth. Helder.
O hilf Chriſte, Gottes Sohn .	73	Michael Weiß.
O hochgelobter Gottesgeiſt . .	173	Johann Neunherz.
O Jeſu Chriſt, du wahres Licht	397	Johann Heermann.
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht	447	Paul Gerhardt.
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn .	446	Johann Heermann.
O Jeſu, meine Wonne . . .	232	Johann Riſt.
O Jeſu, meine Zuverſicht . . .	354	Ludw. Andr. Gotter.
O Jeſus Chriſtus, bleib in mir .	467	J. Casp. Lavater.
O Jeſus, ſüßes Licht	638	Joachim Lange.
O Lamm Gottes, der du trugeſt	104	
O Lamm Gottes, unſchuldig . .	220	Nikolaus Decius.
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	326	Joh. Jak. Rambach.
O Liebe, die die Himmel hat zerriſſen	312	Chr. Fr. Richter.
O Liebesglut, die Erd und Himmel	310	Fr. Adolph Lam pe.
O Menſchenfreund	190	Joachim Neande r.

O ſüßer Stand	563	Joh. Joſ. Winckler.
O ſüßeſter der Namen all . .	319	Joh. Casp. Lavater.
O theurer Tröſter, heilger Geiſt	160	J. H. Böhmer.
O Tod, wo iſt dein Stachel nun	125	Juſtus Geſenius.
O Traurigkeit.	107	Johann Riſt.
O Vater der Barmherzigkeit . .	187	David Denicke.
O Vater, Gott voll Gnade . .	421	W. Hammerſchmidt.
O Vater, nimm zum Bunde . .	196	Wilh. Hülſemann.
O Vater, ſieh mit Wohlgefallen .	199	F. Ad. Krummacher.
O Vater, unſer Gott	418	Johann Arndt.
O was für ein herrlich Weſen .	388	Jakob Gabriel Wolf.
O welche Lieb erweiſt mein Vater	631	
O Welterlöſer ſei gepreiſt . . .	158	Ch. Chriſt. Sturm.
O Welt, ſieh hier dein Leben .	94	Paul Gerhardt.
O wie richtig, und wie wichtig .	559	Joh. Chriſt. Ruben.
O wie ſelig ſeid ihr doch . . .	587	Simon Dach.
O wie unausſprechlich ſelig . .	589	Benjamin Schmolke.
O wie unermeßlich iſt	184	Spalding.
O wunderbarer Siegesheld . .	137	E. Chriſt. Homburg.

P.

Prange, Welt, mit deinem Wiſſen	74	Johann Job.
Preis dir, daß durch der TaufeBund	198	Wilh. Hülſemann.
Preis dir, o Herr der Herrlichkeit	238	

Q.

Quelle der Vollkommenheiten .	438	Balthaſar Münter.

R.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade	550	Joh. Joſ. Winckler.
Ruhe iſt das beſte Gut . . .	517	Joh. Casp. Schade.
Rüſtet, Chriſten, euch zum Streite	549	W. Erasm. Arends.

S.

Schaff in mir, Gott ein reines Herz	175	
Schaffet, daß ihr ſelig werdet .	413	Franz. Barb. Reizin.
Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder .	551	Ludw. Andr. Gotter.
Schmücke dich, o liebe Seele . .	229	Johann Franck.
Schöpfer aller Menſchenkinder .	377	Joh. Jak. Rambach.
Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget	371	Joh. Ad. Schlegel.
Schweigt, Verächter, ſpottet nicht	329	Joh. Andr. Cramer.
Schwing dich auf zu deinem Gott	506	Paul Gerhardt.
Schwing dich auf gen Golgatha	92	Benjamin Schmolke.
Seelenbräutigam	464	Adam Dreſe.
Seele, was ermüdſt du dich . .	417	Jakob Gabriel Wolf.

Seele, willſt du Ruhe finden . .	230	Fr. Gottl. Klopſtock.
Seht die Mutter dort voll Schmerzen	71	
Seid geſegnet heilge Stunden .	363	
Sei getreu in deinem Leiden . .	527	Benjam. Prätorius
Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut	427	Joh. Jak. Schütz.
Sei mir tauſend Mal gegrüßet .	96	Paul Gerhardt.
Sei uns geſegnet, Tag des Herrn	19	Aug. Her. Niemeier.
Senke dich auf uns hernieder .	65	
Sieh, Herr Jeſu, wir ſind hier .	195	Tobias Clausnitzer.
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig .	465	Joachim Neander.
Sink ich einſt in jenen Schlummer	650	Fr. Gottl. Klopſtock.
So folg ich dir, mein Jeſu Chriſt	535	
So gehſt du, Jeſu williglich . .	81	Chriſtian Kortholt.
So hab ich nun den Fels erreichet	372	
So jemand ſpricht ich liebe Gott	542	Ch. Fürchteg. Gellert.
Soll dein verderbtes Herz . . .	657	Ch. Fürchteg. Gellert.
Soll denn Alles, Alles enden .	247	
Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir	661	
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen	513	Chriſtian Titius.
Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon	382	Balthaſar Münter.
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen	430	Paul Gerhardt.
Sollt ich meinem Gott nicht trauen	492	Joh. Olearius.
Sorge, Herr, für unſre Kinder .	669	L. J. Schloſſer.
So tret ich demnach an . . .	643	J. H. v. Hippen.
So wahr der Allerhöchſte lebet .	672	Joh. Jak. Spreng.
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott	180	Johann Heermann.
Speiſ' uns, o Gott, deine Kinder	644	Johann Heermann.
Stärke, Mittler, ſtärke ſie . . .	205	Balthaſar Münter.
Stark iſt meines Jeſu Hand . .	362	Karl Bernh. Grave.
Steil und dornicht iſt der Pfad .	548	Sam. Gottl. Bürde.

T.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen	228	
Thu Rechnung, Rechnung will .	341	Joh. Olearius.
Tönet Harfen, jauchzt ihr Pſalmen	114	Fr. Gottl. Klopſtock.
Trau auf Gott in allen Sachen	609	
Trauernd und mit bangem Sehnen	132	
Triumph, ihr Himmel, freuet euch	146	
Triumph, Triumph, bringt Lob und	126	Daniel Schiebeler.

U.

Ueberwinder, nimm die Palmen .	128	Karl Ludw. Taddel.
Um Zion, Jeſu, floſſen	325	Johann Heermann.
Uns, die Gebundnen, zu befrein	458	

Unſer Gott iſt groß und mächtig	284	Friedr. Wilh. Loder.
Unſern Ausgang ſegne Gott . .	21	Hartmann Schenk.
Unter allen großen Gütern . .	543	Ernſt Lange.
Unter tauſend frohen Stunden .	100	Friedrich Ludwig v. Hardenberg.

V.

Valet will ich dir geben . . .	576	Valerius Herberger.
Vater, heilig möcht ich leben . .	183	Joh. Casp. Lavater.
Vater, kröne du mit Segen . .	599	Wilh. Hülſemann.
Vater, laß mich Gnade finden .	216	Chr. G. v. Breitenau.
Verleih mir, Jeſu, deinen Sinn .	545	Munbiſch.
Verleih uns Frieden gnädiglich .	616	Martin Luther.
Verſuchet euch doch ſelbſt . . .	360	J. Juſt. Breithaupt.
Verzage, Volk, der Chriſten nicht	56	
Voll Liebe war, o Herr, dein Leben	75	Chr. Chriſt. Sturm.
Vom Himmel hoch, da komm ich	49	Martin Luther.
Von des Himmels Thron . . .	202	Marot.
Von dir, mein Gott, kommt Licht	170	
Von Furcht dahingeriſſen . . .	86	Balthaſar Münter.
Von Gott will ich nicht laſſen .	498	Ludw. Helmbold.
Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen	474	Benjam. Schmolke.
Vor ſeinen Augen leben . . .	564	Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

W.

Wach auf, du Geiſt der erſten .	194	K. Heinr. v. Bogatzky.
Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt	119	Laurentius Laurenti.
Wach auf, mein Herz, und ſinge	635	Paul Gerhardt.
Wachet auf, ruft uns die Stimme	338	Philipp Nikolai.
Warum betrübſt du dich, mein Herz	505	Hans Sachs.
Warum ſollt ich mich denn grämen	518	Paul Gerhardt.
Warum willſt du doch für morgen	491	Laurentius Laurenti.
Warum willſt du draußen ſtehen	28	Paul Gerhardt.
Was Gott thut, das iſt wohlg., es bl.	481	Samuel Rodigaſt.
Was Gott thut, d. iſt wohlg., ſo denk.	604	Benjamin Schmolke.
Was ich nur Gutes habe . . .	476	Ch. Fürchteg. Gellert.
Was in der heilgen Nacht erklang	54	
Was kränkſt du dich in deiner Seele	516	
Was mein Gott will geſcheh allzeit	483	Albrecht d. j. Markg zu Brandenburg
Was ſoll ich ängſtlich klagen . .	390	Ch. Chriſt. Sturm.
Was wär ich ohne dich geweſen	369	Fr. L. v. Hardenberg.
Was willſt du dich betrüben . .	511	Johann Heermann.
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit	614	Martin Luther.

Weg, Welt mit deinen Freuden .	70	Wehrhahn.
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel	281	Phil. Friedr. Hiller.
Weil du, Herr Jeſu Chriſt . .	323	
Weine nicht, Gott lebet noch . .	493	Benjamin Schmolke.
Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir	321	Joh. Jak. Rambach.
Welt hinweg! ich bin dein müde	588	Joh. Georg Albinus.
Wenn Alle untreu werden . .	468	Fr. L. v. Hardenberg.
Wenn Alle von dir ſcheiden . .	332	Fr. L. v. Hardenberg.
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt	392	Ch. Fürchteg. Gellert.
Wenn heiße Thränen mir entfließen	366	Sam. Gottl. Bürde.
Wenn ich einſt von jenem Schlummer	640	Fr. Gottl. Klopſtock.
Wenn ich nur den Heiland habe	450	Fr. L. v. Hardenberg.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	285	Ch. Fürchteg. Gellert.
Wenn ich vors Gericht ſoll treten	584	Johann Riſt.
Wenn junge Himmelserben . .	243	Joh. Andr. Rothe.
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt	577	Nikolaus Hermann.
Wenn mich die Sünden kränken	99	Juſtus Geſenius.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſein	606	Paul Eberus.
Werde munter, mein Gemüthe .	649	Johann Riſt.
Wer den Ehſtand will erwählen	665	Johann Olearius.
Wer geht froh durchs Erdenleben	656	Wilh. Hülſemann.
Wer im Herzen will erfahren .	55	Laurentius Laurenti.
Wer iſt wohl wie du	313	J. A. Freilinghauſen.
Wer kann vor dir, o Herr, beſtehen	376	
Wer nur den lieben Gott läßt walten	480	Georg Neumark.
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt	182	B. W. Marperger.
Wer weiß, wie nahe mir mein Eude	250	Emilie Jul. Gräfin zu Schwarzb.-Rudolſt.
Wie dank ichs, Heiland, deiner Liebe	461	
Wie eilend fleucht des Lebens Zeit	595	Joachim Neander.
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit	253	Joachim Neander.
Wie getroſt und heiter	375	Chriſt. Fr. Neander.
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte	274	Ch. Fürchteg. Gellert.
Wie groß iſt unſre Seligkeit . .	561	Joh. Euſ. Schmidt.
Wie heilig iſt mir dieſe Stunde .	206	
Wie jauchzt mein Geiſt ſchon hier	127	Karl Auguſt Döring.
Wie iſt mein Herz noch fern von	179	Gottf. Bened. Funk.
Wie reizend ſchön, Herr Zebaoth	14	Martin Joriſſen.
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu .	666	Paul Gerhardt.
Wie ſchön leucht uns der . . .	463	Philipp Nikolai.
Wie ſicher lebt der Menſch, der .	573	Ch. Fürchteg. Gellert.
Wie ſoll ich dich empfangen . .	29	Paul Gerhardt.
Wie ſüß, mein Vater iſt die Pflicht	659	Friedr. Wilh. Loder.
Wie treu, mein guter Hirte . .	189	Gottlob Adolph.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wie wanket ihr, betrogne Seelen .	546	
Wie wird mir dann, mein Heiland	574	Fr. Gottl. Klopſtock.
Wie wohl iſt mir, o Freund der .	470	Wolfg. Chr. Deßler.
Wir Alle, Gott und Vater bringen	602	Chr.Ge.Lud.Meiſter.
Wir flehn um deine Gnade . .	200	Karl Auguſt Döring.
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt	145	
Wirglauben Allaneinen Gott, Hrn.u.	264	
Wirglauben Allaneinen Gott, Schöpf.	262	Martin Luther.
Wir liegen hier zu deinen Füßen .	188	Benjam. Schmolke.
Wir Menſchen, ſind zu dem, o Gott	407	David Denicke.
Wir nahn zu deinem Throne . .	627	
Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit	333	
Wir ſind in Noth	624	Chriſt. v. Stöcken.
Wir ſingen dir Immanuel . . .	38	Paul Gerhardt.
Wir übergeben uns aufs Neue .	201	
Wir warten dein, o Gottes Sohn	342	Philipp Fr. Hiller.
Wohlauf Herz und Gemüthe .	20	Michael Schernack.
Wohl dem, der ſich mit Ernſt . .	415	Jakob Gabriel Wolf.
Wohl dem, der den Herrn ſcheuet .	523	Paul Gerhardt.
Wohl dem, der richtig wandelt .	530	David Bruhn.
Wohl dem Menſchen, der von .	486	Joh. Ad. Schlegel.
Wohl mir Jeſus, meine Freude .	225	Paul Weber.
Wohlzuthun und mitzutheilen .	544	Joh. Lud. Paulmann.
Wo iſt ein ſolcher Gott wie du .	331	J.L.Konr. Allendorf.
Wort des höchſten Mundes . .	403	Heinr. Konr. Hecker.
Wo ſoll ich fliehen hin . . .	349	Johann Heermann.
Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir .	217	Joachim Neander.
Wunderbarer König	434	Joachim Neander.

Z.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten .	487	Joh. Wilh. Reche.
Zeige dich uns ohne Hülle . .	16	Fr. Gottl. Klopſtock.
Zeuch ein zu deinen Thoren . .	149	Paul Gerhardt.
Zeuch uns nach dir	140	Lud.Eliſab.Gräfin z. Schwzb.-Rudolſt.
Zieh, liebes Kind, zieh hin . .	244	Gottfr. Hoffmann.
Zu dir, Erbarmer, auf zu dir .	423	
Zu dir, Geiſt, Schöpfer flehen wir	162	A. Schlegel.
Zu Gottes Preiſe tönt das Lied .	150	
Zuletzt gehts wohl, dem der gerecht	596	Chr. Andr. Bernſtein
Zum Himmel biſt du eingegangen	144	
Zur frühen Gruft wirſt du . .	245	

Evangelisches Gesang-Buch Hrsg. nach den Beschlüssen der Synoden von Jü
lich, Cleve, Berg, und von der Grafschaft Mark

Elberfeld 1845

Liturg. 1417 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593181-3